
3 1761 07136263 6

HERMIAE PHILOSOPHI IRRISIO [G]ENTILIUM PHILOSOPHORUM.

APOLOGETARUM
QUADRATI ARISTIDIS ARISTONIS
MILTIADIS MELITONIS APOLLINARIS
RELIQUIAE.

ILLAM AD OPTIMOS LIBROS MSS.
NUNC PRIMUM AUT DENUO COLLATOS RECENSUIT
[P]ROLEGOMENIS ADNOTATIONE VERSIONE INSTRUXIT
HAS UNDIQUE COLLEGIT
PRAEMISSIS DISSERTATIONIBUS EDIDIT
COMMENTARIIS ILLUSTRAVIT

IO. CAR. TH. EQUES DE OTTO

[PH]IL. ET THEOL. D., IN C. R. FACULTATE EVANG.-THEOLOG. VINDOBONENSI P. P. O.,
[C.] R. REGIMINIS CONSILIARIUS, C. AUSTRIACI ORDINIS CORONAE FERREAE III CL. ET
R. GRAECI ORDINIS SALVATORIS EQUES.

INSUNT ET MARANI PROLEGOMENA
IN IUSTINUM TATIANUM ATHENAGORAM
THEOPHILUM HERMIAM.

[C]UM SPECIMINE LITHOGR. CODICIS HERMIAE VINDOBONENSIS.

IENAE

IN LIBRARIA MAUKII (HERMANN DUFFT).

MDCCCLXXII.

Theologische Unternehmungen

von

Mauke's Verlag (Hermann Dufft)

Jena 1872.

Soeben erschien:

Corpus Apologetarum christianorum saeculi secundi. Edidit **Io. Car. Th.** eques **de Otto**. Volumen IX. Hermias Quadratus Aristides Aristo Miltiades Melito Apollinaris. Preis 3 Thlr. 27 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Hermiae philosophi irrisio gentilium philosophorum. Apologetarum Quadrati Aristides Aristonis Miltiadis Melitonis Appollinaris reliquiae. Illam ad optimos libros Mss. nunc primum aut denuo collatos recensuit prolegomenis adnotatione versione instruxit has undique collegit praemissis dissertationibus edidit commentariis illustravit Io. Car. Th. eques de Otto. Insunt et Marani prolegomena in Justinum Tatianum Athenagoram Theophilum Hermiam. Cum specimine lithogr. codicis Hermiae Vindobonensis.

Vol. I—IX brosch. Preis 20 Thlr.

Die früher erschienenen Bände werden einzeln zu nachstehenden Preisen abgegeben:

Vol. I—V.	Justinus philosophus martyr.	Preis 9 Thlr. 3 Sgr.
Vol. VI.	Tatiani oratio ad Graecos.	Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Vol. VII.	Athenagorae philosophi atheniensis opera. Cum duobus speciminibus codicum manuscriptorum. Accedit epimetrum.	Preis 2 Thlr. 21 Sgr.
Vol. VIII.	Theophili episcopi antiocheni ad Antolycum libri tres. Accedunt Theophili qui feruntur commentarii in quatuor evangelia. Nunc primum castigatiores. Cum duobus speciminibus lithogr. codicum instorum.	Preis 2 Thlr. 24 Sgr.

Diese vom Professor Dr. Otto unternommene kritisch-exegetische Bearbeitung der christlichen Apologeten des zweiten Jahrhunderts, deren Schriften Hauptquellen jener wichtigen Periode der Kirche bilden und auch für Philologie wie Geschichte der Philosophie nicht ohne Bedeutung sind, ist von der gelehrten Welt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus als eine

*

„meisterhafte“ mit so einstimmigem Beifall aufgenommen worden, dass jede Empfehlung von Seite des Verlegers überflüssig ist. Dieselbe fällt nicht in eine Kategorie mit patristischen Sammelwerken und Specialausgaben gewöhnlicher Art, wie sie ohne eingehendere Studien leicht gefertigt werden.

Hr. Dr. Otto hat bei der Textgestaltung stets die besten handschriftlichen Auctoritäten zum Grunde gelegt. Er liess zu diesem Behufe solche Handschriften, aus welchen frühere Herausgeber nach vormaliger Gepflogenheit blos eine oftmals unkritische Auswahl der vermeintlich wichtigsten Textverschiedenheiten mitgetheilt, nochmals nachsehen: zudem aber glückte es ihm, wie keinem neueren Herausgeber patristischer Schriften, in Folge vieljähriger Bemühungen sorgfältige Collationen noch nicht verglichener wichtiger Handschriften zu erlangen. Durch diese dokumentlichen Hülfsmittel ward es ihm möglich, einen zuverlässigen Text darzubieten. Grossen Fleiss widmete derselbe dem kritischen und exegetischen Commentare. Ersterer theilt alle abweichenden Lesarten der Handschriften und früheren Ausgaben mit, so dass eine vollständige Textgeschichte vorliegt, letzterer verbreitet Licht über den Text in grammatischer und sachlicher Hinsicht; besonders sind auch die bisher vielfach übersehenen Citate und Anspielungen aus den klassischen und biblischen Schriften genau verzeichnet. Die Brauchbarkeit des Werks wird durch eine sorgfältige dem Texte zur Seite gestellte lateinische Version, durch ausführliche Prolegomena über die Handschriften, Ausgaben, Diction u. s. w. sowie durch mehrfache Indices (Sprach-, Sach-, Citatenregister) erhöht.

Die Verlagshandlung hat bei trefflicher Ausstattung die Preise der einzelnen Bände möglichst billig gesetzt. Das ganze Werk, auf neun Bände berechnet, ist nunmehr vollendet. Von den ersten fünf Bänden, Justin's Werke umfassend, trat schon eine 2. Auflage hervor. Der 6. Band enthält den Tatianus, der 7. den Athenagoras, der 8. den Theophilus, der 9. den Hermias etc.

Wir glauben noch darauf aufmerksam machen zu dürfen, dass dieser letzte Band insbesondere auch die neuerdings aufgefundene altsyrische Version der Apologie und anderer Fragmente Melito's, zum ersten Mal in Deutschland, zugleich mit lateinischer Uebersetzung und ausführlichem Commentar mittheilt.

Dieser Schlussband kann gleichfalls wie die vorher erschienenen Bände des Corpus Apologetarum einzeln durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Merx, Adalbert. **Das Gedicht von Hiob.** Hebräischer Text, kritisch bearbeitet und übersetzt nebst sachlicher und kritischer Einleitung. Preis 2 Thlr.

Die Protestantische Kirchenzeitung 1871 No. 30 äußert über obiges Werk.

Trotz der Fülle von Hiob-Commentaren und Hiob-Uebersetzungen bewahrt das eigenthümliche Gedicht seinen alten Ruf schwerer Verständlichkeit. Aber schon der äußern Form nach stellt sich die Schrift von Merx nicht in die Reihe mit der übrigen Hiobsliteratur. Nach einer ausführlichen, vieles Neue enthaltenden Einleitung giebt sie den hebräischen Text genau nach Strophen geordnet, und dazu eine möglichst treue Uebersetzung. Als metrische Einheit betrachtet der Verf. richtig den Stichos und nicht den Vers. Aber der eigentliche Schwerpunkt des bedeutenden Buches, das in der Exegese wie ein Frühlingsbote erscheint und hoffentlich eine tiefgehende günstige Wirkung ausüben wird, liegt auf einem andern Gebiete, nämlich in der Aufstellung und consequenten Durchführung richtiger textkritischer Grundsätze. Es ist ja irrig, den unpunktirten masorethischen Text ohne Weiteres als besten und alleinigen Text zu behandeln, höchstens im Nothfall; denn alle unsere hebräischen Handschriften führen auf Eine, nicht so gar alte Textrecension. Aber den alten Versionen, besonders der griechischen (LXX) und der syrischen (Peschito) haben andere Texte vorgelegen als jenes Urexemplar, der Urvater unserer hebräischen Drucke. Diese anderen Texte sind jedenfalls älter als unser handschriftlicher Urtext, kurzweg der sogen. masorethische; ob der letztere besser sei, muß eben ermittelt werden. Demnach ist die Herstellung eines auf Grundlage der ältesten Textzeugen verbesserten hebräischen Textes nicht Conjectur, sondern reine Recensionsarbeit. Daraus folgt aber, daß man diese Herstellung grade mit demselben Rechte der hebräischen recepta substituiren darf, wie heute ein Herausgeber des Nepos, Cicero, Horaz. Daneben hat die eigentliche Conjectur ihr volles Recht, welche zwar nicht den Anspruch macht, genau die erste Hand des Autors zu treffen, aber doch einen Text, der der letzteren näher kommt als der überlieferte. Und hier hat der Verf. sicherlich Recht: man quält sich vielfach mit rein

unmöglichen Stellen, weil eine alte Textcorruption zu Grunde liegt, die oft überaus leicht zu beseitigen ist. Denn daß ein Autor, wie der des Buches Hiob, nur Verständliches geschrieben habe, ist doch die erste Voraussetzung unseres eignen Verständnisses. So bietet denn der hebräische Text selbst, den der Verf. giebt, uns eine Fülle von Abweichungen von dem hergebrachten masorethischen, der jedoch in den Noten stets gefunden wird, theils an eigentlicher Textrecension theils an Conjecturen, in quantitativ viel ausgiebigerem Maaße, als dies sonst der Fall, aber sich doch fast nur auf allgemein anerkannte Textprinzipien stützend. Die Noten geben in kürzester Form die Begründung, so daß in ihnen und der Uebersetzung ein vollständiger Commentar steckt, ja eine viel umfangreichere Arbeit, als sie sonst in diesen Commentaren sich oft findet. -- Was nun die Textemendation selbst betrifft, so liefert sie in reichster Fülle Belege für den eminenten und glücklichen Scharfsinn des Verfassers. Oft genug wird der Leser mit Befremden in die Noten gewiesen und gewahrt zu seinem Erstaunen, daß er nicht den masorethischen, sondern den emendirten Text vor sich hat, so leicht, fließend und selbstverständlich liest sich der neue Text. Freilich — und der Verf. spricht es vielmehr oft nachdrücklichst aus — wollen viele dieser Emendationen eben nur andeutende Versuche sein. Aber es ist höchst dankenswerth, daß einmal eine derartige kühne Arbeit unternommen wurde, deren gesunde Grundlage durchaus nicht mit Houbigant, selbst mit Cappellus in Eine Kategorie gestellt werden darf. — Aus der Einleitung bemerken wir nur, daß der Verf. die Beschreibung der großen Thiere in den Jahvereden als ein Brouillon des Autors ansieht, das dieser selbst verworfen hat, das aber ein Verehrer doch in den Text einfügte. Da er zeigt, daß der Dichter alle Züge der Fabel verwerthet hat, ja sogar keinen derselben missen konnte, so hält er dieselbe auch nicht für eine alte Sage, sondern für ein freies Product der Dichtung. Auch solche, die nicht Fachgelehrte sind, werden sich in der neuen Uebersetzung bedeutend mehr heimisch fühlen als in jeder andern, welche nur dem masorethischen Texte folgt. —

Die Allgemeine Zeitung 1871 No. 236 sagt ferner.

G. Solange man die Bibel durchaus als Wort Gottes, von ihm selbst, so wie es da vorliegt, dem Menschen gegeben, betrachtet, erweist man in der That Gott einen schlechten Dienst; denn man macht damit Gott zu einem sehr schlechten Denker, weil sein Werk vollsteckt von Widersprüchen. Es ist daher gar nicht wunderbar, daß ein strenggläubiger Katholik eine schneidige, jene Widersprüche aufdeckende, Bibelkritik schon damals gab, als die Reformation das Wort der Bibel ganz und gar über die kirchliche Tradition stellte, während ja umgekehrt die katholische Kirche die Tradition über das Wort der Bibel stellt. Die Bibel nicht in dogmatisch befangener Weise, sondern kritisch-historisch betrachtet, wie jedes andere Buch, ist der einzige Weg auf dem sich alle die sonst unlösbaren Widersprüche leicht und sicher lösen. Darauf weist mit Nachdruck schon Spinoza in seinem theologisch-politischen Tractat hin, der unter die ersten bahnbrechenden Versuche auf dem Wege der kritischen Bibelforschung gehört.

Unter demselben kritischen Gesichtspunkte betrachtet nun auch der Verfasser des vorliegenden Werkes den von ihm hier bearbeiteten Bestandtheil des Alten Testaments das Buch Hiob, und dieß ist der Grund warum er in der Erforschung desselben einen wirklichen, energischen Fortschritt gemacht hat. Die Geschichte von Hiob ist ein Gedicht, weder eine wahre Begebenheit, noch ein Mythus, sondern rein das Product eines denkenden Dichters. Schon Spinoza spricht dieß als eine Vermuthung aus, wenn er in seinem theologisch-politischen Tractat sagt: Inhalt und Styl des Hiob sei nicht der eines unter der Asche trauernden Kranken, sondern eines in seiner Bibliothek in Muße Nachdenkenden, und der Verfasser beweist uns die Wahrheit dieser Vermuthung dadurch, daß er zeigt wie unter dieser Voraussetzung allein jeder Zug in Hiob sich auf das deutlichste erleuchtet.

Das Motiv dieses religionsphilosophischen Gedichtes kann man nur aus der allmählichen Entwicklung der alttestamentlichen Religion heraus richtig verstehen. Am Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr., in welchem das Buch Hiob entstanden ist, war der denkende und religiös speculirende Theil des hebräischen Volkes in seinen Anschauungen über das Wesen von Gott und Welt ungefähr zu dem Ergebniß gekommen: daß das Verhältniß auf beiden Seiten Freiheit in sich schließe, daß aus dieser Freiheit der Mensch seine Verantwortlichkeit ableiten müsse, Gott aber vermöge der neben seiner Freiheit liegenden Gerechtigkeit die Pflicht der sittlichen Vergeltung obliege, daß er also lohnen und strafen müsse. Aus dieser Anschauung folgt also nothwendig dieser Schluß: So tugendhaft ich bin, so glücklich muß ich auch sein; so böse ich bin, so viel Unglück muß mich treffen. So muß sich das Verhältniß gestalten wenn nämlich Gott gerecht ist, und daß er es ist, behauptet die orthodoxe Lehre. Aber — die Erfahrung zeigt in der Welt gerade das Gegentheil. Die Guten leiden, die Bösen frohlocken. Wo bleibt dieser Thatsache gegenüber die Gerechtigkeit Gottes? Das ist die skeptisch-ketzerische Frage, welche der Dichter gegenüber jener dogmatisch-orthodoxen Behauptung im Hiob aufwirft; das der Widerspruch den er zu lösen sucht. Es ist, mit einem Wort, das alte Problem der Theodicee, dessen Lösung den Stoikern keine Mühe macht,

über welches Leibniz ein philosophisches Werk schreibt, das der hebräische Denker dichterisch zu entwickeln sucht.

So wurde das Gedicht von der Speculation des Dichters erzeugt, seine Phantasie aber hat die Speculation zu einem lebendigen Gedicht geboren, dadurch daß der Dichter die einander bekämpfenden Gedanken mit Fleisch und Blut umkleidet, zu einander widersprechenden Personen ausgestaltet hat. Zu diesen menschlichen Personen hat er alsdann schon Gott hinzugefügt, welcher durch seine Rede den festen Punkt anzeigt von dem aus die Zweifel sich lösen lassen, um auf diese Weise Entstehung und Zusammenfügung des Werks durchsichtig zu machen. Die Zweifel des Dichters sind in dem Helden seines Werkes, Ijjob, d. h. der Angreifer, der Feind, verkörpert. Das Streben den Zweifeln zu widersprechen und mit der Mehrzahl des Volkes am alten Glauben festzuhalten, das verkörpern seine drei, nicht sowohl Freunde als allmählich immer mehr verbitterte Gegner, Eliphaz, Bildat und Sophar; die Lösung führt Jochwe selbst herbei. Sobald aber der Dichter aus der reinen Abstraction seiner Gedanken herausgegangen ist, bedarf er natürlich für die jene Gedanken verkörpernden Personen einer concreten Situation; er bedarf einer historischen Motivirung, wodurch Hiob veranlaßt wird zu seinen Zweifeln, und einer Veranlassung welche dieselben ans Licht bringt und den Streit hervorruft; endlich aber bedarf er auch eines historischen Schlusses, welcher das in mühsamem Denken errungene Resultat, die Festhaltung der Gerechtigkeit des göttlichen Waltens, sich auf Erden verwirklichen läßt, und sichtbar zur Anschauung bringt. So gibt er also seinem Helden Hiob einen Wohnsitz, und zwar das Land Us westlich von Palästina; die einen meinen in Edom, die andern im Hauran; und da zwei Us in der Bibel erwähnt werden, so wird der Streit in welchem Us Hiob gewohnt hat, während er überhaupt nie gewohnt hat, für immer unnütz bleiben. Aber auch hiebei waltet für den Poeten eine feinsinnige Absicht. Der streitige Gegenstand ist ja eine der Grundlehren des mosaischen Gesetzes; diese mochte er nicht da angefeindet und in Zweifel gestellt sein lassen wo die Israeliten, die Anhänger dieses Gesetzes, selbst wohnten; also verlegte der Dichter die Scene in ein fremdes Land, und hierdurch wurde es von selbst geboten jedweden Bezug auf den mosaischen Cultus zu vermeiden, und die einfachste Religionsform, die der Religion Abrahams, dîn Ibrahîm, wie sie noch heute vorhanden ist, für Hiob in Anwendung zu bringen. So gewinnt der Dichter zugleich die Freiheit sich schrankenlos in der Sphäre rein menschlicher Speculation zu bewegen, und auf keinerlei angebliche Offenbarungen irgendwelche Rücksicht nehmen zu müssen. Da nun der Dichter seinen Helden selbst zum Zweifel an der göttlichen Weltlenkung treiben will, dieser Zweifel aber, wenn er wirksam sein und die ganze Schwierigkeit der Frage zum Bewußtsein bringen soll, nur durch Erfahrung im eigenen Leben erzeugt werden kann, so macht der Dichter unsern Helden zunächst zu einem glücklichen Mann, und da er Verluste erleiden soll, auch zu einem reichen und glänzenden Familienhaupte. Dieses Glück ist aber nach der Vergeltungslehre nur der Frömmigkeit selbst beschieden, also muß Hiob nothwendig als ein frommer Mann dargestellt werden. Der Dichter fällt ferner in letzter Instanz selbst wieder in den Glauben hinein daß auf Erden, trotz dem gegentheiligen Schein, alles gerecht zugehe, und so wird es ihm unmöglich die Leiden Hiobs, der ja ein Gerechter ist, Gott beizumessen und von diesem direct abzuleiten. Der Dichter kann also nicht sagen: Gott brach seine Gerechtigkeit und brachte den Hiob in Unglück; dieser Widerspruch wäre zu handgreiflich; vielmehr kann er Gott allerhöchstens als einen Zulassenden betrachten, der es duldet daß Hiob in Noth kommt; um das Leiden wirklich herbeizuführen, bedarf er einer zweiten Potenz, welche von der Möglichkeit Hiob leiden zu lassen Gebrauch macht. Diese Macht ist der Satan, d. h. der Ankläger, und zwar ist dieß die älteste sicher datirbare Stelle der Bibel welche einen Satan erwähnt, der übrigens in seiner ganzen Erscheinung hier nicht Fürst der Hölle ist, welche das alte Testament nicht kennt, sondern sich auf Erden frei bewegt, überall zuschaut und daneben als Pessimist erscheint, sonst aber mit den übrigen Engelwesen, zu deren Zahl er gehört, in den göttlichen Versammlungen seinen freien Zutritt hat.

Bei einer solchen kritischen Betrachtungsweise, wie sie uns vorliegt, ist es denn dem Verf. auch endlich möglich geworden den philologischen Anforderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen. Der Verf. behandelt das alttestamentliche Gedicht durchaus wie der Philologe irgendein schriftstellerisches Erzeugniß des griechischen oder römischen Alterthums. Er interpolirt, conjecturirt und setzt seine Conjecturen direct in den Text, was bisher bei dem für unantastbar gehaltenen Bibeltext noch nicht geschehen war. So erhalten wir hier zum erstenmal einen Text der verständlich ist, aus dem all der im Laufe der Zeit durch die Abschreiber entstandene, aber für heilig gehaltene Unsinn, dieser „Koth des heiligen Lama", um mit Hamann zu reden, entfernt ist. Jetzt versteht man das Gedicht, welches schließlich nun auch die Kritik hier zum erstenmal in seinem metrisch rhythmischen Bau wiederhergestellt und als ein Kunstwerk auch in dieser Beziehung erwiesen hat. Es ist eine fruchtbringende Entdeckung die der Verf. gemacht hat, indem er eine regelmäßige Gliederung des Gedichts in symmetrische Strophen nachweist, die, nachdem sie einmal gezeigt ist, so in die Augen springt daß man sie nicht mehr wird abstreiten können. So hat denn hier die wirklich unbefangene

Mauke's Verlag (Hermann Dufft) Jena.

rein kritisch-historische Betrachtungsweise die schönsten Früchte getragen, und es wäre an der Zeit daß der Verf. auf diesem seinem innerhalb dieses Gebiets neuen Wege bald zahlreiche Nachfolger erhielte. Denn was der Verf. im folgenden von dem Gedicht Hiob und von seiner Behandlung desselben sagt, findet keine Anwendung auch auf die anderen alttestamentlichen Schriften. „Der Zugang zum Heiligthum (das Verständniß des Gedichts), sagt er, war mir wie allen andern mit Gräben und Blöcken aller Art verlegt, und wie oft ich auch den Anlauf nahm auf denselben Wegen über die Hindernisse hinwegzukommen auf denen sie schon mancher vor mir ohne Anstand passirt hatte, ich stieß mich doch immer wieder allzu sehr, um es weiter auf diese Art zu versuchen. So schlug ich denn einen andern Weg ein, den zu wandern es freilich Mühe und innere Kämpfe kostete, weil ich mich von einer althergebrachten Gewohnheit mit Consequenz freimachen mußte, und mir natürlich selbst sagte daß ich zunächst der Tadler viele, Freunde aber vielleicht gar nicht auf diese Weise gewinnen würde. Indessen berufe ich mich auf das Ergebniß, man vergleiche die älteren Uebersetzungen des Hiob mit der hier vorgelegten, ich überlasse das Urtheil der Zeit." Was diese Uebersetzung anbetrifft, so ist sie nicht allein die erste wirklich verständliche, sondern auch angethan einen rein ästhetischen Genuß denen zu verschaffen die, fern von allen kritischen Erörterungen, nur die Absicht haben die großartige Dichtung kennen, verstehen und schätzen zu lernen.

Jahrbücher für die Theologie XVI. 1.

Nachdem die Auslegung des Buches Hiob durch die neueren Ausleger, vor Allem durch Dillmann's Commentar, auf die Stufe erhoben ist, welche bei Voraussetzung des üblichen Textes und bei dem Stand der sprachlichen und ethnographischen Kenntnisse überhaupt jetzt erreicht werden kann, bietet uns das vorliegende Buch den Versuch, durch Abweichung von jener Voraussetzung eine wesentliche Förderung in dem Verständnisse dieses schönsten und schwierigsten hebräischen Gedichtes zu gewinnen. Daß ein solcher Versuch dankenswerth ist, wird Niemand bestreiten, welcher auch mit den besten bisherigen Hülfsmitteln ausgestattet an das Buch Hiob den Anspruch klaren Sinnes und künstlerischer Ausdrucksweise stellt. So kann die vorliegende Arbeit aufmerksame Prüfung von Seiten der Fachgenossen mit Recht beanspruchen.

Der Verfasser hat eine Einleitung vorangeschickt, in welcher er zuerst Bedeutung und Ursprung des Buches Hiob, sodann seine neuen Grundsätze in der Textbetrachtung darlegt. In der ersten Auseinandersetzung ist ein wesentlich Neues nicht gegeben, — viele einzelne Behauptungen dagegen laden zum Widerspruche ein. So hat auch diese Darstellung, wie die von Reuß, dem Referenten die Ueberzeugung nicht nehmen können, daß ein Sagenstoff dem Buche zu Grunde liegt. Herr Merx meint den Namen Ijob als „Angreifer, Feind" verstehen und so als Product rein dichterischer Absicht ansehen zu können. Aber „Angreifer, Feind" ist Ijob doch am allerwenigsten in unserm Gedichte, eher der „Angefochtene", „von Satan und Menschen Befeindete". Am seltsamsten wäre die Benennung, wenn auch der Name Satan, wie der Verfasser vermuthet, ein Product der Phantasie des Dichters wäre, der also seinen Helden und dessen Verderber mit wesentlich gleichbedeutenden Namen geschmückt hätte. Und wenn Herr Merx den Namen Ijob deßhalb als „Privaterfindung" hinstellen will, weil er sonst im Alten Testament nicht als Name der gemeinen Israeliten vorkomme, so würde er von Caïn, Hebel, Noach, Metuschelach an die ganze Sagenreihe der Genesis als „Privaterfindung" ansehen müssen. Ort und Zeit, wie die Schicksale Ijob's, könnten freilich an sich ebenso gut frei erfunden sein, als Bestandtheile älterer Sage. Aber in Verbindung mit dem Namen lassen sie immer Ewald's Anschauung als die wahrscheinlichere erscheinen. Die Zeit des Buches wird meiner Ansicht nach richtig bestimmt. Doch ist der Beweis gegen die Abfassung zu Salomo's Zeit aus 15, 18 f. falsch, da dort eine Beziehung auf Veränderung des hebräischen Gedankenkreises überhaupt nicht vorliegt. Und Aeußerungen wie „Jeremja, bekannt dadurch, daß er Werke älterer Schriftsteller studirt und benutzt hat", „bei dem schriftstellerischen Charakter des Jeremja" sollten vermieden werden. Dergleichen Allgemeinheiten verwirren nur das Urtheil. Der „schriftstellerische Charakter" des Jeremja hindert nicht, daß ein so viel größerer Schriftsteller, wie es Jesaja II. ist, ihn oft und mit Vorliebe benutzt. Es handelt sich also um Prüfung jedes einzelnen Falles. Hiob's Priorität ist freilich zweifellos.

Doch die eigentliche Bedeutung des Buches liegt in der Textbehandlung. Es kommen dabei zwei Grundsätze in Betracht: 1) die Stellung, welche Herr Merx den Uebersetzungen, vorzüglich den LXX, für die Textkritik giebt, 2) der Gebrauch, den er von seiner Stropheneintheilung macht, um Interpolationen oder Lücken im Texte aufzuzeigen.

Daß unsere Recepta, für deren Text die Vergleichung der Handschriften eine relativ sehr dürftige Handhabe bietet, nur die Textesgestalt enthält, welche nach einer schon sehr langen Textesgeschichte in einer mit sclavischer Treue behandelten Mutterhandschrift vorlag, wird nach Lagarde mit Recht von dem Verfasser angenommen. Daraus folgt, daß für die Herstellung des wirklich ursprünglichen Textes diese Recepta und ihre Handschriften nicht ausreichen. Denn die Annahme, daß sich der Text bis zu der letzten Mutterhandschrift völlig rein erhalten habe, ohne daß ihm doch irgend-

wie eine wissenschaftliche Behandlung zu Theil ward, richtet sich für jeden der Philologie nicht Fremden selbst, so hoch man auch jüdische Sorgfalt und priesterliche Aengstlichkeit anschlagen mag. Wenn also auch der Text des Hiob als eines weniger benutzten Buches verhältnißmäßig besser ist als der anderer Bücher, so wird doch nicht zu zweifeln sein, daß auch er Schäden enthält. Soweit wird der Verfasser schwerlich begründeten Widerstand finden, — machen doch fast alle wissenschaftlichen Commentare zum Alten Testament von dieser Annahme Gebrauch. Auch wird man ihm gern zugestehen, daß religiöse Aengstlichkeit und das Bedürfniß unmittelbarer Erbauung den Text bisweilen verändert haben, sowie daß Lücken, Dittographien, Consonantenumstellungen aus Stellen wie Hiob 27, 18. 8, 13; 1 Sam. 22, 25, vgl. Ps. 18, 25; 1 Sam. 9, 25. 13, 1 u. a. deutlich folgen. (Das Beispiel ברך = קלל ist nicht glücklich gewählt, weil Ps. 10, 3 das נאץ, welches die LXX schon vorgefunden haben, nicht neben ברך stehen geblieben wäre, wenn man aus religiöser Scheu geändert hätte.) Zur Herstellung des ursprünglichen Textes bieten sich zwei Mittel: 1) Conjectur aus inneren Gründen, von ihr macht der Verfasser sehr selten Gebrauch; 2) andre Gestalten des Textes, wie sie in den Uebersetzungen vorliegen.

Der Grundsatz, von dem hier der Verfasser ausgeht, ist folgender. Wo den LXX eine vom masoretischen Text abweichende Urschrift vorgelegen hat, stellt diese den ältesten ohne Conjectur erreichbaren Text dar, — wobei allerdings das Fehlen der Vocale und der matr. lect. nicht zu vergessen ist. Die Peschito bildet die Mitte zwischen LXX und Masora und ist sehr wörtlich, — leider nach den LXX übercorrigirt. Hieronymus und das Targum stimmen meistens mit der Masora. Also 1) wenn LXX und Peschito gegen Masora stehen, so repräsentiren sie den richtigen Text, 2) wenn LXX gegen Peschito und Masora zeugen, so haben LXX wahrscheinlich Recht, 3) wenn LXX und Masora gegen Peschito stehen, so haben sie wahrscheinlich Recht. Nach diesen Grundsätzen hat Herr Merx den ältesten Text herzustellen gesucht und abdrucken lassen, Letzteres gewiß mit Recht, denn erst die Einfügung in den Text läßt den Leser wirklich einen Ueberblick über das text-kritisch Gewonnene thun.

Diese, dem bisherigen Verfahren ziemlich geradezu entgegengesetzte, Ansicht muß eine Reihe von Bedenken hervorrufen. Abgesehen davon, was auch der Verfasser berücksichtigt, daß gerade im Hiob der Uebersetzer der LXX weniger streng wörtlich ist als die Uebersetzer andrer Bücher und daß der Text der LXX in sehr unsicherer Gestalt vorhanden ist, — ist das Verhältniß der Texte wirklich richtig aufgefaßt? Wann die LXX des Hiob entstanden ist, wissen wir nicht, — schwerlich sehr früh, kaum viel vor dem letzten vorchristlichen Jahrhundert, und dann natürlich mit den Textesmitteln die einem Privatmann zu Gebote standen. Der Consonantentext, auf welchen unsere Masora sich gründet, ist nun freilich aus ungleich späterer Zeit festgestellt. Aber wenn man das Schicksal des Textes seit der masoretischen Arbeit betrachtet, wenn man die wunderbare, wenn auch natürlich nicht ausnahmslose Gleichförmigkrit der Handschriften sieht, so wird man schließen müssen, daß gleiche Ursachen im Wesentlichen gleiche Wirkungen gehabt haben werden, d. h. daß, so lange der Text unter schriftgelehrter Behandlung war, er sehr wenig Wandlungen erlitten haben wird, wo nicht absichtliche Aenderungen eintraten. Damit kommen wir freilich durchaus nicht zum echten Text, vor Allem nicht bei einem Buche wie Hiob, das doch wohl ziemlich lange die Schicksale eines Privatbuches gehabt hat. Aber wir kommen, ohne zu günstig zu rechnen, doch in die letzte vorchristliche Zeit. Wenn wir uns nun den Consonantentext der Masora mit Ausnahme von Schreibfehlern, wie sie keiner noch so sorgfältigen Textüberlieferung fehlen, als Repräsentanten eines Codex denken, der bis nahe zu der Zeit der LXX hinaufgeht, so ist andrerseits anzunehmen, daß er einen viel vorzüglicheren Text vertritt, als ihn eine Privatarbeit besitzen konnte, nämlich das Material der officiellen Handschriften. Wer zum möglichst alten Text kommen will, wird also, wie ich nach Vergleichung der beiden Texte in anderen A.-T.-Büchern glaube, Masora und LXX als zwei Handschriften betrachten müssen, von denen die erstere wohl etwas jünger, aber Repräsentantin besserer Tradition ist, abgesehen davon, daß freie Uebersetzung und Textverderbniß der LXX uns die Herstellung ihres Consonantentextes sehr erschweren. Die Peschito, an sich sehr werthvoll, würde, wo sie den LXX beistimmt, sehr gewichtig sein, wäre nicht die Furcht vor Correcturen im Sinne der LXX. Mir scheint also, daß auch da, wo die Masora gegen LXX und Peschito steht, die Wahl immer noch durch innere Gründe entschieden werden muß, — wie thatsächlich auch der Verfasser oft thut, — daß aber, wo die Masora mit einer der andern Versionen zusammenstimmt, nur durch starke innere Gründe ihr Text verdrängt werden kann.

Bei dieser Anschauung mußte sich mir natürlich eine große Menge von Textesänderungen des Verfassers als unberechtigt ergeben, — nicht bloß da, wo die LXX einfach in griechischem Sprachgefühl Rauhheiten der hebräischen Syntax vermeidet, ohne für das Vorhandensein eines andern Textes zu zeugen, wie z. B. 13, 10. 14, 3. 10. 16, 11. 21, 40. 22, 7. 17. 29, 3, sondern auch da, wo LXX oder Peschito wirklich

Mauke's Verlag (Hermann Dufft) Jena.

auf andern Consonantentext weisen, wo sich aber die Masora als die feinere und bessere Lesart ergiebt. Ich führe beispielsweise an 4, 16 (מראהו in אראה ואן), 6, 7 (כרוח שחל, eine ganz sinnlose Vergleichung, statt כדוי לחמי), 6, 13 (בר für בי), 7, 21 (חשא statt חשׂא, wo נשׂא עון vorliegt), 9, 16b (אאין קולו für יאזין קולי, wo es darauf ankommt, daß Gott den Klagenden hört), 9, 30 (כמו für במו, wo aus dem Folgenden hervorgeht, daß der Schnee, natürlich bildlich, als Reinigungsmittel gemeint sein muß), 12, 7 (הלא für אשר, viel matter), 17, 12 (אשים für ישימו, wo gerade der Nachdruck darauf liegt, daß die Freunde den Augenschein verdrehen wollen), 20, 4 (ידעת in ידעתי, während Sofar den Gegner zur Anerkennung zwingen will), 21, 2 f. (das Hinzufügen von אל verkennt die Ironie Hiob's), 38, 7 (ברן feiner als ברא). Aehnlich vergl. 2, 10. 3, 11. 4, 15. 6, 15. 27. 7, 20. 21. 8, 17b. 19. 9, 5. 10, 3. 11, 6, 11, 12 (als Steppenesel, das heißt unbändig und unverständig wird der Mensch geboren, — also er ist es φύσει). — Und auch da, wo sich nach Sinn und Text eine Verderbniß herausstellt, ist nicht immer glücklich vermuthet. So 19, 20 (wo LXX nur die eine Vershälfte richtig geben בשרי רקבה בעורי) und 19, 26. 27, wo freilich auch mir immer stärker die Ueberzeugung der Unerklärbarkeit des jetzigen Textes sich aufdrängt, aber ohne daß Aenderungen wie ומשרי אחזה אלה oder חמה עונת חבא, חרף statt חרב sich als Verbesserungen empfählen. Auch 14, 16 ist richtig gefühlt, daß der Text nicht richtig ist; aber besser wäre das לא in der zweiten Texthälfte gestrichen als in der ersten eingesetzt.

Dagegen scheint mir in einer nicht geringen Anzahl von Stellen die richtige Lesart allerdings aus den LXX hergestellt zu sein. So 1, 18. 8, 21 (עד für עַד), 4, 20 (מבלי מושיע für משים), 6, 4 (יערקוני für יערכוני), 7, 15 (מעצבתי für מעצמתי), 8, 13 (אחרית für ארחות), 9, 27 (אמרתי für אמרי 7, 13), 11, 15 (מוזק für מוצק), 11, 16 (עתה), 13, 6 (תוכחת פי für תוכחתי), 13, 14 (wo das עלמה sich als Dittographie aus עלימה ergiebt), 15, 8 (תגע für תגרע), 15, 23 (לחם אַיֵּה für ללחם אַיֵּה), 15, 32 (בלא יומו ימל (גזער) für ימלא), 16, 4 (ארחיבה für אחבירה Lagarde), 17, 10 (כלכם für כלם), 18, 2 (השׂים קץ למלים für קנצי), 18, 7 (הבמותך für הלמענך), 18, 8 (רגליו für ברגליו), 18, 20 (אחז für אחזו), 19, 13 (הרחיקו für הרחיק), 20, 17 (נהרי weggelassen), 21, 16 (Weglassen von לא und מנו statt מני: „sie halten in der Hand ihr Glück: Gott kümmert sich nicht um der Bösen Treiben"), 21, 23 (שאנן), 22, 11 (אורך חשך), 22, 20 (יקמם für קימנו), 22, 21 (תבואתך zu lesen), 22, 30 (אל für אי, המלט für נמלט), 23, 9 (בקשתיו [P.] für בעשתו), 24, 5 (הֵן für הן), 26, 5 (משכניהם für ושכניהם), 27, 18 (für עש lies עכביש), 28, 4 (מעפר für מעם־גר), 28, 13 (דרכה für ערכה), 30, 1 (wegzulassen לימים ממני).

In einer noch größeren Reihe von Stellen verdienen die Lesarten der LXX, einigemal auch selbstständige Vermuthungen des Verfassers, wenigstens ernstliche Prüfung. Wir verweisen auf 2, 9. 3, 5. 4, 19. 5, 3. 6, 8. 10, 1. 8b. 20. 11, 4b. 12, 14. 14, 4. 15, 22. 29. 31. 16, 5. 17, 11. 15. 16. 18, 11 f. 19, 3. 11. 24. 20, 10. 18. 20. 23b. 26. 21, 17c. 22. 22, 23. 23, 20. 38, 13. 30, 21. 24, 6. — Auch auf 5, 5, auf die Umstellung von 31, 38—40, das Weglassen von 42, 3a. 4, — auf die Uebersetzung „eine Haut um die andre" — „das Hemd sitzt näher als der Rock", — auf die richtige Hinweisung auf Cap. 14 gegen die Annahme einer Unsterblichkeitshoffnung Hiob's in Cap. 19 möchte ich aufmerksam machen. Dagegen scheint mir 31, 31 einer Emendation nach

den LXX zu bedürfen, auf die der Verfasser nicht eingeht. Das „von seinem Fleisch nicht satt werden" heißt nach 19, 22: ihn unersättlich verfolgen. So ist hier das לא offenbar unpassend, und der Text nach LXX: אם אמרו מתי אהלי, d. h. „wenn ich bei meinen Dienstleuten verhaßt war". — Ebenso erscheint mir zwischen 27 Ende und 28 gar kein Zusammenhang zu sein, so daß immer wieder der Eindruck bleibt, 27, 11 bis Ende müsse Rede des dritten Freundes gewesen sein.

Die zweite Haupteigenthümlichkeit der vorliegenden Arbeit ist die Anwendung, welche von dem Strophenbau gemacht wird. Herr Merx schließt sich an Delitzsch u. A. darin an, daß ihm die Stichen, nicht die Verse, die Einheit der poetischen Form bilden. Nun meint er, auch im Hiob, wie in den zum Gesang bestimmten lyrischen Stücken, müsse sich eine Regelmäßigkeit in der Anzahl der Stichen jeder Gruppe finden, worauf allein die Möglichkeit der Composition, die keine durch die ganzen Lieder hindurchgehende sein konnte, beruhe, und wodurch allein wirkliche „Strophen" entstehen. In der Durchführung dieses Grundsatzes ergeben sich dann mannigfache Interpolationen und Lücken, durch deren Wegräumung, resp. Ergänzung erst die ursprüngliche Kunstform des Liedes hervortritt.

Die Zugrundelegung der Stichen gegenüber dem masoretischen Verse ist insofern zweifellos richtig, als letzterer nicht selten willkürlich ist. Ob aber nicht die wirklichen Verse, d. h. die kleinen, durch den Parallelismus der Glieder sich bildenden und von selbst heraushebenden Sätze, die wirkliche Einheit für die Strophen bilden? Es bleibt immerhin seltsam, daß da, wo Tristicha und Disticha in einem Liede wechseln, die Zahl der Stichen entscheiden sollte. Und sollte wirklich in einem Gedichte wie Hiob die Gleichförmigkeit der Strophen erstrebt sein, wie sie lyrischen Liedern nöthig ist? Sollte nicht hier, wie in der Epik der alten Völker, mehr eine annähernde Gleichartigkeit von Satzgruppen, welche durch den Sinn sich abgrenzen, genügt haben?

Der Verfasser antwortet auf solche Zweifel durch Hinweisung auf die Thatsache, welche in seiner Stropheneintheilung vorliegt. Ich erkenne nun gern an, daß seine Strophenschemata weniger Künstlichkeit zeigen als die der meisten Ausleger, — wenn auch immerhin noch genug bunte Abwechselung vorliegt, um an absichtlicher Kunstform zweifelhaft zu machen. Aber überzeugend gegenüber den angeführten Bedenken ist mir seine Anordnung nicht gewesen. Offenbar falsch erscheint mir seine Eintheilung in folgenden Fällen: bei 3, 8. 5, 17 (die Strophe beginnt mit 16), 7, 15 (ich verachte mehr als mein Leid den Tod!), 9, 33 (Strophe bei 34, das לו ganz willkürlich), sodann bei Vers 10, 15b und 16. Sie gehören eng zum Vorigen. Indem dies verkannt ist, wird auch der gute Sinn „und erhöbe es [das Haupt] sich, — gleich dem Löwen wolltest Du mich jagen" nicht verstanden und substituirt „gleich dem Löwen, der sich emporreckt". Das zieht dann die unnöthige Tilgung von 18. 19 nach sich. — 11, 20 und 12, 3. 4 sind unglücklich nach den LXX geändert; 12, 4 ist in Hiob's Munde nicht, wie der Verfasser meint, nach 9, 16 widersinnig; Hiob denkt an sein einstiges Verhältniß zu Gott (Cap. 1. 2). Die Aussage ist ganz parallel dem תמים צדיק. — 13, 17 ergiebt sich durch שמעו שמוע als Strophenanfang. In 13, 28 und 14, 1 ist die Zusammengehörigkeit richtig erkannt, aber unnöthig eine Umstellung vorgenommen; es heißt „da er doch wie Moder schwindet, dem Kleide gleich, das Motten fressen, der Mensch, der Weibgeborne, kurz an Tagen, satt an Unruhe" ꝛc. — Um bei 14, 6 keinen Absatz zu machen, wird der Text zu dem Ausdruck „im Beutel wäre versiegelt meine Schuld" (käme nicht in Betracht??) verderbt. Ebenso ist 16, 6 durch falsche Strophentheilung in unpassenden conditionalen Sinn gezwängt. 18, 10 ist nicht von 9, 19, 26 nicht von 25 zu trennen. 21, 19a ist sicher Anfang einer Strophe, wozu dann b gehört, ohne daß ein Glied nach 20b zu ergänzen wäre. 30, 9 ist Anfang, 31, 8b für den Rhythmus ganz unentbehrlich.

Ebenso wenig haben uns die meisten Umstellungen oder Veränderungen der Verse gefallen. 3, 23 ist ganz sinnwidrig nach 25 gestellt, da das לגבר deutlich das לעמל aufnimmt; 26, 14. 28, 28 ist kein Grund, ein Stich zu ergänzen; 8, 6b. 10, 18. 19. 20, 22c sind ohne Grund Interpolationen angenommen. Richtig dagegen werden Interpolationen oder Lücken vermuthet 4, 10. 11. 9, 24b. 10, 22c (gut aus Dittographie erklärt), 22, 18. 24, 5. 9 ff. 30, 4 ff., vergl. 5, 5.

Die Uebersetzung ist im Ganzen geschmackvoll und wohlüberlegt, zum Theil neu und überraschend. Manche Stellen dagegen schienen mir nicht treffend. So 10, 12 (Deine Satzung hat mein Geist bewahrt; gegen den Gebrauch von רוח), so 10, 15c. 11, 6. 12, 14. 14, 3 (על־זה trotzdem), 14, 6 („damit er wie ein Fröhner seines Tages genieße"; עד damit! „bis er, wie auch der Fröhner in der Feierstunde thut, seines Tages genießt"), 15, 2 („soll auf so windige Rede ein Weiser sprechen?" Elifaz kann nicht seine Rede für überflüssig halten), 15, 5 („obwohl"; ערמים ist mit לצים

parallel), 16, 7 (jetzt aber hat es [El. Reden] mich erschöpft. Den ganzen Ruf |עדה| verdirbst Du mir und packst mich [Eliphaz!]), 16, 21 (hier stehen das לגבר und לרעהו ganz parallel; der Sinn ist: „daß Recht er schaffe dem Mann vor Gott wie seinem Freunde ein Menschenkind" sc. Recht zu schaffen pflegt als Goël), 17, 8 נקי und ישרים ist ironisch gesagt. „Der Unschuldige" triumphirt über den „Heuchler" (Hiob), [indem er salbungsvoll spricht]: „und es hält doch der Gerechte seinen Weg, stark wird bleiben, wer von Händen rein"), 17, 12. 20, 3 („da er mit einem Hauch aus meinem Wissen mir entgegnet". In diesem Sinne wäre רוח = הבל aber dann das מבינתי ganz unpassend), 20, 9 (ר ist wie כן übersetzt), 21, 29b („und deren Beweise werdet ihr nicht leugnen"), 23, 13. 28, 8. C. 29, 21 bis C. 30, 1 ist nicht die V. 18—21 gegebene Hoffnung fortgesetzt, sondern mit Impf. der Schilderung das frühere Glück weiter gemalt. C. 30, 1 („sie zu meiner Heerde Hunde stellend". Falsch, denn nach V. 2 konnte Hiob keinen Gebrauch von ihnen machen. Also „deren Väter ich verschmäht, meiner Heerde Hunden beizugesellen", d. h. die ich nicht einmal zum niedrigsten Hirtendienste gebrauchen mochte) u. dgl.

Endlich ist noch zu bemerken, daß der Verfasser die Elihureden für späteren apologetischen Zusatz hält, in der Schilderung des Behemoth und Livjatan aber Paralipomena des Verfassers sieht, die bei der Arbeit wegfielen, aber dann mit herausgegeben wurden. Dabei sieht er 41, 1—4 als Worte Jehovah's an, die dieser überlegend zu sich selber spricht in Beziehung auf Hiob (zwischen 31, 37 und 38, 1). In 40, 18. 21. 22. 41, 8. 20. 21 sieht er sogar Spuren versuchter doppelter Ausdrucksweise. Der Gedanke wäre an sich geeignet, Vieles glücklich zu erklären, nur ist er etwas stark auf moderne Schriftstellergewohnheiten gegründet und vergißt, daß לויתן in diesen Stücken anders als im andern Buche gebraucht ist. Es ist hier doch wohl eine andere Hand. Die Vermuthung über 41, 1 ff. könnte richtig sein.

Referent schließt mit dem Wunsche, daß aus seiner Anzeige der Eindruck der vielfachen Anregung ersichtlich sei, die ihm das dankenswerthe Buch gegeben, und mit der Hoffnung, daß es durch seine positiven Leistungen wie durch den Widerspruch, den es hervorrufen muß, das Verständniß dieses Kleinods alttestamentlicher Poesie unter uns fördern wird.

Basel. H. Schultz.

Diestel, Ludwig, Dr. u. ordentl. Professor d. Theologie an der Universität Jena, ordentl. Mitgliede der deutschen Morgenl. Gesellschaft zu Halle und Leipzig. **Geschichte des alten Testamentes in der christlichen Kirche.** Eleg. brosch. Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Die Protestantische Kirchenzeitung 1869 No. 11 äußert darüber:

So wenig es eine voraussetzungslose Kritik geben kann, so wenig kann auch die Auslegung je voraussetzungslos sein; da vielmehr sowohl die kritische als die auslegende Thätigkeit desjenigen, der den Inhalt alter Litteraturen der Gegenwart zu vermitteln sucht, auf das Genaueste bedingt ist durch eine Reihe von philosophischen, historischen, grammatischen und ästhetischen Annahmen, welche die Durchschnittsüberzeugung ganzer Zeitalter oder die Privatansicht des einzelnen Forschers ausmachen, so steht Kritik wie Auslegung im strengsten Abhängigkeitsverhältniß zur Gesammterkenntniß der sie übenden Zeit oder Person. Ja selbst derjenige Standpunkt, den zur Zeit alle des Namens werthen Ausleger einnehmen, und dessen Besonderheit darin zu suchen ist, daß man das der Exegese fremdartige unbewußt kritische Element, das indem es den durch Auslegung zu gewinnenden Gedankeninhalt einer Schrift zugleich dem gegenwärtigen Bewußtsein rationalistisch plausibel machen will, unwillkürlich die Differenz zwischen der gegenwärtigen und vergangenen Anschauung constatirt, andrerseits aber auch die Texte dreht und zwängt, auf das Strengste fern zu halten sich bemüht, — dieser Standpunkt ist nichts weniger als voraussetzungslos, er ruht vielmehr ganz auf der mühselig gewonnenen und richtigen Voraussetzung, daß die Anschauungen der Zeitalter sich ändern. Die Kunst der Auslegung und Kritik ist demnach keine constante Größe, sondern sie verändert sich im Wechselverhältniß mit den Wandlungen des allgemeinen wissenschaftlichen Bewußtseins. Was für jede Auslegung und Kritik gilt, muß in erhöhtem Maße für die Behandlung solcher Schriften gelten, denen ein vergangnes Zeitalter normative Bedeutung für irgend welche Sphären des Lebens verliehen hat, und dies trifft besonders religiöse und juristische Schriften. — Veränderte sich das religiöse Bewußtsein oder die Rechtsanschauung im Laufe der Jahrhunderte,

Mauke's Verlag (Hermann Dufft) Jena.

und hielt man sich dabei an alte Schriften als an Quellen, vielleicht gar unfehlbare und allumfassende gebunden, die zu verlassen unerlaubt schien, so trat ein Zwiespalt des ältern und jüngern Bewußtseins hervor, den zu annulliren eben die zweite Voraussetzung, vermöge deren man sich an jene Schriften als absolut genügende gebunden dachte, zu einer Unmöglichkeit machte. So geriethen die Ausleger in eine halbe Stellung, das Alte, das nicht recht mehr gelten konnte, sollte doch gelten und forderte so zu einer Behandlung heraus bei der vermöge einer Abstumpfung der Spitzen auf beiden Seiten, nichts Haltbares producirt wurde. — Will man also überhaupt eine Geschichte der Auslegung und der Kritik schreiben, so kann dieselbe nur im Zusammenhange mit dem übrigen Bewußtsein, das normirend auf sie wirkte, darstellen, ein Werk der Art ist auf breitere Grundlagen zu stellen, als es wenigstens in der Theologie bisher geschehen ist. — Und man muß ein solches Werk haben, es ist ein wissenschaftliches Bedürfniß. Nachdem durch die Arbeit der Vergangenheit so viele verschiedene Wege und Strebungen angebahnt sind, durch die die gegenwärtige Richtung der wissenschaftlichen Thätigkeit zum guten Theile bedingt ist, bedarf man eines orientirenden Leitfadens, der zur Erkenntniß darüber führt, wie die augenblicklichen Methoden und Ziele das geworden sind, was sie sind, denn nur bei der klaren Einsicht in das historische Entstehen der gegenwärtigen Situation ist die Möglichkeit zu bewußtem und energischem Eingreifen, so wie der Schutz gegen die Wiederholung alter Irrgänge gegeben. Diesen Leitfaden für eignen Bedarf durch eignes Studium herzustellen dürfte sich für den einzelnen Exegeten bei näherer Betrachtung leicht als eine Unmöglichkeit darstellen, nicht nur darum weil man ein trefflicher Exeget sein kann, ohne doch zugleich die für jene Arbeit nothwendige Fähigkeit zu besitzen, sich in die Anschauungsweise der Vergangenheit so hineinzudenken, daß man ihren Werdeproceß reconstruiren kann, sondern vornämlich darum, weil die Arbeit so zeitraubend ist und die Bewältigung einer so großen Masse von Litteratur voraussetzt, daß sie den Exegeten seiner eigentlichen Aufgabe entziehen würde. Man muß es daher dem Verfasser des oben genannten Werkes Dank wissen, daß er eine umfassende alle einschlagenden Fragen berücksichtigende Geschichte der Rolle, die das alte Testament in der christlichen Kirche gespielt hat, hergestellt hat, bei der man einmal eine ausreichende Belehrung schöpfen, dann aber auch die Wege angezeigt finden kann, auf welchen noch nähere Details zu gewinnen sind. Es ist ja hiebei schon durch die Stellung der Aufgabe der Grundfehler älterer ähnlicher Werke vermieden, eine bloße Geschichte der Exegese zu geben, was sich bei der engen Verflechtung der Exegese mit den übrigen theologischen Disciplinen, auf die sie rückwirkt und von denen sie beeinflußt wird, überhaupt nie leisten läßt. — Die nähere Einrichtung des Werkes, das zeigen will „wie das alte Testament innerhalb der christlichen Kirche von Beginn an bis auf die Gegenwart wissenschaftlich behandelt, theologisch aufgefaßt und praktisch verwerthet ist" ist diese, daß in drei Büchern die Zeit der Kirchenväter 100—600, dann die mittlere bis 1517, endlich die neue bis auf das Jahr 1868 dargestellt wird. In jedem der drei Zeitalter werden die einzelnen Perioden genau geschieden und die Stellung derselben zum A. T. lichtvoll erörtert, wobei jedesmal das vorangestellt wird, was die eigentliche Signatur der Periode ausmacht. So treten in der ersten Periode die Fragen nach der Grenze des Canon, der Auslegungsmethode, der Einheit und dem Unterschiede der Testamente bestimmend hervor, in der zweiten Periode die Fragen nach Tradition und Schrift. Die dritte Periode von 600—1100 zeigt als tonangebende Gedanken die von der Benutzung des A. T. für Cultus, bürgerliches und kirchliches Recht, Speisegesetze, Wucher, Moral, Bilder u. s. w., denen erst in zweiter Linie die Charakterisirung der Gedanken folgt, welche jene Zeit über Inspiration, Tradition u. s. w. hegte. Doch um nicht das ganze Inhaltsregister auszuziehen, fügen wir nur noch die Disposition der Geschichte der letzten Periode bei. Hier werden zuerst die das Zeitalter (1750—1868) leitenden allgemeinen Ideen vorgeführt, es wird gezeigt, wie das protestantische Bewußtsein gegen die Macht einer heilig sprechenden Tradition reagirte, deren Irrthümer sich nicht mehr verdecken ließen, wie die menschliche Seite des A. T. in den Vordergrund trat, wie man zur „grammatisch-historischen Interpretation" kam, aber zwischen der alten Neigung den biblischen Inhalt religiös zu deuten und dem neuen Bestreben schwankte, das nationale und alterthümliche Colorit des A. T. zur Geltung zu bringen, wogegen sich dann auf der andern Seite eine Reaction erhob, die unfähig viele exegetische Resultate zu leugnen, den dogmatischen Gesichtspunkt für Kritik und Exegese so stark hervorkehrte, daß ihre wissenschaftliche Arbeit zur bloßen Advokatur wurde, bei der sie unwahrer Sophistik oder mystischer Phantastik in die Arme gerieth. Aus der Reibung der beiden Gegensätze, von beiden hart bekämpft ging dann endlich die ernste und treue Wissenschaft hervor, die gleich unabhängig von Gunst und Ungunst der Zeiten ihren Weg ging und die echte Erkenntniß an allen Punkten förderte. — Näher wird dann die vorläufig gegebne Skizze der Bewegung so ausgeführt, daß zuerst die Bemühungen um den Text selbst dargestellt werden. Hier zeichnet der Verf. ein Bild der Sprachstudien, der realen Forschungen, der Textkritik, der Kritik des Kanons, der Hermeneutik und endlich der speciellen Exegese. Sodann folgt eine Behandlung der Art und Weise, wie man dem Textinhalt als Ganzem, also der Religion des alten Testamentes entgegentrat,

und hier müssen nacheinander die Rationalisten, die Religionsphilosophen und die Theosophen die Revue passiren. Endlich erhalten wir als Schluß des Werkes eine Geschichte der biblischen Theologie, dieser Krone und Zusammenfassung aller alttestamentlichen Studien, die eigentlich nur dazu dienen, diese Disciplin herzustellen. — In der ganzen Darstellung vermeidet der Verfasser grundsätzlich das allgemeine Charakterisiren und das Aburtheilen, wiewohl doch gerade für die Neuzeit es nicht schwer wäre, nach Anderer Vorgange ein kleines Weltgericht zu halten, er läßt vielmehr die Sache selbst reden und giebt daher reichliche Auszüge aus den exegetischen Werken aller Zeiten. Auch wo gelegentlich zusammenfassende Urtheile gegeben werden mussen, ist, so zu sagen, eine milde Strenge dem Verfasser eigen. Man vergleiche z. B. das folgende Urtheil über Hengstenberg's Psalmenkommentar: Bei der entschiednen Tendenz die orthodoxe Richtung in der Exegese zu erneuern, zwingt ihn sein unleugbar bedeutendes exegetisches Talent nicht selten, von der Ueberlieferung selbst in gewichtigen Fragen abzuweichen; dann muß selbst die Autorität des N. T. schweigen. So redet Ps. 16 nicht von der Bewahrung im Tode sondern vor demselben; und das Subjekt von Ps. 22 ist nicht der Messias, sondern der leidende Gerechte. Gleichwohl gilt ihm der Zweifel an der Richtigkeit der Ueberschriften als Unglaube. Obgleich er viele Stellen mit richtigem Blicke erklärt, verfällt er, methodischer Zucht entwöhnt, oft genug in Willkür, und dann muß sich Grammatik und Lexikon ihm beugen . . . . Sein Mangel an geschichtlichem Sinn verleitet ihn, bei den messianisch gedeuteten Psalmen so viel als möglich den Maßstab correkt orthodoxer Christologie anzulegen. Werthvoll sind seine (meist erbaulichen) Auszüge aus Luther, Arnd, Amyrant u. A. Als wunderliche Idiosynkrasie zeichnet ihn die Hartnäckigkeit aus, mit welcher er fast in jedem Liede eine heilige Verszahl finden will. Trotz allem religiösen Pathos leistet er endlich für ein wahrhaft theologisches Verständniß des israelitischen Glaubens- und Vorstellungskreises sehr wenig. S. 663. Dabei erinnere man sich der cholerischen Art und Weise, in der sich Hufeld äußerte. Wie sehr der Verfasser die Aufgabe des Geschichtsschreibers begriffen hat, zeigen seine Bemerkungen über die Art, in der er die Belegstellen ausgewählt hat; er selbst erklärt, das Urtheil über den zu wählenden Stoff werde immer ein individuelles bleiben, dagegen aber gebe es einen Schutz gegen den Mißbrauch solcher individuellen Freiheit in der Fordrung der strengsten Objektivität und der mit ihr zusammenhängenden Gerechtigkeit, die ein Historiker nur dann richtig handhabt, wenn die lobende Anerkennung und die persönliche Zustimmung keineswegs durchaus in eine Einheit zusammengehen. — Wir versagen uns auf die Einzelnheiten einzugehen, da wir so kein Ende finden würden. Mögen hie und da Versehen untergelaufen sein, in einem Buche von 817 Seiten, in dem mehr als 1000 Schriftsteller durchgängig nach eigner Lektüre behandelt werden, möchte es schwer halten, nicht irgend wo einen lapsus calami zu erleiden (dem man übrigens bei den durchgehend gegebnen Belegstellen leicht auf die Fährte kommen kann) — das Werk, dem bis jetzt kein ähnliches zur Seite steht, wird ein gern gebrauchtes Hülfsmittel nicht nur für den Exegeten von Handwerk, sondern auch für den Kirchen- und Dogmenhistoriker, so wie für den Dogmatiker werden, die darin eine dogmenhistorische Monographie über die eine Hälfte des locus de scriptura sacra erkennen werden. Drei sorgfältig gearbeitete Register, der Sachen, Namen und Stellen erleichtern den Gebrauch und zeigen zugleich den Reichthum des Inhalts.

Neue Evangelische Kirchenzeitung 1869 Nr. 15:

Unter den Publikationen von hervorragender Bedeutung, welche uns das vergangene Jahr auf dem wissenschaftlich-theologischen Gebiet gebracht hat, nimmt das in der Ueberschrift genannte Werk Professor D. Diestel's in Jena eine der ersten Stellen ein. Wie sich dasselbe schon dem ersten Blick als die langsam gereifte Frucht jahrelanger mühevoller Detailforschungen darstellt, so füllt es zugleich in dankenswerther Weise eine Lücke aus, die sich schon seit längerer Zeit in der theologischen Literatur fühlbar gemacht hatte. — Als seine Aufgabe bezeichnet der Verfasser eine umfassende Darstellung der Art und Weise, wie das Alte Testament innerhalb der christlichen Kirche, von Beginn an bis auf die Gegenwart, wissenschaftlich behandelt, theologisch aufgefaßt und praktisch verwerthet worden ist. Schon hierin liegt, daß sich sein Werk keineswegs mit einer Geschichte der Exegese deckt, wie wir deren aus früherer Zeit mehrere, freilich jetzt in hohem Grade veraltete besitzen. Der Verfasser hat sich ein weiteres Ziel gesteckt. Nicht blos, daß er zugleich die theologische Anschauung vom Alten Testament, wie sie sich in den verschiedenen Zeiten der christlichen Kirche gebildet hat, zur Darstellung bringen will: auch den Einfluß des Alten Testaments auf das Leben der Kirche, auf Verfassung, Cultus und Lehre, sowie die Verwendung alttestamentlicher Stoffe in der Kunst und die Verwerthung alttestamentlicher Normen im Rechtsleben will er näher zeichnen, und wir sind geneigt, gerade auf diese Abschnitte welche die Verwerthung des Alten Testaments im Rechts- und Verfassungsgebiet, in Cultus, Sitte und insbesondere in der Kunst skizziren, und die enge Beziehung zwischen den alttestamentlichen Studien und den übrigen theologischen Disciplinen beleuchten, das Hauptgewicht bei dem vorliegenden Werk zu legen. Zugleich ist damit dem Kundigen schon gesagt, daß der Verfasser für einen großen Theil seiner Aufgabe

fast durchweg auf die eigenen Studien angewiesen war. — In drei Büchern führt D. Diestel den ihm zur Bearbeitung vorliegenden reichen Stoff vor. Dieselben gränzen sich nach den drei Zeitaltern der christlichen Kirche (der alten [100—600], der mittleren [600—1517] und der neuen Zeit [letztere bis auf die Gegenwart]) bestimmt von einander ab. Dabei werden in jedem der drei Zeitalter die einzelnen Perioden genau wieder geschieden und ihre eigenthümliche Stellung zum Alten Testament erörtert. Jede einzelne Periode wird dann wieder durch eine, ihre Signatur scharf kennzeichnende allgemeine Uebersicht passend eingeleitet. — Wie umfangreich hiernach der behandelte Gegenstand auch ist, so ermüdet der Verfasser doch weder durch allzugroße Ausführlichkeit, noch verfällt er in den entgegengesetzten Fehler eines dürren Schematisirens. Die Auswahl aus dem großen Material ist angemessen, die Gruppirung des Stoffes lichtvoll, die Darstellung anziehend. Im Texte jedes Paragraphen weiß der Verfasser die hervorragenden Hauptsachen präcis zusammenzufassen und in nachfolgenden Erläuterungen das kurz Skizzirte weiter auszuführen. Dabei ist es ihm gelungen, unbeschadet der Gründlichkeit von den Haupterscheinungen ein wirkliches Bild voll Farbe und Leben zu zeichnen. — D. Diestel ist sich bewußt, daß sein Urtheil sowohl im Einzelnen wie hinsichtlich der Auswahl des Stoffes bis auf einen gewissen Grad ein individuelles bleiben mußte. „Jeder andere Gelehrte" — sagt er — „würde diese oder jene Erscheinung anders aufgefaßt oder in eine andere Beleuchtung gestellt haben." Eben darum wollen wir auch über Einzelnes mit ihm nicht rechten, sondern lieber das Zeugniß ihm geben, daß er sich von dem Bestreben nach einer möglichst objectiven Darstellung der geschichtlichen Erscheinungen geleitet zeigt. Auch da, wo er sich mit theologischen Auffassungen auseinanderzusetzen hat, die von der seinigen gänzlich abweichen, ist sein Urtheil meist durch wohlthuende Milde ausgezeichnet. — Mehr als die Frage, ob D. Diestel einzelne geschichtliche Erscheinungen in das rechte Licht gestellt hat, kommt für uns die nach der eigenen theologischen Stellung des Verfassers in Betracht. Sie tritt uns am klarsten in dem Schlußparagraphen entgegen, der sich über die „theologische Lösung" näher ausspricht. Als relativ berechtigt für die Auslegung des Alten Testaments erscheint dem Verfasser das nationale Princip, nach welchem Israel seiner ganzen Eigenthümlichkeit nach in voller Objectivität zu ergründen ist, als ein Volk des Alterthums, als ein Glied der westasiatischen Völkergruppe; ferner das philosophisch-historisirende, dem zufolge Israel wie als Glied der gesammten Menschheit, so als Volk von besonderem Geistesleben erfaßt wird; endlich das rein religiöse, nach welchem in der Religion Israels hauptsächlich der Gehalt an ewiger Wahrheit oder die Verwandtschaft mit dem Christenthum, sowie die historischen Momente zu betonen sind, in welchen die heilsgeschichtliche Bedeutung dieser Religion am deutlichsten zu Tage tritt. Die wahrhaft theologische Betrachtungsweise des Alten Testaments erblickt der Verfasser hiernach in einer Vereinigung des nationalen, des philosophisch-historisirenden und des rein religiösen Princips. — Es ist ein eigenthümlich eklektischer Standpunkt, als dessen Vertreter sich hiermit der Verfasser darstellt — ein Eklekticismus, dessen Bedenkliches sich uns darin zu erkennen giebt, daß er das „rein religiöse Princip", welches in den alttestamentlichen Urkunden Denkmäler der göttlichen Offenbarung erblickt, als ein nur relativ berechtigtes zu betrachten vermag. Eine von diesem eklektischen Standpunkt ausgehende Darstellung der alttestamentlichen Geschichte würde, wie wir glauben, bald genug die Unmöglichkeit zeigen, die drei bezeichneten Principien in der Weise des Verfassers einander zu coordiniren. — Wir haben hiermit den Punkt angedeutet, wo sich unsere Wege von denen des Verfassers trennen. Aber wir können nicht von ihm scheiden, ohne ihm noch einmal unseren Dank für die reiche Anregung ausgesprochen zu haben, die dieses Werk seltenen Fleißes und lichtvoller gewandter Darstellung auch denen gewährt, die die „theologische Lösung", wie sie der Verfasser am Schluß seiner Schrift versucht, als völlig zureichend nicht zu betrachten vermögen.

Grimm, Carol. Ludow. Willibaldus, Theol. et Philos. Doctor illiusque in academia Jenensis Prof. ord. hon. **Institutio theologiae dogmaticae evangelicae historico-critica.** Editio secunda, locis longe plurimis castigata, emendata, aucta. gr. 8. eleg. brosch. Preis 2 Thlr.

Protestantische Kirchenzeitung 1869 Nr. 18:

Das zweite neuaufgelegte Werk ist Dr. Carl Ludwig Willibald Grimm's „Historisch kritische Einleitung in die evangelische Dogmatik." Wohl Keinem, der seit 1818 in Jena Theologie studirt hat, ist dieses Buch unbekannt geblieben. Es ist dasjenige, welches Dr. Rückert in der Hand seiner Zuhörer wissen will, als reichhaltige Quelle für den positiven Stoff der Dogmatik, und dasjenige, welches

Dr. Grimm selbst seinen dogmatischen Examinatorien zum Grunde legt, jenen für den Lehrer mühevollen, für die Schüler so nützlichen Stunden, in welchen den jungen Theologen am Schlusse ihrer Studienzeit noch einmal das ganze Gebiet der biblischen Theologie (in der „Einleitung", wie wir gleich hier bemerken, mit selbstständiger Sorgfalt behandelt), Dogmengeschichte und Dogmatik vorgeführt und das erbleichende Latein wieder aufgefrischt wird. Wie schon der typographischen Ausstattung nach diese neue Ausgabe viel wohlgefälliger in's Auge fällt, so hat der Verfasser die Diction noch correcter und eleganter, als in der ersten, gestaltet, so daß unter den lebenden Theologen Wenige sein werden, die in der Latinität es ihm gleichthun. Was aber sachlich an dem neuaufgelegten Buche geschehen ist, das sagt die neue Vorrede mit folgenden Worten: „Außerdem daß ich vieles namentlich in der Einleitung, was mir minder nöthig schien, unterdrückte, anderes Wissenswerthe, das ich übergangen, ergänzte, habe ich an seinem Orte nicht allein die seit dem ersten Erscheinen meines Buches von den Theologen neu vorgetragenen Lehren und Ansichten, sondern auch dasjenige hinzugefügt, was man als zur Erhärtung der Gesetze und Meinungen der von mir vertretenen freien Theologie sowol als zur Widerlegung der abweichenden Ansichten dienlich vermissen konnte." In der That ist überall, was die Dogmatik in den letzten zwanzig Jahren Neues und Abenteuerliches producirt hat, mit sorgsamer Treue an seinem Orte registrirt. Das Urtheil des Verfassers, von seinem gemäßigt liberalen, allem, was extrem ist, abholden Standpunkte, auch über die „Hirngespinnste der neuen Gnesiolutheraner" ist besonnen und mild, nur zuweilen, wenn ihm gar zu abstruse Gedanken der neuen Rechtgläubigkeit begegnen, ist es, als risse ihm der Faden der Geduld und er ruft wool unmuthsvoll aus: „Wie kleinlich sind die Geister der Lehrer! Wie thöricht ihre Mühen um Ungereimtheiten!" Hören wir ihn, um seine Weise zu charakterisiren, über einiges Neue urtheilen. Von der Bekenntnißtreue, deren jetzt Viele mit Eifer sich rühmen, meint er: „eine nützliche Handhabe ist sie freilich, um äußere Ehren und kirchliche Aemter zu erlangen, aber von jenem guten Bekenntniß, dem im Neuen Testament das Heil verheißen ist, d. h. dem freudigen und starken Bekennen dessen, was wir von Herzen glauben, in den heftigsten Anfechtungen und selbst in Todesgefahren, ist sie himmelweit verschieden." Von J. Chr. K. Hofmann und Kahnis vermag unser Verfasser nach Seite 173 nicht einzusehen: „mit welchem Recht sie sich noch, nachdem sie sich schweren Tadels seitens der noch echteren Gläubigen zugezogen haben, zu den rechten Lutheranern zählen können." Von Hengstenberg, der wie der alte Eiferer Flacius noch vor dem Ende seiner irdischen Laufbahn in schwere Ketzerei verfiel, sagt er: „die orthodox-evangelische Lehre (von der Rechtfertigung) zeiht er des Irrthums und nimmt fast ganz die Ausdrucksweise der katholischen an." — Ueber einzelnes ließe etwa mit dem Herrn Verfasser sich rechten, z. B. ob nicht die Ueberschrift der §§ 11. 12. 13, welche „Die vorzüglichen Arten der Religion" lautet, in theilweiser Incongruenz zu dem Inhalte der genannten Paragraphen stehe, da hier auch Atheismus und Materialismus abgehandelt werden, die doch nicht vorzüglichere Arten der Religion (nicht einmal falsche Arten der Religion), sondern das Gegentheil aller Religion sind. Beizufügen, wenn der compendiarische Charakter dieser Dogmatik nicht überschritten werden soll, und zu berichtigen, (außer hie und da in Druckfehlern) dürfte sich nur wenig finden. So ist S. 134 aus der ersten Auflage die Anmerkung herübergenommen worden: „In die evangelische Kirche ist der Name Symbol durch die Verfasser der Concordienformel eingeführt." Meines Wissens wird das Wort Symbolum, in Anwendung auf die Augsburger Confession bereits im Corpus dectrinae Julium 1576 gebraucht. Von Twesten's Ausgabe des Compendium locorum Leonhardi Hutteri — ein Hutterus redivivus, über welchen der alte Röhr, wenn er sein Wiederkommen erlebt hätte, noch verwunderter ausrufen würde: was will dieses Gespenst im 19. Jahrhundert? — ist Seite 161 die zweite Ausgabe (Berol. 1863), von Röhr's Grund- und Glaubensätzen Seite 141 die vierte Ausgabe (Plauen 1860), von Luthard's Compendium der Dogmatik die dritte Auflage (Leipzig 1868) auf Seite 173 nachzutragen. Endlich sind wir im Stande, den Verfasser des auf Seite 110 als anonym aufgeführten Werkes: „Die biblische Bedeutung des Wortes Geist" (Gießen 1862) namhaft zu machen. Es ist L. Fürst zu Solms, derselbe fürstliche Theologe, welcher die „Grundzüge christlicher Dogmatik für Reformirte" (Gießen 1859) herausgegeben hat.

Wien, Dr. G. Frank.

Baumgarten-Crusius, L. F. O., Exegetische Schriften zum Neuen Testament. 1. Bd. 2. Th. 1845. brosch. Statt 24 Sgr. zu 8 Sgr.
Auch unter dem Titel:
— — Commentar über die Evangelien des Markus und Lukas. Aus dessen handschriftl. Nachlasse und nachgeschrieb. Vorlesungen herausgeg. von J. C. Th. Otto.
— — Exegetische Schriften zum N. T. 2. Bd. 1. Th. 1844. 8. brosch. Statt 1 Thlr. 15 Sgr. zu 15 Sgr.
Auch unter dem Titel:
— — Commentar über den Brief Pauli an die Römer. Aus dessen handschriftl. Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausgegeben von E. J. Kimmel.
— — Exegetische Schriften zum Neuen Testament. 2. Bd. 2. Th. 1845. brosch. Statt 18 Sgr. zu 6 Sgr.
Auch unter dem Titel:
— — Commentar über den Brief Pauli an die Galater. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschrieb. Vorlesungen herausgeg. von E. J. Kimmel.
— — Exeget. Schriften zum N. T. 3. Bd. 1 Th. 1845 u. 1846. 8. brosch. Statt 1 Thlr zu 10 Sgr.
Auch unter dem Titel:
— — Commentar über den Brief Pauli an die Epheser und Kolosser. Aus dessen handschr. Nachl. und nachgeschr. Vorlesungen herausg. von E. J. Kimmel und J. C. Schauer.
— — Exeget. Schriften zum N. T. 3. Bd. 2. Th. 1848. 8. brosch. Statt 24 Sgr. zu 8 Sgr.
Auch unter dem Titel:
— — Commentar über die Briefe Pauli an die Philipper und Thessalonicher. Aus dessen handschr. Nachl. und nachgeschrieb. Vorlesungen herausgeg. von J. C. Schauer.
Beiträge zu den theol. Wissenschaften von den Mitgliedern der theol. Gesellschaft in Straßburg. 1—6. Bdchen. 1847—55. gr. 8. brosch. à Bdchn. statt 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu 15 Sgr.
Bretschneider, K. G., und Schröter, W., Für Christenthum und Gottesgelahrtheit. Eine Oppositionsschrift. 10 Bde. 1817—1826. gr. 8. brosch. Statt 6 Thlr. 20 Sgr. zu 2 Thlr.
Brüstlein, Joh., Luther's Einfluß auf das Volksschulwesen und den Religionsunterricht. 1852. gr. 8. brosch. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
Carové, Fr. W., Vorhalle des Christenthums oder die letzten Dinge der alten Welt. Ein weltgeschichtlicher Rückblick auf die vorchristlichen Religionen. 1851. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. zu 7 Sgr. 6 Pf.
Cunitz, Ed., Ein catharisches Rituale. 1851. gr. 8. brosch. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
Denkschrift der theologischen Gesellschaft zu Straßburg. III. (1847—53). 1853. gr. 8. brosch. Statt 10 Sgr. zu 2 Sgr. 6 Pf.
Grimm, C. L. W., Die Glaubwürdigkeit der evangel. Geschichte mit Bezug auf D. F. Strauß und B. Bauer und die durch dieselben angeregten Streitigkeiten. 1845. 8. brosch. Statt 22 Sgr. 6 Pf. zu 10 Sgr.
Hilgenfeld, A., Die jüdische Apokalyptik in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Christenthums nebst einem Anhange über das gnostische System des Basilides. 1857. Lex.-8. brosch. Statt 1 Thlr. 20 Sgr. zu 20 Sgr.
— — Das Urchristenthum in den Hauptwendepunkten seines Entwickelungsganges mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Verhandlungen der Herren DD. Hase und von Baur. 1856. 8. brosch. Statt 12 Sgr. zu 4 Sgr.
Jansen, J. H. F. L., Die evangel. Kirchengesangskunde oder encyclopäd. Handb. aller nöthigen und nützlichen Kenntnisse zur Ausführung eines erbaul. sowohl Gemeinde- als Altar- und Chorgesanges in den evangel. Kirchen. Für Prediger, Cantoren, Organisten, Schullehrer und alle Freunde der öffentlichen Gottesverehrung. Mit einem Vorworte von H. Gräfe. 1838. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu 10 Sgr.
Kimmel, E. J., Monumenta fidei ecclesiae orientalis. Accedit appendix ex schedis editoris posthumis edita ab H. J. Chr. Weissenborn. gr. 8. geh. Statt 3 Thlr. zu 2 Thlr.
Klein, F. A., Vertraute Briefe über Christenthum und Protestantismus, bei der 3. Jubelf. der luther. Reformation geschrieben. 1817. 8. Statt 21 Sgr. zu 5 Sgr.
— Darstellung des dogmatischen Systems der evangel. protestant. Kirche. 3. Ausg., völlig umgearbeitet von L. Lange. 1840. 8. Statt 1 Thlr. zu 10 Sgr.
Kriebitzsch, Geistliches Lied und Choralgesang in s. geschichtl. Entwickelung und Bedeutsamkeit für das kirchl. Leben, nebst einem Liederverzeichnisse und Notizen

über deren Verfasser und Componisten. 2. Auflage. Mit vielen Notenbeilagen. 1859. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. zu 10 Sgr.
Lange, L., Anleitung z. Studium der christl. Theologie nach den Grundsätzen des bibl. Rationalismus. 1841. 8. brosch. Statt 22 Sgr. 6 Pf. zu 5 Sgr.
— — S. G., Versuch einer Apologie der Offenbarung. 1794. 8. Statt 18 Sgr. zu 6 Sgr.
Mirbt, E. S., Was heißt Philosophiren und was ist Philosophie? 1839. 8. brosch. Statt 15 Sgr. zu 5 Sgr.
— — Kant's Philosophie. Beiträge zur Geschichte des Ursprungs und der Fortbildung der neueren deutschen Philosophie. Neue Ausgabe von „Kant und seine Nachfolger." 1851. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. zu 10 Sgr.
Neudecker, Ch. G., Die handschriftl. Geschichte Ratzeberger's über Luther u. s. Zeit mit literar., krit. und histor. Anmerkungen zum ersten Male herausgeg. 1850. 8. brosch. Statt 1 Thlr. 15 Sgr. zu 15 Sgr.
Otto, J. C. Th., De Justini Martyris scriptis et doctrina. 1841. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. zu 10 Sgr.
— — De Victorino Strigelio liberioris mentis in ecclesia lutherica vindice. 1843. gr. 8. geh. Statt 21 Sgr. zu 5 Sgr.
Reinhold, C. L., Versuch einer neuen Theorie des menschl. Vorstellungsvermögens. 1789. gr. 8. Statt 1 Thlr. 15 Sgr. zu 10 Sgr.
— — Beiträge zur Berichtigung bisheriger Mißverständnisse der Philosophen. 1. u. 2. Bd., das Fundament der Elementarphilosophie betr. 1790. gr. 8, Statt 2 Thlr. zu 15 Sgr.
— — Ueber das Fundament des menschl. Wissens nebst einigen Erläuterungen über die Theorie des Vorstellungsvermögens. 1790. gr. 8. Statt 22 Sgr. 6 Pf. zu 5 Sgr.
— — E., Die Wissenschaften der prakt. Philosophie im Grundrisse. 3 Abtheil. 1837. gr. 8. brosch. Statt 2 Thlr. 18 Sgr. zu 20 Sgr.
Die einzelnen Abth. auch unter dem Titel:
Philosophische Rechtslehre. brosch. Statt 22 Sgr. 6 Pf. zu 5 Sgr.
Die Ethik und Religionsphilosophie. brosch. Statt 1 Thlr. 27 Sgr. zu 15 Sgr.
— — Lehrbuch der philosoph.-propädeut. Psychologie und der formalen Logik. 2. Aufl. 1839. 8. Statt 1 Thlr. 27 Sgr. zu 15 Sgr.
— — System der Metaphysik. 3. Aufl. 1854. gr. 8. Statt 2 Thlr. zu 20 Sgr.
— — Lehrbuch der Philosophie. 3. Aufl. 1849. gr. 8. Statt 3 Thlr. zu 25 Sgr.
v. Reinöhl, F., Kleinere philos. Schriften. I. u. II. 1854. 8. brosch. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
I) Darstellung des Aristotelischen Gottesbegriffes. Vergleichung desselben mit dem Platonischen und Beurtheilung, ob ersterer den letzteren überrage.
II) Einleitung in die Philosophie,
Reuß, Ed., Der 68. Psalm. Ein Denkmal exeget. Noth und Kunst zu Ehren unserer ganzen Zunft. 1851. gr. 8. brosch. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
— — Die deutsche Historienbibel vor der Erfindung des Bücherdrucks. 1855. gr. 8. br. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
Rittelmeyer, G. H. A., Die evangelischen Kirchenliederdichter des Elsasses. Entwurf des ersten Buches einer Geschichte des evangelischen Kirchenliedes und Kirchengesanges im Elsaß. 1856. gr. 8. brosch. Statt 15 Sgr. zu 5 Sgr.
Rossmann, Betrachtungen über das Zeitalter der Reformation. Mit archivalischen Beilagen. 1858. gr. 8. brosch. Statt 2 Thlr. zu 20 Sgr.
Rückert, L. J., Ein Büchlein von der Kirche. 1857. gr. 8. brosch. Statt 1 Thlr. zu 15 Sgr.
Scharling, C. E., Die neuesten Untersuchungen über die sog. Pastoralbriefe des N. T., dargestellt in ihrer Bedeutung und ihrem Verhältnisse zur Bibelkritik und zum Kanon. A. d. Dänischen. 1846. gr. 8. brosch. Statt 12 Sgr. zu 4 Sgr.
Schmidt, C., Die Gottesfreunde im vierzehnten Jahrhundert. Historische Nachrichten und Urkunden. 1855. gr. 8. brosch. Statt 20 Sgr. zu 5 Sgr.
Vogel, Albr., Ratherius von Verona und das 10. Jahrhundert. 2 Bde. 1854. gr. 8. Statt 2 Thlr. 20 Sgr. zu 25 Sgr.
Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. A. Hilgenfeld. gr. 8. brosch. pro Jahrgang von 4 Quartalheften 2 Thlr. 20 Sgr. — Bis jetzt erschienen Jahrg. 1858—60. Einzelne Bände 1 Thlr.

Neue populär-philosophische Werke.

Acht psychologische Vorträge

von

Dr. C. Fortlage,

Professor an der Universität Jena.

Zweite Auflage.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt.

Die Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1869 Nr. 18/19 äußern u. A. über obige Vorträge:

Gewiß verdienen diese zu verschiedenen Zeiten vor einem gemischten Zuhörerkreise gehaltenen Vorlesungen in der ihnen hier gegebenen neuen Zusammenstellung die regste Aufnahme und Theilnahme auch in weiteren Kreisen. Sie sind durchweg geeignet, zur Hebung des philosophischen, insbesondere des psychologischen Interesses aller derjenigen beizutragen, welchen die sich auf das innerste Menschenwesen und dessen höchste Aufgaben beziehenden Fragen nicht gleichgültig sind. Denn es werden in diesen Vorträgen in einer höchst gelungenen und allgemein verständlichen Form mit durchaus passenden und sinnig gewählten Beispielen belegte wichtige Resultate philosophischen Nachdenkens anspruchlos und anregend zugleich geboten. Mit Recht wird in dem Vorworte auf die von „unseligen Lasten befreiende und erlösende Wirkung“ ächt philosophischer Bildung hingewiesen, mit Recht hervorgehoben, daß sie „das dunkle Gewirre vergänglicher Thatsachen und Erfahrungen mit ewigen Ideen durchleuchte“ und am „Gemüthe eines Jeden, welcher sich ihr mit aufrichtiger Liebe und ernstem Streben zuwende, eine Befriedigung und dauerhaftes Lebensglück bereite“.

Sechs philosophische Vorträge.

von

Dr. C. Fortlage,

Professor an der Universität Jena.

Zweite Ausgabe.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt.

Literar. Centralblatt 1869 Nr. 51 urtheilt über diese Vorträge:

Mit reinem Genusse wird jeder philosophisch Gebildete diese ebenso inhaltreichen als edel gehaltenen Vorträge lesen. Als Zweck derselben bezeichnet der Verfasser den innigen Zusammenhang zwischen Philosophie und schöner Kunst, insbesondere zwischen philosophischer und musikalisch harmonischer Stimmung zur Anschauung zu bringen. Die Kant'sche Philosophie in ihrer Verwandtschaft mit der Stoischen Moral und der im Platonischen Gastmahl als Epos wunderbar schimmernden Sehnsucht einer- und die bewunderungswürdige Grundlegung der Harmonik in den ersten Anfängen griechischer Tonmessung andererseits bilden nach ihm die Elemente, die als philosophische und musikalische Anlage im engsten Vereine zusammen wirken mußten, wenn philosophische Dichter von der Tiefe eines Novalis entstehen sollten. Die ebenso anziehende als tiefgehende Charakteristik, die der Verfasser von letzterem entwirft, dessen Irrthum, die unsichtbare katholische mit der sichtbar römischen Kirche zu verwechseln, er mit Recht nicht ungerügt läßt, und die ebenso scharfsinnige als überzeugende Analyse, die er von dem Gastmahl des Platon giebt, möchten wir als das Gelungenste der werthvollen, der Lesewelt bestens empfohlenen Gabe halten.

Druck von Fr. Mauke in Jena.

CORPUS
APOLOGETARUM CHRISTIANORUM
SAECULI SECUNDI.

EDIDIT

IO. CAR. TH. EQUES DE OTTO.

VOLUMEN IX.

HERMIAS QUADRATUS ARISTIDES ARISTO MILTIADES MELITO APOLLINARIS.

INSUNT ET PROLEGOMENA MARANIANA.

IENAE

IN LIBRARIA MAUKII (HERM. DUFFT).

MDCCCLXXII.

HERMIAE PHILOSOPHI
IRRISIO
GENTILIUM PHILOSOPHORUM.

APOLOGETARUM
QUADRATI ARISTIDIS ARISTONIS
MILTIADIS MELITONIS APOLLINARIS
RELIQUIAE.

ILLAM AD OPTIMOS LIBROS MSS.
NUNC PRIMUM AUT DENUO COLLATOS RECENSUIT
PROLEGOMENIS ADNOTATIONE VERSIONE INSTRUXIT
HAS UNDIQUE COLLEGIT
PRAEMISSIS DISSERTATIONIBUS EDIDIT
COMMENTARIIS ILLUSTRAVIT

IO. CAR. TH. EQUES DE OTTO

PHIL. ET THEOL. D., IN C. R. FACULTATE EVANG.-THEOLOG. VINDOBONENSI P. P. O.,
C. R. REGIMINIS CONSILIARIUS, C. AUSTRIACI ORDINIS CORONAE FERREAE III CL. ET
R. GRAECI ORDINIS SALVATORIS EQUES.

INSUNT ET MARANI PROLEGOMENA
IN IUSTINUM TATIANUM ATHENAGORAM
THEOPHILUM HERMIAM.

CUM SPECIMINE LITHOGR. CODICIS HERMIAE VINDOBONENSIS.

IENAE

IN LIBRARIA MAUKII (HERM. DUFFT).

MDCCCLXXII.


LIBRARY
FEB 12 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

PRAEFATIO.

In „Corpore Apologetarum Christianorum saeculi secundi," quod suscepi, per gratiam dei tam feliciter progressus sum, nullum ut mihi allatum fuerit impedimentum quo minus ad finem perducerem. Postquam octo volumina, et quinque quidem priora iteratis curis adornata, edidi: quae, tam in Germania quam extra eam a viris eruditis benevole admodum recepta, Iustini Tatiani Athenagorae Theophili opera complectuntur: nonum, idque ultimum, nunc in conspectum publicum venit ac qui restabant apologetas praebet.

Etenim huius voluminis primo loco dedi Hermiae, Luciani illius christiani, Irrisionem gentilium philosophorum, de qua in prolegomenis uberrime exposui. Porro, multorum desiderio ut satisfacerem, visum est Prudentii Marani, viri inter Maurinos sagacissimi, recipere prolegomena, in editione operum Iustini Tatiani Athenagorae Theophili Hermiae a. MDCCXLII suppeditata: in quibus quum de superioribus horum apologetarum editionibus, tum de

nonnullis Iustini Tatiani Athenagorae Theophili placitis, atque de eorum gestis et scriptis disputavit. Multos equidem operarum errores in his prolegomenis obvios, etiam in Maraniana editione Parisiis a. MDCCCLVII mendose repetita conspicuos, tacite correxi. Adieci in appendice admonitiones, a Marano Hermiae libello et suppositis Iustino operibus praefixas: in quibus de iis quid sentiat breviter exponit. Tum apologetarum Quadrati Magnetis, Aristidis Atheniensis, Aristonis Pellaei, Miltiadis sophistae ecclesiarum, Melitonis Sardiani, Apollinaris Hierapolitani, quorum volumina confectrice rerum omnium vetustate perierunt, reliquias, a Marano neglectas omnino ac praetermissas, undique collegi et ea ratione percensui quae a me in caeterorum apologetarum scriptis est adhibita: et Melitonis quidem fragmenta (XIII—XVI) apologiamque („ad Antoninum") eidem adsignatam, quorum antiqua translatio syriaca a. MDCCCLV in Anglia prodiit e codicibus Musei Britannici Nitriacis, primus in Germania syriace et latine edidi. Insuper de vita et scriptis horum apologetarum uberius accuratiusque disserui. Postremo indices addidi, sicut in prioribus voluminibus. Quibus omnibus me confido haud ingratum iis fecisse qui haec literarum studia colunt.

Ne una quidem hodie sententiola exstat Apollonii, nobilis Romani, ἀνδρὸς τῶν τότε πιστῶν ἐπὶ

παιδείᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ βεβοημένον, qui sub Commodo imperatore, ante quam sanguinem pro Christo funderet, in senatu *λογιωτάτην ὑπὲρ ἧς ἐμαρτύρει πίστεως ἀπολογίαν* pronuntiavit, ut Eusebius Hist. eccl. l. V. c. 21 testatur. Coll. Hieronymi Epist. ad Magn. 70 (al. 84) et lib. De vir. illustr. c. 42. Hanc Apollonii Apologiam ad Senatum Romanum, ex latino in graecum sermonem translatam, Eusebius, ut l. c. refert, inseruerat Martyriorum Collectioni ab ipso factae (*τῇ τῶν μαρτυρίων συναγωγῇ*: vid. Heinichen. ad Euseb. H. E. ed. 2. p. 202 s.): quacum pridem tota deperiit. Cf. Tillemont Mémoires ecclés. T. III. Par. 1695. 4°. p. 55 ss. 613 s. et Gieseler Lehrb. d. KG. T. I. P. I. ed. 4. p. 176 s. Desideratur etiam Irenaei libellus apologeticus ad Gentiles (*πρὸς Ἕλληνας*), qui *Περὶ ἐπιστήμης* (Christianorum) inscribebatur et illorum philosophos impugnabat, quibus ignota erat veritas (Adv. haeres. l. II. c. 14. §. 7); laudatur ab Eusebio l. V. c. 26: cuius mentem perperam accepit Hieronymus (De vir. illustr. c. 35), dum librum „De disciplina" a libro „Contra Gentes" distinguit.

Pietas postulat ut qui auxilia critica mihi suppeditarunt eos grato hìc animo commemorem. Atque Monacensium quidem Hermiae codicum diversas lectiones Ioannes Georgius Krabinger, vir clarissimus, in meum usum descripsit. Prolixa etiam in me voluntas exstitit Wolfgangi L. B. de Goethe,

Camerarii Magniducalis Saxo-Vimariensis, qui, quum in urbe Roma versaretur, per viros egregios Henricum Brunn et Carolum Lorentzen multa ex Romanis Hermiae codicibus mecum communicanda curavit. Insignis theologus Atheniensis, Constantinus Kontogonis, a me literis interpellatus de manuscripto Aristidis codice, qui in quodam Graeciae monasterio adservari dicebatur, perdiligenter in eum inquisivit mihique dedit responsum: quo omnem hac super re dubitationem sustulit. In syriacis Melitonis recte in sermonem latinum vertendis doctissimo Eduardo Sachau permulta debeo, linguarum semiticarum professori in Universitate Vindobonensi.

Restat ut grates solvam amico Bernhardo Matthiae, Phil. D., qui singulas meae Apologetarum editionis plagulas a prelo madentes accuratissime perlustraverit.

Scribebam m. Augusto a. MDCCCLXX.

Otto.

PROLEGOMENA

IN

HERMIAE IRRISIONEM PHILOSOPHORUM.

I. CONSILIUM HUIUS EDITIONIS.
II. RECENSUS LIBRORUM MANUSCRIPTORUM.
III. RECENSUS LIBRORUM IMPRESSORUM.
IV. RECENSUS TRANSLATIONUM.
V. ARGUMENTUM IRRISIONIS.
VI. DE INSCRIPTIONE ET AETATE OPUSCULI.

I. De huius editionis ratione.

In textu quem vocant constituendo mihi erat suprema lex, ut a scriptura antiquiorum melioris notae codicum, Vindob. Monac. 1. Ottobon. Leidens., qui in opusculo Hermiae valde inter se consentiunt, ubique proficiscens neutiquam codices recentiores, Anglic. Monac. 2. 3. Vatic., negligerem aut parvi aestimarem, ubi magis genuina videbantur exhibere. A cunctis autem codicibus illis non discessi nisi necessitate coactus; etenim tum demum certam quamdam coniecturam amplexus sum, si summa usquam corruptelae erat evidentia*). Anxie etiam interpunctioni iuste eligendae vigilavi. Capitum autem maiorum retinui numerum Maranianum; praeterea margini apposui non paginas solum literasque (B. C. D) usitatissimae editionis Morellianae, sed etiam segmentorum numeros a Dommerichio et Menzelio ex Worthiana editione receptos.

Adnotatio est critica et exegetica, quemadmodum in meis caeterorum apologetarum editionibus. Idcirco partim diversas librorum manuscriptorum

---

*) Vide c. 1. n. 8. 10. 12, c. 2. n. 7. 10. 11. 13. 19. 20, c. 3. n. 4. 5. 8. 10. 13. 17, c. 4. n. 1. 10, c. 5. n. 1. 2. 8. 10. 11. 12, c. 6. n. 8. 13. 16. 18, c. 7. n. 4. 6. 8. 10. 11, c. 8. n. 1. 10. 12. 13. 14, c. 9. n. 3. 11. 12, c. 10. n. 3. 5. 12. 15.

impressorumque lectiones ac virorum doctorum measque coniecturas religiose indicat; partim accuratam difficiliorum locorum interpretationem praebet.

Versio latina, quam Seilerus scripsit et Wolfius Maranusque passim emendarunt, a me servata est, innumeris vero locis sic castigata ut fere nova possit videri.

II. De codicibus manuscriptis.

Reperiuntur hodie in variis Europae bibliothecis, ut investigando cognovi, duodecim Hermiae codices manu exarati: quorum nonnulli melioris notae, Vind. Mon. 1. uterque Ottob. Leid., ad saeculum decimum quartum et quintum pertinent. Reliqui sunt inferiore aetate scripti: aut ab ignoto aliquo librario ante medium saeculum decimum sextum (Mon. 2), aut aliquanto post a Darmario (Mon. 3. Vat. Matr. Scor. 1) et a Calosyna (Scor. 2). Alterutri saeculo est Angl. adiudicandus.

Ex codicibus illis, si eum exceperis ex quo princeps fluxit editio (Mon. 2), ad nostrum usque tempus ab editoribus collati erant quattuor: alter Ottob. Leid. Angl. Vat.; tres ipse primus in usum criticum adhibui: Vind. et Mon. 1. 3.

Iam omnes Hermiae codices, aut editoribus incognitos aut ab iis nondum curate descriptos, diligentissime persequar.

1. *Codex Vindobonensis philosophicus et philologicus graecus XIII* (ap. Nessel. Catal. Biblioth. Caes. Mstorum P. IV, Vindob. 1690, p. 10) sive *codex philosophicus graecus XX* (ap. Lambec.

Comm. de Biblioth. Caes. Vindob. lib. VII, Vindob. 1675, p. 51; ed. Kollar. 1781. T. VII. p. 111), Vindobonae in Bibliotheca Palatina (inde ab a. 1672) asservatus, olim peculium Sebastiani Ericii († 1585) ut ipse notâ codici praefixâ (fol. 4[b] non numer.) testatur, chartaceus (ex charta orientali) formae maximae, foliis constans 249, saeculo decimo quarto (quintove) scriptus, ultimo loco fol. 246[a]—249[b] Hermiae Irrisionem gentilium philosophorum suppeditat, hoc titulo signatam: *ἑρμείου φιλοσόφου, διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων*: ~ In fine: *τέλος ἑρμείου, τοῦ φιλοσόφου.* Insuper hoc codice scholia in aliquot Platonis libros continentur, ex Olympiodori, philosophi alexandrini, ore (sive praelectionibus) excepta*): 1⁰. fol. 1[a] – 98[a] *σχόλια εἰς τὸν πλάτωνος ἀλκιβιάδην ἀπὸ φωνῆς ὀλυμπιοδώρου, τοῦ μεγάλου φιλοσόφου*: ~ Divisa sunt in *πράξεις κη'*. 2⁰ fol. 99[a]—213[b] *ὀλυμπιοδώρου φιλοσόφου σχόλια εἰς τὸν πλάτωνος φαίδωνα. λείπει δὲ τούτοις τὰ ἐξ ἀρχῆς φύλλα ἕξ.* Haec nota cum titulo illo in margine est adscripta. 3⁰. fol. 213[b] – 245[b] *εἰς τὸν φίληβον*: ~ Hic codex a graeco homine eleganter exaratus est; singulae paginae versus 29 comprehendunt. Scriba iota subscriptum non agnoscit; raro quidem vocum utitur compendiis, constanter vero exhibet *ἄνος, ἀνοῦ, ἀνω, ἄνον, ἀνων*. Egomet optimum hunc Hermiae codicem (= „Vind."), quem nullus adhuc editor contulit et in usum criticum adhibuit, summa diligentia pervolutavi diversas-

---

*) Cf. Zeller *Die Philosophie d. Griechen* (ed. 2) Tom. III. P. 2, Tub. 1868, p. 772.

que lectiones tanta enotavi religione ut ne levissimam quidem discrepantiam omiserim.

II. *Codex Monacensis DXII*, Monaci in Bibliotheca Regia custoditus, quondam in Bibliotheca Reipublicae Augustanae Vindelicorum, membranaceus saeculi decimi quinti, formae quadratae, titulis et initialibus miniatis, charactere minuto et nitido, foliis 61 constans, secundo loco fol. 19—24 Hermiae Irrisionem offert hoc titulo ornatam: *ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* In fine legitur: *τέλος ἑρμείου, τοῦ φιλοσόφου.* Praeterea eo codice continentur: 1⁰. fol. 1—18ᵇ *εὐνομίου τοῦ δυσσεβοῦς ἀπολογητικός, πρὸς ὃν ἔγραψε τοὺς ἀντιρρητικοὺς ὁ μέγας βασίλειος.* 3⁰. fol. 25—49ᵃ *τοῦ νύσσης περὶ ψυχῆς λόγος πρῶτος.* 4⁰. fol. 49ᵇ—61ᵃ *διάλογος τοῦ ἁγίου βασιλείου καὶ γρηγορίου τοῦ θεολόγου,* qui incipit: *βασίλειος· τί ἐστιν ἀρχή; γρηγόριος· τὸ πρῶτον αἴτιον τοῦ δευτέρου αἰτίου.* Egregii huius codicis lectiones variantes, quas nullus ante me Hermiae editor collegit, debeo viro de re patristica meritissimo Ioanni Georgio Krabinger († 1860), qui *Διασυρμὸν* accuratissime anno 1849 in meum usum contulit. — Signatus est codex a me in editione mea „Mon. 1."

III. *Codex Ottobonianus graecus CXCI*, Romae in Bibliotheca Vaticana inter codices mstos Ottobonianos conditus, chartaceus in 8⁰ mai., saeculi decimi quinti, praebet Hermiae Irrisionem fol. 1—6ᵃ: *ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων:* ~ In fine: *τέλος ἐρμείου* [sic, c. spir. len.] *τοῦ φιλοσόφου:* ~ Inter alia eodem codice continentur Pseudo-Iustini *Ἔκθεσις τῆς ὀρθῆς πίστεως* atque

Ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν. Haec benevole mecum communicavit vir doctissimus Carolus Lorentzen, qui, quum Romae degeret, a me rogatus anno 1856 codicem in gratiam meae editionis accuratius inspexit. Ex eo lectionis varietate iam Maranus usus est: quocum — pariter atque Menzelius — vocavi „Ottob."

In eadem Bibliotheca — id quod eruditissimus Henricus Brunn anno 1853 Romà ad me scripsit — exstat illi codici, quod Hermiae quidem opusculum attinet, consimillimus:

IV. *Codex Ottobonianus graecus CXII*, olim in Bibliotheca Guilielmi Sirleti cod. gr. num. 190 (cf. E. Miller Catalogue des Manuscrits grecs de la Bibliothèque de l'Escurial, Par. 1848. 4⁰, p. 316*)), chartaceus h. e. bombycinus in folio, saeculi decimi quinti, qui Hermiae Irrisionem continet tertio loco fol. 28ᵇ—31ᵇ: *ἐρμείου* [sic, c. spir. len.] *φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων* ~ In fine: *τέλος ἐρμείου* [sic] *τοῦ φιλοσόφου.* Ut nonnulla saltem de hoc codice addam, fol. 1 usque ad fol. 17 Tatiani Oratio descripta legitur, initio mutila; incipit enim fol. 1 verbis c. 10 (p. 46 meae edit.) *αὐτῆς πρὶν τὴν προειρημένην ἀποθανεῖν.* Inter utrumque librum collocatus est Eunomii (*εὐνομίου τοῦ δυσσεβοῦς*) apologeticus.

V. *Codex Leidensis XVI quarto num.* 486, Lugduni Batavorum in Bibliotheca Universitatis asservatus, olim penes Isaacum Vossium (in Anglia)**),

---

*) Coll. quae de codicibus illius Cardinalis († 1585) in Opp. Athenagor. (= Corp. Apoll. Vol. VII) Proll. p. XX exposui.

**) Cf. Catalog. librorum mstorum Angliae et Hiberniae, Oxon. 1697.

chartaceus saeculi decimi quinti, forma quarta, nitide scriptus, secundo loco praebet Hermiae opusculum, cui titulus praefigitur: *ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Erravit Nolte, dicens (in Mign. edit. p. 1761) hunc codicem exhibere *Ἑρμίου* (non *Ἑρμείου*), scilicet in errorem inductus a Menzelio, cuius verba (p. 35) perverse interpretatus est. Insunt praeterea in eodem codice: 1°. Apophthegmata electa ex philosophis, poetis et rhetoribus graecis. Ex hoc codice edidit Beine. 3°. *εὐνομίου τοῦ δυσσεβοῦς ἀπολογητικός, πρὸς ὃν ἔγραψε τοὺς ἀντιρρητικοὺς ὁ μέγας βασίλειος.* 4°. *διάλογος τοῦ ἁγίου βασιλείου καὶ γρηγορίου τοῦ θεολόγου.* 5°. Agrippae regis et Berenicae sororis eius Oratio ad Iudaeos, ex Iosepho. 6°. Compellatio ad Constantinum Porphyrogenitum. 7°. Albinus *περὶ τῆς τάξεως βίβλων τοῦ πλάτωνος.* — Hunc codicem, quem saeculo XIV adscripsit et „Voss." vocavit, contulit Menzel. Equidem „Leid." appellavi.

VI. *Codex Monacensis LVIII*, in eadem illa Bibliotheca Bavarica servatus, quam supra commemoravi, olim peculium Ioannis Iacobi Fuggeri, chartaceus in fol., foliorum 347, ante medium saeculum decimum sextum scriptus, titulis et initialibus rubricatis, literis minutis et elegantibus, manu diversa, libros offert: 1°. Simeonis, fol. 1: *ἑρμηνεία ποιηθεῖσα τῷ ἁγιωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ θεσσαλονίκης κυρῷ συμεῶνι περί τε τοῦ θείου ναοῦ καὶ τῶν ἐν αὐτῷ ἱερέων κτλ.*

Fol., Tom. II. P. I. p. 60. No. 2210. 99 et Catalog. librorum tam impressorum quam msstorum Bibliothecae publicae Universitatis Lugduno-Batavae, Lugd. ap. Batav. 1716. Fol., p. 395 sq. No. 13.

2⁰. Nicolai Cabasilae, fol. 13: *τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κυροῦ νικολάου τοῦ καβασιλᾶ ἐξήγησις εἰς τὴν θεῖαν καὶ ἱερὰν λειτουργίαν.* Opus mutilum est. 3⁰. Ioannis Zonarae, fol. 52: *ἰωάννου μοναχοῦ τοῦ ζωναρᾶ ἑρμηνεία εἰς τοὺς ἀναστασίμους κανόνας ἰωάννου τοῦ δαμασκηνοῦ μουσουργοῦ.* In medio opere occurrit lacuna. 4⁰. Eiusdem, fol. 256: *τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς ἀναβαθμοὺς* [h. e. in psalmos graduales] *καὶ περὶ τῆς ἑνοειδοῦς αἰτίας τοῦ πνεύματος.* 5⁰. Leonis, archiepiscopi Bulgariae, fol. 260: *λέοντος ἀρχιεπισκόπου βουλγαρίας ἐπιστολὴ πεμφθεῖσα πρός τινα ἐπίσκοπον ῥώμης περὶ τῶν ἀζύμων καὶ τῶν σαββάτων.* 6⁰. Mercurii Trismegisti, fol. 264: *ἑρμοῦ τοῦ τρισμεγίστου ποιμάνδρης.* 7⁰. Eunomii, fol. 294: *εὐνομίου τοῦ δυσσεβοῦς ἀπολογητικός, πρὸς ὃν ἔγραψε τοὺς ἀντιρρητικοὺς ὁ μέγας βασίλειος.* 8⁰. Hermiae, fol. 307: *ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* 9⁰. Athanasii, fol. 312: *τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου ἀλεξανδρείας τοῦ μεγάλου περὶ τῆς ἐν σαρκὶ οἰκονομίας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ περὶ τῆς ἁγίας τριάδος.* 10⁰. Demetrii Cydonii, fol. 327: *τοῦ κυδώνη* [sic, non *κυδωνίου*, id quod editi habent] *περὶ τοῦ καταφρονεῖν τὸν θάνατον.* Idem est codex, quem in editione Demetrii et Hermiae prima a. 1553 Seilerus „ex Fuggeri bibliotheca", ubi tunc asservabatur, typis exscribendum curavit*). Autographae ipsius editoris correctiones in margine utriusque libri positae

---

*) Id fugit omnes Hermiae editores. Magno in errore versatur Menzelius, qui in Herm. edit. p. 29 sq. codicem Fuggeri diversum esse opinatur ab illo codice Monacensi 58 (olim 112), quem quinto loco affert.

sunt, teste Krabingero, qui codicem in meam gratiam denuo inspexit. — Siglo designavi „Mon. 2."

VII. *Codex Anglicanus* est ille codex, quem possidebat Thomas Gale, Eboracensis Ecclesiae Decanus. Is collationem codicis Ioanni Millio m. Febr. a. 1700 transmisit, ut in editione Worthiana publicaretur; sed nullo verbo codicem descripsit: ne dixit quidem quo saeculo sit exaratus. Frustra etiam adibis „Catalogos librorum mstorum Angliae et Hiberniae", Oxon. 1697. Fol., Tom. II. P. I. p. 188, ubi No. 5933. 99 codex noster affertur. Titulus: *ἑρμείου* [non Ἑρμίου, ut Dommerichius in sua editione p. 30 perperam dicit] *φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Saepe hic codex cum Darmarianis (Mon. 3 et Vat.) consentit. — A Wortho (et Dommerichio) in notis sub signo „MS." repraesentatur, sed a me, ut a Marano et Menzelio, „Angl." nuncupatur.

VIII. *Codex Monacensis CCCXXXIX*, Monaci in Bibliotheca Regia servatus, olim Conventus Eremitarum S. P. Augustini Monacensis, chartaceus formae quadratae, saeculo decimo sexto (anno 1576, ut alter Scor.) ab Andrea Darmario exaratus, homine indocto ac negligenti, a quo multi codices originem ducunt quum aliorum scriptorum tum Hermiae*), literis minutis, sine ullo titulorum aut initia-

*) De hoc Darmario Epidaurio cfr. Muratori Antiqq. Ital. Tom. III. col. 927 sq. et Krabinger in *Gel. Anzeigen, herausg. von Mitgl. d. k. bayer. Akademie d. Wissensch.*, 1849. N. 56. col. 454 sq. Illum codicem, si coniecturae locus dandus, Darmarius a. 1583 m. Sept., Monaci quum versaretur, monachis vendidit ordini S. Augustini adscriptis, quos supra memoravi. Vix ulla est ex insigibus Bibliothecis, in quam

lium minio, foliorum 75, quo continentur: 1°. fol. 1—11ª ἑρμείου τοῦ φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων. In fine: τέλος σὺν θεῷ ἀμήν. 2°. fol. 12—51ᵇ ἰουλιανοῦ καίσαρος εἰς τὸν βασιλέαν [sic] ἥλιον πρὸς σαλουστῖνον. 3°. fol. 52—75ª ἰουλιανοῦ αὐτοκράτορος καίσαρος ἀντιοχικὸς ἢ μισοπώγων. Ad calcem adscripta sunt haec: ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου σὺν θεῷ εἴληφε τέρμα ἐν τῷ ἔτει ‚αφος νοεμβρίου κς. Huius quoque codicis, ab editoribus nondum adhibiti, collationem anno 1849 accepi manu Krabingeri, quem supra laudavi. — Indicavi per notam „Mon. 3."

IX. *Codex Vaticanus graecus.* Romae in Bibliotheca Vaticana inter codices mstos Reginae Sueciae collocatus, h. e. *Cod. Regin. gr. CLIX* (ap. Montefalconium Biblioth. bibliothecarum msta nov., Par. 1739. Fol., Tom. I. p. 35 B = num. 984), chartaceus formae quadratae, ab Andrea Darmario saeculo decimo sexto scriptus, habet Hermiam fol. 1—12: ἑρμείου τοῦ φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων. Sequitur fol. 13—17: γρηγορίου θεολόγου στίχοι πρὸς τὸν μέγαν βασίλειον, cum interpretatione Nicetae. Subscriptio fol. 17: ὑπὸ ἀνδρέου δαρμαρίου σὺν θεῷ πέρας εἴληφεν. Equidem huius quoque codicis debeo notitiam Carolo Lorentzen, qui in meum usum denuo eum evolvit. — Praeeunte Marano, qui primus diversas huius codicis scripturas (sed minus accurate) protulit,

---

non irrepserit aliquis ex Darmarii codicibus graece scriptis. Habet ex iis aliquot Bibliotheca Imperatoria Parisiensis, habet et nonnullos Ambrosiana, habet triginta quattuor Darmarianos Bibliotheca S. Laurentii Escurialensis, teste E. Millero l. c. p. XXIII sq. Coll. Coxe Catal. codd. mstorum Bibliothecae Bodleianae P. I. p. 507.

appellavi „Vat.", quo signo etiam Menzelius usus est.

Tres in Hispania exstant codices: quorum tamen lectiones arcessere nondum licuit. Neque videntur ullius esse momenti critici, quippe exarati ab Andrea Darmario et Antonio Calosyna post medium saeculum decimum sextum.

X. *Codex Matritensis CXIX*, Matriti in Bibliotheca Nationali (antea Regia) repositus, teste Ioanne Iriarte (Regiae Bibliothecae Matritensis codd. graeci msti, Vol. I, Matr. 1769. Fol., p. 479) chartaceus, ex charta vulgari, in quarto, literis inelegantibus, foliorum 154, saeculo decimo sexto scriptus, haud dubie a Darmario, ut apparet ex Mon. 3, qui eosdem libros complectitur. Insunt in eo: 1°. fol. 1 *ἰουλιανοῦ καίσαρος εἰς τὸν βασιλέα ἥλιον πρὸς σαλουστῖνον.* 2°. fol. 49 *ἰουλιανοῦ αὐτοκράτορος καίσαρος ἀντιοχικὸς ἢ μισοπώγων.* Huius orationis plus quam dimidia pars in codice desideratur. 3°. fol. 77 *ἑρμείου τοῦ φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Praebet codex, ut omnes Darmariani, non solum in titulo *τοῦ* ante *φιλοσόφου*, sed etiam in fine *ἔργον* [sic] *μηδενὶ* pro *ἔργῳ μηδενί.* 4°. fol. 89 *ἀλεξάνδρου μοναχοῦ λόγος εἰς τὴν εὕρεσιν τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ.*

XI. *Codex Scorialensis graecus arm. y. plut. III. num.* 12, in Nationali Bibliotheca Escurialensi reconditus, chartaceus in folio, a Darmario, ut ipse in codice indicavit, exaratus anno 1576, h. e. eodem anno quo Mon. 3, foliis 379 constans. Ut Millerus l. c. p. 286 sq. refert, eo continentur: 1°. fol. 1

Cyrilli Alexandrini λόγοι ἑορταστικοί, P. II. Prior pars in codice y. III. 11 exstat. 2°. fol. 288ᵃ Eiusdem Epistola ad Nestorium, incipiens: καταφλυαροῦσι μέν, ὡς κτλ. 3°. fol. 294ᵇ Eiusdem Epistolae ad Ioannem patriarcham Antiochiae περὶ εἰρήνης. Initium: εὐφραινέσθωσαν οἱ οὐρανοί. 4°. fol. 309ᵃ Iuliani εἰς τὸν βασιλέα ἥλιον. 5°. fol. 346ᵇ Eiusdem ἀντιοχικὸς ἢ μισοπώγων. 6°. fol. 369ₐ ἑρμείου τοῦ φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.

XII. *Codex Scorialensis graecus* X. *IV*. 1 eiusdem Bibliothecae, chartaceus formae quadratae, a Calosyna *) scriptus saeculo decimo sexto exeunte, foliorum 73. Ibi exhibentur: 1°. Hermiae διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων et 2°. Iuliani εἰς τὸν βασιλέα ἥλιον. Cf. Miller. l. c. p. 401.

III. De codicibus editis.

Hermiae Irrisio gentilium philosophorum primum, una cum Demetrii Cydonii Thessalonicensis opusculo de contemnenda morte **), Basileae anno 1553 e prelo prodiit. Titulus editionis hic est: „*ΤΟΥ ΚΥΔΩΝΙΟΥ ΠΕΡΙ* τοῦ καταφρονεῖν τὸν θάνατον. *ἙΡΜΕΙΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ ΔΙΑ*συρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων. Cydonij de conTEMNENDA MORTE Oratio. HERMIAE PHILOSOPHI *irrisio gentilium philosophorum.* Ex

---

*) Hic librarius est multorum codicum auctor; cfr. Iriarte l. c. p. 501 et Miller l. c. p. XXII.

**) Vixit Cydonius saeculo decimo quarto. Cf. Io. Alb. Fabricii Bibliothec. graec., cur. G. C. Harles., Vol. XI. p. 398 sqq. et *Nouvelle Biographie générale* etc. Tom. XIII (Par. 1857) col. 553 sq. Illum de contemnenda morte libellum denuo gr. et lat. c. adnott. edidit Chr. Theoph. Kuinoel. (Auctt. gr. min. T. I) Lips. 1796. 8°.

inclyti ac generosi D. D. IOANNIS IACOBI FVGGERI splendidiss. ac ornatiss. bibliotheca desumpta: et nunc primùm cùm Graecè, tum Latinè, Raphaelis Seileri Augustani, Geryonis c. v. filij, opera ac uersione in lucem prolata. BASILEAE, PER IO*annem Oporinum*.“ 8vo min. In fine editionis (p. 173 non numer.): „BASILEAE, PER *Ioannem Oporinum: Anno Salutis humanae M.D LIII. Mense Martio.*“ — Suppeditatur Irrisio graece p. 81—91, latine p. 155—167. In epistola dedicatoria, praefationis locum occupante, ad nobiles adolescentes Sigismundum Fridericum et Carolum germanos fratres, magnifici Ioannis Iacobi Fuggeri filios, RAPHAEL SEILERUS, iuvenis, ab anno 1570 Camerae Imperatoriae assessor, haec inter alia scribit: „Locis (librariorum et negligentia et inscitia) corruptis innumerabiles coniecturas tum ipse excogitavi, tum depravatae lectionis loco et pro portentosis erratis doctissimi praeceptoris censuram ac castigationes, quas singulari mihi benevolentia in iis salebris, in quibus defixus haesitabam, suppeditavit, adieci.“ In editionis margine Seilerus illas exhibuit emendationes, etiam in codice msto (hodie Monac. LVIII) appositas, ex quo primam suam editionem deprompsit; non vero indicavit quaenam ab ipso profectae sint aut a laudato excogitatae praeceptore, Hieronymo Wolfio, gymnasii Augustani ephoro.

Iterata est Seileri editio, cum eiusdem versione latina, in hoc scriptorum fasciculo: „*Θεολόγων διαφόρων συγγράμματα παλαιὰ καὶ ὀρθόδοξα.* Theologorum aliquot graecorum veterum orthodoxorum libri graeci

et iidem latinitate donati", Fol.*), ubi quinto loco (post Canones Apostolorum, Ignatii Epistolas, Athenagorae Opera, Aeneae Gazaei Theophrastum) occurrit, eodem quo editio illa princeps titulo ornata: „*Τοῦ Κυδωνίου περὶ κτλ.*" usque ad „in lucem prolata", quibus verbis adduntur haecce: „Apud Andream Gesnerum F. MDLIX." In aliis exemplis „MDLX." — Haec editio (Tigurina) subiunctam habet (p. 33—44) Agapeti Expositionem capitum admonitoriorum. Hermiae libellum, absque notis a Seilero in margine positis, continet p. 26—30: *Ἑρμίου* [sic] *φιλοσόφου διασυρμὸς τὸν* [sic] *ἔξω φιλοσόφων.*

Dein prodiit Hermiae opusculum in appendice huius libri: „Tabula compendiosa de origine, successione, aetate, et doctrina veterum philosophorum, ex Plutarcho, Laërtio, Cicerone, et aliis eius generis scriptoribus, a G. Morellio Tiliano collecta. Cum Hier. Wolfii annotationibus. Basileae ex officina Heruagiana, per Eusebium Episcopium, M.D.LXXX." 8°. — Hieronymus Wolfius, clarissimus philologus**), exprimendum curavit textum graecum (p. 180—188: *Ἑρμείου, φιλοσόφου χριστιανοῦ* [sic], *Διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων*) a Seilero publici iuris factum, ita tamen, ut non tantum coniecturas fere omnes a Seilero in margine collocatas, sed passim quoque emendationes ab illo non allatas clam in ipsum textum admitteret. De textu Hermiano op-

*) Locus et annus non adiecti sunt; typographus autem (Andreas Gesnerus F.) praefationem ad lectorem sic finit: „Vale 1559."

**) Cf. „Synopsis vitae Hier. Wolfii, gymnasii Augustani ephori, ab ipso scriptae," in Iac. Bruckeri Miscellan. historiae philosophicae etc. (August. Vind. 1748) p. 352—381.

time meritus est. Subiunxit latinam Seileri versionem pluribus locis emendatam: p. 189—199. Postremo (p. 200—269) multas, sed plerumque exigui nostra aetate momenti, suppeditavit „Annotatiunculas in libellum Hermiae, in quo insectatur profanos philosophos, hoc est eos qui, contemptis sacris literis et divina patefactione, de rebus divinis et principiis omnium rerum disputare non dubttaui."

Seilerianam Hermiae editionem ac translationem latinam denuo, iuxta exemplar Tigurinum Andreae Gesneri, prelo subiecit Federicus Morellus, in calce Operum Iustini Phil. et Mart., una cum Athenagorae Theophili Tatiani scriptis, Parisiis anno 1615 et tum 1636. Fol., Append. p. 175—180: *Ἑρμίου* [sic] *φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Alterius exemplaris Morelliani, quod in paginis prorsus cum priori consentit, equidem in notis meis habui rationem. Idem exemplar ex asse expressit editio quae Coloniae vel Vitebergae potius anno 1686 lucem vidit. De his editionibus uberius exposui in Opp. Iustin. Tom. I. P. I (= Corp. Apoll. Vol. I) ed. 2. Proll. p. XXV sq.

Porro ex editione Seileriana, secundum Morellianum exemplar anni 1615, Fronto Ducaeus (Le Duc) Hermiam graece et latine inseruit (quartae) Parisiensis Patrum Bibliothecae (a. 1624) auctario graeco-latino, h. e. „Bibliothecae veterum Patrum seu scriptorum ecclesiasticorum" Tomo primo, Parisiis (per Sonnios fratres et Hieronymum Drovardum) MDCXXIV. Fol. p 187—191. In paucis locis tacite textus vulgati errores castigavit.

Raro a textu per editionem Seileri vulgato discedunt Wilhelmus Worth, Prudentius Maran, Io. Christophorus Dommerich: quorum iam exemplaria afferam. Neque Wortho neque Marano ad manus fuerunt editiones Seileri ac Wolfii, propter emendationes aut in margine (ap. Seil.) aut in textu (ap. Wolf.) exhibitas haud contemnendae.

„Τατιανοῦ πρὸς Ἕλληνας. Ἑρμίου [sic] διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων. Ἐκ θεάτρου ἐν Ὀξονίᾳ, ἔτει θεογονίας ͵αψ'." Alter titulus: „Tatiani Oratio ad Graecos. Hermiae Irrisio gentilium philosophorum. Ex vetustis exemplaribus recensuit, adnotationibusque — aliorum suas qualescunque adiecit Wilhelmus Worth, A. M. Oxoniae, e theatro Sheldoniano, Anno Domini MDCC." In aliis exemplis additur: „Impensis Ioannis Oweni." 8°. — Worthus in editione illa, quam in Corp. Apoll. Vol. VI (= Tatiani Orat. ad Gr.) Proll. p. XXIV sqq. curatius descripsi, praebet Hermiae opusculum (in 19 capita divisum) cum Seileri interpretatione p. 113—229, editionis Morellianae vestigiis insistens, nonnullis tamen locis textum graecum sanans: non ubique in ipso textus corpore, sed in adnotatione textui subiecta. In praefatione ad lectorem dicit (p. XIV): „Hermias in eodem fere quo Tatianus versatur argumento: auctor elegans, lepidus et, ut eruditis quibusdam videtur, etiam pervetustus. De hoc autem explorati nihil. Ego certe plurimum vereor, ut affectatae istae, quibus scatet, argutiae sapiant recentius aliquod seculum. Caeterum hic aqua mihi haerebat, ut aiunt. Neque enim suppetere mihi in bibliothecis

nostris MS. codicem, cuius ope huius *Διασυρμοῦ* loca quaedam manifeste mendosa sanari poterant, imo ne quidem per universam Galliam reperiri tractatus huius exemplar aliquod manu exaratum edoctus sum literis D. Michaelis Lequien. — Sollicitum hac de re sublevavit mox Aulae nostrae [h. e. S. Edmundi, Oxoniae] Principalis [Ioannes Mill] longe dignissimus. Aiebat enim D. Thomam Gale, Eboracensis Ecclesiae Decanum, Hermiae codicem manu scriptum habere, seque variantes eius lectiones ab amico suo singulari illico impetraturum fore. Id quod certe factum. Interpellatus hac de re literis vir ille doctissimus, post paucos aliquot dies non modo codicem suum cum excusis haud gravate contulit, sed et pro studio suo in bonas literas propensissimo etiam observationibus suis ex tempore quidem fusis iis, longe tamen doctissimis, nostrum hunc illustravit *Διασυρμόν*.“ Has Galei observationes Worthus integras dedit, una cum illius epistolio (scripto „Febr. 27. A. D. MDCC“) ad Millium. Adiecit p. 210–212 Cavei in „Historia literaria scriptorum ecclesiasticorum“ de Hermia iudicium.

Post quattuor decennia prodiit Hermias cum caeteris apologetis graecis curâ PRUDENTII MARANI Parisiis (Hagae Comitum) anno 1742. Fol. mai. Editionis titulum in Opp. Iustin. l. c. p. XXX sq. exsignavi. Hermiae Irrisio gentilium philosophorum legitur p. 402–406, in capita 10 distributa. Doctus ille monachus e Congregatione S. Mauri Benedictinus novis codicum mstorum subsidiis usus

est, de quibus nimis breviter in Praefat. P. I. c. 4 (p. IX) retulit: „Hermias cum duobus Romanis collatus, altero Vaticano et altero Ottoboniano." Lectionem vulgatam aliquot locis correxit: nonnunquam quidem in ipso textu, frequentius in notis textui subiectis. Raro in explicatione Hermiae versatur, sed translationem Seilerianam pluribus locis emendavit. Praemisit (p. 401) textui „Admonitionem in Orationem Hermiae."

Marani editio apologetarum 1^0. paginis paullulum mutatis mendose recusa est Venetiis apud Aug. Savioli anno 1747. Fol. mai.: Hermias p. 430—435 habetur. — 2^0. Ad hoc Venetum exemplar Hermianam Irrisionem graece et latine emisit Andreas Gallandi: „Bibliotheca veterum Patrum antiquorumque Scriptorum ecclesiasticorum." Tom. II, Venet. 1766. Fol. mai., p. 68—72. Doctus Congregationis Oratorii presbyter quinque tantum adnotationes, ex Worthi editione desumtas, Maranianis addidit. Admonitionem Marani in Hermiam Prolegomenis p. IX inseruit. — 3^0. Absque notis secundum idem exemplar Maranianum Hermias graece et latine inter „Opera Patrum graecorum" [curâ Fr. Oberthür] Vol. III, Wirceb. 1779. 8^0, p. 426—439 comparet. — 4^0. Denuo, a. 1857, Marani editionem apologetarum formâ imminutâ typisque extenuatis recudi fecit I. P. Migne Parisiis (Petit-Montrouge) in officina sua: „Patrologiae cursus completus seu Bibliotheca universalis etc. omnium SS. Patrum etc.: recusio chronologica. Series graeca." Tom. VI. Ibi Hermias col. 1169—1180 exstat.

Migne passim textum Hermiae clam mutavit et aliquot Menzelii adnotationes absurde admiscuit Maranianis. In calce (col. 1761) notulas perpaucas adiecit Io. Henr. Nolte, plerasque fere omnes ex editione Menzeliana sine negotio excerptas; caeterae, quas ipse suo Marte dedit, nullius sunt pretii.

„*Ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Hermiae philosophi gentilium philosophorum irrisio. Cum adnotationibus Hier. Wolfii, Thomae Galei, Wilh. Worthii suisque graece in usum praelectionum separatim edidit Io. Christoph. Dommerich, dialect. et philosoph. primae professor p. o. in academia Helmstadiensi. Halae apud Carolum Hermannum Hemmerde. MDCCLXIIII.“ 8vo min. — Dommerichius nova codd. mstorum auxilia non adhibuit; ipsa Marani editio incognita ei fuit. In praefatione (p. 15 sq.), postquam codicum mstorum et impressorum levissimam mentionem fecit: „Fundamenti loco“, inquit, „Oxoniensem editionem posui, cuius et textum, in quem ingenio nostro vel coniecturis nihil licere cum criticorum perspicacioribus arbitrati sumus, et adnotationes integras Galei et Worthii hic sistimus. Praeter hanc, primam sc. Seilerianam, Wolfianam et Wittebergensem, quarum nobis tantum potestas fuit, in subsidium vocavimus, unde lectionis varietatem, emendationes et adnotationes quasdam suppeditamus. Ex Hieron. Wolfii adnotationibus illas selegimus, quae criticae magis videbantur quam theologicae. Has enim prorsus omisimus; unam atque alteram historicam

passim quoque decerpsimus. Quas tantorum virorum animadversionibus adiecimus, adnotatiunculae nostrae, et criticae sunt et philosophicae. Excursum nonnumquam fecimus in ipsum philosophiae campum, ut auditores nostri recte philosophari discant. Quae ad philosophiae historiam faciunt, copiosius exposuimus, ut auctori lumen, ubi opus esse videbatur, accenderemus." Textus graecus comparet p. 19—36, adnotatio p. 37—108.

Et haec quidem de iis Hermiae editionibus, quae lectionem Seilerianam secutae sunt.

Novam recensionem exhibet editio Menzeliana, cui titulus hic praescriptus est: „*Ἑρμείου τοῦ* [sic] *φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων.* Hermiae irrisio gentilium philosophorum. Edidit W. F. Menzel, Theol. Doct. Lugduni Batavorum, apud C. G. Menzel, MDCCCXL." 8⁰. — Menzelius iuvenis, qui editionem Hermiae paravit suadente Kistio, „promotore aestumatissimo", ait in praefatione: „Exhibui ipsum Hermiae librum quam potui emendatissimum, adiutus librorum MSS. lectionibus et eruditissimorum interpretum coniecturis. Ipse Hermiae codicem MS. ex libris Isaaci Vossii in Bibl. Academiae nostrae asservatum cum editis contuli, unde doctorum coniecturae aliquot sunt corroboratae et nonnihil novi prodiit. Deinde philosophorum placita, quae Hermias iocans et cavillans attigit, in animadversionibus paulo copiosius enucleavi: ex omnibus hisce denique de Hermiae aetate et auctoritate sententiam conficere studui" scil. in Prolegomenis (p. 5—28), ubi Menzelius etiam de codicibus mstis

et editis breviter (p. 29—32) exposuit. Textui graeco (19 capp. ut in edit. Worth.), p. 35—50, subiecit notas criticas. Scripturam vulgatam multis locis emendavit: non ubique in ipso textus corpore, sed in notis. Interdum erravit in afferendis lectionibus; v. g. statim c. 1. n. 1 (p. 35), ubi ait: „Reliqui libri MSS. et editi Ἑρμίου φιλοσόφου." Versionem latinam p. 51—60 et uberiorem adnotationem p. 61—103 dedit.

IV. De codicibus in alias linguas versis.

Latinam Hermiae translationem a Raphaele Seilero confectam editores repetierunt: quam quidem soli Hieron. Wolfius et Prud. Maranus pluribus locis emendarunt. Novam exhibuit W. F. Menzelius, eamque interdum elegantem magis quam verbis graecis respondentem.

Versio Seileriana etiam inserta est 1° Bibliothecae SS. Patrum, a Margarino de la Bigne adornatae, edit. 1. Tom. V (Par. 1576. Fol.) col. 191—196, ed. 2. Tom. IV (1589) col. 155—159, ed. 3. Tom. IV (1610) col. 137 sqq.; 2° Magnae Bibliothecae veterum Patrum (Coloniae 1618. Fol.) Tom. IV. p. 119—121; 3° Maximae Bibliothecae veterum Patrum (Lugduni 1677. Fol.) Tom. IV. p. 180—181. Ex Marani editione versionem dederunt Caillau et Guillon in „Collectione selecta SS. ecclesiae Patrum" Tom. II. Par. (et Lips.) 1829. 8°. p. 209—215 et denuo Mediol. 1830. 8°. p. 175—180.

Praeterea Hermiae exstant translationes: una germanica et duae gallicae.

Hermias Verspottung der heidnischen Philosophen; übersetzt, [und] mit einer Einleitung und Erläuterungen versehen von M[ag.] WILH. FERD. THIENEMANN, Pfarrer zu Nenkersdorf bei Borna. Leipzig 1828. 8° min. — Interpres, qui editione Worthiana usus est (prorsus incognita ei fuit Maraniana), in introductione (p. 9—15) de Hermia eiusque opusculo, etiam de codicibus mstis et editis, brevissime agit; in calce (p. 31—36) adnotatiunculas criticas et exegeticas praebet, quae vero nihil emolumenti afferunt. Cf. Jenaische Allg. Literatur-Zeitung 1828. N. 222.

Chefs-d'oeuvre des pères de l'église, ou choix etc. Traduction avec le texte latin en regard etc. Tom. I: S. Clément, S. Ignace, S. Polycarpe, S. Justin, Hermias, Tertullien, Minucius Felix. Par. 1837. 8° mai.

L'Octavius de Minucius Felix. Traduction avec le texte en regard et des notes, par ANT. PÉRICAUD. Seconde edition, revue, corrigée et augmentée du Discours d'Hermias contre les philosophes et de quatre dissertations de M. l'abbé Greppo. Lyon, Périsse. 1843. 8° mai.

V. Argumentum Irrisionis Hermianae*).

Quandoquidem philosophia ab angelis malis

*) Analysin etiam dederunt C. Werner *Gesch. d. apolog. und polem. Literatur.* Tom. I. Scaph. 1861. p. 316—318 et I. Alzog *Grundr. d. Patrologie.* Frib. 1866. p. 79—81.

principium cepit, absurdae sunt et inter se pugnantes philosophorum sententiae.

Etenim philosophi non consentiunt 1° de anima h. e. eius natura (c. 1), summo eius bono, eius immortalitate et post hanc vitam statu, sed alii in alias opiniones absurdissimas abierunt (c. 2). Multo minus 2° de deo et de mundo potuerunt quod verum est statuere. Iam adduntur 3° philosophorum de rerum principiis dissensiones. De principiis cum Anaxagora Melissus et Parmenides pugnant, et Parmenidi adversatur Anaximenes (c. 3). Si quis Empedoclem sequatur, ab eo abducet Protagoras, a Protagora Thales, a Thalete Anaximander (c. 4). Magna est Archelai fama, sed neque ei Plato assentitur neque Platoni Aristoteles (c. 5)*). Pherecydis doctrinam nugas esse existimat Leucippus. Democrito ridenti refragatur plorans Heraclitus (c. 6). Epicurum ridet Cleanthes capite e puteo elato. Carneades et Clitomachus contendunt nihil mente comprehendi posse ac semper veritati falsam quamdam speciem adhaerescere (c. 7). Pythagoras ex numeris elementa componit (c. 8). Quodsi in metiendo, secundum Pythagorae placita, universo mundo tempus triveris (c. 9), Epicurus petet ut alios mundos eosque innumeros dimetiaris.

Ex illis concludit Hermias philosophiam nulla evidenti ratione niti (c. 10).

---

*) Platonem et Aristotelem, philosophorum principes, Hermias in medio loco ponit: novem philosophos ante illos profert, totidem post recenset.

VI. De inscriptione et aetate Irrisionis gentilium philosophorum.

Hermiae libellus, quo concurrentes adversa fronte inter se gentilium philosophorum opiniones ridet, de anima, de deo et mundo, de rerum initiis absurda et pugnantia inter se tradentes, in libris tam manu quam typo expressis inscribitur sic: *Ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω*) φιλοσόφων.* Excipias primum editiones Morellianam Ducaeanam Worthianam Maranianam (Galland. et Mign.), quae — iuxta exemplar Tigurinum A. Gesneri — pro *Ἑρμείου* perperam *Ἑρμίου* offerunt. Dicebant veteres non modo *Ἑρμίας*, sed etiam *Ἑρμείας* (*Ἑρμέας, Ἑρμῆς*)**): quae quidem forma cunctis codicibus nostris mstis firmatur. Vide supra p. XII sqq. Tum recentiores excipias codices Monac. 3. Vatic. Matrit. Scorial., in quibus Darmarius (cf. supra p. XIX sqq.) pro arbitrio suo voci *φιλοσόφου* articulum *τοῦ* praemisit. Etiam Menzelius (ex Vatic.) dedit *τοῦ φιλοσόφου.* Sed emendatione facile supersedemus. Pariter enim, ut unum saltem exemplum afferam, Iustiniani libri inscribuntur: *Ἰουστίνου φιλοσόφου κτλ.* Denique Wolfiana editio appellationi *φιλοσόφου* additam habet vocem *χριστιανοῦ*, citra omnium codicum auctoritatem. Neque opus est additamento. Nam per se patet non alium philosophum nisi christianum op-

*) H. e. *qui non sunt ex Christianorum coetu:* 1 Cor. 5, 12 sq. Col. 4, 5. 1 Thess. 4, 12. 1 Tim. 3, 7. Adde quae ad Iustini Cohort. ad Gent. c. 10 (= Corp. Apoll. Vol. III) ed. 2. p. 45. n. 1 observavi.

**) Cf. Pape *Wörterb. d. griech. Eigennamen* (Bruns. 1842) p. 139.

poni τοῖς ἔξω φιλοσόφοις. Eadem ratione e. g. Iustinus Martyr sese simpliciter appellat philosophum, quum sectator doctrinae sit christianae, quam putat esse philosophiam eamque omnibus numeris absolutam. Dial. c. Tr. c. 8: Ταύτην μόνην εὕρισκον φιλοσοφίαν ἀσφαλῆ τε καὶ σύμφορον. Οὕτως δὴ καὶ διὰ ταῦτα φιλόσοφος ἐγώ. Cf. quae monui ad Tatian. Orat. c. 31 (Vol. VI) p. 118. n. 2. Qui autem e philosophorum gentilium scholis prodierunt etiam post quam christianis sacris se addixerunt philosophi non solum nomen retinebant, verum etiam habitum: utpote semper amici sapientiae, iam non humanae quidem (τῆς σοφίας τοῦ κόσμου τούτου, Herm. Irris. c. 1. §. 1), sed divinae. „Gaude pallium et exsulta,“ ait Tertullianus De pall. c. 6, „melior iam te philosophia dignata est, ex quo Christianum vestire coepisti.“ Eo sensu praeter Iustinum etiam Aristides et Pantaenus philosophi vocantur ab Eusebio et Hieronymo. Pariter Melitoni in fronte apologiae nuper syriace editae philosophi nomen tribuitur. Et Athenagoras, ἐν αὐτῷ χριστιανίσας τῷ τρίβωνι teste Philippo Sideta, in utriusque sui operis inscriptione φιλόσοφος χριστιανὸς *) appellatur. Heraclas quoque philosophicum pallium cum Christi sacerdotio coniungebat (Euseb. H. E. VI. c. 19. §. 14). Plura colligere non libet in re manifesta et explorata.

De Hermia nostro, quis fuerit quove tempore scripserit, plane silent omnes veteres. Heumannus**)

*) De hac formula in Opp. Athenag. (= Corp. Apoll. Vol. VII) Proll. p. LXIII exposui.

**) Act. philosophor. Tom. III (Fasc. XV) Hal. 1724. p. 445.

equidem opinatus est auctorem Irrisionis esse pseudonymum, et nomen Hermiae vel potius Hermetis (Trismegisti) fictum ad philosophos eo acrius irridendos sumsisse. Sed ipse dubitat de veritate illius opinionis: cui nemo calculum criticum adiecit. Neque argumentis refellendum quod sine ullo prorsus argumento profertur.

Bigneus caeterique Bibliothecae SS. Patrum editores (vide supra p. XXX) Hermiam quarti saeculi scriptoribus adiunxerunt; non vero rationem attulerunt, qua ducti id fecerint*). Thienemannus (p. 11 sq.) suspicatus est Hermiam haereticum istum esse, qui sectam Hermianorum (sive Seleucianorum, a Seleuco auctore), a Philastrio De haer. c. 55 et Augustino De haer. c. 59 memoratam, saeculo quarto (?) constituerit. At vero, praeterquam quod a Philastrio eiusque pedisequo Augustino Hermias haud dubie cum Hermogene confusus est et Hermiani cum Hermogenianis**), obstat totum Irrisionis argumentum; nam homo, ut ex Philastrii et Augustini narratione parum diligenti patescit, gnostizans aliud de philosophorum gentilium decretis iudicium fecisset***).

Praeeunte Wolfio (p. 201) Lambecius eum-

---

*) Temere eos secutus est Ad. Rechenberg: Exercitatt. ad histor. ecclesiast. et liter. p. 314.

**) Id — quod quidem Thienemannum fugit — iam I. A. Fabricius ad Philastr. l. c. („qui autem Hermias Philastrio et Augustino, idem Tertulliano — Hermogenes") ac multo prius Danaeus ad August. l. c. scite adnotarunt. Accedit L. Lange in *Ersch. et Grub. Allg. Encyclop. der Wiss. u. K.* Sect. II. P. 6. p. 345 sq.

***) Animadvertit quoque censor: *Jen. Allg. Lit.-Zeitung* 1828. N. 222. p. 335. Coll. L. Lange l. c. p. 346

que secutus Tentzelius*) coniecerunt nostrum Hermiam fuisse illum Sozomenum, historiae ecclesiasticae scriptorem, qui saeculo quinto sub Theodosio II floruit, ducti partim nominis convenientia, partim locis quibusdam in Sozomeni Historia (I. c. 18. II. c. 5. III. c. 17. V. c. 1), ubi de gentilibus eorumque philosophis agitur**). Sane praeter nominis congruentiam nihil est in hac coniectura, quod eam verisimilem reddat. Quodsi sola nominis similitudo sufficit ad hariolandum, non desunt, ut I. A. Fabricius***) advertit, alii Hermiae, quibus non minori specie libellus tribui possit, ut Hermias martyr apud Comanos sub Antonino imperatore, cuius acta martyrii graece ex codice Florentino dedit Papebrochius in Actt. SS. Maii Tom. VII. p. 424—427 cum latina versione H. Bollii Carthusiani****),

---

*) Lambec. Comm. de Biblioth. Caes. Vindob. lib. VII. p. 54; ed. Kollar. Tom. VII. p. 115. — Tentzel. Exercitt. sel., Lips. 1692. 4° (s. Miscellan. eccles., ibid. 1708. 4°), P. I. p. 227 sq. et 456; coll. eiusd. *Curieuse Biblioth.* Tom. I (1704) p. 232 sqq.

**) Tentzelius in Exercitt. ll. cc. etiam coniecturam proposuit, quae Hermiam Alexandrinum facit Irrisionis auctorem, Syriani auditorem, qui circa annum 450 floruit et scholia in Platonis Phaedrum scripsit. „Sed quia de Alexandrini christianismo nihil constat, Lambecio potius subscribo." Nimirum fuit ille philosophus ethnico-neoplatonicus. Cf. Zeller *Die Philosophie d. Griechen* (ed. 2) Tom. III. P. 2. p. 747 sqq. — Quid? Iac. Tirinus, e S. I., in indice auctorum sui in sacram scripturam commentarii (Lugd. 1632. Fol.) Tom. III. s. v. *Hermias* nostrum Hermiam temere putavit illum esse cuius Diogenes Laertius V. 3 aliique meminerunt: qui quidem, amicus Aristotelis, Atarnensium fuit tyrannus. Cf. Zeller l. c. Tom. II. P. 1. p. 642. P. 2. p. 16.

***) Biblioth. gr. ed. Harl. Vol. VII. p. 114 ac Delect. argumentt. et syllab. scriptt. etc. p. 57.

****) Huius Hermiae etiam meminit Graesse *Lehrb. einer Literärgesch.* Tom. I. P. 2 (Dresd. 1838) p. 946.

atque Hermias presbyter, quem colloquentem inducit Cyrillus Alexandrinus in Dialogis de divinitate et incarnatione unigeniti (Opp. ed. Aubert. Tom. V. P. I. p. 385—778). Deinde loci, qui ex Sozomeni Historia ad firmandam coniecturam adducuntur, nihil ad rem conferunt, ut vel primo intuitu quivis videt. Insuper, id quod etiam Caveus*) contra monuit, in omnibus codicibus manuscriptis et impressis Hermias noster philosophi nomen sortitur, quod Sozomeno nusquam tribuitur neque valde congruit cum advocati (σχολαστικοῦ) arte, quam is sequebatur. Severiores vitae monachicae cultores quandoque philosophari dicti sunt; cf. Sozom. l. III. c. 17. Sed Sozomenus non fuit monachus. Etiam stilus eius, ut idem Caveus observavit, ab Hermiae stilo plurimum recedit; in hoc scriptore est concinnus et salibus undique conspersus, in illo historico simplex et inelaboratus.

Menzelius, Batavus Hermiae editor, suspicatus est (p. 5 sqq.) neque ad numerum apologetarum saeculi secundi referendum esse illum neque ante saeculum quintum vixisse.

Concedo hunc scriptorem diversam sequi a Iustini Athenagoraeque apologiis rationem. Quae quidem apologiae, sensu proprio ita dictae, si universe loqueris, magis defendunt Christianos coram imperatoribus, h. e. adversariorum gentilium criminationes repellunt et quam iniuste Christiani opprimantur exponunt. Alii vero libri apologetici contra

---

*) Scriptt. eccles. historia liter., Basil. 1741. Fol., Vol. I. p. 81.

istos adversarios non intra defensionis fines consistunt, immo vehementius impetum faciunt, stulta esse demonstrantes quae gentiles habeant pro verissimis. Huc referendae sunt Iustini (?) ac Tatiani Orationes ad gentiles (πρὸς Ἕλληνας). Medium quoddam tenent libri ad homines privatos qui multum valebant, ut Epistola ad Diognetum et Theophili ad Autolycum libri. Denique una tantum aliqua Christianorum doctrina singulari tractatu apologetico vindicatur, velut doctrina de uno ac solo deo: quod quidem fit Iustini (?) libello De monarchia. Eusebius H. E. IV. c. 18 testatur Iustinum libellum de anima scripsisse, in quo varias gentilium philosophorum attulerit sententias: *σχολικὸν περὶ ψυχῆς, ἐν ᾧ, διαφόρους πεύσεις προτείνας περὶ τοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν προβλήματος, τῶν παρ᾽ Ἕλλησι φιλοσόφων παρατίθεται τὰς δόξας.* Quid? Pariter Hermias in una re versatur: aggreditur philosophos gentiles, eos propter ipsorum maximis de rebus (de anima, de deo et mundo etc.) dissensiones facete ridens, quo maiore studio gentiles christianam philosophiam amplectantur.

Talem autem in philosophos impetum, qualem Hermias fecerit, Menzelius existimavit prorsus abhorrere ab apologetis saeculi secundi. Quamquam ipse concedit aliquam cum Hermia convenientiam cerni in libris Theophili, qui l. II. c. 4 philosophos ob absurdas eorum et inter se pugnantes de deo et mundo sententias perstringit atque l. III. c. 5–8 iterum eosdem exagitat ob flagitia, quae commendant (v. c. Platonem, qui voluerit communes esse mulieres), et inconstantiam in doctrina de diis. *Ὦ τῆς διανοίας τῶν οὕτως ἀκριβῶς φιλοσοφησάντων καὶ φι-*

λοσοφίαν ἐπαγγελλομένων! Οἱ γὰρ ταῦτα δογματίσαντες τὸν κόσμον ἀσεβείας ἐνέπλησαν. Adde Epist. ad Diogn. c. 8: Ἢ τοὺς κενοὺς καὶ ληρώδεις ἐκείνων λόγους ἀποδέχῃ τῶν ἀξιοπίστων (ironice dictum) φιλοσόφων, ὧν οἱ μέν τινες πῦρ ἔφασαν εἶναι τὸν θεὸν κτλ.; Etiam Athenagoram in medium proferre debebat Menzelius. Hic apologeta philosophorum studia censet esse inania (Suppl. c. 11); alium statuere aliter de deo et de materia et de formis et de mundo, quia non a deo sed a seipsis de deo discere velint (cc. 7. 24). Quid? Cum Hermia itidem consentit auctor Cohortationis ad gentiles, qui c. 1—13 (Corp. Apoll. Vol. III. p. 16 sqq.) demonstrat veritatem ex scriptoribus gentilibus non posse cognosci: neque ex poetis, quorum absurda refert commenta (c. 2), neque ex philosophis, quorum absurdiores opiniones recenset (c. 3. 4). Immo ne Platonem quidem et Aristotelem excipit; non solum enim inter se (c. 5. 6), verum et secum ipsi (c. 7) pugnant *). C. 7 (p. 36) ait: Οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν φασι πῦρ εἶναι τὴν ψυχήν, οἱ δὲ τὸν ἀέρα, οἱ δὲ τὸν νοῦν, οἱ δὲ τὴν κίνησιν, οἱ δὲ τὴν ἀναθυμίασιν, ἄλλοι δέ τινες δύναμιν ἀπὸ τῶν ἄστρων ῥέουσαν, οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, ἕτεροι δὲ ὕδωρ γονοποιόν. Quae paene ad verbum reperiuntur apud Hermiam c. 1 §. 2: Οἱ μὲν γάρ φασιν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ, οἱ δὲ τὸν ἀέρα, οἱ δὲ τὸν νοῦν, οἱ δὲ τὴν κίνησιν, οἱ δὲ τὴν ἀναθυμίασιν, οἱ δὲ δύναμιν ἀπὸ τῶν ἄστρων ῥέουσαν, οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, οἱ δὲ ὕδωρ γονοποιόν. Porro Tatianus in

---

*) Iustinus Apol. I. c. 4: Γινώσκετε δ' ὅτι καὶ οἱ τὰ ἐναντία δοξάσαντες καὶ δογματίσαντες τῶν παλαιῶν τῷ ἑνὶ ὀνόματι προσαγορεύονται φιλόσοφοι.

Oratione sua, paullo post Iustini Martyris mortem composita, cum irrisione acerbissima Graecis obiicit quam ridicula sint quae ad superstitionem suam tuendam proponant. Ut omittam alia, dicit nihil praeclari philosophando Graecos protulisse; philosophorum principes (ipsum Platonem et Aristotelem) suis quemque erroribus ac vitiis insignes esse: *μισεῖ μὲν ἕτερος τὸν ἕτερον, ἀντιδοξοῦσιν δὲ ἑαυτοῖς* (c. 2. 3). „Qui sapientiam dividitis a vera sapientia abscissi estis" (c. 26)*). Assyrium maxime, sive scribendi materiam sive methodum respicias, imitatus est Hermias: cuius libellus, ut iam Maranus (p. 401) observavit, nihil aliud videtur esse quam sententiae ab illo c. 25 pronuntiatae amplificatio: *Τοῖς Πλάτωνος ἔπη δόγμασι· καὶ ὁ κατ' Ἐπίκουρον σοφιστεύων διαπρύσιος ἀνθίσταται σοι. Πάλιν τε εἶναι θέλεις κατὰ τὸν Ἀριστοτέλην· καί τις κατὰ τὸν Δημόκριτον λοιδορεῖταί σοι* **).

Quodsi gentiles nullos patronos habebant meliores quam philosophos, ad quos, tamquam ad

---

*) Iustinus Dial. c. Tr. c. 2: *Τί ποτε δ' ἐστὶ φιλοσοφία . . . τοὺς πολλοὺς λέληθεν· οὐ γὰρ ἂν Πλατωνικοὶ ἦσαν, οὐδὲ Στωϊκοὶ κτλ., μιᾶς οὔσης ταύτης ἐπιστήμης.* Quippe illi non divinam, quae una est, sed humanam sapientiam et hominum inventa (*τὴν σοφίαν τοῦ κόσμου τούτου*, Herm. Irris. c. 1. §. 1) secuti sunt.

**) Cf. Baur *Vorles. üb. d. chr. Dogmengesch.* Tom. I. Sect. 1 (Lips. 1865) p. 360 sq. Etiam Lucianus philosophorum dissensiones valde risit, maxime in Hermotimo: quocum libellum Hermianum comparavit Freppel: Les apologistes chrétiens au IIe siècle. Cours d'éloquence sacrée, fait à la Sorbonne 1859—60. Par. 1860. p. 66 sqq. — Van Senden *Gesch. d. Apologetik*, übers. v. Quack und Binder, P. I (Stuttg. 1846) p. 253: „Hermias ist ein Mann von einer unerschöpflichen satyrischen Ader, und man kommt bei'm Lesen seiner Schrift oft in Versuchung zu glauben, dass er ausser Tatianus, dieser Geissel der Griechen, auch Lucianus, den Voltaire der alten Welt, mit Erfolg gelesen habe."

murum communitum (ὥσπερ ἐπὶ τεῖχος ὀχυρόν), confugere solebant (Cohort. ad gent. c. 3): potissimum eos, ut ex praecedente expositione apparet, apologetae secundi saeculi impugnabant. Id propositum habet Hermias quoque, ut in fine libri (c. 10. §. 19) aperte fatetur: *Ταῦτα μὲν τοίνυν διεξῆλθον, βουλόμενος δεῖξαι τὴν ἐν τοῖς δόγμασιν οὖσαν αὐτῶν ἐναντιότητα, καὶ ὡς εἰς ἄπειρον αὐτοῖς καὶ ἀόριστον πρόεισιν ἡ ζήτησις τῶν πραγμάτων, καὶ τὸ τέλος αὐτῶν ἀτέκμαρτον καὶ ἄχρηστον, ἔργῳ μηδενὶ προδήλῳ καὶ λόγῳ σαφεῖ βεβαιούμενον.* Opinatur Menzelius adeo ieiune verum apologetam, illis praesertim temporibus, rationem haud facile conclusisse. Non equidem confugio ad eos qui, ut Thienemannus et Fesslerus aliique*), suspicantur Hermiae opusculum nonnisi fragmentum maioris libri apologetici esse, cuius altera pars perierit. Consulto non disertis ablegat verbis Hermias ad religionem christianam, divinam illam philosophiam, quae una sit absolute certa ac vere utilis sapientia, in cuius auctoritate acquiescendum sit; nam hunc esse scopum *Διασυρμοῦ* facile lectores ipsi poterant concludere ex tota scriptoris expositione, praesertim quum principio animos lectorum advertisset ad illud apostoli**): *ἡ σοφία τοῦ κόσμου τούτου μωρία παρὰ τῷ*

*) Thienemann p. 11, van Senden l. c. p. 254, Fessler in *Wetzeri et Weltii Kirchen-Lexikon* Tom. V (Frib. 1850) p. 137, Ritter *Kirchengesch.* Tom. I (Bonn. 1854) p. 118, de Pressensé *Gesch. d. drei ersten Jahrhh. d. chr. K.*, übers. v. Fabarius, P. IV (Lips. 1865) p. 260. — Perperam Tzschirner *Gesch. d. Apologetik* Tom. I (Lips. 1805) p. 259 sq. (coll. eiusd. *Der Fall d. Heidenthums*, herausg. von Niedner, Tom. I. Lips. 1829. p. 218): „Der Anfang der Schrift scheint mehr Fortsetzung, als Eingang zu einem Werke zu seyn."

**) Vocatur ab Hermia Paulus ὁ μακάριος ἀπόστολος. Hoc

θεῷ*). Hermias δι' ἀπαγωγὴν sanctioris disciplinae eminentiam simul ac praestantiam probat. Inde etiam patescit quosnam sibi proposuerit lectores. Scripsit gentilibus; suis eos armis profligavit. Simul autem illo in philosophos impetu percellebantur ex numero Christianorum qui ad graecam philosophiam inclinabant eique incumbebant. Blande lectores gentiles alloquitur c. 1: ὦ ἀγαπητοί (Rom. 12, 19. 2 Cor. 7, 1. 12, 19. Hebr. 6, 9 al.): quo magis quae scripsit in animos demittant. Ex hac compellatione temere Worthus conclusit tractatum more orationis seu homiliae ab Hermia apud auditores suos habitum fuisse. Imitatus est autem Hermias in hac quoque disputandi ratione Tatianum: qui, quamquam ipse non oratoris sed scriptoris partes sibi attribuit (c. 35: γράφειν μὲν ἀρξάμενος, c. 42: Ταῦτα ὑμῖν ... συνέταξα), auditores interdum alloqui videtur, velut quum ait c. 5: Καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ λαλῶ καὶ

---

epitheton ab illa aetate minime abhorret. Sic Clemens Romanus Ep. I ad Cor. c. 47 laudat primam ad Corinthios epistolam τοῦ μακαρίου Παύλου τοῦ ἀποστόλου. Sic etiam Hippolytus Refut. omn. haeres. l. VIII. c. 20 (ed. Dunck. ét Schneidew.) p. 438: ἡ φωνὴ τοῦ μακαρίου Παύλου. Item Clemens Alexandrinus Strom. l. I. c. 19 (ed. Klotz.) §. 94 de Paulo: ὁ θεσπέσιος ἀπόστολος. Appellatur quoque ὁ γενναῖος (l. II. c. 22. §. 136) et ὁ καλὸς (l. V. c. 6. §. 34) ἀπόστολος.

*) In eadem video sententia versari Freppelium l. c. p. 81: „On aurait tort de regarder cette conclusion comme purement négative; car l'intention de l'auteur ne saurait être douteuse. C'est pour gagner les esprits à la religion chrétienne qu'il cherchait à les détacher des sectes philosophiques. Son but est manifeste par le texte de saint Paul qu'il choisit pour épigraphe: *la sagesse de ce monde n'est que folie aux yeux de dieu.*" Recte addit: „Le seul reproche qu'on puisse faire au dénoûment de cette pièce satirique, c'est d'être trop brusque." Cf. Schroeckh *Chr. Kirchengesch.* P. III (ed. 2) p. 145 et Aschbach *Allgem. Kirchen-Lexikon* Tom. III. p. 243.

ὑμεῖς ἀκούετε, et c. 17: *Διόπερ, ὦ Ἕλληνες, κεκραγότος ὥσπερ ἀπὸ τοῦ μετεώρου κατακούσατέ με.*

Tum Menzelius Hermiam de numero apologetarum christianorum secundi saeculi eximit, „quod vanum esse omne philosophiae studium audacter pronuntiet." Minime vero, quod illum virum doctum fugit, Hermias philosophiam respuit divinam, a qua ipse *φιλοσόφου* nomen duxit, sed ab hominibus profectam. Nec prorsus abhorrent alii saeculi secundi apologetae, ut in promtu est ex iis quae supra dixi. Sine discrimine omnes philosophos Hermias irridet, sicut Tatianus. Aliquot apologetae agnoscunt quidem nonnulla veritatis vestigia apud gentiles (*Ἕλληνας*), inprimis apud Platonem: ita ut, etiamsi in evangelio maiorem gravitatem et auctoritatem inesse censerent quam in philosophia platonica, haec tamen tamquam illius *προπαιδεία* videretur esse. Quam cognationem in quibusdam doctrinis conspicuam duplici modo natam esse exponunt: aut inde (ut Iustin. et Theophil.; coll. ad Autol. I. c. 14. p. 42 meae edit. ibique n. 5) quod philosophi gentiles ex scriptis veteris testamenti hauserint, aut (ut idem Iustin., coll. Athenag. Suppl. c. 7. p. 34 et 36 meae edit. ibique n. 6) quod illi philosophi *λόγου* particulam (*μέρος* sive *σπέρμα*) omnibus hominibus a deo insitam recte usurpaverint. Quaecunque hoc modo philosophi praeclare disputarunt, ea sunt Christianorum; sed quia non omnia quae sunt *τοῦ παντὸς λόγου* h. e. Christi intellexerunt, saepe absurda et inter se contraria pronuntiarunt.*) At vero pror-

*) Cf. librum meum De Iustini Mart. scriptis et doctrina p. 81 sqq.

sus aliter sentit Tatianus Recte van Senden*): „Der Strom der Vertheidigungskunst hatte während der Zeitperiode der Antonine hauptsächlich eine doppelte Richtung genommen; die eine schlängelte sich gegen den Hellenismus hin und suchte diesen Weltfluss in sich aufzunehmen, die andere wandte sich von demselben ganz ab und wollte damit als mit einem Sumpfe von Lügen und Ungerechtigkeit Nichts gemein haben. In Justinus sah man zwar beide Richtungen vereinigt. Mit Tatianus und Hermias breitete die letztgenannte sich aus, und der Gnosticismus drängte viele Lehrer der katholischen Kirche in dieselbe.“ Atque doctissimus ac mihi amicissimus H. A. Daniel**): „Die Kirchenlehrer der ersten Jahrhunderte theilten sich in zwei grosse Reihen, von denen die eine die Philosophie als vorbereitendes ja wohl erläuterndes Element gelten lässt, die andere sie mit Heftigkeit dem Reiche der Dämonen überantwortet. Tatianus gehört zu den letztern und muss als erster Repräsentant dieser antiphilosophischen Richtung betrachtet werden; denn obgleich Justinus etwas verschiedene Ansichten über griechische Weisheit darlegt, so erscheint doch als Gesammtsinn derselben, dass in der hellenischen Philosophie, die mit dem Evangelium aus einer Quelle, dem göttlichen Logos, geflossen sei, sich Erscheinungen darbieten, welche der Christenlehre zwar tief untergeordnet, aber ihr nicht ganz unverwandt sind. Allerdings entlehnten auch nach Tatian's

---

*) L. c. p. 254.

**) *Tatianus der Apologet* p. 122 sq.

Meinung die Philosophen von Hellas Vieles aus den heiligen Schriften der Barbaren, aber sie verderbten und verfälschten die Wahrheit auf das Unwürdigste. C. 40. §. 61: *Πολλοὶ οἱ καὶ' αὐτοὺς σοφισταί, κεχρήμενοι περιεργίᾳ, τὰ ὅσα παρὰ τῶν κατὰ Μωσέα καὶ τῶν ὁμοίως αὐτῷ φιλοσοφούντων ἔγνωσαν καὶ παραχαράττειν ἐπειράθησαν, πρῶτον μὲν ἵνα τι λέγειν ἴδιον νομισθῶσι, δεύτερον δὲ ὅπως, τὰ ὅσα μὴ συνίεσαν διά τινος ἐπιπλάστου ῥητολογίας παρακαλύπτοντες, ὡς μυθολογίαν τὴν ἀλήθειαν παραπρεσβεύωσι.* So ist nur bei den Barbaren die Wahrheit, bei den Philosophen nur Irrthum; sie wissen durchaus nichts von Gott, und wenn sie von göttlichen Dingen mit einander reden, so ist es als spräche ein Blinder mit einem Tauben (c. 26. §. 43). Alle, welche daher aus ihren Schriften Erkenntniss schöpfen wollen, gleichen den Danaiden mit dem trügerischen Siebe (§. 42); ja ihre Bücher führen zur Verdammniss (*καταδίκης ἔχει τρόπον*, c. 29. §. 47)." Et cum Tatiano, uti vides, omnino consentit Hermias. Quapropter non video, cur apologetis secundi saeculi nequeat adnumerari.

Neque, id quod etiam fugit Menzelium, alii illa aetate abhorrebant a dura ista rigidaque Tatiani et Hermiae sententia. Etenim teste Clemente Alexandrino Strom. l. VI. c. 10 (ed. Klotz.) §. 80 philosophiam graecam (*τὴν ἑλληνικὴν φιλοσοφίαν*) fugiebant quidam ut pueri larvas. Existimabant illam philosophiam ad hominum perniciem in vitam venisse, ut quae profecta sit a maligno aliquo inventore, h. e. a diabolo: l. I. c. 1. §. 18 et c. 16. §. 80. Nonnulli, ut idem Clemens refert, universam philo-

sophiam (*τὴν πᾶσαν φιλοσοφίαν*) dicebant non a deo (l. VI. c. 17. §. 156) ortam esse, sed a quibusdam angelis in terram delapsis (l. I. c. 16. §. 80), inprimis a diabolo (l. VI. c. 3. §. 66)*). Istos philosophiae inimicos vehementer l. VI. c. 17. §. 159 improbat: *Πῶς οὖν οὐκ ἄτοπον τὴν ἀταξίαν καὶ τὴν ἀδικίαν προσνέμοντας τῷ διαβόλῳ ἐναρέτου πράγματος τοῦτον τῆς φιλοσοφίας δοτῆρα ποιεῖν*; Pariter autem Hermiae (c. 1. §. 1) videtur sapientia huius mundi cepisse principium *ἀπὸ τῆς τῶν ἀγγέλων ἀποστασίας*. Probe igitur Neander**): „In diesem Hermias erkennen wir jene von Clemens Alex. eifrig bekämpfte Parthei leidenschaftlich befangener Feinde der griechischen Philosophie, Solche, welche die griechische Philosophie nach jenem jüdischen Mährchen von der Mittheilung gefallener Engel ableiteten***)."

Quoniam ergo, ut liquet ex iis quae disserui, Hermiae opusculum optime quadret ad illud tempus, h. e. secundi saeculi extremum (180—200),

---

*) Coll. l. I. c. 17. §. 81: *ἄγγελος, μαθών τι τῆς ἀληθείας καὶ μὴ καταμείνας ἐν αὐτῇ* (h. e. diabolus), *ταῦτα ἐνέπνευσε καὶ κλέψας ἐδίδαξεν*.

**) *Allg. Gesch. d. chr. Relig. u. Kirche*, ed. 2 (Hamb. 1843) Tom. I. P. 2. p. 1162. Coll. p. 918 sqq.

***) Neander l. c. p. 923: „Die heftigsten Gegner der freien Richtung (wie sie von dem Alexandriner Clemens vertreten wurde) schlossen sich, um die Beschäftigung mit der griechischen Philosophie ganz zu verdammen, an das in dem apokryphischen Buche Henoch [cf. Tertull. de cultu fem. l. c. 3] vorgetragene jüdische Mährchen an, dass alle höheren Erkenntnisse den Heiden auf eine unrechtmässige Weise durch die Mittheilung gefallener Geister zugekommen seyen, und sie machten alle Philosophen der Heiden ohne Unterschied zu Organen des bösen Geistes." Adde eiusd. *Christl. Dogmengesch.*, herausg. v. Jacobi, P. I (Ber. 1857) p. 58. Coll. Potter. ad Clem. Al. Strom. l. I. c. 17. p. 366. n. 7.

nobis non opus est ut seriora circumspiciamus tempora*).

Iam Galeus (ap. Worth. p. 214 not. 5), nondum in scirpo quaerens, ad verba Irris. c. 1. §. 2 *Οἱ μὲν γάρ φασιν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ κτλ.* adnotavit, hinc constare Hermiam quaedam e Theodoreti († 457) Therapeuticis desumsisse. At supra (p. XXXIX) ostendi Hermiam illo loco paene ad verbum consentire cum Cohortatione ad gentiles, Iustini nomen prae se ferente. Cf. Irris. c. 1. n. 8. Neque usquam alibi in Hermia occurrunt quae ex Theodoreto vel alio scriptore post saeculum secundum vivente sint depromta. Ista Galei coniectura deceptus, Worthus quoque (in praefat. ad edit. suam p. XIV) Hermiam ad recentiorem aetatem referendum contendit, sed nullo verbo probavit.

Horum autem Anglorum auctoritatem secutus est Menzelius. Qui: „Quodsi," inquit (p. 25 sq.), „inquirimus in ea quae Hermiam, si vixerit saeculo quinto aut etiam serius, ad edendum opusculum suum impellere potuerint, multa (?) offendimus quae sine dubio hac aetate (?) foverunt apud Christianos odium philosophorum. Primo loco tunc temporis eadem valebat in philosophiam criminatio, quam etiam saeculi secundi patres (v. c.

---

*) Ex numero theologorum recentiorum, sed antiquiorum Menzelio, nonnullos saltem memoro; ad illud tempus opusculum Hermianum etiam referunt qui scripserunt 1⁰ historiam ecclesiasticam: Stäudlin p. 62, Henke ed. 5. Tom. I. p. 127, Io. E. Chr. Schmidt ed. 2. Tom. I. p. 486, — 2⁰ historiam dogmatum: Münscher-Coelln Tom. I. p. 99, Baumgarten-Crusius *Lehrb.* Tom. I. p. 176 et *Compend.* Tom. I. p. 65. 82, Lentz Tom. I. p. 86.

Irenaeus adv. haeres. II. c. 14. p. 133 ed. Mass. et Tertullianus de praescript. haeret. c. 7. de anima cc. 3. 17 [adde Hippolyt. Refut. omn. haer. l. I. c. 1 p. 6]) ei obiecerant, nempe ex ea potissimum haereses originem habere; imprimis saeculo IV hoc nomine male audiit philosophia neoplatonica, cui arianam deberi haeresin multi contendebant (Gregor. Naz. Orat. 36 et Hieronym. adv. Lucifer. T. II. p. 142 ed. Martian.). Sic v. c. apud Socratem lib. I. p. 32 Ariani vocantur *Πορφυριανοί.* Secundo loco Iuliani *ἀποστασία,* quae, ut res ipsa loquitur, vehementem movit Christianorum indignationem. Tertio denique loco hic in censum venire posset invidia, quam fortasse excitavit apud nonnullos scriptorum classicorum, imprimis philosophorum, studium, quod apud Christianos post Basilii Magni Gregoriique Nazianzeni tempora quodammodo efflorescere coeperat, qua in causa unum nominasse sufficiat Ptolemaidis episcopum Synesium, diu gentilem, Platonis admiratorem et imitatorem." — His argumentis paullo altius petitis omnes prorsus deesse nervos probandi, quivis videt vel primo intuitu; quae quum nullius sint pretii, intacta relinquo.

Quid igitur? Hermiae opusculum, ut luce clarius ex eius contextu apparet, vigente adhuc gentilismo scriptum est, id quod iam Dupinus, Caveus, Tillemontius, Lardnerus, Dommerichius monuere. Itaque de variis philosophantium sectis Hermias non aliter loquitur, ac si in scholis etiam tunc regnarent: nempe Platonicos, Peripateticos, Stoicos, Pythagoreos, Epicureos, alios ridet, auctorum

et coryphaeorum absurdas ac pugnantes inter se sententias de rebus gravissimis proponens. Tzschirnerus *): „In das zweite oder in das dritte Jahrhundert gehört Hermias auf jeden Fall, theils weil die Lebendigkeit seines Widerspruchs auf eine Zeit führt, wo noch die Schulen der griechischen Philosophen blüheten, theils weil er ein Philosoph genannt wird und desshalb ebenso wie Justinus und Athenagoras auch nach seinem Uebergange zum Christenthume in seinem Aeussern als Philosoph sich angekündigt zu haben scheint, was in spätern Zeiten nicht leicht geschah. Ob er aber in die letzten Decennien des zweiten Jahrhunderts oder in die ersten des dritten zu setzen sey, wage ich nicht zu entscheiden" **).

Verum enimvero quinto saeculo et sexto nec gentilismus vigebat neque in scholis regnabant variae philosophorum sectae. Namque saeculo quinto gentiles sive „pagani" (sic primum dicti in lege Valentiniani I a. 368: Cod. Theodos. XVI. 2, 18) pagos quaerebant, ut iam anno 423 vix ulla eorum vestigia amplius exstarent (Theodos. II in Cod. Theod. XVI. 10, 22), et pauci tantum supererant philosophi neoplatonici ***), in umbraculis latitantes et sexto saeculo (a. 529) a Iustiniano I Athenis, ultimo eorum

*) *Der Fall d. Heidenth.* p. 218 sq.

**) Idem praeeunte Marano (p. 401) statuerunt Schroeckh l. c. P. III p. 144 et Lumper Histor. theol.-crit. de vita, scriptis atque doctr. SS. Patrum P. III (Aug. Vind. 1784) p. 123.

***) Augustinus in libris c. Academ., anno 386 scriptis, testatur l. III. c. 19: „Nunc philosophos non fere vidimus, nisi aut Cynicos aut Peripateticos aut Platonicos. Et Cynicos quidem, quia eos vitae quaedam delectat libertas atque licentia."

refugio, expulsi*). Idem imperator paganis, qui supererant, baptismum obtrusit. Atque Hermias, si „saeculo quinto aut etiam serius“ Irrisionem scripsisset, certe hanc opportunitatem istos philosophos, quamvis tunc in angulis latitarent, eorumque *φλυαρίας* exagitandi non dimisisset. Constat enim philosophiam neoplatonicam inde ab ineunte saeculo p. Chr. n. tertio, quo orta est, summam apud gentiles auctoritatem obtinuisse et Christianis, maxime saeculo quarto, valde odiosam fuisse. At ne unum quidem Hermias illius aetatis philosophum obiter tetigit, ut Plotinum vel Porphyrium vel Proclum. Aliter rem tractarunt, nec gentilium sed potius Christianorum causa in diversas inter se opiniones philosophorum, recentiorum pariter atque veterum, oblata occasione inquisiverunt Socrates Scholasticus, qui Hist. Eccl. l. III. c. 23 contra Libanium aliosque sub Iuliani imperio philosophos gentilium erudite disseruit, et Theodoretus Cyri episcopus in Therapeuticis**); ad quos, coniecturam suam ut stabiliret, Menzelius minus apte provocavit.

Quid plura? Finem impono disputationi, addens quae Moehlerus***) scite monuit: „Manches spricht für ein hohes Alterthum der Schrift des Hermias. Wir zählen dahin seine Ansicht von dem Ursprunge

*) Cf. H. Kellner *Hellenismus und Christenthum* (Colon. 1866) p. 391. 412.

**) Vid. van Senden l. c. p. 327 sqq.

***) *Patrologie* Tom. I (Ratisb. 1840) p. 304 sq. Comp. van Senden l. c. p. 251: „Schwerlich wird man die Schrift des Hermias in eine so späte Zeit setzen können, worin Ruhe herrschte und der Sieg über die Philosophie schon erlangt war; denn die Lebendigkeit und Wärme deutet auf Tage heftiger Reibung, die Funken sprühen machte.“

der heidnischen Philosophie als einer Gabe der Dämonen, ferner die ganze Haltung seiner Polemik, welche durchgehends an das erste jugendkräftige Zusammenstossen der neuen christlichen Lehre mit der hellenischen Philosophie erinnert, und die nach den siegreichen Fortschritten des Christenthums, wie überhaupt, so auch in der Wissenschaft schon im Verlaufe des dritten Jahrhunderts eine etwas verschiedene Gestalt und Richtung annahm."

Adhuc nemo *) istam Menzelii coniecturam amplexus est et assensione comprobavit, sed omnes post eum viri docti, ex fontibus haurientes et in scriptis veterum Christianorum volutati, qui, ut Neander et Baur, data occasione iudicium hac de causa fecerunt **), Hermiam nostrum iure meritoque apologetis adnumerarunt saeculi secundi.

*) Si unum exceperis Wagenmannum in *Herzogii Real-Encyklopädie f. protest. Theol. u. Kirche* Tom. VI (Stuttg. 1856) p. 5. Etiam Gieseler (*Lehrb. d. Kirchengesch.* Tom. I. P. 1, Bonn. 1844, p. 208), postquam de apologetis saeculi secundi egit, ait: „ Dagegen ist des Hermias *Διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων* in eine spätere Zeit zu setzen." Alzog l. c. p. 79 (coll. eius *KG.* ed. 5. p. 134) saeculo tertio adscripsit.

**) Permaneder Biblioth. patrist. Tom. I. Landish. 1841. p. 24. Tom. II. 1842. p. 206 sq., Neander l. c. ed. 2. 1843. Tom. I. P. 2. p. 1162, Bähr in *Pauly Real-Encycl. d. class. Alterthumswiss.* Tom. III. Stuttg. 1844. p. 1215 sq., L. Lange *Lhrb. d. KG.* Lips. 1846. p. 142 (coll. *Ersch. et Grub. Allg. Encycl.* Sect. II. P. 6. p. 346), Fessler Institutt. patrol. Tom. I. Oenip. 1850. p. 226, Kontogonis *Φιλολ. κ. κριτ. ἱστορία τῶν — ἁγίων τ. ἐκκλησ. πατέρων.* Tom. I. Athen. 1851. p. 269 et eiusd. *Ἐκκλησιαστ. ἱστορία.* Tom. I. Athen. 1866. p. 209, Kurtz *Hdb. d. KG.* ed. 2. Tom. I. Mitav. 1858. p. 367, Hasse *KG.* P. I. Lips. 1864. p. 42, Baur l. c. 1865. p. 258, de Pressensé l. c. 1865. p. 260, Niedner *Lhrb. d. KG.* Ber. 1866. p. 264, Hase *KG.* ed. 9. Lips. 1867. p. 55. — Adde Ritter *Gesch. d. christl. Philos.* P. I. Gott. 1841. p. 344, Charpentier *Studd. üb. d. KVV.*, übers. v. Bittner, Mog. 1855. p. 252, Zeller l. c. Register. 1868. p. 11.

HERMIAE PHILOSOPHI

IRRISIO GENTILIUM PHILOSOPHORUM.

[1] ΕΡΜΕΙΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ
ΔΙΑΣΥΡΜΟΣ ΤΩΝ ΕΞΩ ΦΙΛΟΣΟΦΩΝ.

---

1. Παῦλος [2] ὁ μακάριος ἀπόστολος τοῖς [[3] τὴν Ἑλλάδα τὴν P. 17
Λακωνικὴν παροικοῦσι] Κορινθίοις γράφων, ὦ ἀγαπητοί, [4] ἀπε- §.
φήνατο, λέγων [5] Ἡ σοφία τοῦ κόσμου τούτου μωρία παρὰ τῷ
θεῷ (οὐκ ἀσκόπως εἰπών· δοκεῖ γάρ μοι τὴν ἀρχὴν εἰληφέναι
ἀπὸ τῆς τῶν ἀγγέλων [6] ἀποστασίας), δι' ἣν αἰτίαν [7] οὐδὲ σύμ-
φωνα οὐδὲ ὁμόλογα οἱ φιλόσοφοι πρὸς ἀλλήλους λέγοντες ἐκτί-
θενται τὰ δόγματα. [8] Οἱ μὲν γάρ φασιν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι 2

1. *ΕΡΜΕΙΟΥ κτλ.*] Vid. Prolegg. c. VI „De inscriptione et aetate Irrisionis," p. XXXIII sq.

2. *ὁ μακάριος ἀπόστολος*] Cf. l. c. p. XLI sq.

3. *τὴν Ἑ. τ. Λακ. παροικ.*] Sic omnes codd. msti (Vind. Mon. 1. 2. 3. Ottob. Leid. Angl. Vat.) et editi (Seil. Wolf. Morell. Duc. Worth. Maran. Dommer. Menz.) habent. Quae verba vereor ne ab homine male sedulo in marg. codicis vel supra lineam adscripta (caeterum pro *Λακωνικὴν* exspectabas *Ἀργολικὴν*) et inde per librarii incuriam textui infulta sint (cf. n. 8): ideoque cancellis inclusi. Mallet Menzelius ea delere. Nam Hermias, qui Graecis scribebat, cur addiderit, nemo dicet.

4. *ἀπεφήνατο κτλ.*] Seil. Mor. Duc. Mar. inepte interpunxerunt sic: *ἀπεφήνατο λέγων· ἡ σοφία ... τῷ θεῷ, οὐκ ἀσκόπως εἰπών. Δοκεῖ γάρ μοι ... ἀγγέλων ἀποστασίας, δι' ἣν* (Mar. *ἀποστασίας· δι' ἣν*) *αἰτίαν κτλ.* Sic etiam Wolf., qui verbis *ἀγγέλων ἀποστασίας* addidit: *ὅθεν πᾶσα ἡ φθορά. Δι' ἣν αἰτίαν κτλ.* Sed illud *ὅθεν π. ἡ φθορά* ne uno quidem cod. msto firmatur. Worth. Domm. Menz.: *ἀπεφήνατο ... τῷ θεῷ. Οὐκ ἀσκόπως εἰπών· δοκεῖ γάρ μοι ... ἀγγέλων ἀποστασίας. Δι' ἣν* (Worth. *ἀποστασίας· δι' ἣν*) *αἰτίαν κτλ.* Menzelius commation *οὐκ ἀσκόπως ... ἀποστασίας*, per parenthesin positum, coniecit manus alienae additamentum esse et idcirco ex textu eiiciendum. Non mulo. Pro *εἰπών* alius (Nolt.) *εἶπεν* legerit.

5. *Ἡ σοφία ... θεῷ*] Ep. I ad Corinth. 3, 19.

6. *ἀποστασίας*] Scil. *ἀπὸ τοῦ θεοῦ*. De sententia adeas Prolegg. p. XLV sq. Paullo ante desunt in Mon. 3 verba *ἀπὸ τῆς*.

7. *οὐδὲ ... οὐδὲ*] H. e. *ne — quidem ... neque.* Wolf. et Menz.

HERMIAE PHILOSOPHI
IRRISIO GENTILIUM PHILOSOPHORUM.

1. Paulus beatus apostolus Corinthiis [iuxta Graeciam Laconicam habitantibus] scribens, dilecti, pronuntiavit, dicens *Sapientia mundi huius stultitia est apud deum* (haud praeter rei veritatem locutus: videtur enim mihi principium cepisse ab angelorum defectione), cur neque verbis neque sententiis consentanea inter se philosophi dicant, quum placita exponunt. Nam eorum alii dicunt animam esse ignem, alii aerem,

dederunt οὔτε . . . οὔθ'. Etsi non mala emendatio, tamen non prorsus necessaria. Mox Seilero (in marg.) pro ὁμόλογα videtur ὁμολογούμενα scribendum esse: qua mutatione lubenter caremus.

8. *Οἱ μὲν γὰρ . . . οἱ δὲ τὴν μονάδα*] Eadem fere verba *Οἱ μὲν γὰρ* usque ad *γονοποιόν* exstant, ut Prolegg. p. XXXIX monui, in Cohort. ad gent. c. 7; aut mutuatus est Hermias ab auctore Cohortationis, aut uterque ex uno et eodem fonte hausit. — Praeeunte autem Seilero (c. Mon. 2) omnes editores praeter Wolfium et Menzelium exhibent haecce: *Οἱ μὲν γὰρ φασὶν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ, οἷον Δημόκριτος· τὸν ἀέρα, οἱ Στωϊκοί· οἱ δὲ τὸν νοῦν· οἱ δὲ τὴν κίνησιν, Ἡράκλειτος· οἱ δὲ τὴν ἀναθυμίασιν· οἱ δὲ δύναμιν ἀπὸ τῶν ἄστρων ῥέουσαν· οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, Πυθαγόρας· οἱ δὲ ὕδωρ γονοποιόν, Ἵππων· οἱ δὲ στοιχεῖον ἀπὸ στοιχείων· οἱ δὲ ἁρμονίαν, Δείναρχος· οἱ δὲ τὸ αἷμα, Κριτίας· οἱ δὲ τὸ πνεῦμα· οἱ δὲ τὴν μονάδα, Πυθαγόρας.* Quae quidem corrupta esse nemo non videt. Seilerus (in marg.) coniecit ante τὸν ἀέρα esse reponendum οἱ δὲ et singulis opinionum auctoribus οἷον praemittendum: οἷον οἱ Στωϊκοί — οἷον Ἡράκλειτος et sic porro. Quas Seileri coniecturas Wolfius in ipsum textum importavit; idem, ut repetitione nominis Pythagorae supersederet, verba οἱ δὲ τὴν μονάδα, Πυθαγόρας omisit, iis autem quae antea (de Pythagora) leguntur, οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, adiecit καὶ μονάδα. Cum illo textu vulgari consentiunt omnes codd. msti, nisi quod Angl. Mon. 3. Vat. offerunt ψυχὴν εἶναι, δημόκριτος (hanc vocem Angl. etiam in marg. habet) τὸ πῦρ, οἷον τὸν ἀέρα οἱ στωϊκοί (in Angl. οἱ στωϊκοί abest). Vind. Mon. 1. Ottob.

[9] τὸ πῦρ, οἱ δὲ τὸν ἀέρα, οἱ δὲ τὸν νοῦν, οἱ δὲ τὴν κίνησιν, οἱ δὲ τὴν ἀναθυμίασιν, [10] οἱ δὲ δύναμιν ἀπὸ τῶν ἄστρων ῥέουσαν, C
οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, οἱ δὲ ὕδωρ γονοποιόν, οἱ δὲ τῶν τεσσάρων στοιχείων ἁρμονίαν, [11] οἱ δὲ τὸ αἷμα, οἱ δὲ τὸ πνεῦμα, οἱ δὲ τὴν μονάδα, [12] καὶ ἄλλοι πολλοὶ [αὖ] τὰ ἐναντία. Πόσοι [13] λόγοι περὶ τούτων! Ἐπιχειρήσεις πόσαι! [14] Πόσαι δὲ καὶ σοφιστῶν, ἐριζόντων μᾶλλον ἢ τἀληθὲς εὑρισκόντων!

praebent ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ· οἷον τὸν ἀέρα οἱ στωϊκοί, ita tamen, ut supra verba τὸ πῦρ positum sit δημόκριτος. Leid. legit στωϊκοί, sine articulo. Angl. paullo post γονοποιοῦν pro γονοποιόν. Angl. Mon. 3. Vat. εἶπον pro Ἵππων· Mon. 3. et Vat. δίναρχος pro Δείναρχος (scribendum erat Δικαίαρχος). Mon. 3. κρατείας pro Κριτίας. Iam vero Galeus recte monuit omnia istic philosophorum nomina scholiastae deberi et e margine venisse in textum (Heracliti nomen, quod ad ἀναθυμίασιν pertinet, librarii inepte post κίνησιν posuerunt), ideoque Menzelius expunxit et sic legit ut supra in textu admisi: Οἱ ... τὸ πῦρ, οἱ δὲ (pro οἷον, quod in codd. comparet) τὸν ἀέρα, οἱ δὲ κτλ. Sed apud Menzelium commation οἱ δὲ ἁρμονίαν mendose e textu excidit. Equidem pro vulg. οἱ δὲ στοιχεῖον ἀπὸ στοιχείων, οἱ δὲ ἁρμονίαν rescripsi οἱ δὲ τῶν τεσσάρων στοιχείων ἁρμονίαν. Cf. infra n. 10.

9. τὸ πῦρ κτλ.] Animam esse ignem praeter Democritum, quem scholiasta (n. 8) attulit (Aristot. De anima I. c. 2 et Plutarch. De placit. philos. IV. c. 3), etiam Hipparchus (Hippasus) et Heraclitus (Tertullian. De anima c. 5 coll. Plut. l. c. I. c. 3) affirmarunt. — Οἱ δὲ τὸν ἀέρα cfr. Plut. l. c. IV. c. 3: Οἱ δ' ἀπ' Ἀναξαγόρου ἀεροειδῆ ἔλεγόν τε καὶ σῶμα. Adde l. V. c. 15 (de Herophylo) et Aristot. l. c. (de Diogene). Hippolytus Refut. omn. haeres. I. c. 21: Stoici animam dicunt esse corpus καὶ γενέσθαι ἐκ τῆς περιψύξεως τοῦ ἀέρος τοῦ περιέχοντος, διὸ καὶ καλεῖσθαι ψυχήν. Cf. Gataker. ad Antonin. IV. c. 21. — Οἱ δὲ τὸν νοῦν, ut Anaxagoras et Democritus (Aristot. l. c.), quibus accedit Plato (Plut. l. c. IV. c. 2) in Phaedro p. 245 C. sqq. et in Phaedone p. 77 D. sqq. — Οἱ δὲ τὴν κίνησιν, Thales scilicet (Aristot. et Plut. ll. cc.). — Heraclitus teste Plutarcho l. c. IV. c. 3 (coll. Aristot. l. c.) statuit τὴν μὲν τοῦ κόσμου ψυχὴν ἀναθυμίασιν ἐκ τῶν ἐν αὐτῷ ὑγρῶν κτλ. Cf. Zeller *Die Philos. d. Griechen* (ed. 2) Tom. I. p. 479 sq.

10. οἱ δὲ δύναμιν κτλ.] Illa opinio, animam esse vim ex astris fluentem, pertinet ad Alcmaeonem (Aristot. l. c.) et Platonem (Tim. p. 41 D. sqq.). Cf. Zeller. l. c. p. 358. n. 3 et Tom. II. P. 1. p. 526. Hoc traditur, ut Wolf. adnotavit, etiam in Antholog. gr. ed. Steph. p. 494. — Οἱ δὲ ἀριθμὸν κινητικόν, scil. Xenocrates (Cicer. Tusc. I. c. 10). Per-

alii mentem, alii motionem, alii exhalationem, alii vim a sideribus promanantem, alii numerum vi movendi praeditum, alii aquam genitalem, alii quattuor elementorum harmoniam, alii sanguinem, alii spiritum, alii unitatem, et alii multi [rursus] contraria. Quot de his sententiae! Quot argumentationes! Quot item sophistarum, contendentium magis quam veritatem invenientium!

peram scholiastes in marg. (vid. n. 8), Plutarchus l. c. IV. c. 2 et alii eandem sententiam tribuerunt Pythagorae, ut docet Zeller l. c. Tom. I. p. 323 sq. — Οἱ δὲ ὕδωρ γονοποιόν, velut Thales (Tertull. l. c. et Macrob. in Somn. Scip. I. c. 14) et Hippo (Aristot. l. c. et Hippol. l. c. I. c. 16). — Pergit Hermias in codd. mstis et editis (coll. n. 8): *οἱ δὲ στοιχεῖον ἀπὸ στοιχείων· οἱ δὲ ἁρμονίαν* (*Δείναρχος*). Illud *στοιχεῖον ἀπὸ στοιχείων* „obscurum est et aenigmatis instar,“ ut Wolf. ait, addens: „modo scriptura non fallat.“ Dommerichius verba Plutarchi l. c. attulit: *Δικαίαρχος* [*ἀπεφήνατο τὴν ψυχὴν*] *ἁρμονίαν τῶν τεσσάρων στοιχείων.* Inde recte suspicatus est Menzel. legendum fortasse οἱ δὲ δ' στοιχείων ἁρμονίαν, „quod facile in lectionem vulgatam potuit corrumpi.“ Idque in textum reposui, sed pro *δ'* scripsi *τῶν τεσσάρων.* Idem statuere videtur Zeller. l. c. Tom. II. P. 2. p. 719.

11. *οἱ δὲ τὸ αἷμα κτλ.*] Critias dixit animam ex sanguine constare (Aristot. l c.). Etiam Empedocles animam inesse contendit *ἐν τῇ τοῦ αἵματος συστάσει* (Plut. l. c. IV. c. 5). — Οἱ δὲ τὸ πνεῦμα, scil. Stoici, ut Zeller. l. c. Tom. III. P. 1 p. 180 exposuit. — Οἱ δὲ τὴν μονάδα, velut Pythagoras ex scholiastae (cf. n. 8) sententia. Unitatem quidem principium omnium dicit Pythagoras (Iustin. Cohort. ad gent. cc. 4. 18 et Plut. l. c. I. c. 3), at non dicit animam esse unitatem. Cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 322. Fortasse hoc commation ab interpolatore originem habet, ut Menzelio videtur.

12. *καὶ ἄλλοι πολλοὶ* [*αὖ*] *τὰ ἐναντία*] Sic refingendum est pro vitiosa omnium codd. mstorum et editorum scriptura *καὶ οἱ παλαιοὶ τὰ ἐναντία.* De sola vocula *αὖ* (*hinwiederum*, c. 2. §. 4. p. 176 A) dubito num genuina sit. Alii aliter legendum coniecerunt: *καὶ ἄλλοι αὖ ἐναντία* (Gal.), aut *καὶ οἱ* [sic; fort. *ἄλλοι*] *πάλιν τὰ ἐναντία* (Maran.), aut *καὶ ἄλλοι αὖ τὰ ἐναντία* (Menz.), aut *καὶ οἱ δὲ πάλιν αὖ τὰ ἐναντία* (Nolt.).

13. *λόγοι*] Wolf. addit *φιλοσόφων*, ut philosophos a sophistis, qui sequuntur, distinguat.

14. *Πόσαι δὲ*] Scil. *ἐπιχειρήσεις.* — Wolfius: „Sophistae appellantur, auctore Cicerone ac Platone potius, qui quaestus aut gloriolae gratia philosophantur. Et quidem inter eos, qui philosophorum nomen sibi arrogarunt, plerique sophistae extiterunt: nec alium sibi finem proposuerunt, nisi ut no-

2. [1] Ἀλλὰ γὰρ ἔστω· στασιάζουσι μὲν περὶ τῆς ψυχῆς, 3
τὰ δὲ λοιπὰ περὶ αὐτῆς ὁμονοοῦντες ἀπεφήναντο. [2] Καὶ ἄλλοι
τὴν ἡδονὴν αὐτῆς ὁ μέν τις ἀγαθὸν καλεῖ, ὁ δέ τις κακόν, ὁ D
δ' αὖ μέσον ἀγαθοῦ καὶ κακοῦ. [3] Τὴν δὲ φύσιν αὐτῆς οἱ μὲν
[4] ἀθάνατόν φασιν, οἱ δὲ θνητήν, [5] οἱ δὲ πρὸς ὀλίγον ἐπιδιαμένουσαν, [6] οἱ δὲ ἀποθηριοῦσιν αὐτήν. οἱ δὲ εἰς ἀτόμους διαλύουσιν, [7] οἱ δὲ τρὶς ἐνσωματοῦσιν, οἱ δὲ τρισχιλίων ἐτῶν πε-

vitate opinionum frequentes auditores ad se pellicerent, ab iisque aut nummos acciperent aut novi auctores cum admiratione vulgi haberentur." — Prius πόσαι (post ἐπιχειρ.) omissum est in Mon. 3 et Vat. Habet Vind. σοφιστικῶν, non σοφιστῶν. Seil. (in marg.) opinatur particulam καὶ redundare et pro σοφιστῶν mavult φιλοσόφων. In versione praebet: *quot philosophorum et sophistarum.* Maran. commendat: Πόσαι δὲ καὶ σοφιστῶν ἐπιχειρήσεις. Thienemanno placet aut prius πόσαι delere aut ex altero πόσαι efficere πόσοι. Menz. coniicit pro ἐπιχειρ. πόσαι κτλ. reponendum: ἐπιχειρήσεις πόσαι σοφῶν τε καὶ σοφιστῶν κτλ. Nolt.: Πόσαι ... εὑρισκόντων φλυαρίαι! Eiusmodi coniecturas referre piget.

1. Ἀλλὰ γὰρ ἔστω κτλ.] Transitio a natura seu substantia animi [c. 1: Οἱ μὲν γάρ φασιν αὐτῶν ψυχὴν εἶναι τὸ πῦρ κτλ.] ad eius affectiones. Est autem Hermias figurata concessione usus per subiectionem: quasi dicat adversarius: Ut ortum animi ignorarint philosophi, tamen aliis in rebus de eo consenserunt praeclareque senserunt. His respondet auctor per inficiationem: Immo, inquit, eaedem et hîc sunt dissensiones et ignorationes. Idque ita esse probat enumeratione diversarum opinionum. *Wolfius.* — Lectionem pravis emendationibus attentarunt Menzel.: ἀλλὰ γὰρ ἴσως (pro ἔστω) στασιάζουσι μὲν περὶ τῆς οὐσίας τῆς ψυχῆς, et Nolt.: ἀλλὰ γὰρ ἔστιν οὗ (aut: ἀλλὰ γὰρ δῆλον ὅτι) στασιάζουσι μὲν περὶ τῆς τῆς ψυχῆς οὐσίας. Si quid emendandum, lege περὶ τῆς οὐσίας τῆς ψυχῆς. Artic. τῆς ante ψυχῆς deest in Mon. 3. Pro ἀπεφήναντο Mor. ἀπεφήνατο mendose.

2. Καὶ] Seil. Wolf. Mar. vertunt *Atqui.* Hanc autem notionem particula non ex se nacta est, sed ex oppositorum membrorum natura. Seil. (in marg.) commendat καὶ μὴν ἄλλοι τὴν κτλ., Menz. οὐ μὴν ἀλλὰ τὴν κτλ. Alius καίτοι τὴν κτλ. legerit. Non muto. Mon. 1. 3 vitiose καὶ ἄλλην ἡδονὴν κτλ. Paullo post Vat. μέσην, non μέσον. Galeus ex ἡδονὴν censet efficiendum aut δύναμιν aut ἰδέαν. „Quis enim," inquit, „statuerit τὸ [?] κακὸν esse ἡδονὴν ψυχῆς?" Scilicet αὐτῆς cum ἡδονὴν coniunxit. Pariter Menzelius: qui fatetur se nescire quo sensu memoretur ἡ ἡδονὴ τῆς ψυχῆς. At vero iam Wolfius monuit verba struenda esse sic: ὁ μέν τις (scil. τῶν φιλοσόφων) καλεῖ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν αὐτῆς (τῆς ψυχῆς). „Videtur autem Hermias hîc loqui de finibus bonorum et animo soli tribuere, ut praecipuae parti et praestantissimae, id quod est totius hominis." Etiam

2. Verum esto: dissentiunt inter se de anima, sed in caeteris de ea concordes sententias pronuntiaverunt. Atqui alius voluptatem eius bonum, alius malum, alius rursus medium inter bonum et malum appellat. Eius porro naturam alii immortalem, alii mortalem esse aiunt, alii ad parvum aliquod tempus permanere, alii eam in bestiarum conditionem devolvunt, alii in atomos dissolvunt, alii ter in corpora inserunt,

Maranus: „Hermias non dicit bonum vel malum (τὸ ἀγαθὸν — τὸ κακὸν) esse, ex nonnullorum philosophorum sententia, voluptatem animae, sed voluptatem ab aliis, ut Epicureis, dici bonum animae, ab aliis malum, ab aliis vero medium quiddam inter bonum et malum.“ Voluptatem summum bonum esse voluit e. g. Aristippus (Cicer. Acad. IV. c. 42; cf. Zeller. l. c. Tom. II. P. 1. p. 249 sq.), pro malo habuerunt Cyrenaici, inprimis Antisthenes (Zeller. p. 214. 216. 219. 225. 235 sq.), et Stoici (Zeller. Tom. III. P. 1. p. 199 sq.); ad tertium genus, ut Thienem. quoque vidit, pertinet Theodorus ἄθεος (Zeller. Tom. II. P. 1. p. 274).

3. *Τὴν δὲ φύσιν*] Wolf. explicuit *τὴν δύναμιν καὶ διαμονὴν vim et permansionem*. Nam Hermias supra de ortu sive materia animi locutus est, quae et ipsa *φύσις* dici potest.

4. *ἀθάνατον ... θνητήν*] Ex Plutarchi l. IV. de plac. phil. c. 7 constat Pythagoram et Platonem interitus expertem animam, *ἄφθαρτον εἶναι τὴν ψυχὴν* statuisse, quam Democritus et Epicurus *φθαρτήν, τῷ σώματι συνδιαφθειρομένην* dicebant. *Dommerichius.* — Galland. *φασι* (c. ed. Ven.) errore, pro *φασιν*.

5. *οἱ δὲ π. ὀ. ἐπιδιαμένουσαν*] „Stoici,“ inquit Cicero, „diu mansuros aiunt animos, semper negant.“ Tuscul. Quaest. l. I. c. 31. Ita et Tertullianus (de anima c. 54): „Stoici aliquod tempus animae indulgent, ab excessu usque in conflagrationem.“ *Worthus.* — Mon. 3 *ἐπιδιαμένουσα*.

6. *οἱ δὲ ἀποθηριοῦσιν α.*] Refert haec Wolfius ad Pythagoreorum *μετεμψύχωσιν* sive *μετενσωμάτωσιν*. Operae pretium est conferre ad hunc locum Plat. Polit. l. X. p. 618 sqq. *Menzelius.* — Verba *οἱ δὲ εἰς ἀτόμους διαλύουσιν* (Mon. 3 *διαλύουσι*) spectant ad Leucippum Democritum Epicurum, qui (c. 6) ex atomis orta esse omnia crediderunt et in eadem corpuscula resolvi.

7. *οἱ δὲ κτλ.*] Mon. 3 et Vat. *τρεῖς ἐσωματοῦσαν*, Angl. *τρεῖς ἐνσωματοῦσαν*, Vind. Mon. 1. 2. Ottob. (Leid.?) Seil. Duc. *τρισενσωματοῦσαν*, Mor. *τρίτον σωματοῦσιν*. Gale legendum coniecit *εἰς τρίτον* vel *εἰς τρὶς ἐνσωματοῦσιν*. Recte Seil. (in marg.) commendavit *τρὶς ἐνσωματοῦσιν*. — Pro *αὐτῇ* ante *ὁρίζουσιν* habent Mon. 3 et Vat. *αὐτῆς*. Mon. 1. 3 *ὁρίζουσι*, Seil. ut Mon. 2 *ὁρίζουσαν*, sed recte in marg. *ὁρίζουσιν*. — Illae sententiae sunt Platonicorum. Maranus citavit Platonem in Phaedro p. 248 E, ubi is, postquam vulgares animas statuit non eo redire unde primum profectae sunt, nisi elapsis

ριόδους αὐτῇ ὁρίζουσιν. Καὶ γὰρ [8] οἱ μηδὲ ἑκατὸν ἔτη ζῶντες
περὶ τρισχιλίων ἐτῶν μελλόντων ἐπαγγέλλονται. Ταῦτα οὖν τί 4
χρὴ καλεῖν; Ὡς μὲν ἐμοὶ δοκεῖ, τερατείαν ἢ ἄνοιαν ἢ μα-
νίαν ἢ στάσιν ἢ ὁμοῦ πάντα. Εἰ μέν τι ἀληθὲς [9] εὑρήκα 176
σιν, ὁμονοησάτωσαν ἢ συγκατατιθέσθωσαν, κἀγὼ τότε ἄσμε-
νος αὐτοῖς πεισθήσομαι· [10] εἰ δὲ ἀντισπῶσι τὴν ψυχὴν καὶ
ἀνθέλκουσιν, ἄλλος εἰς ἄλλην φύσιν, ἕτερος δὲ εἰς ἑτέραν οὐ-
σίαν, ὕλην δὲ ἐξ ὕλης μεταβάλλουσιν, [11] ὁμολογῶ ὑπεράχθε-
σθαι τῇ παλιρροίᾳ τῶν πραγμάτων. [12] Νῦν μὲν ἀθάνατός
εἰμι καὶ γέγηθα, νῦν δ' αὖ θνητὸς γίνομαι καὶ δακρύω· ἄρ-
τι δὲ εἰς ἀτόμους δυαλύομαι, ὕδωρ γίνομαι, [13] ἀὴρ γίνομαι,
πῦρ γίνομαι· εἶτα μετ' ὀλίγον οὔτε ἀὴρ οὔτε πῦρ, θηρίον
[14] με ποιεῖ, [15] ἰχθύν με ποιεῖ· [16] πάλιν οὖν ἀδελφοὺς ἔχω B

decem annorum millibus, sic de philosophorum animabus loquitur: *αὗται δὲ τρίτῃ περιόδῳ τῇ χιλιετεῖ, ἐὰν ἕλωνται τρὶς ἐφεξῆς τὸν βίον τοῦτον, οὕτω πτερωθεῖσαι τρισχιλιοστῷ ἔτει ἀπέρχονται.* Cf. Zeller. l. c. Tom. II. P. 1. p. 526 sqq.

8. *οἱ*] Seil. Worth. Mar. legunt *εἰ*. Iam Seil. (in marg.) *οἱ* reponendum censuit, id quod etiam Mon. 3 et Vat. praebent. Eadem commutatio deprehenditur infra: c. 3. n. 5. Duc. *καὶ γὰρ μηδὲ*. Particulam *γὰρ* Menz. delendam putat. Pro *ἐπαγγέλλονται* (Vind. Mon. 1. 3. Ottob. Vat.) legunt editores, praeter Wolf. Mar. et Menz., *ἀπαγγέλλονται*.

9. *εὑρήκασιν*] Seil. ex Mon. 2 *εὑρήκασαν*, sed in marg. proposuit *εὑρήκασιν*, idque caeteris codd. mstis (Mon. 1 *εὑρήκασι*) firmatur. Mor. *εὑρήκαμεν*. Mox Seil. Wolf. Mor. Duc. vitiose *συγκατιθέσθωσαν*. Tum *ἀσμένως* Angl. Mon. 3. Vat., non *ἄσμενος*.

10. *εἰ*] Seil. (in marg.) *οἱ* legendum coniecit, Worth. Domm. Thienem. probarunt, Wolf. recepit in textum. Male; mox enim respondet *εἰ δέ*. Worth. Domm. Menz. *ἀνθέλκουσι*, sine litera *ν*, quam tuentur omnes codd. msti. Dein *ἄλλος* lego, quod etiam Seil. (in marg.) Duc. Menz. receperunt. Wolf. *ἄλλος μὲν*. Caeteri editores *ἄλλως* mendose, velut omnes codd. msti. Denique pro *μεταβάλλουσιν* (Vind. Mon. 1. Ottob. Leid.) legunt *μεταβάλλουσαν* Seil. Mor. Duc. (Mar. errore typogr.), *μεταλαμβάνουσιν* Angl. Mon. 3. Vat. Frustra Gale scribendum putat *ἄλλην δὲ ἐξ ἄλλης*, quum anima sit *ἄϋλος*, pro *ὕλην δὲ ἐξ ὕλης*, h. e. ,,wenn sie aber die Seele — bald aus dieser bald aus einer andern Materie bestehen lassen.“ Dommerich.: ,,Ex mente philosophorum gentilium loquitur Hermias, qui animum *ἄϋλον* non omnes habuerunt.“ Menzel.: ,,Philosophi, quos hucusque enumeravit Hermias, maximam partem *ὕλην ἐξ ὕλης μετέβαλον*.“ Is insuper provocavit ad Plutarch. De plac. philos. I. c. 9, qui *ὕλην* definit *τὸ ὑποκείμενον πρῶτον γενέσει καὶ*

alii ter mille annorum circuitum ei praefiniunt. Etenim qui ne centum quidem annos vivunt hi de tribus futuris annorum millibus pollicentur. Haec igitur quo nomine appellanda sunt? Ut mihi quidem videtur, portentum aut stultitia aut insania aut dissidium aut haec simul omnia. Si quid veri invenerunt, concordent aut alius alii assentiatur, et ego tunc lubens iis fidem habebo; sin autem animum divellunt atque trahunt, alius in aliam naturam, alius in aliam essentiam, ac materiam ex materia mutant, fateor me valde indignari rerum instabilitate. Nunc immortalis sum et gaudeo, nunc contra mortalis fio et ploro; mox in atomos solvor, aqua fio, aer fio, ignis fio; paullo post neque aer neque ignis, feram me facit, piscem me facit: itaque rursus fratres habeo delphinos. Quum vero meipsum

φθορᾷ καὶ ταῖς ἄλλαις μεταβολαῖς, et in fine capitis addit: *οἱ δὲ ὕδωρ λέγοντες ἢ γῆν ἢ πῦρ ἢ ἀέρα τὴν ὕλην, οὐκέτι ἄμορφον αὐτὴν λέγουσιν ἀλλὰ σῶμα· οἱ δὲ ἀμερῆ καὶ τὰς ἀτόμους, ἄμορφον.*

11. *ὁμολογῶ ὑπεράχθεσθαι*] Omnes codd. msti et editi *ὁμολογῶ γὰρ ἄχθεσθαι*. Maran. vult legi *ὁμολογῶ γε ἄχθεσθαι*. Genuinam lectionem excogitavit Menzelius, neque dubitavi in textum reponere. Mox *παλερροίᾳ* (sic) Seil. et Mor. pro *παλιρροίᾳ* (Vind. Mon. 1. Ottob. Leid.), id quod iam Seil. in marg. commendavit caeterique editores textui inseruerunt. Vat. *πολυρροίᾳ*, Mon. 3 *πορροίᾳ*. *Ἡ παλ. τ. πραγμ.* designat crebram rerum conversionem (Seil.) vel perpetuam rerum in contrarias partes identidem abeuntium instabilitatem (Menz.).

12. *Νῦν . . . δακρύω*] Clem. Recognn. I. c. 3: „Philosophorum frequentabam scholas, ubi nihil aliud quam dogmatum adsertiones et impugnationes videbam agi sine fine, certamina, artes syllogismorum conclusionumque agitari versutias. Et si quando quidem obtinebat hic sermo, quod immortalis esset anima, gratulabar; si quando vero arguebatur quasi mortalis, cum tristitia discedebam."

13. *ἀήρ*] Omnes codd. msti et editi (exc. Menz.) *καὶ ἀήρ*. Mox ante *οὔτε ἀήρ* fortassis excidit *οὔτε ὕδωρ* (sc. *γίνομαι*), quod concinnitatis gratia exspectaveris.

14. *με*] Mon. 3 *δὲ*, Seil. *μὲν*, sed in marg. *με*. Quum Hermias dicit *ποιεῖ*, subaudias *ὁ φιλοσοφῶν*. Paullo infra: *εἰς πάντα γὰρ τὰ θηρία ὑπὸ τῶν φιλοσοφούντων μεταβάλλομαι.*

15. *ἰχθὺν με ποιεῖ*] Haec desunt in Mon. 3. Non solum dicta videntur in Empedoclem, qui teste Tertulliano De anim. c. 32 pronuntiavit „thamnus et piscis fui" (coll. infra n. 20), sed, ut Maran. vidit, in ipsum etiam Platonem, qui sub finem Timaei hominum genus maxime ineptum et stolidum in pisces mutatum iri fabulatur.

16. *πάλιν*] Ita omnes codd. msti.

δελφῖνας. Ὅταν δὲ ἐμαυτὸν [17] ἴδω, φοβοῦμαι τὸ σῶμα καὶ οὐκ οἶδα ὅπως αὐτὸ καλέσω, ἄνθρωπον ἢ κύνα ἢ λύκον ἢ ταῦρον ἢ ὄρνιν ἢ ὄφιν ἢ δράκοντα ἢ [18] χίμαιραν. Εἰς πάντα γὰρ τὰ θηρία ὑπὸ τῶν φιλοσοφούντων μεταβάλλομαι, χερσαῖα, ἔνυδρα, πτηνά, πολύμορφα, ἄγρια, τίθασσα, ἄφωνα, εὔφωνα, ἄλογα, λογικά· νήχομαι, [19] ἵπταμαι, ἕρπω, θέω, καθίζω. [20] Ἔτι δὲ ὁ Ἐμπεδοκλῆς καὶ θάμνον με ποιεῖ.

3. [1] Ὅπου τοίνυν τὴν ἀνθρώπου ψυχὴν ὁμογνωμόνως 5
εὑρεῖν οὐχ οἷόν τε τοῖς φιλοσοφοῦσι, [2] σχολῇ γ' ἂν περὶ τῶν
θεῶν ἢ περὶ κόσμου [3] δύναιντο τἀληθὲς ἀποφήνασθαι. Καὶ C
γὰρ ταύτην [4] τὴν ἀνδρείαν ἔχουσιν, ἵνα μὴ τὴν ἐμπληξίαν εἴπω·
[5] οἱ γὰρ τὴν ἰδίαν ψυχὴν εὑρεῖν οὐ δυνάμενοι [6] ἀναζητοῦσι τὴν
φύσιν τῶν θεῶν αὐτῶν, καὶ οἱ τὸ ἴδιον σῶμα οὐκ εἰδότες τὴν
τοῦ κόσμου φύσιν περιεργάζονται. [7] Πάνυ γοῦν περὶ τὰς ἀρχὰς 6

Morellus temere substituit πάλαι, cumque Duc. Worth. Domm. secuti sunt. Non ἔχω sed ἕξω Mon. 3.

17. ἴδω] Mon. 2 et Angl. ἴδων (sic). Item editi (ἰδών), praeter Wolf. et Menz. Veram scripturam, reliquis codd. mstis firmatam, iam Seil. in marg. indicavit.

18. χίμαιραν] Vind. et Mon. 1 χίμαιρα. Ad hanc triformem χίμαιραν spectat πολύμορφα, quod postea sequitur. Itaque praeter necessitatem Thienem. πολύμορφα collocandum censet post μεταβάλλομαι, ut arctissime cum θηρία coniungatur: „alle verschieden gestalteten Thiere."

19. ἵπταμαι] Omnes codd. msti et editi (praeter Menz.) addunt πέτομαι. Alterutrum, ut iam Worth. observavit, explicationis gratia adscriptum in margine (vel supra lineam), unde scriba textui inseruit. Expuli πέτομαι, quia verbo ἵπτασθαι etiam c. 10. §. 18 utitur Hermias.

20. Ἔτι] Omnes codd. msti et editi ἔστι. Excipias Menzel., qui veram scripturam exhibet. Male Seil. in marg. et Wolf. in textu: ἔστι δὲ ὅτε ἐμπεδοκλῆς. Mon. 3 ποιεῖν pro ποιεῖ. Respicit Hermias Empedoclis versus: Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ γενόμην κοῦρός τε κόρη τε || Θάμνος τ' οἰωνός τε καὶ εἰν ἁλὶ ἔλλοπος ἰχθύς. Cf. Fragmm. philosophor. graec. ed. Mullach. Vol. I (Par. 1860) p. 1 et 17 sq.

1. Ὅπου τοίνυν κτλ.] Posteaquam Hermias expositis diversis sententiis ostendit philosophos neque de ortu et natura animi neque de finibus bonorum inter se consentire, argumentatur a minori ad maius et concludit: eos de rebus extra hominem positis, ut d e m u n d o i p s o q u e d e o, nihil habere comperti. — Mon. 3 ὁμογνώμως. Idem vitiose οἱός.

intueor, exhorresco corpus ac nescio quo nomine id vocem, hominemne an canem an lupum an taurum an avem an serpentem an draconem an chimaeram. In cunctas enim bestias ab illis philosophis commutor, terrestres, aquatiles, volucres, multiformes, feras, cicures, mutas, vocales, brutas, ratione praeditas: nato, volo, serpo, curro, sedeo. Praeterea autem Empedocles etiam fruticem me facit.

3. Quandoquidem igitur hominis animum philosophi concorditer deprehendere non possunt, vix ac ne vix quidem de diis aut de mundo verum pronuntiare poterunt. Etenim ea fortitudine praediti sunt, ne stuporem potius dicam: nam qui suum animum invenire nequeunt perscrutantur naturam ipsorum deorum, et qui suum corpus ignorant curiosam in indaganda mnndi natura operam ponunt. Admodum certe in

2. *σχολῇ*] Vind. Mon. 1. Ottob. (Leid.?) *σχολή*, Mon. 3 *σχολήν* et *γε* pro *γ'*.

3. *δύναιντο τἀλ.*] Mon. 3 *δύναιτο ἀληϑὲς*. Antea fortasse articulus *τοῦ* anta *κόσμου* reponendus (cf. n. 4), concinnitatis causa; nam praecedit *τῶν ϑεῶν*.

4. *τὴν*] Abest ab omnibus codd. mstis et editis; refinxit Menzel. Ob similitudinem cum ultima praecedentis vocis syllaba facile potuit interire. Pro *ἀνδρεῖαν* (sic omnes codd. msti; *ἀνδρίαν* Seil.) Galeus cumque secutus Gallandius malebant *ἀναίδειαν*, quo non opus est; interdum enim, ut Menzel. recte monuit, *ἀνδρεία* ironice de *impudentia* dicitur. Cf. Pape Lex. gr. Tom. I. p. 166. Tum Mon. 3 *ἔχουσι*, absque *ν*.

5. *οἱ*] Ita Wolf. Mor. Menz. (praeeunte Scilero in marg.); caeteri *εἰ*, ut cuncti codd. msti. Cf. c. 2. n. 8. Ante *εὑρεῖν* Mon. 3 et Vat. habent *ὁμογνωμόνως*. Interpreteris: „qui suus ipsorum animus quid sit invenire non potuerunt" etc.

6. *ἀναζητοῦσι*] Sic Menzel. probe substituit pro eo quod legebatur: *ἐκζητοῦσι* (Seil. in marg. et Wolf. in textu) et *οὐ ζητοῦσι* (caeteri editt. et codd. msti). Thienem. deleto *οὐ* mallet *ζητοῦσι*, quod improbandum. Deinde vox *φύσιν* omissa est in codd. mstis, praeter Angl. Mon. 3. Vat.; omissa est etiam in editis, praeter Maran. et Menzel. Ad sententiam quod attinet, consulantur libri Ciceronis de natura deorum, „in quibus tametsi praeclara quaedam insunt, tamen ineptissimis et monstrosissimis, non quidem ipsius Ciceronis, sed poetarum et vulgi opinionibus sunt referti" (Wolf.).

7. *Πάνυ γοῦν κτλ.*] Iam Hermias philosophorum de rerum principiis dissensiones vividis coloribus depingit: quos plerumque,

τῆς φύσεως ἀνθίστανται ἀλλήλοις. Ὅταν μὲν [8] Ἀναξαγόρας
παραλάβῃ με, ταῦτα παιδεύει· Ἀρχὴ τῶν πάντων ὁ νοῦς, καὶ
οὗτος αἴτιος καὶ κύριος τῶν ὅλων, καὶ παρέχει τάξιν τοῖς ἀτά-
κτοις καὶ κίνησιν τοῖς ἀκινήτοις καὶ διάκρισιν τοῖς μεμιγμένοις
καὶ κόσμον τοῖς ἀκόσμοις. Ταῦτα λέγων Ἀναξαγόρας ἐστί μοι D
φίλος, καὶ τῷ δόγματι πείθομαι. Ἀλλ' [9] ἀνθίσταται τούτου
Μέλισσος καὶ Παρμενίδης. [10] Ὅ γε μὴν Παρμενίδης καὶ ποιη-
τικοῖς ἔπεσιν ἀνακηρύσσει τὴν οὐσίαν ἓν εἶναι καὶ ἀΐδιον καὶ
ἄπειρον καὶ ἀκίνητον καὶ πάντῃ ὅμοιον. Πάλιν οὖν εἰς τοῦτο
τὸ δόγμα οὐκ οἶδ' ὅπως μεταβάλλομαι· [11] ὁ Παρμενίδης τὸν
Ἀναξαγόραν [12] τῆς ἐμῆς ἐξήλασεν. Ἐπειδὰν δὲ [13] ἡγήσωμαι 7
δόγμα ἔχειν ἀκίνητον, Ἀναξιμένης ὑπολαβὼν ἀντικέκραγεν·
[14] Ἀλλ' ἐγώ σοί φημι, τὸ πᾶν ἐστιν ἀήρ, καὶ οὗτος πυκνού-
μενος καὶ συνιστάμενος ὕδωρ καὶ [15] γῆ γίνεται, ἀραιούμενος 177

orationem obliquam raro adhibens, introducit ipsos loquentes. Plato Tim. p. 48. B: *λέγομεν ἀρχὰς αὐτὰ* (quattuor principia) *τιθέμενοι στοιχεῖα τοῦ παντός*. Plutarchus De plac. philos. I. c. 2: *ἀρχὰς λέγομεν διὰ τοῦτο, ὅτι οὐκ ἔχει τι πρότερον, ἐξ οὗ γεννᾶται.* — Leid. *ἀνθίσταται.*

8. *Ἀναξαγόρας*] Anaxagoras Clazomenius principia rerum particulas innumerabiles et admodum parvas esse dixit. Hae sunt homoeomeriae, quas Aristoteles aliique Anaxagorae adscribunt. Ipse rerum semina (*χρημάτων σπέρματα*) appellavit, e quibus universum ut aqua e guttis aut aurum e ramentis constat. Mens autem (*νοῦς*) motum dedit immoto olim cunctarum rerum acervo, effecitque ut paullatim haec universitas converteretur etc. *Mullachius* l. c. Vol. I. p. 245. Coll. Zeller. l. c. Tom. I. p. 663 sqq. — Pro *παιδεύει* Mon. 3 *παιδεύειν*. Tum pro vulg. *Ἀρχὴ πάντων* Hermiae reddidi *Ἀρχὴ τῶν πάντων*, quum hac formula constanter utatur (cc. 4. 5. 6. 8) et semper *τὰ πάντα* sive *τὰ ὅλα* dicat ad universitatem rerum designandam.

9. *ἀνθίσταται*] Sic omnes codd. msti, exc. Angl., cuius vera lectio oculos Galei videtur fugisse. Editi *ἀνθίστανται*. Noltius illam codicum lectionem reprobat: sed in magna graecae linguae ignorantia versatur. Idem usus etiam apud classicos scriptores obtinet; consulas Matthiae *Ausf. gr. Gramm.* Tom. II (ed. 2) p. 605 et Rost *Gr. Gramm.* (ed. 7) p. 477. Antea *ἀλλὰ* Mon. 3. Pro *τούτου*, quod cunctis codd. mstis firmatur, Wolf. Worth. Domm. Gall. Menz. *τούτῳ* ediderunt, quadamtenus adstipulante Noltio. At illa lectio vulgaris haud spernenda est, ut docent exempla a Passovio in Schneid. Lex. gr. (Lips. 1819) Tom. I. p. 120 allata: Aesch. Pers. 700 *δεὸς ἀνθίσταται φρενῶν* et Quint.

constituendis naturae principiis sibi invicem adversantur. Ubi Anaxagoras me in disciplinam acceperit, docet haec: Initium omnium est mens, eaque causa et domina est cunctorum, et ordinem confusis praebet et motionem immobilibus et discrimen commixtis et ornatum inornatis. Haec quum dicit Anaxagoras, amicus mihi est, et placito eius me subiicio. At adversatur huic Melissus et Parmenides.. Ac Parmenides quidem poetica etiam oratione praedicat id quod est esse unum et aeternum et infinitum et immobile et ex omni parte simile. Rursus igitur nescio quo pacto in hoc placitum concedo; Parmenides Anaxagoram animo meo expulit. Postquam autem existimo me firmum habere placitum, Anaximenes vices dicendi excipiens contra clamat: At ego tibi dico, universum est aer: qui densatus et concretus aqua fit et terra;

Sm. 1, 520. Frustra Dommer. *Παρμενίδης καὶ Μέλισσος* (inverso ordine) legendum suspicatur. De Melisso (Parmenidis discipulo?) cf. Zeller. l. c. p. 436.

10. *Ὅ γε μὴν Παρμενίδης κτλ.*] De Parmenide, Eleaticae scholae principe, cuius sententiam non intellexit Hermias, adeas Karsten. Philosoph. graec. vett. reliqq. Vol. I. P. II (Amst. 1835) p. 168. 188. 201, Mullach. l. c. p. 109 sqq., Zeller. l. c. p. 395 sqq. — Vocem *ποιητικοῖς* expungendam putat Worth. Sed ferri potest (Menz.) ideoque debet. Tum pro *πάντῃ* (Wolf. Menz. Karst. l. c. p. 168) legunt omnes codd. msti (et reliqui editt.) *παντὶ*. Literae *H* et *I* saepe a scribis confunduntur; cf. c. 5. n. 5, Iustin. Dial. c. Tr. c. 35. n. 19. c. 86. n. 14 et Theophil. Ad Aut. II. c. 7. n. 21. III. c. 27. n. 19. Maran. malit *πᾶν τι* minus recte. Menzel. attulit Parmen. v. 116 (117): *ἑωυτῷ πάντοσε τωὐτόν.*

11. *ὁ Παρμ.*] Vat. *ὁ Παρμ. καὶ*. Mar. *καὶ ὁ Παρμ.* legerit. Cave a mutatione.

12. *τῆς ἐμῆς*] Aut addendum in textu *γνώμης* (Menz.) aut saltem mente supplendum (c. 7. §. 15). Quae quidem vox interdum omittitur. Ita *κατά γε τὴν ἐμήν* Plat. Phil. p. 41 B. 277 A. 291 C. et *ἐὰν ᾗ γ' ἐμὴ νικᾷ* De rep. III. p. 397 D. IX. 862 A. Thienem. subaudit *μνήμης* vel *καρδίας*. Scribendum existimant Gal. et Mar. *τῆς ἐμῆς διανοίας*, Domm. *τ. ἐ. ψυχῆς*.

13. *ἡγήσωμαι*] Ita Wolf. Menz. eumque secutus Mign. Caeteri editt. et codd. msti *ἡγήσομαι*. Mox Mon. 3 *δόγματα*. — De Anaximene cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 178 sqq.

14. *Ἀλλ'*] Menz.; vulg. *ἀλλὰ*.

15. *γῆ*] Vind. Wolf. Menz. Caeteri absurde *ἀήρ*. Errorem etiam Seil. et Worth. notarunt.

δὲ καὶ [16] διαχεόμενος αἰθὴρ καὶ πῦρ, εἰς δὲ τὴν αὐτοῦ φύσιν ἐπανιὼν ἀὴρ ἀραιός, εἰ δὲ καὶ πυκνωθῇ, [17] φύσιν ἐξαλλάσσεται. Καὶ πάλιν [18] αὐτῷ τούτῳ μεθαρμόζομαι καὶ τὸν Ἀναξιμένην φιλῶ.

4. [1] Ὁ δὲ Ἐμπεδοκλῆς ἄντικρυς ἕστηκεν, ἐμβριμώμενος καὶ 8
ἀπὸ τῆς Αἴτνης μέγα βοῶν· Ἀρχαὶ τῶν πάντων ἔχθρα καὶ φιλία, ἡ μὲν συνάγουσα, ἡ δὲ διακρίνουσα, καὶ τὸ νεῖκος αὐτῶν [2] ποιεῖ τὰ πάντα· ὁρίζομαι δὲ αὐτὰ καὶ ὅμοια καὶ ἀνόμοια, καὶ ἄπειρα καὶ πέρας ἔχοντα, καὶ ἀΐδια καὶ γινόμενα. Εὖγε, [3] ὦ Ἐμπεδόκλεις, ἕπομαί σοι καὶ μέχρι τῶν κρατήρων τοῦ πυρός. Ἀλλ' 9
[4] ἐπὶ θάτερα Πρωταγόρας ἑστηκὼς ἀνθέλκει με, φάσκων· Ὅρος B
καὶ κρίσις τῶν πραγμάτων ὁ ἄνθρωπος, καὶ τὰ μὲν ὑποπίπτοντα ταῖς αἰσθήσεσιν [5] ἔστι πράγματα, τὰ δὲ μὴ ὑποπίπτοντα οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς εἴδεσι τῆς οὐσίας. [6] Τούτῳ τῷ λόγῳ κολακευόμενος ὑπὸ Πρωταγόρου τέρπομαι, ὅτι τὸ πᾶν ἢ τὸ πλεῖστον τῷ ἀνθρώπῳ [7] νέμει. Ἀλλαχόθεν δέ μοι Θαλῆς τὴν ἀλήθειαν [8] νεύει, 10

16. *διαχεόμενος*] Mon. 3 *διαχρώμενος*.

17. *φύσιν*] Id coniecit Wolf.; adstipulantur Thienem. et Menz. Equidem non dubitavi in textu collocare. Pariter paullo ante dixit *φύσιν*. Vind. Mon. 1. 3. Ottob. Vat. *φησὶν*, id quod etiam Wolf. Mar. Menz. in textu habent. Leid. Mon. 2. Angl. *φη*. Sic Seil. quoque; in marg. coniecit *φησὶν*. Mor. et Duc. *φη*, Worth. et Domm. *φῇ*. Caeterum videtur sibi Menzelius in his deprehendisse latentem hexametrum, sic forte restituendum: *εἰ δέ κε πυκνωθῇ φύσιν ἐξαλλάσσεται [αὖθις]*.

18. *αὐτῷ τούτῳ*] Ex Vind. reposui. Reliqui codd. msti *αὐτῷ τοῦτο*, et ita editi quoque. (Maran. *τοῦτο* accusativum putat esse quem vocant graecum = „*κατὰ τοῦτο*".) Excipe Wolf. et Menz.; ille dedit *αὐτὸ τοῦτο* (eandem coniecturam notavit Seil. in marg. et repetiit Noll.), hic *αὖ τούτῳ*. Iam vero Galeus genuinam lectionem coniectura assecutus est. Nec erat cur Menzelio pronomina illo modo coniuncta displicerent. Xenoph. Cyr. II. c. 3. §. 4 *περὶ αὐτοῦ τούτου* = „über eben dieses," wovon die Rede war. Plura dederunt Ph. Buttmann *Gr. Gramm.* (ed. 20) p. 350 et Al. Buttmann *Gramm. d. neutest. Spr.* p. 95 sq.

1. *Ὁ δὲ Ἐμπεδοκλῆς*] De Empedocle cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 500 sqq. — Angl. Mon. 3. Vat. *ἐμβρυμούμενος*, caeteri codd. msti *ἐμβριμούμενος*. Sic etiam editores, praeter Menz. et Mign. qui *ἐμβριμώμενος* rescripserunt. De Empedoclis iactantia videsis quae ad Tatian. Or. ad Gr. c. 3 (n. 12) adnotavi.

2. *ποιεῖ*] Mon. 3 *πονῇ*. Karsten.

sin rarescat et diffundatur, aether et ignis; in suam vero naturam reversus fit aer liquidus; sin densetur, naturam mutat. Et rursus ad eam ipsam sententiam animum compono et Anaximenem diligo.

4. Sed Empedocles contrarius obstat, minas iactans et ab Aetna magnum clamitans: Principia omnium sunt discordia et amicitia, quarum haec congregat, illa dissipat, et earum contentio facit omnia; statuo autem ea et similia esse et dissimilia, et infinita et finem habentia, et aeterna et facta. Macte, Empedocles, te sequor vel ad crateres ignis. Sed e regione stans Protagoras me distrahit, dicens: Terminus et criterium rerum est homo, et res sunt quaecunque in sensus cadunt, quae vero (in sensus) non cadunt in formis naturae non exsistunt. Hoc sermone a Protagora delinitus delector, quod universum aut certe plurimum homini tribuit. Aliunde autem Thales veritatem mihi nutu indicat,

l. c. Vol. II. p. 379: „Nonnulli Empedoclis dicta sic interpretati sunt, mundum modo interire et in unum veluti chaos quoddam confundi per Amicitiam, modo renasci denuo discretis elementis per Discordiam. Ex qua interpretatione fluxit vulgatum illud, Empedoclem τὸ Νεῖκος facere mundi fabricatorem, quo et Hermias spectat, fingens eum ex Aetnae crateribus clamantem: τὸ νεῖκος ποιεῖ τὰ πάντα."

3. ὦ Ἐμπ.] Mon. 3 καὶ ὁ ἐμπεδοκλῆς.

4. ἐπὶ θάτερα] Mon. 3 et Vat. ἐπιθατέρω (sic). Dein iidem προταγόρας et paullo infra προταγόρου. — De Protagora cf. Mullach. l. c. Vol. II (1867) p. LXV sqq. et 130, ubi etiam hunc Hermiae locum laudavit.

5. ἔστι] Vind. Mon. 1. Ottob. (Leid.?), ἐστὶ Mon. 3 et Vat., ἐστὶν Mon. 2 (et Angl.?). Wolf. et Mor. ἐστὶ, caeteri editt. ἐστὶν (Menz. ἔστιν).

6. Τούτῳ τ. λ.] Mon. 3 et Vat. τοῦτον τὸν λόγον. Antea artic. τῆς ante οὐσίας Thienem. expungendum putavit. — Insignis erat, ut Menzel. notavit, in Protagora vocis et orationis dulcedo et τὸ κηλεῖν τοὺς συνόντας. Vide, qui egregie hanc eius facultatem describit, Platonem Protag. p. 328 D. coll. p. 316 C.

7. νέμει] Vind. Mon. 1. 3. Ottob. Leid. Vat.; etiam Wolf. et Menz. Caeteri μένει.

8. νεύει] Mavult Gale μηνύει. De Thaletis sententia (Iustin. Cohort. ad gent. c. 3. p. 4 D = Plutarch. De plac. philos. I. c. 3) veterum testimonia collegit Mullach. l. c. Vol. I. p. 204 sq. — Menzel. dedit: ὁριζόμενος· ὕδωρ τοῦ παντὸς ἀρχή. Sed lectionem vulgatam

ὁριζόμενος ὕδωρ τοῦ παντὸς ἀρχήν· καὶ ἐκ τοῦ ὑγροῦ τὰ πάν-
τα συνίσταται καὶ εἰς ὑγρὸν ἀναλύεται, καὶ ἡ γῆ ἐπὶ ὕδατος
ὀχεῖται. Διὰ τί τοίνυν [9] μὴ πεισθῶ Θαλῇ, τῷ [10] πρεσβυτάτῳ
τῶν Ἰώνων; Ἀλλ' ὁ πολίτης [11] αὐτοῦ Ἀναξίμανδρος τοῦ ὑγροῦ C
πρεσβυτέραν ἀρχὴν εἶναι [12] λέγει τὴν ἀΐδιον κίνησιν, καὶ [13] ταύτῃ
τὰ μὲν γεννᾶσθαι, τὰ δὲ φθείρεσθαι. Καὶ δὴ τοίνυν πιστὸς
Ἀναξίμανδρος ἔστω.

5. Καὶ μὴν οὐκ [1] εὐδοκιμεῖ Ἀρχέλαος, ἀποφαινόμενος τῶν **11**
ὅλων ἀρχὰς θερμὸν καὶ ψυχρόν; Ἀλλὰ καὶ [2] τούτῳ πάλιν ὁ με-
γαλόφωνος Πλάτων οὐχ ὁμολογεῖ, λέγων ἀρχὰς εἶναι [3] θεὸν καὶ
ὕλην καὶ παράδειγμα. Νῦν μὲν καὶ δὴ πέπεισμαι. [4] Πῶς γὰρ οὐ
μέλλω πιστεύειν φιλοσόφῳ τῷ τοῦ Διὸς ἅρμα πεποιηκότι; [5] Κα-
τόπιν δὲ αὐτοῦ μαθητὴς Ἀριστοτέλης ἕστηκε, ζηλοτυπῶν τὸν D
διδάσκαλον τῆς ἁρματοποιΐας. Οὗτος ἀρχὰς ἄλλας ὁρίζεται, [6] τὸ
ποιεῖν καὶ τὸ πάσχειν· [7] καὶ τὸ μὲν ποιοῦν ἀπαθὲς εἶναι, [τὸν

facile ferimus. Cf. c. 5. n. 10. Inde a verbis *καὶ ἐκ τοῦ ὑγροῦ* oratio recta est: ipse Thales loquens inducitur; quare non opus est part. *ὅτι*, quam post *καὶ* inseruit Wolfius.

9. *μὴ*] Mon. 3 et Vat. *μοι*. Pro *πεισθῶ* (Vind.) editores, praeter Wolf. Menz. Mign., dederunt *πειθῶ*. Illud in marg. Seil. commendavit.

10. *πρεσβυτάτῳ*] Probe (comp. Iust. l. c. c. 5. p. 6 E) Menz. et Mign. pro vulg. *πρεσβυτέρῳ*.

11. *αὐτοῦ*] Sic codd. msti, Angl. fortasse excepto, cuius scripturam Worthus h. l. disertis verbis non affert. Seil. errore *αὐτὸς*, idque in omnes editt. (praeter Wolf. et Menz.) transiit. De A n a x i m a n d r o, quem Cicero quoque (Acad. Quaest. II. c. 37) Thaletis popularem et sodalem, Simplicius (Comment. in Phys. I. p. 3) eius successorem et discipulum vocat, vide Mullach. l. c. p. 237 sqq. Minus accurate Hermias locutus est, ut iam monuit Menzelius. Non dixit Anaximander *τὴν αἴδιον κίνησιν* esse *τὴν τῶν πάντων ἀρχήν*, sed *ἐν τῷ ἀπείρῳ*, quod *ἡ ἀρχὴ* sit, inesse *αἴδιον κίνησιν*. Ad hunc locum respexit Zeller. l. c. Tom. I. p. 168 (n. 3).

12. *λέγει*] Leid. *λέγων*.

13. *ταύτῃ*] Mon. 3 *ταύτην*.

1. *εὐδοκιμεῖ*] Codd. msti omnes (de Leid. et Angl. scriptura hîc in dubio versor) offerunt *εὐδοκιμεῖν*, quod etiam Seil. et Duc. legunt; ille in marg. errorem correxit. De A r c h e l a o, discipulo Anaxagorae, idem retulerunt Diogenes Laert. II. 16 et Hippolytus Refut. omn. haeres. I. c. 9, quos cum Hermia laudavit Zeller. l. c. Tom. I. p. 716.

2. *τούτῳ*] Cuncti codd. msti et editi *τούτου*. Excipe Mon. 3 et Vat.: *τοῦτον*, Wolf. (iuxta emendat. Seil. in marg.) et Menz.: *τούτῳ*.

statuens aquam esse universi principium: et ex humido omnia constant et in humidum resolvuntur, et terra supra aquam fertur. Cur igitur non crediderim Thaleti, Ionum antiquissimo? Verum civis eius Anaximander principium humido antiquius dicit esse aeternam motionem, eaque alia oriri, alia interire. Iam igitur fidus Anaximander esto.

5. Et profecto nonne magna laude floret Archelaus, qui universorum principia statuit esse calidum et frigidum? Sed etiam huic iterum non assentitur grandiloquus Plato, qui principia dicit esse deum et materiam et exemplar. Nunc iam persuasum mihi est. Nam quidni crediderim philosopho qui Iovis currum fecit? Sed a tergo eius stat discipulus Aristoteles, qui invidet magistro illam currus fabricationem. Hic alia principia statuit, agere et pati: atque agens quidem nulla re

De Platonis epitheto *μεγαλόφωνος* exposui ad Iustin. Cohort. ad gent. c. 31. n. 4. Mon. 3 *ὁμολογεῖν* pro *ὁμολογεῖ*.

3. *θεὸν . . . παράδ.*] Mon. 3 et Vat. *θεῶν . . . παραδείγματα*.

4. *Πῶς κτλ.*] Scil. in marg. et Wolf. in textu *πῶς γὰρ οὐ; μέλλων κτλ.* Mon. 3 et Vat *πῶς γὰρ οὐ μέλλει πιστεύει* (*πιστεύειν* Vat.). Verbis quae sequuntur, *τῷ τοῦ Διὸς ἅρμα*, Hermias ad illud Platonis dictum in Phaedro (p. 246 E) respicit, quod Iustinus l. c. (cf. ibi n. 5) uberiusque Athenagoras Supplic. p. Christ. c. 23 (n. 32) attulerunt.

5. *Κατόπιν*] Vind. et Mon. 1 *κατόπην*. Eadem commutatio c. 3 n. 10.

6. *τὸ ποιεῖν καὶ τὸ πάσχειν*] Menz. *τὸ ποιοῦν καὶ τὸ πάσχον*: *id quod agit et id quod patitur.* Non muto.

7. *καὶ τὸ μὲν ποιοῦν ἀπαθὲς εἶναι*] Dogma illud, quod Aristotelis fuisse tradit Hermias, Zenoni et Stoicis tribuunt Plut. Plac. phil. I. c. 3 et Diog. Laert. VII. c. 1 n. 68. §. 134 ibiq. Menag. Stobaeus Ecl. phys. I. p. 336 habet haec: *Ἀριστοτέλη δέ φασι δηλοῦν ἕκαστον χρώμενον σχήματι τῆς ἑρμηνείας τοιούτῳ· τό τε ἐξ οὗ λέγοντα τὴν ὕλην καὶ τὸ ὑφ' οὗ τὸ ποιοῦν, τὸ δὲ καθ' ὃ τὸ εἶδος, τὸ δὲ δι' οὗ τὸ τέλος.* Quibuscum confer Arist. Metaph. I. c. 3 et V. c. 2. — Porro per *τὸ ποιοῦν* Hermias indicare mihi videtur *quintam illam substantiam*, quam praeter quattuor elementa Aristoteles ponebat. Diogenes Laert. V. c. 1. n. 13. §. 32 hoc Aristotelis placitum memorat: *εἶναι δὲ παρὰ τὰ τέσσαρα στοιχεῖα καὶ ἄλλο πέμπτον, ἐξ οὗ τὰ αἰθέρια· ἀλλοίαν δ' αὐτοῦ τὴν κίνησιν εἶναι, κυκλοφορικὴν γάρ.* Origenes c. Cels. IV. p. 202: ... *Ἀριστοτέλει*

αἰθέρα,] τὸ δὲ πάσχον [8] ἔχειν ποιότητας τέσσαρας, [9] ξηρότητα ὑγρότητα θερμότητα ψυχρότητα· [10] τῇ γὰρ τούτων εἰς ἄλληλα μεταβολῇ τὰ πάντα γίνεται καὶ φθείρεται. [11] Κεκμήκαμεν ἤδη 12
μεταβαλλόμενοι ἄνω καὶ κάτω τοῖς δόγμασι· πλὴν [12] ἐπί γε τῆς Ἀριστοτέλους γνώμης στήσομαι, καὶ μηκέτι [13] μοι μηδὲ εἷς λόγος ὀχλείτω!

6. Ἀλλὰ τί [1] δῆτα πάθοιμ' ἄν; Νευροκοποῦσι γάρ μου 178
τὴν ψυχὴν ἀρχαιότεροι [2] τούτων γέροντες· Φερεκύδης [3] μέν, ἀρχὰς εἶναι λέγων Ζῆνα καὶ Χθονίην καὶ [4] Κρόνον, Ζῆνα μὲν τὸν αἰθέρα, Χθονίην δὲ τὴν γῆν, Κρόνον [5] δὲ τὸν χρόνον· ὁ μὲν αἰθὴρ τὸ ποιοῦν, ἡ δὲ γῆ τὸ πάσχον, ὁ δὲ χρόνος ἐν ᾧ τὰ γινόμενα. [6] Ζηλοτυπία τοίνυν τῶν γερόντων πρὸς ἀλλήλους.

καὶ τοῖς ἀπὸ τοῦ Περιπάτου ἄϋλον φάσκουσιν εἶναι τὸν αἰθέρα, καὶ πέμπτης παρὰ τὰ τέσσαρα στοιχεῖα αὐτὸν εἶναι φύσεως. Iustinus Coh. c. 5. p. 6 B: πέμπτον αἰθέριόν τι καὶ ἀμετάβλητον ἀναπλάττων σῶμα κτλ. (Cf. Plut. l. l. c. 3 et 7.) Cicero Acad. I. c. 8: „Quintum genus, e quo essent astra mentesque, singulare, eorumque quatuor, quae supra dixi, dissimile quiddam rebatur.“ (Cf. Davis. ad h. l.) Ex his vel similibus locis sciolum textui addidisse credo τὸν αἰθέρα. [Haec Menz. eiecit, equidem uncis inclusi.] Caeterum quidnam apud Aristotelem intersit inter τὸ ποιεῖν et τὸ πράττειν docebit Clemens Strom. V. p. 589 D. *Menzelius.*

8. ἔχειν] Praeeunte Menzelio rescripsi pro vulg. ἔχον. Mon 3 ἔχων. In eodem codice antecedentia verba καὶ τὸ μὲν ποιοῦν ἀ. ε. [τ. α.] τὸ δὲ πάσχον exciderunt. Omissionis causa in promtu est: πάσχειν — πάσχον.

9. ξηρότητα κτλ.] Idem de Stoicis habet Diog. Laert. VII. n. 69. §. 137; de Aristotelis autem quattuor στοιχείοις, terra aqua aere et igne, cf. Nemes. c. 5. *Menzelius.*

10. τῇ γ. τούτων] Mon. 3 et Vat. τὸ γὰρ τοῦτο. Menz. γίνεσθαι καὶ φθείρεσθαι legit pro vulg. γίνεται καὶ φθείρεται. Cave a mutatione. Eamdem in oratione variationem habes alibi quoque (c. 6. n. 21). Cf. c. 4. n. 8. Caeterum Hermiae pro vulg. πάντα reddidi τὰ πάντα, quam quidem dictionem (raro τὸ πᾶν c. 3. §. 7. c. 4. §. 10 et τὰ ὅλα c. 9. §. 18) constanter (coll. c. 6. §. 14) usurpat ad universitatem designandam.

11. Κεκμήκαμεν ... μεταβαλλόμενοι] Seil. in marg. et Wolf. in textu κέκμηκα μὲν ... μεταβαλλόμενος. Ille in textu κεκμήκαμεν ... μεταμελόμενοι (Mon. 2. 3. Angl. Vat.) Sic caeteri quoque editores, praeter Menz., qui refinxit μεταβαλλόμενοι. Minus recte Gal. et Mar. μεταβαλόμενοι coniecerant. Vind. Mon. 1. Ottob. Leid. μεταμελλόμενοι. — Pro ἄνω Mon. 3 τῶν ἀνῶν (sic); in marg. γρ. ἀνῷ.

affici. [aetherem.] patiens vero qualitates habere quattuor, siccitatem humiditatem calorem frigus; horum enim mutua inter se mutatione omnia oriuntur et intereunt. Defatigati iam sumus sursum ac deorsum iactati opinionibus: caeterum in Aristotelis sententia stabo, neque ulla amplius argumentatio mihi negotium facessat!

6. Sed quid agam? Nam senes his vetustiores animi mei nervos incidunt: Pherecydes, qui principia esse dixit Iovem, Tellurem et Saturnum: Iovem esse aetherem, Tellurem terram, Saturnum tempus; et aetherem agere, terram pati, tempus esse in quo fiant omnia. Iam vero aemulatio est inter

12. *ἐπί*] Ita recte Wolf. et Menz.; iam Seil. in marg. adnotavit, sed in textu habet, ut reliqui editores, particulam *ἔτι*, quam etiam omnes codd. msti praebent.

13. *μοι . . . ὀχλείτω*] Sic omnes codd. msti et editi. Solus Menz.: *μοι . . . ἐνοχλείτω*. Insuper idem pro *μοι* malit *με*. Sed *ἐνοχλεῖν τινι* lubentius quam *τινα* dicebant Graeci. Cf. Pape l. c. Tom. I. p. 691. Scriptura autem vulgata si recte habet nec fortassis *με* pro *μοι* legendum est (Aesch. Prom. 1000: *ὀχλεῖς μάτην με*, coll. Her. V. 41: *ὤχλευν αὐτήν*, *molestabant eam*): illud *ὀχλείτω* absolute capias „*molestiam afferat*", ut Soph. Oed. T. 446 *παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς* (cf. Stephan. Thesaur. gr. ling. ed. Hase Vol. V. p. 2474), et cum dativo *μοι*, qui superfluus videri possit, conferas Athenagor. Suppl. c. 13. p. 13 B. et c. 18. p. 17 D *σκέψασθέ μοι*.

1. *δῆτα*] Vind. Mon. 1. 3, Wolf. Menz. Mendose reliqui *δὴ τά*. Tum Mon. 3 *πάθοιμεν*. Idem cod. mox *νευροκοπιοῦσι*.

2. *τούτων*] Intellige Platonem et Aristotelem (c. 5). Menzelio, quem sequitur Noltius, magis arridet *τούτου* h. e. *Ἀριστοτέλους*.

3. *μέν*] Scil. *νευροκοπεῖ*. Hermias infra non pergit: *Ταῦτα δὲ* (resp. voc. *μέν*) *πάντα ὁ Λεύκιππος* (quem etiam *γέρουσι* adnumerat: cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 575 sq.) *κτλ.* Sed interponit: *Ζηλοτυπία τοίνυν . . . ἀλλήλους*. Illud *τοίνυν* orationem continuat, servitque transitioni ad exemplum quod allaturus est scriptor: *Ταῦτα γάρ κτλ.* Menzelius post verba *ἐν ᾧ τὰ γινόμενα* excidisse opinatur saltem alterius cuiusdam philosophi sententiam.

4. *Κρόνον . . . Κρόνον δὲ τὸν*] Haec omnia in Mon. 3 desunt Darmarii incuria. De hoc Pherecydis loco cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 65.

5. *δὲ*] Seil. *μέν*. Deinde Wolf. *ὁ μὲν γὰρ αἰθήρ*.

6. *Ζηλοτυπία*] Haec vox restituta est Wolfii emendatione: quae Vind. et Mon. 1 (fortasse et Ottob.) firmatur. Etiam Seil. in transl. *aemulatio*. Galeus coniecit *ζηλο-*

Ταῦτα γάρ [7] *τοι πάντα ὁ Λεύκιππος λῆρον ἡγούμενος,* [8] *ἀρχὰς εἶναί φησι τὰ ἄπειρα καὶ ἀεικίνητα καὶ ἐλάχιστα· καὶ* [9] *τὰ μὲν λεπτομερῆ ἄνω χωρήσαντα πῦρ καὶ ἀέρα γενέσθαι, τὰ δὲ παχυμερῆ κάτω ὑποστάντα ὕδωρ καὶ γῆν. Μέχρι* [10] *ποῦ τὰ τοσαῦτα* 13
διδάσκομαι, μηδὲν ἀληθὲς μανθάνων; Πλὴν εἰ μή τί γε Δημό- B
κριτος ἀπαλλάξει με τῆς πλάνης, ἀποφαινόμενος ἀρχὰς τὸ ὂν καὶ τὸ μὴ ὄν· [11] *καὶ τὸ μὲν ὂν πλῆρες, τὸ δὲ μὴ ὂν κενόν·* [12] *τὸ δὲ πλῆρες ἐν τῷ κενῷ* [13] *τροπῇ ἢ ῥυσμῷ ποιεῖν τὰ πάντα. Ἴσως ἂν* [14] *πεισθείην τῷ καλῷ Δημοκρίτῳ καὶ βουλοίμην* [15] *ἂν σὺν αὐτῷ γελᾶν, εἰ μὴ μεταπείθοι* [16] *με Ἡράκλειτος, κλαίων ὁμοῦ καὶ λέγων·* [17] *Ἀρχὴ τῶν ὅλων τὸ πῦρ· δύο δὲ αὐτοῦ πάθη, ἀραιότης καὶ πυκνότης, ἡ μὲν ποιοῦσα, ἡ δὲ πάσχουσα, ἡ μὲν συγκρίνουσα, ἡ δὲ διακρίνουσα. Ἱκανῶς ἔχει μοι,* C
[18] *καὶ ἤδη μεθύω τοῖς τοσαύταις ἀρχαῖς. Ἀλλά με παρακαλεῖ* 14

τύπεια (!). Angl. Mon. 3. Vat. *ζηλοτύπει* (sic). Mon. 2 (et Leid.?) *ζηλοτύποι*, item editi (exc. Wolf.). Mon. 3 *τοίνυν* omisit. — Menzel. legendum suspicatur: *Ζηλοτυπούντων οὖν τῶν γερόντων πρὸς ἀλλήλους* („obtrectantibus igitur inter se illis senis," Pherecyde et altero illo, quem vir doctus excidisse putat: vide supra n. 3), *ταῦτά γε τοι πάντα ὁ Λεύκιππος κτλ.* Qua emendatione non opus est. Prorsus inepte Noltius: *Ζηλοτυπίας τοίνυν τ. γ. π. ἀλλήλους οὔσης* (*ταῦτα γάρ τοι . . . ὕδωρ καὶ γῆν*) *μέχρι κτλ.*, addens: „Hermias ad trutinam scriptorum qui vocantur classicorum examinandus non est."

7. *τοι πάντα*] Omisit Mon. 3.

8. *ἀρχὰς*] Mon. 3 *ἀργοῦ*. Mox idem cod. et Vind. *φασι*. Tum *ἀεικίνητα* Wolfii et Worthii coniecturae debemus pro vulg. *ἀκίνητα*. Menz. mallet *ἀεὶ κινητὰ* (sed cf. Plat. Phaedr. p. 245 C) sive *εὐκίνητα*. Firmatur illa scriptura Diogen. Laert. IX. §. 30, quem Dommerich laudavit: *ἤρεσκε δὲ αὐτῷ ἄπειρα εἶναι τὰ πάντα, καὶ εἰς ἄλληλα μεταβάλλειν κτλ.* Adde Hippol. Refut. omn. haer. I. c. 12: *Λεύκιππος . . . φησιν ἄπειρα εἶναι καὶ ἀεὶ κινούμενα κτλ.* — Democritus, quem statim affert Hermias, et illos secutus Epicurus, de quo paullo post sermo est (vid. n. 19), atomos omnium rerum principia esse statuerunt (c. 2. n. 6).

9. *τὰ*] Mon. 3 *τὸ*.

10. *ποῦ*] Sic codd. msti; cf. Stephan. Thes. ed. Hase Vol. VI. p. 1538. Editi vitiose *πού*. Solus Menzel. legit *τοῦ*. Homer. Il. 24, 128: *τέο μέχρις*. Sed Hermias etiam c. 10 . . . *καὶ μέχρι ποῦ*; Mon. 3 et Vat. non *διδάσκομαι . . . μανθάνων*, sed *διδάσκαλε . . . μανθάνω*.

11. *καὶ τὸ μὲν ὂν*] Desunt in Mon. 3.

12. *τὸ δὲ*] Mon. 3 et Vat. *καὶ τό*.

illos senes. Etenim haec profecto omnia Leucippus nugas esse existimans, principia esse dicit infinita et semper mobilia et tenuissima: et subtilia quidem sursum elata ignem et aerem fieri, crassa autem quum infra substitissent aquam et terram. Quousque tandem tam multa doceor, veri tamen nihil disco? Nisi forte Democritus aliquantulum ab errore me liberabit, demonstrans principia esse id quod est et id quod non est: atque id quod est esse plenum, quod non est esse vacuum; plenum autem in vacuo omnia facere conversione vel figura. Fortasse bono Democrito fidem haberem et vellem cum eo ridere, nisi a sententia me deduceret Heraclitus, simul plorans et dicens: Principium universorum est ignis; duae autem sunt eius affectiones, raritas et densitas, altera agens, altera patiens, altera coniungens, altera dirimens. Satis mihi est, et iam ebrius sum tot principiis. Sed et il-

13. *τροπῇ ἢ ῥυσμῷ*] Mon. 3 et Vat. *τροπὴν ἢ ῥυθμὸν*, Angl. *τροπὴν καὶ ῥυθμὸν*. Caeteri codd. msti *τροπῇ ἢ ῥυθμῷ*. Wolf. autem (ut Seil. in marg.) et Menzel. pro *ῥυθμῷ*, quod reliqui editt. habent, receperunt *ῥυσμῷ*, aliam vocis formam (ionicam), frequentatam a Democrito; *λέξιν ἀβδηριτικὴν* vocat Philoponus, qui, ut Aristoteles Metaph. I. c. 4, per *σχῆμα* explicuit. Cf. Zeller. l. c. Tom. I. p. 588 sq. — Cum Wolf. Duc. Menz. *ποιεῖν* scripsi pro *ποιεῖ*, quod caeteri legunt.

14. *πεισθείην*] Mon. 3 *πεισθείη*.

15. *ἂν*] Wolf. incuriâ omisit. — Multi scriptores inde ab Octaviani Augusti temporibus (ut Seneca de ira II. c. 10 et Hippol. l. c. I. c. 13) dicunt Democritum risisse omnes res humanas vel, ut alii volunt, nunquam sine risu in publicum prodiisse. Cf. Mullach. l. c. Vol. I. p. 331.

16. *με*] Ita Seil. in marg., Wolf. et Menz. in textu; caeteri *μὲν*, velut codd. msti. Tum Mon. 3 *κλέων*. — Serior aetas Heraclito perpetuam tristitiam affinxit, ut semper lacrimasse et in luctu vixisse diceretur. Cf. Senec. l. c., Lucian. Vit. auct. c. 14, Hippol. l. c. I. c. 4.

17. *Ἀρχὴ κτλ.*] De hac sententia, Heraclito a scriptore nostro imputata, consulas Zeller. l. c. Tom. I. p. 461 sq. — Caeterum haec sibi vult Hermias: densitatis esse actionem et coniunctionem, raritatis vero dissipationem et passionem. Simpl. Phys. p. 310 de Heraclito et aliis physicis: *διὰ πυκνώσεως καὶ μανώσεως τὰς γενέσεις καὶ φθορὰς ἀποδιδόασι, σύγκρισις δέ τις ἡ πύκνωσίς ἐστι καὶ διάκρισις ἡ μάνωσις*.

18. *καὶ*] Rescribo c. Menz. pro vulg. *κἂν*. Iam Seil. in translat. *atque*.

[19] κἀκεῖθεν Ἐπίκουρος μηδαμῶς ὑβρίσαι τὸ καλὸν αὐτοῦ δόγμα τῶν ἀτόμων καὶ τοῦ κενοῦ· τῇ γὰρ [20] τούτων συμπλοκῇ πολυτρόπῳ καὶ πολυσχηματίστῳ τὰ πάντα [21] γίνεται καὶ φθείρεται.

7. Οὐκ [1] ἀντιλέγω σοι, βέλτιστε ἀνδρῶν Ἐπίκουρε· ἀλλ' ὁ Κλεάνθης, [2] ἀπὸ τοῦ φρέατος ἐπάρας τὴν κεφαλήν, καταγελᾷ σου [3] τοῦ δόγματος, καὶ αὐτὸς [4] ἀνιμᾷ τὰς ἀληθεῖς ἀρχάς, [5] θεὸν καὶ ὕλην· καὶ τὴν μὲν γῆν μεταβαλεῖν εἰς ὕδωρ, τὸ δὲ ὕδωρ εἰς ἀέρα, τὸν δὲ ἀέρα [6] ἄνω φέρεσθαι, τὸ δὲ πῦρ εἰς τὰ περίγεια χωρεῖν, τὴν δὲ ψυχὴν δι' ὅλου τοῦ κόσμου [7] διήκειν, ἧς μέρος D [8] μετέχοντας ἡμᾶς ἐμψυχοῦσθαι. Τούτων [9] τοίνυν τοσούτων ὄντων ἄλλο μοι πλῆθος ἀπὸ Λιβύης ἐπιρρεῖ, Καρνεάδης καὶ [10] Κλειτόμαχος καὶ ὅσοι τούτων ὁμιληταί, πάντα τὰ τῶν ἄλλων δόγματα καταπατοῦντες, αὐτοὶ δὲ ἀποφαινόμενοι διαρρήδην ἀκατάληπτα εἶναι τὰ πάντα καὶ [11] ἀεὶ τῇ ἀληθείᾳ φαντασίαν παρα-

19. *κἀκεῖθεν*] Cf. supra n. 8.

20. *τούτων*] Mon. 3. *τούτου*.

21. *γίνεται καὶ φθείρεται*] Menz. *γίνεσθαι καὶ φθείρεσθαι*. Non muto. Cf. c. 5. n. 10.

1. *ἀντιλέγω σοι*] Mon. 3 et Vat. *ἀντιλέγουσι*.

2. *ἀπὸ τ. φρ. ἐπάρ. τ. κεφ.*] Facete et salse exagitat Cleanthem: qui *κατὰ παρωνομασίαν* *Φρεάντλης* appellatus fuit: quasi suam sapientiam non e schola Zenonis, sed ex hortorum puteis hausisset, quos noctu stipis emerendae causa rigabat, ut esset unde interdiu et victitaret et philosopharetur. [Diog. L. VII. c. 5. §. 2.] *Wolfius.*

3. *τοῦ*] Omiserunt errore Mor. et Duc.

4. *ἀνιμᾷ*] Vind. Mon. 1. 2. 3. Ottob. Vat. *ἀνειμῶ* (id probat Mar.), Angl. (et Leid.?) *ἀνιμῶν* (idque Gal. et Thienem. probant), Seil. in marg. et Wolf. in textu *ἀνιμῶ*, reliqui editt. *ἀνειμῶ*, solus Menz. recte *ἀνιμᾷ*. Dein vox *ἀρχὰς* a Mor. et Duc. vitiose omissa est.

5. *θεὸν καὶ ὕλην*] Mutuatus est hoc placitum Cleanthes a magistro Zenone. Cf. Plutarch. De plac. philos. I. c. 3 et Diogen. Laert. VII. c. 1. §. 134. *Menzelius.* Idem vir doctus ad verba quae sequuntur: „Multo accuratius habet hoc Cleanthis atque Stoicorum placitum Diog. L. VII. c. 1. n. 70. §. 142."

6. *ἄνω*] Worthii monitu hanc vocem, Menzelium secutus, supplevi. Deest in caeteris codd. mstis et editis. Apud Mor. verba *τὸν δὲ ἀέρα* [*ἄνω*] incuria exciderunt. Wolfius in textu legit sic: *τὸ δὲ ὕδωρ εἰς ἀέρα, τὸ δὲ πῦρ ἄνω φέρεσθαι, τὸν δὲ ἀέρα εἰς τὰ περίγεια χωρεῖν, τὴν δὲ ψυχὴν κτλ.* Aliter statuit in adnotationibus, ubi „Puto," inquit, „inversa esse verba et sic legendum: *τὸν δ' ἀέρα εἰς τὰ περίγεια χωρεῖν, τὸ δὲ πῦρ ἄνω φέρεσθαι.*"

hinc Epicurus me adhortatur ut nequaquam pulchrum suum de atomis et de vacuo placitum contumelia afficiam: nam horum multiplici ac multiformi complexione omnia oriuntur et intereunt.

7. Non contradico tibi, Epicure virorum optime; sed Cleanthes, caput a puteo attollens, tuum placitum deridet, et ipse extrahit vera principia, deum ac materiam: et terram mutari in aquam, aquam in aerem, aerem sursum ferri, ignem ad loca terrae proxima concedere, animum autem per totum mundum penetrare, cuius partem nos adeptos animari. Horum quum iam tantus sit numerus, alia mihi multitudo ex Lybia affluit, Carneades et Clitomachus atque omnes eorum sectatores, qui omnia caeterorum placita conculcant, ipsi vero disertis verbis pronuntiant universa comprehendi non posse ac veritati semper falsam imaginationem esse proximam.

7. *διήκειν*] Mon. 3 *διήκει*. — *Ἡ ψυχὴ* hoc loco est anima mundi, ut iam Wolf. animadvertit.

8. *μετέχοντας*] Codd. msti *μετέχοντος*, et idem habent Seil. Mor. Duc. Caeteri recte ut supra in textu.

9. *τοίνυν*] Incuria omisit Morellus, quocum faciunt Duc. Worth. Domm. — Quae sequuntur, *ἄλλο μοι πλῆθος κτλ.*, respiciunt, ut Menz. scite adnotavit, ad Plat. Phaedr. p. 229 D: *καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγάσων καὶ ἄλλων ἀμηχάνων πλήθη τε καὶ ἀτοπίαι τερατολόγων τινῶν φύσεων.* Permulti hunc Platonis locum respexerunt vel imitando expresserunt, quos Astius (Plat. Opp. Tom. X) p. 233 sq. laudavit. Ut duos tantum afferam, Clemens Alex. Protr. c. 6. § 67 ait: *καὶ πολύς μοι ἐπιρρεῖ τοιοῦτος ὄχλος, οἱονεὶ μορφώ τινα δαιμονίων παρεισάγων ξένων.* Et Philostr. Heroic. p. 60: *πολὺς ἐπιρρεῖ τῶν τοιούτων ὄχλος*, ubi vide Boissonad. p. 414.

10. *Κλειτόμαχος*] Wolf. Duc. Menz. Reliqui, ut codd. msti (Mon. 3 *κλητόμαχος*), male *Κλιτόμαχος*. C a r n e a d e s fuit Cyrenaeus, C l i t o m a c h u s (Hasdrubal) autem Carthaginiensis (idcirco ap. Max. Tyr. Diss. 10, 3: *Κλειτόμαχος ὁ Λίβυς*). De his academicis novis plura dedit Zeller. l. c. Tom. III. P. 1. p. 454 sqq. et 478.

11. *ἀεὶ*] Omiserunt Wolf. et Mor. Post *φαντασίαν* enim textus vulgatus (in omnibus codd. mstis et ap. Seil. Duc. Worth. Domm. Mar.) illam particulam *ἀεὶ* repetit, siculi infra c. 8. n. 1 *τὸ* articulum. Hoc repetitum *ἀεὶ* monitu Marani probe expunxerunt Galland. et Menzel. Sed Nollius scribere amat (priori *ἀεὶ* deleto): *καὶ δὴ τῇ ἀ. φ. ἀεὶ παρ. ψ.* — Mon. 3 *φαντασία.*

κεῖσθαι ψευδῆ. Τί τοίνυν πάθω [12] τοσούτῳ χρόνῳ ταλαιπωρή-
σας; Πῶς δέ μου τῆς γνώμης ἐκχέω τὰ τοσαῦτα δόγματα; Εἰ
γὰρ μηδὲν [13] εἴη καταληπτόν, ἀλήθεια μὲν ἐξ ἀνθρώπων οἴχεται,
ἡ δὲ ὑμνουμένη φιλοσοφία [14] σκιομαχεῖ μᾶλλον ἢ τὴν τῶν ὄντων 179
ἐπιστήμην [15] ἔχει.

8. Ἄλλοι τοίνυν ἀπὸ τῆς παλαιᾶς φυλῆς, Πυθαγόρας καὶ 16
οἱ τούτου συμφυλέται, σεμνοὶ καὶ σιωπηλοί, παραδιδόασιν ἄλλα
μοι δόγματα ὥσπερ μυστήρια, καὶ τοῦτο δὴ τὸ μέγα καὶ ἀπόρρη-
τον [1] αὐτὸς ἔφα· [2] Ἀρχὴ τῶν πάντων ἡ μονάς, ἐκ δὲ τῶν
σχημάτων αὐτῆς καὶ ἐκ τῶν ἀριθμῶν τὰ στοιχεῖα γίνεται. Καὶ
τούτων ἑκάστου τὸν ἀριθμὸν καὶ τὸ σχῆμα καὶ τὸ μέτρον οὕτω
πως ἀποφαίνεται· [3] Τὸ μὲν πῦρ ὑπὸ τεσσάρων καὶ εἴκοσι τριγώ-
νων ὀρθογωνίων συμπληροῦται, [4] τέσσαρσιν ἰσοπλεύροις περιεχό- B
μενον· [5] ἕκαστον ἰσόπλευρον σύγκειται ἐκ τριγώνων [6] ὀρθογωνίων
ἕξ· ὅθεν [7] δὴ καὶ πυραμίδι προσεικάζουσιν αὐτό. Ὁ δὲ ἀὴρ
ὑπὸ τεσσαράκοντα ὀκτὼ τριγώνων [8] συμπληροῦται, περιεχόμενον
[9] ἰσοπλεύροις ὀκτώ· εἰκάζεται δὲ ὀκταέδρῳ, ὃ περιέχεται ὑπὸ
ὀκτὼ τριγώνων ἰσοπλεύρων, ὧν ἕκαστον εἰς ἓξ ὀρθογώνια διαι-
ρεῖται. ὥστε γίνεσθαι τεσσαράκοντα ὀκτὼ τὰ πάντα. Τὸ δὲ
ὕδωρ ὑπὸ ἑκατὸν εἴκοσι [[10] τριγώνων συμπληροῦται, ἴσοις καὶ

12. *τοσούτῳ χρόνῳ*] Menz. *τοσοῦτον χρόνον*. Sed consulas Winer. *Gramm. d. neutest. Spr.* (ed. 6) p. 195 et Grimm. Lex. in librr. N. T. (Lips. 1868) p. 460.

13. *εἴη*] Mallem pro *εἴη*, quod hic loci soloecum est, *ἐστι*. *Menzelius*. Sed cfr. Matthiae *Ausf. gr. Gramm.* Tom. II (ed. 2) p. 1017.

14. *σκιομαχεῖ*] Menz., codicum ope non adiutus, temere substituit *σκιαμαχεῖ*. Illa forma apud recentiores haud fuit inusitata, ut docent Lexica.

15. *ἔχει*] Mon. 3. et Vat. *ἔχειν*.

1. *αὐτὸς ἔφα*] Omnes codd. msti et editi *τὸ αὐτὸς ἔφη*. Excipias Menz. qui fecit *ΑΥΤΟΣ ΕΦΑ τὸ*. Exemplum voculae a librariis male iteratae habes c. 7. n. 11. Caeterum de illa formula videsis Mullach. l. c. Vol. II. p. VII sq.

2. *Ἀρχὴ ... γίνεται*] Cf. Diogen. Laert. VIII. §. 25 (Mull. l. c. p. XIII).

3. *Τὸ μὲν πῦρ κτλ.*] Idem Pythagorae placitum, ut iam Worth. observavit, occurrit apud Plutarchum De plac. philos. II. c. 6: *Πυθαγόρας, πέντε σχημάτων ὄντων στερεῶν, ἅπερ καλεῖται καὶ μαθηματικά, ἐκ μὲν τοῦ κύβου φησὶ γεγονέναι τὴν γῆν, ἐκ δὲ τῆς πυραμίδος τὸ πῦρ, ἐκ δὲ τοῦ ὀκταέδρου τὸν ἀέρα, ἐκ δὲ τοῦ εἰκοσαέδρου τὸ ὕδωρ, ἐκ δὲ τοῦ δωδεκαέδρου τὴν τοῦ παντὸς σφαῖραν.*

Quid igitur agam qui per longum tempus laboraverim? Quo pacto tot placita ex animo meo effundam? Si enim nihil comprehendi potest, veritas facessit ab hominibus, et celebrata philosophia umbras potius consectatur quam rerum scientiam tenet.

8. Iam vero alii ex antiqua tribu, Pythagoras et tribules eius, graves et taciturni, alia mihi tradunt placita quasi mysteria, atque hoc magnum et arcanum ipse dixit: Initium omnium est unitas, e cuius figuris et numeris elementa fiunt. Atque eorum cuiuslibet numerum et figuram et mensuram in hunc fere modum demonstrat: Ignis quattuor et viginti triangulis rectangulis conficitur, et quattuor aequilateris continetur; unumquodque aequilaterum constat sex triangulis rectangulis: unde etiam cum pyramide eum comparant. Aer quadraginta octo triangulis (rectangulis) conficitur, et continetur octo aequilateris: comparatur cum octaedro, quod continetur octo triangulis aequilateris, quorum unumquodque in sex rectangula (triangula) dividitur, ita ut (triangula) omnia fiant quadraginta octo. Aqua centum et viginti [triangulis conficitur, et viginti aequalibus et aequi-

4. *τέσσαρσιν*] Mon. 3 *τέτταρσιν*.

5. *ἕκ. ἰσόπλ.*] Seil. in marg. coniecit et Wolf. in textu posuit *ἕκαστον δ' ἰσόπλ.* Male. Praecedenti *μὲν* respondet: *ὁ δὲ ἀήρ*.

6. *ὀρθογωνίων*] Negligentia omisit Morellus, quem omnes editt. secuti sunt. Solus Menz. vocem illam praebet, sed post *ἕξ* collocavit. In cunctis codd. mstis ita exstat ut supra in textu.

7. *δὴ*] Omnes codd. msti, Wolf. et Menz. Reliqui editt. *δὲ*, per Seil. in errorem inducti. Statim Mon. 3 *καὶ τὸ, πυραμίδι*. Porro non *προσεικάζουσιν*, sed *—ζουσι* Mon. 1. 3. Tum Mon. 3: *αὐτὸ δὲ*, omisso *ὁ*.

8. *συμπληροῦται . . . ὀκτὼ τριγώνων*] Haec omnia Darmarius, iterata voce *τριγώνων* deceptus, in Mon. 3 praetermisit.

9. *ἰσοπλεύροις*] Seil. *ἰσόπλευρος*.

10. *τριγώνων . . . εἴκοσι*] Haec verba in codd. mstis et editis desunt, ideoque cancellis inclusi. Causa cur librarii omiserint cernitur in repetito *εἴκοσι*. Tum in fine enuntiati pro verbis *τριγώνων εἴκοσι καὶ ἑκατόν*, quae Hermiae reddidi, codd. msti legunt: *τριγώνων εἴκοσι ϛ' δὲ κ̅ ρ̅η̅*. (Angl. pro κ̅ dedit *καὶ*.) Seil. pari modo exhibuit: *τριγώνων εἴκοσι ϛ δὲ κρη*. Sed in marg. commendavit et Wolf recepit: *τριγώνων εἴκοσι ἑξάκις, εἰσὶ δὲ ρκ*. Mor. et Duc.: *τριγώνων*

ἰσοπλεύροις εἴκοσι] περιεχόμενον· εἰκάζεται δὲ εἰκοσαέδρῳ, ὃ δὴ συνέστηκεν ἐξ ἴσων καὶ ἰσοπλεύρων τριγώνων εἴκοσι καὶ ἑκατόν. [11] Ὁ δὲ αἰθὴρ συμπληροῦται δώδεκα πενταγώνοις ἰσοπλεύροις C καὶ ὅμοιός ἐστι δωδεκαέδρῳ. [12] Ἡ δὲ γῆ συμπληροῦται ἐκ τριγώνων μὲν ὀκτὼ καὶ τεσσαράκοντα, περιέχεται δὲ καὶ τετραγώνοις ἰσοπλεύροις ἕξ· ἔστι δὲ ὁμοία κύβῳ. Ὁ γὰρ κύβος ὑπὸ ἓξ τετραγώνων περιέχεται, ὧν [13] ἕκαστον εἰς ὀκτὼ τρίγωνα, ὥστε [14] γίνεσθαι τὰ πάντα ὀκτὼ καὶ τεσσαράκοντα.

9. Τὸν μὲν [1] δὴ κόσμον ὁ Πυθαγόρας μετρεῖ. Ἐγὼ δὲ 17 πάλιν ἔνθεος γενόμενος τῆς μὲν οἰκίας καὶ πατρίδος καὶ [2] τῆς γυναικὸς καὶ τῶν παιδίων καταφρονῶ, καὶ τούτων οὐκέτι μοι μέλει, εἰς δὲ τὸν αἰθέρα αὐτὸν αὐτὸς ἀνέρχομαι καὶ τὸν πῆχυν παρὰ Πυθαγόρου λαβὼν μετρεῖν ἄρχομαι τὸ πῦρ. Οὐ γὰρ ἀπόχρη μετρῶν ὁ Ζεύς· [3] ἀλλ' εἰ μὴ καὶ τὸ μέγα ζῶον, τὸ μέγα σῶμα, ἡ μεγάλη ψυχή, αὐτὸς εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνέλθοιμι καὶ μετρήσαιμι τὸν αἰθέρα, οἴχεται [4] ἡ τοῦ Διὸς ἀρχή. Ἐπειδὰν δὲ [5] μετρήσω καὶ ὁ Ζεὺς παρ' ἐμοῦ μάθῃ πόσας γωνίας ἔχει τὸ πῦρ, D

εἴκοσις * δὲ κρη', Worth. Mar. Domm.: τριγώνων εἴκοσι ϛ' * δὲ κρη', Menz.: τριγώνων εἴκοσι ϛ δὲ κρη'. Neminem autem arbitror dubitaturum quin recte restituerim. Worthus, quocum Maran. Dommer. Menzel. sentiunt, a vulgatae scripturae recedens vestigiis putavit legendum esse sic: Τὸ δὲ ὕδωρ συμπληροῦται ὑπὸ ἑκατὸν εἴκοσι τριγώνων, περιεχόμενον ἴσοις καὶ ἰσοπλεύροις εἴκοσι· εἰκάζεται δὲ εἰκοσαέδρῳ, ὃ δὴ συνέστηκεν ἐξ ἴσων καὶ ὀρθογωνίων τριγώνων ρκ'. Thienemannus locum ita interpolavit: τὸ δὲ ὕδωρ ὑφ' ἑκατὸν εἴκοσι συμπληροῦται τριγώνων· εἰκάζεται δὲ εἰκοσαέδρῳ, ὃ δὲ [sic] συνέστηκεν ἐξ ἴσων καὶ ἰσοπλεύρων τριγώνων εἴκοσι, ὧν ἕκαστος [sic] ὑφ' ἓξ ὀρθογωνίων περιέχεται, ὥστε γίνεσθαι ἑκατὸν εἴκοσι τὰ πάντα.

11. Ὁ δὲ αἰθὴρ ... δωδεκαέδρῳ] Reposui πενταγώνοις (Vind.) pro vulg. πενταγωνίοις. Worthus, cui Mar. Domm. Menz. adstipulantur, coniecit sic scribendum esse: Ὁ δὲ αἰθὴρ ὑπὸ ἑκατὸν εἴκοσι τριγώνων ὀρθογωνίων συμπληροῦται, περιεχόμενον δώδεκα πενταγωνίοις ἰσοπλεύροις, καὶ ὅμοιός ἐστι δωδεκαέδρῳ, ὃ δὴ συνέστηκεν ἐκ τῶν τριγώνων ἑκατὸν καὶ εἴκοσιν. Thienemannus autem nihil mutandum censet: „es scheint sich Hermias selbst in den letzten Beschreibungen der Kürze zu befleissigen."

12. Ἡ δὲ γῆ ... κύβῳ] Wolf. ἡ γῆ δὲ pro ἡ δὲ γῆ, quod Menz.

lateris] continetur; comparatur cum icosaedro, quod constat ex aequalibus et aequilateris triangulis centum et viginti. Aether conficitur duodecim pentagonis aequalium laterum et similis est dodecaedro. Terra conficitur triangulis octo et quadraginta, et continetur sex tetragonis aequalium laterum; est autem similis cubo. Cubus enim sex tetragonis continetur, quorum unumquodque in octo triangula (dividitur): ita ut (triangula) omnia fiant octo et quadraginta.

9. Mundum igitur Pythagoras metitur. Ego vero rursus numine afflatus domum et patriam et uxorem et liberos contemno, neque amplius horum quidquam mihi curae est, atque ipse in ipsum aetherem adscendo et cubitu a Pythagora sumto metiri incipio ignem. Non enim satis est metiri Iovem: sed nisi etiam ego, magnum illud animal, magnum corpus, magnus animus, ipse in coelum adscendero et aetherem mensus fuero, interibit Iovis imperium. Postquam autem mensus sum et Iuppiter a me cognovit quot angulos

refinxit. Caeteri editores, ut codd. msti, δὲ omiserunt. Mon. 3 non *τετραγώνοις*, sed *τετραγωνίοις*. Worthus, quocum hîc quoque Mar. Domm. Menz. faciunt, in hunc modum fortasse restituendum putavit: *ἡ γῆ συμπληροῦται ἐκ τριγώνων μὲν η' καὶ μ', περιέχεται δὲ καὶ τετραγωνίοις ἰσοπλεύροις ἕξ, ἔστι δὲ ὁμοία κύβῳ.*

13. *ἕκαστον*] Mon. 3 *ἕκαστος*. Pro *εἰς ὀκτὼ* idem cod. *εἰς δὲ τέσσαρα* habet, caeteri codd. msti et editi *εἰς δ'*. Iam Worthus monuit scribendum *εἰς η'* (= *ὀκτὼ*). Supple *διαιρεῖται* (Worth.; cf. n. 14).

14. *γίνεσθαι*] Vind. Ottob. Leid. Mon. 3; item Menz. Reliqui codd. msti et editi *γίνεται*. Pariter supra: *ὧν ἕκαστον διαιρεῖται, ὥστε γίνεσθαι*. Pro *ὀκτὼ καὶ τεσσαράκοντα* (= *η' καὶ μ'*) omnes codd. msti et editi legunt *κδ'* (= 24), quem librariorum errorem iam Worthus notavit.

1. *δὴ*] Angl. Mon. 3. Vat. *οὖν*. Tum Seil. (in marg.) mallet *τοῦτον τὸν τρόπον* sive *οὕτω μετρεῖ*, id quod Wolf. textui inseruit.

2. *τῆς*] Vind. *τῶν*.

3. *ἀλλ' εἰ μὴ*] Omnes codd. msti *ἀλλὰ μὴ*, exc. Angl., si fides habenda Wortho, qui hîc de codicis lectione tacet. Etiam Seil. (ex Mon. 2) *ἀλλὰ μὴ*, in marg. *ἀλλ' εἰ μὴ* et sic editt. reliqui.

4. *ἣ*] Deest in Mon. 3.

5. *μετρήσω*] Angl. Mon. 3. Vat. *πάλιν μετρήσω*. Sic et Menz. Mox *πάθη* pro *μάθῃ* Wolf. vitiose.

πάλιν ἐξ οὐρανοῦ [6] καταβαίνω, καὶ [7] φαγὼν ἐλαίας καὶ σῦκα καὶ λάχανα τὴν ταχίστην ἐπὶ τὸ ὕδωρ [8] στέλλομαι, καὶ κατὰ πῆχυν καὶ δάκτυλον καὶ ἡμιδάκτυλον μετρῶ τὴν ὑγρὰν οὐσίαν καὶ τὸ βάθος αὐτῆς ἀναμετρῶ, ἵνα καὶ [9] τὸν Ποσειδῶνα διδάξω πόσης ἄρχει θαλάσσης. [10] Τὴν μὲν γῆν ἅπασαν ἡμέρᾳ [11] μιᾷ περιέρ- 180
χομαι, συλλέγων αὐτῆς τὸν ἀριθμὸν καὶ τὸ μέτρον καὶ τὰ σχήματα· πέπεισμαι γὰρ ὅτι τοῦ κόσμου [12] παντὸς οὐδὲ σπιθαμὴν παρήσω, τοιοῦτος καὶ τηλικοῦτος ὤν. Οἶδα [13] δὲ ἐγὼ καὶ τῶν ἀστέρων τὸν ἀριθμὸν καὶ τῶν ἰχθύων καὶ τῶν θηρίων, καὶ [14] ζυγῷ τὸν κόσμον ἱστὰς εὐκόλως τὸν σταθμὸν αὐτοῦ δύναμαι μαθεῖν. [15] Ἀμφὶ μὲν δὴ ταῦτα μέχρι νῦν ἐσπούδακεν ἡ ψυχή 18
μου [16] τῶν ὅλων ἄρχειν.

10. [1] Προσκύψας δέ μοί φησιν Ἐπίκουρος· Σὺ μὲν δὴ κόσμον ἕνα μεμέτρηκας, [2] ὦ φιλότης, εἰσὶ δὲ κόσμοι πολλοὶ καὶ ἄπειροι. Πάλιν οὖν ἀναγκάζομαι [3] μετρεῖν οὐρανοὺς πολλούς, B
αἰθέρας ἄλλους καὶ τούτους πολλούς. Ἄγε δή, μηκέτι [4] μέλλε, ἐπισιτισάμενος ὀλίγων ἡμερῶν εἰς τοὺς [5] Ἐπικουρείους κόσμους

6. καταβαίνω] Scil. καταφαίνω mendose. Mon. 3 et Vat. καταβαίνων.

7. φαγὼν ἐλ. κ. σῦκα κ. λάχ.] Allusio est ad ἀποχὴν τῶν ἐμψύχων Pythagoricam. Victitarunt enim Pythagorei herbis, frugibus et fructibus rebusque caeteris e terra nascentibus. *Wolfius.*

8. στέλλομαι] Mon. 3 στέλλομεν.

9. τὸν] Agnoscunt codd. msti, exc. Mon. 2 et Angl. Deest in editis, praeter Mar. et Menz.

10. Τὴν] Wolf. et Menz. καὶ τὴν, absque codicum auctoritate.

11. μιᾷ] Mor. et Duc. omiserunt errore. Statim περιέχομαι (Menz.) feci ex vulg. παραέρχομαι. Paullo post Mar. et Gall. τὸν (sic) μέτρον.

12. παντὸς] Wolf. et Menz. Caeteri, ut codd. msti, πάντα. Etiam Mar. coniecit παντὸς legendum. Non παρήσω sed παροίσω Mon. 3.

13. δὲ] Menz. δ'. Noli mutare; vide e. g. c. 4. §. 8: δὲ Ἐμπεδ. — „Forlasse," ait Menz., „respicitur hoc loco Delphicum oraculum: Οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμου τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάσσης cet. Herod. l. 1. c. 47."

14. ζυγῷ] Fortassis ἐπὶ ζυγῷ, Dicitur et una voce ζυγοστατεῖν, *librae imponere, trutinare, ponderare. Wolfius.* Cave a mutatione: mihi vulgata lectio proba est.

15. Ἀμφὶ μὲν δὴ] Mon. 3 et Vat. ἀμφοῖν δή μοι.

16. τῶν ὅλων ἄρχειν] Haec ironice dicta sunt. Perperam Thienemanno exegema videntur esse, pertinens ad ταῦτα, ac legendum τ. ὅ. ἀρχὴν vel ἀρχὰς: „Mit diesen Gegenständen, dem Urprincipe der Welt, beschäftigte sich bis jetzt

habeat ignis, rursus ex coelo descendo, et olivas et ficus et olera comedens quamprimum ad aquam me confero, et per cubitum et digitum et semidigitum humidam naturam metior et profunditatem eius supputo, ut Neptunum quoque doceam quantum sit mare cui imperet. Terram universam uno die perlustro, colligens eius numerum et mensuram et figuras; persuasum enim habeo me ne dodrantem quidem totius mundi praetermissurum, quum talis sim et tantus. Novi etiam stellarum et piscium et bestiarum numerum, et mundum in trutina ponderans facile pondus eius possum cognoscere. Hactenus quidem animus meus his rebus intentus totius universitatis imperium affectavit.

10. Sed caput ad me inclinans ait Epicurus: Tu quidem unum iam mundum dimensus es, amice, sed mundi sunt multi et infiniti. Rursus igitur cogor dimetiri coelos multos, aetheres alios eosque multos. Agedum, non amplius mora, comparato paucorum dierum commeatu, Epicuri mundos pera-

meine Seele." Emendatio lectione vulgata peior.

1. *Προσκύψας*] Mon. 3 *προσκύψαι*. Seil. in marg. commendat *προκύψας*, quomodo et Wolf. in textu habet.

2. *ὦ φιλότης*] Vind. Mon. 1. 3. Vat. (Wolf. Mor. Mar. Menz.), *ὦ φιλότη* (Oltob.?) Leid. Mon. 2 (Seil.), *ὦ φιλότη* Angl. (Worth. Domm.), *ὦ φιλότα* Duc. Illud *ὦ φιλότης* idem valet quod *ὦ φίλε*, substantivo pro adiectivo posito. Plat. Phaedr. p. 228 D: *Δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης, τί ἄρα κτλ.* Frequenter usurparunt posteriores, ut Lucianus alii, quos Astius ad h. l. (Tom. X. p. 227 sq.) citavit. — Antea *μεμέτρικας* Seil. et Mor., postea *εἰσὶ δὲ καὶ κόσμοι* Mon. 3. — Caeterum esse mundos innumeros docuerunt Anaximander Anaximenes Democritus Epicurus, de quibus consule Zeller. l. c. Tom. I. p. 171. 184. 607 (coll. p. 390) et Tom. IV. p. 378 sq.

3. *μετρεῖν*] Ita Menzelio praeeunte substituo pro *εἰπεῖν*, quod sine sensu exhibent omnes codd. msti et editi.

4. *μέλλε*] Vind. et Leid. *μέλλ'*, unde, Menzelium secutus, *μέλλε* dedi. Caeteri codd. msti et editi *μέλλων*. Illico cum Wolf. et Menz. scripsi *ἐπισιτισάμενος* (Vind. Mon. 1. Angl.; *ἐπισιτησάμενος* Mon. 3) pro vulg. *ἐπισιτιασάμενος* (Oltob.? Vat.? Leid. Mon. 2). Operae pretium existimat Menzelius conferre Luciani Icaromenippum c. 12: *καὶ ὡς ἐνῆν μάλιστα κούφως ἐπισιτισάμενος, τὸ λοιπὸν ἔτεινον εὐθὺ τοῦ οὐρανοῦ κτλ.*

5. *Ἐπικουρείους*] Codd. msti

ἀποδήμησον! [6] *Τὰ μὲν οὖν πέρατα, Τηθὺν καὶ Ὠκεανόν, εὐκόλως ὑπερίπταμαι. Εἰσελθὼν δὲ εἰς κόσμον* [7] *καινὸν καὶ ὥσπερ εἰς ἄλλην πόλιν, μετρῶ τὰ πάντα ὀλίγαις ἡμέραις· κἀκεῖθεν ὑπερβαίνω πάλιν* [8] *εἰς τρίτον κόσμον, εἶτα εἰς τέταρτον καὶ πέμπτον καὶ δέκατον καὶ ἑκατοστὸν* [9] *καὶ χιλιοστόν, καὶ μέχρι ποῦ; Ἤδη γάρ μοι σκότος ἀγνοίας* [10] *ἀπαντᾷ καὶ ἀπάτη μέλαινα καὶ ἄπειρος* C
πλάνη καὶ ἀτελὴς φαντασία καὶ ἀκατάληπτος [11] *ἄνοια· πλὴν εἰ* [12] *μέλλω καὶ τὰς ἀτόμους αὐτὰς ἀριθμεῖν, ἐξ ὧν οἱ* [13] *τοσοῦτοι κόσμοι γεγόνασιν, ἵνα μηδὲν ἀνεξέταστον παραλείπω,* [14] *μάλιστα τῶν οὕτως ἀναγκαίων καὶ ὠφελίμων, ἐξ ὧν οἶκος καὶ πόλις* [15] *εὐδαιμονεῖ.* [16] *Ταῦτα μὲν τοίνυν διεξῆλθον, βουλόμενος δεῖξαι* 19
τὴν ἐν τοῖς δόγμασιν οὖσαν [17] *αὐτῶν ἐναντιότητα, καὶ ὡς εἰς* [18] *ἄπειρον αὐτοῖς καὶ ἀόριστον πρόεισιν ἡ ζήτησις τῶν πραγμάτων, καὶ τὸ τέλος αὐτῶν ἀτέκμαρτον καὶ ἄχρηστον,* [19] *ἔργῳ μηδενὶ προδήλῳ καὶ λόγῳ σαφεῖ βεβαιούμενον.*

(de Leid. hîc tacet Menz.) *ἐπικουρίους*.

6. *Τὰ μὲν ... ὑπερίπταμαι*] Respicit sine dubio Hermias Iliad. XIV. 200 sq. coll. 301 sq.: *Εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης || Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν.* Unde quis coniiciat apud nostrum post *πέρατα* inserendum esse *γῆς*. *Menzelius.*

7. *καινὸν*] Seil. Wolf. Mor. Duc. *κενὸν*, citra codicum fidem. In Mon. 3 Darmarii negligentia verba *καὶ ὥσπερ* usque ad *εἰς τρίτον κόσμον* praetermissa sunt.

8. *εἰς τρίτον κόσμον*] Sic (*εἰς γ' κόσμον*) omnes codd. msti, forlasse Angl. excepto, de quo hîc tacet Worth., exhibens in textu *εἰς* * *κόσμον* et adnotans: „supple *τρίτον*." Mor. Duc. Domm. Mar. *εἰς κόσμον*, Seil. et Wolf. *εἰς γ' κόσμον*, Menz. *εἰς κόσμον τρίτον*.

9. *κ. χιλιοστόν*] Omiserunt Mor. et Duc. mendose.

10. *ἀπαντᾷ*] Ita (Wolf. et Menz.) legendum est pro *ἅπαντα*, quod quidem codd. msti et editi inepte habent.

grato! Terminos igitur, Tethyn et Oceanum, facile transvolo. Ingressus in mundum novum et quasi in aliam civitatem, metior cuncta paucis diebus; atque hinc transcendo iterum in tertium mundum, postea in quartum et quintum et decimum et centesimum et millesimum, et quo tandem usque? Iam enim mihi occurrit ignorantiae caligo et nigra fraus et infinitus error et imperfecta imaginatio et incomprehensa stultitia: nisi forte etiam ipsas atomos numerare velim, ex quibus tot mundi orti sunt, ut nihil inexcussum praetermittam, praesertim ex rebus tam necessariis et utilibus, unde domus et civitatis felicitas pendet. Haec itaque enarravi, ut repugnantiam quae in eorum est placitis ostenderem, et inquisitionem rerum quam suscipiunt in vagum et infinitum evadere, eorumque finem esse inexplicabilem et inutilem, quippe qui nulla re evidenti ac ratione perspicua confirmetur.

11. ἄνοια] Vind. (Ottob.?) Leid. Mon. 1. 3. Vat. Editi ἄγνοια.

12. μέλλω καὶ] Omnes codd. msti μέλλω κατὰ, editi μέλλων κατά. At veram lectionem, quam Seil. in marg. notavit, Wolf. et Menz. in textu posuerunt. Mox αὐτοὺς Mon. 3 pro αὐτάς.

13. τοσοῦτοι] Mon. 3 τοσοῦτο. Item postea παραλείπει.

14. μάλιστα κτλ.] Hoc εἰρωνικῶς accipiendum est. Pro οὕτως (codd. msti) editi οὕτω. Soli Wolf. et Menz. illud refinxerunt.

15. εὐδαιμονεῖ] Ita Wolf. et Menz. Caeteri editt. et codd. msti omnes εὐδαιμονᾷ. Errorem iam Seil. (in marg.) correxit.

16. Ταῦτα κτλ.] Conclusio, quae finem huius scripti ostendit.

17. αὐτῶν] H. e. τῶν (ἔξω) φιλοσόφων.

18. ἄπειρον] Mon. 3 ἄπειρα, sed supra α positum est ον. Pariter Aristoteles Eth. Nicom. I. cc. 1. 5. p. 1094. 1097 ed. Bekk.: εἰς ἄπειρον πρόεισιν.

19. ἔργῳ] Mon. 3 et Vat. ἔργον.

PRUDENTII MARANI PROLEGOMENA DE IUSTINO TATIANO ATHENAGORA THEOPHILO HERMIA.

PARS I. DE EDITIONIBUS OPERUM IUSTINI TATIANI ATHENAGORAE THEOPHILI HERMIAE.

PARS II. DE IUSTINI TATIANI ATHENAGORAE THEOPHILI DOCTRINA.

PARS III. DE GESTIS ET SCRIPTIS HORUM APOLOGETARUM.

APPENDIX: DE HERMIAE OPUSCULO ET SPURIIS IUSTINI OPERIBUS.

PARS PRIMA.

DE SUPERIORIBUS EDITIONIBUS OPERUM SANCTI IUSTINI MARTYRIS, TATIANI, ATHENAGORAE, THEOPHILI ANTIOCHENI ET HERMIAE.

CAPUT I.

DE EDITIONIBUS GRAECIS OPERUM S. IUSTINI VARIISQUE INTERPRETIBUS.

Prodierat Lutetiae graece et latine anno 1539 ex officina Guillardi Cohortatio S. Iustini ad Graecos, sed omnia S. Martyris opera graece primus edidit Robertus Stephanus anno 1551 regiis typis, cum latentem hunc thesaurum e Bibliotheca Regia eruisset. Accurata viri celeberrimi diligentia, quae tot operibus nobilitata est, eamdem in hac editione laudem meruit. Sed ut fieri non potest, ut omnem prorsus maculam humana natura caveat, nonnulla, quamquam perraro, aliter ac in codice ms. exstabant, partim imprudens excusit, partim de industria, ut sententiam leniret, quae ipsi durior videbatur. Quin etiam, quod quidem incuriae tribuendum, brevem quamdam adversus gentiles pertractationem, seu potius observationum complexionem, semel post Confutationem Aristotelis dogmatum satis accurate, iterum post Quaestiones ad orthodoxos non sine lacuna et pluribus mendis edidit.

Opera Iustini a Roberto Stephano sine materiae delectu, sine genuinorum et spuriorum discrimine, ut in codice ms. invenerat, hunc in modum disposita: Epistola ad Zenam et Serenum, Cohortatio ad Graecos, Dialogus cum Tryphone Iudaeo, Apologia pro Christianis ad Senatum, Apologia ad

3*

Antoninum, De Dei monarchia*), Nonnullorum Aristotelis dogmatum confutatio, Quaestiones Christianorum ad Graecos, Quaestiones et responsiones ad orthodoxos, Quaestiones Graecorum ad Christianos. Testatur doctissimus Fabricius utramque Apologiam graece iampridem Romae editam fuisse a Zannero in 8° cum Gregorii Thaumaturgi, Athanasii, Basilii, Gregorii Nazianzeni et Chrysostomi nonnullis, curante Hieron. Bunello, S. I.

Cum Iustini operum utilitas graece nescientibus clausa esset, eruditorum nonnulli latinis eum litteris illustrare aggressi sunt. Qua quidem in palaestra primus enituit vir graecis latinisque litteris instructus Ioachimus Perionius, Cormoeriacensis monasterii, ordinis S. Bened. monachus et theologiae doctor. Prodiit illius opus anno 1554 in folio apud Iacobum Dupuis. Praemittitur latinae interpretationi brevis Iustini vita ex ipsius operibus collecta. Post singulas pertractationes notae apponuntur ad contextum illustrandum. Deceptus Perionius primis Expositionis fidei verbis, quibus testatur Pseudo-Iustinus satis multis se contra Iudaeos atque gentiles disseruisse, praemittenda huic fidei Expositioni putavit Dialogum, duas Apologias, Cohortationem et libellum De monarchia; deinde post Expositionem fidei, sive rectae confessionis, locum concessit Epistolae ad Zenam et Serenum, variis Quaestionibus ac demum Aristotelis dogmatum confutationi. Sciebat tamen Perionius, idque ipse observat in prima annotatione ad Expositionem fidei, Iustinum ante in gentiles quam in Iudaeos stylum acuisse. Sed tamen eum ordinem sequendum duxit, quem a sancto Martyre indicatum putabat.

Perionii interpretatio magis elegans quam accurata, ut eruditorum nonnulli non sine aculeis in interpretem notarunt. Sed indulgentia utendum videtur in eum, qui neminem habens, quem sequeretur, aliis in hac periculosa alea praeivit.

*) Addere debebat Maranus: Expositio fidei. Otto.

Statuerat primo Perionius, quemadmodum ipse narrat in admonitione ad lectorem, non omnes Iustini libros simul edere, sed brevibus paginis alios aliis temporibus, pro eo ordine quem illis assignandum iudicabat. Sed consilium mutavit, ac omnia Iustini opera uno et eodem volumine comprehendit, sic tamen, ut non defraudaret illustres viros, quorum se nomini aliquos S. Martyris libros dedicaturum promiserat. Hinc Dialogus nuncupatur Othoni Castalonio cardinali, in quo quidem laudat theologiae in amplissimo dignitatis gradu studium; quippe qui sibi huius scientiae cognitionem, „postea quam ex humanitatis studiis mirificos fructus Nicolao Beraldo eruditissimo eloquentissimoque praeceptore usus cepisset, non solum iucundam et utilem, sed etiam necessariam per omne vitae tempus esse duxisset.“ Satis apte describit Perionius, quis tum esset rei litterariae status, cum veterum librorum et inveniendorum et in publicam lucem edendorum studia fervercnt, praecipue ex quo Franciscus I, qui mirum in modum elaboravit „ut ex Graecia atque Iudaea,“ ut ait Perionius, „magna librorum graecorum atque hebraicorum multitudo comportaretur, multos non Gallos modo sed etiam Italos atque Hispanos et Germanos pulcherrimo exemplo“ incitaverat.

Utraque Apologia Ioanni Burgio Olivetani in Biturigibus coenobii abbati nuncupata, quem dudum Perionius in amicitiam adscitum non desinebat et „ad retinendam perpetuandamque studiorum rationem et ad munus praefecturae ex sua dignitate et ex suorum utilitate exsequendum“ incitare.

Cohortatio ad Graecos et liber De monarchia sub Francisci Boheri episcopi Macloviensis nomine apparent, cui Perionius eiusque avunculo Dionysio Briconneto abbati Cormoeriacensi et episcopo Macloviensi plurimum debebat. Nam cum Perionio benignitatem suam claudere vellent qui ei litteris Lutetiae operam danti omnia suppeditaverant, ubi id comperit Briconnetus, suis illum opibus fovit eumque moriens

Francisco Bohero, cuius non minus prolixa fuit beneficentia, commendavit.

Cum Expositionem fidei genuinum esse Iustini foetum existimaret Perionius nec labis Nestorianae maculas, quibus hoc opus inustum est, animadvertisset, non putavit se „ullum librum, qui maiores praestantioresque res contineret, posse mittere Carolo Lotharingo cardinali," adiunxitque Epistolam ad Zenam et Serenum, et quinque Quaestiones Christianorum ad Graecos. Reliquae Quaestiones Francisco Turnonio cardinali inscribuntur. Supererat Aristotelis dogmatum confutatio: hanc in nomine Philiberti Baboi episcopi Engolismensis edidit, satisque ingenue timorem suum fatetur, „ne huius libri lectione alii a legendo Aristotele magis quam Platone deterreantur." Paulo ante dixerat: „Maiores nostri, Platonica disciplina plane repudiata, Aristotelicam in hac principe omnium academia et comprobaverunt ipsi, et a suis probari retinerique voluerunt." Itaque Iustini amore et studio non adeo effertur, ut victum ab eo Aristotelem putet. „Quin etiam hoc vere possum dicere," inquit, „Aristoteleos, si velint (quoniam suis tantum rationibus atque principiis eum Iustinus hoc loco refellit, neque enim alieni a religione nostra homines scriptorum divinorum testimoniis urgeri possunt), facile posse ad ea, quae contra eum, sublata religione nostra, valere vult, respondere: cum praesertim nulla sit adeo debilis maleque instituta disciplina, cuius homines principis sui decreta defendere non possint."

Anno sequenti, id est 1555, prodiit Basileae ac iterum Parisiis excusa est anno 1575 alia interpretatio, adornata a Sigismundo Gelenio, qui, cum in ipso cursu mortuus interruptum opus reliquisset, absolvendum suscepit vir quidam graece et latine peritus, qui, ut testatur Nicolaus episcopus in Admonitione ad lectorem, „non solum libros postremos fecit latinos, sed multos etiam locos in prioribus, ubi carmina ex auctoribus fuerant allegata, quae Gelenius, ne suae interpretationis cursum moraretur, transilierat, . . . supplevit,

sensu tamen magis quam carmine. etiamsi poeta sit eximius, exhibito . . . excellens etiam multis aliis Dei donis, maxime autem restituendis utriusque linguae scriptorum depravationibus: de quo tanto parcius loquar, quanto id notius est pluribus."

Extremi libri, qui erudito viro ad interpretandum relicti sunt, videntur esse Aristotelis dogmatum confutatio, Quaestiones ad orthodoxos, atque aliae Christianorum ad Graecos et Graecorum ad Christianos Quaestiones. Haec enim accuratius, quam solet Gelenius, fuere reddita. Dignum erat eruditi viri nomen, quod posteris proderetur: sed forte a librario praetermissum, ut illius modestiae parceret. In hac editione retinetur operum ordo, quem Robertus Stephanus observaverat. In editione Parisiensi, quae anno 1575 prodiit, adiuncta est S. Hippolyti oratio de consummatione mundi et antichristo et secundo adventu domini Iesu Christi ex interpretatione Ioannis Pici.

Ioannes Langus Silesius tertiam interpretationem anno 1565 in lucem emisit Basileae, additis commentariis. Opus absolverat ante quam Perionii et Gelenii elucubrationes in eius manus venirent; sed iis perlectis testatur non modo operae suae non se poenituisse, sed etiam animos accessisse, ut eam hominum iudiciis libentius committeret. Sua illum spes non fefellit: nam eius interpretatio aliis anteponitur; sed tamen etsi non tam licenter interpretatur, quam Gelenius, nec tam saepe labitur, quam Perionius, suis tamen erratis non caret, quorum nonnulla effugisset, si Perionii et Gelenii interpretationes cum sua diligenter contulisset, ut omittam illam imitando utroque clariorem saepe et elegantiorem fieri potuisse. Langi interpretationi honor habitus fuit in editionibus, quae postea prodierunt, excepta tamen Bibliotheca Patrum Coloniensi anni 1618, in quam recepta fuit interpretatio Perionii.

Langi opus consideranti mihi mirari subiit hominis sententiam de controversiis, quae tum magno aestu fervebant.

In epistola nuncupatoria ad Maximilianum Bohemiae regem luget exortas ab annis plus minus quadraginta in Germania et aliis locis dissensiones. At eo consensu, qui his de rebus antea vigebat nec vigere inter Catholicos desiit, minime movetur. Sanctos patres plurimi facere videtur, contenditque eorum, „tamquam ecclesiae lucernarum, magnam in ea esse debere auctoritatem non privatim tantum apud singulos, verum etiam publice in conventibus sacris et conciliis apud mortales universos, quibus nomine et gloria Christi et salute propria nihil est prius et antiquius."

At ille sanctorum patrum laudator quam male suis ipse stat principiis et praeceptis obsequitur! Nam dum commentatur insignem Iustini locum Apol. I. c. 65, ubi S. Martyr tam diserte et constanter asseverat panem et vinum fieri corpus et sanguinem Christi, quam ipsum Verbum hominem esse factum: quid huic testimonio opponit Langus? Unus illi pro omnibus patribus est Valentinus Cratoaldus, presbyter Vratislaviensis, quem in graecis litteris praeceptorem habuerat. Hoc monstratore et magistro fretus, Christi verba: „Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus", per causam explicandi et explanandi invertere non dubitat hunc in modum: Corpus meum est hoc, „nempe panis et cibus spiritualis et vivus qui de coelo descendit;" sanguis meus est hoc, „nempe potus spiritualis, vivificus et coelestis."

Iustitiam putativam sic exagitat: „Fides huiusmodi," inquit, „plurimum οἰήσει et δοκήσει id est existimatione et opinione concipitur, substantia carens, et iustitia putativa nititur et consistit, habitura etiam (ut verendum est) consentaneam sibi munerationem putativam et retributionem imaginariam. Et homines otio perditi, qui in dubium vocant an benefactis opus sit Christiano ad salutem, quid aliud agunt, quam quod manifesto ostendunt se in disputationem ambiguam deducere dominica et apostolica oracula (prophetica omitto) luce clariora et de eorum veritate dubitare?" Haec in eadem epistola leguntur.

Memorabilis est narrata a Lango seditionis ob iustificationis controversiam exortae historia. „Suborta fuit proximis annis," inquit p. 12, „in quadam Germaniae ditione de iustificatione hominis scholastica contentio, quae deinde in apertam discessionem ita evasit, ut clerus ibi prope omnis a principe descisceret. Neque ille ratione alia suis satisfacere potuit, quam ut publico proposito edicto, quod primitus ab ipsis ecclesiae sanctae fundamentis iactis decretum fuit, statueret, ut iuxta sententiam apostoli Pauli iustificatio doceretur. Verum constitutioni ei addidit et iuxta quorumdam neotericorum doctorum doctrinam, qui ab eo nominati non ita pridem decesserunt. Non enim, ut opinor, aliter, sicut dixi, illis satisfacere potuit. Nec dubito quin princeps is, qua est prudentia praeditus, de suo ipsius consilio, si per seditiosorum hominum importunitatem licuisset, pro novellis scriptoribus antiquos patres graecos et latinos fuerit repositurus."

In disponendis S. Iustini operibus materiam sequutus est, ac Iustinum in tres tomos divisit, quorum primo continentur Cohortatio, liber De monarchia, duae Apologiae, quibus adiungitur Athenagorae Legatio, denique Aristotelis dogmatum confutatio cum appendice, ut apud Robertum Stephanum, et Quaestiones Christianorum ad Graecos. Tomum secundum implet Dialogus cum Tryphone, tertium Expositio fidei, Epistola ad Zenam et Serenum, Quaestiones et responsiones ad orthodoxos, cum Quaestionibus Graecorum ad Christianos.

Ante hos interpretes Ioannes Picus Mirandulanus Cohortationem ad Graecos latine reddiderat; quae interpretatio inter eius opera edita est Argentorati anno 1507, et Basileae 1528 in fol. in Io. Sichardi Antidoto contra haereses, et in Micropresbytico 1550, inter Orthodoxographos 1551, 1569, atque iterum inter Io. Francisci Pici opera Basileae 1601 in fol. Refutationem Aristotelis dogmatum vertit latine Guillelmus Postellus, Parisiis anno 1552 in 8⁰.

Habuit etiam Iustinus qui eum gallica lingua illustrarent. Opera omnia a Roberto Stephano edita gallice reddidit Ioannes de Maumont anno 1554, atque hanc elucubrationem, Monlucii Valentiae episcopi hortatu susceptam et typis Michaelis Vascosani excusam, cardinali Lotharingiae nuncupavit. Haec interpretatio iterum excusa anno 1559 apud eumdem. Eadem lingua Cohortationem ad Graecos anno 1580 Parisiis Martinus Dupin, maiorem Apologiam Chanutus anno 1670, Epistolam ad Diognetum Parisiis anno 1725 P. le Gras oratorii sacerdos reddiderunt. Cum delituisset Chanutus sub nomine Petri Fondet, iterum haec interpretatio excusa est anno 1686 sub vero interpretis nomine. Germanice Cohortationem ad Graecos illustravit Caspar Hedio anno 1530 cum Historia ecclesiastica Eusebii, Socratis etc. Argentorati in fol. Iustini, Tertulliani et Minucii Felicis pro christiana religione Apologias Vincentiique Lirinensis Commonitorium anglice nuper vertit et prolegomenis ac notis illustravit D. Reevius, Londini 1710 8°. 2 vol.

CAPUT II.

DE EDITIONIBUS S. IUSTINI OPERUM GRAECO-LATINIS.

Iustini opera graece et latine edidit Fridericus Sylburgius, cum Ioannis Langi interpretatione, anno 1593 Heidelbergae apud Commelinum, additis duobus operibus anno 1592 ab Henrico Stephano editis, Oratione ad Graecos et Epistola ad Diognetum. Huic editioni decus et pretium addidit Sylburgius cum indicibus copiosis, tum variis observationibus, quas aut suo nomine, aut a Io. Arcerio, Davide Hoeschelio, Hieronymo Wolfio acceptas, aut ex Billii „Observationibus sacris" depromptas apposuit. Haec editio semel et iterum Parisiis anno 1615 et 1636 recusa est, comprehensis eodem volumine Athenagora, Theophilo Antiocheno, Tatiano et Hermia, nec non subiecta Iustini operibus Lansselii Iesuitae dissertatione adversus Casauboni in Baronium animadversiones.

Editio Coloniensis, sive Vitebergensis, anni 1686 praeter ea quae Parisiensibus continentur habet Commentarios Christiani Kortholti in Iustinum, Athenagoram, Theophilum et Tatianum.

Non commiserunt eruditi Angli, ut ad Iustinum illustrandum nihil operae et studii contulisse viderentur. „Novissime," inquit Fabricius tom. 5. pag. 61, „vir doctus Thomas Creech, cui Lucretius multum debet, novae Iustini editioni manum admovit Oxoniae. Sed miser ipse deplorandi sibi fati auctor, etiam ea quae affecta habuit, voluit aboleri."

Ioannes Ernestus Grabe edidit Oxoniae anno 1700 maiorem Apologiam in 8° „cum latina Ioannis Langi versione quamplurimis in locis correcta, subiunctis emendationibus et notis variorum, pluribusque novis additis, annexis insuper ad calcem annotationibus Langi et Kortholti, praemissa vero Langi praefatione, qua summam huius Apologiae enarravit." Eadem in urbe ac eumdem in modum prodiere anno 1703 Oratio utraque adversus Graecos, cum libro De monarchia et minore Apologia, cum notis Roberti et Henrici Stephanorum, Grabii et aliorum. Subiunctae ad calcem annotationes Langi et Kortholti. Laus huius laboris debita H. Hutchino. Cum superesset Dialogus, in eo illustrando Samuel Iebb eadem via et ratione versatus est, qua Grabius et Hutchinus in praedictis operibus, nisi quod paucissimas notas apposuit easque ex Sylburgio fere semper desumtas. Prodiit opus pariter in 8° Londini anno 1719.

Prodiere Londini graece et latine anno 1722 „Iustini Philosophi et Martyris Apologiae duae et Dialogus cum Tryphone Iudaeo cum notis et emendationibus Styani Thirlbii." Eruditi viri observationes in explicanda antiquitate, in contextu emendando, atque etiam in conferendis Scripturae locis cum editionibus Bibliorum et patribus versantur. Ad insignem de angelis locum, de quo agemus in secunda praefationis parte, admonet sibi „statutum esse in hoc opere controversias theologicas non attingere." Nusquam videtur ab hoc consilio discedere.

Nullus dubito quin laudem et approbationem vir egregie instructus graecis latinisque litteris meruisset, si novam adornasset interpretationem; sed cur ab hoc labore refugerit, his se usum rationibus declarat. „Tantum abfuit," inquit, „ut novam mihi versionem conficiendam esse putarem, ut propius nihil factum sit, quam ut nullam ederem: quippe qui et omnibus versionibus de graeca lingua in latinam, de utravis in vernaculas, quibus hanc cum doctorum incredibilem paucitatem, tum semidoctorum et sciolorum multitudinem praecipue, ni fallor, debemus, capitalis hostis sim, et hunc ridiculum morem adiungendi libris graecis latinas interpretationes graecarum litterarum labem et perniciem exstitisse semper existimaverim. Compendii bibliopolae rationem habui, cui etiam hoc concessi, ut versionem in extremum libri non saltem ablegarem."

Quomodo in emendanda Langi versione processerit, operae pretium est ex ipso discere. „In emendanda," inquit, „Langi versione latinitatis rationem nullam habui, quippe quam nihil nisi una litura emendare poterat; neque ipsam sententiam meis ponderibus, quod et ipsum non minoris laboris fuisset, haud scio an etiam maioris, quam novam versionem facere, sed quadam populari trutina leviterque et remisse, ut invitus et humilem operam aegre devorans, examinavi."

Ad calcem appositae annotationes nonnullae Pearsonii ex Bibliotheca Regia Cantabrigiensi erutae, quas doctus editor non magni facit. Sequuntur notae Davisii in Apologiam I, quas ab hoc doctissimo viro perhumaniter missas cl. Thirlbius luce publica donavit, ut et grati animi sui et eruditionis Davisii monumentum essent. Indices rerum et verborum debentur Sylburgio. In epistola nuncupatoria, quae „Nobilissimo viro Guillelmo Domino Craven" inscripta praefationis locum ac modum sortitur, doctus editor sanctorum patrum lectionis patrocinium suscipit, ac de criticae utilitate et difficultate disserit, tum de Iustino iudicium suum interponit, ac demum operae suae rationem explanat.

Non molli brachio vellicat eos quibus sordent antiqui patres. „Est autem," inquit, „aliud hominum genus, qui, quamquam cum indoctis disputare non soleo, paucis tamen redarguendi sunt. Ili si theologiam nesciu t, nihil sciunt, inque id studium sedulo sibi incumbere videntur: sed tamen antiquos patres, sive arrogantia, seu id quod dicunt revera sentiunt, sua lectione indignos habent. Nimirum boni theologi esse Scripturà solà niti contendunt, eam et quidquid nostra scire intersit, et quidquid ad intelligentiam sui opus sit, continere: qui secus sentiunt eos horribile convicium scriptori eius Deo facere, eoque patrum nullum usum esse posse, neque ullam auctoritatem antiquitatis, neque vetustissimos Scripturae interpretes anteferendos esse recentissimis. Quod de perspicuitate Scripturae dicunt, primo perridiculum et absurdum est: deinde cuius criminis adversarios inepte reos agunt, etiam impium. Absurdum est, quod omnes sentiunt non esse perspicuum, id omnibus esse perspicuum probare conari. Impium est, quod factum non esse manifestum sit, id Deum aut fecisse aut rebus humanis non satis consuluisse affirmare." Nemini veritatem amanti non placebit hoc de hominibus supra caput absurdis iudicium.

Quam ardua res sit et difficilis critica, hac inter alias ratione demonstrat. „Quid enim," inquit, „aliud causae esse potest, cur in tanta multitudine emendatorum, non tantum apud nos reliquosque populos aquilonares, quos iniquus sol, ille verus Phoebus, quo agitante calescunt ingenia, nisi limis ex longinquo non respicit, verum etiam apud vividos illos ingeniososque Gallos, omniumque Musarum vel populares, vel vicinos, divinae solertiae homines, Italos, vix singulis aetatibus tres aliqui aut quatuor rem feliciter gesserint, nisi rei quaedam incredibilis magnitudo ac difficultas?" Haec ea mente a me non referuntur, ut vel iis applaudam quae de popularibus suis non timide, vel ea ostentem quae de Gallis honorifice statuit, sed ut ex his etiam quisque perspiciat,

quam ingenua et sincera sit eruditi viri et sentiendi et quid sentiat dicendi libertas.

CAPUT III.

DE VARIIS EDITIONIBUS TATIANI, ATHENAGORAE, THEOPHILI ET HERMIAE.

Prima omnium Tatiani Orationis editionum debetur Ioanni Frisio, qui, cum huius Orationis exemplar manuscriptum ac variis ex alio codice lectionibus inspersum Venetiis ab Arnoldo Arlenio Paraxylo accepisset, hoc praesidio fretus Orationem Tatiani Tiguri graece vulgavit in fol. anno 1546 apud Froschoverum, cum Antonii Melissa et Maximi Sententiis ac Theophilo ad Autolycum. Ad oram huius editionis leguntur cum variae illae, quas dixi, lectiones, tum etiam breves nonnullae Conradi Gesneri notae, quicum Frisius codicem suum communicaverat. Eodem anno ac eadem in urbe Conradus Gesnerus vulgavit in fol. latinam Tatiani cum prolixis notis interpretationem, quae postea saepius recusa in Bibliothecis Patrum: Paris. a. 1575. 1589. 1610. Colon. 1618. Lugdun. 1677.

Graece et latine prodiit Tatianus Basileae inter Orthodoxographos anno 1555, et Parisiis in Auctuario Bibliothecae Patrum a. 1624 cum Ducaei notis, et post opera Iustini Martyris in editionibus Paris. a. 1615 et 1636 et Colon. seu potius Vitebergensi anno 1686, cui postremae editioni additae Kortholti notae.

Sed has omnes editiones diligentiae et eruditionis laude superat Oxoniensis in 8° anni 1700, quam debemus Wilhelmo Worth archidiacono Wigorniensi. Is Conradi Gesneri interpretationem nonnullis in locis emendavit, opus in certa quaedam capita distribuit, aliorum notis adiunxit suas, ac varias lectiones e tribus excerptas codicibus inter contextum et notas ordine disposuit.

Ad calcem appositae Georgii Bulli observationes de

Christi divinitate, Kortholti notae, et dissertatio domni Nicolai le Nourry monachi Benedictini. Sequitur Hermiae opusculum, quod cum Tatiano Worthus coniungendum duxit, deinde indices ac tandem erudita celeberrimi abbatis de Longuerue dissertatio, quam Worthus a Petro Halloixio post absolutum opus acceperat ea lege et conditione, ut eruditus dissertationis auctor celaretur.

In epistola nuncupatoria, quae Wilhelmi episcopi Wigorniensis et regii eleemosynarii nomen praefert, declarat eruditus editor huius laboris suscipiendi hanc sibi occasionem et causam exstitisse, „quod, cum ferverent haud ita pridem in Anglia de summis fidei capitibus controversiae, ac omnes atheismi machinas in hoc conversas videret, ut sub specie naturalis religionis excolendae paganismo via sterneretur," Tatiani Orationem ad reprimendos impietatis progressus utilem fore sperasset, quippe qui luculentissime demonstret „religionem hanc omnem naturalem quam dicimus misellum quiddam esse, parumque admodum valere ad excolendum animum moresque informandos, nisi insuper legis christianae lumen accedat."

Athenagorae liber De resurrectione mortuorum ante Legationem sive Apologiam prodiit. Hunc enim latine reddidit Georgius Valla, cuius interpretatio Venetiis in fol. excusa cum aliis variorum operibus anno 1498. Multa etiam ex hoc libro interpretatus est Marsilius Ficinus, quae in secundo illius operum tomo leguntur. Idem opus litteris latinis illustravit Petrus Nannius, ac primus graece vulgavit cum sua interpretatione Parisiis et Lovanii anno 1541 in 4°. Haec editio graeco-latina repetita est Basileae in fol. anno 1550 in Micropresbytico, et inter Orthodoxographos anno 1555 in fol. Latine tantum idem opus ex Nannii interpretatione refertur post Philonis Iudaei opera latine reddita a Gelenio, Basil. 1552 in 8°.

In Legatione sive Apologia tres interpretes elaborarunt: Conradus Gesnerus, qui graece et latine cum notis hoc opus

edidit in 8° Tiguri anno 1557 et Basileae anno 1558*), Ioannes Langus, qui inter opera Iustini latine a se edita in fol. Basileae a. 1565 Apologiam Athenagorae ob materiae similitudinem inseruit, tertius denique Suffridus Petri, qui cum uberioribus notis idem opus latine redditum vulgavit Coloniae in 8° a. 1567. Langi interpretatio servata fuit in editione Basileensi: Suffrido honor habitus in editionibus Lipsiensibus annis 1684 et 1685. Ceterae, quas deinceps numerabimus, interpretationem Gesneri retinuerunt.

Utrumque opus, Legatio et liber De Resurrectione mortuorum, latine editum est in Bibliothecis Patrum, Lutetiae annis 1575. 1589. 1609, Coloniae 1618, Lugduni 1677; graece et latine cum notis Parisiis in 8° a. 1557 ab Henrico Stephano, quem immerito auctor Historiae general. scriptorum sacrorum et ecclesiasticorum novam interpretationem adornasse existimavit: item Tiguri 1559 et 1560 fol. inter Theologorum aliquot graecorum veterum orthodoxorum scripta, in Auctuario Bibliothecae Patrum Parisiis 1624, item post opera Iustini 1615. 1636. 1686, Oxonii in 12° cum brevibus notis Felli episcopi Oxoniensis 1682, Lipsiae in 8° 1684. 1685 cum notis Rechenbergii, qui interpretationem Suffridi retinuit.

Alia Oxoniae prodiit editio anno 1706 in 8° caeteris praestantior, opera Eduardi Dechair, qui, varias lectiones ex uno codice Regiae Bibliothecae Parisiensis et nonnullis Anglicanis nactus, hoc praesidio ad contextum emendandum usus est, interpretationes Gesneri et Nannii pluribus locis emendavit, notasque eruditas adiunxit, et ad calcem observationes Suffridi, Langi, Kortholti et Rechenbergii, et nonnulla ex Baronio, Halloixio, Dodwello et Bullo excerpta apposuit.

Non defuere qui Athenagoram litteris vernaculis illustrarent. Librum De resurrectione italice vertit Hieronymus

*) Sed cf. Corp. Apoll. Voll. VII. Proll. p. XXXI sqq. Otto.

Faleti Venetiis apud Aldum in 4° anno 1557, si Fabricio credimus; 1556, si auctori Hist. general. scriptor. sacr. et ecclesiast. Annum 1546 assignat eruditus editor Eduardus Dechair. Anglice idem opus prodiit interprete Richardo Pordero, Londini anno 1573. Apologiam gallice edidit Guido Gaussartus in 8° Paris. 1574. Anglice utrumque opus David Humphreys in 8° Londini 1714. Testatur doctissimus Fabricius exstare utriusque operis gallicam interpretationem, quae Arnoldo Ferrono debetur.

Iam diximus S. Theophilum graece primum prodiisse, una cum Tatiano, Tiguri in fol. 1546 opera Ioannis Frisii. In eadem urbe ac eodem anno prodiit latine ex interpretatione Conradi Clauseri, quae quidem interpretatio habetur in Bibliothecis Patrum, Paris. 1575. 1589. 1609. 1644. Colon. 1618, Lugd. 1677. Graece autem et latine exstat hoc opus inter Orthodoxographos a. 1555 Basil. in fol., in Auctuario Bibliothecae Patrum Paris. 1624 cum notis Frontonis Ducaei: post opera S. Iustini Paris. 1615. 1636 et Colon. seu potius Vittebergae 1686.

Anno 1684 prodiit Oxonii in 12° nova editio librorum ad Autolycum, opera Ioannis Felli episcopi Oxoniensis, qui codicem ms. e bibliotheca Bodleiana habuit, ac interpretationem Clauseri nonnullis in locis emendavit, brevesque notas adiunxit.

Concedunt hae omnes editiones Hamburgensi, quae prodiit anno 1724 in 8° opera Io. Christophori Wolfii pastoris ad D. Cathar. Hamburg. et scholarchae. Is contextum contulit cum Bodleiano codice et Regio Parisiensi suisque et aliorum notis illustravit ac interpretationem pluribus locis emendavit.

„Hermias", inquit Fabricius, „vidit lucem primum ex Io. Iacobi Fuggeri codice cum versione Raphaelis Seileri Augustani, Basil. 1553 in 8°, additus Demetrii Cydonii Orationi de morte contemnenda: atque inter veteres aliquot theologos graecos, excusos Tiguri anno 1560 fol. graece et latine

curante Gesnero; deinde, ut latinas editiones in Bibliothecis Patrum repetitas omittam, graece et latine iterum cum castigationibus Frontonis Ducaei in Auctuario Ducaeano Paris. 1624 in fol. tom. I, et ad calcem Iustini Martyris Paris. 1615. 1636 et Colon. sive potius Vittebergae 1686 in fol.; denique cum Th. Galei codice collatus, additis eiusdem Galei, qui Theodorito iuniorem esse Hermiam existimat, et Wilh. Worthi notis, ad calcem Tatiani Oxon. 1700. 8°."

CAPUT IV.

PAUCIS EXPONITUR QUID IN HAC NOVA EDITIONE TENTATUM SIT.

Non longa oratione lectores tenebo, ut eis laboris mei rationem exponam, qui quidem, eruditorum iudicio, commissus, non tam a me laudandus ac praedicandus est, quam excusationis venia erratis et maculis, quae in arduo et difficili opere parum cavi, exposcenda.

Multae profecto magnaeque difficultates in his veteribus monumentis occurrerunt. Magna librarii vulnera fecere, sive nonnullis omittendis sive immutandis sive etiam, id quod in toto capite Apologiae 2 S. Iustini observavi, in locum non suum transferendis. Huc accedit stylus nec verborum electione concinnus, nec constructione accuratus, praesertim iñ Dialogo S. Iustini, qui, dum studio fervet defendendae veritatis, non modo proiicit ornamenta dicendi, sed etiam sermonis perspicuitati parum consulit. Tatiani lepores elegantesque picturae saepe non minus negotii facessunt, quam incomtus inornatusque sermo, adeo ut visus sit interpretibus et criticis Crescentem Cynicum aculeis defigere, dum mimos nativis coloribus describit. Operosa nonnumquam rerum profanarum apud hos scriptores explanatio; sed haud scio an operosius fuerit, non dico quid illi de Christi divinitate sentiant perspicere (mirus enim est illorum ardor animi in hoc defendendo dogmate et aperta in praedicando testimo-

nia), sed argumenta nonnulla, quibus in hoc genere utuntur, explanare et omnibus vestigiis persequi.

Subsidio fuere ad haec expedienda mss. codices, interpunctionis mutatio, parenthesis, ubi opus fuit, appositio, attenta denique locorum difficilium consideratio et cum aliis eiusdem aut diversi scriptoris collatio. Haec autem sine pluribus notis, iisque interdum prolixis, navari non potuerunt: sed tamen habita est cura brevitatis. Taedium mihi profecto et legentibus peperissem, iustoque gravior voluminis sarcina fuisset, si commentarios Langi, Perionii, Kortholti et aliorum apposuissem, si locis communibus res ecclesiasticas et profanas illustrare libuisset, et quidquid alii aut minus commode interpretati sunt aut minus docte opinati, quidquid a Bibliis nostris habent discriminis citata a Iustino et Theophilo testimonia, colligere. In his omnibus delectu opus esse duxi; annotationum operam intra contextus et scriptoris sententiae intelligentiam soleo coercere; virorum eruditorum, qui ante me utiliter laborarunt, observationes, ubi mihi minus probantur, paucis refello; ubi videntur adoptandae, libenter adscisco, sic tamen, ut plerumque in brevius cogantur nec debita quisquam laude fraudetur.

Novam interpretationem praecipue desiderabant utraque Iustini Apologia, liber De monarchia et Dialogus, Athenagorae liber De resurrectione et tres libri Theophili. Satis fuit in Oratione Iustini ad Graecos, Epistola ad Diognetum et Hermiae opusculo interpretationem pluribus locis emendare. In hoc autem labore id curae fuit, ut verbum verbo fidus interpres redderem, nec mihi sine necessaria causa licentiam sumerem. Aeque enim religio esset aut de veritate quidquam negligentia deterere, aut eam, quasi debilis et infirma sit, astu exaggerare. Itaque molestum fortasse nonnullis erit testimonia ad dogmatum defensionem praeclarissima, sed quae sola interpretum auctoritate nitebantur, in hac mea interpretatione non reperire: quale est illud ex Iustini Dialogo c. 88: „Humanum genus per Adam in mor-

tem et fraudem seductionemque serpentis conciderat, ut interim propriam pro se maligne agentium cuiusque culpam taceam." Citatum etiam fuit illud Theophili ex libro 2: „Quod autem sibi per iniuriam et inobedientiam homo accersiverat, id ei nunc donat Deus, per suam humanitatem et misericordiam faciens homines sibi obsequentes." Contextus in causa exstitit, cur his testimoniis mea interpretatio careret. Sed hoc damnum, si tamen damnum videri debet, multa alia compensabunt, quae certis rationibus adductus ita reddidi, ut scriptoris sententia in clarissima luce posita sit ac tota lis dirimatur.

Operum ordinem, qui ad arbitrium in superioribus editionibus institutus fuerat, ex temporis notis dirigendum esse duxi. Non tamen disiunctae S. Iustini Apologiae. Reiecti in Appendicem suppositi Iustino libri, inter quos praeceptorum pietate eminet Epistola ad Zenam et Serenum: sed quam certum et manifestum est eam Iustini non esse, tam obscurum et incertum est quo potissimum scripta sit tempore. Sequuntur duo opera, S. Martyris quidem nomine ob errorum venenum indigna, sed tamen satis idonea quae legendi et cognoscendi studia commoveant: Expositio rectae confessionis, in qua spirat haeresis Nestoriana, et Quaestiones ac responsiones ad orthodoxos, quae Pelagianis maculis insignes sunt. Aliae Quaestiones et Confutatio Aristotelis dogmatum mirabili styli similitudine eumdem parentem referunt ac Quaestiones et responsiones ad orthodoxos. Secunda pars Appendicis assignata fuit Actis martyrii S. Iustini, quae graece et latine post Papebrochium edidi, et fragmentis operum deperditorum Iustini, Tatiani et Theophili.

Usui fuere duo recentes mss. codices, quibus omnia Iustini tam genuina quam supposita opera continentur, alter e Regia Bibliotheca olim 270 *) nunc 450, alter ex Claro-

*) Scribendum erat 2270, deinde 2919 (pro 2929), denique 2135 (pro 2153). Otto.

montana. Praeterea ad Cohortationem adhibiti Regii codices perantiqui, nunc 451 et 174, olim 2271 et 2929, et Colbertinus, qui nunc Regius est 19. Ad Epistolam ad Zenam et Serenum Regii codices 451 et 174 ac praeterea duo Claromontani, qui tamen ita gemelli sunt, ut ex eodem codice uterque descriptus sit vel alter ex altero. Iidem Claromontani codices cum Regiis 938 et 1268 et duobus Coislinianis, quorum primus decimi saeculi esse creditur, ad Expositionem fidei emendandam profuerunt. Confutatio Aristotelis dogmatum collata cum Regio 2153. Athenagorae Legatio collata cum duobus Regiis 451. 174, tribus Romanis, quorum duo ex Ottoboniana, alius ex Vaticana Bibliotheca, Claromontano et alio ex Bibliotheca Institutionis Oratorii Parisiensis. Eiusdem liber De resurrectione collatus cum iisdem codicibus Regiis 451. 174. 450 et duobus Claromontanis, quibus accessere variae lectiones olim ab eruditissimo Bigot e ms. codice collectae, quae in Bibliotheca Sangermanensi asservantur. Liber 3 Theophili collatus cum Regio 887. Hermias cum duobus Romanis, altero Vaticano et altero Ottoboniano. Romanorum codicum varias lectiones debeo duobus eruditis nostrae congregationis in curia romana procuratoribus, D. Etiennot et D. Petro Maloet, quorum primus Legationem Athenagorae cum duobus Ottobonianis contulit. Postulat grati animi officium, ut et doctissimorum Regiae Bibliothecae custodum D. Boivin et D. de Targnies et eorum, qui illis successere, eximiam in me adiuvando humanitatem commemorem. Prolixa etiam et benefica in me voluntas exstitit reverendi patris Harduini, quem nemo nescit bibliothecae Collegii Parisiensis Societatis Iesu diu praefectum fuisse. Ad testimonia Iustini, quae ab Eusebio referuntur, adhibui varias lectiones ex codicibus mss. excerptas, quae mecum ab uno ex nostris novam editionem Eusebii historiae praeparante communicatae fuerunt.

PARS SECUNDA.

IN QUA MULTA EXPENDUNTUR AD IUSTINI ET ALIORUM RELIGIONIS DEFENSORUM DOCTRINAM SPECTANTIA.

CAPUT I.

AN COGNITUM PLATONI VERBUM MERITO EXISTIMAVIT IUSTINUS? AN IPSE IUSTINUS HANC DE VERBO DOCTRINAM IN PLATONIS SCHOLA PERCEPIT?

I. Platonis testimonia de ideis et λόγῳ ex Timaeo Locro. II. Alia ex Timaeo expenduntur. III. Quid sit apud Platonem Unigenitus, Deus genitus, Dei imago. IV. Mundum Plato existimavit perfectam esse Dei imaginem. V. Locus celebris, ubi Plato de triade loqui visus est, tetradem Pythagoricam continet. VI. Genitus a Deo foetus scientia est et veritas. VII. Nihil de Verbo apud Platonem viderunt scriptores Iustino antiquiores aut aequales. VIII. Iustinus huius doctrinae ieiunus ad ecclesiam accessit.

I. Non propositum mihi est quidquid his in scriptis ad doctrinam pertinet hoc loco colligere, sed ea tantum expendere, quae vel alienos in sensus detorta vel sua sponte obscura et difficilia in annotationibus illustrari et explicari non potuerunt. De Christi quidem divinitate uberrima esset disserendi seges, si non hoc labore quam potui accuratissime in notis defunctus essem. Sed superest in hoc genere non contemnenda quaestio, quae mihi maxime videtur mei esse instituti. Qui in Christi divinitatem postremis saeculis impias linguas acuerunt hi clamitare non desiere λόγον apud Platonem esse personam a summo Deo distinctam, et hanc doctrinam e Platonis schola in ecclesiam, duce facinoris Platonico Iustino, manasse. Ioannes Clericus in Epistolis criticis 7. 8. 9 Iudaeos ipsos ac inprimis Philonem e Platonis fontibus hausisse pronuntiat quidquid de Verbo Dei filio et omnium opifice docuerunt. In hoc platonismi in ecclesiam inducti commento, tamquam in re certa et explorata, nuperrime Laurentius Moshemius fundamenta iecit omnium

nugarum, quas in dissertatione „De turbata per Platonicos ecclesia“ devolvit. Cum ipsa Platonis testimoniorum consideratio videtur legentium animos morari et oblectare posse, tum vero de christiana doctrina, quam tamen in tanta evidentiae luce fateor opera mea non indigere, bene meriturum me spero, si demonstrem, nec Platonem christiani de Filio Dei dogmatis ulla prorsus aura perflatum fuisse, nec Iustinum ullo Platonis aut Platonicorum beneficio hac in re usum fuisse. Nobis igitur inquirendum est, quid sit apud Platonem idea et *λόγος*, a quibus conditus est mundus, et quid apud eumdem filius Dei et imago Dei significent.

De ideis ac de ratione Dei non pauca occurrunt apud Platonem: has autem ideas, hunc logon a summo Deo distinctum fuisse, ut personam ab eo genitam, ne suspicatus quidem videtur. Ipsius sententiam praeclare expressam habemus cum in Dialogo, qui inscribitur Timaeus, tum in alio libello, in quo dialogorum morem non sequitur Plato, sed ipse refert quae ex Timaeo Locro, insigni Pythagorico, audierat. Sic incipit hic libellus: *Τίμαιος ὁ Λοκρὸς τάδε ἔφα· Δύο αἰτίας εἶμεν τῶν ξυμπάντων· νόον μὲν τῶν κατὰ λόγον γιγνομένων, ἀνάγκαν δὲ τῶν βίᾳ καττὰς δυνάμεις τῶν σωμάτων. Τουτέων δὲ τὸν μὲν τᾶς τἀγαθῶ φύσιος εἶμεν, θεόν τε ὀνυμαίνεσθαι, ἀρχάν τε τῶν ἀρχῶν· τὰ δ' ἑπόμενά τε καὶ συναίτια εἰς ἀνάγκαν ἀνάγεσθαι. Τὰ δὲ ξύμπαντα ἰδέαν, ὕλαν, αἰσθητόν τε, οἷον ἔκγονον τουτέων. Καὶ τὸ μὲν εἶμεν ἀγέννατόν τε καὶ ἀκίνατον, καὶ μένον τε καὶ τᾶς ταὐτῶ φύσιος, νοατόν τε καὶ παράδειγμα τῶν γεννωμένων, ὁκόσα ἐν μεταβολᾷ ἐντί. Τοιοῦτον γάρ τι τὰν ἰδέαν λέγεσθαί τε καὶ νοεῖσθαι. Τὰν δ' ὕλαν ἐκμαγεῖον καὶ ματέρα, τιθάναν τε καὶ γεννατικὰν εἶμεν τᾶς τρίτας οὐσίας. . . . Δύο ὦν αἵδε ἀρχαὶ ἐναντίαι· ἆν τὸ μὲν εἶδος λόγον ἔχει ἄῤῥενός τε καὶ πατρός, ἁ δ' ὕλα θήλεός τε καὶ ματέρος.* „Timaeus Locrus haec dixit: Duas esse omnium causas: mentem quidem eorum quae secundum rationem fiunt, necessitatem vero eorum quae vi quadam secundum corporum potentias. Harum causarum alteram esse naturae illius, quae

boni dicitur, et deum vocari, ac causam causarum: quae vero consequuntur et tamquam adiuvantes causae accedunt, ad necessitatem referri. Tandem omnia esse ideam, materiam, sensile, velut utriusque foetum. Atque illud quidem esse ingenitum et immobile et permanens, et eius naturae, quae dicitur eiusdem, intelligibile, exemplar genitarum rerum, quaecumque in mutatione versantur. Tale enim quid ideam dici et cogitari. Materiam autem esse expressum rerum simulacrum, et matrem et genitricem tertiae essentiae. . . . Sunt igitur haec duo contraria principia: quorum idea rationem habet maris et patris, materia vero feminae et matris." In hac Timaei Locri oratione mens, deus, idea, exemplar eodem prorsus sensu usurpantur. Idea principium minime otiosum, sed quod locum habet maris et patris, et ingenitum quidpiam est et immobile et permanens. Nullum hic Verbi a summo Deo distincti vestigium.

Id confirmatur ex his quae sequuntur: *Πρὶν ὦν ὡρανὸν γενέσθαι λόγῳ ἤστην ἰδέα τε καὶ ὕλα· καὶ ὁ θεὸς δαμιουργὸς τῶ βελτίονος. Ἐπεὶ δὲ τὸ πρεσβύτερον κάρρον ἐστὶ τῶ νεωτέρω, καὶ τὸ τεταγμένον πρὸ τῶ ἀτάκτω· ἀγαθὸς ὢν ὁ θεός, ὁρῶν τε τὰν ὕλαν δεχομέναν τὰν ἰδέαν καὶ ἀλλοιουμέναν παντοίως μέν, ἀτάκτως δέ, ἔδει τ' εἰς τάξιν αὐτὰν ἄγεν, καὶ ἐξ ἀορίστων μεταβολᾶν ἐς ὡρισμέναν καταστᾶσαι, ἵν' ὁμόλογοι ταὶ διακρίσιες τῶν σωμάτων γίγνοιντο, καὶ μὴ κατ' αὐτόματον τροπὰς δέχοιντο· ἐποίησεν ὦν τόνδε τὸν κόσμον ἐξ ἁπάσας τᾶς ὕλας.* „Antequam igitur coelum ratione fieret, erant idea et materia: deus autem melioris opifex, si quidem antiquius iuniore praestat, et quod ordinatum est inordinato. Deus igitur cum sit bonus, et videret materiam capacem ideae esse, ac omnibus quidem modis, sed tamen citra ordinem moveri; cumque opus esset eam in ordinem redigi, et ex infinitis mutationibus ad certam ac definitam constitui, ut corporum divisiones inter se non discreparent, nec temere ac fortuito vicissitudines acciperent: fecit igitur hunc mundum ex tota

materia." Coelum ergo λόγῳ conditur, sed hic λόγος non distinguitur ab idea, nec idea a Deo.

Non multo post idea vocatur intelligibilis essentia, quae omnia animalia in se complectitur. *Κράτιστος δ' ἐστὶ γενναμάτων, ἐπεὶ ὑπὸ τῶ κρατίστω αἰτίω ἐγένετο, ἀφορῶντος οὐκ εἰς χειρόκματα παραδείγματα, ἀλλ' εἰς τὰν ἰδέαν καὶ ἐς τὰν νοατὰν οὐσίαν, ποθ' ἅνπερ τὸ γεννώμενον ἀπακριβωθὲν κάλλιστόν τε καὶ ἀπαρεγχείρητον γίγνεται. Τέλειος δ' ἀεὶ κατὰ τὰ αἰσθητά ἐστιν, ὅτι καὶ τὸ παράδειγμα τῆνο αὐτῶ, περιέχον πάντα τὰ νοατὰ ζῶα ἐν αὐτῷ, οὐδὲν ἐκτὸς ἀπέλιπεν ἄλλο, ὅρος ὢν νοατῶν παντελής, ὡς ὅδε ὁ κόσμος αἰσθητῶν.* „Optimus autem est mundus omnium rerum genitarum, siquidem ab optima causa factus est, non manu facta exemplaria intuente, sed ideam et intelligibilem essentiam, ad quam accurate expressum id quod fiebat pulcherrimum est et inexpugnabile. Perfectus autem semper est in rebus sensilibus: propterea quod illius exemplar, quod omnia intelligibilia animalia in seipso complectitur, nihil extra reliquit aliud; quippe cum intelligibilium perfectus sit terminus, quemadmodum hic mundus sensilium." Nihil aliud igitur est idea, Timaeo iudice, quam essentia intelligibilis, quae omnia complectitur, nec otiosi exemplaris partes sustinet in mundo creando, sed maris et patris, utpote ipse Deus.

II. Totus Platonis Timaeus nihil aliud fere est, quam prolixior expositio huius Timaei Locri doctrinae. In hoc autem dialogo ratio et ideae divinae nusquam ab ipso Deo distinguuntur. Rationem sive λόγον nihil aliud esse, quam Dei cogitationem, patet ex his verbis p. 1052: *Ἐξ οὖν λόγου καὶ διανοίας θεοῦ τοιαύτης πρὸς χρόνου γένεσιν, ἵνα γεννηθῇ χρόνος, ἥλιος καὶ σελήνη καὶ πέντε ἄλλα ἄστρα, ἐπίκλην ἔχοντα πλάνητες, εἰς διορισμὸν καὶ φυλακὴν ἀριθμῶν χρόνου γέγονε.* „Ex hac igitur dei circa temporis creationem ratione et cogitatione, ut tempus crearetur, sol et luna et alia quinque astra, quae cognominantur planetae, ad distinctionem et observationem numerorum temporis facta sunt." Et p. 1049:

Οὕτως δὲ πᾶς ὄντως ἀεὶ λογισμὸς θεοῦ περὶ τόν ποτε ἐσόμενον θεὸν λογισθείς, λεῖον καὶ ὁμαλόν, πανταχῇ τε ἐκ μέσου ἴσον καὶ ὅλον καὶ τέλειον ἐκ τελέων σωμάτων σῶμα ἐποίησε. „Sic igitur dei circa futurum aliquando deum instituta ratiocinatio laevem illum et aequabilem, et ex medio undequaque aequalem, et totum et perfectum ex perfectis corporibus corpus effecit."

Immerito hunc postremum locum idoneum fuisse Clericus existimat, qui Christianis persuaderet idem de Verbo Scripturas sanctas ac Platonem docere. Haec enim Dei ratiocinatio, etiam si quis sponte caecutiat, nunquam videri possit persona a Deo distincta, nec aliud est, quam ipsa Dei cogitatio, ut in priore testimonio appellat Plato. Eo autem minus dubium est, quin Plato de sola Dei cogitatione loquatur, quod in utroque loco singularem Deo cogitationem et ratiocinationem attribuat. In primo enim ait tempus creari debuisse, ut, quemadmodum mundi exemplar est per omne aevum sive per omnem aeternitatem, ita mundus esset per omne tempus, et propter hanc Dei cogitationem factum esse solem. In altero autem hanc rationem affert, cur mundus hac forma donatus sit, quod Deus eum praestantiorem fore duxerit, si sibi ipse sufficeret nec alienis adminiculis egeret. Eadem loquendi ratio passim occurrit. Sic pag. 1048 Deus *λογισάμενος*, „cum cogitasset," invenit ea quae mentem habent pulchriora iis esse quae carent, mentem autem sine anima esse non posse, et „propter hanc cogitationem," *διὰ τὸν λογισμὸν τόνδε*, mentem in anima, animam in corpore constituit. Sic etiam p. 1049: Cum videret Deus frigus et calorem corpori nocere, *διὰ τὴν αἰτίαν καὶ τὸν λογισμὸν τόνδε*, „propter hanc causam et rationem," unum totum ex omnibus perfectum ac senii et morbi expertem mundum constituit.

Nihil moror, quod obiicitur ex Epinomide, ubi mundum Plato a *λόγῳ* creatum dicit his verbis: *Ταύτῃ μηδεὶς ἄλλος ποτὲ νομίσῃ πάντων ἡμῶν ὡς οἵ μὲν θεοί εἰσιν αὐτῶν, οἵ δ' οὔ·*

μηδ' ὡς οἱ μὲν γνήσιοι, οἱ δὲ τοιοῦτοί τινες οἵους οὐδὲ θέμις εἰπεῖν ἡμῶν οὐδενί. Πάντες δὲ δὴ πάντας λέγωμέν τε καὶ φῶμεν ἀδελφούς τ' εἶναι καὶ ἐν ἀδελφαῖς μοίραις· καὶ τιμὰς ἀποδιδῶμεν, μὴ τῷ μὲν ἐνιαυτόν, τῷ δὲ μῆνα, τοῖς δὲ μήτε τινὰ μοῖραν τάττωμεν, μήτε τινὰ χρόνον, ἐν ᾧ διεξέρχεται τὸν αὑτοῦ πόλον, ξυναποτελῶν κόσμον, ὃν ἔταξε λόγος ὁ πάντων θειότατος ὁρατόν· ὃν ὁ μὲν εὐδαίμων πρῶτον μὲν ἐθαύμασεν, ἔπειτα δὲ ἔρωτα ἔσχεν τοῦ καταμαθεῖν ὁπόσα θνητῇ φύσει δυνατά. „Nemo omnino ex nobis existimet alios quidem deos esse, alios vero non; aut alios legitimos, tales vero alios, quales nefas sit dicere. Sed fratres omnes ac in fraternis sortibus esse dicamus, iisque honores adhibeamus, non alii annum, alii mensem, alii vero nullam partem assignemus, nec tempus ullum, in quo circulum suum percurrit, mundum perficiens, quem ratio omnium divinissima visibilem statuit: quem quidem vir beatus primo admiratur, deinde ardet cupiditate ea discendi quaecumque natura mortalis percipere potest.“

Haec verba, „quem beatus vir primo admiratur“, non ad *λόγον* sed ad mundum referri debent, cuius admiratio initia nobis discendi et prima veluti elementa suppeditat, quod de divinae rationis admiratione dici non potest. Ille autem *λόγος*, qui mundum creavit, non magis personam a Deo patre distinctam hoc loco designat, quam in aliis supra allatis, aut etiam in isto ex Phaedone p. 85: „Elaborandum est ut, humanarum rationum optimam et quae minime refutari possit eligentes, ei insideamus, ut, illa tamquam rate vecti, vitae istius pericula enavigemus, nisi quis possit certiore tutioreque modo, tutiore videlicet vehiculo, aut divina aliqua ratione traduci atque transmitti,“ *ἐπὶ βεβαιοτέρου ὀχήματος ἢ λόγου θείου τινὸς διαπορευθῆναι.*

III. Propius accedere videtur ad christiani instituti similitudinem in epistola ad Hermiam, Erastum et Coriscum, quos hortatur, ut amicitiam inter se ineant eamque hoc iureiurando confirment: *Ἐπομνύντας σπουδῇ τε ἅμα μὴ ἀμούσῳ καὶ τῇ τῆς σπουδῆς ἀδελφῇ παιδείᾳ, καὶ τὸν τῶν πάντων θεὸν*

ἡγεμόνα τῶν τε ὄντων καὶ τῶν μελλόντων, τοῦ τε ἡγεμόνος καὶ αἰτίου πατέρα κύριον, ἐπομνύντας, ὅν, ἂν ὄντως φιλοσοφῶμεν, εἰσόμεθα πάντες σαφῶς εἰς δύναμιν ἀνθρώπων εὐδαιμόνων. ,,Iurantes non sine eleganti studio et sorore studii disciplina, et omnium deum ducem et eorum quae sunt et eorum quae futura sunt, ac ducis et causae patrem et dominum testem invocantes: quem quidem, si vere philosophemur, omnes perspicue cognoscemus, quantum fas est hominibus beatis.''

Haec de Verbo et Filio Dei dicta videri possent, si id per Platonem liceret, qui omnium ducem Deum et causam ipse sui interpres mundum esse declarat. Sic enim loquitur in Epinomide p. 1005: *Θεὸν δ' αὐτὸν μᾶλλον ἤ τινα τύχην ἡγοῦμαι δόντα ἡμῖν σώζειν ἡμᾶς. Ὃν δὲ θεὸν ἡγοῦμαι, φράζειν χρή, καίπερ ἄτοπον ὄντα, καί πως οὐκ ἄτοπον αὖ. Πῶς γὰρ τῶν ἀγαθῶν αἴτιον ἡμῖν ξυμπάντων οὐ καὶ τοῦ πολὺ μεγίστου, τῆς φρονήσεως, αἴτιον ἡγεῖσθαι δεῖ γεγονέναι; Τίνα δὴ καὶ σεμνύνων ποτὲ λέγω θεόν, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία; Σχεδὸν οὐρανόν. Ὃν καὶ δικαιότατον, ὡς ξύμπαντες ἄλλοι δαίμονες ἅμα καὶ θεοί, τιμᾶν τε καὶ εὔχεσθαι διαφερόντως αὐτῷ. Τὸ δὲ καὶ τῶν ἄλλων αἴτιον ἀγαθῶν πάντων ἡμῖν αὐτὸν γεγονέναι, πάντες ἂν ὁμολογοῖμεν.* ,,Deum autem magis arbritror, quam fortunam aliquam, hoc nobis prudentiae munus ad salutem nostram contulisse. Quem autem deum existimem, dicam vobis, quamvis id absurdum sit, ac rursus aliqua ratione non absurdum. Nam qui omnium nobis bonorum causa est, quomodo non eum longe maximi, id est prudentiae, causam fuisse existimandum est? Quem autem deum, Megille et Clinia, laudibus effero? Coelum procul dubio. Quod quidem aequissimum est ut, quemadmodum alii omnes daemones simul et dii faciunt, ita nos quoque maiorem in modum colamus et precemur. Atque illud quidem aliorum omnium bonorum causam nobis exstitisse omnes confitebimur.''

Coeli nomine mundum a Platone designari patet ex his verbis Timaei p. 1047: *Ὁ δὴ πᾶς οὐρανὸς ἢ κόσμος, ἢ καὶ ἄλλο, ὅ τί ποτε ὀνομαζόμενος μάλιστ' ἂν δέχοιτο, τοῦθ' ἡμῖν*

ὠνομάσθω. „Hoc autem universum coelum vel mundus, seu quo alio nomine appellari se maxime probet, a nobis appelletur.“ Cum ergo mundus hoc loco a Platone omnium bonorum causa et Deus et a caeteris diis et daemonibus coli solitus dicatur, is de quo in superiore testimonio eadem dicuntur mundus profecto existimandus est. Quin etiam ex posteriore testimonio superius sic videtur emendandum: *τὸν τῶν πάντων θεῶν ἡγεμόνα,* „omnium deorum ducem invocantes,“ hunc enim „omnes alii daemones simul et dii colunt.“ Mox deesse videtur *αἴτιον*, ita ut vertendum sit: „eorum quae sunt et eorum quae futura sunt causam.“ Vocem illam, *αἴτιον*, excidisse probant sequentia: *τοῦ τε ἡγεμόνος καὶ αἰτίου πατέρα.*

Multa alia de mundo in eamdem sententiam dicta reperias. In Timaeo p. 1049: *Διὰ πάντα δὴ ταῦτα εὐδαίμονα θεὸν αὐτὸν ἐγεννήσατο.* „His omnibus de causis beatum illum deum genuit.“ Et p. 1072: *Αὐτάρκη τε καὶ τελεώτατον θεὸν ἐγέννα.* „Deum sibi ipsi sufficientem et perfectissimum generabat.“ Sic dialogum concludit: *Θνητὰ γὰρ καὶ ἀθάνατα ζῶα λαβών, καὶ ξυμπληρωθεὶς ὅδε ὁ κόσμος, οὕτω ζῶον ὁρατόν, καὶ ὁρατὰ περιέχων, εἰκὼν τοῦ νοητοῦ θεοῦ, μέγιστος καὶ ἄριστος κάλλιστός τε καὶ τελεώτατος γέγονεν, εἷς οὐρανὸς ὅδε, μονογενὴς ὤν.* „Mortalia enim et immortalia animalia capiens, ac completus hic mundus, sic animal visibile, visibilia comprehendens, intelligibilis dei imago, sensibilis, maximus, pulcherrimus et perfectissimus exstitit, unum hoc coelum, unigenitus.“ Sic etiam initio Timaei Locri mundus vocatur „unus, unigenitus, deus genitus.“ Hinc Velleius apud Ciceronem lib. I De nat. deorum multa iocatur in „rotundum deum“ Platonis, ac „si mundus est deus, dei membra partim ardentia, partim refrigerata esse“ concludit, propterea quod multae mundi partes aut appulsu solis exarserint, aut obriguerint nive pruinaque longinquo solis abscessu.

IV. Platonem haec in opinionum commenta et verborum ampullas coniecit ea, quam sibi finxerat, mundi similitudo

cum Deo. Egregie ille quidem et luculenter docuit Deum omnia ad idearum suarum exemplar creasse, nec quidquam esse in mundo, quod non ideae divinae respondeat. At inscienter prorsus et absurde mundum essentiae divinae accuratam esse et omnibus numeris instructam imaginem sibi fingebat, nec quidquam esse in Deo, cuius non aliqua expressa sit in mundo imago. Sic loquitur p. 1047: *Λέγωμεν δὲ δι' ἣν αἰτίαν γένεσιν καὶ τὸ πᾶν τόδε ὁ ξυνιστὰς ξυνέστησεν. Ἀγαθὸς ἦν, ἀγαθῷ δὲ οὐδεὶς περὶ οὐδενὸς οὐδέποτε ἐγγίγνεται φθόνος. Τούτου δ' ἐκτὸς ὢν πάντα ὅτι μάλιστα ἐβουλήθη γενέσθαι παραπλήσια αὐτῷ.* „Dicamus autem, quam ob causam mundi auctor generationem atque hoc universnm constituerit. Bonus erat; bono autem nulla umquam ulla de re inest invidia. Huius igitur expers cum esset, voluit omnia sibi quam simillima fieri.“

In hac de mundo sententia id videbatur inesse incommodi, quod mundus sit creatus, Deus vero sempiternus, nec proinde id, quod esse incepit, aeterni imago esse possit. Huic incommodo sic occurrit Plato p. 1052: *Ὡς δὲ κινηθέν τε αὐτὸ καὶ ζῶν ἐνενόησε τῶν ἀϊδίων θεῶν γεγονὸς ἄγαλμα ὁ γεννήσας πατήρ, ἠγάσθη τε καὶ εὐφρανθεὶς ἔτι δὴ μᾶλλον ὅμοιον πρὸς τὸ παράδειγμα ἐπενόησεν ἀπεργάσασθαι. Καθάπερ οὖν αὐτὸ τυγχάνει ζῶον ἀΐδιον, καὶ τόδε τὸ πᾶν οὕτως εἰς δύναμιν ἐπεχείρησε τοιοῦτον ἀποτελεῖν· ἡ μὲν οὖν ζώου φύσις ἐτύγχανεν οὖσα αἰώνιος, καὶ τοῦτο μὲν δὴ τῷ γεννητῷ παντελῶς προσάπτειν οὐκ ἦν δυνατόν· εἰκόνα δ' ἐπινοεῖ κινητήν τινα αἰῶνος ποιῆσαι, καὶ διακοσμῶν ἅμα οὐρανόν, ποιεῖ μένοντος αἰῶνος ἐν ἑνὶ κατ' ἀριθμὸν ἰοῦσαν αἰώνιον εἰκόνα, τοῦτον ὃν δὴ χρόνον ὠνομάκαμεν.* „Postquam igitur moveri ac vivere animadvertit creatum illud deorum immortalium simulacrum is qui genuit pater, admiratus ac oblectatus est magisque exemplari simile perficere cogitavit. Quemadmodum ergo ipsum exemplar est animal sempiternum, ita etiam hoc universum tale quantum fieri poterat perficere instituit. Ac animalis quidem natura erat aeterna; id autem rei creatae omnino affingi non pote-

rat. Quamobrem excogitat mobilem quamdam aeternitatis imaginem; et dum coelum exornat, aeternitatis in uno permanentis aeternam imaginem numero progredientem creat, quam tempus vocavimus." Et non multo post: *Χρόνος δ' οὖν μετ' οὐρανοῦ γέγονεν, ἵνα ἅμα γεννηθέντες, ἅμα καὶ λυθῶσιν, ἄν ποτε λύσις τις αὐτῶν γένηται, καὶ κατὰ τὸ παράδειγμα τῆς αἰωνίου φύσεως· ἵν' ὡς ὁμοιότατος αὐτῷ κατὰ δύναμιν ᾖ. Τὸ μὲν γὰρ δὴ παράδειγμα πάντα αἰῶνά ἐστιν ὄν· ὁ δ' αὖ διὰ τέλους τὸν ἅπαντα χρόνον γεγονώς τε καὶ ὢν καὶ ἐσόμενός ἐστι μόνος.* „Tempus ergo simul cum coelo creatum est, ut simul genita simul dissolvantur, si qua eorum aliquando futura sit dissolutio: tum etiam ut aeternae naturae exemplari, quantum fieri potest, quam simillimus sit mundus. Nam exemplar per omnem est aeternitatem; mundus vero per omne tempus solus fuit, est et erit."

Sic creato tempore ut mundus, „perfectissimo et intelligibili animali simillimus, naturam aeternam imitaretur," haec tamen similitudo, Platone iudice, inchoata et manca exstitisset, nisi, quot animalium species ideis aeterni animalis obversantur, totidem in mundo creatae fuissent. Sic rem exponit: *Τῷ δὲ μήπω τὰ πάντα ζῶα ἐντὸς αὐτοῦ γεγενημένα περιειληφέναι, ταύτῃ ἔτι εἶχεν ἀνομοίως. Τοῦτο δὴ τὸ κατάλοιπον ἀπειργάζετο αὐτοῦ πρὸς τὴν τοῦ παραδείγματος ἀποτυπούμενος φύσιν. Ἧπερ οὖν νοῦς ἐνούσας ἰδέας τῷ ὅ ἐστι ζῶον, οἷαί τε ἔνεισι καὶ ὅσαι καθορᾷ, τοιαύτας καὶ τοσαύτας διενοήθη δεῖν καὶ τόδε σχεῖν.* „Sed quia nondum omnia animalia intra se genita mundus continebat, idcirco erat adhuc dissimilis. Quod autem illi deerat id perfecit deus naturam exemplaris imitatione exprimens. Quatenus igitur mens insitas ei quod est animal ideas cernit, qualesque sunt et quot intuetur, tales et totidem in mundo esse oportere iudicavit." Dicebat supra Timaeus Locrus mundum esse perfectum, quia illius exemplar, quod omnia intelligibilia in se ipso complectitur, nihil extra praetermisit, sed intelligibilium perfectus est terminus, ut hic mundus sensilium.

V. Venio ad celeberrimum ex secunda Platonis epistola testimonium, quod et Iustinus in Apologia prima et multi alii post eum citarunt, et Christianis fucum fecisse Clericus existimat. Significaverat Dionysius Platoni per Archedemum sibi non omnino satisfacere institutam a Platone „de primi natura" demonstrationem. Sic respondet Plato: *Φραστέον δή σοι δι' αἰνιγμῶν· ἵν', ἄν τι ἡ δέλτος ἢ πόντου ἢ γῆς ἐν πτυχαῖς πάθῃ, ὁ ἀναγνοὺς μὴ γνῷ. Ὧδε γὰρ ἔχει. Περὶ τῶν πάντων βασιλέα πάντα ἐστὶ καὶ ἐκείνου ἕνεκα πάντα· καὶ ἐκεῖνο αἴτιον ἁπάντων τῶν καλῶν. Δεύτερον δὲ περὶ τὰ δεύτερα, καὶ τρίτον περὶ τὰ τρίτα. Ἡ οὖν ἀνθρωπίνη ψυχὴ περὶ αὐτὰ ὀρέγεται μαθεῖν ποῖα ἄττα ἐστί, βλέπουσα εἰς τὰ αὑτῆς συγγενῆ, ὧν οὐδὲν ἱκανῶς ἔχει. Τοῦ δὲ βασιλέως πέρι καὶ ὧν εἶπον, οὐδέν ἐστι τοιοῦτο.* „Dicendum tibi per aenigmata: ut, si quid huic tabellae vel mari vel terra contingat, qui legerit intelligere non possit. Sic autem habet. Circa omnium regem cuncta sunt, ipsius gratia omnia; ipse pulchrorum omnium causa. Secundum circa secunda; tertium circa tertia. Humana igitur anima haec qualia sint discere cupit, ad ea respiciens quae sibi cognata sunt, quorum nullum satis aptum est. At in rege et iis, de quibus dixi, nihil tale."

Parvi refert huius loci sententiam investigare, quam ipse Plato quibusdam veluti integumentis consulto obvolvit. Videtur tamen aliud nihil indicare, quam quod saepe alias de variis cognoscendi modis disseruit. In libro 6 De rep. duo distinguit entia, visibile et invisibile, et duplicem utriusque cognoscendi modum. In visibili genere ponit „imagines sive umbras et simulacra," et ipsas res, quae his imaginibus adumbrantur, ita ut „quemadmodum se habet opinio ad scientiam, ita imago ad id cuius est imago." In invisibili genere duos pariter distinguit cognoscendi modos: „unum in quo anima suppositionibus et imaginibus utitur ad speciei invisibilis investigationem, alterum cum animus sine imaginibus ipsas species considerat." His paulo uberius explicatis tandem sic concludit: *Καί μοι ἐπὶ τοῖς τέτταρσι τμήμασι τέτταρα ταῦτα παθήμα-*

τα ἐν τῇ ψυχῇ γινόμενα λάβε. Νόησιν μὲν ἐπὶ τῷ ἀνωτάτῳ· διάνοιαν δὲ ἐπὶ τῷ δευτέρῳ· τῷ τρίτῳ δὲ πίστιν ἀπόδος, καὶ τῷ τελευταίῳ εἰκασίαν. „Ad has quatuor proportiones quatuor itidem mentis affectiones accipe. Intelligentiam supremo, cogitationem secundo, fidem tertio assigna, ultimo assimilationem sive imaginationem." Eadem docet lib. 7. p. 705.

Videtur epistola ad Dionysium hos cognoscendi modos indicare. Non enim triadem habet, sed quaternionem. Primum cognosendi genus, illudque longe praestantissimum in ipsius entis consideratione versatur. Hoc solis sapientibus contingit, qui, ut ait Plato lib. 7 De rep., ipsum bonum intuentur eoque utuntur tamquam exemplari. Secundum cognoscendi genus versatur circa secunda, cum videlicet animus, ut de geometria et aliis eiusmodi artibus observat Plato ibid. lib. 6 De rep., imaginibus et suppositionibus ad entis investigationem utitur. Tertium circa tertia versatur, cum in rebus visibilibus non umbras et imagines, sed ipsas res apprehendimus, ex quo fidem effici declarat Plato. Quartum cognoscendi genus, quod εἰκασία sive imaginatio et assimilatio est, non obscure commemoratur in epistola ad Dionysium, ubi mens discendi cupida ad ea tantum respicere dicitur quae ipsi cognita sunt; quae cognoscendi ratio Platonis iudicio caeteris plurimum concedit. Non ergo hic trias quaerenda, sed tetras Pythagorica, quae ex quatuor cognoscendi modis explicatur apud Plutarchum lib. 1 De placitis philosophorum: Ἡ ἡμετέρα ψυχή, φησιν, ἐκ τετράδος σύγκειται· εἶναι γὰρ νοῦν, ἐπιστήμην, δόξαν, αἴσθησιν, ἐξ ὧν πᾶσα τέχνη καὶ ἐπιστήμη καὶ ἡμεῖς λογικοί ἐσμεν. „Anima nostra continetur tetrade: est enim mens, scientia, opinio, sensus: ex quibus ars omnis et scientia ac nos ipsi rationis participes sumus."

VI. Praetermittendus non est alius locus ex lib. 6 De rep., qui apud Eusebium citatur Praepar. evang. lib. 2. cap. 21. Sic loquitur Socrates: Ἆρ' οὖν οὐ καὶ ὁ ἥλιος ὄψις μὲν οὐκ ἔστιν, αἴτιος δ' ὢν αὐτῆς ὁρᾶται ὑπ' αὐτῆς ταύτης; Οὕτως, ἦ δ' ὅς. Τοῦτον

τοίνυν (ἦν δὲ ἐγώ) φάναι με λέγειν τὸν τοῦ ἀγαθοῦ ἔκγονον, ὃν τἀγαθὸν ἐγέννησεν ἀνάλογον ἑαυτῷ, ὅ τί περ αὐτὸ ἐν τῷ νοητῷ τόπῳ πρός τε νοῦν καὶ τὰ νοούμενα, τοῦτο τοῦτον ἐν τῷ ὁρατῷ πρός τε ὄψιν καὶ τὰ ὁρώμενα. „Nonne igitur sol ipse visus non est, et cum causa sit visus, ab ipso illo cernitur? Omnino, inquit ille. Sic igitur, inquam, de illo boni foetu, quem sibi similem id quod bonum est genuit, meam accipe sententiam: quale illud est bonum in loco intelligibili cum mente ac rebus mente perceptis comparatum, talem esse solem in visibili, si cum visu et rebus sub visum cadentibus conferatur."

Prima specie videtur Plato filium Deo attribuere, quem Deus sibi similem genuerit; sed si attendamus quae sequuntur, quaeque praecedunt, non de filio Dei, sed de scientia et veritate, quam Deus in nobis gignit, Platonem loqui constabit.

Quidnam sit bonum (quo nomine Deum designari nemo negaverit), explicare non audet Socrates rei difficultate deterritus; sed tamen eius *τόκους* sive partus exponere aggreditur, „et quis sit illius foetus ipsique simillimus," *ὃς δὲ ἔκγονος τοῦ ἀγαθοῦ φαίνεται καὶ ὁμοιότατος ἐκείνῳ.* Ut hunc *τόκον καὶ ἔκγονον,* partum et foetum boni exponat, statuit ea quae videntur minime intelligi, ideas intelligi quidem, sed minime videri: ac omnium quidem sensuum praestantissimum esse visum, et quemadmodum nemo videre potest, nisi affulgeat illa lux, quam solus ex diis coelestibus sol efficit, ita etiam nihil intelligi posse sine illo Dei foetu, quia Deus idem praestat in rebus quae intelliguntur ac sol in iis quae videntur. Rogatus ut rem clarius explanet, haeret in eodem exemplo, et quemadmodum oculi caecutiunt, cum ad ea vertuntur, quae noctis tenebris operta sunt, secus vero cum ad ea quae sol illustrat: ita de animo iudicandum statuit. „Quando enim," inquit, „eo fertur, ubi veritas et ipsum ens emicat, intelligit illud cognoscitque et mentem habere videtur. Quando autem ad id quod tenebris permixtum est quodque nascitur et perit, opinatur et caecutit, sursum deor-

sum opiniones immutans, ac mentis experti similis est. Quod igitur et veritatem rebus cognoscendis et virtutem praestat cognoscenti, boni ideam esse dicito, scientiae et veritatis, quae mente cognoscitur, causam."

Nihil aliud ergo est ille Dei foetus, quam scientia et veritas, quae ut lux a sole, ita a Deo gignuntur. Eumdem enim ordinem ponit inter bonum et ipsius partum, veritatem et scientiam, ac inter solem et lucem: et „quemadmodum lux et visus sunt quidem ἡλιοειδῆ," id est speciem habent ad solis splendorem accommodatum, „nec tamen sunt ipse sol, ita veritatem et scientiam esse quidem ἀγαθοειδῆ," id est boni speciem habere declarat, „sed tamen ipsum bonum non esse." Addit quemadmodum „sol iis quae videntur non id solum praestat ut videantur, sed etiam ea generare, augere, nutrire, quamvis ipse non sit generatio," ita „bonum iis quae cognoscuntur non solum largiri ut cognosci possint, sed etiam ipsam essentiam donare, quamvis ipsum minime sit essentia, sed supra essentiam, dignitate et potentia exsuperans."

VII. Ad hanc Platonis interpretandi rationem accedit auctoritas veterum scriptorum, qui in eius libris maxime versati fuere. Nullam enim de hoc Dei Filio litteram invenias neque apud Ciceronem, neque apud Plutarchum, qui Platonis doctrinam omnibus vestigiis indagarunt, neque apud alios scriptores, qui de philosophorum sententiis pertractant. Nemo omnino commemoratur ex philosophis ethnicis, qui hanc de Verbo Dei Filio sententiam ante exortos recentiores Platonicos aut sequutus sit aut impugnaverit. Cicero in lib. 2 De leg. veram legem existimat „mentem esse omnia ratione aut cogentis aut vetantis Dei." Paulo post de eadem lege: „Non tum denique incipit lex esse," inquit, „cum scripta est, sed tum cum orta est. Orta autem simul est cum mente divina. Quamobrem lex vera atque princeps, apta ad iubendum et ad vetandum, ratio est recta summi Iovis." Vides Ciceronem, tum cum sibi Platonem ad imitan-

dum proponit, ne suspicari quidem *λόγον* sive rationem esse Filium Dei. Plutarchus in libro De placitis philosophorum tria Platonis principia recenset: Deum, materiam et ideam. Ideam autem nihil aliud esse putat, quam essentiam incorpoream *ἐν νοήμασι καὶ φαντασίαις* Dei exsistentem; in quo valde a Clerico et aliis huiusmodi discrepat, qui ideam apud Platonem substantiam esse volunt a Deo separatam et dissociatam.

Celsus apud Origenem Deum ipsum rationem esse omnium rerum pronuntiat, ut patet ex his verbis quae ab Origene referuntur lib. 5 pag. 240: *Σάρκα δὴ μεστὴν ὧν οὐδὲ εἰπεῖν καλόν, αἰώνιον ἀποφῆναι παραλόγως οὔτε βουλήσεται ὁ Θεὸς οὔτε δυνήσεται. Αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ πάντων τῶν ὄντων λόγος· οὐδὲν οὖν οἷός τε παράλογον οὐδὲ παρ' ἑαυτὸν ἐργάσασθαι.* „Carnem vero iis plenam, quae ne appellare quidem decet, aeternam reddere contra rationem nec volet Deus nec poterit. Ipse enim omnium rerum ratio est: nihil ergo contra rationem aut contra seipsum facere poterit." Christianae doctrinae discrimen a Celsi sententia sic exponit Origenes pag. 246: *ἀλλὰ καὶ ὁ τῶν πάντων λόγος ἐστί, κατὰ μὲν Κέλσον, αὐτὸς ὁ Θεός· κατὰ δὲ ἡμᾶς, ὁ υἱὸς αὐτοῦ.* „Sed omnium quidem ratio est, secundum Celsum, ipse Deus: secundum nos, eius Filius."

Idem Celsus, cum saepe Christianos multa dicat ex Platone hausisse, nusquam eorum de Verbo doctrinam, quam sexcenties exagitat, inter haec furta commemorat. Quin etiam penitus ignorabat Platonem de Filio Dei loquutum esse. Ait enim Christianos aliis non belle contemtis, alta et inani spe plenos, quasi magnifica quaedam didicerint, nonnulla ut vera praedicare; sed haec Platonem multo ante docuisse; nec tamen eum prodigialiter loqui, nec volentibus interrogare, quid sit hoc quod promittat, silentium indicere, aut iubere, ut e vestigio credant talem esse Deum, talemque ei esse Filium, eumque huc delapsum secum esse colloquutum, pag. 280.

Non ignorabat Celsus nonnulla apud Platonem legi de Filio Dei, sed filii nomine mundum designari existimat. Sic enim loquitur apud Origenem lib. 5. pag. 308: *Ὁπόθεν δὲ καὶ αὐτὸ τοῦτο ἐπῆλθεν αὐτοῖς Θεοῦ υἱὸν καλεῖν σημαίνω. Ἄνδρες παλαιοὶ τόνδε τὸν κόσμον, ὡς ἐκ Θεοῦ γενόμενον, παῖδά τε αὐτοῦ καὶ ἡΐθεον προσεῖπον. Πάνυ γοῦν ὅμοιος οὗτος κἀκεῖνος παῖς.* „Unde autem et hoc ipsum eis in mentem venerit, ut Filium Dei appellarent, indicabo. Mundum veteres, utpote ex Deo genitum, ipsius filium et Deo similem vocabant. Bella vero similitudo huius et illius Filii Dei."

VIII. Nondum ergo nati erant vel saltem nondum prodierant, scribente adversus Christianos Celso, novi illi Platonici, qui supremo Deo duas alias longe inferioris substantiae personas adiunxerunt, eisque aliquas in mundi creatione partes commiserunt. Iustinus ipse, cum ad religionem christianam accessit, nondum quidquam a Platone aut Platonicis dictum sciebat, quod cum christiana de Verbo doctrina quadraret. Nam a sene, qui eum prima religionis elementa docuit, interrogatus Dialog. cap. 3 minime distinguit *λόγον ἡγεμονοῦντα πάντων*, „rationem omnibus imperantem," a Deo et cogitatione divina, sed manifeste respicit ad locum Platonis ex Timaeo supra allatum, ubi hortatur Plato, ut „humanarum rationum unam aliquam apprehendentes eique insidentes vitae pericula tamquam rate enavigemus, nisi quis possit firmiore aliquo vehiculo vel divina aliqua ratione apprehensa tutius traduci."

Iustinus in Cohortatione, quod opus in primordiis conversionis scripsit, Platonem carpit c. 29 et 30, quod, his quae Mosi dicta sunt „Secundum formam tibi in monte monstratam ita facies" lectis quidem sed non intellectis, „formam quamdam, sive exemplar eorum quae facta sunt ante id quod sensibus subiectum est, separatim exsistere" existimasset, et praeexsistentem terram, praeexsistens coelum, praeexsistentem hominem admisissset. Eumdem castigat c. 7, quod

formam in „Dei notionibus" recenseat, quam alibi substantiam separatim exsistentem pronuntiat.

Ita Iustinus, nihil suspicans Platonem de Verbo Dei Filio et Deo degustasse, imo ne ipse quidem in Platonica doctrina (non enim diu cum Platonicis fuerat) multo versatus. Nam Plato exemplar mundi in Dei cogitationibus constanter reponit. Quodsi multis post annis visus est sibi Iustinus christianae de Filio et Spiritu sancto doctrinae aliquam, non dico cognitionem, sed, ut ipse ait, imitationem apud Platonem reperire, id, cum et sero animadversum sit et longius tractum, argumento est nunquam haec Iustinum observaturum fuisse, nisi et christiana doctrina imbutus et illius defendendae cupidus fuisset. Quinetiam ex duobus testimoniis, quae citat Apol. I. c. 60, alterum longe aliter legitur apud Platonem, ut in nota observavi, alterum non potest ad Filium Dei nisi per vim detorqueri.

Post tot Platonis et eorum, qui illius doctrinam apprime calluerunt, ac ipsius etiam Iustini testimonia, videor mihi pro meo iure statuere posse, fabulam Platonismi a Iustino in ecclesiam inducti inter ea commenta referri debere, quorum nullus unquam auctor exstitisset, aut saltem nullus adstipulator, si alius esse posset absurdi erroris defendendi modus.

Iam vero si quis obiciat veterum scriptorum iudicia, Clementis Alexandrini, Origenis, Eusebii Caesariensis et Cyrilli Alexandrini, qui Iustini exemplo Platonem christianae de Verbo doctrinae testem citarunt: nihil id mihi officiet, cum ab eorum auctoritate mea non multum discedat sententia. Nam Platonica illa Filii Dei descriptio, quem unigenitum, Deum genitum, intelligibilis Dei imaginem, Deum beatum, Deum sibi ipsi sufficientem et perfectissimum, omnium bonorum causam appellat, ita Hebraeorum de aeterno Dei Filio doctrinae congruit, ut eam verisimile sit, non secus ac ea, quae supra de Deo opus suum admirante et de planetis ad distinctionem temporum factis retuli, inde derivatam et

inepta cum mundo iunctura depravatam fuisse. Platonem negat Iustinus intellexisse quae ex sacris fontibus hauserat.

CAPUT II.

DE MATERIAE CREATIONE NONNULLA IUSTINI ET ATHENAGORAE LOCA EXPLICANTUR.

I. Iustini et Athenagorae testimonia ex aliis locis explicantur. II. Non sine causa de materiae creatione interdum silent. III. Sacri et ecclesiastici scriptores eodem modo loquuti.

I. S. Iustinus et Athenagoras de mundi creatione nonnulla dixerunt, quae hoc loco explanare conabimur, ne molestiam legentibus facessant. Initium ducam ab his Iustini verbis ex Apol. I. c. 10: *Καὶ πάντα τὴν ἀρχὴν ἀγαθὸν ὄντα δημιουργῆσαι αὐτὸν ἐξ ἀμόρφου ὕλης δι' ἀνθρώπους δεδιδάγμεθα.* ,,Et cum bonus sit omnia illum ab initio ex informi materia propter homines condidisse scimus.“ Plures torsit illud *ἐξ ἀμόρφου ὕλης*, quod quidem alii expungendum duxerunt, alii emendandum, alii benignius interpretandum. Quinetiam videtur prima specie Iustinus cum Platone consentire de mundi creatione, quamvis ille materiam ex nihilo creatam fuisse ne suspicatus quidem sit. Sic enim loquitur in eadem Apol. I. c. 59: *Ἵνα δὲ καὶ παρὰ τῶν ἡμετέρων διδασκάλων (λέγομεν δὴ τοῦ λόγου τοῦ διὰ τῶν προφητῶν) λαβόντα τὸν Πλάτωνα μάθητε τὸ εἰπεῖν, ὕλην ἄμορφον οὖσαν στρέψαντα τὸν Θεόν, κόσμον ποιῆσαι, ἀκούσατε τῶν αὐτολεξεὶ εἰρημένων διὰ Μωσέως τοῦ προδεδηλωμένου πρώτου προφήτου, καὶ πρεσβυτέρου τῶν ἐν Ἕλλησι συγγραφέων· δι' οὗ μηνύον τὸ προφητικὸν Πνεῦμα πῶς τὴν ἀρχὴν καὶ ἐκ τίνων ἐδημιούργησεν ὁ Θεὸς τὸν κόσμον, ἔφη οὕτως· Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ Θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. Ἡ δὲ γῆ ἦν ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος, καὶ σκότος ἐπάνω τῆς ἀβύσσου· καὶ πνεῦμα Θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τῶν ὑδάτων. Καὶ εἶπεν ὁ Θεός· Γενηθήτω φῶς, καὶ ἐγένετο οὕτως. Ὥστε λόγῳ Θεοῦ ἐκ τῶν ὑποκειμένων καὶ προδηλωθέντων διὰ Μωσέως γεγενῆσθαι τὸν πάντα κόσμον, καὶ Πλάτων, καὶ οἱ*

ταῦτα λέγοντες, καὶ ἡμεῖς ἐμάθομεν, καὶ ὑμεῖς πεισθῆναι δύνασθε. „Atque ut a doctoribus nostris, id est a doctrina per prophetas vulgata, acceptum esse intelligatis, quod dixit Plato, Deum, cum materiam informem vertisset, mundum fecisse: audite quid totidem verbis dixerit Moses, primus prophetarum et scriptoribus omnibus vetustior, ut supra demonstravimus, per quem Spiritus propheticus quomodo mundum Deus initio et ex quibus condiderit declarat his verbis: *In principio fecit Deus coelum et terram. Terra autem erat invisibilis et incomposita, et tenebrae super abyssum; et Spiritus Dei ferebatur super aquam. Et dixit Deus: Fiat lux, et facta est lux.* Verbo igitur Dei ex subiectis et a Mose designatis rebus mundum universum esse conditum et Plato, et qui eadem ac ille dicunt, et nos ipsi didicimus, vobisque licet idem perspicere." Et c. 67 nulla materiae creationis facta mentione Deum ait, „cum materiam et tenebras vertisset, mundum effecisse."

Athenagoras docet in Apol. c. 10 Verbum prodiise, ut „materialium omnium, quae instar informis naturae et inertis terrae, partibus crassioribus commixtis cum levioribus, iacebant, idea et actus foret." Deum et materiam cum opifice et luto comparat c. 15: Ὡς γὰρ ὁ κεραμεὺς καὶ ὁ πηλὸς (ὕλη μὲν ὁ πηλός, τεχνίτης δὲ ὁ κεραμεύς), καὶ ὁ Θεὸς δημιουργός, ὑπακούουσα δὲ αὐτῷ ἡ ὕλη πρὸς τὴν τέχνην. „Quemadmodum enim figulus et lutum (materia quidem lutum, artifex autem figulus), ita Deus opifex et quae eius arti obsequitur materia." Et c. 19: Δεῖ δὲ καὶ τῇ ὕλῃ τεχνίτου καὶ ὕλης τῷ τεχνίτῃ. „Opus est autem et materiae opifex et materia opifici."

Ut solvatur difficultas, si qua insit his testimoniis, illud primum statuere possumus, Iustinum et Athenagoram sic de materiae creatione aliis in locis loquutos esse, ut eorum dubia non possit esse sententia. Iustinus in Cohort. c. 22 hoc discrimen esse statuit inter factorem et opificem, „quod factor, nulla re alia indigens, ex sua ipsius virtute et pote-

state faciat id quod fit; conditor autem accepta a materia operandi facultate construat id quod conditur." In eodem libro Platonem exagitat quod materiam aeternam et increatam putaverit, ut observavimus ad c. 23. Eumdem Platonem ait c. 30 legisse quidem sed non intellexisse initium libri Genesis, atque illud „Terra autem erat" intellexisse de terra praeexsistente, quia scilicet invisibilis et incomposita dicitur. Docet in Dialogo c. 5 animam, si increata esset, Deo aequalem futuram, ita ut ne Deus quidem cogere illam et vim inferre possit. Ex quo satis perspicitur, quantum ab illius mente abfuerit absurda materiae increatae opinio. In illo autem Apologiae loco, ubi Platonem laudat, materiae creationem leviter quidem et quasi transiens, sed tamen non obscure indicat. Ait enim his verbis „In principio creavit Deus coelum et terram" ea contineri, ex quibus Deus mundum condidit, quia coelum et terram, ut multi alii, materiam sive, ut ait Augustinus, semen coeli et terrae intelligebat. Athenagoras docet c. 4 materiam esse creatam et corruptioni obnoxiam, et c. 10 omnia per Verbum creata et ornata.

II. Quamvis Iustinus et Athenagoras idem de materiae creatione senserint ac Christiani omnes, interdum tamen nullam vel levem huius creationis mentionem faciunt, quia id ab eis non postulabat propositi ratio. Iustinus ubi Platonem laudat, ethnicos adducere conatur, ut ea non oderint in Christianis, quae in Platone mirantur, eisque platonicae doctrinae cum christiana similitudinem veluti quamdam illecebram praetendit. Quare tunc necesse non erat in Platone ignorationem materiae creationis exagitare, sed satius videbatur illius de mundo Dei sapientia creato sententiam laudare, ut ex Mosis haustam fontibus: quamvis materiam creatam Moses intelligat, ut Iustinus non obscure declarat, increatam Plato. Saepe alias laudatus Plato, quod reiectis aliorum philosophorum somniis mundum a Deo conditum docuerit, ut ad hunc Apologiae primae locum observavi. In alio loco, ubi Iustinus omnia ex informi materia docet a Deo

fuisse creata, apte et consequenter ratiocinatur. Probat enim „Deum non indigere materialibus hominum donis: omnia enim illum suppeditare . . . et cum bonus sit, omnia illum ab initio ex informi materia propter homines creasse.“ Necesse non erat in eiusmodi argumento materiam conceptis verbis creatam dicere; sed cum illam dispositam et ornatam fuisse ethnici concederent, satis erat hoc principio utentem demonstrare, Deum materialibus hominum donis non indigere. Sic etiam cum ait die solis Christianos convenire, quia haec dies est, in qua Deus tenebras et materiam vertit, ac Christus resurrexit, nihil dicit quod non verissimum sit, et ad Christianorum cultui approbationem conciliandam idoneum.

Non absimilis causa Athenagoram detinet, quominus materiam conceptis verbis creatam dicat in locis modo allatis. Quod ethnici libenter dabant materiam Deo ad artem obedire et subiici, eamque a Deo ornatam et divisam fuisse, id Athenagoras argumenti loco accipit c. 15, ut materiam probet Deo adaequandam non esse, ac proinde non colenda simulacra. Statuit c. 19 opus esse materiam opifici et opificem materiae; sed id statuit, ut aquam non esse omnium principium, nemine repugnante, demonstret. Atque ut Athenagoram pateat quadam veluti ad principia adversariorum accommodatione uti, ut eos facilius refellat: apponam exemplum ex libro De resurrectione mortuorum, ubi Deum ad vitam posse mortuos revocare sic probat c. 3: *Ἧς γάρ ἐστι δυνάμεως καὶ τὴν παρ' αὐτοῖς νενομισμένην ἄμορφον οὖσαν μορφῶσαι, καὶ τὴν ἀνείδεον καὶ ἀδιακόσμητον πολλοῖς καὶ διαφόροις εἴδεσι κοσμῆσαι . . . τῆς αὐτῆς ἐστι καὶ τὸ διαλελυμένον ἑνῶσαι, καὶ τὸ κείμενον ἀναστῆσαι, καὶ τὸ τεθνηκὸς ζωοποιῆσαι πάλιν, καὶ τὸ φθαρτὸν μεταβαλεῖν εἰς ἀφθαρσίαν.* „Cuius enim potestatis est informi, ut illi existimant, materiae formam affingere, et specie ac ornatu carentem multis varisque figuris ornare . . . eiusdem quoque est et dissoluta coagmentare et iacentia excitare, et mortua ad vitam revo-

care, et corrupta ad statum corruptionis expertem convertere." His verbis „informi, ut illi existimant, materiae" satis declarat Athenagoras se de mundi creatione praeclarius quam adversarios sentire, sed tamen argumenta ex ipsius materiae creatione non deducere, cum facile posset, ac iis, quae ab adversariis conceduntur, contentum esse, ut eo validius feriat ac omnem repugnandi locum praecludat.

III. Iustinus et Athenagoras ab usitata sacris et ecclesiasticis scriptoribus loquendi ratione minime discedunt. In libro Sapientiae cap. 11. v. 17 omnipotens Dei manus mundum *ἐξ ἀμόρφου ὕλης*, „ex informi materia," fecisse dicitur. Omisit haec verba latinus interpres. Observat Origenes lib. 5 De principiis hoc tantum in Scripturae loco vocabulum materiae hoc sensu usurpari. Citat eumdem locum Augustinus lib. 1 contra advers. legis et prophet. ac Deum observat „de materia quidem informi fecisse mundum, sed simul eam concreasse cum mundo."

Gregorius Nazianz. Carm. iamb. 18. pag. 205 sic loquitur: *Ὁ γὰρ σοφῷ τὰ πάντα ποιήσας λόγῳ . . . κόσμον τε τάξας τοῦτον ἐξ ἀκοσμίας.* „Sapiente nam qui cuncta Verbo condidit . . . inordinatoque ordinem huic mundo dedit." Et in Orat. 1. pag. 33 comparat turbulentos motus, quorum testis erat, cum indigesta materiae mole antequam Deus ordinem et ornatum, quem conspicimus, induceret. *Γέγονε δὲ τὰ πάντα ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς, ὅτε οὔπω κόσμος ἦν, οὐδὲ ἡ νῦν εὐταξία καὶ μόρφωσις, ἀλλὰ συγκεχυμένον τὸ πᾶν καὶ ἀνώμαλον ἐδεῖτο τῆς εἰδοποιοῦ χειρὸς καὶ δυνάμεως.* „Factaque omnia sunt ut ab initio, cum nondum mundus erat, nec pulchrá ea constitutio et formatio, quam nunc cernimus, sed omnia confusa et incondita formatricem manum et potentiam requirebant." Vid. Orat. 43. p. 699. Hieronymus ep. 82: „Rudis mundus, necdum sole rutilante, nec pallente luna, nec astris micantibus, incompositam et invisibilem materiam abyssorum magnitudine et deformibus tenebris opprimebat." Addit ad commendationem baptismi: „Solus Spiritus Dei in aurigae

modum super aquas ferebatur et nascentem mundum in figura baptismi parturiebat.“ Observationem mutuatus est Hieronymus a Tertulliano, qui in libro De baptismo cap. 3 sic loquitur: „Nam et tenebrae totae adhuc sine cultu siderum informes, et tristis abyssus, et terra imparata, et coelum rude: solus liquor, semper materia perfecta, laeta, simplex, de suo pura, dignum vehiculum Deo subiiciebat.“ Vid. Athanas. Orat. adv. gent. c. 38. 41. 42. In his testimoniis divina potentia non tam ab ipsa ex nihilo creatione laudatur, quam a mirabili ornatu, quem rebus creatis affinxit: quominus miremur, si scriptores in refellendis ethnicis occupati creationem materiae leviter attingunt, ac in considerando mundi ordine et descriptione libentius morantur, quia id magis ad profligandos adversarios appositum videbatur.

CAPUT III.

QUO SENSU IUSTINUS ASTRA GENTIBUS DATA AD COLENDUM DIXIT.

I. S. Martyris sententia explicatur et adversus Iurium defenditur. II. Iniquus Iurius in alios nonnullos ac praecipue in S. Augustinum.

I. Iurius in Historia critica dogmatum et cultuum ecclesiae Part. 4. pag. 711 praeclaram sibi occasionem de Iustino detrahendi nactus videtur, quia S. Martyr dicit Dialog. c. 121: *Τὸν μὲν ἥλιον ὁ Θεὸς ἐδεδώκει πρότερον εἰς τὸ προσκυνεῖν αὐτὸν ὡς γέγραπται, καὶ οὐδένα οὐδέποτε ἰδεῖν ἔστιν ὑπομείναντα διὰ τὴν πρὸς τὸν ἥλιον πίστιν ἀποθανεῖν.* „Solem quidem Deus dederat prius ad adorandum, sicut scriptum est: nec quisquam umquam exstitit, qui mortem propter fidem in solem oppeteret.“ Locus Scripturae a Iustino indicatus exstat Deuteronom. 4, 19, ubi sic legitur: „Ne forte elevatis oculis ad coelum videas solem et lunam et omnia astra coeli et errore deceptus adores ea et colas quae creavit Dominus Deus tuus in ministerium cunctis gentibus, quae sub coelo sunt.“ Habent LXX: *ἃ ἀπένειμε κύριος ὁ Θεός σου αὐτὰ πᾶσι τοῖς ἔθνεσι τοῖς ὑποκάτω τοῦ οὐρανοῦ.*

Iustinum igitur exagitat Iurius et alios, quos ei adiungit, nimirum Clementem Alexandrinum, Origenem et Augustinum, „quod sibi finxerint Moysem dixisse Deum distribuisse solem et lunam et stellas gentilibus, ut essent eorum dii ac ea adorarent, sibique reservasse populum Israel.“ Non in solos patres iniquus est Iurius, quibus eam sententiam attribuit, quam „sensui communi, rationi, et religioni ita contrariam esse“ ait, „ut mirum sit in eam incidisse Christianos;“ sed ipsi etiam Moysi iniuriam facit, dum fatetur „eius verba hunc sensum suscipere posse.“

Sed tamen S. Iustini verba aequis animis accepta nullam erroris suspicionem iniiciunt; non enim Deum dicit huic cultui veniam dedisse, aut solem et stellas creasse, ut adorarentur: iustam potius indicat excaecationem gentium, quae lege et miraculis et prophetarum oraculis deterritae ab hoc cultu, ut Iudaei, non fuerunt. Alium habemus in eodem Dialogo locum, qui Iustini verba aliter interpretari non sinit. Iustinum rogat Trypho c. 55, ut exsequatur quod se demonstraturum promiserat, alium esse praeter Deum Patrem, qui in Scripturis Deus ac Dominus vocatur; sed monet „ne solem et lunam dicat, quae scriptum est gentibus concessa a Deo fuisse, ut ea tamquam Deos colerent.“ Tum Iustinus sic respondet: „Non eram allaturus, Trypho, has demonstrationes, quibus eos condemnari scio qui haec et similia colunt, sed eas, quas contra nemo dicere poterit.“ Si in verbis Moysis condemnationem eorum, qui solem et stellas colunt, perspiciebat Iustinus, quis dubitet quin illa eodem sensu acceperit, quo haec S. Stephani de ipsis Iudaeis dicta accipiuntur, Act. 7, 42: „Convertit autem Deus et tradidit eos servire militiae coeli.“

Non absimili sensu Tertullianus lib. De idololatria c. 9 sic loquitur de magia et astrologia: „At enim scientia ista usque ad evangelium fuit concessa, ut Christo edito nemo exinde nativitatem alicuius de coelo interpretetur.“ Et non multo post: „Sed et alia illa species magiae, quae miraculis

operatur, etiam adversus Moysen aemulata, patientiam Dei traxit ad evangelium usque."

II. S. Clemens Alexandrinus astra gentilibus data existimat ut ex eorum aspectu ad creatoris cultum assurgant. Sic enim loquitur Strom. 6. p. 669: *Ἔδωκεν δὲ τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην καὶ τὰ ἄστρα εἰς θρησκείαν, ἃ ἐποίησεν ὁ Θεὸς τοῖς ἔθνεσι, φησὶν ὁ νόμος, ἵνα μὴ τέλεον ἄθεοι γενόμενοι, τελέως καὶ διαφθαρῶσιν.* „Dedit solem et lunam et astra ad colendum, quae Deus fecit gentibus, inquit lex, ne omnino facti athei, omnino etiam interirent." Etsi autem deteriores illos putat, qui ad simulacrorum cultum delabuntur, eos tamen damnari declarat, qui astra colunt. *Ναὶ μὴν κἀκεῖνοι οἱ ἀπὸ τῆς τῶν ἄστρων σεβάσεως μὴ ἐπαναδραμόντες ἐπὶ τὸν τούτων ποιητήν. Ὁδὸς γὰρ ἦν αὐτὴ δοθεῖσα τοῖς ἔθνεσιν, ἀνακύψαι πρὸς τὸν Θεὸν διὰ τῆς τῶν ἄστρων θρησκείας.* „Sed et illi quoque iudicantur, qui ab astrorum cultu non recurrerunt ad eorum creatorem. Haec enim via data fuit gentibus, ut per cultum astrorum suspicerent Deum."

Origenes tom. 2 in Ioann. eos qui ante ipsum dixerant solem et lunam et astra iis data esse, qui minus digni sunt, ut Deus deorum Deus ipsorum sit, in hanc sententiam verba Deuteronomii accepisse ait, „ut qui non possunt ad intelligibilem recurrere naturam, rebus corporeis ac sub sensum cadentibus divinitatem inesse suspicati, vel lubenter in his sisterent, non prolapsi ad idola et daemonia:" etsi enim „a Deo aberrant," tamen illorum errorem longe praeferendum eorum errori, qui Deos vocant opera hominum.

Eusebius Caesariensis Demonstr. evang. lib. 4. c. 8 idem docere hoc loco Moysem existimat ac Paulum in epist. ad Romanos 1, 19, et astra gentibus tradita dicit, „ne ad contrarias potestates et daemonia deflecterent: inde enim quodammodo illius, qui invisibilis est, conspectum veluti per quoddam speculum exhiberi."

Praecipue vero in S. Augustinum iniquus est Iurius, quem dum ait ad aliorum errorem proxime accedere, opinionem ei affingit, quam si habuisset Augustinus, longe deterius errasset. Sic interpretatur Deuteronomii locum (Qu. 54 in Deuter.): „Non ita dictum est, tamquam Deus praeceperit ea coli a gentibus, a solo autem populo suo non coli: sed aut ita dictum est, quod Deus praescierit gentes culturam exhibituras his coelestibus, et tamen hoc praesciens creaverit ea, eum vero populum suum futurum esse praesciverit, qui ista non coleret; aut *distribuit* dictum est, ut intelligatur usus qui commendatur in Genesi, ut sint in signa" etc. Inexcusabilis Iurius qui haec verba Augustini „et tamen hoc praesciens creaverit" ita reddit: „il n'a pas laissé de les créer dans cette vue," quasi scripsisset Augustinus: „et tamen eo consilio creaverit ut colerentur."

Statuere ergo possumus neminem ex antiquis patribus sensisse cultum astrorum Dei concessu permissum fuisse gentibus; sed omnes hanc superstitionem condemnant et astra gentibus data dicunt, vel ut ad creatoris contemplationem incitarent, vel ut ministrarent gentibus in signa et tempora, vel quia iusta excaecatione derelictae gentes ad hunc cultum prolapsae sunt. Isidorus Pelusiota neminem noverat qui eo errore laborasset aut laboraret, quem venerandis scriptoribus Iurius attribuit; sed si qui ita sentiant, eos inscitiae nomine condemnat. *Εἰ δέ τινες οἴονται ἀπονενεμῆσθαι πρὸς τὸ προσκυνῆσαι αὐτοῖς, λαμπρῶς τὴν οἰκείαν ἀπαιδευσίαν στηλιτεύουσι.* „Quodsi qui distributa putant ut adorentur, inscitiam suam ipsi manifeste produnt." Ipse vero, itidem ut alii patres, astra gentibus data pronuntiat „in disciplinam et institutionem et cognitionem, ut ex rerum creatarum magnitudine et pulchritudine invisibilis creator conspiciatur."

CAPUT IV.

DE ANGELORUM CULTU.

I. Insignis loci ex Apologia prima S. Iustini pravae interpretationes refelluntur. II. Athenagoras hunc locum imitatur. III. Nonnulla solvuntur et explicantur.

I. Exstat in Apologia prima S. Iustini insignis de angelis locus, qui et sua sponte indiget aliqua explanatione et ex variis interpretationibus, quibus agitatum fuit, in unam aliquam, quae fixa et immota sit, vindicandus est. Sic igitur S. Martyr c. 6: *Καὶ ὁμολογοῦμεν τῶν τοιούτων νομιζομένων θεῶν ἄθεοι εἶναι, ἀλλ' οὐχὶ τοῦ ἀληθεστάτου, καὶ Πατρὸς δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης, καὶ τῶν ἄλλων ἀρετῶν, ἀνεπιμίκτου τε κακίας Θεοῦ. Ἀλλ' ἐκεῖνόν τε, καὶ τὸν παρ' αὐτοῦ Υἱὸν ἐλθόντα καὶ διδάξαντα ἡμᾶς ταῦτα, καὶ τὸν τῶν ἄλλων ἑπομένων καὶ ἐξομοιουμένων ἀγαθῶν ἀγγέλων στρατόν, Πνεῦμά τε τὸ προφητικὸν σεβόμεθα, καὶ προσκυνοῦμεν, λόγῳ καὶ ἀληθείᾳ τιμῶντες, καὶ παντὶ βουλομένῳ μαθεῖν, ὡς ἐδιδάχθημεν, ἀφθόνως παραδιδόντες.* „Atque atheos quidem nos esse confitemur, si de opinatis eiusmodi diis agatur: secus vero si de verissimo illo, et iustitiae ac temperantiae, ac caeterarum virtutum Patre, nulla admixto vitiositate Deo. Sed eum et Filium, qui ab eo venit ac nos ista docuit, et caeterorum qui illum assectantur, eique assimilati sunt, bonorum Angelorum exercitum, et Spiritum propheticum colimus et adoramus, ratione et veritate venerantes, et ut quisque discere voluerit, citra invidiam, ut edocti sumus, impertientes."

Aliter hunc locum interpretantur Protestantes. Quidam, ut Bullus in Defensione fidei nicaenae pag. 118, sic accipiunt, quasi dicat Iustinus nos ista, nempe quae ad malos angelos persequutionum auctores spectant, ac simul quae ad bonos, a Christo didicisse: sed haec explicatio merito reiicitur a Grabio, qui tamen non valde meliorem affert. Statuit enim sic vertendum, ut nos Christus simulque angelos ista, nempe quae paulo ante de „iustitiae ac temperantiae ac caeterarum

virtutum Patre Deo" dicta sunt, edocuisse dicatur. Utraque interpretatio hoc vitio laborat, quod Iustini verba mirifice inter se nexa ac in unum et idem propositum pertinentia violenter detorqueat. Praeterea ex prima interpretatione semper sequitur colendos esse bonos angelos. Nam si Christus „ista" nos docuit, nempe malos esse daemones, qui colendi non sunt, ac deinde bonos esse, qui Filium Dei assectantur eiusque imaginem in se ferunt: annon inde sequeretur istis honorem et cultum esse adhibendum? Altera interpretatio perabsurde statuit et nos et bonos angelos a Christo „ista" edoctos esse, nimirum non colendos esse malos daemones. Nihil enim aliud vox „ista" significat hoc loco.

Quisquis sciet propositum esse S. Martyri, ut Christianos probet non esse atheos, fateri cogetur angelorum cultum ab eo praedicari. Id enim plurimum valebat ad propulsandam atheismi criminationem. Neque alio sensu imperatores Iustini verba accipere potuerunt, cum praesertim nihil aliud indicet constructio verborum: „Filium et caeterorum, qui illum assectantur eique assimilati sunt, bonorum angelorum exercitum colimus." Praeterea malis angelis, quos Christiani colere nolunt, opponuntur boni; iique Filium tamquam famuli assectari eumque imitari dicuntur, ut merito eos coli et malos reiici pateat.

II. S. Iustini vestigia premit Athenagoras in eodem refellendo crimine. Postquam enim unum in tribus personis Deum, Patrem et Filium et Spiritum sanctum, a Christianis coli docuit, tum vero sic ad angelos transit Legat. c. 10: *Καὶ οὐκ ἐπὶ τούτοις τὸ θεολογικὸν ἡμῶν ἵσταται μέρος· ἀλλὰ καὶ πλῆθος ἀγγέλων καὶ λειτουργῶν φαμεν. οὓς ὁ ποιητὴς καὶ δημιουργὸς κόσμου Θεὸς διὰ τοῦ παρ' αὐτοῦ λόγου διένειμε καὶ διέταξε περί τε τὰ στοιχεῖα εἶναι καὶ τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸν κόσμον καὶ τὰ ἐν αὐτῷ, καὶ τὴν τούτων εὐταξίαν.* „Neque his tamen theologiae nostrae ratio continetur: sed et multitudinem angelorum et ministrorum agnoscimus, quos creator et opifex mundi Deus per Verbum suum distribuit et ordinavit,

ut circa elementa, coelos, mundum et quae in eo sunt, eorumque temperationem versarentur.“ Haec angelorum et beneficiorum, quae ab eis accipimus, et obsequii, quod Verbo exhibent, commemoratio eumdem habet usum apud hunc scriptorem ac apud Iustinum, nempe ut a Christianis atheismi crimen depellatur. Quinetiam videtur prima specie Athenagoras longius ferri quam Iustinus. „Theologia“ enim apud antiquos significare solet naturae divinae praedicationem; atque hinc ansam arripuit Barbeyracus ad incusandum Athenagoram. Sed hac voce significari potest doctrina divinitus revelata: vel si divinae naturae cultum significet, non immerito cum hoc divinae naturae cultu Athenagoras honorem angelis adhibitum coniungit, quia ad Deum refertur quidquid honoris angelis exhibemus.

III. Displicere et molestiam facessere non debet, quod Verbo angelos adiungit Iustinus. Adiungit enim ut famulos et sectatores, idque Scripturae consentaneum. Nam in Apocalypsi 19, 14 de Verbo dicitur: „Et exercitus qui sunt in coelo, sequebantur eum in equis albis, vestiti bysso albo et mundo.“ Neque errandi locum reliquit S. Martyr, cum tam aperte declaret quantum intersit inter Filium et angelos: non magis profecto quam S. Ignatius, qui ait in epistola ad Romanos c. 12: *Πρέπει γὰρ ὑμῖν τοῖς καθ' ἕνα, ἐξαιρέτως καὶ τοῖς πρεσβυτέροις, ἀναψύχειν τὸν ἐπίσκοπον εἰς τιμὴν Πατρός, Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν ἀποστόλων.* „Decet enim singulos vestrum, et praecipue presbyteros, refocillare episcopum, in honorem Patris, Iesu Christi et apostolorum.“

Frustra obiicitur duplex illud verbum, *σέβομεν καὶ προσκυνοῦμεν*, „colimus et adoramus.“ Nam primum quidem ad angelos ipsos refertur, habita ratione discriminis, quod inter creatorem et rem creatam intercedit. Alterum autem nequaquam angelos necessario comprehendit. Saepe duo verba simul coniuncta non ad unam et eamdem rem, sed ad diversas iudicio legentium referuntur: cuius rei exemplum maxime appositum observavi in nota ad Quaest. 137 ad Orthodoxos.

CAPUT V.

THEOPHILI SENTENTIA DE STATU IN QUO CREATUS FUIT ADAMUS.

I. Infantiam Adamo tribuit Theophilus vel ob innocentiam vel ob recentem creationem. II. Multi alii eodem modo loquuti sunt. III. Singularis S. Clementis Alexandrini opinio.

I. Videtur prima specie Theophilus existimare Adamum in quodam infantiae statu creatum fuisse, ac ea scientia destitutum, quae virili aetati conveniat. Sed ne indicta causa damnetur, illius verba non perfunctorie examinanda. Sic igitur ille lib. 2. c. 25: *Οὐ γάρ, ὡς οἴονταί τινες, θάνατον εἶχε τὸ ξύλον, ἀλλ' ἡ παρακοή. Οὐ γάρ τι ἕτερον ἦν ἐν τῷ καρπῷ ἢ μόνον γνῶσις· ἡ δὲ γνῶσις καλή, ἐπὰν αὐτῇ οἰκείως τις χρήσηται. Τῇ δὲ οὔσῃ ἡλικίᾳ ὁ Ἀδὰμ ἔτι νήπιος ἦν, διὸ οὔπω ἠδύνατο τὴν γνῶσιν κατὰ ἀξίαν χωρεῖν. Καὶ γὰρ νῦν, ἐπὰν γεννηθῇ παιδίον, οὐκ ἤδη δύναται ἄρτον ἐσθίειν, ἀλλὰ πρῶτον γάλακτι ἀνατρέφεται, ἔπειτα κατὰ πρόσβασιν τῆς ἡλικίας, καὶ ἐπὶ τὴν στερεὰν τροφὴν ἔρχεται. Οὕτως ἂν ἐγεγόνει καὶ τῷ Ἀδάμ. Διὸ οὐχ ὡς φθονῶν αὐτῷ ὁ Θεός, ὡς οἴονταί τινες, ἐκέλευσε μὴ ἐσθίειν ἀπὸ τῆς γνώσεως. Ἔτι μὴν καὶ ἐβούλετο δοκιμάσαι αὐτόν, εἰ ὑπήκοος γίνεται τῇ ἐντολῇ αὐτοῦ. Ἅμα δὴ καὶ ἐπὶ πλείονα χρόνον ἠβούλετο ἁπλοῦν καὶ ἀκέραιον διαμεῖναι τὸν ἄνθρωπον νηπιάζοντα. Τοῦτο γὰρ ὅσιόν ἐστιν, οὐ μόνον παρὰ Θεῷ, ἀλλὰ καὶ παρὰ ἀνθρώποις, τὸ ἐν ἁπλότητι καὶ ἀκακίᾳ ὑποτάσσεσθαι τοῖς γονεῦσιν. Ἔτι δὲ χρὴ τὰ τέκνα τοῖς γονεῦσιν ὑποτάσσεσθαι. Εἰ δὲ χρὴ τὰ τέκνα τοῖς γονεῦσιν ὑποτάσσεσθαι, πόσῳ μᾶλλον τῷ Θεῷ καὶ πατρὶ τῶν ὅλων; Ἔτι μὴν καὶ ἄσχημόν ἐστι τὰ παιδία τὰ νήπια ὑπὲρ ἡλικίαν φρονεῖν· καθάπερ γὰρ τῇ ἡλικίᾳ τις πρὸς τάξιν αὔξει, οὕτω καὶ ἐν τῷ φρονεῖν.* „Neque enim, ut quidam existimant, mortiferum erat lignum, sed mandati praetergressio. Aliud enim non erat in ligno nisi scientia; bona autem scientia, si quis ea apte utatur. Qua autem aetate erat Adam, adhuc infans erat, necdum idoneus esse poterat qui scientiam perciperet. Nam et nunc infans, cum genitus fuerit, nondum potest panem

edere, sed primum lacte nutritur, deinde progrediente aetate etiam ad solidum cibum accedit. Idem quoque Adamo evenisset. Quaproter non invidens ei Deus, ut quidam existimant, interdixit ne de ligno scientiae comederet. Adhuc etiam volebat eum experiri et periclitari utrum sibi dicto auditurus esset. Simul diutius volebat simplicem et sincerum permanere hominem puerascentem. Hoc enim sanctum est non solum apud Deum, sed etiam apud homines, in simplicitate et innocentia subiici parentibus. Quodsi pueri summissi esse parentibus debent, quando magis parenti omnium Deo? Praeterea indecorum est pueros infantes plus sapere quam aetas postulet: quemadmodum enim nemo crescit aetate nisi quibusdam veluti gradibus, ita nec sapientia."

Ecquis non videt, si modo animum advertat, infantiam illam, quae Adamo tribuitur, metaphora non carere? 1°. Apparentem hanc infantiam repetit Theophilus tum ex recenti Adami creatione, tum ex medio illo statu, in quo creatus fuerat. Vixdum enim creatus fuerat, cum illum Deus in paradisum transtulit, „stimulos ei subiiciens proficiendi, ut augescens et tandem perfectus, imo declaratus deus sic in coelum ascenderet. Medius enim homo natus erat, nec omnino mortalis, nec prorsus immortalis." Inde ergo illa infantia, quod et recens creatus esset, et medius quodammodo creatus. Etsi enim maximarum rerum cognitione instructus erat, infantia videbatur haec scientia cum ea, quae in coelo promittebatur, comparata. Qualem autem scientiam Theophilus Adamo deferat etiam in illo, quem vocat, medio statu, perspici potest ex nominibus, quae omnibus animalibus Adam imposuit. Id enim maximae scientiae indicium esse existimat Theophilus lib. 2. c. 13. 2°. Puerum quodammodo dicit Adamum, ob simplicitatem et obsequium, quod Deo, ut filius patri, debebat. Hinc praeceptum illi impositum fuisse dicit, ut diu in illa veluti pueritia perseveraret: quod quidem nemo umquam de pueritia dixerit, quae cum imbecillitate animi et corporis coniuncta sit.

II. Theophilum imitatur S. Irenaeus, nec ab illius sententia recedit. Quod enim ait lib 3. cap. 22. n. 4: „Erant utrique nudi (in paradiso) et non confundebantur, quoniam paulo ante facti non intellectum habebant filiorum generationis: oportebat enim illos primo adolescere, dehinc sic multiplicari," id explicari potest ex cap. 23, ubi sic de poenitentia Adam loquitur n. 5: „Quoniam indolem et puerilem amiserat sensum, et in cogitationem peiorum venerat, frenum continentiae sibi et uxori suae circumdedit, timens Deum et adventum eius exspectans." Puerilis indoles et sensus, quae peccando amittuntur, quid aliud esse possunt, quam innocentia? Sic etiam Tertullianus in libro De velandis virginibus cap. 11: „Nam et principes generis Adam et Eva, quamdiu intellectu carebant, nihil agebant. At ubi de arbore agnitionis gustaverunt, nihil primum senserunt quam erubescendum. Itaque sui quoque sexus intellectum tegmine notaverunt."

Audiendus in eamdem sententiam Gregorius Nazianzenus, qui sic loquitur Orat. 38. pag. 619: *Θεωρία γὰρ ἦν τὸ φυτόν, ὡς ἡ ἐμὴ θεωρία. ἧς μόνοις ἐπιβαίνειν ἀσφαλὲς τοῖς τὴν ἕξιν τελεωτέροις, οὐ καλὸν δὲ τοῖς ἁπλουστέροις ἔτι καὶ τὴν ἔφεσιν λιχνοτέροις· ὥσπερ οὐδὲ τροφὴ τελεία λυσιτελὴς τοῖς ἁπαλοῖς ἔτι καὶ δεομένοις γάλακτος.* „Contemplatio erat haec arbor, quantum ipse contemplando assequor, ad quam iis solis tutus est ascensus qui animi habitu perfectiori sunt, haudquaquam autem bona simplicioribus adhuc animis atque appetitu avidiori praeditis, quemadmodum nec perfectus ac solidus cibus iis conducit qui tenera adhuc sunt aetate lacteque opus habent." His S. Gregorii verbis utitur ut suis S. Ioannes Damascenus lib. 2 De fide orthodoxa cap. 11.

Ioannes Chrysostomus, etsi copiose eos refellit Homil. 16 in Genesim, qui Adamum, postquam de ligno comedit, acquisivisse scientiam boni et mali dicebant, non tamen eum dubitat vocare tenerum puerum in Homil. 14. Ait enim: quemadmodum pater prolis amans tenero filio, *καθάπερ πα-*

τὴρ φιλόστοργος παιδὶ νέῳ, moderatam curam imponit, ne otio insolescat, ita Deum Adamo operationem et custodiam paradisi tradidisse. Theodoretus Quaest. 28 in Genesim sic loquitur: Οὐδὲ τὰ κομιδῇ νέα παιδία ἐρυθριᾶν πέφυκε τῆς ἐσθῆτος γεγυμνωμένα. Κατὰ βραχὺ δὲ τοῦ σώματος αὐξανομένου καὶ τοῦ νοῦ λοιπὸν ἀρχομένου τὴν οἰκεῖαν φύσιν ἐπιδεικνύναι, οὐκ ἔτι λοιπὸν φορητὴ τοῖς μειρακίοις ἡ γύμνωσις, ἀλλ' ἐρυθριῶσι καὶ περιβάλλονται. . . . Οὕτω καὶ οἱ περὶ τὸν Ἀδὰμ εὐθὺς μὲν διαπλασθέντες, οἷα δὴ νήπιοι καὶ εὐθυγενεῖς καὶ τῆς ἁμαρτίας ἀμύητοι οὐκ ᾐσχύνοντο δίχα περιβολαίων διάγοντες. Μετὰ δὲ τὴν πεῖραν τοῖς φύλλοις ἔνια τοῦ σώματος συνεκάλυψαν μόρια. „Pueri iuniores veste nudati erubescere natura non solent: paulatim autem crescente corpore, cum mens postea propriam naturam exercere coeperit, adulti iam non patienter ferunt se nudari, sed erubescunt et conteguntur. . . . Ita de Adam et de eius uxore sentiendum est, qui statim ubi formati sunt, velut infantes et recens nati, ac peccato nondum initiati, non afficiebantur verecundia sine amictu agentes. At post experientiam quasdam partes corporis foliis occultaverunt.“ Hic quoque infantia non in ignoratione consistit, sed in innocentia, qua peccato amissa stimulos concupiscentiae senserunt et pudore suffusi sunt.

III. Clemens Alexandrinus Protrept. pag. 69: Ὁ πρῶτος, ὅτε ἐν παραδείσῳ ἔπαιζε λελυμένος, ἐπεὶ (legendum videtur ἔτι) παιδίον ἦν τοῦ Θεοῦ. Ὅτε δὲ ὑπέπιπτεν ἡδονῇ . . . παρήγετο ἐπιθυμίαις ὁ παῖς, ἀνδριζόμενος ἀπειθείᾳ, καὶ παρακούσας τοῦ πατρὸς ᾐσχύνετο Θεόν. „Primus homo, quando in paradiso solutus ludebat, erat adhuc Dei puer. Postquam autem succubuit voluptati . . . abductus est cupiditatibus puer, vir factus inobedientia, et violato patris praecepto Deum affecit contumelia.“

Eumdem scriptorem suscepta cum haereticis controversia in nonnullas impulit coniecturas, quas hic referre non pigebit. Nam cum haeretici creatorem eiusque opera vituperarent, ac Adamum et Evam numquam matrimonio usuros

fuisse contenderent, nisi serpentis impulsu ad hanc coniunctionem incitati fuissent, negat Clemens in eo peccasse primos parentes, quod matrimonio usi fuerint, „sed quod ante tempus usi fuerint, utpote adhuc iuvenes.“ Ἐκινήθησαν δὲ θᾶττον ἢ προσῆκον ἦν ἔτι νέοι πεφυκότες ἀπάτῃ παραχθέντες. Strom. 3. pag. 470. Idem paulo ante coniiciendo dixerat, nempe pag. 466, hominem non vitio creationis aberrasse, sed amore voluptatis, „fortasse quia protoplastus noster tempus praevenerat atque intempestivam matrimonii gratiam appetiverat,“ τάχα που παραλαβόντος ἡμῶν τὸν καιρὸν τοῦ πρωτοπλάστου καὶ πρὸ ὥρας τῆς τοῦ γάμου χάριτος ὀρεχθέντος. Non ignota fuit S. Augustino haec peccati primorum parentum explicandi ratio. „Visum est et quibusdam,“ inquit lib. 2 De Genesi ad litteram n. 57, „duos illos primos homines nuptias suas furatos fuisse, et ante mixtos esse concubitu, quam eos qui creaverat copulasset, quam rem nomine ligni fuisse significatam, unde prohibiti erant, donec opportuno tempore iungerentur.“ Hanc opinionem reiicit S. Augustinus, „ut ridiculam et a rerum gestarum proprietate discedentem.“ Lenius agit cum iis qui existimabant „festinatione praevertisse illos homines appetitum scientiae boni et mali, et immaturo tempore percipere voluisse, quod eis dilatum opportunius servabatur.“ Hanc sententiam non improbat, modo veritas historiae non negetur. „Hoc,“ inquit, „si forte lignum illud non ad proprietatem, ut verum lignum et vera poma eius, sed ad figuram velint accipere, habeat exitum aliquem rectae fidei veritatique probabilem.“ Legendum: „nisi forte lignum,“ aut sensum frustra venabimur.

Videtur e Philonis hausta fontibus haec de matrimonii immaturo usu opinio. Is enim in libro De mundi opificio non modo serpentem interpretatur voluptatem, sed etiam „amorem inter Adamum et Evam supervenisse docet, et tamquam unius animalis duo dimidia separata in unum collecta coaptasse, indita utrique cupidine gignendi similem prolem per mutuam consuetudinem.“ „Haec cupido,“ inquit, „etiam

corporum voluptatem genuit, quae est origo iniquitatum et praevaricationum, quandoquidem talis voluptas mortali et misera vita immortalem et beatam commutavit." *Ὁ δὲ πόθος οὗτος καὶ τὴν τῶν σωμάτων ἡδονὴν ἐγέννησεν, ἥτις ἐστὶν ἀδικημάτων καὶ παρανονημάτων ἀρχή, δι' οὗ ὑπαλλάττονται τὸν θνητὸν καὶ κακοδαίμονα βίον ἀντ' ἀθανάτου καὶ εὐδαίμονος.*

CAPUT VI.

DE PECCATO ORIGINALI.

I. Iustinus regenerationis necessitatem deducit ex vitio primae generationis. II. Multa alia eiusdem testimonia. III. Tatianus Iustinum sequitur et imitatur. IV. Theophilus non minus diserte in eamdem sententiam loquitur.

I. Cum permagni esset momenti eorum errorem refellere, qui homines non libera voluntate, sed natura et necessitate bonos aut malos esse fingebant, saepe Iustinus impio commento catholicam doctrinam opponit. Sed altera ex parte non ignoravit S. Martyr, nec tacuit quid de libero arbitrio Adami ruina debilitato, quid de omnipotentis gratiae necessitate religio doceat. Operosius vestiganda illius doctrina, ut in re variis hominum iudiciis exagitata, partim Iustinum nulla peccati originalis cognitione imbutum fuisse existimantium, partim absurda illi de Christi gratia et de ethnicorum salute commenta affingentium.

Diserte docet S. Martyr baptismo non eas solum labes deleri, quas libere peccando, sed eam etiam, quam nascendo contraximus. Sic enim loquitur Apol. 1. c. 61: *Ἐπειδὴ τὴν πρώτην γένεσιν ἡμῶν ἀγνοοῦντες κατ' ἀνάγκην γεγεννήμεθα ἐξ ὑγρᾶς σπορᾶς κατὰ μίξιν τὴν τῶν γονέων πρὸς ἀλλήλους, καὶ ἐν ἔθεσι φαύλοις καὶ πονηραῖς ἀνατροφαῖς γεγόναμεν, ὅπως μὴ ἀνάγκης τέκνα μηδὲ ἀγνοίας μένωμεν, ἀλλὰ προαιρέσεως καὶ ἐπιστήμης, ἀφέσεώς τε ἁμαρτιῶν ὑπὲρ ὧν προημάρτομεν τύχωμεν ἐν τῷ ὕδατι, ἐπονομάζεται τῷ προελομένῳ ἀναγεννηθῆναι, καὶ μετανοήσαντι ἐπὶ τοῖς ἡμαρτημένοις, τὸ τοῦ πατρὸς τῶν ὅλων*

καὶ δεσπότου Θεοῦ ὄνομα. „Quandoquidem primam nostram generationem ignorantes necessitate quadam ex humido semine per mutuam parentum mixtionem geniti sumus, atque in pravis moribus et nefariis institutis educati: ut necessitatis et ignorationis filii non maneamus, sed electionis et scientiae, et remissionem peccatorum, quae prius commisimus, consequamur in aqua: super eo, qui regenerari voluerit et peccatorum egerit poenitentiam, nomen parentis universorum et domini Dei pronuntiatur." Nascimur ergo in peccato, si quidem ob hanc primam nativitatem egemus baptismo, qui nos regeneret. Nascimur filii necessitatis et ignorationis, nec possumus sine baptismo ex hoc miseriae statu emergere. Idcirco enim baptizamur, „ut non ignorationis et necessitatis filii maneamus."

II. In Cohort. c. 21, postquam dixit „primos homines," a quibus inducta deorum multitudo, „in memoria habuisse antiquam illam fraudem, qua maiores ipsorum decipere voluit humani generis hostis daemon, cum illos sic alloqueretur: *Si mihi obsequuti fueritis, eritis sicut dii,*" haec addit: „Igitur cum obsequuti fraudulento daemoni homines ac Dei praeceptum violare ausi essent, e paradiso exierunt; ac deorum quidem nomen in memoria habuerunt, sed non iam amplius a Deo nullos esse deos edocti sunt. . . . Eiecti igitur paradiso, seque ob eam tantum causam eiectos rati, quod Deo non paruissent, minime vero ob illam etiam, quod deos esse, qui nulli sunt, credidissent, nomen deorum genitis ex se postea hominibus tradiderunt." Primi illi homines, qui in memoria habuere fraudem maioribus suis Adae et Evae factam, ac posteris suis nomen deorum tradiderunt, quomodo dici possunt daemoni paruisse, praeceptum Dei violasse et e paradiso eiecti fuisse, nisi quia in Adamo peccaverunt? Similia mox proferemus ex Tatiano.

In eamdem sententiam loquitur in Dialogo cum Tryphone c. 88: „Neque etiam idcirco," inquit, „nasci et crucifigi sustinuit Christus, quod his rebus indigeret, sed pro genere

humano, quod ab Adamo in mortem et serpentis fraudem inciderat, unoquoque sua culpa improbe agente.“ Hic duplex peccati genus distinguitur: alterum omnibus commune; humanum enim genus serpentis fraudi succubuit, et morte damnatum fuit ob hoc delictum. At alia sunt peccata, quae sua quisque culpa libere committit. Illud *ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ* posset verti „per Adamum.“ Sed „ab Adamo“ retinere malim, quia magis conducit proposito Iustini, qui videtur demonstrare velle omnes homines, Iudaeis non exceptis, in Adamo peccasse. Et c. 100: „Filius Dei ex virgine genitus, ut, qua via a serpente inobedientia initium accepit, eadem dissolutionem acciperet. Nam cum virgo esset Eva et incorrupta, sermone serpentis concepto, inobedientiam et mortem peperit. Maria autem virgo, cum fidem et gaudium percepisset, nuntianti angelo laetum nuntium respondit (Luc. 1, 38): Fiat mihi secundum verbum tuum.“ Christum sine peccato genitum fuisse dicit c. 23, ut eum ab aliis Adami filiis secernat. „Si enim nec ante Abraham circumcisione, nec ante Moysen sabbato, feriis et muneribus opus erat: neque etiam similiter opus est, postquam secundum voluntatem Patris absque peccato ex virgine ab Abraham oriunda genitus est Filius Dei Iesus Christus.“

Non dubitat S. Martyr, quin omne hominum genus maledictione obnoxium fuerit ob hanc peccati orginalis labem, idque probat ducto argumento ex iis qui sub lege, et ex iis qui sine lege vixerunt. „Omne hominum genus,“ inquit Dial. c. 95, „maledictioni obnoxium reperietur. Maledictus enim secundum legem Mosis (Deuter. 29, 21) dictus est, *quisquis non permanet in eis quae scripta sunt in libro legis ut faciat ea.* Nemo certe omnia accurate observavit, neque id vos negare audebitis; sed alii aliis plus aut minus praecepta observarunt: quodsi eos, qui sub hac lege sunt, sub maledictione esse patet, quod non omnia observaverint, annon multo magis patebit gentes omnes, quae simulacra colunt,

pueris stupra inferunt et alia nefarie faciunt, sub maledictione esse?"

III. Iustini vestigia premit Tatianus, et generatim cum omnibus hominibus communicat peccatum Adami. „Ac initio quidem," inquit c. 13, „spiritus animae convictor erat, sed eam sequi nolentem deseruit." Et c. 11: „Non nati sumus ut moreremur, sed nostra culpa morimur. Perdidit nos libera voluntas; servi facti sumus qui liberi eramus; per peccatum venditi sumus. Nihil mali factum est a Deo; nos ipsi produximus vitiositatem: eam vero qui produxerunt, denuo etiam repudiare possunt." Statuit Tatianus ut miserias, quae ex peccato Adami fluxerunt, ita etiam illius peccatum ad nos omnes pertinere. Quemadmodum cum eo perditi et in servitutem redacti et venditi ac mortui sumus, ita etiam cum illo vitiositatem produximus.

Non mirum ergo si Tatianus, magistri Iustini vestigiis, primos deorum multitudinis monstratores paradiso eiectos fuisse ob hoc scelus et mortales factos fuisse dicit. „Verbi autem potentia," inquit c. 7, „cum in se praevideret quid esset, non illud quidem fato, sed libera eligentium voluntate eventurum, futurarum rerum eventus praedicebat, ac nequitiam interdictis prohibebat, eos autem laudabat qui boni permanerent. Postquam autem homines unum aliquem praeter caeteros, propterea quod primogenitus erat, callidiorem assectati sunt, ac eum, etsi legi Dei obluctabatur, pro Deo habuerunt, tum verbi potentia et inceptorem profligatae temeritatis et eius sectatores a sua consuetudine exclusit. Atque is quidem, qui ad imaginem Dei factus erat, discedente ab eo potentiore spiritu, fit mortalis; ille autem primogenitus propter transgressionem et ignorationem daemon esse incepit." Mira hic et digna quae observetur rerum confusio. Peccatum Adami cum peccato posteriorum, ac rursus istorum peccatum cum Adami peccato confunditur, quasi unum prorsus esset delictum. Unde illud, nisi quia in Adamo posteri peccarunt, et ab Adamo profluxit illa cordis pravitas, cui homines libere obsequendo cultum deorum induxerunt?

IV. Multa etiam occurrunt apud Theophilum Antiochenum testimonia, in quibus peccatum Adami ut unum et commune omnibus peccatum describitur. „Ferae autem dicuntur," inquit lib. 2. c. 17, ἀπὸ τοῦ θηρεύεσθαι, id est „ex eo quod efferatae fuerint: nihil enim mali a Deo factum, sed bona omnia et valde bona; sed peccatum hominis eas in vitium abduxit. Homine enim de via deflectente, ipsae quoque simul deflexerunt. Quemadmodum enim dominus domus cum praeclare se gerit, necessitatem servis affert recte vivendi, si vero peccaverit, eadem servi peccabunt: eodem modo contigit ut homo, qui dominus erat, peccaret et servi una peccarent. Cum autem redierit homo ad id quod secundum naturam est et finem peccandi fecerit, belluae quoque in pristinam mansuetudinem restituentur." Ut reditus ad iustitiam non soli Adamo, ita nec lapsus tribuitur, sed omnium communis est. In eamdem sententiam ait c. 26: „Quemadmodum vas si, postquam confectum fuerit, vitii aliquid habeat, refunditur et refingitur, ut novum et integrum fiat, idem homini mors affert: quodam enim modo confringitur, ut sanus in resurrectione inveniatur, id est mundus, iustus et immortalis."

Persuasum erat Theophilo nos cum Adamo morte damnatos non esse, nisi quia in Adamo peccavimus; neque enim Deum innocuis hanc poenam impositurum fuisse, ne ipse mortis auctor esse videretur. „Si immortalem ab initio fecisset, deum eum fecisset," inquit c. 27; „rursus si mortalem, videretur Deus causa illius mortis esse."

CAPUT VII.

DE CHRISTI GRATIA.

I. Caritas, quae legem adimplet, per fidem impetratur. II. Haec fides caritate animata gratiae donum est. III. Quam potens quamque efficax haec gratia. IV. Unica semper exstitit salutis via, fides caritate animata, quam gratia largitur. V. Quam immerito Iustinus salutem aeternam Socratis et Heracliti agnovisse dicatur. VI. Testimonia de Christi gratia ex Epistola ad Diognetum et Tatiani Oratione.

I. Ut lapsus homo sanetur, unicum remedium agnoscit

Iustinus, fidem quae per caritatem operatur, eamque gratuitate et omnipotentis gratiae donum esse declarat.

Iudaei, in quibus flectendis et permovendis mirabiles exstitere caritatis Iustini conatus, hanc praecipue moram eruditae illius disputationi attulerunt, quod legem sibi et filiorum Abrahae dignitatem satis magna esse ad salutem praesidia ducerent. Iustinum hortatur Trypho initio colloquii, ut primo circumcidatur, deinde observet, ut lege sancitum est, sabbata et dies festos et neomenias Dei, ac prorsus omnia faciat quae in lege scripta sunt. Sic enim fortasse misericordiam illi a Deo futuram. Miratur Trypho, cur Christiani, cum tanto virtutis colendae studio ferantur, legem Mosis non observent, c. 10. Auctor est eis, ut Christum Deum ex virgine genitum credere desinant, eumque potius hominem ex hominibus genitum dicant, ac legis accurata observatione consequutum ut Christus esset, c. 67. In hoc errore indormiebant Iudaei, a magistris suis decepti et lactati, a quibus hanc etiam stultissimam opinionem acceperant, „omnibus ex semine Abrahae secundum carnem editis, etiamsi peccatores et increduli et in Deum contumaces fuerint, regnum aeternum datum iri," c. 140.

Cum tanta esset Iudaeorum in lege fiducia, non segniter Iustinus in hoc minuendo errore elaborat, ac eadem saepe repetere non pigratur. Demonstrat iustitiam non in praeputii, sed in cordis circumcisione, non in externa ieiuniorum et sabbatorum observatione positam esse, sed in interioribus animi affectionibus, quas cum externis operibus coniungi prophetae praecipiunt. Hunc in usum testimonia ex Esaia et Mose depromit c. 14 et 15. Uno verbo nullam agnoscit iustitiam, quae non ex caritate proficiscatur. „Bifariam igitur," inquit c. 93, „distributa omni iustitia, in Deum et homines, quicumque, ait Scriptura, diligit Dominum Deum ex toto corde et ex totis viribus et proximum ut seipsum, is vere iustus fuerit." Nullam prorsus ignorationem admittit ne in perditissimis quidem, qua peccati expers sit quidquid

fit contra hoc duplex praeceptum. Sic enim ibidem loquitur: „Nam quae semper et ubique iusta sunt ac totam iustitiam in omni hominum genere exhibet Deus: nec ullum est genus, quod ignoret adulterium esse malum et fornicationem et homicidium et quaecumque alia similia. Quae quidem etiamsi omnes faciant, non tamen assequuntur, ut, cum ea faciunt, inique a se fieri igorent, iis exceptis, quicumque impuro spiritu pleni vel prava institutione et malis moribus ac nefariis legibus corrupti, naturales notiones amiserunt vel potius inhibitas tenent."

Sed caritatem, quae sola legem adimplet, fide comparari docet. „Qui ex gentibus," inquit c. 52, „per Christi fidem Dei cultores et iusti facti sumus, rursus eum venturum exspectamus." Hanc fidem caritate animatam eorum propriam esse statuit, c. 13 et 14, „qui non iam hircorum et ovium sanguine expiantur, aut vitulae cinere similaeve oblationibus, sed fide per sanguinem Christi et mortem eius, qui ea ipsa de causa mortuus est." Probat id S. Martyr ex capite 53 Esaiae, ubi Christus peccata nostra portare, et vulneratus propter delicta nostra dicitur, nosque eius livore sanari. Ex quo concludit quanta sit baptismi Christianorum sanctitas. „Itaque per lavacrum poenitentiae," inquit, „et cognitionis Dei, quod pro peccatis populorum Dei institutum est, ut clamat Esaias, nos credidimus: et testamur ipsum illud ab eo praenuntiatum baptisma, quod solum poenitentes expiare potest, hanc esse aquam vitae."

II. Duplici nomine conversionem cordis Christo attribuit, tum quia gratuita gratia voluntatem praeoccupat, tum quia potenter in nobis operatur velle et perficere. Gratuitam Christi gratiam pluribus locis praedicat. „Quid dicam," inquit Apol. I. c. 15, „innumerabilem eorum multitudinem, qui ex intemperantia conversi sunt, atque haec didicerunt? Non enim iustos aut pudicos ad poenitentiam vocavit Christus, sed impios et impudicos et iniustos. Sic enim ait: *Non veni vocare iustos, sed peccatores ad poenitentiam.*"

Christianos eodem modo ac Abraham vocatos esse pronuntiat Dialog. c. 119, ubi sic loquitur: „Quid igitur amplius hic Abrahae gratificatur Christus? Quod simili vocatione eum vocavit, cum e terra, quam incolebat, exire iussit, ac per illam vocem nos omnes vocavit, et exivimus ex illo instituto, in quo prave communi aliorum terrae incolarum more vivebamus; et cum Abraham sanctae terrae haeredes erimus, haereditatem in infinitum aevum accipientes, quippe cum filii Abrahae per similem fidem simus. Quemadmodum enim ille voci Dei credidit et reputatum est ei ad iustitiam, ita et nos, postquam voci Dei tum per apostolos Christi denuo praedicatae tum per prophetas promulgatae credidimus, ad mortem usque omnibus rebus quae in mundo sunt renuntiavimus.“ Saepe alias describit deterrimam illam gentilium vitam ac omnibus vitiis cumulatam, qualem Christiani duxerant, antequam a Christo vocarentur. Hinc cum sibi conscius esset non meruisse se ut ad fidem perveniret, pro Iudaeis precari non dubitabat, quos non modo non mereri, ut a Christo vocarentur, sed etiam omnes furoris sui conatus in Christianorum perniciem convertere videbat. „Nos autem,“ inquit Iudaeis c. 108, „nec vos odimus, nec eos qui talem de nobis opinionem a vobis acceperunt; sed precamur ut, vel nunc saltem poenitentiam agentes, misericordiam consequamini a perhumano et mirum in modum misericorde universorum parente Deo.“ Dei iudicium admiratur Iustinus in hoc Iudaeorum et Christianorum discrimine. „Nec frustra nos in eum credidimus,“ inquit c. 118, „nec ab iis, qui ita docuerunt, decepti sumus; sed et admirabili Dei providentia id contigit, ut vobis, qui Dei amantes et prudentes existimamini nec estis tamen, prudentiores nos et religiosiores inveniremur per vocationem novi et aeterni testamenti, id est Christi.“

Hanc doctrinam acceperat Iustinus ab optimo sene, cuius ex sermone initium habuit Christi cognoscendi. Sic ille discedens a Iustino perorat Dialog. c. 7: „Tibi vero precare ante omnia lucis portas recludi; neque enim haec quisquam

intelligere et perspicere possit, nisi cui Deus intelligere dederit et Christus eius." Haec autem non de singulari quadam ac sublimiori mysteriorum cognitione, sed de fide accipi debere ex eo perspicitur, quod Iustino nondum ad Christum converso non congruebat sublimis illa et extra ordinem mysteriorum cognitio, sed fides et assensus fidei elementis, quae senex ei tradere coeperat. Id confirmatur ex aliis locis. „Nobis igitur," inquit Dialog. c. 100, „Christus revelavit omnia, quaecumque ex Scripturis per gratiam eius intelleximus, eum agnoscentes primogenitum Dei esse et ante res omnes creatas, et patriarcharum filium, ut qui ex virgine ac eis orta caro factus, informis homo et inglorius et perpessionibus obnoxius fieri sustinuerit." Et c. 119: „Putatis futurum umquam fuisse, ut haec in Scripturis intelligere possemus, nisi voluntate illius, qui haec voluit, gratiam accepissemus intelligendi?" Hinc etiam c. 121: „Nobis datum est, ut eum audiamus et intelligamus, et salvemur per hunc Christum, et res Patris omnes cognoscamus." Non dubitabat Iustinus, quin, quos Deus „praedestinavit conformes fieri imaginis filii sui" (Rom. 8, 29), iis certissima ad salutem auxilia praeparaverit. In Dialogo, quem habuit cum Iudaeis, molestiam, quam ex illorum percipiebat pertinacia, ea spe molliebat, horum „aliquem ex eo reperiri posse semine, quod reliquum ad salutem aeternam factum est," c. 32. Et c. 64: „Nunc autem, quia iudicium Dei formido, de nullo ex vestro genere praeiudico, utrum is non sit ex eorum genere, qui secundum gratiam Domini Sabaoth salvari possunt. Quapropter, quamvis non probe agatis, pergam tamen, quidquid a vobis propositum aut contra fuerit dictum, ad id respondere." Quod gratuita misericordia aliis conceditur, id iusto iudicio aliis non concedi docet c. 55: „Non eram, inquam, allaturus, Trypho, has demonstrationes, quibus eos condemnari scio, qui haec et similia colunt, sed eas, quas contra nemo dicere poterit. Novae autem tibi videbuntur, quamvis quotidie a vobis legantur, ut vel ex hoc perspectum

habeamus, vobis ob vestram nequitiam a Deo potestatem sapientiae, quae illius verbis inest, intelligendae absconditam fuisse, nonnullis exceptis, quibus secundum summae suae misericordiae gratiam, ut ait Esaias, semen ad salutem reliquit, ne ut Sodomitarum et Gomorrhaeorum ita et genus vestrum periret."

III. Quam potens sit quamque efficax Christi gratia, quae nos ex servitute in libertatem vindicat, ex nonnullis testimoniis modo citatis existimari potest, velut ex iis, quae Iustino a venerabili sene dicta retuli. Fidem illam in Deum incarnatum, quae nos penitus renovat, ex illius omnipotenti voluntate repetit, qui Filium suum incarnari voluit. „Putatis futurum umquam fuisse, ut haec in Scripturis intelligere possemus, ni voluntate illius qui haec voluit gratiam accepissemus intelligendi (Dialog. c. 119)?" Christi potentiam in gentium conversione mirifice elucere docet. „Haec," inquit Apol. 2. c. 10, „Christus noster propria sua virtute perfecit." Mox Christianorum constantiam describens ait: „Haec enim virtus Patris inenarrabilis fecit, non humani sermonis instrumenta." Christi autem potentiam non tunc solum enituisse existimat, cum et apostolis invictam ad praedicandum evangelium constantiam afflavit, et eorum qui apostolos audiebant corda aperuit, sed etiam cum magos ad praesepe, in quo infans iacebat, attraxit. Sic enim loquitur Dialog. c. 78: „Nam et quod dicit Esaias, *Accipiet virtutem Damasci et spolia Samariae*, significabat nefarii daemonis, qui habitabat Damasci, potestatem a Christo statim atque natus esset victum iri, quod quidem factum esse demonstratur. Magi enim, qui ut spolia rapti fuerant ad malas quasque actiones, ad quas eos ille daemon impellebat, ubi Christum adoratum venerunt, defecere, ut manifestum est, ab ea, quae illos ut spolia rapuerat, potestate, quam nobis arcane Scriptura Damasci habitare indicat." Et c. 88: „Atque illud etiam vobis testimonio sit, quod vobis dixi ab Arabiae magis factum, qui, cum statim ac puer natus est venissent, adora-

verunt eum. Nam ut in lucem editus est, suam virtutem habuit." Quod ergo a daemonibus liberamur et daemones superamus, cum ex vitio ad virtutem emergimus, id Christi potentiae tribuendum est; non minus profecto, quam cum daemonia ex corporibus pelluntur. Id quoque declarat Iustinus. „Adiutorem enim illum," inquit eiusdem Dialog. c. 30, „et redemtorem appellamus, cuius vel nominis potentiam daemonia ipsa perhorrescunt, ac hodie per nomen Iesu Christi sub Pontio Pilato Iudaeae praeside crucifixi adiurata subiiciuntur."

Concessa in deserto curatio his, qui serpentum morsibus fuerant vulnerati, imago et figura exstitit salutis, quam a Christo accipimus. „Atque illam etiam figuram illudque signum," inquit Dialog. c. 91, „quod adversus serpentium morsus Israeli institutum est, ad eorum salutem erectum esse liquet, qui iam tum praenuntiatam fuisse credunt et mortem serpenti per eum, qui crucifigendus erat, futuram, et salutem iis, qui serpentis morsibus laesi ad eum, a quo crucifixus ille Filius in mundum missus est, confugiunt."

Crucis potentiam, quam unicornis cornibus in Scriptura designari putat, sic ibidem S. Martyr praedicat: „Illud autem: *His cornibus gentes petet inde usque ab extremo terrae*, id quod hodie in omnibus gentibus factum videmus demonstrat. Cornu enim petiti, id est compuncti, ex omnibus gentibus ab inanibus simulacris et daemonibus ad Deum conversi sunt." Caritas, quam Christus diffundit in corda nostra, saepe a Iustino depingitur sub imagine circumcisionis: et circumcisionem, quam Iosue cultris lapideis peregit, figuram exstitisse putat illius circumcisionis, quam a Christo accipimus. „Praeclare ergo in nobis agitur," inquit Dialog. c. 114, „qui cultris lapideis circumcisi sumus secunda circumcisione. Prima enim illa vestra ferro peracta est et peragitur; duro enim corde permanetis. Nostra autem circumcisio, quae secunda numero post vestram instituta est, per lapides acutos, id est per sermones apostolorum summi illius angularis

lapidis et sine manibus abscissi, circumcidit nos a simulacrorum cultu et ab omni prorsus pravitate. Quorum corda ita sunt pravitate circumcisa, ut laeti mortem oppetamus propter nomen praeclarae illius petrae, quae et in eorum corda, qui per ipsum diligunt Patrem universorum, aquam vivam emittit et eos potat qui aquam vitae sitiunt."

Mirabilem illam cordis circumcisionem, quam a Christo accipimus, novam quamdam generationem et creationem esse pronuntiat S. Martyr, Scripturarum auctoritate fretus. „Nos," inquit c. 135, „ex Christi utero recisi verum sumus Israeliticum genus." Et c. 138: „Christus, cum primogenitus esset omnis creaturae, rursus etiam factus est principium alterius generis ab ipso regenerati per aquam et fidem et lignum, quo mysterium crucis continetur."

Non minus elucet Christi potentia in perseverantiae dono. „Stolam eius," inquit c. 54, „Spiritus sanctus eos vocavit, qui per eum remissionem peccatorum acceperunt, in quibus virtute quidem semper adest, manifeste autem aderit in secundo adventu." Victores facit Christi gratia ex tentationibus, quibus nos diabolus impugnare non desinit. „Sed ut vobis rationem reddam," inquit c. 116, „de revelatione Iesu Christi sancti repeto sermonem, ac dico hanc quoque revelationem in nos factam esse, qui in Christum summum sacerdotem, hunc crucifixum, credimus; qui, cum in stupris ac omni prorsus sordida actione versaremur, per gratiam a nostro Iesu, secundum voluntatem ipsius Patris, concessam, sordida omnia quibus induti eramus mala exuimus: quibus diabolus instat semper adversans, ac omnes ad se trahere volens; sed angelus Dei, id est virtus Dei nobis per Iesum Christum immissa, increpat eum, et a nobis discedit. Ac tamquam ex igne extracti sumus, cum prioribus peccatis exuti, tum ex tribulatione eruendi, et ex incendio nobis a diabolo eiusque omnibus ministris immisso; ex quibus nos etiam rursus se extracturum Iesus Dei Filius, ac

praeparatis vestibus nos induturum, si mandata eius observemus, et regnum aeternum provisurum promisit."

Ex nova hac generatione, quam a Christo accepimus, sive ex illa caritate, quam in corda nostra diffundit, praeclara Iustinus argumenta ducit ad defensionem religionis christianae. „Si ergo novum testamentum," inquit Dialog. c. 11, „Deus institutum iri praedicavit, illudque in lucem gentium, videmus autem ac persuasum habemus per nomen ipsius Iesu Christi crucifixi a simulacris et ab alia nequitia homines ad Deum accedere, ac ne morte quidem proposita a confessione et pietate discedere: cum ex operibus, tum ex consequentibus miraculis licet intelligere hunc esse novam legem et novum testamentum et exspectationem eorum qui ex omnibus gentibus a Deo bona exspectant." Saepe alias Christum esse novam illam legem in vetere promissam contendit, quia scilicet Christus ipse per spiritum suum in nobis habitat, atque hanc legem in cordibus nostris scribit. Atque in hoc maximum Christiani et Iudaei discrimen constituit. Fatetur „quae natura praeclara et pia et iusta sunt, ea in lege Mosis his qui legi parent facienda praescribi" (c. 45). Legem autem illam, quae post mortem Mosis prodiit, utpote in psalmo 19 memorata, Christianorum propriam esse et in eorum cordibus scriptam sic probat c. 30: „Haec autem iudicia Domini nobis, quibus sapientiam praestiterunt, dulciora super mel et favum videri, ex eo perspicitur, quod ne morte quidem proposita adducamur, ut nomen eius abnegemus." Iudaeos autem sic compellat c. 93: „Vos autem neque in Deum, neque in prophetas, neque in vosmetipsos amorem umquam aut caritatem declarastis, sed semper, ut manifestum est, et simulacrorum cultores et iustorum interfectores vos praebuistis." Hinc tam saepe observat circumcisionem, sabbata, ferias et sacrificia Iudaeis ob peccata, veluti iugum, imposita fuisse, atque ut eorum reprimeretur improbitas, cc. 18. 19. 23. 91 et seqq. Christianorum autem baptismo Spiritum sanctum conferri; novum testamentum, non ut prius, sed sine metu

et tremore et fulguribus institutum fuisse c. 67; „ac duo intelligenda esse Iudae semina et duo genera, quemadmodum duas domus Iacob, alterum ex sanguine et carne, alterum ex spiritu,“ c. 135. Tanti momenti esse ducit legem a gratia distinguere, ut in hac distinctione cognitionem omnium mysteriorum reponere non dubitet, c. 44. Religionis christianae proprium esse docet hanc distinctionem demonstrare, c. 67.

IV. Fidem illam caritate animatam, quae gratuitae et potentis gratiae donum est, semper ad salutem fuisse necessariam, id est sub lege Mosis et ante ipsam legem, pluribus locis luculenter docet Iustinus. „Nam et ipse Abraham,“ inquit c. 23, „cum in praeputio esset, per fidem, qua credidit Deo, iustificatus et benedictus est.“ Vid. c. 92. Nullos prorsus electos agnoscit qui non hanc Abrahae fidem imitati fuerint. Sic enim refellit stultam illam opinionem, qua inflati Iudaei salvos se ob deductam ab Abrahamo originem futuros putabant. „Nemo,“ inquit c. 44, „ne ex illo quidem semine quidquam accipere potest, praeter eos, qui animo assimilati fuerint fidei Abrahae et mysteria omnia cognoverint, id est alia quaedam praecepta ad Dei cultum et iustitiae observationem, alia autem praecepta et opera vel ad Christi mysterium vel ob duritiam cordis populi vestri similiter esse descripta.“ Hanc distinctionem praeceptorum requirit ad salutem, quia, si quis iustitiam in sola circumcisione et sabbato et feriis positam existimet, in summa legis aeternae oblivione versabitur, nec proinde salvus esse poterit. Iustinum autem de illis etiam temporibus loqui, quae ante incarnationem Domini fluxerunt, manifestum est ex his quae statim addit: „Atque ita sese rem habere Deus apud Ezechielem (14, 20) pronuntiat in haec verba: Si Noe et Iob et Daniel depoposcerint vel filios vel filias, non dabitur eis.“ Ipse Iustinus paulo post (c. 45) declarat se de iis, qui sub lege fuerunt, haec dixisse. Quaerenti enim Tryphoni num ii, qui legem Mosis servarunt, salvi sint futuri

cum iustis, qui ante Mosem vixerunt, sic respondet Iustinus: „Cum ea protuli, Trypho, quae ab Ezechiele dicta sunt, *Etiamsi Noe, Daniel et Iob filios et filias suas deprecentur, minime eis concessum iri, sed pro se quemque sua ipsius videlicet iustitia salvum fore*, eos quoque, qui secundum legem Mosis vixerunt, salvos similiter futuros dixi."

Ad ea, quae hoc loco disputat Iustinus, infra revocat Tryphonem, qui c. 64, quasi non meminisset aut parum curaret, quae hactenus disputata fuerant, per se licere aiebat Christianis ut Iesum Christum colant, at Iudaeis Deum ipsum colentibus nihil opus esse ut Christum confiteantur aut adorent. Tum Iustinus leniter castigata hac Tryphonis pertinacia ait: „Si igitur animum ad ea quae ex Scripturis attuli advertissetis, eos etiam qui ex vestro genere salvantur per hunc salvari atque in eius parte esse intellexissetis profecto, nec me videlicet ea de re essetis percontati." Ea ergo revocat in memoriam quae c. 44 de iustis ante incarnationem mortuis dixerat.

Causam suam profecto prodidisset Iustinus, et arma adversariis ministrasset, si quem sine fide in Christum aeternam salutem assequutum esse concessisset: sed unam semper ac eamdem salutis viam exstitisse contendit. „Ac nos quidem," inquit c. 43, „qui per Christum ad Deum accessimus, non istam carnis circumcisionem accepimus, sed spiritualem, quam Henoch eiusque similes custodierunt." Et c. 113: „Lapideos igitur cultros verba eius (Christi) intelligemus, per quae tot a praeputio homines, qui in errore versabantur, cordis circumcisione circumcisi sunt, qua quidem ut ii etiam circumciderentur, qui circumcisionem ab Abrahamo initium ducentem habebant, iam tum Deus per Iesum hortatur, quippe cum eos, qui in sanctam illam terram ingrediebantur, a Iesu circumcisionem cultris lapideis dicat accepisse."

Adeo constabat Iustino fidem omnibus semper necessariam ad salutem fuisse, ut statuere non dubitet Deum calum-

niis expositum fore, si lex, quae certis locis et temporibus definita fuit, iustificasse dicatur. „Quodsi haec," inquit c. 23, „fateri nolimus, eveniet nobis ut in absurdas cogitationes incidamus, quasi non idem Deus fuerit temporibus Henoch et aliorum, qui nec circumcisionem carnis habuere nec sabbata et alia eiusmodi observarunt, quippe cum a Mose instituta fuerint, vel non eadem iusta ab omni semper hominum genere observari voluerit." Hinc etiam c. 92 iudaica instituta contemtu digna plurimis visum iri demonstrat, nisi idem ac Christiani respondeant Iudaei, si quis ex eis quaerat, „cur, cum Enoch et Noe cum filiis, et si qui alii eiusmodi, sine circumcisione et sabbatis Deo placuerint, tot elapsis aetatibus Deus per alios duces et alia instituta iustificari voluerit eos quidem, qui ab Abraham ad Mosem fuerunt, per circumcisionem, eos autem, qui post Mosem, tum per circumcisionem, tum per alia praecepta, id est sabbatum, victimas, libationes, dona." Num ergo Iudaeos, qui iustificationem in legis observatione ponebant, eiusmodi argumento confutasset Iustinus, nisi ipse fidem, cui iustificationem attribuit, ad omnes aetates et conditiones pertinere credidisset?

Ad omnes ergo aetates et conditiones referendum quod ait S. Martyr c. 28: „Quinetiam si quis Scytha sit aut Persa, habeat autem Dei cognitionem et Christi eius et sempiterna iusta observet, circumcisus est praeclara et utili circumcisione, et amicus est Deo, eiusque donis et oblationibus Deus delectatur."

V. Postquam Iustinus tam accuratum tamque vehementem redemtionis mysterii defensorem se praebuit, quis credidisset illum ob concessam Socrati et Heraclito et aliis eiusmodi aeternam salutem aut laudari aut vituperari potuisse? Hanc tamen ei opinionem affingunt non solum laudati in Epist. select. 24 Simonii to. 3, auctor Nodi praedestinationis soluti et Iacobus Payva in Explicationibus orthodoxis, sed etiam, quod magis mireris, doctissimus Senonensis abbas

Dissert. in epist. Pauli p. 67. „Iustinus Martyr," inquit, „statuit veteres philosophos, qui consentanee rationi vixerunt, iam tum, etsi Iesum Christum non cognoscebant, fuisse Christianos, quia illius praecepta et doctrinam sequebantur; tales fuisse apud Graecos Socratem et Heraclitum et nonnullos alios."

Locus ad Iustini criminationem iactatus exstat Apol. 1. c. 46: *Τὸν Χριστὸν πρωτότοκον τοῦ Θεοῦ εἶναι ἐδιδάχθημεν, καὶ προεμηνύσαμεν λόγον ὄντα, οὗ πᾶν γένος ἀνθρώπων μετέσχε· καὶ οἱ μετὰ λόγου βιώσαντες Χριστιανοί εἰσιν, κἂν ἄθεοι ἐνομίσθησαν· οἷοι ἐν Ἕλλησι μὲν Σωκράτης καὶ Ἡράκλειτος καὶ οἱ ὅμοιοι αὐτοῖς, ἐν βαρβάροις δὲ Ἀβραὰμ καὶ Ἀνανίας καὶ Ἀζαρίας καὶ Μισαὴλ καὶ Ἠλίας καὶ ἄλλοι πολλοί, ὧν τὰς πράξεις ἢ τὰ ὀνόματα καταλέγειν μακρὸν εἶναι ἐπιστάμενοι τανῦν παραιτούμεθα* etc. „Christum primogenitum Dei esse ac rationem illam, cuius omne hominum genus particeps est, didicimus et supra declaravimus. Et qui cum ratione vixerunt, Christiani sunt, etiamsi athei existimati sint, quales apud Graecos fuere Socrates et Heraclitus et eorum similes, apud barbaros autem Abraham, Ananias, Azarias, Misael et Elias, quorum actionibus aut nominibus recensendis, quia longum id esse scimus, nunc supersedemus. Similiter qui olim absque ratione vixere, improbi et Christo inimici fuere, et eorum qui cum ratione vivebant homicidae. Qui vero cum ratione vixerunt et vivunt, Christiani sunt et impavidi atque intrepidi."

Illud 1° observandum nobis est, non id hoc loco expendi a S. Martyre, quomodo salutem assequuti sint qui ante Christum in gentibus vixere, sed quomodo iuste damnati. Sic enim ipse sibi hanc quaestionem proponit: „Ne qui autem a ratione aberrantes, ad ea quae docuimus detorquenda, Christum dicant ante annos centum et quinquaginta natum a nobis dici sub Cyrenio, ac post illud tempus ea docuisse quae illum docuisse diximus sub Pontio Pilato, indeque consequi obiiciant, ut insontes sint homines omnes qui

ante illud tempus fuere: dubitationis solutionem occupabimus." Quidquid igitur virtutis Socrati et Heraclito et eorum similibus attribuere videtur, id eo spectat, ut nulla iuris naturalis violatio excusationis veniam habeat, quippe cum Christus ante incarnationem, quatenus Verbum est, omnibus hominibus lucem suam praetenderit. Idem docet Dialog. c. 93, nempe nihil prorsus praetexi posse ab his qui legem Dei violant, etiamsi perditissimi et corruptissimi sint.

2°. Si Iustinus salutem aeternam philosophis, qui ante Christum fuerant, concessisse dicitur, eadem illi erga eos qui post Christum fuere, ac ipsi Iustino aequales erant, lenitas et indulgentia erit attribuenda. Nam de utrisque dicit: „Qui cum ratione vixerunt et vivunt, Christiani sunt et impavidi ac intrepidi."

3°. Christianos esse dicit eos, qui vitam rationi consentaneam duxerunt, ut Socratem et Heraclitum, non quod isti per fidem in Christi sanguinem liberati a peccatis fuerint, sed quia, quidquid scientiae et virtutis in eis eluxit, id christianum est, utpote cum Christianis faciens et a Verbo omnem hominem illuminante donatum. „Quaecumque," inquit Apol. 2. c. 10, „praeclare umquam dixere aut excogitavere philosophi aut legumlatores, haec invento et considerato aliqua ex parte Verbo elaborarunt." Et c. 13: „Quaecumque apud alios omnes praeclare dicta, ea nostra sunt Christianorum." Sic Tertullianus [Apol c. 17] omnes homines naturaliter Christianos esse dicit, quia natura duce nonnulla dicere solent, quae christiana sunt. „Deus magnus et Deus bonus, et quod Deus dederit, omnium vox est. Iudicem quoque contestatur illum, Deus videt, et Deo commendo, et Deus mihi reddet. O testimonium animae naturaliter christianae!" Quid mirum ergo, si Christianos vocat Iustinus eos qui unum Deum esse docuerunt? „Horum omnium," inquit Apol. 2. c. 10, „longe firmissimus hac in re Socrates in eadem ac nos crimina vocatus est Nova enim daemonia

dixerunt ab eo induci, et quos civitas existimat Deos ab eo non existimari.“ At minime dissimulavit Iustinus, quid eiusmodi hominibus in Verbum incarnatum non credentibus defuerit, tum in iis quae ad cognitionem veritatis spectant, tum in iis quae ad vitam et mores. Postquam enim Verbi omne humanum genus particeps esse docuit, protinus revocat in memoriam, quae antea de incarnationis causa dixerat, nimirum ut indicet quid intersit inter eos, qui a Verbo aliquam veritatis particulam acceperunt, et eos, qui in idem Verbum incarnatum crediderunt. Hinc in Apol. 2. c. 8 et 10 declarat Christianos „non ad partem aliquam disseminatae rationis vitam instituere, sed ad totius, id est Christi, cognitionem et contemplationem.“ Particulam veritatis cognitam fuisse philosophis fatetur, sed obscure, ita ut secum ipsi pugnantia docuerint, c. 13, at eos tantum docet sanari posse qui in Christum credunt. „Natum enim,“ inquit, „ex ingenito et non enarrabili Deo Verbum secundum Deum adoramus, quandoquidem propter nos homo factum est, ut perpessionum nostrarum particeps factum medelam illis faceret.“

4°. Inest Iustini verbis acuta ratiocinatio, quam observare debuissent qui de illo detraxerunt: statuit malorum daemonum molitione persequutiones in Christianos excitari: quod quidem ne videatur incredibile, ea sumit argumenti loco quae viris virtutis laude insignibus evenerunt. Vera necne exstiterit illorum virtus, non examinat; satis ei est demonstrare „odio habitos fuisse qui quovis modo secundum rationem vivere et vitium fugere studuerint,“ Apol. 2. c. 8. Nemo sane dixerit veras virtutes a Iustino in athletis laudatas fuisse: quia tamen honorifica de illis erant hominum iudicia, id ad usus suos adiungit, ut Christianis, quorum tanta erat in morte oppetenda animi fortitudo, eadem laus non denegaretur. „Qui autem vera bona,“ inquit Apol. 2. c. 11, „ac minime fucata internoscunt, ii virtutis beneficio incorrupti. Quod quidem et de Christianis ac de athletis, iisque qui res eiusmodi gessere quales poetae de celebratis

hominum opinione diis scripsere, non insulsissimus quisque existimare debet, hoc ductus argumento, quod mortem, quae videtur fugienda, contemnamus.“ Ut de athletis ita et de philosophis loquitur Iustinus: ex opinata utrorumque virtute id excerpit commodi ad defensionem religionis, ut, qui de istis honorifice iudicant, eos de Christianis non sine summa iniquitate detrahere demonstret.

VI. Praestantissimae ad Diognetum epistolae auctor observat tam diu homines in summo miseriae statu relictos fuisse, ut tandem aliquando a Filio Dei redemti immeritos se gratiam accepisse faterentur. „Quamdiu igitur,“ inquit c. 8, „prudens suum consilium in mysterio retinebat, neglectui nos habere nullamque nostri curam gerere videbatur. ... Omnia igitur apud se sciebat una cum Filio oeconomicà suà scientià. Caeterum usque ad superius tempus sivit nos pro libito incertis motibus agitari, dum a voluptatibus et cupiditatibus transversi raperemur: non quidem quod ullo modo peccatis nostris gauderet, sed ea tolerans: neque illud quo iniustitia exercebatur tempus approbans, sed mentem iustitiae creans: ut cum eo tempore convicti essemus e propriis operibus vita esse indigni, tunc Dei benignitas nos ea dignaretur.“

Deum hominem factum fuisse probat ex illius adventus dignissimo monumento, cordium conversione et stabili ac firma iustitia, quam ab eo Christiani accipiunt. Observat non ministrum aliquem aut angelum a Deo missum fuisse, sed ipsum opificem et creatorem omnium. „Non vides,“ inquit c. 7, „quo plures suppliciis afficiuntur, tanto maiorem aliorum esse numerum? Haec non videntur ab hominibus fieri: haec adventus eius sunt indicia. Quis enim ex hominibus omnibus norat, quid esset Deus, priusquam ipse venisset?“ Dei voluntati acceptum refert quidquid nobis inest caritatis. „Postquam autem,“ inquit c. 10, „illum cognoveris, quanta te impletum iri laetitia existimas? Aut quantum diliges eum qui prior te ita dilexerit? Cum autem

diligere coeperis, imitator benignitatis eius eris. Ac ne mireris posse hominem esse imitatorem Dei. Potest eo volente."

Tatianus, qui nondum acceptam a S. Iustino doctrinam proiecerat, cum scripsit adversus gentiles, de auxilio Spiritus sancti, quem a Deo incarnato accipimus, nonnulla disserit, quae praetermittenda hoc loco non videntur. „Per se anima," inquit c. 13, „nihil aliud est quam tenebrae, nec quidquam in ea luminosum. Atque id ipsum est quod dicitur (Ioann. 1, 5): *Tenebrae lucem non comprehenderunt.* Neque enim anima Spiritum servavit, sed ab eo servata est et lux tenebras apprehendit. Est autem Verbum divina lux: tenebrae vero imperita anima. Quapropter si degat solitaria, deorsum ad materiam vergit, una cum carne moriens. Cum divino autem Spiritu copulata, non caret auxilio; sed eo ascendit quo deducitur a Spiritu Huius enim sedes in supernis: illius generatio in inferioribus locis. Ac initio quidem Spiritus animae convictor erat, sed eam sequi nolentem deseruit." Et c. 15: „Ac talis quidem naturae species, si se instar templi habeat, libenter illud incolit Deus per legatum Spiritum. Si vero tale non fuerit tabernaculum, praestat homo belluis sola voce articulata; caetera vero eiusdem est ac illae vivendi rationis, ut qui non sit similitudo Dei." Et c. 20: „Alae enim erant animae Spiritus sanctus, quem cum peccando proiecisset, volavit instar pulli et humi decidit: coelesti autem convictu delapsa inferiorum commercium appetivit. . . . Potest autem quisquis nudus est hoc ornamentum consequi et ad veterem cognationem redire."

CAPUT VIII.

EXPENDITUR S. IUSTINI AGENDI RATIO CUM CHRISTIANIS ADHUC LEGEM OBSERVANTIBUS.

I. Communicat cum his hominibus Iustinus, sed cautiones adhibet. II. Hanc lenitatem ipsum etiam tempus postulabat. III. Non solus ita sensit Iustinus.

I. Qui Iustinum cum Ebionitis Christi divinitatem ne-

gantibus pacem et communionem fovisse et fovendam existimasse volunt, his satis responsum est in observationibus ad c. 48 Dialogi, vel potius satis eos refellit ipsius loci, quo abutebantur, accuratior quam in superioribus editionibus interpretatio. Quod autem spectat ad eos, qui e circumcisione ad Christum conversi nonnulla iudaica instituta cum accurata in Christum Dominum fide iungebant, hos constat a S. Martyre reiectos non fuisse. Non tamen vituperabitur concessa infirmis hominibus venia, si consideremus cum Tillemontio, quibus eam Iustinus conditionibus restringat, quaeque in ecclesia de eiusmodi hominibus iudicia aut paulo ante Iustinum facta fuissent aut tunc etiam fierent.

Iustinum sic interrogat Trypho c. 46: „Si qui autem," inquit, „etiamnum ita vivere velint, ut Mosis instituta servent, et credant in hunc Iesum Christum crucifixum, agnoscentes eum esse Christum Dei, eique datum esse omnes omnino iudicare, ac regnum eius esse sempiternum: an ii quoque salvi esse possunt?" Visa est quaestio S. Martyri non facilis ad solvendum; examinandum esse putat, utrum haec legis observatio ab imbecillitate quadam animi proficiscatur, an a stulta opinione quasi lex necessaria sit ad salutem. Quare breviter repetit quod pluribus antea disseruerat, legis mosaicae praecepta ob duritiam cordis Iudaeorum instituta esse, ut variis hisce rebus admoniti Deum semper ante oculos haberent, sed ne sic quidem illos a simulacrorum cultu revocatos fuisse: contra Christianos, ne iis sacrificent quibus olim sacrificaverant, extrema supplicia perferre, et persuasum habere „quae ob duritiam cordis Iudaeorum instituta sunt, ea nihil ad iustitiae et pietatis observationem conferre."

Tum Trypho (c. 47): „Si quis haec ita se habere sciens, praeterquam quod hunc Christum esse agnoscat, eique videlicet credat et obediat, haec quoque instituta servare voluerit, utrum is salvabitur?"

Sic respondet Iustinus: „Ut mihi quidem videtur, o

Trypho, eiusmodi hominem salvum dico futurum: si modo caeteris hominibus, id est iis qui ex gentibus per Christum ab errore circumcisi sunt, omnino persuadere non conetur ut eadem ac ipse observent. Quale est quod et initio disputationis faciebas, cum pronuntiares salvum me non futurum, nisi haec observarem."

Rursum sic interrogat Trypho: „Cur igitur dixisti: *Ut mihi quidem videtur, salvus erit*, nisi quia sunt qui tales negent salvos futuros?" Respondet Iustinus: „Sunt, inquam, o Trypho, quique cum eis nec sermonis nec hospitii communione coniungi audeant: quibus ego non assentior; sed si ob animi infirmitatem etiam quaecumque nunc possunt ex iis, quae a Mose propter duritiam cordis populi instituta novimus, cum spe in hunc Christum et aeternorum ac naturalium iustitiae et pietatis praeceptorum observatione coniungere voluerint, modo cum Christianis et fidelibus vivere non recusent, nec iis, ut iam dixi, suadeant, ut similiter ac ipsi circumcidantur, aut sabbata et alia eiusmodi custodiant, eos suscipiendos esse, et cum iis omnium rerum communionem ut cum hominibus eodem modo affectis et fratribus tenendam esse censeo." Si quos tamen ex Christianis Iudaei ad legem fidei addendam adduxerint, eorum, qui fuerint decepti, salutem non omnino desperat. „Qui vero ab eis ad legis observationem cum confessione in Christum Dei coniungendam adducti fuerint, eos forsitan etiam salutem adepturos suspicor." Liquet a Iustino iis, quos ut fratres diligendos et omni caritatis ac communionis significatione devinciendos putat, duas tamen imponi conditiones. Prima est, ut ne legem ad salutem necessariam existiment. Dat illis veniam, si „ob animi imbecillitatem" legem observent, secus vero, si spem suam in mosaicis institutis, non in Christi sanguine constituant. Ipse Trypho hanc conditionem acceperat: nam cum dixisset Iustinus, „quae ad duritiam cordis instituta sunt, nihil ad iustitiae et pietatis observationem conferre," sic eum excipit Trypho: „Quid si quis,

cum haec ita se habere sciat" etc. Altera conditio est, ut Iudaei ad Christum conversi aequabili iure cum Christianis incircumcisis vivant, nec quemquam ad legis observationem adhortentur. Quamobrem non temere in hanc sententiam adductus est Iustinus, sed inita subductaque ratione, nec sine provisione incommodorum, quae ex ea consequi poterant.

II. Sed, quod Iustinum maxime tutatur, tum, cum haec dissereret, vixdum viginti anni, ut observat Tillemontius, effluxerant, ex quo lex mosaica in ecclesia Hierosolymitana desita erat observari. Certa et explorata res est ex Eusebii et Sulpicii Severi testimoniis. Eusebius sic loquitur Hist. lib. 4. c. 5: „Illud tantum ex veterum scriptorum monumentis didici, ad illam usque obsessionem Iudaeorum, quae imperante Hadriano contigit, quindecim episcopos continua successione illi ecclesiae praefuisse, quos omnes origine Hebraeos fuisse memorant, et fidem Christi sincere atque ex animo suscepisse. Adeo ut ab illis, qui de huiusmodi rebus iudicium ferre poterant, episcopali officio dignissimi censerentur. Quippe tunc temporis universa Hierosolymorum ecclesia conflata erat ex Hebraeis fidelibus, qui iam inde ab apostolorum aetate ad illam usque obsidionem permanserant, quo Iudaei iterum a Romanis deficientes, maximis praeliis domiti atque expugnati sunt." Sulpicius Severus, de hac loquens extrema obsidione, haec addit: „Quod quidem christianae fidei proficiebat: quia tum pene omnes Christum Deum sub legis observatione credebant. Nimirum id Domino ordinante dispositum, ut legis servitus a libertate fidei atque ecclesiae tolleretur. Ita tum primum Marcus ex gentibus apud Hierosolymam episcopus fuit."

III. Non solus in lenitatem inclinabat Iustinus; paucos sibi adversari indicat. „Sunt, inquam, o Trypho, quique cum talibus nec colloquii nec hospitii communione coniungi audeant: quibus ego non assentior." Lenitatem Iustini confirmat Origenes lib. 7 in epist. ad Rom., ubi sic loquitur:

„Christus, etiamsi incarnatus non fuisset, tamen natura imperium in omnes haberet. Non vult rationabiles spiritus ad obedientiam legis suae violenter inflectere, sed exspectat ut sponte veniant, et voluntate non necessitate bonum quaerant, et docendo magis quam temperando, invitando potius quam extorquendo persuadeat. Tametsi quis Iudaeus, verbi gratia, aut ex his, qui Severiani Tatianique appellantur, velit Christo credere, putet tamen non parum inesse momenti in observantia continentiae, vel eorum ciborum qui lege prohibentur, vel quos quasi castitati adversantes existimant nonnulli etiam Scripturarum auctoritate declinandos: huiusmodi hominem si perurgeas ad communes hominum cibos, nec dicas eum aliter posse salvari, vel ad fidem Christi et gratiam pervenire, nisi sumtis his quos refugit cibis, tunc vere bonum spiritalis sententiae blasphematur." Idem Origenes initio libri 2 contra Celsum tria distinguit Iudaeorum christianam fidem profitentium genera. Alii pristinos ritus reliquerant, cum eos spiritualiter intelligi debere existimarent; alii spirituali sensu interpretabantur, nec tamen observare desinebant; alii denique litterali sensui affixi observabant. Qui cum spirituali explicatione coniungebant ipsam rituum observationem, non alii videntur esse, quam ii qui legem ad salutem necessariam non esse fatebantur ac solam spem in Christo ponendam, cuius divinitatem cum aliis omnibus ecclesiae dogmatibus credebant.

Qui Recognitionum libros et Clementinas Homilias S. Clementi supposuit, scriptor Iustino aequalis aut suppar, videtur ex hoc Nazaraeorum sive Christianorum legem observantium numero fuisse. Nam cum Christi divinitatem pluribus locis praedicet, eumque Filium Dei et Filium hominis, Filium ab initio exsistentem, Filium coeli et terrae constitutorem vocet Homil. 18, idem tamen mosaicae legis retinentior videtur. Hinc Petrus sexcentis locis inducitur lustrationes iudaicas aut ipse usurpans, aut aliis praecipiens, nec cum ethnicis baptismo nondum initiatis comedens. Post epistolam Petri ad

Iacobum inducitur Iacobus graviter sanciens, ut libri Praedicationis Petri, nisi fideli circumciso, nemini committantur. Hunc Pseudo-Clementem eo tempore vixisse, quo legis observatio nondum ab omnibus instar haeresis damnabatur, argumento esse possunt quae et de ecclesia et de episcopis praeclare dicta interdum occurrunt. Ecclesiam navi comparat in ep. Clem. ad Iacob. p. 538, cuius proretam episcopum, nautas presbyteros appellat. Debitam episcopis obedientiam commendat pluribus locis, ut Recogn. lib. 3. cap. 66. Homil. 3. p. 597 et 598.

Laudanda sane eorum animi moderatio, qui evangelium mosaicis caeremoniis permiscere desierunt, ubi eas animadverterunt sine aliorum offensione observari non posse. At non defuerunt qui se ab his institutis, in quibus nati fuerant, abstrahi non paterentur. Nondum victa fuerat eorum pertinacia saeculo quarto, ut ex Hieronymo discimus. „Usque hodie," inquit in Epist. 80, „per totas orientis synagogas inter Iudaeos haeresis est, quae dicitur Minaeorum et a Pharisaeis usque nunc damnatur, quos vulgo Nazaraeos nuncupant, qui credunt in Filium Dei natum de virgine Maria, et eum esse dicunt qui sub Pontio Pilato passus est et resurrexit, in quem et nos credimus. Sed dum volunt et Iudaei esse et Christiani, nec Iudaei sunt nec Christiani." Non immerito Hieronymus tantam pertinaciam ut haeresim notavit, cum praesertim eiusmodi homines ab ecclesia catholica discessissent. Sed cum Iustinus hunc Dialogum haberet, id est annis viginti postquam legem nemine interpellante Hierosolymis observaverant, nonne aequius fuit eos lenitate allicere, quam ut haereticos tam cito adversari?

CAPUT IX.

DE SACROSANCTO EUCHARISTIAE SACRAMENTO.

I. Christianam de eucharistia doctrinam clare et nitide exponit Iustinus. II. Nulla in illius verbis figurae suspicio. III. Tam certo asseverat panem et vinum fieri carnem et sanguinem, quam Christum habuisse

carnem et sanguinem. IV. Omnipotentia Christi aeque mirabilis in utroque mysterio. V. Expenditur quid sibi velit apud Irenaeum eucharistia ex duabus rebus constans, terrena et coelesti. VI. Quo sensu dixit Tertullianus verba Christi idem valere atque „hoc est figura corporis mei.“ VII. Athenagoras adversus Allixium defenditur.

I. S. Martyr cum probe intelligeret mysteria vulgari non debere, sic cum Iudaeis in Dialogo disseruit, ut de eucharistia, cuius tunc explicandae nulla suberat necessitas, id tantum diceret, hoc sacrificium a Malachia praedictum esse, panem in eo et vinum adhiberi et Domini passionis memoriam recoli. Verum hac silentii lege adstrictum se esse non putabat, cum Christianorum causam apud imperatorem Antoninum ageret. Tunc enim vidit totam rem oculis imperatoris exponendam esse, ut, etiamsi absurda et incredibilis, saltem non impia, non detestanda et capitali supplicio digna videretur, ac si minus imperator doctrinae Christianorum assentiretur, saltem dum eos ingenue videt edisserere, quidquid maxime incredibile, maximeque absurdum videri poterat, nihil ab eis dissimulari, nullum in eorum mysteriis scelus admitti intelligeret. Narrat igitur panem ac poculum aquae et vini ei, qui fratribus praeest, post Scripturae lectionem, post adhortationes et preces offerri; quibus acceptis eum universorum Parenti per nomen Filii et Spiritus sancti gloriam et laudem emittere et eucharistiam prolixe facere; hoc alimentum sic consecratum a sacerdote eucharistiam vocari, nec fas esse ut quisquam illius particeps fiat nisi qui vera esse credat quae a Christianis docentur, et lavacro ad remissionem peccatorum et regenerationem ablutus sit, atque ita vitam instituat ut Christus tradidit. Cur autem tanta sit eucharistiae apud Christianos reverentia, sic rationem subiicit: *Οὐ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον οὐδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν· ἀλλ' ὃν τρόπον διὰ Λόγου Θεοῦ σαρκοποιηθεὶς Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, οὕτως καὶ τὴν δι' εὐχῆς λόγου τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐχαριστηθεῖσαν τροφήν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκείνου τοῦ σαρκοποιηθέντος Ἰησοῦ καὶ σάρκα καὶ*

αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι. Οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν ἐντετάλθαι αὐτοῖς· τὸν Ἰησοῦν λαβόντα ἄρτον, εὐχαριστήσαντα εἰπεῖν· Τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἀνάμνησίν μου· τουτέστι τὸ σῶμά μου· καὶ τὸ ποτήριον ὁμοίως λαβόντα καὶ εὐχαριστήσαντα εἰπεῖν· Τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου· καὶ μόνοις αὐτοῖς μεταδοῦναι. „Neque enim ut communem panem," inquit Apol. c. 66, „neque ut communem potum ista sumimus. Sed quemadmodum per Dei Verbum caro factus Iesus Christus salvator noster carnem et sanguinem habuit nostrae salutis causa, ita etiam illam, in qua per precem verba ipsius continentem gratiae actae sunt, alimoniam, ex qua sanguis et caro nostra per mutationem aluntur, incarnati illius Iesu et carnem et sanguinem esse edocti sumus. Nam apostoli in commentariis suis, quae evangelia vocantur, sic sibi mandatum esse tradiderunt: Iesum accepto pane, cum gratias egisset, dixisse: Hoc facite in meam commemorationem; hoc est corpus meum; similiter accepto calice, cum gratias egisset, dixisse: Hic est sanguis meus; ac ipsis solis tradidisse."

II. Nihil est in hoc testimonio, quod ad figuram pertrahi possit; nihil quod non adstruat diserte mirabilem illam panis et vini conversionem, quam semper docuit ecclesia. Illud 1° ex Iustini verbis perspicitur, quam in sententiam Christiani saeculo secundo verba Christi acciperent. Nemo enim negare possit necesse omnino fuisse, si qua figura in Christi verbis latebat, ut in ea explicanda plurimum operae insumeretur. Nam si idem semper ab omnibus dicebatur, nulla eiusmodi explicatione adhibita; si sacerdotes docebant panem consecratum esse corpus Christi, quia Christus accepto pane dixit: „Hoc est corpus meum," vinum consecratum esse sanguinem Christi, quia Verbum illud incarnatum accepto calice dixit: „Hic est sanguis meus;" si Christiani omnes nihil aliud ex his Christi verbis concludebant, nisi eucharistiam esse carnem et sanguinem Christi: nonne in certissimi principii loco statuere possumus, idem veteres

Christianos credidisse quod hodie credimus et tenemus? At quid Christiani saeculo secundo edocti fuerint, quid ex Christi verbis concluserint, an ambiguum esse possit, cum testis locuples Iustinus ex eo quod Christus dixerit: „Hoc est corpus meum, Hic est sanguis meus," omnes concludere declaret eucharistiam esse carnem et sanguinem Verbi incarnati?

III. 2°. Declarat S. Martyr non minus constanter credere Christianos eucharistiam esse carnem et sanguinem Verbi incarnati, quam ipsum Verbum nostrae salutis causa carnem et sanguinem habuisse. „Quemadmodum Iesus Christus carnem et sanguinem habuit nostrae salutis causa, ita etiam eam alimoniam incarnati illius Iesu carnem et sanguinem esse edocti sumus." Manifesta comparatio utriusque mysterii, incarnationis et eucharistiae. Christi carnem tunc impugnabant omnes fere haereses, ut omittam Deum incarnatum ethnicis semper et Iudaeis displicuisse. At quo maiores incredulorum in hoc mysterio evertendo conatus, eo maior in defendendo catholicorum constantia. Num ergo antiquae fidei illustrius testimonium requiri possit, quam hoc Iustini? Si eucharistiam absentis corporis figuram esse existimasset, an Christianos credere dixisset, panem et vinum post consecrationem esse carnem et sanguinem Domini, quemadmodum Christus non formam et figuram carnis et sanguinis, ut tot haereses fingebant, sed veram carnem verumque sanguinem habuit?

IV. 3°. Verbi omnipotentiam non minus admiratur S. Martyr in eucharistia, quam in incarnatione. His enim verbis, „per Verbum Dei caro factus Iesus Christus," persona Verbi non separatur ab homine ex virgine genito, nec ulla huius erroris in S. Martyre suspicio; sed idem hic docet, quod tot aliis locis, ipsum Verbum sibi in utero virginis carnem formasse. Quamobrem in eo eucharistiam cum incarnatione comparat, quod quemadmodum in incarnatione caro Verbi ab ipso Verbo corpus assumente perfecta est, ita etiam in eucharistia panis et vinum caro et sanguis fiant

„per precem verba ipsius continentem,“ id est omnipotentia eiusdem Verbi, cuius verba exhibet precatio. Credebat ergo Iustinus carnem Christi eadem omnipotentia, qua in utero Virginis formata est, in eucharistiae sacramento praesentem apponi.

4°. Iustinus imperatores alloquebatur, quos permagni intererat de rebus Christianorum apte et dilucide erudiri, quippe cum hactenus de Christianis ex iniquo rumore diiudicassent. Quare magna cautio exstitit, ne aut latentem in Christi verbis figuram non viderent, si corpus Christi vere eucharistiae sacramento non continetur, aut, si vere continetur, ne totam rem, ut fabulam anilem, reiicerent. Primo incommodo facile occurri poterat: tantum voces explicaret Iustinus, nihil supererat absurdi, sed soluta et expedita erant omnia. Ad alterum autem requirebatur, ut hoc mysterium non sine certissimis argumentis a Christianis credi demonstraret.

Utram viam sequutus sit, in ambiguo esse non potest. Nusquam enim ad eam rei explicandae rationem descendit, quae tam facilis tamque expedita ac simul tam necessaria fuisset, ut panem et vinum vere corpus Christi non esse, sed ad hoc corpus significandum adhiberi admoneret. Nihil eiusmodi factum a S. Martyre; sed in id totus incumbit, ut hoc mysterium non sine gravissimis causis credi demonstret. Duo requirebantur in re tanti momenti: primo ut omnipotens sit, qui eam a se perfici dixerat; deinde ut nulla eius verbis insit obscuritas. Utroque argumento nititur Iustinus, dum Christianorum fidem inde repetit, quod Verbum illud, quod sibi in utero virginis carnem formavit, accepto pane dixerit: „Hoc est corpus meum,“ et accepto calice: „Hic est sanguis meus.“ Quo sensu nos eucharistia ali doceat, itidem ut alii patres; vide [Massueti] Dissert. 3 in Iren. art. 7. n. 94 et 95.

V. Si Iustino ethnicos alloquenti talem usum praebuit eucharistia, quanto magis adversus haereticos scribenti arma

ministravit, quorum ad errores profligandos maxime apposita est? Negabant illi Christum mundi creatoris filium esse: sed patrem Christi deum quemdam creatore excelsiorem sibi fingebant. At quomodo Christus aliena et a se non creata ad consecrationem eucharistiae adhibuisset? Negabant carnis resurrectionem. At quomodo caro, quae corpore et sanguine Domini pascitur, aeterno addicta esse possit interitui? Negabant veram carnem a Christo assumtam. Hanc quoque impietatem refellebat eucharistia, quae est communicatio corporis et sanguinis Christi. „Sanguis enim non est nisi a venis et carnibus et a reliqua, quae secundum hominem est, substantia, quae vere factum est Verbum Dei," inquit Irenaeus lib. 5. c. 2. Non dubium igitur, quin S. Martyr haec argumenta ante Irenaeum et Tertullianum frequentaverit tum in libro contra Marcionem, tum in alio adversus omnes haereses scripto. Quare non mihi videbor ab illius defendendae doctrinae proposito discedere, si hoc loco explanare aggrediar duo magni momenti testimonia, alterum S. Irenaei, alterum Tertulliani, quae, etsi strenuos defensores habuere, videntur tamen uberiorem lucem ad contextuum intelligentiam requirere. Praeterea hac Irenaei et Tertulliani adversus eos, qui carnem Christi negabant, disputatione in tuto collocabitur Athenagorae doctrina, quem Petrus Allixius a corporibus redivivis sanguinem removisse, ac in eucharistia sanguinem Christi non agnovisse contendit.

Sic igitur Irenaeus lib. 4. c. 18. n. 5: *Πῶς ... τὴν σάρκα λέγουσιν εἰς φθορὰν χωρεῖν, καὶ μὴ μετέχειν τῆς ζωῆς, τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος τοῦ κυρίου καὶ τοῦ αἵματος αὐτοῦ τρεφομένην; Ἢ τὴν γνώμην ἀλλαξάτωσαν, ἢ τὸ προσφέρειν τὰ εἰρημένα παραιτείσθωσαν. Ἡμῶν δὲ σύμφωνος ἡ γνώμη τῇ εὐχαριστίᾳ, καὶ ἡ εὐχαριστία ... βεβαιοῖ τὴν γνώμην. ... Προσφέρομεν δὲ αὐτῷ τὰ ἴδια, ἐμμελῶς κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν ἀπαγγέλλοντες. καὶ ὁμολογοῦντες σαρκὸς καὶ πνεύματος ἔγερσιν. Ὡς γὰρ ἀπὸ γῆς ἄρτος προσλαμβανόμενος τὴν ἔκκλησιν τοῦ Θεοῦ οὐκέτι κοινὸς ἄρτος ἐστίν, ἀλλ' εὐχαριστία, ἐκ δύο πραγμάτων συνεστη-*

κυῖα, ἐπιγείου τε καὶ οὐρανίου· οὕτως καὶ τὰ σώματα ἡμῶν μεταλαμβάνοντα τῆς εὐχαριστίας μηκέτι εἶναι [leg. *ἐστὶ*] *φθαρτά, τὴν ἐλπίδα τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα.* „Quomodo autem rursus dicunt carnem in corruptionem devenire, et non percipere vitam, quae corpore Domini et sanguine alitur? Ergo aut sententiam mutent, aut abstineant offerendo quae praedicta sunt. Nostra autem consonans est sententia eucharistiae, et eucharistia rursus confirmat sententiam nostram. Offerimus enim ei quae sunt eius, congruenter communicationem et unitatem praedicantes (graece: „confitentes resurrectionem") carnis et spiritus. Quemadmodum enim qui est a terra panis, percipiens invocationem Dei, iam non communis est panis, sed eucharistia, ex duabus rebus constans, terrena et coelesti: sic et corpora nostra, percipientia eucharistiam, iam non sunt corruptibilia, spem resurrectionis habentia." Sola ecclesia in celebranda eucharistia communicationem et unitatem praedicat, quia sectae non recte dividunt, ut n. 3 dicebat, „eam quae est ad proximum communionem." Resurrectio corporis et spiritus sive animae, quam ecclesia docet, loquendi ratio est apud antiquos usitata, ut observavi ad Theophili Antioch. lib. I.

Sed quod praecipue observandum nobis est, in his verbis, „eucharistia ex duabus rebus constans, terrena et coelesti," duo diversi, pro diversis temporibus, eucharistiae status considerantur. Primo res terrena est, sive „panis qui est a terra," uno verbo „panis communis"; deinde fit eucharistia, hoc est corpus et sanguis Domini. Duplicem illum ex successione statum praeclare in alio etiam loco describit Irenaeus. *Καὶ ὅνπερ τρόπον τὸ ξύλον τῆς ἀμπέλου κλιθὲν εἰς τὴν γῆν τῷ ἰδίῳ καιρῷ ἐκαρποφόρησε, καὶ ὁ κόκκος τοῦ σίτου πεσὼν εἰς τὴν γῆν καὶ διαλυθεὶς πολλοστὸς ἠγέρθη διὰ τοῦ Πνεύματος τοῦ Θεοῦ, του συνέχοντος τὰ πάντα· ἔπειτα δὲ διὰ τῆς σοφίας* [add. *τοῦ Θεοῦ*] *εἰς χρῆσιν ἐλθόντα ἀνθρώπων καὶ προσλαμβανόμενα τὸν λόγον τοῦ Θεοῦ εὐχαριστία γίνεται, ὅπερ ἐστὶ σῶμα καὶ αἷμα τοῦ Χριστοῦ· οὕτως καὶ τὰ ἡμέτερα σώματα*

ἐξ αὐτῆς τρεφόμενα καὶ τεθέντα εἰς τὴς γῆν καὶ διαλυθέντα ἐν αὐτῇ ἀναστήσεται ἐν τῷ ἰδίῳ καιρῷ, τοῦ λόγου τοῦ Θεοῦ τὴν ἔγερσιν αὐτοῖς χαριζομένου εἰς δόξαν Θεοῦ καὶ πατρός. „Et quemadmodum lignum vitis," inquit lib. 5. c. 2. n. 2, „depositum in terram suo fructificat tempore, et granum tritici decidens in terram et dissolutum multiplex surgit per Spiritum Dei, qui continet omnia; quae deinde per sapientiam [Dei] in usum hominis veniunt et percipientia verbum Dei eucharistia fiunt, quod est corpus et sanguis Christi: sic et nostra corpora ex ea nutrita et reposita in terram et resoluta in ea resurgent in suo tempore, Verbo Dei resurrectionem eis donante, in gloriam Dei Patris." Non potest hic successio diversorum statuum non animadverti, nisi quis caecutiat. Primo res terrena est, nempe id „quod depositum in terram suo fructificat tempore" et venit in usum hominum estque panis communis, deinde „corpus et sanguis Christi," sive res coelestis.

Ipsa etiam eucharistiae cum duplici corporum nostrorum statu comparatio ante oculos ponit duorum in eucharistia statuum successionem. Comparatur mutatio cum mutatione, res terrena, quae fit res coelestis, sive panis communis, qui fit corpus Christi, cum corpore corruptibili, quod fit corpus incorruptibile. Res autem eodem tempore ac sine ulla successione terrena et coelestis, corruptibilis et incorruptibilis quid afferet momenti ad corporum, quae nunc corruptibilia sunt, futuram incorruptibilitatem?

Illud quidem inest discriminis inter illam mutationem, quae fit in eucharistia, et eam, quae corporibus nostris promissa est, quod panis substantia mutetur in aliam longe dissimilem, nostris autem corporibus substantiam suam retinentibus qualitas tantum accessura sit. Sed ex hoc discrimine praeclarior evenit comparatio. Probat enim Irenaeus minus miraculum ex maiore, ut controversum ex non controverso. Quinetiam absurda esset illius ratiocinatio, nisi substantiam panis penitus mutari ac nullam prorsus superesse dicamus.

Quocumque enim honore panis augeatur: si panis esse non desinat, longe mirabilior erit corporum nostrorum mutatio. quae non solum acquirent incorruptionis decus, sed etiam ex mortuis et dissolutis ac in varias mundi partes dissipatis eadem quoad substantiam fient corpora, superaddito incorruptibilitatis dono.

Praeterea duas mutationes in pane considerat Irenaeus: primam, qua ex tritico decidente in terram et dissoluto „multiplex surgit per Spiritum Dei," fitque panis ad hominum usus; alteram, qua percipiens Verbum Dei fit corpus Christi. Posterior mutatio longe mirabilior quam prima. Nam comparantur quidem cum utraque nostra corpora, „quae ex eucharistia nutrita, et reposita in terram et resoluta in ea, resurgent suo tempore." At resurrectionis effectrix est sola illa panis in corpus Christi mutatio, quae nulla prorsus erit, si panis supersit substantia.

VI. Locus Tertulliani legitur in libro 4 adv. Marcionem c. 40, ubi sic loquitur: „Professus itaque se concupiscentia concupisse edere pascha ut suum (indignum enim, ut quid alienum concupisceret Deus) acceptum panem et distributum discipulis corpus suum illum fecit, „Hoc est corpus meum" dicendo, id est figura corporis mei. Figura autem non esset, nisi veritatis esset corpus. Caeterum vacua res, quae est phantasma, figuram capere non posset. Aut si propterea panem corpus sibi fecit, quia corporis carebat veritate, ergo panem debuit tradere pro nobis. Faciebat ad vanitatem Marcionis, ut panis pro nobis crucifigeretur."

Huius loci aliam explicationem Perronius, aliam auctores Perpetuitatis fidei attulerunt: sed utraque Tertulliani sententiam in tuto posuit et illius testimonio abutendi facultatem adversariis praeripuit. Nihil obstat quominus tertiam afferamus, quae eidem proposito communiter conducat.

„Figuram" intelligit Tertullianus id quod substantiam aliquam exterioribus signis circumscribit; unde ait: „Vacua res, quae est phantasma, figuram capere non posset:" solum

corpus solidum sub figura latere potest. Quare Christi verbis hunc sensum assignat: „Hoc est corpus meum,“ id est figura quae corpus meum circumscribit, et sacramentum quo mei corporis substantia continetur.

Cur hanc Christi verbis explicationem subiiciat Tertullianus, facile causa repetitur ex Marcionis errore, quem refellendum susceperat. Christi corpus Marcion phantasma esse dicebat, ac carnem humanam indignam prorsus esse sentiebat, quae Dei caro fieret: error impius stare non poterat cum ecclesiae fide de eucharistiae sacramento. Si corpus animale Christo et carnem coelestem, ut Valentiniani, attribuisset Marcion, non tam absurde secum pugnasset in celebrando eucharistiae sacramento. Sed cum Christi corpus merum phantasma esse contenderet, idem de illo asseverari poterat, quod de haereticis idem sentientibus dixerat S. Ignatius in epist. ad Smyrn., eos non confiteri „eucharistiam esse carnem Salvatoris nostri Iesu Christi, quae pro peccatis nostris passa est.“

Sed tamen Marcion, quamvis sibi ipse necessitatem imposuisset idem sentiendi ac vetustiores illi haeretici, nihil tamen in his quae ad eucharistiam spectant turbare audebat: solitus ex evangelio recidere quidquid cum erroribus suis conciliare posse desperabat, reveritus fuerat verba a Christo in consecranda eucharistia pronuntiata, ut testatur Tertullianus lib. 3. c. 19. Dubius ergo et incertus Tertullianus, quonam evadat Marcion, duplici illum nodo constringere conatur, illumque eo redigere, ut vel errorem suum de Christi carne eiuret, si catholicam de eucharistia fidem retinet, vel, si illam abnegat, impietatem suam aperte prodat.

Itaque observat Tertullianus corpus Christi in eucharistia non in eo statu nobis exhiberi, in quo exhibitum fuerat, dum in terris ab hominibus videretur, sed in figura, sive in sacramento panis et vini. Inde aptissima ducitur conclusio, solidum corpus, non phantasma Christo tribuendum; siquidem „phantasma figuram capere non potest,“ res vacua circum-

scribi non potest signis exterioribus panis et vini, nec quidquam absurdius foret, quam ab vacuo hominis phantasmate et vacua corporis humani effigie aliam effigiem et figuram, sub qua delitescat, assumi.

Intererat ergo Tertulliani observare et admonere, corpus Christi eucharisticum non in ea figura sive effigie et specie apponi, quam habuit in terris, sed in figura et specie panis. Atque haec illius ratiocinatio non solum Marcionem arctissime premebat, sed etiam duo nobis observanda et concludenda suppeditat: primo, verum Christi corpus in eucharistia nobis donari, siquidem in hoc sacramento figuram accipere non posset, si res vacua et phantasma esset; deinde, nihil panis superesse praeter speciem sive figuram, siquidem ex Marcionis sententia sequeretur figuram vacuam sub vacua figura delitescere: quod quidem numquam observasset Tertullianus, si panis substantiam cum ipsa figura et specie superesse sensisset.

Sed quia verisimile non erat idem de eucharistia Marcionem ac ecclesiam sentire, suspicatur Tertullianus Christi verba „Hoc est corpus meum" sic a Marcione intelligi, quasi panem sibi Christus in corpus adoptasset; unde colligit panem pro nobis tradi et crucifigi debuisse, si Christi verba sic accipiantur, ut panis minime mutatus, sed a Christo corporis vice adoptatus dicatur: „Aut si propterea panem corpus sibi fecit, quia corporis carebat veritate, ergo panem debuit tradere pro nobis. Faciebat ad vanitatem Marcionis, ut panis pro nobis crucifigeretur." Suspicatur, non asseverat Tertullianus ita sensisse Marcionem: sed quid valeat haec suspicio nobis expendendum est. 1°. Absurda illa panis in corpus Christi adoptio numquam Marcioni in mentem venisset, nisi hanc ei necessitatem imposuisset impium phantastici corporis Christi commentum; non existimasset panis substantiam in eucharistia manere, si suam Christi corpori substantiam reliquisset. Catholici ergo omnes, quibuscum Marcion adversa fronte pugnabat, non panem in eucharistia,

sed verum Christi corpus esse credebant. 2°. Illud saltem concessisset Marcion, si vera Tertulliani coniectura, Verbum in eucharistia cum pane hypostatice coniunctum adorari. At unde hanc opinionem aut Marcion suscipere, aut Marcioni potuit attribuere Tertullianus, nisi quia uterque verba Christi „Hoc est corpus meum" eo sensu, qui primus menti occurrit, accipiebat, ac inter utrumque conveniebat, clara esse et perspicua verba, rem grandem his verbis promitti et exhiberi?

Tertulliani coniecturam confirmat Euthymius Panopl. part. 2. tit. 2. Is enim testatur Armenos, qui unam in Christo naturam admittebant et corpus Christi in divinitatem conversum esse sentiebant, negasse eucharistiam esse corpus Christi, sed divinitatis corpus dicere solitos esse.

VII. Si ne illi quidem, qui Christo phantasticum corpus affingebant, Christum in eucharistia praesentem adorari et sumi negabant, quanto magis extra suspicionem esse debet egregius religionis defensor Athenagoras, etiamsi, ut contendit Petrus Allixius in dissert. De sanguine D. N. Iesu Christi, corpora nostra post resurrectionem sine sanguine futura existimasset? Quinetiam ipse Alixius inter eos, quos sanguinem in corporibus redivivis negat admisisse, citat Petrum Mansur, qui in epistola inter opera S. Ioannis Damasceni tom. I exstante asserit quidem corpus immortale sanguine carere, sed tamen, id quod astute tacuit Allixius, deterrimam hanc sententiam cum catholica de eucharistia fide sic conciliat, ut corpus Christi in eucharistia, non quale in coelo est, sed quale in utero Virginis fuit, apponi declaret. Si qui ergo antiqui scriptores id sensissent, quod eos sensisse pertendit Allixius, non idcirco constaret eos a catholica de eucharistia fide discessisse. At nulla ratio probat Athenagoram hoc de corporibus redivivis errore laborasse. Hoc tantum contendit, ut observat in dissert. advers. Allix. vir doctissimas Iac. Boileau, art. 2. p. 30, sanguinem non, ut in hac mortali vita, ita etiam in immortali obnoxium corruptioni futurum.

Occurrit Athenagoras in libro De resurr. mort. c. 4 iis, qui huic dogmati opponunt corpora humana, quae a belluis vorata inde in aliorum hominum corpus traducta sunt, vel ipsis hominibus tragico aliquo facinore in escam cesserunt. Ex quo concludunt vel iis, qui sic consumti fuere, aliquid defuturum, si sua illis caro non restituatur, vel, si restituatur, eorum qui consumserant mancam et imperfectam carnem futuram.

Respondet Athenagoras humanam carnem cibum esse alteri homini contra naturam: itaque si quis aut proprio scelere aut aliena fraude humanam carnem comederit, nequaquam fore ut tam contrarius naturae cibus cum partibus comedentis coalescat, sed ut noxium et inimicum reiectum iri. Atque etiam si detur hunc cibum „immutari in aliquid humidum aut siccum aut calidum aut frigidum," negat Athenagoras ullam earum rerum aut partem esse aut partis speciem occupare; imo non semper in partibus alimentum accipientibus permanere, nec cum resurgentibus resurgere, „nihil tum ad vitam conferente sanguine, sive pituita sive bili sive spiritu." Non ergo sanguinem a resurrectione removet Athenagoras, sed tunc futurum negat, ut vita ex sanguine pendeat, quem idcirco necesse sit variis humoribus temperari. Sic Augustinus, quem Allixius in suas partes trahere conatur, sanguinem minime negat in epist. 205, sed sanguinem vult sine corruptione: „Non, ut opinor," inquit num. 15, „dubitandum est, secundum hoc dictum: *Caro et sanguis regnum Dei non possidebunt*, quia non ibi erit corruptio et mortalitas carnis et sanguinis. Secundum enim has qualitates carnem et sanguinem hoc loco nominavit." Mox de carne idem dicit Athenagoras, nempe etiamsi contraria naturae alimonia ita digeratur, ut ad carnem usque permeet, ne id quidem difficile ad explicandum fore, „quippe cum nec ipsa caro, quae adsciscit, eam semper retineat quam adscivit, nec quae adscita est, ibi constanter permaneat quo accessit, sed multam in diversa mutationem accipiat," c. 7. Quis inde

colligat carnem Athenagoram in redivivis corporibus non relinquere? Plura non dicam de illius sententia; satis est legere quae ab eo dicuntur, c. 3, ut corpora nostra eadem potentia, qua primum fuere a Deo coagmentata, iterum ad vitam post dissolutionem revocatum iri demonstret.

CAPUT X.

EUCHARISTIA VERUM AC PROPRIE DICTUM SACRIFICIUM, CUIUS DESCRIPTIO A IUSTINO EXPOSITA CONSIDERATUR.

I. Iustinus veritatem religionis ex vero sacrificio demonstrat. II. Obiecta a Pfaffio testimonia defenduntur. III. Observationes in liturgiam a S. Martyre expositam, ac primum de baptismo. IV. De conventus loco et prima liturgiae parte. V. De secunda liturgiae parte et precibus tum communibus tum prolixis. VI. De sacra communione et diaconorum perfunctionibus Iustini verba explicantur.

I. Constituta panis et vini in carnem et sanguinem Christi mutatione, qualem a Iustino stabilitam vidimus, nihil iam habent difficultatis, quae ad sacrificii rationem attinent. Neque enim aliud causae Lutheranis et Calvinistis stetit, cur eucharistiam sacrificium esse negarent, nisi quod isti Christum omnino in eucharistia non adesse, hi ante usum non adesse pertenderent. At si quis passionem Christi sic in eucharistia repraesentari fateatur, ut ipsa illa victima, quae pro nobis olim occisa est, praesens in altari sistatur, is ambigere non possit, quin Christus in hoc statu sese Patri suo in manibus sacerdotum offerat: minime ergo mirum, si S. Martyr, qui non magis dubitabat, an eucharistia sit caro et sanguis Christi, quam utrum Filius Dei incarnatus sit, sacrificium Christianorum tot locis commendat.

Religionis christianae praestantiam contra Iudaeos ex sacrificii nostri praestantia demonstrat. „Similae quoque," inquit Dialogi c. 41, „oblatio, pro iis qui a lepra purgabantur instituta, imago erat panis eucharistiae, quem Dominus noster Iesus Christus in passionis recordationem pro his, qui ab omni pravitate purgantur, susceptae fieri praecepit,

ut gratias simul agamus Deo, tum quod mundum et omnia quae in eo sunt propter hominem creaverit, tum quod nos a nequitia, in qua fuimus, liberaverit, et principatus et potestates funditus deleverit per eum qui eius voluntate passibilis factus est. De sacrificiis autem, quae tunc a vobis offerebantur, sic Deus, ut iam dixi, per Malachiam unum ex duodecim loquitur: *Non est voluntas mea in vobis, dicit Dominus, et sacrificia non suscipiam de manibus vestris, propterea quod ab ortu solis ad occasum nomen meum glorificatum est in gentibus; et in omni loco offertur incensum nomini meo et victima pura, quoniam magnum est nomen meum in gentibus, dicit Dominus.* De iis autem quae ipsi in omni loco a nobis offeruntur sacrificiis, id est de pane eucharistiae et de calice similiter eucharistiae, iam tum praedicit, illud etiam addens nomen suum a nobis glorificari, a vobis autem profanari."

In hoc testimonio illud 1° observandum est, iudaicas oblationes umbram et imaginem fuisse sacrificii Christianorum: hoc sacrificium purum esse et a Deo acceptum, et a Deo per prophetam Malachiam praenuntiatum. Quis ergo verum illud sacrificium esse dubitet, quod et figuris veteris testamenti adumbrari, et prophetarum oraculis clare et aperte praenuntiari necesse fuit?

2°. Conceptis verbis sacrificium Christianorum appellat panem eucharistiae et calicem eucharistiae. „De iis autem quae ipsi in omni loco a nobis offeruntur sacrificiis, id est de pane eucharistiae et de calice similiter eucharistiae" etc. Quid sit panis et calix eucharistiae supra vidimus, ubi Iustinus docet alimoniam εὐχαριστηθεῖσαν „incarnati illius Iesu carnem et sanguinem esse." Est ergo sacrificium Christianorum incarnati Iesu caro et sanguis, quae Deo offeruntur.

3°. „Panem eucharistiae Dominus noster Iesus Christus in passionis suae recordationem fieri praecepit." Hinc etiam c. 117 declarat S. Martyr Christianos in hoc sacrificio „passionis illius, quam propter eos passus est Dei Filius, recor-

dari.“ ˮAt quomodo passio Domini in hoc sacrificio repraesentatur? Res est ad discendum perfacilis ex Iustino. Nam in loco, quem supra depromsimus ex maiore Apologia, postquam dixit alimoniam consecratam esse incarnati Iesu carnem et sanguinem, addit apostolos tradidisse sic sibi a Christo mandatum, ut hoc facerent in eius commemorationem. Credebat ergo S. Martyr passionem Domiñi in eucharistia repraesentari, cum ipsius caro et sanguis, per verba ab ipso pronuntiata, in altari sistuntur, et Deo Patri offeruntur.

Ex his facile refellitur Pfaffii sententia, viri inter Lutheranos doctissimi, sed qui frustra sectae suae patrocinium a sanctis patribus petit in dissert. De oblatione veterum eucharistica, ubi n. 27 sic Iustinum interpretatur, quasi in eius testimoniis ,,vel sola laicorum oblatio episcopo, non Deo facta, vel oblatio sacerdotum consecrationem praeveniens innuatur.“

Sed haec interpretatio longissime abludit a mente Iustini. Nam neque oblatio laicorum facta sacerdoti, neque sacerdotalis ante consecrationem oblatio, victima et sacrificium Christianorum dicuntur apud Iustinum, nec passionem Christi repraesentant; sed panis eucharistiae et calix eucharistiae, id est, ut ipse Iustinus interpretatur, caro et sanguis Iesu incarnati, sunt victima et sacrificium Christianorum et ex Christi praecepto ad memoriam illius passionis celebrandam fiunt.

Non melius ei succedit in alio Dialogi testimonio, c. 117, ubi Iustinus sic loquitur: ,,Ipse equidem preces et gratiarum actiones, quae dignis peraguntur, sola esse perfecta et Deo accepta sacrificia concedo. Atque haec sola facere Christiani didicerunt, cum per alimoniam suam siccam simul et liquidam passionis illius, quam propter eos Filius Dei passus est, recordationem celebrant.“ Ex his duo concludit vir eruditus: ,,1°. Oblationem eucharisticam non esse propriam aut perfectam, cum solae preces hoc nomen mereantur.

2°. Eandem a Domino et apostolis non mandatam aut iniunctam esse."

Ludit semper in ambiguo Pfaffius et oblationem eucharisticam intelligit eam, quae aut a laicis sacerdoti aut ab ipso ante consecrationem fit sacerdote. Sed alimonia sicca et liquida, per quam recordatio passionis Domini celebratur, nihil aliud esse potest, ut satis demonstratum est, quam caro et sanguis Iesu incarnati. Sed tamen ne nobis obtrudat Pfaffius solas preces sacrificii nomen mereri, paucis explicanda Iustini sententia.

II. Non animadvertit cl. Pfaffius quid Iustino propositum sit. 1°. Utebatur S. Martyr argumento ad refellendos Iudaeos maxime apposito, et ex Malachiae vaticinio monstrabat eos verae religionis possessione excidisse, quia eorum sacrificia reiecta sunt, Christianos autem, quorum sacrificium ab ipso Deo commendatur, genus esse sacerdotale. Iudaei, ut hoc argumentum eluderent, sic Malachiam interpretari solebant, teste ibidem Iustino, ut eorum, qui Hierosolymis habitabant, sacrificia a Deo reiici, eorum autem, qui in gentibus dispersi erant, preces Deo acceptas esse et idcirco sacrificia appellari dicerent. Soli ergo Iudaei preces et gratiarum actiones etiam sine sacrificio exteriore ad veram religionem verumque sacrificium sufficere contendunt. At cum eis pugnat Iustini sententia, qui hoc ipso in loco obiicit eis exterius sacrificium Christianorum, in quo passionis Dominicae sub panis et vini speciebus memoria recolitur.

2°. Cum eis concedit preces et gratiarum actiones sola esse perfecta et Deo accepta sacrificia, non ea mente id facit, ut excludat exterioris rei oblationem, sed quia preces et gratiarum actiones cum hac oblatione coniungendas esse noverat, alioquin perfectum non fore sacrificium, nec ullum Deo honorem a nobis perventurum. Simili ratiocinatione Clemens Alex. Strom. 4. pag. 481 concedit haereticis, qui martyrium vituperabant, verum matyrium in Dei cognitione

positum esse. *Τινὲς δὲ τῶν αἱρετικῶν, τοῦ Κυρίου παρακηκοότες, ἀσεβῶς ἅμα καὶ δειλῶς φιλοζωοῦσι, μαρτυρίαν λέγοντες ἀληθῆ εἶναι τὴν τοῦ ὄντως ὄντος γνῶσιν Θεοῦ· ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν.* „Quidam haeretici, cum male Dominum intellexerint, impie simul et ignave vitam amant, verum esse testimonium dicentes cognitionem illius qui vere est Deus: quod quidem et nos confitemur.“

3°. Panem eucharisticum, ut iam dixi, conceptis verbis appellat sacrificium c. 41, eumque distinguit a precibus, per quas consecratur, Apol. I. c. 66.

4°. Preces illae, quas Christiani in celebranda passionis Dominicae memoria facere didicerunt, nihil aliud sunt quam oblatio corporis et sanguinis Domini pro vivis et mortuis, ut videre est in antiquissima liturgia lib. 8 Constitut. apostolicarum, eique simillima quam in Apologia prima describit Iustinus. Sic enim habent preces, quae post consecrationem funduntur: *Προσφέρομέν σοι*, „Offerimus tibi pro populo hoc“ etc. Non aliae profecto sunt memoratae a Iustino preces in omnibus oblationibus pro aeterna vita consequenda, Apol. I. c. 66.

III. Gratum me legentibus facturum puto, si eorum oculis exponam venerandi Christianorum sacrificii descriptionem, qualis a Iustino sub finem Apol. I summatim texitur. Initium ducit a baptismo. „Quomodo autem nos Deo consecraverimus,“ inquit Apol. I. c. 61, „per Christum renovati, id quoque exponemus, ne quid improbe, si hoc praetermittamus, in enarrandis rebus agere videamur. Quicumque persuasum habuerint et crediderint vera esse, quae a nobis docentur et dicuntur, seque ita vivere posse promiserint, ii precari et ieiunantes priorum peccatorum veniam a Deo petere docentur, nobis una precantibus et ieiunantibus. Deinde eo ducuntur a nobis, ubi aqua est, et eodem regenerationis modo regenerantur, quo et ipsi sumus regenerati. Nam in nomine Parentis universorum ac Domini Dei ac Salvatoris nostri Iesu Christi et Spiritus sancti lavacrum in aqua tunc

suscipiunt.“ Videtur Iustinus non ea solum credendi et vivendi praecepta indicare, quae quotidie catechumenis tradebantur, sed ea potissimum, quae cum ipso baptismo iungebantur, nimirum interrogationes et responsiones, abrenuntiationes et professionem fidei. Id confirmat Iustinus c. 65. Ipsa illa verba, „Deinde eo ducuntur a nobis ubi aqua est,“ aliud suspicari non sinunt. Ex quibus illud etiam patet haec omnia in ipsa ecclesia peragi solita fuisse, antequam baptizandus ad sacrum fontem duceretur. Sic etiam ieiunia hic memorata baptismum ipsum proxime antecedunt, et ab aliis Christianis una cum baptizando observantur, quale est illud ieiunium quod Petrus pridie baptismi indicit in Clementina homil. 13. c. 12. Vid. Constitut. apost. lib. 7. c. 22.

Nihil hic de sacramento confirmationis Iustinus: neque id mirum. Non catholicis scribebat, sed imperatores ethnicos alloquebatur, apud quos minime necessaria erat huius rei enuntiatio. Deinde vero baptismum ita describit Iustinus, ut ipse illum (presbyterum enim fuisse Iustinum non levis coniectura est) solebat administrare, nimirum sine confirmatione, quae episcopis reservata erat. Saepe eveniebant presbyteris baptizandi occasiones, nec maturi baptismo ob fervidam pietatem catechumeni solemnes baptismi dies exspectabant. Unde Tertullianus lib. De baptismo c. 19: „Caeterum omnis dies Domini est, omnis hora, omne tempus habile baptismo: si de solemnitate interest, de gratia nihil interest.“

IV. Necesse non est admonere id quod quisque satis perspicit, baptisma post dimissos catechumenos et poenitentes dari solitum fuisse. Nam, ut patet ex testimonio, quod mox referemus, qui baptizatus fuerat, statim deducebatur ad ecclesiam, et liturgiae preces fiebant. Synaxes, in quibus non dabatur baptismus, sic breviter describit c. 67: *Τῇ τοῦ ἡλίου λεγομένῃ ἡμέρᾳ πάντων κατὰ πόλεις ἢ ἀγροὺς μενόντων ἐπὶ τὸ αὐτὸ συνέλευσις γίνεται, καὶ τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται μέ-*

χοις ἐγχωρεῖ. Εἶτα παυσαμένου τοῦ ἀναγινώσκοντος, ὁ προεστὼς διὰ λόγου τὴν νουθεσίαν καὶ πρόκλησιν τῆς τῶν καλῶν τούτων μιμήσεως ποιεῖται. Ἔπειτα ἀνιστάμεθα κοινῇ πάντες, καὶ εὐχὰς πέμπομεν· καί, ὡς προέφημεν, παυσαμένων ἡμῶν τῆς εὐχῆς, ἄρτος προσφέρεται καὶ οἶνος καὶ ὕδωρ, καὶ ὁ προεστὼς εὐχὰς ὁμοίως καὶ εὐχαριστίας, ὅση δύναμις αὐτῷ, ἀναπέμπει, καὶ ὁ λαὸς ἐπευφημεῖ λέγων τὸ Ἀμήν· καὶ ἡ διάδοσις καὶ ἡ μετάληψις ἀπὸ τῶν εὐχαριστηθέντων ἑκάστῳ γίνεται, καὶ τοῖς οὐ παροῦσι διὰ τῶν διακόνων πέμπεται. „Solis, ut dicitur, die omnium sive urbes sive agros incolentium in eumdem locum fit conventus, et commentaria apostolorum aut scripta prophetarum leguntur, quoad licet per tempus. Deinde ubi lector desiit, is qui praeest admonitionem verbis et adhortationem ad res tam praeclaras imitandas suscipit. Postea omnes simul consurgimus et preces emittimus, atque, ut iam diximus, ubi desiimus precari, panis affertur et vinum et aqua, et qui praeest preces et gratiarum actiones totis viribus emittit, et populus acclamat Amen; et eorum, in quibus gratiae actae sunt, distributio fit et communicatio unicuique praesentium, et absentibus per diaconos mittitur.“ Huic liturgiae simillima est ea, quae in Constitutionibus apostolicis exstat lib. 8, et quidquid ibi articulate exponitur id Iustinus summatim indicat.

Ille „omnium sive urbes sive agros incolentium in eumdem locum conventus“ non sine aliqua exceptione intelligendus. Nam ubi vehemens erat persecutio, id fieri non poterat: unde interrogatus a praefecto Iustinus, „quem in locum Christiani convenirent,“ respondet „eo unumquemque convenire quo velit aut possit.“ „An,“ inquit, „existimas omnes nos in eumdem locum convenire solitos? Minime res ita se habet.“ Praeterea in magnis civitatibus unus omnes Christianos locus excipere non potuisset. Quinetiam Romae videntur nonnullae exstitisse ecclesiae, in quibus ad commodum eorum, qui ex oriente Romam veniebant, liturgia graeco ritu et graeca lingua celebraretur. Nam interrogatus a

praefecto, ut modo vidimus, Iustinus declarat se manere „prope domum Martini cuiusdam ad balneum cognomento Timiotinum, ac per totum tempus," quod Romae traduxit, „alium conventus locum" non cognovisse. In hac ergo domo mysteria celebrari solebant, idque graecae ecclesiae ritu et lingua, utpote ab ipso Iustino, ut verisimile est, celebrata.

Atque id causae esse puto, cur liturgia, a S. Martyre exposita, non romanae, sed ei, quae est in Constitutionibus apostolicis, similis sit. Qui cum Iustino comprehensi sunt, et morte damnati, videntur Iustinum habuisse animarum suarum rectorem et ex iis locis, ubi graeca lingua vigebat, Romam venisse. Quaerit enim ex iis praefectus: annon eos Iustinus Christianos fecerit? Evelpistus „se Iustini sermones magna cum voluptate" audire solitum dicit. Is e Cappadocia, Hierax Iconio Romam venerat.

Legebantur Scripturae veteris et novi testamenti, atque, ut praescribitur lib. 2. c. 57 earumdem Constitut., populum hortabantur singuli presbyteri et postremo episcopus. Cum hoc praescripto non pugnat Iustinus, qui summa rerum fastigia enarrat, et idcirco nihil de catechumenis et poenitentibus dimitti solitis ait, ac praeterea eam edisserit liturgiam, quae etiam ecclesiis unum tantummodo presbyterum habentibus conveniebat; ὁ προεστώς, „is qui praeest," sive „praesidens," saepe apud antiquos episcopum designat, interdum etiam presbyteri hoc donantur nomine, imo clerus generatim comprehenditur, ut videre est apud Euseb. Hist. lib. 8. c. 6.

V. Secundam liturgiae partem indicat his verbis Iustinus: „Postea omnes simul consurgimus ac preces emittimus." Preces illae vocantur κηρύγματα, sive praedicationes, in epist. 155 S. Basilii. Annuntiabat eas diaconus, ut videre est in lib. 8 Constitut. apost., ubi sic describuntur, ut eas facile sit agnoscere in his Iustini verbis c. 65: „Nos autem postquam eum, qui fidem suam et asssensum doctrinae no-

strae testatus est, sic abluimus, ad eos, qui dicuntur fratres, deducimus, ubi illi congregati sunt, communes preces et pro nobismetipsis, et pro eo qui illuminatus est, et pro aliis ubique omnibus intento animo facturi, ut veritatis cognitionem adepti hac etiam gratia dignemur, ut rectam operibus vitam agentes et praeceptorum custodes inveniamur, quo salutem aeternam assequamur." Recte dicit Iustinus „pro aliis ubique omnibus" has preces fieri. Nam, ut videre est lib. 2 Constitut. c. 57, orabant „pro universa ecclesia, pro toto mundo et eius partibus, et frugibus terrae, pro sacerdotibus et rectoribus, pro summo sacerdote, pro rege ac pace universali." Plura vide lib. 8 c. 11 et epist. 155 Basil.

Consecrationem eucharistiae, quae praecipua pars est liturgiae, sic uberius edisserit c. 65: *Ἀλλήλους φιλήματι ἀσπαζόμεθα παυσάμενοι τῶν εὐχῶν. Ἔπειτα προσφέρεται τῷ προεστῶτι τῶν ἀδελφῶν ἄρτος καὶ ποτήριον ὕδατος καὶ κράματος, καὶ οὗτος λαβὼν αἶνον καὶ δόξαν τῷ Πατρὶ τῶν ὅλων διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ Πνεύματος τοῦ ἁγίου ἀναπέμπει· καὶ εὐχαριστίαν ὑπὲρ τοῦ κατηξιῶσθαι τούτων παρ' αὐτοῦ ἐπὶ πολὺ ποιεῖται. Οὗ συντελέσαντος τὰς εὐχὰς καὶ τὴν εὐχαριστίαν, πᾶς ὁ παρὼν λαὸς ἐπευφημεῖ λέγων Ἀμήν. Τὸ δὲ ἀμὴν τῇ ἑβραΐδι φωνῇ τὸ γένοιτο σημαίνει. Εὐχαριστήσαντος δὲ τοῦ προεστῶτος, καὶ ἐπευφημήσαντος παντὸς τοῦ λαοῦ, οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτου καὶ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσιν ἀποφέρουσι.* „Invicem osculo salutamus, ubi desiimus precari. Deinde ei, qui fratribus praeest, panis affertur et poculum aquae et vini, quibus ille acceptis laudem et gloriam universorum Parenti per nomen Filii et Spiritus sancti emittit, et eucharistiam, sive gratiarum actionem, pro his ab illo acceptis donis prolixe exsequitur. Postquam preces et eucharistiam absolvit, populus omnis acclamat Amen. Amen autem hebraea lingua idem valet ac Fiat. Postquam vero is, qui praeest, preces absolvit et populus omnis acclamavit,

qui apud nos dicuntur diaconi panem et vinum et aquam, in quibus gratiae actae sunt, unicuique praesentium participanda distribuunt et ad absentes perferunt." Non difficile est explicare, cur dicat Iustinus sacerdotem eucharistiam „prolixe" exsequi. Erat enim haec oratio multo longior iis quae praecesserant, ut suis quisque oculis cernere potest lib. 8 Constitut. cap. 12, et quamvis plurima et ante et post consecrationem complecteretur, nullo tamen diaconorum ministerio, nulla interrumpebatur admonitione, nec populus respondebat „Amen," nisi omnino absoluta esset. Utrasque preces, id est et eas quae dimissis catechumenis et poenitentibus, et eas quae ad consecrationem eucharistiae fiebant, indicat S. Firmilianus in epistola inter Cyprianicas 75, ubi de quadam muliere nequissima et prophetiam sibi arrogante sic loquitur: „Etiam hoc frequenter ausa est, ut et invocatione non contemptibili sanctificare se panem et eucharistiam facere simularet, et sacrificium Domino non sine sacramento solitae praedicationis offerret." Invocatio illa non contemptibilis respondet prolixis ad consecrationem eucharistiae precibus; sacramentum solitae praedicationis congruit communibus precibus, quas iam dixi a S. Basilio praedicationes vocari.

Paulo difficilius ad explicandum videtur, cur Iustinus „communes preces" appellet eas, quae dimissis catechumenis et poenitentibus fiebant, easque hac notione secernat ab iis, quae ad consecrationem eucharistiae pertinent. Utrumque enim precationum genus communiter fiebat ecclesiae nomine: ad communes preces diaconus invitabat populum eiusque animi attentionem suscitabat, ad eucharisticas ipse sacerdos dicendo „Sursum corda!" Discrimen inde ortum puto quod populi vox in primo precationis genere audiretur, in altero autem solius sacerdotis; unde S. Dionysius Alexandrinus de quodam laico ait apud Euseb. lib. 7. c. 9 eum frequenter audivisse eucharistiam, sive gratiarum actionem, et respon-

disse Amen. Sed aliud est, quod in hoc discrimine observando S. Martyrem sequutum existimo. Sciebat preces illas, quas communes vocat, ex eo esse genere, quod sacerdotalem characterem necessario non requirat: eucharisticas autem nullo in conventu effectum posse sortiri, nisi per eum celebrentur, qui hoc charactere signatus et impressus sit.

VI. De sacra communione non praetermittenda sunt haec Iustini verba: „Atque hoc alimentum apud nos vocatur eucharistia, cuius nemini licet esse participi, nisi qui credat vera esse quae docemus atque illo ad remissionem peccatorum et regenerationem lavacro ablutus fuerit, et ita vivat ut Christus tradidit." Videtur S. Martyr non solum sacerdotum indicare curam et sollicitudinem ut a communione arcerentur indigni, sed etiam ad ea respicere quae proxime ante communionem fiebant, cum sacerdos diceret: „Sancta Sanctis," et populus responderet: „Unus sanctus, unus Dominus Iesus Christus."

Magno honore diaconos auget Iustinus, si utramque speciem consecratam ab eis distribui testatur: qui quidem ritus nec in Romana ecclesia vigebat, nec in Hierosolymitana, nec in ea cui addictus erat is qui apostolis Constitutiones supposuit. Sed duo loca, in quibus Iustinus de eucharistiae distributione loquitur, sic videntur intelligenda, ut panem consecratum diaconi ad absentes pertulisse, calicem praesentibus distribuisse dicantur, quod quidem ecclesiae consuetudini consentaneum reperietur. Restringi profecto debent S. Martyris verba, ubi de absentibus agitur, et de solo pane consecrato intelligendum quod ait: „Qui apud nos dicuntur diaconi panem et vinum et aquam, in quibus gratiae actae sunt, unicuique praesentium participanda distribuunt et ad absentes perferunt." Ad absentes enim solus panis consecratus perferri solebat. Simili ratione restringendum id quod de praesentibus dicitur: hi enim ad altare accedebant et primam speciem de manu sacerdotis sumebant: calix distribuebatur a diaconis. Usitata erat Iustino haec duorum ver-

borum ad res diversas pertinentium coniunctio; exemplum supra vidimus, cap. 4, ubi de angelis Iustini testimonium expendimus. Aliud habemus his in verbis Dialog. c. 82: „Ne Scripturas et Christum blasphemiis appetatis aut prave interpretari studeatis." Ut blasphemiae ad Christum, prava interpretatio ad Scripturas referenda, ita in diaconorum muniis eadem adhibenda distinctio, ita ut calicem praesentibus distribuisse, alteram speciem ad absentes pertulisse dicantur. Sic etiam Tertullianus De pudic. c. 1: „Ex metu et voto aeterni ignis et regni." Altero in loco non dicit Iustinus eucharistiam praesentibus distribui a diaconis, sed tantum ad absentes ferri, quod quidem facile est de prima specie intelligere. Ait enim: „Eorum, in quibus gratiae actae sunt, distributio fit et communicatio unicuique praesentium, et absentibus per diaconos mittitur." Allata a Valesio exempla in notis ad Hist. Euseb. p. 136 et 318 de solo calice accipi debent. Quod enim ait auctor libelli De septem gradibus ecclesiae tom. 5 Hieronymi p. 102: „Sicut in sacerdote consecratio, ita in ministro est sacramenti dispensatio ... ille oblata sanctificat, hic sanctificata dispensat," id ipse paulo post de calice exponit, quem „post consecrationem omnium sacramentorum" a diacono tradi testatur.

Diaconos Iustinus excludere videtur ab earum rerum dispensatione, quas fideles ad cleri victum et cultum offerebant. Sic enim loquitur c. 67: „Qui abundant et volunt, suo arbitrio quod quisque vult largitur, et quod colligitur apud eum, qui praeest, deponitur, ac ipse subvenit pupillis et viduis et iis qui vel ob morbum vel aliam ob causam egent, tum etiam iis qui in vinculis sunt et advenientibus peregre hospitibus, uno verbo omnium indigentium curam suscipit." Haec tamen sic explicari possunt, ut summa auctoritas penes episcopos fuisse dicatur, administratio episcopali auctoritati subiecta penes diaconos. Nam cum in Constitut. apostol. lib. 2. c. 25 eadem tribuatur episcopo potestas ac in hac Iustini narratione, postea c. 31 et 32 praescribitur diaconis

ut nihil prorsus iniussu episcopi largiantur: quod argumento est eos dispensandarum oblationum partes aliquas sustinuisse.

CAPUT XI.

DE ANIMAE IMMORTALITATE ET DAEMONUM AC MALORUM HOMINUM ANTE EXTREMUM IUDICIUM STATU.

I. Iustini testimonia de immortalitate animarum. II. Cum his non pugnant quae leguntur initio Dialogi. III. Tatianus defenditur adversus doctissimum abbatem de Longuerue. IV. Scripturae et patrum testimonia favent Iustino et Tatiano. V. Daemones nondum igne torqueri existimat Iustinus. VI. De malis hominibus aliud sentit.

I. Postquam disserui de subsidiis a Christo salvatore ad aeternam vitam concessis, sequitur ut quid Iustinus de animarum statu post mortem, quid de iustorum resurrectione sive de regno mille annorum senserit, examinem. Sed quia exstant nonnulla cum apud S. Martyrem, tum apud discipulum eius Tatianum, quae cum animarum immortalitate pugnare non pauci existiment, nihil prius faciendum, quam ut accurate vestigem, quid uterque his de rebus senserit, an suppliciis animas ita imminutum iri crediderint, ut tandem aliquando ad nihilum redeant.

Quod spectat ad Iustinum, didicerat ab ipso Platone immortalitatem animarum, nec probabile est eum in christiana religione dedidicisse, si quid boni e platonicis scholis attulisset. Quin potius aeternitatem poenarum, quae impiis in altera vita infliguntur, ut proprium christianae religionis dogma, ne Platoni quidem cognitum, defendit. „Similiter quidem Plato," inquit in Apologia I. c. 8, „improbos, cum ad Rhadamanthum et Minoem venerint, punitum iri ab illis dixit. Nos autem idem illis eventurum dicimus, sed a Christo, idque exsistentibus in iisdem corporibus una cum suis animabus, ac aeterna poena plectendis, non mille annorum circuitu, ut iste dixit, definita." Docet c. 17 Christianos credere et persuasum habere unumquemque „pro meritis

actionum suarum poenas igne aeterno daturum;" tum sic imperatores alloquitur c. 18: „Respicite finem cuiusque superiorum imperatorum, qui communem omnibus mortem obierunt: quae si in statum sensus expertem evaderet, de lucro esset improbis omnibus. Sed quia sensus manet in iis omnibus qui exstiterunt, ac supplicia aeterna reposita sunt, ne vos pigeat haec vera esse persuaderi ac credere." Aeterno igni nullum omnino finem statuere potuit, cum hunc errorem in Platone exagitet, ac improbis de lucro futurum dicat, si in statum sensus expertem evaderent. Haec confirmantur ex c. 44, ubi sic ait: „Quod autem dictum est, *Gladius depascet vos*, non hanc vim et sententiam habet, ut gladio necandi sint qui non paruerint, sed gladius Dei ignis est, cuius esca fiunt qui mala patrare in animum inducunt. Hinc ait: *Gladius depascet vos: os enim Domini loquutum est*. Quodsi de secante et confestim dimittente gladio loqueretur, non diceret *depascet*."

In exordio Apologiae alterius Christianos appellat eos, quibus persuasum est „improbos et libidinosos aeterno igne excruciatum iri, virtutis autem cultores extra omnem perpessionem cum Deo victuros." Non magis ergo improborum suppliciis finem statuisse dicendus est, quam bonorum praemiis. Ibidem commemorat laudanda mulieris christianae studia, quae, ut maritum e flagitiis retraheret, denuntiabat ei „futura libidinose ac praeter rectam rationem viventibus in aeterno igne supplicia."

II. Cum hac Iustini doctrina conciliare aggrediar, quae in speciem pugnantia leguntur initio Dialogi cum Tryphone, non illa quidem ab ipso Iustino disputata, sed a quodam sene christiano, ex quo audita refert et probat S. Martyr. Postquam Iustino persuasit senex philosophos in suis de anima disputationibus totos errare, nec quid sit anima explicare posse, haec addit: „Neque etiam immortalis anima dicenda est; nam si immortalis, etiam profecto ingenita." Tum quaerit ex Iustino, an mundum ingenitum credat. Ne-

gantem collaudat senex, ac ita ratiocinatur: „Quodsi mundus genitus est, necesse est animas quoque genitas esse, ac posse non exsistere. Sunt enim factae hominum ac caeterorum animalium causa, si omnino separatim ac non una cum propriis corporibus genitas dices. Non ergo immortales sunt.“ Assentitur Iustinus et quaerit ex sene, utrum idem de animabus dicat quod Plato de mundo, quem corruptioni obnoxium, quatenus creatus est, sed tamen Dei voluntate permansurum statuit, an vero haec Platonem et Pythagoram latuisse velit. Tum senex: „Nihil Platonem moror nec Pythagoram, nec quemquam omnino, qui talia opinetur. Sic autem se veritas habet, idque inde perspicies: anima vel vita est, vel vitam habet. Quodsi vita est: non ipsa a se, sed aliud ab eo vitam accipit, quemadmodum motus aliud quidpiam movet, quam seipsum. Animam autem vivere nemo negaverit. Sed si vivit, non ideo vivit, quod vita sit, sed quod vitae particeps. Aliud autem id quod alicuius est particeps, aliud id ipsum cuius est particeps. Vitae autem anima est particeps, eo quod eam Deus vivere velit; similiter particeps aliquando non erit, cum eam Deus vivere nolet. Neque enim ut Dei, ita etiam animae propria vita est. Sed quemadmodum homo non semper constat, neque perpetuo corpus cum anima coniunctum est, sed, cum solvi oportet harmoniam, relinquit corpus anima, nec iam exstat homo: similiter, quando animam non iam esse oporteat, discedit ab ea spiritus vitalis, nec iam exstat anima, sed unde educta est eo revertitur.“

Si rite attendamus, non favent haec testimonia absurdae opinioni, quam Dodwellus non ita pridem apud Anglos defendit ac sanctis patribus affinxit, animas eorum, qui a Spiritu sancto regenerati per baptismum non fuere, interituras aliquando et in nihilum redituras. Nihil aliud hoc loco Iustinus aut senex ille christianus docent, nisi animas nostras non a se ipsis, sed a Deo immortalitatem accipere. 1°. Eam tantum immortalitatem animabus denegat Iustinus, quae cum

rei creatae conditione consistere non possit. „Neque etiam immortalis anima dicenda. Nam si immortalis, etiam profecto ingenita." Non eam ergo immortalitatem reiicit quae ex Dei voluntate pendet, sed eam quam sibi philosophi nonnulli arrogabant, qui, ut antea dicebat, „cum immortalem et incorpoream animam esse ponant, nec poenas daturos se putant, si quid mali fecerint (pati enim non potest quidquid incorporeum est), nec iam Deo, cum immortalis sit anima, quidpiam indigent."

2°. Haec confirmantur ex his quae addit senex: „Si mundus genitus est, necesse est animas quoque genitas esse, ac posse non exsistere. Non sunt ergo immortales." In eo ergo immortales animas negat, quod possint non exsistere; nec futurum statuit ut aliquando exsistere desinant, sed id fieri posse contendit.

3°. Cum animam victuram negat, si Deus eam vivere noluerit, tota disputatio versatur de animae natura, nec magis de malorum animabus disserit senex, quam de iustorum; sed cuiuslibet animae sic comparatam esse naturam contendit, ut nec vita sit, nec vita ipsius propria sit. Quamobrem non magis dici potest malorum suppliciis finem statuisse, quam felicitati iustorum.

4°. Conceptis verbis declarat senex nullas animas mori. Sic enim reddenda sunt haec illius verba, ut in notatione ad hunc locum observavi: *Ἀλλὰ μὴν οὐδὲ ἀποθνήσκειν φημὶ πάσας τὰς ψυχὰς ἐγώ* etc. „Non tamen perire dico ullas animas; vere enim de lucro id esset improbis. Quid igitur? Piorum quidem animas in meliore loco manere, iniquorum autem et malorum in deteriore, iudicii tempus expectantes. Sic istae, cum dignae Deo iudicatae fuerint, non iam amplius moriuntur, hae vero puniuntur, quamdiu eas esse et puniri Deus voluerit." Si de lucro esset improbis mori: nullae ergo animae moriuntur; nam iustis adstruitur aeternitas. Usurpata a sene loquendi ratio saepe idem significat ac nullum. Sic apud Paulum Rom. III. 20: *ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σάρξ*: „ex operibus legis non iustificabitur

omnis caro." Quod dixit serpens mulieri: *Τί ὅτι εἶπεν ὁ Θεός, οὐ μὴ φάγητε ἀπὸ παντὸς ξύλου τοῦ παραδείσου;* „Cur praecepit vobis Deus, ut non comederetis de omni ligno paradisi?" (Genes. III. 1) in hoc mentitum esse serpentem existimant Irenaeus lib. 5. cap. 23, Tertullianus lib. 2 contra Marcionem cap 10, Ambrosius lib. De parad., Chrysostomus Homil. 16 in Genes., eumque prima avocandae a Deo mulieris tentamenta sic molitum esse, quasi Deus nullius ligni usum concessisset.

5°. Quaesierat Iustinus ex sene, annon, ut mundum Plato, sic ipse animas sua quidem sponte immortales non esse, sed tamen Dei voluntate aeternas fore diceret. Addebat idem Iustinus Platonicus solum Deum nec genitum esse nec corruptioni obnoxium, caetera vero post eum genita et corruptioni obnoxia, et talia ut aboleri possint et iam nulla esse: atque hoc ipsum causae esse, cur animae moriantur et puniantur. Nam si ingenitae essent, non futurum ut peccarent, et stultitia redundarent, et ignavae aut feroces essent, aut sua sponte in sues migrarent et serpentes et canes. In hac sententia nihil de animarum immortalitate detrahitur; sed genitae sunt ac tales ut aboleri possint. Mori autem dicuntur, quatenus mutationi ac vitiis obnoxiae sunt. Hunc corruptionis statum saepe mortem appellari modo videbimus; ipse senex paulo antea dicebat animas iustorum, postquam aeternum felicitatis statum adeptae sunt, non iam amplius mori. Nulla ergo residet neque in hoc sene neque in Iustino erroris suspicio. Iam citatis Iustini testimoniis illud addere libet ex Dialogo c. 130: „Ex Isaia didicimus futurum, ut membra praevaricatorum a verme et igne inextincto vorentur, immortalia permanentia, ita ut spectaculo sint omni carni." Qui corpori immortalitatem tam asseveranter attribuit, an animae potuit denegare?

III. Tatiani sententiam praeclare expressam habemus in Oratione adversus Graecos, in qua sic loquitur c. 25: *Σῶμά τις εἶναι λέγει Θεόν, ἐγὼ δὲ ἀσώματον· ἄλυτον εἶναι τὸν*

κόσμον, ἐγὼ λυόμενον· ἐκπύρωσιν ἀποβαίνειν κατὰ καιρούς, ἐγὼ δὲ εἰσάπαξ· κριτὰς εἶναι Μίνω καὶ Ῥαδάμανθυν, ἐγὼ δὲ αὐτὸν τὸν Θεόν· ἀπαθανατίζεσθαι μόνην τὴν ψυχήν, ἐγὼ δὲ καὶ τὸ σὺν αὐτῇ σαρκίον. „Est qui Deum corpus esse dicat, ego incorporeum; mundum esse indissolubilem, ego dissolvendum; conflagrationem variis temporibus evenire, ego semel eventuram; iudices esse Minoem et Rhadamanthum, ego Deum ipsum; solam animam immortalitate donari, ego carnem quoque cum anima.“ Sed tamen animae immortalitatem a Tatiano negari censet doctissimus abbas de Longuerue in dissertatione, quae post Orationem Tatiani exstat in edit. Oxon. „Tatianus,“ inquit, „indocte iuxta ac impie negat animam humanam natura immortalem esse. Pronuntiat enim quorumdam hominum animas mori una cum corporibus: aliorum vero solvi quidem, sed non mori. Atque hoc commentum novus inconsideratusque magister Graecos docet.“ Locus ab erudito viro citatus occurrit c. 13, ubi sic legitur: *Οὐκ ἔστιν ἀθάνατος, ἄνδρες Ἕλληνες, ἡ ψυχὴ καθ' ἑαυτήν, θνητὴ δέ. Ἀλλὰ δύναται ἡ αὐτὴ καὶ μὴ ἀποθνήσκειν. Θνήσκει γὰρ καὶ λύεται μετὰ τοῦ σώματος, μὴ γινώσκουσα τὴν ἀλήθειαν, ἀνίσταται δὲ εἰς ὕστερον ἐπὶ συντελείᾳ τοῦ κόσμου σὺν τῷ σώματι, θάνατον διὰ τιμωρίας ἐν ἀθανασίᾳ λαμβάνουσα. Πάλιν τε οὐ θνήσκει, κἂν πρὸς καιρὸν λυθῇ, τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ Θεοῦ πεποιημένη.* „Non est immortalis anima, o Graeci, per se ipsa, sed mortalis. Potest tamen eadem non mori. Moritur enim et dissolvitur cum corpore veritatis ignara: resurgit autem postea in fine mundi una cum corpore, mortem per supplicia in immortalitate accipiens. Rursus autem non moritur, etiamsi solvatur ad tempus, Dei cognitione instructa.“

Sed liquet mortis nomine non destructionem et abitionem in nihilum designari, sed miserum animae a Deo alienae statum. Nam ipsam immortalitatem reproborum „mortem in immortalitate“ appellare non dubitat. Quae sequuntur expressiora sunt ad illius mentem perspiciendam: *Καθ' ἑαυτὴν*

γὰρ σκότος ἐστί, καὶ οὐδὲν ἐν αὐτῇ φωτεινόν, καὶ τοῦτό ἐστιν ἄρα τὸ εἰρημένον· Ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει. Ψυχὴ γὰρ οὐκ αὐτὴ τὸ πνεῦμα ἔσωσεν, ἐσώθη δὲ ὑπ' αὐτοῦ, καὶ τὸ φῶς τὴν σκοτίαν κατέλαβεν. Ὁ λόγος μὲν ἐστὶ τὸ τοῦ Θεοῦ φῶς, σκότος δὲ ἡ ἀνεπιστήμων ψυχή. Διὰ τοῦτο μόνη μὲν διαιτωμένη πρὸς τὴν ὕλην νεύει κάτω, συναποθνήσκουσα τῇ σαρκί. Συζυγίαν δὲ κεκτημένη τὴν τοῦ θείου πνεύματος οὐκ ἔστιν ἀβοήθητος, ἀνέρχεται δὲ πρὸς ἅπερ αὐτὴν ὁδηγεῖ χωρία τὸ πνεῦμα. „Per se enim anima nihil aliud est, quam tenebrae, nec quidquam in ea luminosum. Atque id ipsum est quod dicitur: *Tenebrae lucem non comprehendunt.* Neque enim anima spiritum servavit, sed ipsa ab eo servata est, et lux tenebras apprehendit. Est autem Verbum divina lux: tenebrae vero imperita anima. Quapropter si degat solitaria, deorsum ad materiam vergit, una cum carne moriens. Cum divino autem Spiritu copulata, non caret auxilio, sed eo ascendit quo deducitur a Spiritu.“ Huc ergo redit illa mors animae Dei cognitione destitutae, ut deorsum vergat, nec Spiritus auxilio sursum feratur. At si deorsum vergit et materiam quaerit, non est profecto mortua et destructa. Sine causa ergo vir doctissimus duo animarum genera distinxit apud Tatianum, quarum aliae moriantur, aliae solvantur. Nullas agnoscit Tatianus quae non solvantur a corpore, nullas quae moriantur cum corpore.

Multis aliis rebus declarat Tatianus animas etiam malorum usque ad resurrectionem permanere. Cum nonnulli animabus corpore solutis ea tribuerent, quae daemonum operatione fieri solent, sic eorum opinionem refellit, c. 16: „Porro daemones, qui hominibus imperant, non sunt animae hominum. Quo enim pacto efficaces etiam post mortem fierent? Nisi forte homo, quamdiu vivit, insipiens et invalidus est: mortuus autem efficaciore praeditus facultate creditur. Sed neque res ita se habet, ut alibi demonstravimus, et perdifficile est existimare animam immortalem, cum e corpore, cuius membris impeditur, migraverit, sagaciorem fieri.“

Vides Tatianum hic agere de animabus impiorum, a quibus nonnulli plurima in humanum genus mala proficisci existimabant. Negat Tatianus eiusmodi animas eadem ac daemones praestare, sed in certissimi principii loco statuit eas, cum e corpore migraverint, superesse et immortales esse. Hominem „immortalitatis imaginem" a Verbo creatum dicit c. 7.

Non aliam ergo mortem animae suspicatus est Tatianus praeter eam, quae a peccatis Spiritum sanctum arcentibus proficiscitur. Sic enim statuit hominem, si templum sancti Spiritus non fuerit, „sola voce a belluis differre, caetera vero eiusdem esse ac illas conditionis, ut qui non sit similitudo Dei." Minime ergo mirum, si mortuos existimat qui se a Spiritu sancto abstraxerunt. De eiusmodi morte accipiendum quod ait c. 9: „Quid est quod ex fato prae avaritia vigilas? Cur ex fato saepe cupidus saepe moreris?"

In eamdem sententiam ait daemones et quotidie mori, cum homines peccare docent, et tum maxime morituros, cum in supplicia detrudentur. „Daemones non facile moriuntur," inquit c. 14, „sunt enim carnis expertes; sed viventes mortis instituta exercent, toties nimirum et ipsi morientes, quoties ad peccandum sectatores suos erudierint. Itaque quod nunc illis praecipuum est, ut similiter ac homines non moriantur, id minime effugient, cum incipient puniri, nec vitae aeternae participes mortem quamdam in immortalitate sortientur. Quemadmodum enim nos, quibus nunc mori facile contingit, postea cum voluptate immortalitatem vel dolorem cum immortalitate percipiemus: sic et daemones, qui praesenti vita ad peccandum abutuntur ac per totam vitam moriuntur, rursus immortalitatem habebunt natura quidem eamdem ac dum viverent, supplicii autem ratione similem illorum hominum, qui ex animi sui sententia gessere, quidquid daemones viventibus praescripserant."

IV. Huc redigi potest tota Iustini et Tatiani de animae immortalitate doctrina: hanc negant sua natura immortalem

esse, sed tantum Dei voluntate; mortalem illam dicunt, quatenus in vitia labitur. Utraque loquendi ratio usitata apud antiquos. S. Irenaeus animas Dei voluntate, non sua natura immortales esse docet. „Quemadmodum enim coelum," inquit lib. 2. c. 34. n. 2, „et reliquae stellae et omnia ornamenta ipsorum, cum ante non essent, facta sunt, et multo tempore perseverant secundum voluntatem Dei, sic et de animabus et de spiritibus et omnino de omnibus his quae facta sunt cogitans quis minime peccabit, quando omnia, quae facta sunt, initium quidem facturae suae habeant, perseverant autem quoadusque ea Deus et esse et perseverare voluerit." Quod autem spectat ad illam animae mortem, quae ex nequitia et aeternis cruciatibus ducitur, nihil magis consentaneum Scripturae et patrum loquendi consuetudini. Nihil aliud sibi vult secunda mors in Apocalypsi pluribus locis memorata. Mors illa, quae per unum hominem intravit, mors est animae et corporis. „Diabolus ad operandam duplam mortem nostram," inquit Augustinus lib. 4 De trin. n. 15, „simplam attulit suam. Per impietatem namque mortuus est in spiritu." Idem lib. 14. n. 6: „Habet quippe et anima mortem suam, cum vita beata caret." Et lib. 2. n. 15: „Ipsa mutabilitas non inconvenienter mortalitas dicitur, secundum quam et anima dicitur mori." Plura colligere non libet in re manifesta et explorata.

V. Satis superque monstratum spero nihil Iustinum de immortalitate animarum sensisse, quod non Christi martyre dignissimum sit; at alia non levis superest quaestio, an daemones et malos homines iam nunc igne torqueri crediderit.

Vix dubium quin Iustinus supplicia ad extremum et generale iudicium dilata putaverit. Id diserte docet in locis modo citatis discipulus illius Tatianus, qui nondum a magistri doctrina defecerat, cum Orationem adversus Graecos scriberet. S. Martyris sententia ex his verbis perspici potest in Apol. I. c. 28: „Apud nos enim," inquit, „princeps malorum daemonum serpens vocatur et satanas et diabolus,

ut potestis ex litteris nostris scrutando perspicere. Hunc praemonstravit Christus cum ipsius exercitu et assectantibus hominibus in ignem missum iri, ut in infinitum aevum excrucientur. Interposita enim mora, quominus id Deus hactenus perficeret, propter humanum genus contigit." In eamdem sententiam spectat quod S. Martyr Irenaeo teste dicebat, daemonem, antequam Christus veniret, nondum certo scivisse sese damnatum esse, ita ut se ipse stulta illa opinione frustraretur, quasi Deum latuisset. „Bene," inquit lib. 5. c. 26 Irenaeus, „Iustinus dixit, quoniam ante Domini adventum numquam ausus est satanas blasphemare Deum: quippe nondum sciens suam damnationem." Observat Petavius lib. 3 de angelis c. 3 et 4 hanc Iustini opinionem quoad ignorationem damnationis sequutos esse auctorem carminis in Marcionem lib. 1. c. 3. Eusebium lib. 4 Hist. c. 18, Epiphanium Haeres. 39, Isidorum Pelusiotam lib. 2. epist. 90, Oecumenium in cap. ultim. 1 Petr., nec immerito inde sequi existimat hos scriptores diaboli in aeterno igne supplicia in extremum iudicium dilata credidisse.

At quod iisdem patribus attribuit lib. 1 cap. 8, „daemonem spem nonnullam habuisse obtinendae per Christum salutis," id Epiphanio quidem attribui potest; id enim aperte declarat; at Iustini et eorum, qui illius verba aut retulerunt, ut Irenaeus et Eusebius, aut, ut auctor carminis in Marcionem, Isidorus et Oecumenius, imitati sunt, alia videtur esse causa. Hanc enim rationem affert Irenaeus, cur diabolo Iustinus nondum de sua damnatione exploratum fuisse dixisset, „quoniam et in parabolis et allegoriis a prophetis sic de eo dictum est. Post autem adventum Domini ex sermonibus Christi et apostolorum eius discens manifeste, quoniam ignis aeternus ei praeparatus est ex sua voluntate abscedenti a Deo, et omnibus qui sine poenitentia perseverant in apostasia: per huiusmodi homines blasphemat eum Deum, qui iudicium importat, quasi iam condemnatus, et peccatum suae apostasiae conditori suo imputat, et non suae voluntati et sen-

tentiae: quemadmodum et qui supergrediuntur leges, et poenas dant, queruntur de legislatoribus, sed non de semetipsis." Nullum hic vestigium spei in Christum Dominum; dubitationem satanae ac sortis suae ignorationem ex eo repetit, quod illius condemnatio non tam aperte in veteri testamento quam in novo fuisset praedicata. Quinetiam satanam Irenaeus eo stultitiae existimat pervenisse, ut Deum latere tentaret, non per seipsum, sed per haereticos blasphemando. „Nam ipse per semetipsum," inquit ibidem Irenaeus, „nude non audet blasphemare suum Dominum, quemadmodum et initio per serpentem seduxit hominem, quasi latens Deum." Numquam ergo Iustinus et Irenaeus opinati sunt satanam sperasse in Christum, sed potius summam illius stultitiam arguunt, qui se Deum latere posse existimaverit. Quod autem debita illi ignis supplicia ad extremum iudicium reiiciunt, hanc opinionem Petavius lib. 3 de angelis cap. 4 spectatissimis quibusque patribus, inter quos recensere poterat Hilarium in psalm. 143, probatam, a S. Thoma sine erroris nota memoratam et a Caietano sine erroris crimine fuisse propugnatam contendit. „Veterum opinio," inquit, „etsi hoc tempore recepta non est, quia daemones damnationis suae poenas omnes expendere, quae quidem essentiales vocantur, theologi fere sentiunt, non est tamen erroris, nedum haeresis accusandus qui asserat diabolum et eius angelos nondum extremo ac summo supplicio cruciari, sive ignis efficientiam experiri, in qua damnationis illorum, quod ad sensum et perpessionem attinet, summa consistit." Idem de Caietano sic loquitur: „Caietani sententiam catholicae fidei contrariam non esse certum est. Nam neque Scriptura neque concilium ullum hactenus docuit daemones extrema illa supplicia perpeti, quae parata iis esse ipse iudex dicit." Unde eruditus operum S. Irenaei editor D. Renatus Massuet, Dissert. 3. art. 9, captum in manifesta calumnia Grabium et constrictum tenet, romanam ecclesiam reprehendere ausum,

quod „ut in aliis, ita et in hoc a sanctorum patrum ipsorumque sui fundatorum Petri et Pauli sententia discesserit.“

Caeterum sancti patres, dum ignis supplicium ad extremum iudicium reiiciunt, non idcirco videri debent diabolum interim cruciatu omni eximere. Quod quidem ex his S. Hilarii verbis probatur. „Adventu enim Domini,“ inquit in psalm. 143, „confracta et contrita diaboli potestas est, cum fidei sanctorum hominum subiectus est, non quod non adhuc potentiae suae maximas habeat vires, sed per id quod utcumque subiectus est, praesentis subiectionis conditione ultioni et poenae legitimae praeparatur: ut nunc per hanc eamdem subiectionem tactus fumet, licet nondum totus uratur: sed per id, quod interim fumare potuit, et uri posse noscendus est.“ His adiungere possumus quod ait idem Hilarius lib. contra Constantium c. 8 daemones ad martyrum „veneranda ossa mugire, et uri sine ignibus:“ quod quidem multi alii antiqui scriptores testati sunt, ut eruditae ad hunc S. Hilarii locum annotationes probant.

VI. S. Martyr nequaquam ut daemonum, ita et malorum hominum cruciatus in extremum iudicium reiicit. Videri tamen posset reiicere in testimoniis supra allatis, in quibus malos homines cum daemonibus coniungit, et utrisque parata esse ignis supplicia decernit. At alibi diserte declarat malorum animas modo torqueri. Sic loquitur in Cohort. c. 35: „Nihil enim in maiores vestros peccabitis, si nunc in contrariam illorum errori partem ferri velitis; quos quidem verisimile est nunc in inferno sera poenitentia ductos lugere: ac si fieri posset ut inde vobis nuntiarent, quae sibi post finem huius vitae evenerunt, nosceretis profecto quantis vos malis liberatos velint.“ Et in Apologia 1. c. 12: „Vobis autem adiutores omnium hominum maxime et auxiliarii ad pacem sumus, qui haec docemus, fieri omnino non posse, ut Deum lateat maleficus aut avarus aut insidiator aut virtute praeditus, ac unumquemque ad aeternam sive poenam sive salutem pro meritis actionum proficisci.“ Et c. 20: „Cum

autem iniquorum animas puniri sensu etiam post mortem praeditas dicimus, bonorum autem a suppliciis liberatas praeclare se habere, eadem ac poetae et philosophi dicere videbimur.“ Liquet Iustinum de animarum ante resurrectionem statu agere, iamque iniquos cruciatibus addictos pronuntiare. Sic etiam senex ille christianus, cuius testimonium supra attuli, malorum animas in deteriore loco iudicium dicebat exspectare. Quamobrem cum ait Iustinus malos homines cum daemonibus post iudicium extremum aeterno igni addictum iri, id de novo illo statu accipiendum, in quo non iam sola anima, sed ipsum etiam corpus cum anima torquebitur.

Ipsa Iustini sententia de venturo ad Antichristum debellandum Christo, ac „illum et obedientes ei in stagnum ignis,“ ut ait Irenaeus lib. 4. cap. 30, missuro, argumento est illum agnovisse inflicta malis hominibus ante extremum iudicium ignis supplicia.

CAPUT XII.

DE HIS QUAE AD REGNUM MILLE ANNORUM PERTINENT.

I. De animarum statu usque ad resurrectionem sententia Iustini. II. De Antichristo. III. De Eliae adventu et Iudaeorum conversione. IV. De secundo Christi adventu. Sic loquitur Iustinus quasi statim iudicium futurum sit. V. Nihil Iustinus admittit, quod redivivis corporibus non congruat.

I. Celeberrima Millenariorum sententia, in qua defendenda secundas post Papiam sustinuit Iustinus, plura continet opinionum commenta, quorum alia S. Martyri affingi non debent, alia ab eo propulsari non possunt. Accusantur Millenarii quod sanctis Dei visionem ante generalem omnium resurrectionem denegent; quod ante hanc generalem resurrectionem iustos omnes in hanc vitam redituros et mille annis cum Christo Hierosolymis victuros dicant; quod in hoc terreno Christi regno circumcisionem et sabbata summamque voluptatum etiam corporearum copiam somnient. Expenden-

dum nobis est his de rebus quid Iustinus statutum habuerit, nec illud omittendum an hoc erratum, quod ei cum pluribus patribus commune est, tanti existimandum sit, ut eorum in aliis rebus testimonii auctoritas minuatur.

Quae de sanctorum ante incarnationem statu dixit Iustinus, ea immerito nonnulli existimarunt de his etiam qui post Christi ascensionem obierunt dicta esse. Cum sibi persuasisset S. Martyr animam Samuelis vere artis magicae opera evocatam fuisse, inde colligebat animas iustorum nondum ab omni malarum virtutum dominatu liberas ante incarnationem fuisse. „Apparet autem," inquit Dialog. c. 105, „animas eiusmodi iustorum et prophetarum sub potestatem talium virtutum cecidisse, qualem virtutem et in ventriloqua illa fuisse rebus ipsis declaratur." Absurda sane opinio, sed quae multo absurdior foret, si, id quod neque Iustino neque aliis, qui similia dixerunt, affingi debet, is tribueretur malis virtutibus in sanctos dominatus, ut eos arbitrio suo vexarent et mulctarent. Hoc tantum ex Iustini verbis colligitur, id daemonibus interdum, Deo permittente, in sanctorum animas licuisse, quod semel diabolo in ipsius Christi corpus, non sine Christi permissu, licuit.

Quod autem spectat ad sanctos post Christi ascensionem mortuos, vehemens sane exstitit Iustinus in haereticis illis refellendis, qui animas, statim atque e corpore solutae essent, in coelorum apsidem evehebant, ita ut nihil prorsus ad beatitudinem accessurum dicerent, nec ullam resurrectionis spem aut desiderium relinquerent. Sic loquitur Dialog. c. 80: „Si incidistis in nonnullos, qui Christiani quidem vocantur, haec autem minime tenent, sed etiam Deum Abrahae et Deum Isaac et Deum Iacob blasphemiis appetere audent, ac nullam esse mortuorum resurrectionem, sed statim atque moriantur, animas suas in coelum suscipi dicunt: cavete ne eos existimetis Christianos." Illa de animabus statim in coelum avolantibus opinio non videtur Iustino praecipuus esse haereticorum error; inde illius potissimum orta indignatio, quod resurrectionis et creatoris

odio haec dicerent. In Actis martyrii S. Iustini haec legimus: „Tum praefectus conversus ad Iustinum dixit: Audi tu qui eloquens esse diceris, et putas te veram disciplinam tenere. Si flagellis caesus capite plectaris, persuasumne habes fore ut in coelum ascendas? Cui Iustinus: Spero, inquit, me habiturum quod habent qui Christi dogmata servaverint, si haec ipsa quae dicis perpessus fuero. Scio enim omnibus qui ita vixerint divinam gratiam conservari, quoad totus mundus consummetur. Ad haec praefectus Rusticus: Ergo futurum opinaris, ut in coelum ascendas, mercedem aliquam recepturus? Non opinor, inquit Iustinus, sed scio et hoc tam certum habeo, ut nihil dubitem." Difficile non est animadvertere quid intersit inter praefecti interrogationem et responsionem Iustini. Praefectus putabat martyres sperare se in coelum statim evolaturos, ac scire avet an Iustinus eadem spe teneatur. Iustinus non obscure mercedem illam in tempus resurrectionis reiicit, „ac divinam gratiam conservari," ait, „quoad totus mundus consummetur."

Sed quocumque in loco animas sanctorum ante resurrectionem collocet Iustinus, iam tum eas beatitudine aeterna et Dei visione perfrui non obscure declarat in utraque Apologia. Hanc enim causam affert cur Christiani libenter mortem oppetant pro Christo Apol. 1. c. 8: „Vivere nolumus obstricti mendacio. Aeternae enim ac purae vitae cupidi ad domicilium cum Deo universorum patre et opifice promissum contendimus, ac properamus ad confitendum, cum persuasum habeamus et credamus haec bona ab illis comparari posse, qui factis suis testati Deo fuerint se illum secutos esse, ac illud apud eum domicilium adamasse, ubi nulla vitiositas reluctatur." In capite praecedenti duo alia ex eadem Apologia retuli testimonia, quorum in altero ait ab hac vita „unumquemque ad aeternam sive poenam sive salutem pro meritis actionum proficisci," in altero animas bonorum e corpore exeuntes beatas esse pronuntiat. In Apol. 2. c. 2 sic de Lucio martyre, abripi iusso ad supplicium, loquitur:

„At ille gratias etiam agebat, cum se ab improbis eiusmodi dominis ad Patrem ac regem coelorum proficisci cognosceret.“ Vid. c. 4. Non solus inter eos, qui mille annorum regnum admittunt, ita sensit Iustinus. Martyres eximios habere videtur Irenaeus. Sic enim de illis loquitur lib. 4. c. 33. n. 9: „Ecclesia omni in loco, ob eam quam habet erga Deum dilectionem, multitudinem martyrum praemittit ad Patrem.“ De omnibus sanctis Lactantius lib. 3. cap. 12: „Illi tamen,“ inquit, „qui de immortalitate disputant animi, intelligere debuerunt ideo propositam nobis esse virtutem, ut perdomitis libidinibus, rerumque terrestrium cupiditate superata, purae ac victrices animae ad Deum, id est ad originem suam, revertantur.“ S. Methodius, qui in oratione nona regnum mille annorum adoptat, in octava coelum virginibus e corpore solutis diserte promittit.

II. Quod spectat ad regnum mille annorum, nonnulla in hoc perperam exspectato eventu observanda et distinguenda sunt, ut doctrina Iustini, quae nequaquam ordine exponitur, sed variis locis inspersa est, colligatur et illustretur.

Antequam Christus gloriose e nubibus veniat, Antichristum in terris crudeliter regnaturum et horribilia in Dei servos mala ac supplicia excogitaturum putabant. Iam illum pro foribus adesse existimabat Iustinus, Dialog. c. 32. Ex quo sequitur nequaquam ab eo adventum Christi dilatum fuisse in longum tempus. Nam regnum Antichristi annis tribus et sex mensibus coercebat, ibid. Tunc autem Christum e coelo cum gloria venturum asserit, „quando et defectionis homo, grandia etiam adversus Altissimum in terris loquens, nefanda audebit in nos Christianos,“ c. 110. Eadem habemus apud Irenaeum lib. 5. c. 30. n. 4: „Cum autem vastaverit Antichristus hic omnia in hoc mundo, regnans annis tribus et mensibus sex, et sederit in templo Hierosolymis, tunc veniet Dominus de coelis in nubibus, in gloria Patris, illum quidem et obedientes ei in stagnum ignis mittens, adducens autem iustis regni tempora, hoc est requietionem, septimam diem sanctifica-

tam, et restituens Abrahae promissionem haereditatis: in quo regno ait Dominus multos, ab oriente et occidente venientes, recumbere cum Abraham et Isaac et Iacob." At inter Antichristi regnum et Christi adventum duo intercedunt memorabiles eventus, Eliae missio et Iudaeorum conversio.

Quamvis Iudaeis minime dissimulet Iustinus quidquid eorum obstinatus in errore animus merito audiebat, nusquam tamen eis exprobat extremum illud scelus, quod Antichristum adorando seque illius legibus subiiciendo admissuri ferebantur. Id conceptis verbis declarat Irenaeus lib. 5. c. 25. n. 4: „Et Dominus autem hoc item non credentibus sibi dicebat: *Ego veni in nomine Patris mei. et non recepistis me: cum alius venerit in nomine suo, illum recipietis:* alium dicens Antichristum qui alienus est a Domino, et ipse est *iniquus iudex*, qui a Domino dictus est, quoniam *Deum non timebat, neque hominem reverebatur*, ad quem fugit vidua oblita Dei, terrena Hierusalem, ad ulciscendum de inimico. Quod et faciet in tempore regni sui: transferet regnum in eam et in templo Dei sedet, seducens eos qui adorant eum, quasi ipse sit Christus." Hieronymo teste Millenarii Iudaeos Antichristum sectaturos ac postea illum relicturos sentiebant. Illud enim Osee, „seducam eam," ex c. 2. v. 14, referebant „ad Antichristi tempus, ut qui Christi non receperint veritatem, illius recipiant mendacium, et postea Christo adveniente salventur."

III. Haec Iudaeorum conversio et Eliae missio ad hoc opus exsequendum diserte a S. Iustino memorantur. Declarat Eliam cum gloria et splendore venturum, ut quemadmodum eius spiritus in Ioanne primi et humilis adventus praecursor exstitit, ita ipse secundi et gloriosi praecursor sit. Cum diceret Trypho nondum venisse Christum, quia nondum venit Elias qui illum uncturus est, respondet Iustinus „Eliam terribilis et magni diei, id est secundi adventus, praecursorem futurum." „Atque hoc ipsum," inquit c. 49, „Dominus noster inter ea, quae docuit, futurum esse tradidit, cum

Eliam quoque dixit esse venturum. Quod quidem futurum nos esse scimus, cum e coelis gloriose Dominus noster Iesus Christus venturus est, cuius quidem primi etiam adventus Spiritus Dei, qui erat in Elia, praeco praecessit in Ioanne vestri generis propheta." Et paulo post: „Quemadmodum, cum Moyses adhuc inter homines versaretur, transtulit Deus in Iesum ex eo spiritu, qui erat in Mose, ita ab Elia in Ioannem transferre potuit Deus: ut, quemadmodum Christus priore adventu inglorius apparuit, ita etiam illius spiritus, qui in Elia purus semper et integer manebat, itidem ut Christi, inglorius primus adventus intelligeretur."

Hoc Eliae ministerium Iudaeorum inprimis conversioni destinatum videbatur. Non enim dubium erat Iustino, quin Iudaeos Christus adveniens suscepturus esset, et cum aliis fidelibus bonorum in urbe Ierusalem promissorum participes facturus. „His verbis," inquit c. 33, „*Iuravit Dominus et non poenitebit eum: Tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech*, iureiurando Deus propter incredulitatem vestram interposito pontificem illum secundum ordinem Melchisedech esse declaravit, hoc est, quemadmodum Melchisedech sacerdos Altissimi fuisse a Mose scriptus est, isque eorum qui in praeputio sacerdos erat, ac Abrahamo decimas ipsi in circumcisione offerenti benedixit: sic Deus aeternum suum sacerdotem, qui et Dominus a Spiritu sancto vocatus est, eorum qui in praeputio sacerdotem futurum et circumcisos quoque ipsos ad eum accedentes, id est in eum credentes et benedictionem ab eo quaerentes, suscepturum et illis benedicturum declaravit." Tertullianus ad hunc locum citatus haec de Iudaicae gentis futura conversione intellexit.

Haec confirmari possunt alio ex loco, ubi Trypho, his quae ex Iustino audierat de nova terrestri Ierusalem mirum in modum delectatus, quaerit an vere et ex animo Iustinus ita loquutus fuerit. C. 80: *Εἰπὲ δέ μοι, ἀληθῶς ὑμεῖς ἀνοικοδομηθῆναι τὸν τόπον Ἱερουσαλὴμ τοῦτον ὁμολογεῖτε, καὶ συνα-*

χθήσεσθαι τὸν λαὸν ὑμῶν καὶ εὐφρανθῆναι σὺν τῷ Χριστῷ, ἅμα τοῖς πατριάρχαις καὶ τοῖς προφήταις καὶ τοῖς ἀπὸ τοῦ ἡμετέρου γένους ἢ καὶ τῶν προσηλύτων γενομένων πρὶν ἐλθεῖν ὑμῶν τὸν Χριστόν, προσδοκᾶτε, ἤ, ἵνα δόξῃς περικρατεῖν ἡμῶν ἐν ταῖς ζητήσεσι, πρὸς τὸ ταῦτα ὁμολογεῖν ἐχώρησας; „Sed age dic mihi: vere hunc vos Hierosolymorum locum instauratum iri fatemini, ac populum vestrum congregatum iri et cum Christo beate victurum exspectatis, una cum patriarchis et prophetis ac hominibus nostri generis aut qui antequam Christus vester adveniat conversi fuerint: an, ut nos videaris abunde in controversiis superare, eo confugisti ut haec fatereris?“ Credideram haec verba, πρὶν ἐλθεῖν ὑμῶν τὸν Χριστόν, de primo adventu dicta esse, ac proinde quae praecedunt intelligenda de Iudaeis eorumque proselytis, qui fide ante incarnationem salvi facti sunt: sed, re accuratius considerata, Tryphonem loquutum esse puto de secundo adventu ac de Iudaica gente ad Christum, Eliae ministerio, convertenda, et iis qui se ex illa gente ante generalem illam conversionem Christianis adiunxerant aut adiuncturi erant. Quod enim concesserat Iustinus, id Tryphonem tanta laetitia perfudit, ut vix illud credat: suspicatur Iustinum ita egisse fiducia virium suarum, non quod vere et ex animo ita sentiret. At profecto si hoc tantum concessisset Iustinus Hierosolymam quidem instauratum iri, at Iudaeos in eam non ingressuros, sed cum Antichristo in summum exitium venturos: eiusmodi opinio delinire Tryphonem non debuit, sed potius ira et furiis incendere. Sed cum Iudaei sperarent se Ierusalem ex captivitate, in quam inciderant, revocatum iri, ibique cum eo quem sibi fingebant Christo omnibus imperaturos gentibus: non potuit Tryphoni gratum non accidere quidquid ad hanc sententiam accommodate Iustinus et alii Millenarii de Iudaeis Hierosolymam revocandis opinati sunt. Deinde vero respicit Trypho ad ea quae Iustinus dixerat c. 28, cum sic Iudaeos adhortaretur: „Ne differatis neve dubitetis mihi,

homini incircumciso, credere. Breve enim hoc vobis relinquitur ad nos accedendi tempus. Si Christus venire occupaverit, frustra vos poenitebit, frustra plorabitis; neque enim vos exaudiet." Haec in memoriam habens Trypho ita se ad Iustini monita accommodat, ut ex Iudaeis ante gentis conversionem mortuis aut morituris nullum in novam Ierusalem admittat, nisi qui Christo nomen dederit. Quare eius verba, ἢ καὶ τῶν προσηλύτων γενομένων, non de Iudaeorum ante incarnationem proselytis accipienda, sed de ipsis Iudaeis Christianorum factis proselytis ante secundum adventum atque illam populi Iudaici sub Eliae ministerio conversionem.

IV. Ut de Antichristi bellis et victoriis, ita et de poenis, quas Christus gloriose e coelo adveniens ab Antichristo et a regibus cum Antichristo coniunctis repetiturus erat, non multa habemus apud Iustinum. Vix tamen dubium quin ea senserit quae Irenaeus et Lactantius his de bellis et victoriis scripserunt: ait enim c. 39 fore ut Christus in glorioso adventu excidat omnes inimicos. „Christum crucifixum," inquit c. 49, „tremunt daemonia et omnes prorsus principatus et potestates terrae." Et c. 121: „Ipsi etiam daemones eius nomini subiiciuntur, ac principatus omnes et regna nomen eius supra omnes defunctos reformidant." Et c. 11: „Est enim et erat et erit unius ac solius ista vis, cuius vel nomen principatus omnis reformidat, tabescens quod per illum evertendus sit." Vid. c. 131.

Illud autem maxime observandum est, Iustinum, etsi mille annos interponit inter secundum Christi adventum et extremum iudicium, sic tamen loqui solere quasi nihil intervalli inter utrumque eventum intercedat. Iudaeis c. 35 salutem aeternam credentibus promittit „in secundo adventu, qui gloriosus futurus est," non credentibus aeternum ignem minatur. Sic etiam c. 45 futurum ait, ut „mors in secundo ipsius Christi adventu ab his, qui in eum credunt et ita vivunt ut ipsi placeant, penitus facessat, nec iam amplius ulla sit, cum alii in iudicium et condemnationem ignis perpetuo

cruciandi mittentur, alii vero perpessionis et corruptionis et doloris expertem statum atque immortalitatem consequentur.“ Hinc saepe Iudaeorum, qui Christum crucifixerunt, seram in secundo adventu poenitentiam et inutiles planctus commemorat. Agit c. 14 de duplici adventu, quorum in altero plangent Iudaei interfectores Christi. Et c. 32, revocans in memoriam ea quae c. 14 dixerat, sic loquitur: „Si non exposuissem duplicem illius adventum, alterum in quo punctus est a vobis, alterum in quo agnoscetis in quem pupugistis, et plangent tribus vestrae, tribus ad tribum, mulieres seorsum et viri seorsum: obscura et incerta dicere viderer.“ Planctum Iustinus non eum intelligit, quem edent Iudaei ad Christum accedentes, sed ploratum et eiulatus, quos Christum, „si venire occupaverit,“ exauditurum negat c. 28. Hortatur Iudaeos c. 118 ut poenitentiam agant, „antequam veniat magnus ille iudicii dies, in quo plangent quicumque ex illorum tribubus Christum pupugerunt.“

Videtur Iustinus idcirco iudicium extremum cum secundo adventu coniungere, quamvis utrumque separaret, quia, antequam hanc de regno mille annorum doctrinam adoptaret, ita loqui assueverat, nec eum nova opinio a consuetudine communis sermonis abstraxit. Non enim verisimile est eum duo admisisse iudicia, itidem ut Lactantium lib. 7. c. 20, primum in ipso Christi adventu, in quo „iudicabuntur ii tantum qui sunt in Dei religione versati,“ alterum post mille annos.

Valde dubito an hac regni terreni opinione imbutus fuerit Iustinus, cum primam Apologiam scripsit. In hac enim nullum huius commenti vestigium reperio, quamvis multae occasiones occurrerent de his rebus disserendi, praecipue vero de tristi romani imperii exitu, ex quo terror incuti poterat persequutoribus. Neque is erat Iustinus, qui aut metu veritatem dissimularet, aut iustam libertatem cum debita imperatori reverentia conciliare non posset. Quin etiam in hac Apologia resurrectionem bonorum et malorum et iudicium extremum cum secundo adventu sic coniungit,

ut non sermonem tantum, sed et sententiam communem sequi videatur. „Duos enim illius adventus," inquit c. 52, „praedixerunt prophetae: unum, qui iam exhibitus est, tamquam despecti et passibilis hominis, alterum autem, quando cum gloria e coelis una cum angelico ipsius exercitu adventurus praedicatur, quando et corpora exsuscitabit omnium, quicumque exstiterunt, hominum, ac dignorum quidem corpora induet incorruptione, iniquorum autem in perpetuo sensu cum pravis daemonibus in ignem aeternum mittet."

Quonam in loco iudicium de omnibus hominibus facturus sit Christus, nec Irenaeus nec Lactantius dixerunt. At Iustinus id non tacuit. Futurum enim ait Dialog. c. 40, ut Iudaei „in eodem Hierosolymorum loco" eum agnoscant, quem contumelia affecerunt.

V. Non magno conatu opus est, ut a Iustino et Irenaeo et aliis eiusmodi propulsemus quidquid regni terrestris opinio habuit maxime vitiosi, sabbata, sacrificia, circumcisionem et corporeas voluptates. Quia tamen nonnulli, in his Tillemontius tom. 2. p. 124, negant eos exclusisse ab hoc statu necessitatem edendi et bibendi, non leviter praetermittenda res est. Iustinus Dialog. c. 51 ait praedixisse Christum „se multa a Scribis et Pharisaeis pati oportere, et crucifigi et tertio die resurgere, ac futurum ut iterum Hierosolymam veniret, tumque una cum discipulis ederet ac biberet, ac interea, dum veniret, in ipsius nomine sacerdotes et prophetae falsi prodirent." Cum Christum lego una cum discipulis edere et bibere, non metuo ne iustos redivivos adstringat Iustinus quotidiana cibi et potus indigentia, sed spirituales delicias intelligo, quibus Christum in nova Ierusalem iustos potaturum existimabat. Spiritualiter enim intelligit illud Christi (c. 120): „Venient enim ab oriente et occidente et recumbent cum Abraham et Isaac et Iacob in regno coelorum." Vitam ab omni corruptione immunem in hoc terreno regno promittit c. 24, ubi sic loquitur: „Adeste mihi omnes, qui timetis Deum, qui bona Ierusalem videre cupitis. Venite,

accedamus ad lucem Domini; liberavit enim populum suum, domum Iacob. Venite omnes gentes, conveniamus in Ierusalem, quae non amplius expugnatur propter peccata populorum." Et c. 139: „Christus secundum omnipotentis Patris virtutem ipsi traditam advenit, ac, in amicitiam et benedictionem et poenitentiam et convictum vocans, futuram in eadem terra sanctorum omnium possessionem, ut iam demonstratum est, promisit. Unde quacumque ex regione sive servi sive liberi, credentes in Christum, et eorum quae tum ab ipso tum a prophetis tradita sunt veritatem agnoscentes, sciunt se una cum eo in illa terra futuros et aeterna ac incorrupta bona haereditate accepturos." Multi opinionem Millenariorum sinistre prorsus interpretati sunt, dum minus animadvertunt Scripturae testimonia, in quibus summa rerum ad victum et cultum pertinentium copia ac magna filiorum multitudo promittitur, sic intellecta a patribus fuisse, ut spiritualia bona iustis redivivis, corporea iis attribuerent quos Christus in terra vivos inveniet. Vid. annotationem ad c. 81. Manifesta est haec distinctio apud Irenaeum, qui lib. 5. c. 35. n. 1 testimonia Scripturae „in resurrectionem iustorum sine controversia dicta esse" contendit „quae fit post adventum Antichristi, et illos quos Dominus in carne inveniet, exspectantes eum de coelis, et perpessos tribulationem, qui et effugerunt iniqui [scil. Antichristi] manus. Ipsi autem sunt de quibus ait propheta: *Et derelicti multiplicabuntur in terra.*" Haud dubium quin postremis etiam attribuat quae sequuntur apud Esaiam LXV. 21, quaeque paulo ante citata ab Irenaeo fuerant: „Et aedificabunt domus, et ipsi inhabitabunt et pastinabunt vineas et ipsi manducabunt." Quare quae de iustis cum Christo bibentibus de genimine vitis dicit Irenaeus, c. 33. n. 1, non tam mihi videntur quotidianum cibi et potus indicare usum ad fulciendam indigentiam, quam facultatem edendi et bibendi, qualem Christus habuit post resurrectionem ad carnis veritatem adstruendam.

CAPUT XIII.

DE NONNULLIS IN IUSTINO PERPERAM REPREHENSIS, ATQUE UTRUM EA QUAE MERITO REPREHENDUNTUR ILLIUS AUCTORITATEM IN ALIIS REBUS MINUANT.

I. Leves nonnullae reprehensiones obiter refelluntur. II. An merito Iustinus laudaverit martyres qui seipsos obtulerunt. III. Nonnulla errata Iustini eius auctoritatem minuere non debent. IV. Frustra ad evertendam traditionem obiicitur opinio de regno mille annorum.

I. Tempus terere non libet in nonnullis uberius refellendis, quae censoris malevolum potius animum declarant, quam naevum opportune castigatum arguunt. Iustinum vellicat I. Barbeyraeus in libro De doctrina morali patrum ecclesiae, quod his Christi verbis „Ne iuretis omnino“ nulla prorsus exceptione restrictis, Apol. 1. c. 16, cum ipse in ambiguo reliquerit, utrum iusiurandum etiam gravissima de causa legitimum duxerit, tum gentilibus credendi locum dederit iusiurandum a Christo prorsus sublatum et interdictum fuisse. Magnum sane piaculum a S. Martyre admissum, magnique erroris data occasio gentilibus, quod per Iovem iurare solitos non docuerit quibus locis et temporibus iurare liceat, quodque illis persuaserit Christianos Christi praecepto parere, dum ne gravissimis quidem cruciatibus adduci possunt, ut per fortunam Caesaris iurent. Sed tamen Christi verba non videtur Iustinus sine ulla prorsus exceptione accipere. Sic enim illius de iureiurando praeceptum refert: *Περὶ δὲ τοῦ μὴ ὀμνύναι ὅλως, τἀληθῆ δὲ λέγειν ἀεί, οὕτως παρεκελεύσατο· Μὴ ὀμόσητε ὅλως· ἔστω δὲ ὑμῶν τὸ ναὶ ναί, καὶ τὸ οὒ οὔ* etc. „Ne autem iuremus omnino, sed verum semper dicamus, sic praecepit: *Ne iuretis omnino, sed sit vestrum* ***Est est***, *Non non*“ etc. Non obscure docet Iustinus nullum fore iurisiurandi usum, si vera semper homines dicerent, nec ullus esset mendacio locus. Sic enim interpretatur verba Christi, quasi dictum esset: Nolite omnino iurare, sed verum semper dicite. Itaque iusiurandum ob vigentia inter homines mendacia adhiberi statuit: consuetudini iurandi opponit con-

suetudinem vera in omnibus semper dicendi; alteram a Christo penitus sublatam putat, sed quatenus alteram Christus sancit et praescribit. Qui ita ratiocinatur, non eam iurisiurandi speciem damnatam existimat, cuius necessitatem nonnumquam imponunt iustae suspiciones ex dolis et mendaciis societatem turbantibus exortae.

Vituperat auctor fragmenti De resurrectione, quod in Appendice edidimus, „iniquum ex cupiditate matrimonium," *τὴν δι' ἐπιθυμίας ἄνομον γάμον.* Quomodo hanc sententiam carpere potuit idem scriptor? Quid enim magis consentaneum huic praecepto, ut omnia in caritate fiant, et sive manducamus sive bibimus sive aliud quid facimus „omnia in gloriam Dei" faciamus? 1 Cor. X. 31.

Quod spectat ad audaciam illius adolescentis, qui praefectum Alexandriae libello oblato rogavit, ut medico licentiam daret testes ipsi resecandi, hoc facto utitur Iustinus Apol. 1. c. 29 ut argumento innocentiae Christianorum; rem ipsam legi divinae consentaneam esse non dicit: adolescentem laudat, quod negata hac licentia perpetuam virginitatem coluerit, minime vero, quod ipse, ut pravae interpretationes pluribus persuaserant, exsequutus fuisset quod medici negaverant.

II. Paulo attentius consideranda S. Iustini de martyrio sententia, quae eiusdem eruditi viri censuram non effugit. Probati fuere (non enim dissimulanda res est) S. Martyri qui, caritate ferventes et Spiritu sancto repleti, semetipsos, nemine accusante, Christianos esse iudicibus nuntiarunt. Horum virtutis admiratione adductum fatetur se esse, ut innocentiam Christianorum agnosceret. „Nam et ipse ego," inquit Apol. 2. c. 12, „cum Platonis doctrina delectarer ac de criminibus in Christianos coniectis audirem, eos autem ad mortem et ad alia omnia, quae videntur metuenda, impavidos cernerem, fieri non posse intelligebam ut in nequitia et voluptatum amore viverent. Quis enim libidinosus et intemperans, ac humanae carnis epulas in bonis numerans, mor-

tem amplecti possit ut bonis suis careat, ac non potius in hac vita semper versari et magistratus latere conetur, nedum seipsum deferat morte damnandum?" Minime ergo mirum, si laudes illius in eadem Apol. c. 2 meruere cum Lucius Martyr, qui S. Ptolemaeum ad supplicium abripi videns iniquitatem iudicis redarguit et statim confessus se esse Christianum simul abreptus est, tum tertius quidam superveniens et eodem supplicio damnatus. Quomodo eiusmodi martyres vituperasset Iustinus, qui non solum Christianum se esse a nemine in iudicium vocatus ultro professus est, sed etiam Christianorum defensorem, ac ipsos imperatores pro tribunali sedentes adire non dubitavit?

Fugam in persequutionibus laudabilem esse ac saepe omnino necessariam, res est Scripturae et traditionis praeceptis et exemplis ita certa et explorata, ut nemo refragari possit, nisi quem aut Montanistis aut persequutoribus S. Athanasii adiungi non pudeat. Sed tamen fugae praecepto non omnes semper obstricti tenentur: alioqui nec magnus Polycarpus vituperium effugeret, nec multi alii, qui, cum fuga sibi consulere possent, in manus satellitum venire maluerunt. Sic etiam debita tot martyribus, qui seipsos obtulerunt, reverentia eos tantum notari et culpari sinit, quos temerarius magis impetus quam caritas impulit.

Talis exstitit Quintus quidam, de quo Smyrnensis ecclesia sic iudicium suum interponit in epist. de martyrio S. Polycarpi n. 4: *Εἷς δὲ ὀνόματι Κοΐντος, Φρύξ, προσφάτως ἐληλυθὼς ἀπὸ τῆς Φρυγίας, ἰδὼν τὰ θηρία ἐδειλίασεν. Οὗτος δὲ ἦν ὁ παραβιασάμενος ἑαυτόν τε καί τινας προσελθεῖν ἑκόντας. Τοῦτον ὁ ἀνθύπατος πολλὰ ἐκλιπαρήσας ἔπεισεν ὀμόσαι καὶ ἐπιθῦσαι. Διὰ τοῦτο οὖν, ἀδελφοί, οὐκ ἐπαινοῦμεν τοὺς προσιόντας ἑαυτοῖς* [leg. *προσιέντας ἑαυτούς*], *ἐπειδὴ οὐχ οὕτως διδάσκει τὸ εὐαγγέλιον.* „Quidam vero nomine Quintus, natione Phryx, qui nuper ex Phrygia advenerat, cum vidisset bestias, timore perculsus est. Hic porro erat qui seipsum et alios quodam temerario impetu incitavit, ut ultro accederent.

Huic proconsul multis obsecrationibus persuasit iurare et sacrificare. Propter hoc igitur, fratres, non probamus eos qui sponte se offerunt, quandoquidem non ita docet evangelium." Solus hic Quintus vituperatur, nec cum eo probrum partiuntur qui illius impetum, non lapsum sequuti sunt. Verbum illud *παραβιασάμενος* sua sponte temerarium impetum declarat; sed accedit auctoritas Eusebii, qui huius loci sensum non verba referens Hist. l. 4. c. 15 ait hunc hominem *προπετέστερον ἀλλ' οὐ κατ' εὐλάβειαν*, „temeritate quadam ac levitate ductum, non cum pio ac religioso motu, una cum aliquot aliis ad tribunal prosiluisse." Pro eo quod in epistola legitur, *οὐκ ἐπαινοῦμεν τοὺς προσιόντας ἑαυτοῖς*, observat Eusebius „non licere talibus hominibus *ῥιψοκινδύνως καὶ ἀνευλαβῶς κατατολμᾶν*, praecipiti audacia ac sine ullo infirmitatis suae respectu periculis se obiicere." Unde haec notavit Cotelerius: „In his enarrandis paulo liberius nec satis fideliter versatus est Eusebius, metuens, opinor, ne martyribus plurimis, qui se iudicibus Deo instigante obtulerunt, praeiudicium fieret." S. Clementis Alexandrini sententia, nisi eodem modo explicetur, quo epistolam Smyrnensem explicuit Eusebius, immoderata videbitur, ac non eos solum vituperare qui seipsos offerunt, sed eos etiam qui non fugiunt, Strom. 5. p. 508. Accuratius videtur S. Petrus Alexandrinus ea de re statuisse. In eis, qui sua sponte prodierant ad confitendum, prudentiam Christi et apostolorum exemplis consentaneam requirit, sed tamen cum eis communicandum declarat, „ut qui in Christi nomine hoc fecerint," *ἅτε δὴ ἐν ὀνόματι Χριστοῦ παρερχομένοις εἰς τοῦτο*, can. 9.

Nonnullae certe exstitere occasiones, in quibus seipsum offerre laudabile omnibus videretur, cum nimirum ii, qui primo certamine superati sacrificaverant, reparatis viribus ad pugnam redirent. Lapsis communionem iusto citius poscentibus auctor est S. Cyprianus in epist. 14, ut ad pugnam redeundo optatam pacem consequantur. S. Petrus Alexandrinus can. 8 eis, qui secundo praelio, ad quod ultro pro-

dierant, victores fuerant, communionem concedit, eorumque actionem „perfectissimam poenitentiam" esse declarat. Testatur vir doctissimus Eusebius Renaudot, Perpet. fid. tom. 5. lib. 3. c. 7, lapsis apud Cophtas et Iacobitas praescribi ut ad certamen redeant. Lenius egerunt sancti patres, nec iis, qui luctuosa infirmitatis specimina dederant, tantum onus imponendum duxerunt. Cur probari non solerent, qui se ultro offerebant, in causa fuit eadem humanae imbecillitatis consideratio, quae nonnumquam in iis, qui sponte ad certamen prodibant, infelices exitus habuerat.

Praecipue vero in Iustinum iniquus est idem scriptor, cum eum in eadem Apologia c. 4 ethnicis, Christianos ad mortem sibi ipsis inferendam hortantibus, ita respondere ait, ut actionem illam non vituperet. Litigiosum huius hominis animum agnoscet quisquis locum legere non gravabitur. Conceptis enim verbis declarat Iustinus Christianos contra Dei voluntatem venturos, si ita se gerant.

III. Sed fatendum est nonnulla esse, in quibus verum Iustinus non vidit. Praeter regnum mille annorum, angelos cum mulieribus stupri consuetudinem habuisse, versionem LXX interpretum divinitus inspiratam fuisse existimavit, atque hi naevi communes ei cum pluribus aliis veteribus scriptoribus fuerunt. Quid inde colliget cl. Barbeyracus? „Si tam oscitanter labi potuere," inquit c. 2. p. 14, „in eiusmodi rebus, quid auctoritatis tribuere possumus eorum consensui vel maxime unanimi in aliis rebus, in quibus aeque saltem obnoxii fuere aberrationibus falsae criticae ac deterioris philosophiae? Vel hoc unum exemplum inspirationis septuaginta interpretum, quae generatim credita fuit ante S. Hieronymum, ita nexum et colligatum est cum innumerabilibus erroribus, quos inde naturaliter consequi par erat, ut nihil amplius requiratur ad evertendam funditus patrum et traditionis auctoritatem, quam Scripturae audent adaequare."

Mirae profecto hominis eruditi ratiocinationes! Sancti patres criticae praesidio destituti aut malae philosophiae

mysteriis initiati in nonnullis rebus erraverunt: nullius ergo ponderis in aliis rebus eorum consensus vel maxime unanimis. Quid absurdius in mentem venire poterat? Quorum enim dogmatum testes citamus sanctos patres, ab his quidem avertere potuerunt criticae defectus et vitiosa philosophia, minime vero ad ea excogitanda perducere. Testimonia petimus a sanctis patribus, ut probemus materiam ex nihilo creatam, unum esse in tribus personis Deum, omnes homines Adami peccato condemnatos, quia omnes in Adamo peccaverunt; Filium Dei nostrae salutis causa ex virgine vere genitum, verumque Deum et verum hominem esse; neminem iustificari posse, nisi per fidem, quae per caritatem in corda nostra a Spiritu sancto diffusam operatur; unam prorsus ecclesiam esse, cuius nec unitas umquam rumpi nec fides perverti poterit: extra quam Spiritus sanctus haberi non potest. Haec et alia eiusmodi dogmata ex mentibus elabi poterant, dum aut libri haeretici sub sancti alicuius nomine inscienter leguntur, aut philosophi audiantur incautius. At quis umquam aut haereticos legendo aut philosophos audiendo ad hanc doctrinam, cui patrocinium a sanctis patribus petimus, pervenisse dicetur?

Scire etiam velim quaenam sit illa errorum infinita multitudo, quam ex septuaginta interpretum iactata inspiratione par erat perfluere. Nam cum ipsum Scripturae contextum divinitus inspiratum esse inter omnes conveniret, periculosius multo non erat interpretationem divinitus inspiratam credere, quam accurate et diligenter elaboratam. In utraque enim opinione sensus, quem interpretatio in aliena lingua repraesentabat, aeque a Deo traditus videri debuit. Non maior ergo inducta pernicies ab his qui septuaginta interpretes a spiritu sancto afflatos fuisse dixerunt, quam ab his qui illorum in interpretando diligentiam laudarunt.

IV. Citat etiam cap. 1 idem scriptor ea quae auctores „Europae eruditae" ad annum 1718 de regno mille annorum a pluribus ecclesiasticis scriptoribus adoptato sic pronunti-

ant: „Annon fieri potuit ut, qui cum apostolis vixerunt, eorum sententiam male intellexerint, sibique visi sint ab eis accepisse doctrinam, quae tamen erronea esset? Hoc profecto fieri potest: non enim desunt exempla similium errorum. Dicebat Papias se ab apostolis accepisse (Euseb. Hist. V. 39) sanctos aliquando in terris regnaturos cum Christo per mille annos: atque hoc dogma, etsi falsum, adoptatum fuit a praestantissimis christianismi viris, Iustino, Irenaeo, Nepote, Victorino, Lactantio, Sulpicio Severo, Quinto Iulio Hilarione, Commodiano, qui illud defendendo videbantur sibi apostolicam traditionem defendere. Operae ergo pretium esset nobis indicare, quibus notis cognosci possit patres non errare, cum ea nos docent quae ab apostolis accepisse se dicunt aut ab apostolicis viris. Ecce enim dogma falsum, traditione maxime venerabili fundatum." Postquam haec retulit Barbeyracus, de suo addit: „Diu exspectabit auctor Diarii solutionem suae difficultatis."

Si quod umquam exstitit sophisma sive quatuor ex terminis constans syllogismus, hic profecto exstat et manifeste deprehenditur. Falsa reperitur opinio, quam ad se unus aliquis scriptor ab apostolicis viris pervenisse dicit: ergo in suspicionem venire debet tota illa traditio et dogmatum complexio, quam apostoli a Christo acceptam toti ecclesiae, non privato alicui, praedicandam et omnibus saeculis conservandam commiserunt. Unus ex scriptoribus ecclesiasticis erravit et errorem aliis propinavit, dum nonnulla se accepisse ab apostolicis viris ait: suspecta ergo universa ecclesia, dum summo consensu declarat se ab apostolis accepisse doctrinam. Plures ecclesiastici scriptores minus belle ratiocinati sunt, dum unum aliquem antiquiorem sequuntur ducem in rebus obscuris et incertis: nulla ergo illis attribuenda auctoritas, dum in manifestis et certissimis pro universae ecclesiae fide decertant.

Haud quidem facile veritas inveniretur, vel potius inveniri omnino non posset, si illam apostoli privatis homini-

bus commisissent, qui eam arbitrio suo, ut in sectis philosophorum, tractarent: at pretiosum illud depositum ecclesiae per totum orbem diffusae tradiderunt. Illud autem depositum, de quo ecclesia nec detrahi quidquam nec superaddi patitur, non ita semper omnibus suis partibus clarum et perspicuum est, quin difficiles oriantur interdum quaestiones, ac dogmata nonnulla ab his ipsis, qui totius traditionis servantissimi sunt, minus considerate laedantur. Hoc unum ergo quaeri deberet, quibus notis dignoscatur propria cuiusque scriptoris opinio ab his quae commissam ecclesiae traditionem praedicant. At hunc laborem ipsi nobis sancti patres minuerunt.

1°. Ipsam dogmatis summam sedulo discernunt sancti patres ab iis, quae aut ad explicanda Scripturae obscuriora loca aut ad solvendas haereticorum tricas et cavillationes disserunt. „Primogenitum omnis craeturae" Filium Dei nunc ob naturam humanam, nunc ob divinam dictum existimant; Arianorum et Eunomianorum sophismata non semper uno et eodem modo ab omnibus solvuntur; de Dei ignoratione nunc hoc nunc illud dici patiuntur, modo nihil Christo affingatur quod Deo indignum sit. Num difficile est in eiusmodi rebus ipsum dogma ab iis, quae ad illius defensionem afferuntur, distinguere? Origenes, dum coniiciendo luxuriat, nescio quo pacto in virgine deipara, quae cruci tam generose tamque constanter adstitit, constantiam ac firmam filio patiente fidem desiderat, Homil. 27 in Lucam. Origenem imitatus Basilius epist. 260 ac nonnulli alii, quos recenset Petavius lib. 14 de incarn. c. 1. Quis non videt eiusmodi coniecturam eruditis scriptoribus, ut est hominum ingenium, aliud agentibus excidisse? Quinetiam in iis, quae traditioni et Scripturae maxime consentanea disserunt, si tamen res sint nondum ab omnibus cognitae et diiudicatae, non eamdem fiduciam prae se ferunt ac in rebus ecclesiae iudicio firmatis. Consultus ab Honorato episcopo S. Augustinus, num episcopo et clericis fugere liceat, imminente obsidionis aut excidii periculo,

regulas statuit in epist. 228, in quibus summa ipsius sapientia enitescit: sed tamen sic disinit: „Haec tibi, quia me consuluisti, frater dilectissime, qua existimavi veritate et certa caritate rescripsi, sed ne meliorem, si inveneris, sequaris sententiam non praescripsi."

2°. Qui tam difficile esse putant veras et falsas traditiones internoscere, horum iniquitas eo manifestior, quod ipsi scriptores ecclesiastici, si qua in re aberrent a vero, opinionis commentum longe aliter defendant ac catholicam traditionem defendere solent. Ut pauca de innumeris afferam exempla, num Iustinus septuaginta interpretum eodem modo ac prophetarum inspirationem praedicat? Iudaeos in hoc tantum castigat cc. 68. 71. 72, quod elaboratam apud Ptolemaeum interpretationem immutare et vituperare audeant, minime vero, quod divinitus inspiratam non credant. Christianos esse negat eos qui resurrectionem non credunt, Dialog. c. 80 At ibidem regni terrestris commentum sic defendit, ut purae et integrae fidei testimonium adversariis tribuat. Profitetur quidem se et resurrectionem et regnum mille annorum agnoscere, „et si qui recte in omnibus sentiunt Christiani," id est in iis etiam quae obscura et minime decisa. Nam alibi, nempe c. 39, catholicos fatetur totius doctrinae a Christo traditae retinentissimos esse. Quis nescit Cyprianum et Firmilianum in ea concertatione, quam cum Stephano habuerunt, sic propriam opinionem tenuisse, ut aliter sentire fas esse concederent, atque id unum arctissime defenderent, quod ab adversariis non negari quidem, sed tamen suscipiendo haereticorum baptismate laedi et everti putabant, nempe Spiritum sanctum extra ecclesiam haberi non posse?

3°. Quoties haereses prodiere, magnum semper veritati praesidium in antiquis patribus positum fuit: nec eorum testimonio auctoritatem detraxit, si quid aliis in rebus aut minus vidissent aut minus accurate disseruissent. Nonnulla in Origene S. Athanasius non probabat; sed tamen illius

testimonium de Verbo consubstantiali, ut telum ineluctabile, in Arianos vibravit, tom. 1. p. 232. S. Augustinus in re obscura ac nondum decisa non patitur sibi, Origenis, Didymi, Eusebii Emiseni, Theodori Heracleotae et S. Ioannis Chrysostomi testimoniis, legem imponi ac eam libertatem eripi, quae in eiusmodi rebus concedenda est, ep. 82. n. 3 et 23. At in defendenda peccati originalis et gratiae doctrina Pelagianos premit testimoniis Cypriani, Hilarii, Gregorii et Ambrosii, eosque sic alloquitur: „Novos haereticos vos antiqua catholica fides, quam modo oppugnare coepistis, a praeclarissimis, qui fuerunt ante nos, doctoribus praedicata demonstrat." Op. imperf. lib. 1. n. 9. Neque ergo nixa unius aut alterius hominis testimonio traditio fundatam totius ecclesiae consensu traditionem debilitat, nec de eorum pondere, quae ad catholicae doctrinae defensionem antiqui scriptores docuerunt, detrahere debet leve aliquod in rebus obscuris erratum aut minus commoda difficilis Scripturae loci interpretatio.

4°. Si quid sancti patres minus commode senserint aut dixerint, id neque haereticis tradi debet neque ab haereticis iure abripi potest. Docuerat Cyprianus baptismum extra ecclesiam validum non esse; idem senserunt Donatistae et Cypriani nomen erroris sui propugnaculum esse voluerunt. Sed tamen S. Martyris testimonium Augustinus eripere Donatistis non dubitat, et secundum De baptismo librum sic exorditur: „Quantum pro nobis," inquit, „hoc est pro pace catholica faciant ea quae tamquam ex auctoritate beati Cypriani adversus nos a parte Donati proferuntur, et quantum sint adversus eos a quibus proferuntur, adiuvante Domino, demonstrare proposui." Si quis igitur spreto ecclesiae consensu id nunc defendere audeat, quod olim Iustinus de regno mille annorum opinatus est, huic maxime adversabitur Iustinus, cui tanto in pretio fuit ecclesiae auctoritas. Quidquid enim de christianae religionis ornamentis et donis praedicat, quidquid eum de distinctione novi et veteris testamenti, quidquid de nova illa creatione,

quam a Christo accipimus, disserentem in secunda huius praefationis parte vidimus, id ecclesiae catholicae, exclusis omnibus sectis, proprium esse ducebat. Id ipse testatur in Dialogo c. 116, ubi sic loquitur: „Nos, qui per nomen Iesu instar unius hominis omnes in creatorem universorum Deum credimus, per nomen primogeniti illius Filii sordidis vestibus, id est peccatis, exuti et per verbum vocationis inflammati, verum genus sacerdotale Dei sumus." His autem verbis „instar unius hominis" unitatem ecclesiae catholicae designari cum per se patet, tum ex aliis locis confirmari potest. Ait c. 42 pravos homines, postquam Christo summissi et dociles facti sunt, „omnes instar unius puelli factos esse," ac addit: „Quale est etiam quod in corpore videre licet, cum multa membra numerentur, omnia unum sunt et vocantur corpus." Eadem de causa c. 63 ecclesiam in psalmo 44 sic compellari observat: „Audi, filia, et vide." Adeo autem exploratum erat Iustino nec unitatem ecclesiae rumpi posse nec traditam ei veritatem ab errore superari, ut, quaecumque oriantur sectae, has catholicis non metuendi et haerendi, sed firmius et acrius in fide et unitate perstandi occasionem esse declaret. „Ex eo etiam," inquit Dialog. c. 35, „quod eiusmodi exstent homines, qui se esse Christianos profiteantur et Iesum, qui crucifixus est, Dominum et Christum confiteri, nec tamen illius doctrinam teneant, sed eam quae est a spiritibus erroris, nos, qui verae ac purae Iesu Christi doctrinae discipuli sumus, firmiores in fide et constantiores sumus in spe ab eo nuntiata. Quae enim in suo nomine eventura praedixit, ea oculis et effectu ad exitum perducta cernimus. Dixit enim: Multi venient in nomine meo etc. Et: Erunt schismata et haereses." Nihil aliud ergo catholicis afferunt schismata et haereses, nisi ut praedictiones Christi ad exitum perduci intelligant et in fide firmiores evadant. Quodsi unitas aut veritas in ecclesia deficere possent, nullus esset error, qui non eccle-

siae doctrinam in discrimen adduceret, nullum schisma, a quo non esset evertendae unitatis periculum.

PARS TERTIA.

DE GESTIS ET SCRIPTIS IUSTINI, TATIANI, ATHENAGORAE ET THEOPHILI ANTIOCHENI.

CAPUT I.

DE IUSTINI PATRIA ET ORTU, INSTITUTIONE PUERILI ET CONVERSIONE.

I. S. Iustinus in Palaestina gentilis natus. II. Circa annum 114 natum coniicimus. III. De eius studiis ac magistris. IV. Mirabilis conversionis modus. V. Qua in urbe et quo anno conversus.

I. De plerisque S. Iustini gestis et scriptis, cum tam multae sint tamque discrepantes eruditorum sententiae, facile intelligo me in lubrico et difficili loco versari. Quapropter totam rem sic administrare et pertractare conabor, ut nec asseveranter proponam quae dubia et incerta sunt, nec quae maxime probabilia levibus ratiunculis posthabeam. Si quid autem certi et explorati occurrat, id instar principii adhibendum erit, tum ad refellenda opinionum commenta, tum ad confirmanda quae minus belle in dubium vocata fuerant.

S. Martyr initio maioris Apologiae patriam appellat Flaviam Neapolim Syriae Palaestinae, ac patrem sibi Priscum fuisse, avum Bacchium testatur: „Iustinus Prisci filius, Bacchii nepos, Flaviae Neapolis in Syria Palaestinae civium.“ Haec civitas, quae olim Sichem dicebatur et teste Iosepho (Antiq. 11. c. 8) caput Samariae fuerat Alexandri Magni tempore, Flaviae Neapolis nomen ac ius civitatis videtur accepisse a Flavio Vespasiano. Neque enim colonia illuc deducta est ab eius filiis, cum iam Neapolis vocata fuerit paulo post excidium Hierosolymitanum, ut ex libris Iosephi De

bello Iudaico (l. 5. c. 4) sub hoc tempus scriptis perspicitur. Unus ex his colonis fuit Bacchius, cuius nepos Iustinus. Samaritanos populares suos appellat, non quod ullam partem eorum instituti attigisset, sed quod in hac urbe ex graecis colonis natus esset. Ubique enim sese inter ethnicos ad Christum conversos numerat: incircumcisum se esse declarat in Dialogo cum Tryphone. „Ne dubitetis," inquit c. 28, „mihi homini incircumciso credere." Hinc etiam in Apolog. 1. c. 53: „Nos ipsos cernimus ex gentibus plures ac veriores esse Christianos, quam ex Iudaeis et Samaritanis." Graviter ergo errasset Epiphanius, si Iustinum a Samaritano instituto ad religionem christianam conversum fuisse existimasset. Sed hanc ei opinionem immerito Scaliger et Petavius affinxerunt. Sic enim loquitur (Haeres. 46): „Tatianus Iustini philosophi sanctissimi ac religiosissimi viri consuetudine usus est, qui e Samaritanis ad Christi fidem transierat. Erat enim Iustinus genere Samaritanus." Numerat ergo Iustinum inter Samaritanos, non quod eorum instituta sectatus esset, sed quia in hac gente natus erat. Quo sensu ipse Iustinus Samaritanos vocat in Dialogo c. 120 genus suum et in Apol. 2 c. 15 gentem suam.

II. Quo anno natus sit Iustinus coniicere possumus, non asseverare. Plurimum lucis afferret Epiphanius, si eius verba aut naevis carerent aut apte emendarentur. Sic autem loquitur in Haeres. 46: *Οὗτος γὰρ ὁ Ἰουστῖνος Σαμαρείτης ἦν τὸ γένος, εἰς Χριστὸν πεπιστευκώς, καὶ μεγάλως ἐξασκηθείς, ἀρετῆς τε βίον ἐνδειξάμενος. τὸ τέλος ὑπὲρ Χριστοῦ μαρτυρήσας τελείου στεφάνου καταξιοῦται ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων, ἐπὶ Ῥουστικοῦ ἡγεμόνος καὶ Ἀδριανοῦ βασιλέως, ἐτῶν τριάκοντα ὑπάρχων ἐν καθεστώσῃ ἡλικίᾳ.* „Hic enim Iustinus genere Samaritanus, cum in Christum credidisset ac magnopere exercitatus et sanctiorem vitam professus esset, tandem pro Christo martyrio perfunctus, perfectam coronam adeptus est Romae sub Rustico praefecto, Adriano imperante, firma et constanti aetate, anno videlicet trigesimo." Duo hic oc-

currunt naevi: primus quod sub Adriano, alter quod anno aetatis trigesimo passus dicitur Iustinus. Verisimile non est ut Iustinum Epiphanius anno aetatis trigesimo passum opinatus sit, cum tot libros ab eo scriptos haud ignoraret, eumque non obscure indicet in sanctiore vita diu multumque exercitatum. Minus mirum, quod illius martyrium sub Adriano collocet; non enim semper accuratus est in rebus chronologicis. Papebrochius duplicem naevum tollere conatur: postrema verba librariorum negligentia loco suo excidisse, et ad conversionem Iustini, non ad martyrium referri debere pronuntiat: pro eo autem quod interpretatur Petavius „sub Rustico praefecto, Adriano imperante," ipse sic reddit: „consulibus Rustico et Adriano imperatore." Unde haec conflatur sententia: „Iustinus cum in Christum credidisset sub consulatu Rustici et Adriani, annos natus triginta, aetate firma" etc. Sequitur ex hac interpretandi et emendandi ratione Iustinum anno 119, quo Adrianus et Rusticus consules fuerunt, annum aetatis trigesimum attigisse, ac proinde anno 89 in lucem editum fuisse.

Sed assentiri non possum Papebrochio. Haec interpretatio, *ἐπὶ Ῥουστικοῦ ἡγεμόνος καὶ Ἀδριανοῦ βασιλέως*, „sub Css. Rustico et Adriano imperatore," penitus repugnat, quamvis Grabio et Dodwello vehementer probetur. Atque etiamsi quo exemplo firmari posset, nullum sane afferri possit, ut observat Tillemontius, in quo imperatori consuli collega praeponatur. Multa alia concurrunt quae Papebrochii opinionem minuant. Credibilius multo est Iustini martyrium praefecti notatione consignatum fuisse, quam conversionem ex consulibus notatam. Eum certe sub Rustico praefecto passum ex Actis perspicimus: sub Css. Rustico et Adriano conversum nullibi legimus: denique illius conversio serius ponenda, si ducem Eusebium sequamur, quo profecto his in rebus tutiorem nullum habemus.

Igitur satius est fateri Epiphanium errasse, dum Iustini martyrium sub Adriano collocat, quam illius verba absurde

interpretari. Sanabilior videtur alter naevus: nec tamen necesse est haec verba, „firma et constanti aetate, anno aetatis trigesimo,“ altius transferre, quasi ad conversionem pertineant et loco suo a librariis deiecta fuerint. Nihil sane prohibet quominus Iustinus aetate adhuc firma vitam pro Christo profudisse dicatur, neque huic Epiphanii testimonio quidquam inest incommodi; id tantum vitii occurrit in eius verbis, quod Iustinus anno aetatis trigesimo passus dicatur. At facile fuit librariis errare in notis numeralibus et triginta pro quinquaginta ponere, cum praesertim litterarum *Λ* et *N*, quae his numeris designandis adhibentur, dissimilitudo oculos non valde attentos latere potuerit. Si ergo Iustinus anno aetatis circiter 50 aut 54 passus est (neque enim haec Epiphanius nimium stricte ad calculos revocabat), cum facile intelligemus, cur aetate firma et constanti passus dicatur, id est nondum senex, tum etiam quo anno natus sit, nimirum non multo post annum 114. Nam illius martyrium multa rationum momenta addicunt anno circiter 168.

III. Traduxit adolescentiam Iustinus in litterarum studiis; ac poetis, oratoribus et historicis, ut mos erat, operam dedit utilem aliquando ad ethnicos refellendos futuram. Rhetoricae artis non valde studiosum fuisse dicas, si pleraque illius scripta consideres, in quibus veritatem non ille quidem sine nervis nec sine summa vi ingenii defendit; at nulla prorsus orationis ornamenta ad illius defensionem adhibenda existimavit. Quid tamen in hoc genere posset, indicio est Cohortatio ad Graecos, quae elegantiori, quam alia eius opera, dicendi genere splendescit. At nullius disciplinae vehementius quam philosophiae studiis exarsit: et cum eximium amorem veritatis considero, quem periclitandis philosophorum sectis declaravit, divinam providentiam admiror, quae sic illius animum ad amandam veritatem inclinabat, ut, cum eam frustra apud philosophos quaesiisset, gratuito Christi dono ad ipsius oculos affulgentem arriperet avide, constanter defenderet.

Primum philosophiae magistrum habuit Stoicum quemdam, ac satis diu cum eo versatus est. Sed cum se nihilo plura de Deo scire animadverteret (nam nec sciebat ipse Stoicus, neque hanc scientiam necessariam putabat), ab eo discessit, seque ad alium contulit, quem Peripateticum dicebant, hominem, ut sibi ipse videbatur, peracutum. Sed eum paucis post diebus de mercede agentem missum fecit, ne philosophum quidem existimans. Non tamen deterritus, quod sibi in duobus magistris adeundis parum successisset, confugit ad celeberrimum Pythagoreum, hominem de sapientia valde gloriantem. Sed is hanc conditionem Iustino tulit, ut, antequam ad ipsius boni ac ipsius pulchri considerationem assurgeret, musicae, astronomiae et geometriae daret operam. Permolestum id accidit Iustino, qui, cum tempus in his disciplinis conterere nollet, Platonicos adiit seque viro prudenti, „qui recens," inquit, „in urbem nostram advenerat," in disciplinam tradidit.

IV. Plurimum proficiebat in hoc instituto Iustinus; sed illius in contemplandis rebus incorporeis progressus eo redibant, ut sapiens sibi ipse videretur evasisse ac prae stoliditate in spem videndi protinus Dei veniret. Non ei profecto magis Platonica decreta, quam aliorum philosophorum sectae, ad interioris corruptelae cognitionem, ad vitiorum emendationem profuissent, nisi eum Christus ad saniorem philosophiam vocasset. Quomodo id contigerit, ex initio Dialogi, quemadmodum et ea quae modo narravi, cognoscimus.

Elatus idearum contemplatione Iustinus commentandi causa in agrum non remotum a mari profectus est; cumque fugiens hominum vestigia ei loco propinquaret, ubi secum ipse sine interpellatione versaturus esset, praeter illius exspectationem contigit ut eum modico intervallo assectaretur senex quidam, cuius in vultu comis residebat gravitas. Conversus Iustinus substitit ac in eum oculos acrius defixit. Tum senex: „Mene," inquit, „cognoscis?" Negavit Iustinus.

„Quid me igitur," inquit senex, „ita contemplaris?" Mirari se respondit Iustinus, quod ibi potissimum sibi occurrisset ubi se a nemine visum iri sperabat. „Sollicitus sum," inquit senex, „de meorum nonnullis: hi peregre mihi abierunt; quamobrem spectatum veni an sese mihi alicunde ostensuri sint. Tu vero quidnam hic rerum geris?" Postquam demonstravit Iustinus se philosophiae studiosum esse ac meditandi causa illuc venisse, tum senex oblata occasione ea disserit quae ex eo audita retulit Iustinus initio Dialogi cum Tryphone. Longius colloquium quam ut illud hoc loco referam. Satis est observare eximiam senis prudentiam, qui, cum Iustinum videret de philosophis inflatius sentientem, sic eius animum pertractavit, ut primo illius scientiae, de qua tantopere gloriabatur, inanitatem ostenderet, deinde quibus ex fontibus haurienda sit veritas edoceret. Postquam enim Iustinus nec Pythagoram nec Platonem ad veri cognitionem pervenisse cognovit, quaesivit ex sene quibus tandem magistris utendum sit, si verum ne isti quidem viderint. Quare senex, praeclarum dicendi campum ingressus, veritatem a prophetis petendam esse demonstrat, eosque laudat et commendat ab antiquitate qua philosophos longe superant, a Spiritu sancto quo afflante vaticinati sunt, ab eventu praedictarum rerum, a summa in edendis oraculis libertate et constantia, a miraculis quibus vaticinia sua confirmarunt, ab ipsa denique oraculorum sanctitate Deum mundi creatorem eiusque Christum unice celebrantium. Tandem discedens Iustinum hortatur, ut haec meditando persequatur eorumque intelligentiam a Deo postulet; a nemine enim perspici et intelligi posse, nisi cui Deus intelligere dederit et Christus eius.

Non amplius vidit hunc senem Iustinus, sed se eius colloquio adductum fatetur, ut christianae philosophiae nomen daret. „Haec ille," inquit in Dialogo, „et multa alia cum dixisset, quae referre non est huius temporis, abiens praecepit ut ea meditando persequerer; neque illum amplius vidi.

Mihi vero statim in anima ignis exarsit, meque amor prophetarum et Christi amicorum invasit. Cumque illius sermones apud animum proponerem, hanc solam reperiebam philosophiam, quae quidem tuta et utilis foret. Ad hunc ego modum atque hac de causa philosophus." Multa igitur alia disseruerat senex, quae Iustinus hoc loco referenda non iudicat; nec generatim et subobscure, ut existimat Tillemontius, de Christo loquutus fuerat, sed ad accuratam descenderat religionis expositionem, ita ut Iustinus ei acceptum referre non dubitet, quod in Dialogo exquisitis rationibus demonstrat, non ab operibus legis, sed ab incarnati Filii Dei gratia salutem proficisci, Dialog. c. 23.

Suspicatus est Hailoixius angelorum aliquem sub forma senis Iustino visum fuisse. Id vero simillimum videri debere pronuntiat Tillemontius, si consideretur subitus ille et improvisus hominis occursus in loco nullis hominum vestigiis trito, colloquium de rebus gravissimis, quod non tam casu oblatum, quam consilio susceptum et quaesitum videatur, optatissimus denique exitus colloquii, Iustino a superstitione ad veram religionem, a philosophiae admiratione ad Christi amorem traducto. Quod autem aiebat senex sollicitum se esse de suorum nonnullis, qui peregre abierant, designari existimat idem Tillemontius ministrorum a Deo missorum sollicitudinem, ut homines a Deo peregrinantes et fugitivos, ex variis semitis, in quibus errabundi vagantur, ad veritatem et ad patriam reducant. Illud profecto videri non debet incredibile, Iustinum miraculo quodam ad religionis cognitionem pervenisse, cum his temporibus idem multis aliis evenerit.

Minime dubium est, quin Iustinus illud inprimis faciendum sibi duxerit quod ei senex praeceperat, ut se precibus ac meditandis Scripturis totum daret. Inflammatum illius animum alia res confirmavit, consideratio constantiae Christianorum in cruciatibus perferendis, sive senex hoc religionis argumentum inter alia protulerit, sive ipse Iustinus post senis discessum rem oculis suis spectaverit. „Nam et ipse

ego," inquit in Apologia 2. c. 12, „cum Platonis doctrina delectarer ac de criminibus in Christianos coniectis audirem, eos autem ad mortem et ad ea omnia, quae terribilia existimantur, impavidos viderem: fieri non posse intelligebam, ut in nequitia et voluptatum amore viverent. Quis enim libidinosus et intemperans et humanae carnis epulas in bonis numerans mortem amplecti possit, ut bonis suis careat, ac non potius semper in hac vita versari et magistratus latere conetur, nedum se ipse morte damnandum deferat?"

V. Quanam in urbe Iustinus, dum locum mari proximum petit, a philosophia ad Christum conversus sit, aut quo anno tanta illi felicitas obtigerit, non facile statuitur. Quod ait de magistro Platonico, „qui recens in urbem nostram advenerat," persuasit omnibus, quos quidem sciam de illius rebus pertractasse, eum in patria sua, id est Neapoli in Syria Palaestinae, studuisse philosophiae et christianam religionem amplexum esse. Sed cum deambulatio in loco mari proximo occasionem Iustini conversioni dederit, cumque Flavia Neapolis in meditullio Palaestinae sita, ut observat doctissimus abbas de Longuerue in dissert. ms. De gestis Iustini, eiusmodi deambulationibus careret: longe probabilius est Iustinum in insignem aliquam urbem studiorum causa venisse ibique factum esse Christianum. In Cohortatione ad Graecos, quod opus scripsit non multo post conversionem, meminit eorum quae Alexandriae viderat, nec improbabile est eum in hac urbe litterarum studiis operam dedisse.

Videtur aetatem virilem attigisse Iustinus aut saltem ad eam prope accessisse, cum Christum cognovit. Iam enim multos in philosophia progressus habebat et, cum plures philosophorum sectas gustasset, studia sua in platonica fixerat. Eum sub Adriano conversum fuisse testatur Zonaras: de hac conversione Eusebius sub eodem imperatore loquitur, satisque ea de re inter eruditos convenit. Quo autem Adriani anno id contigerit, non una est sententia.

Hunc eventum nonnulli, in his eruditus auctor disserta-

tionis modo laudatae, referunt ad persequutionem Adriani, id est ad an. 126. Sed eorum opinionem penitus evertit Eusebius, qui, postquam de Antinoi consecratione loquutus est, statim addit de Iustino: *Κατὰ τοῦτον δὲ καὶ Ἰουστῖνος, γνήσιος τῆς ἀληθοῦς φιλοσοφίας ἐραστής, ἔτι τοῖς παρ᾽ Ἕλλησιν ἀσκούμενος ἐνδιέτριβε λόγοις.* „Eodem tempore Iustinus, verae philosophiae amator sincerissimus, adhuc in gentilium litteris exercebatur." Diserte ergo pronuntiat Eusebius Iustinum religioni christianae nomen non dedisse, antequam Antinoum Adrianus ordinibus deorum adscriberet. Antinoum anno 132 consecratum fuisse multis rationibus probat Tillemontius not. 9. in Adr.: quamobrem Iustini conversio, quae hanc consecrationem subsecuta est, male collocatur ante annum 126.

Hoc testimonio adductus est Tillemontius, ut conversionem Iustini usque ad annum 133 differret. Sed paulo amplius videtur differenda, nempe usque ad annum circiter 137. Nam Iustinus nondum senex, ut supra diximus, pro Christo passus est, in quem aetate iam matura crediderat. Quare non tot anni inter conversionem et martyrium videntur numerandi, quot a Tillemontio numerantur, qui conversionem refert ad annum 133, martyrium ad annum 168. Praeterea nullum exstat Iustini monumentum, quod eum tam cito conversum probet. Cohortatio ad Graecos, quae conversionis primordia redolet, post Adrianum collocanda, ut modo videbimus. Denique Eusebius (l. 4. c. 8) ante de bello iudaico, quod circa annum 136 confectum est, quam de Iustini conversione, loquitur; et postquam dixit Iustinum eodem tempore gentilium disciplinis operam dedisse, quo Antinous consecratus, tum mentionem iniicit de bello iudaico, „quod tunc temporis gestum fuisse dicit," id est cum Iustinus adhuc gentilium disciplinis detineretur.

Iustini conversionem idcirco ante bellum iudaicum collocat Tillemontius, quia tunc suppetebat otium assidue commentandi et quaedam deambulandi libertas, quae belli tumultibus ac omnium rerum perturbationi minime congruisset.

Sed ut omittam Iustinum Neapoli abfuisse, cum conversus est: certe Tillemontii ratio pariter valet, ut conversio post bellum differatur.

Qui Iustinum in persequutione Adriani, id est ante annum 126, conversum fuisse volunt, hoc utuntur argumento, quod Iustinus innocentiam Christianorum agnovisse se dicat, „cum eos ad mortem et ad omnia quae terribilia existimantur impavidos videret."

Sed 1° etsi persequutio resedit anno 126, fieri tamen potuit, quod saepe alias factum est, ut praesides vel populi, clamoribus adducti vel odio christianae religionis incitati, in Christianos iniussu imperatoris saevirent. 2°. Etiamsi nullum prorsus exstitisset martyrium, cum Iustinus conversus est, Christianorum constantiam in cruciatibus agnoscere et laudare potuit, non solum quia recens memoria eorum, quae in persequutione passi fuerant, hanc eis laudem omnium iudicio tribuebat, sed etiam quia in ipsa pace impavidum prae se animum ferebant, religionem illam profitentes, quae gravissimis semper obiecta erat procellis. Hinc Iustinus in Dialogo, quem cum Iudaeis habuit pacis tempore, constantiam Christianorum in morte perferenda perpetuo laudat, nec futurum sperat ut hanc religionem principes aliquando vexare desinant, c. 30. Ipse Trypho fateri cogitur c. 15 mirabilem esse hanc Christianorum constantiam: quinetiam in eos iocatur c. 7, quod Christi causa misere pereant. Mirum ergo videri non deberet, si Iustinus pacis tempore hanc in Christianis virtutem agnovisset.

CAPUT II.

DE IUSTINI VIVENDI GENERE, SACERDOTIO ET PRIMIS ADVERSUS GENTILES SCRIPTIS.

I. Videtur Iustinus asceta et presbyter fuisse. II. Adstruuntur illi duae adversus Graecos orationes. III. Quo tempore scripta Cohortatio. IV. Refellitur Casimirus Oudinus. V. Alia Oratio minus belle Iustino

videtur attributa. VI. Liber De monarchia minime mutilus. Eusebii locus, qui mutilum esse persuaserat, nova interpretatione explicatur.

I. Postquam S. Martyr Christianorum mysteriis initiatus est, non segnem operam posuit in evolvendis Scripturis sacris et ea christianae doctrinae cognitione comparanda, quae non cuivis e Christianorum vulgo sed homini erudito et ad religionis defensionem nato congrueret. Quantum habuerit usum Scripturae sacrae, declarat illius cum Iudaeo Tryphone Dialogus, in quo et immensam propemodum testimoniorum silvam depromit, quam quidem memoriter in ipso congressu et colloquio necesse fuit recitari, et Scripturam ipsam sic interpretatur, ut iudaicam pertinaciam perfringat. Non desunt tamen, qui sanctum Martyrem in hoc genere parvi faciant et Scripturae intelligentiam in eo desiderent, propterea quod allegoricis interpretationibus nimium, ut ipsi existimant, indulgeat. Haud equidem negavero nonnulla apud Iustinum occurrere, quae longius tracta videantur; sed inter has umbras eminent atque enitescunt alia plurima, quae mirifice comprobant, hominum doctissimorum iudicio, id quod S. Martyr grati animi causa testatur, „hanc gratiam sibi a Deo concessam esse, ut illius Scripturas intelligeret," Dialog. c. 58.

Non minus vitae sanctitate quam doctrina micuit Iustinus. Non obscure indicant Epiphanii verba, *μεγάλως ἐξασκηθείς*, eum ex ascetarum numero fuisse, qui communibus Christianorum omnium praeceptis propria quaedam austerioris vitae instituta adiungebant, ut testatur Origenes lib. 5 contra Celsum. Cum Epiphanii testimonio satis consentit tota Iustini vita, quae in scribendo et docendo ac augendis ecclesiae utilitatibus consumta civilibus undis mersari non potuit. Forte huius vitae austerioris insigne fuit pallium illud, quod Iustinus gerebat. Illum enim annis post conversionem circiter viginti in Ephesini Xysti spatiis ambulantem ex hoc ornatu philosophum esse Trypho et alii Iudaei iudicarunt. Observat Tillemontius non insuetum fuisse pallium austeriorem vitam profitentibus, ut Tertulliano, ut mar-

tyri Porphyrio apud Eusebium De mart. Palaest. cap. 11. Si quis tamen Iustinum hoc indumento ut philosophiae insigni usum esse velit, negat idem scriptor id posse reprehendi, ac Iustini hac in re imitatorem profert magnum Heraclam, Alexandrinum patriarcham, qui philosophicum pallium cum Christi sacerdotio coniungebat. Idem ante Iustinum a S. Aristide factum testatur Hieronymus in libro De scriptoribus ecclesiasticis.

Presbyterum fuisse Iustinum opinatur Tillemontius, propterea quod baptismi caeremonias sic describit, ut illius administrandi munus sustinuisse videatur. „Nos autem," inquit Apol. 1. c. 65, „postquam eum qui credidit et assensus est sic abluimus, ad eos qui dicuntur fratres, in locum ubi congregati sunt, adducimus, communes preces animo intento facturi." Erat ergo Iustinus ex eorum numero qui baptizabant et baptizatum deducebant ad locum ubi fratres congregati erant. Alio in loco recenset se inter principes populi christiani, seque in hoc perfungendo munere a principibus populi iudaici longe discrepare profitetur. „Et nos igitur timore adducti," inquit Dialog. c. 82, „sermones secundum Scripturas conferre studemus, minime autem pecuniae aut gloriae cupiditate aut amore voluptatis. Nullum enim ex his est vitiis, cuius nos quisquam arguere possit. Neque enim similiter ac principes populi vestri vivere volumus, quibus Deus hoc probrum obiicit: *Principes vestri socii furum, diligentes munera, persequentes retributionem.*" Sacerdotium Iustini ex eius Actis confirmari potest, ex quibus illud saltem colligitur ecclesiam in ea domo, in qua degebat, fuisse, nec eum, quamdiu Romae fuit, alium conventus locum obire solitum fuisse. Quaerenti enim praefecto, quem in locum Christiani convenirent et suos Iustinus discipulos congregaret, respondet Iustinus se „nullum alium conventus locum" cognoscere praeter domum in qua manebat. Videtur ipse praefectus sacerdotalem in Iustino dignitatem agnoscere, dum eius socios sic interrogat: „Christianos vos fecit Iustinus?" Gratiam sacerdotii in Iu-

stino vacuam non fuisse declarant eximia illius in ecclesiam merita, quam non solum et viva voce et scriptis pietatem spirantibus, ut multi alii patres, defendit et ornavit, sed etiam, id quod perpaucis contigit, molestissimo tempore afflictam et vastatam, ex summa rerum perturbatione, dum imperatorem oblata apologia placat, in portum tranquillitatemque pro sua parte restituit. Sed quia de plerisque illius operibus multae magnaeque sunt quaestiones, an genuinus sint illius foetus, an integra ad nos pervenerint, et quo tempore in lucem edita: operae pretium est in his rebus, si qua ratione possim, explicandis et illustrandis immorari.

II. Praeter duas Apologias, de quibus modo agemus, duae aliae exstant S. Martyris adversus ethnicos elucubrationes, quarum altera eaque brevissima inscribitur „Oratio adversus Graecos,“ altera multo longior „Cohortatio ad Graecos.“ Totidem Iustino adversus ethnicos libri, praeter duas Apologias, tribuuntur ab Eusebio, Hieronymo et Photio; sed utrum iidem hodie exstent, qui olim a veteribus commemorati sunt, examinandum. Sic loquitur Eusebius de his duobus libris: *Καὶ ἄλλος ὁ πρὸς Ἕλληνας, ἐν ᾧ, μακρὸν περὶ πλείστων παρ' ἡμῖν τε καὶ τοῖς Ἑλλήνων φιλοσόφοις ζητουμένων κατατείνας λόγον, περὶ τῆς τῶν δαιμόνων διαλαμβάνει φύσεως, ἃ οὐδὲν ἂν ἐπείγοι τανῦν παρατίθεσθαι. Καὶ αὖθις ἕτερον πρὸς Ἕλληνας εἰς ἡμᾶς ἐλήλυθεν αὐτοῦ σύγγραμμα, ὃ καὶ ἐπέγραψεν Ἔλεγχον.* „Est et alius eius liber adversus gentiles, in quo, postquam de plurimis quaestionibus, quae tam a nostris quam a gentilium philosophis agitari solent, uberrime disputavit, suam de natura daemonum sententiam exponit, quam quidem hic inserere nihil necesse est. Alius praeterea eiusdem liber adversus gentiles ad nos pervenit, quem ille Confutationem inscripsit.“ Similiter Hieronymus in libro De scriptoribus ecclesiasticis: „Exstat eius et aliud volumen contra gentes, ubi de daemonum quoque natura disputat: et quartum adversus gentes, cui titulum praenotavit *Ἔλεγχος*.“ Et Photius cod. 125: *Τέσσαρας δὲ πραγματείας κατὰ τῶν ἐθνῶν συνέταξε*

. . . Ἐν δὲ τῇ τρίτῃ περὶ φύσεως δαιμόνων διείλεκται. Ὁ δὲ τέταρτος αὐτῷ λόγος, ὁμοίως κατὰ τῶν ἐθνῶν συγκείμενος, Ἔλεγχος ἐπιγραφὴν ἔχει. „Porro quatuor adversus gentes tractatus composuit . . . In tertio de daemonum natura disseruit. Quartus etiam contra gentes ab eo compositus inscribitur Confutatio."

Ex duabus Iustini adversus gentes Orationibus, quae ad nos pervenerunt, neutra inscribitur Confutatio, neutra disserit de natura daemonum. Quae brevior est, Eusebio nota aut saltem memorata non fuit: nam neque de natura daemonum neque de aliis quaestionibus ab Eusebio indicatis tractat. Deos gentilium acute exagitat: sed eorum opiniones data opera non confutat. Quare non est ille Ἔλεγχος ab Eusebio laudatus. Mirum autem non est, si illius diligentiam fugit, cum sit brevissima. Nemo illam abiudicat S. Martyri: nec profecto videtur abiudicanda. Scriptam fuisse non multo post conversionem Iustini coniicitur ex ipso primordio, quod sic habet: „Ne existimate, Graeci, nulla me cum ratione aut nullo cum iudicio a vestris ritibus descivisse."

Quod autem spectat ad longiorem Orationem, quae nunc inscribitur „Cohortatio ad Graecos," eam et antiquis notam fuisse et in germanissimis Iustini scriptis numerandam multis rationibus demonstratur. Nihil in illa quidem legitur de daemonum natura, nihil de quaestionibus tam apud nostros quam apud gentiles philosophos agitari solitis. Quare eadem esse non potest ac illa pertractatio, quae de daemonum natura disserebat. At nihil vetat eamdem prorsus esse ac eam quae Elenchus sive Confutatio inscribebatur. Praeterquam quod librorum tituli tot mutationes librariorum licentia experti sunt, ut ex tituli varietate nihil concludi possit, certe ex rebus in hac Oratione pertractatis perspicitur eam optime inscribi potuisse Elenchum sive Confutationem. Nihil enim aliud agit, nisi ut gentiles domesticis argumentis profliget, et ex eorum scriptoribus inanitatem et insaniam ethnicae superstitionis, antiquitatem verae religionis demonstret.

Nemo non videt, quam apte congruat huic disserendi rationi Elenchi sive Confutationis titulus. Hinc cum Stephanus Gobarus Tritheita, qui saeculo sexto scribebat, unam aliquam S. Martyris sententiam citasset, quae in hac Oratione legitur, eaque mirum in modum abuteretur, refellit eum Photius (cod. 232) ex proposito S. Iustini, quem hoc loco Elenchum sive Confutationem Platonis, Elenchum ethnicorum aggredi demonstrat. Videtur ergo haec ipsa esse Oratio, quam antiqui „Elenchum" appellant et quarto loco inter Iustini contra ethnicos scripta commemorant.

Testis autem est Stephanus ille Gobarus hanc Orationem sexto saeculo inter genuina S. Martyris opera numeratam fuisse. Sed quod rem causamque maxime continet, ipsa Oratio non pauca suppeditat ex quibus parentem Iustinum agnoscas. Scripta est ab homine ab ethnicorum superstitionibus ad christianam religionem converso; obiicit enim ethnicis quae prius didicerat, cum inter eos versaretur. „Consentaneum arbitror," inquit, (c. 11), „quae prius apud vos his de rebus audivi ea nunc in tempore contra vos depromere." Quod autem de Mose et prophetis dictum legitur in Langi interpretatione (c. 1) „maiores nostri divini homines" persuadere nonnullis posset auctorem huius Orationis ortum ex Iudaeis esse. Sed graeca verba *οἱ ἡμέτεροι κατὰ θεὸν πρόγονοι* sic reddi debent: „nostri in rebus divinis maiores," quibus ex verbis perspicitur prophetas non idcirco ab hoc scriptore sic appellari quod ex eorum gente ortus esset, sed quod religionis nostrae, ut ipse c. 10 testatur, magistri fuerint.

Pariter in Iustinum optime convenit, quod auctor huius operis vidisse se narrat Alexandriae vestigia cellularum, in quibus septuaginta interpretes elaborasse ferebantur, et Cumis in Campania sacellum Sibyllae. Cum natus esset in Palaestina Iustinus ac praeterea studiorum causa, ut vidimus, peregrinatus sit, perfacile potuit Alexandriam proficisci, nec difficilius Cumas invisere, cum Romam peteret. Quod autem

in tota Oratione demonstrat veritatis cognitionem non ab ethnicis scriptoribus, sed a prophetis petendam esse: an quidquam Iustino magis congruat, qui ad religionem christianam conversus fuerat, cum eadem ex sene subito occurrente audiisset?

Stylum si quis consideret attentius, omnino cum aliis Iustini operibus consentire fatebitur, ut observat Bullus probante Tillemontio. Inest tamen huic Orationi quidam nitor, quem in aliis Iustini scriptis desideres. Sed quid mirum, si Iustinus, qui hanc Orationem non multo post conversionem scripsit, expolitius dicendi genus in his primordiis persequutus est? Deinde vero idem illi propositum non fuit in hoc opere ac in Apologiis, quas obtulit imperatoribus. Hic leniter disputat cum ethnicis, et ea pertractat quae sermonis concinnitati locum dabant. Apologiae autem non mansueta disputatione, sed acerrimis querelis continentur; nec Iustinus in illo dolore, quem ex molestissimo ecclesiae tempore capiebat, valde laborabat, quam eleganter et ornate diceret.

III. Ex hac autem disserendi ratione existimare licet, quo tempore scripta fuerit Oratio. Videtur nulla tunc saeviisse persequutio. Neque enim, si quotidie fusus fuisset Christianorum sanguis, otium aut voluntas fuisset S. Martyri de Platonis et Aristotelis dissensione ac de aliis eiusmodi rebus tam copiose disserendi, et antiquitatis laudem ethnicis scriptoribus praeripiendi, nulla interim de Christianorum suppliciis facta mentione. Verisimile ergo est hanc Orationem scriptam fuisse primis Antonini annis, antequam persequutio, quae sub hoc imperatore ecclesiam afflixit, acriora Iustini studia ad religionis defensionem excitaret. Illud certe vix dubitari possit, ante Apologias hoc opus elucubratum esse, quod quaedam potius adversus ethnicos velitatio quam plena religionis defensio esse videtur, ut satis quidem scite profanam eruditionem ad ethnicos refellendos convertit, at in explicandis religionis christianae principiis non immoratur.

Cur autem illud ad Antonini potius quam ad Adriani tempora referam, hoc utor argumento, quod citentur in eo Sibyllini versus. Quod enim legitur c. 38 Sibyllae libros toto orbe servari, eamque „de futuro Salvatoris adventu et de omnibus rebus, quas gesturus erat, clare et aperte praenuntiare," his verbis Sibyllini quales hodie exstant libri indicantur, in quibus tam aperta est rerum a Christo gerendarum praedictio, ut eam ex eventis fictam fuisse vix quisquam hodie non fateatur. Sed cum pluribus locis versuum Sibyllinorum, praesertim vero lib. 8, M. Antoninus, qui ab Adriano adoptatus est anno 138, et M. Aurelius et Lucius Verus, eodem anno ab Antonino adoptati, ut Adriani successores designentur: liquet hos libros ante annum 138, qui postremus fuit Adriani, fabricatos non fuisse; ac proinde elucubrationem Iustini, in qua hi libri toto orbe asservari dicuntur, ad Antonini potius quam ad Adriani imperium esse referendam.

Romae scriptum est hoc opus, siquidem Iustinus Italiam peragraverat ac proinde Romam venerat. At S. Martyr postquam Romam advenit, semel tantum ex hac urbe egressus est, ut modo videbimus, idque post primam Apologiam, quae hoc opere posterior est.

IV. Nec criticorum omnium consensus nec tot notae, quibus Iustinus huius Orationis parens dignoscitur, Casimirum Oudinum deterruerunt, quominus in suo De scriptoribus ecclesiasticis commentario suppositum S. Martyri pronuntiaret. Quinque rationibus nititur (tom. 1. p. 187), de quibus iudicium erit eruditi lectoris.

1°. Negat in Iustinum ex parentibus ethnicis natum convenire, quod ait auctor huius Orationis se „divinorum maiorum sacra et pietatem sequi." At Oudinum decepit minus accurata Langi, ut iam observavimus, interpretatio.

2°. Observat Iustinum in Dialogo Iudaeis obiicere, quod interpretationem septuaginta reiiciant eamque corruperint, auctorem vero Paraeneticae orationis statuere „versionem septuaginta interpretum incorrupte in Iudaeorum syna-

gogis asservatam, a Iudaeis agnitam fuisse, et contra adversarios quoscumque adhibitam." Sed annon fieri potuit ut Iustinus, cum hanc Orationem scriberet, nondum quidquam audiisset de Iudaeorum facinore? Quinetiam verisimile est nondum Iudaeos dedisse materiam criminationibus, quibus eos in Dialogo premit Iustinus: ibi enim c. 73 recens esse eorum facinus declarat.

Non maioris ponderis tertia et quarta ratio. Sumit argumenti loco: quod Iustinus in Apologia lectionem Hystaspis et Sibyllarum et prophetarum capitali supplicio interdictam queritur, quod Platonem in omnibus operibus laudat impendio; contra auctor Paraeneticae orationis Platonem flocci-facit et insectatur, ac non modo libros Sibyllinos per totum orbem sparsos esse testatur, sed etiam facile esse illis, qui sacras Scripturas legere nollent, ex Sibyllae carmine primordia nostrae religionis addiscere. Unde etiam omnes ibidem ad illorum lectionem hortatur.

Vereor ne otio abuti videar, dum eiusmodi ratiunculas refello. Iustinus ut in aliis operibus, ita etiam in hac Oratione laudat in Platone nonnullarum sententiarum cum Mosis doctrina similitudinem. Sed quod ait in Cohortatione Platonem secum pugnare nec belle accepisse quae ex Mosis fontibus hauserat, idem docet in Apol. c. 8 et 60. Quinetiam fatetur initio Dialogi, nihil Platonem, nihil Pythagoram vidisse in iis rebus, de quibus tunc Iustinus cum sene disputabat. De Sibyllinis libris mirifice consentit Cohortatio cum Apologia. In prima enim Iustinus hos libros toto orbe servari, a Christianis videlicet, in Apologia autem constanter a Christianis legi testatur.

Quinto denique loco sic ratiocinatur: „Observant Tatianus, Eusebius, Hieronymus et Photius Iustinum in Oratione paraenetica ad gentiles de daemonum natura disseruisse: cuius tamen argumenti nulla in hoc sermone vestigia exstant." Citat Tatianus unum aliquod Iustini de daemonibus dictum: at sumtum esse ex Paraenetica oratione non dicit.

Neque etiam Eusebius, Hieronymus et Photius, cum Iustinum de natura daemonum disseruisse dicerent, de ea quae nunc in manibus est Oratione loquebantur, sed de alia, de qua nunc paucis agendum nobis est.

V. Oratio illa, in qua Iustinum Eusebius de natura daemonum disputare testatur et de pluribus rebus tum apud nos tum apud gentiles philosophos agitari solitis, nihil aliud videtur esse, quam liber „De universo," quem Photius Caio quidem presbytero proprium tradit, sed tamen Iustino ab aliis, Irenaeo et Iosepho a nonnullis tribui fatetur.

1°. Liber ille De universo, itidem ut Oratio, quam Eusebius Iustino tribuit, contra Graecos scriptus erat, ut patet ex fragmento quod in notis Hoeschelii sic incipit: *Ἰωσήπου ἐκ τοῦ πρὸς Ἕλληνας λόγου τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πλάτωνα περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας.* „Ex Iosephi in Graecos oratione, quae inscribitur contra Platonem de universi causa."

2°. Auctor libri „De universo" disserebat de natura daemonum, ut patet ex initio fragmenti Hoescheliani: *Καὶ οὕτως μὲν ὁ περὶ δαιμόνων τόπος,* „Atque hic quidem de daemonibus locus," id est: Hactenus de daemonibus pertractatum.

3°. De variis etiam quaestionibus tum apud nos tum apud philosophos poni solitis disputabat, velut de animae natura, de animarum post mortem sede et statu, idque patet tum ex his quae refert Photius cod. 48, tum ex fragmento Hoescheliano. Continebat ergo liber ille De universo quidquid Eusebius in ea Oratione, quam Iustino attribuit, animadverterat: et cum liber ille Iustini nomen in nonnullis exemplaribus haberet, Eusebius, ut verisimile est, viso aliquo eiusmodi exemplari deceptus est, ac Hieronymo et Photio persuasit opus aliquod a Iustino scriptum esse contra gentiles, in quo de natura daemonum disserebat.

VI. Post duas in Graecos orationes recensetur ab Eusebio, Hieronymo et Photio liber De monarchia, sive de

singularitate Dei, de quo libro non levis est inter recentiores controversia, quamvis nulla sit inter antiquos. Hunc libellum Scultetus inter dubios numerat. Natalis Alexander Iustino ab eruditis existimat abiudicari; Tillemontius, quem plerique alii secuti sunt, aut alium prorsus ab eo esse quem Eusebius ex sacris et profanis testimoniis constare declarat, aut, si idem sit, saltem illam partem, quae Scripturae testimonia referebat, totam periisse, cum nullum illius exstet vestigium. Satis lepide Halloixius Eusebium in hoc libro Scripturae testimonia non vidisse, sed videre se putasse suspicatur.

Quamvis Eusebius eruditos viros in hanc varietatem sententiarum coniecerit, si tamen illius verba, ut par est, interpretemur, totum hunc librum Iustino vindicat, nec illius integritatem in dubium venire patitur. Sic loquitur lib. 4. cap. 18: *Παρὰ τούτους ἄλλο περὶ θεοῦ μοναρχίας, ἣν οὐ μόνον ἐκ τῶν παρ' ἡμῖν γραφῶν, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν Ἑλληνικῶν συνίστησι βιβλίων.* Sic reddidit Valesius: „Praeter hos libros est etiam alius De monarchia Dei, quam quidem non solum auctoritate sacrorum apud nos voluminum, sed gentilium etiam scriptorum testimoniis asserit.“ Sed sic interpretandum esse multis rationibus et exemplis adductus contendo: „Praeter hos libros est etiam alius De monarchia Dei, quam quidem non modo non ex sacris apud nos Scripturis, sed etiam ex ipsis gentilium libris asserit.

1°. Sententia in hac interpretatione praeclarior quam in prima. Laudat enim Eusebius singulare aliquid ac minime quotidianum. Quodsi gentiles Iustinus Scripturae et profanorum scriptorum auctoritate oppugnasset, nihil fecisset quod valde miraremur, nihil praeter suam et aliorum consuetudinem. Sed si, omissa Scriptura, suis gentiles armis ab eo profligati: in hoc victoriae fiducia et operis novitas merito laudabuntur.

2°. Observarunt doctissimi grammatici saepe apud veteres „non modo“ idem valere ac „non modo non,“ ut in

hoc exemplo ex Ciceronis lib. 2 De officiis: „Hi simul ac iuvenes esse coeperunt, magna spectare et ad ea rectis studiis debent contendere. Quod eo firmiore animo facient, quia non modo invidetur illi aetati, verum etiam favetur." Alia eiusmodi exempla colligit Muretus Var. lect. lib. 10. cap. 7. Haec autem Latinos de Graecis verisimile est sumsisse, apud quos constat *οὐχ οἷον* idem valere ac „non modo non." Sed quia fortasse non deerunt qui in animum non facile inducant *οὐ μόνον* apud Graecos interdum idem sonare ac *οὐ μόνον οὐ*, videtur exemplorum appositione res illustranda. Huic Eusebii loco gemellus occurrit apud ipsum Iustinum in Cohort. c. 9, ubi antiquitatem Mosis demonstrare instituens sic loquitur: *Οὐ γὰρ ἀπὸ τῶν θείων καὶ παρ' ἡμῖν ἱστοριῶν μόνον ταῦτα ἀποδεῖξαι πειρῶμαι . . . ἀλλ' ἀπὸ τῶν ὑμετέρων καὶ μηδὲν τῇ ἡμετέρᾳ θρησκείᾳ διαφερουσῶν ἱστοριῶν.* Cum Iustinus antiquitatem Mosis non ex sacris scriptoribus, sed ex profanis demonstret, illius verba sic reddere non dubitavi: „Nam non modo haec ex divinis apud nos historiis demonstrare non aggredior, sed etiam ex vestris et ad religionem nostram nihil pertinentibus." Cur Eusebium in re et verbis simillimis eodem modo interpretari dubitemus? Si Scripturae testimonia in libro De monarchia desideremus, similis fingenda erit lacuna in Cohortatione ad Graecos: quod opus mancum et imperfectum esse nemo dixerit.

In Dialogo S. Iustini c. 17 legendum esse *οὐ μόνον μετενοήσατε*, pro *οὐ μόνον οὐ*, probant vetustissimi codices Historiae Eusebii, qui hunc Iustini locum citavit lib. 4. c. 18. Athenagoras Legat. c. 1 de Christianis sic loquitur: *Οὐ μόνον τὸ ἀντιπαίειν, οὐδὲ μὴν δικάζεσθαι τοῖς ἄγουσι καὶ ἁρπάζουσιν ἡμᾶς, μεμαθηκότες, ἀλλὰ τοῖς μέν, κἂν κατὰ κόρρης προπηλακίζωσι, καὶ τὸ ἕτερον παίειν παρέχειν τῆς κεφαλῆς μέρος, τοῖς δέ, εἰ τὸν χιτῶνα ἀφαιροῖντο, ἐπιδιδόναι καὶ τὸ ἱμάτιον.* „Qui non modo non repercutere, nec invadentibus et rapientibus diem dicere, sed istis, etiamsi colaphum inflixerint, alteram capitis partem percutiendam praebere, his autem, si

tunicam abstulerint, pallium superaddere didicimus.“ Tatianus c. 36: *Πλὴν Ὅμηρος ἔστω μὴ μόνον ὕστερον τῶν Ἰλιακῶν, ἀλλὰ κατ' ἐκεῖνον αὐτὸν ὑπειλήφθω τὸν τοῦ πολέμου καιρόν.* „Sit sane Homerus non modo non iunior Iliacis rebus, sed ipsi bello aequalis.“ S. Cyprianus acceptam a S. Firmiliano epistolam, quae est inter Cyprianicas 75, nemini latine reddendam commisit, sed ipse hunc laborem, ut ex stylo perspici potest, suscepit. Hellenismos autem non paucos fidus interpres retinuit, ex quibus unum ad id, quod in manibus est, maxime idoneum apponam. Sic loquitur de angelis S. Firmilianus: „Utique contristantur, quando vident diversas quorumdam mentes et scissas voluntates, quasi non tantum unum et eumdem dominum simul invocent, sed separatis et divisis ab invicem nec confabulatio iam possit esse nec sermo communis.“ Sensus est: „ita ut non modo non unum et eumdem Dominum simul invocent, sed“ etc. Videtur in graeco contextu fuisse *ὡς οὐ μόνον.*

3°. Neque in exordio neque in clausula consilium aut voluntas ulla deprehenditur obiiciendae ethnicis sacrae Scripturae. Quinetiam libellum sic S. Martyr orditur, ut se „argumentis omnino usurum“ promittat „ex vetusta Graecorum historiae poesi repetitis:“ sic perorat, ut Graecos adhortetur ad complectendum „verum illud et immutabile nomen non sua solum voce praedicatum, sed etiam eorum qui in prima litterarum elementa introducunt.“ Quid mirum ergo, si hoc opusculum ex versibus, quos vetusta Graecorum historia, id est vetustae Graecorum litterae suppeditarunt, totum est intertextum, nec quidquam delibat de sanctis Scripturis?

CAPUT III.

DE IUSTINI VERITATIS PROPAGANDAE STUDIO EIUSQUE ADVERSUS HAERETICOS SCRIPTIS.

I. Iustinus Romae occupatur in docendo. II. Amore veritatis incensus est. III. Scribit contra Marcionem et adversus omnes haereses. IV. De operibus deperditis. V. De Epistola ad Diognetum.

I. Cum temporis spatium, ut iam diximus, non modicum

a Iustini Cohortatione usque ad primam Apologiam effluxerit, totum illud tempus Romae traduxit et in docendo ac scribendo insumsit. Unde Eusebius de S. Martyre Hist. lib. 4. cap. 11: *Καὶ γὰρ ἐπὶ τῆς Ῥώμης τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο.* „Nam in urbe Roma domicilium habebat.“ Ubinam cubaret et quid domi ageret, ex ipsius martyrii Actis discimus. „Ego,“ inquit, „prope domum Martini cuiusdam ad balneum cognomento Timiotinum hactenus mansi. Veni autem in urbem Romam secundo. Neque alium quempiam conventus locum, nisi quem dixi, cognosco; ac si quis ad me venire voluit, communicavi cum illo veritatis doctrinam.“ Unus ex illis qui cum Iustino passi sunt, Evelpistus nomine, testatur se „Iustini sermones magna cum voluptate audivisse.“ Ipsi etiam praefecto notum erat Iustini studium in discipulis edocendis. Quaerit enim: „quem in locum conveniant et discipulos suos congreget Iustinus.“ Deinde conversus ad illius confessionis et martyrii socios: „An,“ inquit, „Christianos vos fecit Iustinus?“

II. Hoc munus S. Martyr, ut a Deo commissum, tanto animi ardore, tanta observatione et diligentia gerebat, ut grandis peccati reum se in iudicio futurum putaret, si quam docendi oblatam occasionem praetermisisset, si ipsius culpa contigisset, ut veritatis luce aliquis careret. Hanc illius animo sententiam insedisse perspicimus ex pluribus locis. „Nostrum igitur munus est,“ inquit Apol. 1. c. 3, „ut vitae et doctrinae nostrae inspiciendae copiam omnibus faciamus, ne pro iis, qui res nostras sibi videntur ignorare, poenam eorum, quae caecutientes peccaverint, ipsi debeamus.“ Perspectum sibi et exploratum esse dicit Dialog. c. 82: „Quicumque verum possit dicere nec dicat eum a Deo iudicatum iri.“ Vid. c. 38 et 44. Sic loquitur c. 58: „Scripturas vobis referam, nec apparatum verborum ad solam artem ostentare volo; neque enim est mihi eiusmodi facultas; sed tantum gratia mihi a Deo concessa, ut eius Scripturas intelligam: cuius gratiae omnes adhortor ut gratis et copiose participes fiant,

ne vel hac de causa condemner in iudicio.“ Latissime nimirum patebat Iustini caritas: semper paratus ad docendum erat, sperans inter eos quos alloquebatur aliquem ex electorum numero inventum iri; et quod ei contigit Ephesi cum Iudaeis disputanti, ut per biduum eorum in contradicendo et iis quae prius concesserant negandis pertinaciam ferret, eadem se lenitate et patientia „in omnes omnino ex omni hominum genere“ uti declarat c. 64. Ut Iustini patientiam et caritatem nulla hominum importunitas retardabat, ita constantiam et animi fortitudinem nulla pericula infringebant: quod quidem satis declarant oblatae palam et aperte, ut modo videbimus, molestissimis temporibus Apologiae. Praeclare se ipsum depingit his verbis Dialog. c. 120: „Atque haec quidem dixi, quia ita sum affectus animo, ut nihil prorsus dixerim, in quo aliud curem, quam ut verum dicam, neminem reveriturus, etiamsi e vestigio discerpi a vobis oporteat.“

III. Non Iudaeis solis atque ethnicis operam suam dicaverat Iustinus, sed illius laborum magna pars haeretici fuerunt. Hos non solum colloquiis ab errore retrahere conabatur, ut ipse testatur Dialog. c. 84, sed etiam eruditis scriptis omnes haereses confutavit, ac singulari opere aggressus est Marcionem, qui, Iustino Romae degente ac totum se augendis ecclesiae utilitatibus tradente, haeresim suam architectatus est circa annum 145. S. Irenaeus ex Iustini adversus Marcionem libro testimonium citat, quod apposuimus in Appendice. Hoc opus vocatur ab Hieronymo „Contra Marcionem insignia volumina,“ a Photio cod. 125 ἀναγκαῖοι λόγοι. Hanc autem elucubrationem Iustinus perfecerat, cum Apologiam primam obtulit imperatori; idque non obscure declarat Eusebius, qui de Iustino sic loquitur lib. 4. cap. 11: Ὅς δὴ καὶ γράψας κατὰ Μαρκίωνος σύγγραμμα μνημονεύει ὡς καθ' ὃν συνέταττε καιρὸν γνωριζομένου τῷ βίῳ τἀνδρός. „Qui quidem, cum etiam opus adversus Marcionem scripsisset, meminit hominis, ut adhuc inter vivos exstantis cum scriberet.“

Tum profert Eusebius illud Iustini ex Apol. 1. c. 26: „Praeterea Marcionem quemdam Ponticum novimus, qui etiamnum superest.“ Priora illa verba, Ὃς δὴ καὶ γράψας, sic reddidit Valesius: „Qui in libro adversus Marcionem“ etc.; neque aliter ea intellexit Nicephorus, qui testimonium Iustini ab Eusebio citatum ex libro contra Marcionem depromtum esse putat. Unde alii Eusebio memoriam effluxisse, alii Iustinum eadem de Marcione et in Apologia et in libro adversus Marcionem dixisse coniiciunt. Sed Eusebius librum, ex quo illud testimonium depromsit, manifeste distinguit ab opere adversus Marcionem. Illud enim ὃς δὴ καὶ γράψας non idem valet ac „scribens,“ sed idem ac „qui cum etiam scripsisset opus adversus Marcionem,“ vel „postquam etiam opus scripsit adversus Marcionem:“ ac proinde duo Iustini opera hic distinguit Eusebius: alterum contra Marcionem, alterum in quo Iustinus de illo, ut adhuc exstante, loquebatur. Ipsa illa verba „Praeterea Marcionem quemdam novimus“ hominis sunt Marcionem non toto libro refellentis, sed obiter notantis. Quod autem addit Eusebius Iustinum paucis interiectis subiungere: „Est etiam liber a nobis compositus adversus omnes, quae umquam fuerunt, haereses, quem librum vobis, si ita videbitur, legendum trademus,“ inde manifestum est ab Eusebio indicari opus, in quo imperatores alloquebatur Iustinus. Illud opus adversus haereses utrum ante librum adversus Marcionem scriptum necne fuerit, statuere non possum, sed certe utrumque opus Apologiis antiquius.

IV. Aliud Iustini opus recenset Eusebius, de quo sic loquitur: *Καὶ ἄλλο σχολικὸν περὶ ψυχῆς, ἐν ᾧ, διαφόρους πεύσεις προτείνας περὶ τοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν προβλήματος, τῶν παρ' Ἕλλησι φιλοσόφων παρατίθεται τὰς δόξας, αἷς καὶ ἀντιλέξειν ὑπισχνεῖται, τήν τε αὐτὸς αὐτοῦ δόξαν ἐν ἑτέρῳ παραθήσεσθαι συγγράμματι.* „Alius item excerptorum liber de anima, in quo propositis variis interrogationibus, quae ad illud argumentum pertinent, gentilium philosophorum affert sententias: quibus etiam se contradicturum, suamque de his sen-

tentiam in alio opere prolaturum esse pollicetur." Utrum promissis steterit Iustinus, nec certiores nos facit Eusebius nec ipse videtur perspectum habuisse. Incertus haereo, utrum hoc opus in primordiis conversionis an sub vitae finem elucubratum putem. Utrumque enim illud tempus Iustini adversus philosophos disputationibus insigne exstitit. Non incommode ad initia referretur hic liber, qui videtur levis potius contra philosophos exercitatio fuisse, quam opus e media religione repetitum. Sed quia, postquam Iustinus Romam rediit, gravissimum cum philosophis bellum habuit, forte eo tempore hoc opus composuit, illudque mors absolvere prohibuit.

Ante hunc librum recensetur ab Eusebio „Psaltes," alia Iustini elucubratio, de qua nihil videtur statui posse. De suppositis nomini Iustini operibus praefixa unicuique admonitio quid sentiam exponit. Sed Eusebii tempore multa genuina exstabant, quae nec ab Eusebio recensentur neque ad nos pervenerunt. Sic enim loquitur: *Πλεῖστα δὲ καὶ ἕτερα παρὰ πολλοῖς φέρεται ἀδελφοῖς τῶν αὐτοῦ πόνων.* „Exstant et alia plurima apud multos fratres illius laboris monumenta." In his nec Apocalypsis explicationem numerandam duxerim (hanc enim Iustinus et Irenaeus interpretati dicuntur, quia nonnulla loca occasione data explanarunt), nec commentarium in Hexaemeron, nec librum De resurrectione, nec citatum a S. Maximo tom. 2 pag. 154 tractatum De providentia et fide adversus Euphrasium sophistam.

V. At idem dici non potest de praestantissima ad Diognetum Epistola, quam Iustino tribuunt eruditi non pauci, aliis refragantibus et styli ac temporum discrimen obiicientibus. Equidem etsi nemini concedo, qui magis aveat Iustini nomini decus hoc eximio opere addere, non ei tamen tam asseveranter illud tribuerim, quam alia opera, quae et ab antiquis memorata sunt et sua sponte plurimas parentis sui notas referunt. Neque etiam illis assentiar qui hanc Epistolam Iustino, ut aetati apostolicae propiorem, penitus abiudicant.

Si styli dissimilitudo excipiatur, caetera satis congruent, et sententiae et tempus.

Non solum Epistolae ad Diognetum idem fere est exordium ac Cohortationis ad Graecos, sed etiam nonnulla alia occurrunt c. 6 et 7, quibus similia indicavimus Iustini loca.

Tillemontium, qui primus hanc Epistolam Iustino abiudicavit, in hanc sententiam adduxerunt praeter styli dissimilitudinem nonnullae aetatis Iustino superioris notae, velut illa Diogneti quaestio c. 1: „Cur novum hoc genus aut institutum Christianorum in consuetudinem venire nunc coeperit ac non prius;" deinde etiam quod existimare Iudaei dicuntur c. 3 „se per sanguinem et nidorem et holocausta facere Deo sacrificia et his eum honoribus ornare;" ipse denique apostolorum discipuli titulus, quem sibi auctor Epistolae sumit c. 11.

Non difficilia sunt ad solvendum quae vir doctissimus obiicit, ut hanc Epistolam Iustino antiquiorem esse probet. Cur enim Iustini aevo religio christiana non admodum recens videretur, cum Tertullianus dixerit: „Hesterni sumus" Apol. c. 37? Iustinus ipse in Apol. 1. c. 63 eadem loquendi ratione utitur. Ait enim „Iesum Christum, cum antea Verbum esset, ac modo in specie ignis modo in imagine incorporea visus esset, nunc voluntate Patris pro hominum genere hominem factum," *νῦν δὲ διὰ θελήματος Θεοῦ ὑπὲρ τοῦ ἀνθρωπείου γένους ἄνθρωπος γενόμενος.*

Sacrificia quidem Iudaei offerre desierunt post urbis et templi anno 70 excidia. Sed tamen cum auctor epistolae quid intersit Iudaeos inter et Christianos exponat, non immerito in Iudaeis aspernatur cruenta illa animalium sacrificia, quae et Iudaici cultus pars erant insignis, et sibi per vim erepta Iudaei, si minus usu, saltem animo et voluntate retinebant. Pluribus aliis contigit Iudaeos eodem modo exagitare. S. Phileas martyr de Iudaeis sic loquitur, Act. mart. p. 444: „Solis Iudaeis praeceptum fuerat sacrificare Deo soli in Ierosolyma. Nunc autem peccant Iudaei in locis

aliis solemnia sua celebrantes." Eusebius in Psalm. 65. n. 15 Iudaeorum irridet ineptas fabulas, „Deum scilicet holocaustis, thymiamatis sensum moventibus, aut arietum, boum et hircorum sanguine delectari." Iulianus apud S. Cyrillum Alex. lib. 9. p. 305 quaerit, cur Christiani non saltem Deo sacrificent. Contendit Iudaeos etiamnum sacrificare in domibus suis et precari antequam sacrificent, et dextrum armum primitias dare sacerdotibus, sed orbatos templo et altari, aut ut vulgo appellant sanctuario, impediri quominus Deo victimarum primitias offerant. Hilarius sic de iisdem in Psal. 58. n. 12: „Per diversa speciem sacerdotii illius legitimi et holocausti et circumcisionis imitantur: cum haec tantum [f. tamen] non nisi intra Ierosolymam sint legitima constituta."

Immerito Tillemontius haec Epistolae verba: „Cum apostolorum fuerim discipulus, fio gentium doctor," hominis esse putat ab ipsis apostolis instituti ac Iustino antiquioris. Accuratior erit interpretatio, si ita reddamus: „Factus apostolorum discipulus fio gentium doctor." Ut doctoris gentium ita et discipuli apostolorum titulus stricte intelligi non debet. Ut doctorem se gentium non dicit ob muneris dignitatem, sed ob studium praedicandae doctrinae, ita accepta ab apostolis disciplina non illum honoris titulum significat, qui tunc magno in pretio erat, sed omnibus communis est quicumque spretis philosophis praedicatam ab apostolis fidem amplexi sunt. Omnes enim invitat auctor Epistolae, ut idem beneficium et honorem consequantur. „Quae tradita sunt mihi subministro iis qui discipuli fiunt digni veritate." Non alio sensu epistolae Basilii 355 auctor, quem Basilium esse non puto, „piscatorum discipulum" se esse profitetur. Idem profiteri licuit Iustino. Nihil ergo in hac Epistola, quod cum aetate Iustini non quadret; imo ad apostolicam aetatem referri non potest apostoli titulus, sub quo Paulus nomine tacito designatur c. 12. Sine ulla prorsus ratione hunc locum, imo extremam epistolae partem ab his verbis: *Οὗτος ὁ ἀπ'*

ἀρχῆς, ab alio assutam suspicatur Tillemontius: quamquam hanc coniecturam non suam facit, sed erudito viro, quem non appellat, acceptam refert.

Existimat idem doctissimus scriptor, etiamsi ea solvantur quae obiecit, ipsam styli discrepantiam satis argumenti futuram, cur hoc opus Iustino non tribuatur. Haud dicam equidem me hac difficultate leviter moveri: et idcirco cum incertus haererem, neque ab operibus Iustini Epistolam disiunxi, neque eo loco collocavi, qui ei tribuendus fuisset, si certissimum esset Iustini opus. Si quis enim Iustinum, ut in Cohortatione magis elegans dicendi genus quam in aliis operibus sequutus est, ita in hac Epistola maxime elegans ac maxime sublime sequutum esse velit: referenda erit ad primordia conversionis et antiquior existimanda quam Apologiae, in quibus studio religionis defendendae inflammatus ornamenta dicendi minime sectatur. Pluribus eruditis probata Halloixii coniectura, qui Diognetum, ad quem scripta est Epistola, ipsum illum esse existimavit, quo M. Aurelius et pingendi magistro et aliarum rerum longe meliorum hortatore usus est.

CAPUT IV.

DE PRIMA S. IUSTINI APOLOGIA ET TRIUM CRIMINUM CHRISTIANIS AFFICTORUM ORIGINE.

I. De praecipuis christiano nomini affictis criminibus. II. Iustinus missos refert a Iudaeis post ascensionem Domini legatos, qui hos rumores spargerent. III. Alii id ortum esse dicunt ex flagitiosa haereticorum vita. Conciliantur dissidentes in speciem sententiae. IV. Ante captam Hierosolymam collocanda criminum origo. V. Quandonam haec crimina desiere iactari.

I. Odium christianae religionis, sub Adriano Christianis favente compressum, semper in animis ethnicorum residebat, ac violenter erupit sub Antonino. Nullo sane optimi imperatoris edicto saeviit persequutio, sed eam videntur incendisse populares tumultus, ut modo videbimus ex litteris Antonini,

inprimis vero exortae in variis imperii partibus calamitates, quas stulte Christianorum sanguine averti posse sperabant. Pluribus ex locis delatae Antonino a Christianis querelae; nec difficilis fuit ad illius aures tam iustae causae aditus. Enituit hac in re studium Iustini, qui, cum Romae domicilium haberet, imperatori eiusque filiis adoptivis et senatui populoque romano insignem pro omnibus Christianis Apologiam obtulit.

Sed antequam examinemus quo anno haec oblata Apologia, morae pretium videtur de calumniis contra Christianos excogitatis pauca disserere, et a quibus auctoribus et a quo tempore sparsae fuerint inquirere. Sic enim nonnulla S. Martyris testimenia illustrabimus, quae notarum angustiae explanare non siverunt. Tria potissimum crimina Christianis afficta: quod athei essent, quod promiscuis flagitiis indulgerent, quod infantis occisi carnes in mysteriis suis vorarent. Magna est trium illorum criminum celebritas tum apud Graecos tum apud Latinos religionis defensores, adeo ut nulla prorsus regio his commentis non personuisse videatur. Ad has pervulgatas calumnias aliae nonnullae interdum accesserunt. Nam ut omittam magiam, cuius nomine Christianos accusat Celsus apud Origenem lib. 6. p. 301, crucem vel etiam asini caput pro Deo colere ferebantur, saltem in Africa, ut ex Tertulliani Apologet. c. 7 et lib. 1 Ad nat. et ex Minucio Felice discimus. Novum calumniae genus indicarent haec Tertulliani verba, si sana essent et integra: „Igitur,“ inquit lib. 1 Ad nat. c. 7, „aetati nostrae nondum anni CCL. Tot iniqui interea, tot cruces divinitatem consequutae“ etc. Sed his vocibus „tot iniqui“ vitium inest et corruptela, nec huius accusationis ullum exstat vestigium. Quare legendum: „Tot onagri interea, tot cruces divinitatem consequutae“ etc., idque perspicitur ex eiusdem libri cap. 11, ubi divinitatis crucibus attributae commentum praecedit asinini Dei criminatio, quam quidem ex Cornelio Tacito ortam existimat Tertullianus. „Hanc,“ inquit, „Cornelius Tacitus suspicionem fecit. Is enim . . . Iudaeos refert in

expeditione vastis in locis aquae inopia laborantes, onagris, qui de pastu aquam petituri aestimabantur, indicibus, fontibus usos evasisse; ita ob eam gratiam consimilis bestiae superficiem a Iudaeis coli. Inde arbitror praesumtum nos quoque, ut Iudaicae religionis propinquos, eidem simulacro initiari."

II. Quinam auctores teterrimae fabulae exstiterint et quo tempore tantum nefas aggressi fuerint, ex duobus Dialogi cum Tryphone locis perspicimus. Sic enim Iudaeos alloquitur S. Martyr c. 17: *Οὐχ οὕτως γὰρ τὰ ἄλλα ἔθνη εἰς ταυτὴν τὴν ἀδικίαν τὴν εἰς ἡμᾶς καὶ τὸν Χριστὸν ἐνέχονται, ὅσον ὑμεῖς, οἳ κἀκείνοις τῆς κατὰ τοῦ δικαίου καὶ ἡμῶν τῶν ἀπ' ἐκείνου κακῆς προλήψεως αἴτιοι ὑπάρχετε. Μετὰ γὰρ τὸ σταυρῶσαι ὑμᾶς ἐκεῖνον τὸν μόνον ἄμωμον καὶ δίκαιον ἄνθρωπον, δι' οὗ τῶν μωλώπων ἴασις γίνεται τοῖς δι' αὐτοῦ ἐπὶ τὸν πατέρα προσχωροῦσιν, ἐπειδὴ ἐγνώκατε αὐτὸν ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν καὶ ἀναβάντα εἰς τὸν οὐρανόν, ὡς καὶ προφητεῖαι προεμήνυον γενησόμενον, οὐ μόνον οὐ μετενοήσατε ἐφ' οἷς ἐπράξατε κακῶς, ἀλλὰ ἄνδρας ἐκλεκτοὺς ἀπὸ Ἰερουσαλὴμ ἐκλεξάμενοι τότε ἐξεπέμψατε εἰς πᾶσαν τὴν γῆν, λέγοντες αἵρεσιν ἄθεον Χριστιανῶν πεφηνέναι, καταλέγοντές τε ταῦτα ἅπερ καθ' ἡμῶν οἱ ἀγνοοῦντες ἡμᾶς πάντες λέγουσιν. Ὥστε οὐ μόνον ἑαυτοῖς ἀδικίας αἴτιοι ὑπάρχετε, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἁπλῶς ἀνθρώποις ... Κατὰ οὖν τοῦ μόνου ἀμώμου καὶ δικαίου φωτός, τοῖς ἀνθρώποις πεμφθέντος παρὰ τοῦ Θεοῦ, τὰ πικρὰ καὶ σκοτεινὰ καὶ ἄδικα καταλεχθῆναι ἐν πάσῃ τῇ γῇ ἐσπουδάσατε.* „Non enim iniuriae nobis et Christo illatae tanta in aliis gentibus culpa residet, quanta in vobis, qui illis etiam anticipatae de iusto et de nobis, qui ab eo orti sumus, malae opinionis auctores estis. Postquam enim solum illum inculpatum et iustum hominem, cuius vulneribus sanantur qui per eum ad Patrem accedunt, cruci affixistis, cum eum sciretis ex mortuis resurrexisse et in coelum ascendisse, ut prophetiae futurum praedicebant, non modo poenitentiam admissorum scelerum non egistis, sed etiam selectos viros tunc Hierosolymis in universum orbem misistis, impiam Christianorum

haeresim prodiisse dicentes eaque spargentes quae in nos ab iis omnibus, quibus noti non sumus, dicuntur. Itaque non vobis solum iniquitatis causa estis, sed aliis etiam omnibus prorsus hominibus ... Itaque id vobis studio habuistis, ut in solam illam inculpatam et iustam lucem, quae hominibus a Deo missa fuerat, acerba et tenebricosa et iniusta in toto terrarum orbe iactarentur crimina." Eadem postridie repetiit S. Martyr in gratiam eorum qui pridie non adfuerant. *Καὶ οὐ μόνον οὐ μετενοήσατε, ... ἀλλ', ὡς προεῖπον, ἄνδρας χειροτονήσαντες ἐκλεκτοὺς εἰς πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἐπέμψατε, κηρύσσοντας ὅτι αἵρεσίς τις ἄθεος καὶ ἄνομος ἐγήγερται ἀπὸ Ἰησοῦ τινος Γαλιλαίου πλάνου, ὃν σταυρωσάντων ἡμῶν, οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κλέψαντες αὐτὸν ἀπὸ τοῦ μνήματος νυκτός, ὁπόθεν κατετέθη ἀφηλωθεὶς ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, πλανῶσι τοὺς ἀνθρώπους λέγοντες ἐγηγέρθαι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ εἰς οὐρανὸν ἀνεληλυθέναι· κατειπόντες δεδιδαχέναι καὶ ταῦτα ἅπερ κατὰ τῶν ὁμολογούντων Χριστὸν καὶ διδάσκαλον καὶ υἱὸν Θεοῦ εἶναι παντὶ γένει ἀνθρώπων ἄθεα καὶ ἄνομα καὶ ἀνόσια λέγετε. Πρὸς τούτοις καὶ ἁλούσης ὑμῶν τῆς πόλεως καὶ τῆς γῆς ἐρημωθείσης οὐ μετανοεῖτε, ἀλλὰ καὶ καταρᾶσθαι αὐτοῦ καὶ τῶν πιστευόντων εἰς αὐτὸν πάντων τολμᾶτε. Καὶ ἡμεῖς ὑμᾶς καὶ τοὺς δι' ὑμᾶς τοιαῦτα καθ' ἡμῶν ὑπειληφότας οὐ μισοῦμεν, ἀλλ' εὐχόμεθα κἂν νῦν μετανοήσαντας πάντας ἐλέους τυχεῖν παρὰ τοῦ εὐσπλάγχνου καὶ πολυελέου πατρὸς τῶν ὅλων Θεοῦ.* „Non modo poenitentiam non egistis," inquit c. 108, „sed etiam delectos homines constituistis, ac per eos in totum orbem terrarum missos praedicastis impiam quamdam et exlegem sectam a plano quodam Iesu Galilaeo excitatam esse, et cum illum a nobis crucifixum discipuli ex monumento, in quo, refixus e cruce, depositus fuerat, noctu surripuerint, decipi ab illis homines, dum eum ex mortuis resurrexisse et in coelum ascendisse dictitant; quinetiam docuisse illum addidistis impia illa et nefanda ac detestabilia facinora, quae adversus eos, qui illum Christum et doctorem et filium Dei profitentur, apud omne hominum genus spargitis. Ad haec capta urbe vestra et terra vastata

poenitentiam non agitis, sed illum etiam ac omnes, qui in illum credunt, diris devovere audetis. Nos autem nec vos odimus, nec eos qui talem de nobis opinionem a vobis accepere, sed precamur ut nunc saltem poenitentiam agentes misericordiam omnes consequamini a perbenigno et mirum in modum misericorde universorum parente Deo." Habemus in his duobus testimoniis stultae et impiae fabulae evolutam originem. In utroque loco secta Christianorum ἄθεος dicitur: in utroque Thyesteas coenas et Oedipodeos concubitus designant acerba illa et tenebrosa, impia et nefanda facinora, quae Christum ipsum docuisse Iudaei fingebant. Uno verbo Iudaeorum nequitiae attribuit Iustinus quidquid de Christianis dictitabant ii quibus haec religio cognita non erat.

S. Martyris testimonia confirmat Tertullianus. Sic enim de Iudaeo loquitur, a quo Christianorum Deus publice propositus fuerat cum „auribus canteriorum, et in toga, cum libro, altero pede ungulato depictus." „Credidit vulgus Iudaeo," inquit lib. 1 Ad nat. cap. 14. „Quod enim aliud genus seminarium est infamiae nostrae!" Idem docet lib. 3 in Marcionem cap. 23: „Dehinc cum ex perseverantia furoris et nomen Domini per ipsos blasphemaretur, sicut scriptum est: *Propter vos nomen meum blasphematur in nationibus* (ab illis enim coepit infamia), et tempus medium a Tiberio usque ad Vespasianum non poenitentiam intellexissent, facta est terra eorum deserta."

Sic etiam Origenes lib. 6 contra Celsum c. 27: *Καὶ δοκεῖ μοι παραπλήσιον Ἰουδαίοις πεποιηκέναι τοῖς κατὰ τὴν ἀρχὴν τῆς τοῦ χριστιανισμοῦ διδασκαλίας κατασκεδάσασι δυσφημίαν τοῦ λόγου· ὡς ἄρα καταθύσαντες παιδίον μεταλαμβάνουσιν αὐτοῦ τῶν σαρκῶν, καὶ πάλιν ὅτι οἱ ἀπὸ τοῦ λόγου τὰ τοῦ σκότους πράττειν βουλόμενοι σβεννύουσι μὲν τὸ φῶς, ἕκαστος δὲ τῇ παρατυχούσῃ μίγνυται. Ἥτις δυσφημία παραλόγως πάλαι μὲν πλείστων ὅσων ἐκράτει πείθουσα τοὺς ἀλλοτρίους τοῦ λόγου, ὅτι τοιοῦτοί εἰσι Χριστιανοί· καὶ νῦν δὲ ἔτι ἀπατᾷ τινας, ἀποτρεπομένους διὰ τὰ τοιαῦτα κἂν εἰς κοινωνίαν ἁπλουστέραν λόγων*

ἥκειν πρὸς Χριστιανούς. „Videtur mihi Celsus idem fecisse ac Iudaei, qui initio christianae praedicationis malos rumores de Christianorum doctrina sparserunt: quasi de immolati pueri carnibus sumerent, et tenebrosa flagitia perpetrare volentes, lumen exstinguerent, et cum obvia quaque unusquisque misceretur. Quae quidem absurda criminatio olim quamplurimos detinebat, extraneis persuadens tales esse Christianos; nunc vero nonnullos adhuc decipit, eiusmodi commentis deterrens, quominus cum Christianis vel simplicis colloquii communionem ineant."

Sed Iustini sententiae praecipuum pondus addidit Eusebius, qui non solum Iustini verba ex Dialogo excerpta refert Hist. lib. 4. cap. 18, sed etiam illud Isaiae explanans: „Qui mittit in mare obsides et epistolas biblinas super aquam," sic loquitur: *Εὕρομεν ἐν τοῖς τῶν παλαιῶν συγγράμμασιν, ὡς οἱ τὴν Ἱερουσαλὴμ οἰκοῦντες τοῦ τῶν Ἰουδαίων ἔθνους ἱερεῖς καὶ πρεσβύτεροι γράμματα διαχαράξαντες εἰς πάντα διεπέμψαντο τὰ ἔθνη τοῖς ἁπανταχοῦ Ἰουδαίοις διαβάλλοντες τὴν Χριστοῦ διδασκαλίαν, ὡς αἵρεσιν καινὴν καὶ ἀλλοτρίαν τοῦ Θεοῦ, παρήγγελλόν τε δι' ἐπιστολῶν μὴ παραδέξασθαι αὐτήν . . . οἵ τε ἀπόστολοι αὐτῶν ἐπιστολὰς βιβλίνας κομιζόμενοι ὑπεράνω τε τῶν ὑδάτων ναυτιλλόμενοι καὶ τὴν θάλασσαν ἐμπλέοντες ἁπανταχοῦ γῆς διέτρεχον, τὸν περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἐνδιαβάλλοντες λόγον. Ἀποστόλους δὲ εἰσέτι καὶ νῦν ἔθος ἐστὶν Ἰουδαίοις ὀνομάζειν τοὺς ἐγκύκλια γράμματα παρὰ τῶν ἀρχόντων αὐτῶν ἐπικομιζομένους.* „In veterum scriptis reperimus Hierosolymitanos Iudaicae gentis sacerdotes et seniores litteras in omnes gentes misisse ad omnes ubique Iudaeos, quae Christi doctrinam traducerent, ut novam et inimicam Deo sectam, ac epistolis monuisse ne illam reciperent ... apostolique eorum, epistolas biblinas deferentes ac supra dorsum aquarum et in mari navigantes, ubique terrarum discurrebant, famam Servatoris nostri calumniis vellicantes. Apostolos vero etiam nunc Iudaei nuncupare solent eos, qui circulares principum suorum litteras circumquaque deportant."

III. Eusebii testimonium eo maioris est ponderis, quod eamdem historiam non apud Iustinum tantum legisse videatur, sed etiam apud alios scriptores, a quibus accepit id quod a Iustino non memoratur, Iudaeos litteras iis dedisse quos in universum orbem mittebant. Sed quamvis magna sit huius historiae auctoritas, quia tamen non desunt scriptores antiqui ac recentes qui triplex illud crimen non a primordiis religionis, sed sub Adriano natum atque ex pravis haereticorum moribus, qui sub hoc imperatore prodierunt, in universos Christianos redundasse velint, paulo accuratius examinanda res est.

Conceptis verbis declarat Eusebius lib. 4. c. 7 nefarios haereticos Basilidem, Saturninum, Carpocratem et alios eiusmodi „amplam obtrectandi et calumniandi evangelii materiam subministrasse, atque hinc factum esse ut absurda quaedam et impia de nobis opinio apud infideles tunc temporis spargeretur, quasi nefario concubitu cum sororibus et matribus misceri et exsecrandis dapibus vesci soleremus.“ Idem testantur Irenaeus lib. 1. c. 25, Clemens Alexandrinus Strom. 4. pag. 428, Origenes tom. 3 in epistolas Pauli, Epiphanius in haeresi Carpocratianorum. Videntur haec prima specie pugnare cum Iustino, nec mirum si Dodwellus, assentiente Tillemontio tom. 2. p. 245, a Carpocratianis et aliis eiusmodi haereticis, qui sub Adriano eruperunt, aspersam nomini christiano tot scelerum infamiam pronuntiat.

Sed conciliari possunt dissidentes in speciem sententiae veterum, ita ut calumniarum origo partim ex Iudaeorum improbitate, partim ex flagitiosis haereticorum moribus repetatur. Utrique rem iniquissimam, haeretici et Iudaei, promoverunt: haeretici deterrime vivendo; Iudaei ex eorum sceleribus ansam arripiendo ea in Christi doctrinam et Christianos fingendi, quae quidem ignorare non poterant omnibus in sanctissima Christi disciplina viventibus detestata esse. Imo plus nocuit Iudaeorum perfidia, quam flagitia haereticorum. Nam ut difficile est haereticos nonnullos a promiscuo concubitu purgare, ita vix credibile infanticidium. Atheismi cri-

men roboravit contemtus deorum, quem Christiani prae se ferebant. Sic etiam invidiae Christianorum novam flammam adiecerunt haereses, quae sub Adriano prodiere, sed ex vetustioribus haereticis occasionem rapuerunt Iudaei, praesertim ex Nicolaitis et Menandri discipulis, quorum primi videntur promiscuorum concubituum rumori materiam dedisse, alteri autem, cum magiae essent dediti, huius sceleris invidiam, ex quo proclive fuit infanticidium suspicari, in omnes Christianos teste Eusebio Hist. lib. 3. c. 26 derivarunt. Itaque si a primis haereticis origines mali, a posterioribus incrementa repetantur, explicabimus quomodo Iudaei et haeretici ad dedecus christiani nominis concurrerint.

IV. Postulant Iustini verba, ut apostolos a Iudaeis ante captam a Tito urbem missos fuisse dicamus. Duo enim Iudaeis exprobrat, et quod apostolos ad spargendas calumnias miserint, et quod praeterea urbe capta Christianos diris devovere coeperint. Deinde vero cum missi fuerint a sacerdotibus Hierosolymitanis, id argumento est nondum Iudaeos sacerdotii splendorem et urbem amisisse. Eusebius idem facinus attribuit sacerdotibus Hierosolymitanis. Tertullianus modo citatus „infamiam a Iudaeis ortam“ dicit ante captam Hierosolymam.

Quae a sacerdotibus Hierosolymitanis acceperant Iudaei ea spargere in omne humanum genus non desierunt, ut testatur Iustinus; ac gentilium animos his de christiana religione pravis opinionibus iam dudum ante exortos sub Adriano haereticos praeoccupaverant, ut patet ex testimoniis Plinii et Cornelii Taciti. Cur enim Plinius in epistola, quam Traiano scripsit an. 104, tam accurate describit quid Christiani in coetibus suis agerent; cur ait amorem illis fuisse „coeundi ad capiendum cibum, promiscuum tamen et innoxium,“ nisi quia iam flagrabant eorum agapae malis infanticidii rumoribus? Cornelius Tacitus etiam sub Nerone Christianos in haec crimina vocatos fuisse existimabat (Annal. lib. 15): „Ergo abolendo rumori,“ inquit, „Nero subdidit reos, et

quaesitissimis poenis affecit, quos per flagitia invisos vulgus Christianos appellabat. Exitiabilis superstitio rursus erumpebat non modo per Iudaeam, originem eius mali, sed per urbem etiam, quo cuncta undique atrocia aut pudenda confluunt celebranturque." S. Melito in Apologia M. Aurelio oblata observat Neronem et Domitianum voluisse religionem christianam criminum notis inurere et „ab his ortum esse ut calumniae contra Christianos mendacium consuetudine a ratione aliena diffunderetur;" *ἀφ' ὧν καὶ τὸ τῆς συκοφαντίας ἀλόγῳ συνηθείᾳ περὶ τοὺς τοιούτους ῥυῆναι συμβέβηκε*, apud Euseb. l. 4. c. 26.

Collocandum ergo ante obsidionem Hierosolymitanam facinus Iudaeorum; sed tamen non multo ante collocandum, si fateri volumus haereticos his criminibus materiam dedisse. Testatur enim Hegesippus apud Eusebium Hist. l. 4. c. 22 nefarias illas haereses, ex quibus aliae deinceps proseminatae sunt, Hierosolymis nasci coepisse, cum S. Symeon episcopus Hierosolymorum electus fuit. Non stricte sumendum quod ait Iustinus legatos a Iudaeis missos fuisse, postquam Iesum ex mortuis resurrexisse et in coelos ascendisse cognoverunt. Sic enim ait in Apol. 1. c. 29 „post Christi in coelum ascensum" immissos fuisse a daemonibus Simonem, Menandrum et Marcionem.

V. Incredibilia omnibus cordatis semper visa sunt haec commenta: fatetur ea a vero adhorrere Trypho Iudaeus Dialog. c. 10. „Plerique fidem talium temperant," inquit Tertullianus l. 1 Ad nat. c. 2. Sed tamen iactationem habebant, si minus fidem; et centies refutata exprobrari non desinebant. Tempore Origenis, ut patet ex testimonio supra allato, non iam quidem plurimos ut olim sed tamen nonnullos adhuc decipiebant: nec videntur omnino, si Lactantio credimus, oblivione et silentio sepulta fuisse, nisi postquam Constantinus imperii gubernacula tenuit. Sic enim ille lib. 7. c. 26: „Verum illi hanc taciturnitatem nostram, veluti malam conscientiam, criminantur: unde etiam quasdam exe-

crabiles opiniones de pudicis et innocentibus fingunt, et libenter his quae finxerunt credunt. Sed omnia iam, sanctissime imperator, figmenta sopita sunt, ex quo te Deus summus ad restituendum iustitiae domicilium et ad tutelam generis humani excitavit." Videtur Eusebius existimare has calumnias ante Constantinum exaruisse, idque ex his colligitur quae leguntur lib. 4. c. 7: „Extincta est," inquit, „temporis lapsu calumnia illa, quae universae religioni nostrae afficta fuerat ... adeo ut exinde nemo ad nostra usque tempora ausus sit ullam infamiae labem fidei nostrae aspergere (ὡς μηδένα τῶν εἰς νῦν αἰσχρὰν ἐπιφέρειν τολμᾶν κατὰ τῆς πίστεως ἡμῶν δυσφημίαν) aut aliquam eiusmodi calumniam inferre, qualem veteres illi nostrae religionis hostes iactare consueverant."

CAPUT V.

QUOMODO ET QUO SUCCESSU PRIMA APOLOGIA OBLATA ET QUO POTISSIMUM TEMPORE.

I. Iustinus Apologiam apud Acta deponi postulat. II. Consensus edicti imperatoris cum hac Apologia. III. Vindicatur Antonino hoc decretum. IV. Videtur circa annum 150 scripta. V. De epistola M. Aurelii.

I. Apologia prolixior Iustini, quae in omnibus editionibus, excepta Londinensi, post breviorem volvitur, omnium consensu prima agnoscitur. Hanc Iustinus, ut ipse testatur in Dialogo c. 120, ad Acta obtulit, ac petiit ut commentariis publicis inscriberetur. Ait enim se ἐγγράφως adiisse Caesarem. Vocis ἐγγράφως hanc vim et sententiam esse observavi: sed praeterea ut ita interpretarer auctor ipse Iustinus fuit, qui hoc factum ut animi non timidi specimen exhibet, quod nimirum ausus esset Samaritanos in scripto ad Acta oblato et publice asservato summae impietatis, non formidata illorum iracundia, accusare. In ipsa Apologia c. 26 postulat ab imperatore ut senatum populumque romanum huius libelli supplicis cognitores adsciscat. In secunda Apologia, ut infra videbimus, primam ut notam et publice

asservatam citat; quod quidem argumento est iustae petitioni nullam moram attulisse Antoninum.

Quae in hac Apologia leguntur non minus Iustini constantiam et animi caritate fervidi fortitudinem declarant, quam ipsa offerendi ratio. Monere non dubitat imperatorem eiusque filios ex iudicio, quod de Christianis lecta hac Apologia ferent, utrum vere „pii et philosophi et iustitiae custodes et doctrinae amatores" sint, aestimatum iri. Quamvis non ignoraret quam immoderatus fuisset Antoninus in grati erga Adrianum animi significationibus, obiicit tamen gentilibus id quod Adriani nomini sempiternam infamiam inussit, Antinoi inter deos consecrationem. Sed non is erat Antoninus, quem eiusmodi libertas offenderet. Quin potius ut de Christianis aequa sentiret ac eorum pietatem debitis laudibus ornaret, adduxisse eum videntur eximius animi candor, qui in toto elucet opere, ac dogmatum christianae religionis, praeceptorum Christi, prophetiarum, quas eventus confirmaverat, virtutum, quas Christiani colebant, rituum denique et caeremoniarum, quas in mysteriis suis observabant, sincera et accurata expositio.

II. Testatur Zonaras hunc Apologiae S. Iustini fructum fuisse, ut persequutionem Antoninus comprimeret. Pluribus rebus confirmatur hoc testimonium. Solus enim Iustinus Apologiam obtulit, quae de Christianorum rebus imperatorem edocere posset. Nonnulli quidem ex Asia fratres querelas suas apud Antoninum detulerunt: sed ex eiusmodi querelis non videtur tanta religionis christianae cognitio percipi posse, quanta in litteris Antonini elucet. Soli Iustino reservatum fuit ecclesiae causam dogmatibus et institutis accurate exponendis agere. Quinetiam tantus est decreti imperatoris cum Iustini Apologia consensus, ut in sententiam S. Martyris constructum videatur. Demonstrat Iustinus atheos non esse Christianos, nec ullum hominum genus ab aliis criminibus, quae ipsis affingebantur, magis esse alienum. Sic etiam imperator in litteris ad commune Asiae datis Christianos im-

merito atheos vocari pronuntiat, et aliis criminibus, quae probari non possunt, in invidiam adduci. Orat Iustinus ut in Christianos eadem iudiciorum forma ac in alios homines servetur. Sic etiam Antoninus statuit „nihil negotii exhibendum esse talibus hominibus, nisi quid adversus imperium romanum moliri deprehendantur." Apposuerat Iustinus Apologiae suae epistolam Adriani ad Minucium Fundanum: Antoninus decretum Adriani commemorat, seque illius vestigia premere gloriatur. Declarat Iustinus (cc. 2. 8. 11. 12. 17) Christianos occidi quidem posse, laedi vero nequaquam; optabile enim illis esse mortem oppetere, ut ea quae sperant consequantur. Idem illis testimonium tribuit Antoninus. Non postulat Iustinus (c. 7), ut delatores Christianorum puniantur, vel potius poenam illis quodammodo deprecatur. At imperator, dum eos puniri iubet, magis videtur, itidem ut Adrianus, considerasse quod iustitia in homines nefarios decerni iubeat, quam quid Christiani inimicis suis peterent condonari. Quod autem ait gentiles „Dei colendi rationem ignorare, et idcirco iis qui illum colunt invidere et ad mortem usque insectari," facile est quam consentanea haec sint Iustini Apologiae animadvertere. Haec enim illius operae non minima pars exstitit, ut Christianos ob veri Dei cultum, daemonum machinatione, in invidiam vocari demonstraret. Vid. c. 12 et 46.

Unum est in litteris imperatoris, de quo non videatur egisse Iustinus, nimirum terrae motus, quorum causam repetebant gentiles ex contemto a Christianis deorum cultu. Sed cum haec scriberet Iustinus, nondum videntur hae calamitates exortae fuisse.

III. Non dissimulandum est has ad commune Asiae litteras videri pluribus eruditis scriptoribus, ut Scaligero, Valesio, Grabio et aliis, non Antonini esse, sed Marci Aurelii. Sed eorum improbabilis prorsus opinio. Nam ut Tillemontii, qui eas Antonino vindicat, rationum momenta breviter referam: 1°. Eusebii auctoritas, qui eas Antonino tribuit, maximi debet esse ponderis. 2°. Soli Antonino conveniunt, qui Adri-

anum solus appellare potuit parentem suum, ac solus post Adrianum illa aetate favit Christianis. Hunc enim constat (Hist. 4, 26) ea „ad civitates ac nominatim ad Larissaeos, ad Thessalonicenses, ad Athenienses, ad universos denique Graecos" scripsisse, quae in litteris ad commune Asiae leguntur, nempe „ne quid novi adversus Christianos molirentur." At Marcus semper Christianis iniquus fuit.

Legitur quidem in titulo epistolae ad commune Asiae *Μάρκος Αὐρήλιος*, sed naevus est, antiquus ille quidem, cum sic habeat Ruffinus, sed tamen naevus, pro *Αἴλιος*, ut apud Iustinum. Proclive fuit librariis in vocibus adeo similibus errare.

Frustra obiicitur silentium Melitonis. Is enim, etsi inter epistolas ab Antonino pro Christianis scriptas non eas nominatim recenset, quae ad commune Asiae datae sunt, ab Eusebio tamen testis citatur harum Antonini litterarum. Postquam enim has litteras apposuit, statim addit (Hist. 4, 13): „Haec ita gesta esse Melito, Sardensis ecclesiae episcopus, qui iisdem temporibus floruit, perspicue testatur in Apologetico illo longe utilissimo, quem ad imperatorem Verum pro nostra religione conscripsit." Quomodo id tacuisse dicitur Melito, quod eum perspicue testatum esse asseverat Eusebius? Vel ergo illam ad commune Asiae epistolam aliis in locis commemoravit Melito, vel, quod malim, illam Eusebius iis, quae ad civitates et ad universos Graecos missae fuerant, generatim comprehendi existimavit, quippe cum in eamdem omnes sententiam scriptae fuerint, nec ad aliud tempus aut alium eventum ea, quae est ad commune Asiae, referri possit.

IV. Quo autem anno scripta sit Apologia Iustini non una eruditorum opinio est. Scriptam anno 138 existimant Dodwellus et Pagius, Petavius ante exitum anni 139, alii anno 145, Tillemontius circa annum 150.

Quae de Cohortatione Iustini diximus annum 139 omnino reiicere cogunt. Cohortationem enim, quae scribi non potuit

nisi post annum 140, multa alia magni momenti opera subsequuta sunt, antequam Iustinus Apologiam primam scriberet. Petavius et qui ei adstipulantur minus attenderunt, quam incommode Lucius Verus, qui anno 139 puer octennis erat, a Iustino philosophus et doctrinae amator vocetur. Sic enim in inscriptione legitur: „Lucio philosopho, Caesaris natura filio, Pii autem adoptivo, doctrinae amatori.“ Frustra obiiciunt legendum esse *φιλοσόφου*, non *φιλοσόφῳ*, ita ut non Lucius philosophus dicatur, sed ipsius pater, qui Caesar ab Adriano creatus fuit. At Lucius Verus et apud Iustinum in utraque Apologia et apud Ruffinum et in quatuor mss. codicibus Eusebii philosophus appellatur. Praeferri ergo non debent editiones Eusebii, quibus tam multa refragantur. Titulus philosophi, quem Lucio Caesari delatum fuisse non videmus, non male tribuitur eius filio, quem philosophis Apollonio et Sexto deditum fuisse testatur Iulius Capitolinus. Illud autem *ἐραστῇ παιδείας*, „doctrinae amatori,“ quod cum philosophi titulo congruere negant, satis congruere observavimus in annotatione ad hunc locum; atque etiamsi eruditionem potius quam philosophiam designaret, annon potuit Iustinus utramque laudem Lucio deferre?

Natum Dominum dicit Iustinus c. 46 ante annos 150: cui quidem calculo aliquid deesse aut superesse potest, non ita tamen, ut undecim aut duodecim annis decurtatus sit; non enim huius errati turpem notam effugeret Iustinus, si anno 138 aut 139 scripsisset.

Quibus argumentis ostendit Tillemontius haeresim Marcionis citius anno 142 prodire non potuisse, iisdem constare debet Apologiae Iustini tempus. Quantos enim progressus haberet haec haeresis, cum Iustinus Apologiam scriberet, intelligimus ex his verbis c. 26: „Marcionem etiam quemdam Ponticum novimus, qui etiamnum superest ac discipulos docet alium quemdam agnoscere maiorem mundi opifice Deum. Hic in omni hominum genere daemonum adiumento perfecit, ut multi in blasphemias erumperent, ac universi creatorem

Deum Christi patrem esse negarent, et alium quemdam, utpote maiorem, maiora quam illum perfecisse profiterentur."

Litterae ad commune Asiae, quibus cum Apologia Iustini magnam affinitatem esse dixi, probant Apologiam circa annum 150 scriptam fuisse. Sunt enim consignatae anno XV tribunitiae potestatis Antonini, qui quidem congruit cum anno 152, quippe cum Antonino delata fuerit potestas die 25 Februarii anno 138. Sed tamen fateor me numeris in inscriptione huius epistolae notatis non plurimum confidere. Erant enim perversissimi apud Iustinum, ubi sic legebatur: *Δημαρχικῆς ἐξουσίας ὕπατος πδ'* (ex quo fecit Sylburgius *τὸ δ'*), *πατὴρ πατρίδος τὸ κα'*. Itaque cum Eusebii codices mss. in his numeris consentirent, praeferendam duxi hanc auctoritatem iis quae tam corrupta erant apud Iustinum. Sed tamen in hoc apud Eusebium numero, *ὕπατος τὸ γ'*, manifestum est erratum, quod quidem non videtur incuria inductum fuisse, sed data opera, ut cum Marco Aurelio, cuius nomen exstat in inscriptione apud Eusebium, hic numerus quadraret. Is enim tertium tantummodo habuit consulatum. Sed cum Antoninus, cui hanc epistolam tam multa vindicant, Consul IV in inscriptionibus dici soleat, legendum in inscriptione huius epistolae *ὕπατος τὸ δ'*. Sed alia suspicio in annos tribunitiae potestatis exoritur; vereor enim ne de industria nomini M. Aurelii fuerint aptati. Peropportune cadunt in primum illius imperii annum, nempe 161. Huic enim delata potestas tribunitia anno 147. Quare si scriptum fuisset *ιγ'* aut *ιδ'*, nihil id nocuisset nomini Antonini; at necesse fuit scribere *ιε'*, ut Marcus Aurelius epistolae auctor videretur.

Si tantum tribueretur Chronicis Eusebii, quantum illius Historiae, non levis difficultas obstaret, quominus Apologia haec ad annum circiter 150 reiiciatur. Nam in Chronicis oblata dicitur anno 141. Sed antiquior Marcionis haeresi foret, quam tamen Eusebii Historia ante annum 142 collocare non sinit.

Obiicit Petavius M. Aurelium in hac Apologia Verissimum vocari, quod nomen, teste Capitolino, post virilem togam deposuit; Caesarem autem non vocari, quod argumento est hanc Apologiam anno 139 scriptam, antequam Marcus ab Antonino Caesar appellatus fuisset.

Verissimi titulus nihil ad rem facit. Nam Marcus Aurelius virilem togam sumserat ante annum 139, quo anno ipse Petavius ita eum a Iustino appellatum fatetur. Caesaris autem nomen vel imprudens omisit Iustinus, vel librariorum culpa excidit: vel pro Antonino Pio Augusto Caesare et Verissimo filio legendum „et Caesari Verissimo filio," ut admonuit Sylburgius.

Difficilius Tillemontio ad solvendum videtur, quod ab eodem Petavio et pluribus aliis obiicitur, Iustinum in hac Apologia de bello Iudaico, quod anno 136 confectum est, ut de re admodum recenti et nuper gesta loqui, ut patet ex his verbis c. 31: ἐν τῷ νῦν γεγενημένῳ Ἰουδαϊκῷ πολέμῳ. Sed iam observavi illud νῦν de rebus dudum gestis interdum usurpari, ac religionem christianam in Epist. ad Diognetum νῦν exortam, Christum νῦν incarnatum dici in hac Apologia. In eadem Apologia Antinous, quem Adrianus inter deos consecravit anno 132, νῦν dicitur exstitisse (c. 23).

V. S. Iustini Apologiae subiunguntur epistolae trium imperatorum, Adriani, Antonini et M. Aurelii, in gratiam Christianorum. Primam quidem ab ipso Iustino subiunctam fuisse constat; ipse enim huius rei testis est et monitor. Alteram ex Eusebii historia huc translatam fuisse existimat Scaliger in Animadversionibus ad Euseb. an. MMCLXXXIX. Tertiam autem recentioris Graeci, rerum romanarum ignari, facinus esse pronuntiat, infra saeculum Iustiniani imperatoris.

Non videtur ambigi posse an olim exstiterint litterae M. Aurelii, quibus et se et exercitum, cum siti premerentur ab hostibus circumdati, utrumque periculum precibus Christianorum effugisse testabatur. Has litteras non viderat

Eusebius, cum Chronica scriberet, nec de illis praeter auditum quidquam habebat. At Hieronymus ita hunc Eusebii locum reddit, ut illas exstare pronuntiet. Ipse Eusebius Histor. lib. 5. c. 5 rem ex testimonio Tertulliani certam et exploratam habet. Sic enim Tertullianus Apol. cap. 5: „At nos e contrario edimus protectorem, si litterae Marci Aurelii requirantur, quibus illam Germanicam sitim christianorum forte militum precationibus impetrato imbri discussam contestatur. Sicut non palam ab eiusmodi hominibus poenam dimovit, ita alio modo palam dispersit, adiecta etiam accusatoribus damnatione, et quidem tetriore."

His verbis freti Scaliger et Tillemontius, primus quidem negat Tertullianum has litteras vidisse, alter longe potiori iure asseverat. Quomodo enim ad has litteras provocasset inimicos christiani nominis, nisi rem exploratam habuisset? Quomodo tam accurate quid his litteris contineatur edisseceret? Quae post Iustini Apologiam leguntur litterae M. Aurelii, non eae sunt de quibus Tertullianus et Hieronymus loquuti: sed observandum nobis est, quibusnam in rebus consentiant et in quibus discrepent.

Ac primo quidem de ipsa miraculi summa nihil occurrit discriminis. Ubique enim sitis ex longo collecta, hostium circumstantium terror, preces Christianorum, imber Romanis salutaris, fulmen in hostes memorantur. Adiecta apud Tertullianum damnatio accusatoribus Christianorum, „et quidem tetrior," satis quadrat cum litteris post Iustinum exstantibus, in quibus sancit Marcus ut eiusmodi delatores vivi comburantur. Quamvis Eusebius (Hist. lib. 5. cap. 5) Tertulliani verbis capitalem poenam generatim designari putet, vix tamen crediderim „damnatione tetriore" non gravissimum aliquod supplicium significari. Quinetiam inest verbis Tertulliani aliquid difficile, quod videtur ex litteris post Iustini Apologiam servatis illustrari posse. Illud enim „christianorum forte militum precationibus" significare Tillemontio videtur dubium et incertum animum, non quidem Tertulliani, sed

Marci metuentis ne asseveranter loquendo noceret superstitionibus gentilibus. Sed parum verisimile fit Marcum operam dedisse ut dubitare videretur. Quid enim profuisset Tertulliano ad causae patrocinium dubia et incerta testificatio? Deinde vero sic Tertulliani verba refert Eusebius, ut nulla in imperatore resideat dubitationis significatio. Sed illud „forte" libentius crediderim idem valere ac „casu quodam;" non quod in casum reiiciat Marcus impetratum precibus Christianorum imbrem, sed quod casu quodam sibi evenisse crederet, ut Christianos evocaret, de quibus antea nihil cogitabat diis precandis intentus.

Sed si qua in re genuinis similes sunt hae litterae, longe discrepant in pluribus aliis. Christianis ex universo exercitu evocatis miraculum attribuunt; contra apud veteres laudem huius rei reportat una legio, quam „exinde congruo rei vocabulo fulmineam ab imperatore cognominatam esse" testatur Apollinaris apud Eusebium lib. 5. c. 5. Litterae, de quibus agimus, omnem prorsus poenam a christiano religionis tantum nomine accusato propulsant. At id penitus pugnat cum Tertulliano et cum exemplis martyrum Viennensium et Apollonii, quorum primi, cum in iudicium vocati fuissent, morte damnati sunt ipso iubente Marco, postremus vero, cum in iudicium a perditissimo quodam homine vocatus fuisset, accusator quidem confestim fractis cruribus occisus est, ipse vero capitali sententia damnatus (Euseb. 5, 21).

Pluribus iocatur Scaliger in artificem epistolae, quod Christianos sine armis et telis in romanis exercitibus conscripserit. At hunc locum explicare conatus sum. Idem observat non solere imperatores sacrum senatum appellare, ac laureatas litteras populo et senatui mittere, sed tantum senatui: haec autem desumta putat ex initio Apologiae S. Iustini. Sic inscribitur apud Baronium supposititia illa epistola: Imp. Caesar M. Aurelius, Antoninus, Augustus, Parthicus, Germanicus, Sarmaticus, Pontifex Maximus, tribunitiae

potestatis XXVIII. Imp. VII. Cos. III, Pater patriae, Procos. S. P. Q. R. S. D.

CAPUT VI.

AN MERITO IUSTINUS PROPHETARUM LECTIONEM A ROMANIS PROHIBITAM ET SIMONI MAGO STATUAM UT DEO ERECTAM DIXERIT.

I. Lex a Iustino memorata minus belle intellecta Baronio et Casaubono. II. Videtur de curiosa futurorum inquisitione intelligenda. III. Narrata a Iustino historia de Simonis statua quomodo in suspicionem venit. IV. Non videtur errasse Iustinus. V. Aut saltem erratum emendaturus non fuisse.

I. Convenienter huic loco examinare possumus, an capite sancitum fuerit ab ethnicis imperatoribus, ne quis Christianus Hystaspis et Sibyllae et prophetarum libros legeret. Id enim colligit Baronius ex his verbis S. Iustini Apol. 1. c. 44: *Κατ᾽ ἐνέργειαν δὲ τῶν φαύλων δαιμόνων θάνατος ὡρίσθη κατὰ τῶν τὰς Ὑστάσπου ἢ Σιβύλλης ἢ τῶν προφητῶν βίβλους ἀναγινωσκόντων, ὅπως διὰ τοῦ φόβου ἀποστρέψωσιν ἐντυγχάνοντας τοὺς ἀνθρώπους τῶν καλῶν γνῶσιν λαβεῖν, αὐτοῖς δὲ δουλεύοντας κατέχωσιν· ὅπερ εἰς τέλος οὐκ ἴσχυσαν πρᾶξαι. Ἀφόβως γὰρ οὐ μόνον ἐντυγχάνομεν αὐταῖς, ἀλλὰ καὶ ὑμῖν, ὡς ὁρᾶτε, εἰς ἐπίσκηψιν φέρομεν, ἐπιστάμενοι πᾶσιν εὐάρεστα φανήσεσθαι.* „Malorum autem daemonum operatione sancita mors est in eos qui legunt Hystaspis aut Sibyllae aut prophetarum libros: tum ut metu homines deterreant, quominus his legendis bonarum rerum cognitionem assequantur, tum ut eos sibi servos retineant: quod quidem in perpetuum efficere non potuerunt. Impavide enim non solum illos legimus, sed vobis etiam, ut videtis, inspiciendos offerimus, cum futurum sciamus ut grati omnibus videantur."

S. Martyris verba locum dederunt huic Baronii observationi. „Quam frequentes," inquit Apparat. ad Annal. num. 20, „fuerint Christiani in legendis libris Sibyllinis, quantamque ad convincendos gentiles ex iis vim et auctoritatem sibi

comparare studuerint, ex eo facile potest intelligi, quod poena mortis ab eorum lectione eos absterrere legibus oportuerit: quod his verbis Iustinus Martyr testatur." Hanc Baronii sententiam exagitat Casaubonus Exercit. 11 ac negat proprie ad Christianos illam prohibitionem pertinuisse: „Sed quod libros prophetarum et Sibyllinos iungit Iustinus, pium martyrem propterea id fecisse, quia nactus quaedam vaticinia Sibyllarum, vera an falsa, de Christo, putavit totum volumen carminis Sibyllini, quod tanto studio Romae servabatur et a cuius lectione omnes arcebantur praeter Quindecimviros, eiusdem esse argumenti."

Dum unum errorem in Baronio refellit Casaubonus, plures alios Iustino affingit. Non potest sane Baronii stare sententia, nec illa lex, quam nominatim Christianis positam fuisse putat, ullo exstat vestigio. Quidvis aliud significant verba S. Martyris, qui, dum prophetarum oracula imperatori consideranda proponit, gratum se illi ac ceteris omnibus facturum confidit, nedum mortem constitutam putaret Christianis haec oracula legentibus. Quomodo enim, si tam severa lex sancita in Christianos fuisset, gratiam se illa violanda Iustinus initurum sperasset? Deinde vero ait Iustinus daemones hac mente legem illam machinatos esse, ut homines a bonarum rerum cognitione averterent ac sibi servientes detinerent. Non tam ergo Christianos petebat illa lex, quam eos qui adhuc daemonibus emancipati erant. Denique ex testimonio Aureliani Augusti, quod modo referemus, perspicitur ethnicos ita de Christianis iudicasse, ut invisum illis carmen Sibyllinum crederent, nedum illorum studia huius libri legendi coercenda legibus viderentur. Atque haec quidem de Baronii sententia.

Sed Baronii animadversor Casaubonus an acutius vidit in explicando Iustino? Si eum audimus, S. Martyr credidit Sibyllinos libros, quia Quindecimviris asservabantur, eiusdem esse argumenti ac eos qui secundo saeculo suppositi Sibyllae fuerunt; nescivit hos libros consuli solitos esse de

placandorum deorum modis; finxit sibi eos de Verbo Dei Filio eiusque incarnatione, miraculis, morte et resurrectione apertissime loqui; atque id causae exstitit, cur poenam lectioni carminis Sibyllini constitutam ad ipsam etiam prophetarum lectionem pertinere existimaret. Magnum sane erratum et vix credibile. Sed ecce aliud non levius. Necesse est enim ut hanc similitudinem argumenti, quam libris Romae asservatis inesse cum aliis de Christo aperte loquentibus et cum ipsis etiam prophetis putabat, ita omnibus cognitam esse crederet, ut horum omnium lectio eadem poena prohiberetur. Praeterea si ita ducebatur errore Iustinus, quomodo illud gratum in solis Christianis futurum putabat, quod ob eos solos vetitum et invisum credebat?

II. Alia ergo quaerenda huius loci explicatio, nec tamen longe quaerenda. Duo tantum observentur velim in verbis Iustini. Poena illa capitalis ethnicos deterrebat a legendis Hystaspis, Sibyllae et prophetarum libris; at Christianos tam parum movebat, ut se his legendis libris deditos esse prae se ferrent, ac proferendis prophetarum oraculis nemini in offensionem venturos confiderent. Quaenam ergo illa lex, tam ethnicis metuenda, Christianos vero nihil laedens? Non alia profecto videtur assignari posse praeter eam quae futurorum curiosam inquisitionem prohibebat. Erat enim hoc crimen longe maximum illis temporibus, ac novis rebus studere et nefaria consilia intendere videbatur, si quis de salute imperatoris responsa peteret. Unde Tertullianus Apol. 35, ut probet immerito Christianos vocari publicos hostes, „quia imperatoribus neque vanos neque mentientes neque temerarios honores dicant,“ observat eos, qui in his Caesari deferendis magna studia significant, saepe animo esse Caesari non amico et astrologos de illius salute consulere, cuius rei suspicio in Christianos non cadit. „Eadem officia dependunt,“ inquit, „et qui astrologos et augures et aruspices et magos de Caesarum capite consultant, quas artes ut ab angelis desertoribus proditas et a Deo interdictas ne suis

quidem causis adhibent Christiani." Refert Lucianus in „Alexandro" callidum huius hominis artificium, qui, cum undique per libellos consuleretur, si qui ex divitibus de rebus magni momenti consulerent, non reddebat eorum libellos, sed apud se retinebat, ut, cum illi captos se et constrictos intelligerent, periculum, in quod se ipsi stulte coniecerant, magnis muneribus redimerent.

Erat ergo capite sancitum ne quis de rebus Caesari aut reipublicae eventuris inquireret, ac libros evolveret, in quibus futura praedicuntur. Hanc legem Iustinus daemonum astu et molitione fixam fuisse existimat, nimirum ut homines a legendis prophetis deterrerentur: sua illum experientia docere potuit multos hoc metu detentos fuisse, quominus prophetarum scripta tangere auderent. At Christianorum alia exstitit causa. Notum omnibus erat eos detestari quidquid ad auguria et aruspicinam pertinet, ac grande piaculum arbitrari daemones consulere; nec prophetas proferebant in iis quae ad reipublicae administrationem pertinent, sed in iis quae ad salutem aeternam, neque ut futura curiose cognoscerent, sed potius ut ea, quae Iesu Christo et Christianis evenerant, multis ante saeculis praevisa et praedicta demonstrarent. Ab hominibus sic animo affectis nihil Caesaribus metuendum erat: impune poterant Sybillae et Hystaspis et prophetarum libros evolvere; suspicio non erat futuros reipublicae eventus ab eis inquiri; satisque lepide Aurelianus in epistola ad Senatum, quam Vopiscus nobis prodidit, dicebat: „Miror vos, patres sancti, tam diu de aperiendis Sibyllinis dubitasse libris, quasi in Christianorum ecclesia, non in templo deorum omnium tractaretis." Non mirum ergo, si prophetarum scripta et alia his similia gentiles sine periculo legere non poterant, Christiani vero et sine suspicione ea legebant, et, res praedictas ad exitum perductas esse ostendendo, gratam admirationen in animis excitabant.

III. Controversiae non levi materiam dederunt, quae a

Iustino in eadem Apologia de statua Simoni mago erecta dicuntur. Sic enim c. 26: „Daemones immiserunt Simonem quemdam Samaritanum e vico Gittum dicto, qui sub Claudio Caesare, cum magica miracula, daemonum in eo operantium arte, in regia vestra urbe Roma edidisset, deus existimatus est et a vobis tamquam deus statua honoratus, quae statua erecta est in insula Tiberina inter duos pontes, habens hanc romanam inscriptionem: Simoni deo sancto.“ Et c. 56: „Daemones immiserunt Simonem et Menandrum Samaritanos, qui magicis miraculis editis multos deceperunt, atque etiamnum deceptos tenent. Nam cum apud vos in regia urbe Roma, ut iam dixi, imperante Claudio Caesare, Simon versaretur, et sacrum senatum et populum romanum ita admiratione perculsit ut deus existimaretur et statua velut alii, qui a vobis coluntur, dii donaretur. Quapropter oramus, ut et sacrum senatum et populum romanum una vobiscum huius nostri supplicis libelli cognitores adsciscatis, ut si quis eius doctrina implicatus sit, veritate cognita, errorem possit effugere: et statuam, si ita vobis placet, deiicite.“

Narrata a Iustino historia semper in pretio et honore exstiterat, eique pondus addiderant Tertulliani, Eusebii, Cyrilli Hierosolymitani, Augustini et Theodoreti, a quibus idem asseveratur, testimonia, donec fidem et auctoritatem apud eruditos non paucos detraheret inventa sub Gregorio XIII quaedam statua. „Ante annos puto quinque,“ inquit ad annum 44 Baronius, „Gregorio XIII pontifice, in eadem insula Tiberina e ruderibus lapis est effossus, tali inscriptione notatus:

SEMONI SANGO DEO FIDIO SACRUM
SEX. POMPEIUS S. P. F. COL. MUSSIANUS
QUINQUENNALIS DECUR. BIDENTALIS
DONUM DEDIT.

Prae se fert lapis ipse basim, super qua statua locata esset, sed exiguam; nec enim, cum valde angusta sit, capax esse videtur alicuius simulacri humanae staturae similis.“ Nomi-

num quaedam est similitudo inter hanc inscriptionem et eam quae a Iustino refertur; congruit etiam locus: reperta enim statua Semonis Sangi dei in insula Tiberina, in qua Simonem deum sanctum narrat Iustinus fuisse consecratum. Inde nata pluribus eruditis non suspicio solum, sed etiam firma persuasio deceptum fuisse Iustinum ignoratione latinitatis, et ab eo Simonem Deum Sanctum ex Semone Sango Deo fabricatum fuisse. Sed parte ex alia reclamant alii non ignobiles critici, imprimis Tillemontius, quorum rationibus difficile est non assentiri.

IV. Unico prorsus argumento nituntur qui Iustinum oscitantem errasse volunt, nempe nominum similitudine. Levissimi enim momenti est quod obiicit Valesius (not. in Euseb. lib. 2), non solere Romanos divinitatem hominibus vivis tribuere aut deos appellare sanctos. Ut omittam exempla non deesse hominum ante mortem diis adscriptorum, ut Neryllini apud Athenagoram c. 26, satis est meminisse tunc imperasse Claudium, cuius sub imperio nihil tam absurdum fuit, quod non impetrari et perfici potuerit. Consecraverant Simonem Samaritae, eorumque suffragio Romam deus advenerat, nec mirum est, si ibi eosdem honores consequutus est, „quo," ut ait Tacitus (Annal. lib. 15), „cuncta undique atrocia aut pudenda confluunt celebranturque." Sanctorum appellationem diis tributam fuisse observat Tillemontius in pluribus apud Gruterum inscriptionibus. Nihil est ergo quod Iustinum premere possit praeter inscriptionis ab eo memoratae cum ea, quae multis post saeculis reperta est, similitudinem. At utraque in multis diversa. Potuit quidem Simonis nomen cum Semone confundi: at neque Semon Sangus Deus Fidius pro Simone Deo Sancto ab homine legendi perito sumi potuit, nec ab homine sano Sex. Pompeius S. P. F. Col. Mussianus etc. pro imperatore et senatu, nec imago dei Sangi pro imagine Simonis ab eo, qui hanc postremam in Samaria viderat.

Praeterea observandum est nec temere et inconsiderate

Iustinum postulasse ab imperatore, ut hanc Simonis magi statuam tolleret. Haec enim petenti magnum periculum imminebat a Samaritanis, ac ipse in Dialogo c. 120, ut probet nihil aliud sibi curae esse nisi ut verum dicat, „etiamsi e vestigio discerpi oporteat,“ exemplum animi non timidi a se editum profert, cum Caesarem deposito ad Acta scripto compellans dixit Samaritanos „errore decipi, ut qui Simoni gentis suae mago fidem habeant, quem deum supra omnem principatum et potestatem et virtutem esse dicunt.“ Si id Iustinus non aggressus, nisi considerato et perspecto periculo, quod ei a Samaritanis metuendum erat, vix dubium quin certa illi et explorata res fuerit. Quinetiam imperatorem rogat, ut senatum et populum huius rei cognitores adsciscat et statuam deiiciant. Videntur ipsi Samaritani statuam novisse et magni fecisse. In hoc enim metuendus fuit eorum furor, quod illos statuae deiectio latere non potuisset, si impetrasset Iustinus ut deiiceretur. At difficile fuit, ut quae Iustinus de Simone obiter scribebat ea ad illorum cognitionem pervenirent.

V. Etiamsi errasset hac in re Iustinus, saltem erratum agnoscere debuit, vel sua sponte dum per urbem incedens plures alias Semonis Sangi statuas reperit (plures enim Romae exstitisse constat), vel monitus ab amicis, vel ab inimicis castigatus. Prima illius Apologia famam et celebritatem habuit. Quomodo ergo tam insigne erratum tamque ad feriendos oculos idoneum ita latuit, ut in Dialogo et in Apologia secunda fidens et tutus confirmet quod in prima dixerat? Cum eruditis viris pro christiana religione pugnare solitus erat. Cur ergo acceptas ab eo plagas nemo ultus est, ac ne ille quidem Crescens, quem a se fractum et convictum declarat? Apol. 2. c. 3. Quomodo erratum minime subodorati tot venerandi scriptores, qui idem ac Iustinus dixere? Quinetiam, ut observat Tillemontius, ea S. Augustinus et Theodoretus de hac statua dixere, quorum illis auctor non fuit Iustinus. Primus enim Simoni et Helenae erectam fuisse,

alter aeream fuisse testatur, quorum neutrum dixerat Iustinus. Hae rationes, quas magna ex parte Baronius et Tillemontius suppeditarunt, detinent me quominus id quod alii eruditi viri asseveranter pronuntiarunt pluris esse quam coniecturam incertam existimem.

CAPUT VII.

DE DIALOGO CUM TRYPHONE.

I. De Iustini peregrinationibus. II. Dialogi occasio, quem Ephesi per biduum cum Tryphone eiusque sociis habuit. III. Quo id tempore contigerit inquiritur. IV. De Tryphone eiusque sociis ac Iustini disputandi ratione nonnullae observationes. V. An Dialogus primae diei fine et secundae initio mutilus sit examinatur.

I. Quod ait Eusebius lib. 4. c. 11, Iustinum Romae domicilium habuisse, non ita accipiendum est, quasi Iustinus vitam suam hac in urbe traduxerit. Diu enim abfuisse post oblatam imperatori Apologiam et in aliis regionibus commoratus videtur. Ait enim in Actis martyrii: „Veni autem in urbem Romam secundo," ἐπεδήμησα δὲ τῇ Ῥωμαίων πόλει τοῦτο δεύτερον. Quibus verbis rediise se longo intervallo significat; neque enim, si ad breve tempus discessisset, interrupta perpetuitas commorationis fuisset. Quaenam autem causae S. Martyrem in provincias traxerint, et quid absens egerit, ex illius in ipsa urbe occupationibus diiudicare possumus.

Existimat Tillemontius Iustinum imitatum esse eximios illos apostolorum discipulos, quos narrat Eusebius evangelistarum munus variis in regionibus obiisse, partim evangelio his qui nondum illud audierant praedicando, partim ecclesiis, quas apostoli fundaverant, invisendis, ut eas in fide ac veritate confirmarent. Enituerat ante Iustinum in hoc laudis genere Quadratus; post Iustinum autem teste Eusebio l. 5. c. 10 multi eiusmodi evangelistae prodierunt, quos inter insignes fuere Pantaenus et saeculo tertio ineunte Caius, quem Photius gentium episcopum ordinatum fuisse testatur. Hoc

evangelistae munere Iustinum idem eximius scriptor perfunctum fuisse censet in Campania et Aegypto, quas regiones peragrasse se Iustinus ipse testatur in Cohort. ad Graecos, tum etiam in Asia, ubi eum versatum fuisse et Ephesi Dialogum cum Tryphone et aliis Iudaeis habuisse narrat Eusebius. Adiuvat hanc opinionem episcopi aut presbyteri dignitas, qua Iustinum ornatum fuisse coniicit idem Tillemontius. Nihil prae se ferunt hae coniecturae quod repugnet, nihil quod non apte et commode cogitatum videatur: sed tamen non sine aliquo delectu adoptandae.

1°. Minus accurate Tillemontius Campaniam et Aegyptum a Iustino evangelii praedicandi causa peragratas fuisse putat. Neque enim improbabile est eum in ipsa Aegypto christianam religionem amplexum esse, ac Cumis in Campania minime commoratum, sed diversatum cum Romam peteret; aut si has regiones peragravit, id profecto contigit ante illius Romam adventum, ante scriptam ad Graecos Cohortationem, ac proinde cum recens esset a conversione, necdum evangelistae muneri maturus.

2°. Nec illud statui potest, utrum Iustinus Roma discedens varias regiones peragrarit, an certum locum commorandi causa petierit. Hoc tantum scimus, nihil amplius, eum, postquam Roma discessit, Ephesi per duos dies cum Tryphone et aliis Iudaeis disseruisse. Huius autem Dialogi haec fuit occasio.

II. Paucis diebus ante, quam Iustinus discederet, ambulanti mane in Xysti spatiis occurrit Iudaeus quidam, Trypho nomine, cum aliis ex eadem gente, seque philosophiae studiosum esse significat et idcirco cum eo colloquendi cupidum. Quaerit Iustinus, annon multo plus ei Moses et prophetae quam philosophi prodessent; et ab eo rogatus quid de Deo sentiat, quam philosophiam sectetur, narrat eis quomodo philosophiae platonicae deditus a quodam sene, in quem forte inciderat, veritatem non a philosophis, sed a prophetis de Christo Dei Filio praedicentibus petendam di-

dicisset. Rident socii Tryphonis: dolet Trypho sortem Iustini, quod philosophis relictis spem in homine constituat, inanibus commentis deceptus. Spondet Iustinus demonstraturum se, si audire velint, non fabulis Christianos sed certissimis argumentis credidisse. Iterum socii Tryphonis rident et indecore clamant: discedere quaerit Iustinus: retinetur a Tryphone, sed ea lege, ut socii aut abeant aut silentio audiant. Tum Iustinus et Trypho in medium Xysti stadium veniunt, ibique in sedilibus lapideis ex utraque parte positis consident, cum duo ex sociis Tryphonis abiissent. Haec proludia fuere longioris disputationis, quae decedente die interpellata, postridie redeunte Tryphone cum sociis et aliis nonnullis, qui pridie non adfuerant, hora, ut verisimile est, composita repetita est.

Postquam per biduum disputatum est, Iustinus et Trypho non sine perpolitis amicitiae significationibus discesserunt. Declarat Trypho se hoc congressu maiorem in modum delectatum esse, nec dubitare quin eodem animo affecti sint socii. Plus enim invenisse se quam exspectabant, aut quam exspectari unquam possit. Desiderium saepius colloquendi significat; prosperam navigationem Iustino precatur. Iustinus nihil maius se illis precari posse ait, quam ut idem ac Christiani sentientes in Christum credant.

Opus dedicavit Iustinus Marco Pompeio, quem, cum amicissimum vocet c. 8 et sub finem, christianum fuisse et veritatis cultorem non immerito coniicimus. Sed eum cum Lango coniicere Marcum illum fuisse, a quo profligati Iudaei, vel cum Grabio Marcum Hierosolymitanum, otio abuti esset.

III. Sincerus Iustini animus ac veritatis amans in omnibus operibus depingitur; sed ipse sibi in hoc Dialogo necessitatem imposuit accurate referendi quidquid cum Iudaeis disseruerat. Ne quid enim suspicionis in Iudaeorum animis resideret, promiserat eis c. 80 se litteris mandaturum hanc disputationem, nec suam dissimulaturum de Hierosolymorum restitutione sententiam, quam multis minus placere fatebatur.

Promissis stetit, et Romam, ut verisimile est, reversus (ibi enim domicilium habebat) hoc opus composuit, utrum Antonino an Marco imperante haud equidem dixerim. At sub Antonino Dialogum habitum fuisse colligitur ex his verbis (c. 16): *Οὐ γὰρ ἐξουσίαν ἔχετε αὐτόχειρες γενέσθαι ἡμῶν διὰ τοὺς νῦν ἐπικρατοῦντας· ὁσάκις δ' ἂν ἐδυνήθητε, καὶ τοῦτο ἐπράξατε.* „Neque enim ea vobis est potestas, ut manus nobis inferatis, propter eos qui nunc rerum potiuntur: quoties autem adfuit, rem confecistis." Tum ergo favebat Christianis imperator, eiusque patrocinio tuti erant ab inimicorum insidiis. Si qua enim saeviisset persequutio, non defuisset Iudaeis facultas odii sui explendi, si minus per se occidendo Christianos, saltem se ethnicis, ut saepe fecerunt, adiungendo et eorum furorem in Christianos incitando. Si eam Iudaeis ereptam potestatem diceret Iustinus, quam tunc habuere, cum res suas armis et castris tuerentur: eam non ab eis, qui tunc rerum potiebantur, sed ab Adriano repressam dicere debuisset, a quo penitus profligati et omnibus rebus spoliati sunt. Etsi Iudaei sub Barchocheba duce crudeliter in Christianos saevierint, ut testatur Iustinus Apol. 1. c. 31, haec persequutio diuturna non fuit: at Iudaei Christianos vexare non desierunt, quoties persequutionem ethnici moverunt. Dies festos Christianorum observabant, et cum ethnicis in ecclesiam irruebant, teste S. Hippolyto (In Susannam apud Combefis. Auct. p. 53), ac nonnullos apprehensos ad tribunalia trahebant. Hinc in Actis martyrum multo vehementius clamant quam ipsi gentiles. Vid. Act. S. Polycarpi n. 12 et S. Philippi Heracl. n. 6. Ipse Iustinus in alio Dialogi loco (c. 110) coniunctionem Iudaeorum cum ethnicis adversus Christianos sic describit: „Quantum in vobis est et caeteris omnibus hominibus, non solum ex propriis possessionibus unusquisque Christianorum pellitur, sed etiam ex toto terrarum orbe, nec ulli Christiano vitam liberam relinquitis." Quod ergo nocendi potestatem

ereptam Iudaeis dicit ab his, qui tunc rerum potiebantur, id non Marcum Aurelium, qui semper inimicis Christianorum deditus, nunquam amicus Christianis fuit, sed Antoninum designat, cuius beneficium nondum videtur, cum haec dissereret Iustinus, Christianis eripuisse imperii mutatio.

IV. Trypho Hebraeus erat et circumcisus atque ex bello, quod sub Adriano gestum fuerat, profugus in Graeciam venerat. Argis audierat Corinthum Socraticum, ac in Graecia et Corinthi ex illo tempore degere solebat. Minus belle Tillemontius haec Tryphonis verba, *φυγὼν τὸν νῦν γενόμενον πόλεμον*, de bello quodam, quod Antoninus Pius cum Iudaeis habuit, interpretatus est. Ut omittam illud bellum obscuram et levem fuisse expeditionem, nec sub Pio, sed sub Adriano Iudaeos in varias partes dispersos fuisse: significat Trypho ab eo bello, ex quo profugus erat, longum tempus effluxisse. Ex quo enim patriam fugerat, philosophiae operam dederat, et in Graecia ac Corinthi ut plurimum degebat: quod argumento est eum non semper in hac urbe commoratum. Non possunt ergo haec verba, *τὸν νῦν γενόμενον πόλεμον*, de bello tunc temporis flagrante intelligi. Iam observavi illud *νῦν* de rebus ante multos annos peractis usurpari, nec mirum videri debet si a Tryphone de bello ante annos forte viginti confecto usurpetur.

Tryphonem Eusebius omnium tunc temporis Hebraeorum celeberrimum fuisse testatur. Sic enim de Iustini Dialogo loquitur lib. 4 Hist. c. 18: *Καὶ διάλογον δὲ πρὸς Ἰουδαίους συνέταξεν, ὃν ἐπὶ τῆς Ἐφέσου πόλεως πρὸς Τρύφωνα τῶν τότε Ἑβραίων ἐπισημότατον πεποίηται.* „Composuit etiam Dialogum adversus Iudaeos, quem apud Ephesum habuit cum Tryphone Hebraeorum tunc temporis celeberrimo.“ His Eusebii verbis confirmari existimat Grabius coniecturam Cavei, qui hunc Tryphonem eumdem esse putat ac rabbi Tarphonem magni apud Iudaeos nominis, et vulgo הכהן העשיר „*sacerdotem divitem*“ appellatum. Sed si Trypho inter rabbinos numeratus fuit, ad hunc honorem non pervenit nisi post hunc cum

Iustino Dialogum. Nam initio colloquii, cum dixisset Trypho Christum, si iam natus est et alicubi exstat, ignotum prorsus esse ac ne sibi quidem ipsi cognitum, aut ulla potestate praeditum, donec veniat Elias, qui illum ungat et omnibus ostendat: significat Iustinus misereri se Tryphonis a rabbinis quidquid in mentem venit effutientibus decepti. In toto Dialogi decursu ita cum Tryphone et sociis agit, ut cum hominibus rabbinos duces more caecorum sequentibus, et discedens ab eis hortatur ut Christum rabbinis anteponant. Ipse Trypho rabbinis summissum se esse significat, cum ait c. 38: „Praeclare faceremus, si magistris nostris morem gerentes, qui vestrum cuiquam venire in colloquium lege vetuerunt, ne horum quidem sermonum communionem tecum haberemus.“ Interroganti Iustino c. 56, an cuiquam existimarent Dei et Domini nomen, nisi Deo Patri et Christo, deferri a Spiritu sancto, respondet Trypho aliorum nomine, imparatos se esse ad tam periculosas quaestiones, nec unquam a se auditum quemquam qui his de rebus dissereret. Videri etiam possit simplicior, cum irascitur et blasphemiae Iustinum accusat, quod is malas virtutes, quae a Deo defecerunt, commemorasset, c. 70. Sed tamen inter socios, qui cum eo Iustinum audierunt, iam tum auctoritate et scientia eminebat, nec improbabile est eum postea nomen et famam rabbini assequutum. Philosophiae operam dederat sub magistro gentili, et, quod eum discendi studiosum fuisse probat, sacros Christianorum libros legisse se testatur, Dialog. c. 10.

Nec probitas deerat Tryphoni nec veritatis amor quidam, sed immoderatum legis studium videtur ei fructus praeripuisse, quos ex Iustini colloquio percipere potuisset. Non credebat quae de Christianis falsus rumor in vulgus sparserat: fide indigna iudicabat, c. 10; hoc tantum in eis vituperabat, quod, cum summam prae se pietatem ferrent, nec festos dies nec sabbata nec circumcisionem tenerent et spem in homine crucifixo ponerent. Postquam eius rogatu Iustinus

probavit eximiis argumentis legem datam esse non ad iustitiam, sed propter peccata, non idcirco movetur (c. 18). Urget iterum Iustinus et quaerit cur iustis ante Abraham et Mosem circumcisionem et sabbata Deus non imposuerit; tum vero Trypho ingenue ignorationem suam confitetur. c. 28. Animo horrescere videtur. c. 38, ubi Christum audit eum esse qui cum Mose et Aaron in columna nobis loquutus est; aequiorem se praestat argumentis a Iustino allatis, ut Filium a Deo ante saecula genitum probet; rem egregie demonstratam fatetur, c. 57 et 63. Hoc tantum petit a Iustino, ut hunc Dei Filium nasci et crucifigi voluisse ac resurrexisse et in coelum ascendisse probet. Pene victum diceres Tryphonem c. 89, ubi fatetur Christo congruere quidquid testimoniorum Scripturae a Iustino laudatum fuerat: una res eum deterret, supplicium crucis, cui lex maledictionem inflixit. Iustinus multa praeclare congerit ad huius rei explicationem, sed tamen corda Iudaeorum superasse non videtur, quamvis eos interdum videatur permovisse. Nam post tot ac tanta religionis argumenta, cum pertenderet Iustinus locum quemdam Esaiae de Christo et illuminatis ab eo gentibus accipi debere, nonnulli eorum, qui postridie venerant, incondite ut in theatro clamorem ediderunt (c. 122).

Videtur Iustinus interdum a sua lenitate in docendis Iudaeis discedere, eosque maximis probris saepe onerare. Sed tamen ubi durioribus verbis utitur, non tam eos qui audiebant, quam obstinatam in omni scelere gentem compellat, velut cum ait c. 93: „Nam cum ex signis a Mose factis intelligendi copiam habeatis hunc esse Christum, non modo non vultis, sed etiam, in angustias nos coniici posse existimantes, quaestiones ponitis quaecumque in medium veniunt, nec tamen ipsi habetis quid dicatis, si quem firmiorem Christianum offenderitis.“ Ad hoc exemplum existimari possunt plurima alia, quibus Iustinus iudaicam gentem perstringit, ut Iudaeos audientes a stultissima opinione, quam de gente sua et synagogis suis habebant, ad verum Israelem et Dei po-

pulum agnoscendum revocaret. Enitescit patientia Iustini, cum eum desipere ait Trypho c. 39, vel cum animum a doctrina christiana vehementer abhorrentem significat, aut ea reiicit quae antea concesserat, c. 67. His in locis Iustinus iustae indignationi moderatur, nec de studio veritatis docendae quidquam remittit, cum Dei iudicium metuens si verum subtrahat, tum etiam sperans inter eos, qui audiebant, reperiri aliquem posse, qui e numero electorum sit; seque testatur ita agere cum omnibus hominibus solere, quicumque illum sciscitari voluerint.

Trypho cum sex sociis primo die occurrit Iustino. Nam cum duo abiissent, eorum, qui remanserant, quartum numerat Iustinus c. 66. p. 152 [p. 277 A. ed. Mor.]. Postridie frequentior fuit comitatus Tryphonis. Nam praeter eos, qui pridie adfuerant, alii supervenerunt, ut Mnaseas, de quo c. 85, et alius c. 94. Praeterea Iustinus ait, ut iam dixi, c. 122, nonnullos ex iis, qui postridie venerant, inconditum ut in theatro clamorem edidisse.

V. Sed difficilis et magni momenti nobis examinanda quaestio est, utrum integrum hoc eximium opus ad nos pervenerit, an satis longa pars desideranda sit, ut visum est eruditis viris, quotquot de Iustini scriptis pertractarunt. Videntur sane non leves causae subesse, cur magnam aliquam lacunam suspicemur. Nam cum duos dies in disserendo insumserit Iustinus, cumque pridie disputata interdum repetat in gratiam eorum qui non interfuerant, ut cc. 78. 84. 92. 118, nusquam tamen prioris disputationis conclusionem, nusquam initium posterioris deprehendas; nulla prorsus et nocte cogente discedentium et postridie redeuntium salutatio. Quae quidem si exciderunt ex scripto Iustini, lacuna necessario collocanda est intra c. 70 et 78. Nam Iustinus c. 78 pridie disputata de Mithrae mysteriis repetit in gratiam eorum qui non adfuerant. Haec autem leguntur c. 70. Unde necesse est medio inter utramque paginam intervallo hesterni colloquii finem, posterioris initium collocari. Locus ex c. 82

citatus apud S. Ioannem Damascenum Parallel. p. 754 dicitur desumtus *ἐκ τοῦ πρὸς Τρύφωνα β' λόγου*, „ex secundo Dialogo cum Tryphone," id est, ut eruditus editor observat, „ex secunda parte Dialogi."

Sed tamen si ordinem et seriem consideremus, quam Iustinus in omnibus argumentis dispensandis sequitur, amissae Dialogi partis desiderio modum ponemus, ac iniectus ex opinata lacuna dolor evanescet.

1°. Totius Dialogi series, dum aliae ex aliis quaestiones nascuntur, mirifice cohaeret, neque a c. 70, ubi de Mithrae mysteriis agitur, ad c. 78, ubi hesterna Mithrae mysteriorum commemoratio propter eos qui pridie non adfuerant repetitur, disputatio videtur interrumpi potuisse. Postquam enim Iustinus ex loco Esaiae, quem Mithrae sacerdotes imitatos esse dicit, occasionem cepit castigandae Iudaeorum in Scripturis interpretandis superbae imperitiae, et querendi, quod Septuaginta interpretationem vituperare audeant, et ex ea nonnulla testimonia sustulerint, tum vero ad promissam venit explicationem Esaiae verborum: „Ecce virgo concipiet," quae fatetur a Iudaeis sublata non fuisse, sed tamen ita reddi: „Ecce adolescentula in utero habebit." Interpellat Trypho, ac scire avet quaenam testimonia ex Scripturis Iudaei sustulerint. Morem gerit Iustinus, et cum ex his verbis, „Dominus regnavit a ligno," Iudaeos illud „a ligno" abstulisse dixisset, Tryphonem, qui totum hunc psalmum non de Christo passibili sed de Deo omnium creatore dictum esse contendebat, refellere aggreditur, et maiestatem regni in Christo cum passionis ignominia coniunctam esse probat pluribus Scripturae testimoniis. Fatetur Trypho haec magni esse ad persuadendum momenti, sed a Iustino reposcit toties promissam Esaiae verborum explicationem, quam quidem dum exsequitur Iustinus, data occasione repetit quae pridie dixerat de Mithrae mysteriis.

2°. Ex his patet operam perdidisse qui c. 74, ad haec verba *ὡς καὶ διὰ τῆς γῆς* finem primae diei et initium se-

quentis collocantes, opinatum vacuum aut excogitatis sententiis aut ex S. Ioanne Damasceno repetitis explere conati sunt. Verba desunt paucissima ac disputatio in eodem semper argumento versatur, ut in notis observatum est.

3°. Sic totum Dialogum pertexit Iustinus, ut intermissionis illius, quam nox attulit, nullam prorsus rationem habeat, sed omnia eadem serie comprehendat, sive id commodius ei visum est, nec lectorem rei non necessariae narratione interpellare voluit, sive non omnia eodem ordine, quo fuerant disputata, retulit, sed ut memoriam subibant, vel ut ad certa quaedam genera revocari poterant. Res ante oculos facile ponitur. Rogat Iustinum Trypho c. 56. p. 153. ut, cum diem procedere videat, citius absolvat quod probandum susceperat, nempe, praeter Deum Patrem, alium esse qui eius Filius et Deus dicendus sit. Pluribus ea de re disserit Iustinus: sibi illum satis fecisse testatur Trypho c. 63, ac amplissimam disserendi segetem Iustino proponit, in quam fere insumetur quidquid Dialogi reliquum est, nempe de huius Filii, quem Iustinus Deum esse demonstraverat, incarnatione, cruce, resurrectione et ascensione. Onus libenter suscipit Iustinus. Quomodo ergo utrumque cepit oblivio diei procedentis? Haec enim a Tryphone postulata et a Iustino promissa ante c. 70, id est antequam finis primae diei observari possit. Quinetiam postquam Iustinus probare coepit Christum ex virgine debuisse nasci, atque huic disputationi partim interpellante Tryphone partim sua sponte multa intexuit, ad eam, ut in uno et eodem colloquio promissam ac nocte minime interruptam, ita a Tryphone revocatur. Sic enim Trypho c. 77: „Equidem tibi assentior satis inesse tot ac tantis rationibus ad persuadendum momenti; sed scias velim me a te Scripturam illam, quam saepe demonstraturum pollicitus es, reposcere.“ Argumento est haec disserendi ratio noluisse Iustinum accurate distinguere quid primo, quid secundo die disputatum sit, sed omnia una et eadem serie comprehendisse.

4°. Nonnulla occurrunt in posteriore Dialogi parte, quae frustra in priore quaerantur, quamvis pridie dicta fuerint. Ait Iustinus c. 85 se antea usum esse his psalmi verbis, „Laudate Dominum de coelis," et c. 105 se demonstrasse animas post mortem manere. At ea alibi non leguntur. Sub finem Dialogi testatur Trypho Iustinum dixisse se brevi soluturum. Haec autem suspicari non debemus ex locis inter c. 70 et 78 interiectis excidisse. Nihil enim hic vacui et hiulci esse demonstravimus. Sed minime mirum, si nonnulla Iustinus alio loco commemorat, quae suo non occurrerant memoriae scribentis. Sic etiam quod ait Iustinus c. 80 se antea confessum esse multos sibi eosque „ex illo Christianorum genere, quod piam et puram sequitur sententiam," non assentiri de restitutione Hierosolymorum, id cum nusquam antea occurrat, nequaquam in librarios culpa reiicienda, sed laudanda potius est scriptoris diligentia, qui res in prima parte vel de industria omissas vel memoriae elapsas apte in secunda commemorat.

Idem fecisse Iustinus in vero Dialogo videtur ac in fictis Plato, qui Socratem decem de republica libros una serie devolventem inducit, nulla prorsus intermissionum, quas identidem fieri par erat, habita ratione. Utar alio exemplo, quod magis appositum videtur. Dialogus de vita S. Ioannis Chrysostomi, inter Palladium episcopum et Theodorum diaconum habitus, usque ad diem quartum productus fuit, ut patet ex p. 162, ubi Palladius nonnullos commemorat, de quibus se nudiustertius egisse testatur, *οὗτοί εἰσι περὶ ὧν τρίτην ἡμέραν διηγησάμεθα.* Ea tamen est Dialogi continuatio, ut, quamvis intermissus et repetitus fuerit, nullo vestigio aut finem unius colloquii animadvertas aut initium sequentis.

CAPUT VIII.

DE SECUNDA APOLOGIA S. IUSTINI.

I. Persequutio sub Marco. II. Iustini concertationes cum Crescente. III. De martyribus in secunda Apologia laudatis. IV. Hanc Marco Aurelio et Lucio Vero probatur oblatam fuisse.

I. Quo anno Romam reversus sit Iustinus, statuere non possumus: minime dubium, quin hac in urbe commoratus sit, cum gravissima persequutio sub M. Aurelio grassaretur. Non iusserat praestantissimus princeps vexari Christianos; sed, ut observat Athenagoras (Apol. c. 1), dum iniuriam ab eis non propulsat, dum nullam partem in eos derivat paternae illius sollicitudinis, quà universos imperii romani cives tuebatur, omnibus inimicorum iniuriis expositi fuere, nec ullum ab illis abfuit damnorum et suppliciorum genus. Haec agendi ratio in optimo imperatore summum odium declarat christianae religionis: nunquam enim suum illis patrocinium clausisset, si quid de illis aequi sensisset. Sed plus apud eum et nefaria philosophorum consilia et romanarum caeremoniarum amor, quam avi et patris exempla et insita omnibus iustitiae et aequitatis elementa valuerunt. Cum ergo omni ope destituti essent Christiani, gravissimae in eos undique exortae tempestates. Testatur Iustinus (Apol. 2. c. 1) ubique terrarum si quis ex gentilibus a christiano patre aut vicino aut filio aut amico aut fratre aut marito aut uxore ob delictum reprehendatur, statim eum operam dare ut censorem suum in iudicium capitis arcessat. Si quis autem fateretur se esse Christianum, satis causae iudices habebant, cur eum statim morte damnarent.

II. Nemini sane tristissimum tempus plus doloris afferre debuit quam S. Martyri Iustino, tum ob eximium ecclesiae amorem, quo totus videtur arsisse, tum quia, cum pacem ecclesiae ab Antonino pro sua virili parte impetrasset, labores suos a daemonibus everti videbat. Sed cum probe sciret Christianos, dum sic occiduntur, ab improbis dominis

ad optimum patrem Deum proficisci, non dubitavit in medium discrimen sese coniicere, et ad confutandos philosophos, qui huius incendii fax esse videbantur, omnem animi sui vim incitavit (Apol. 2. c. 3). „Veritatem praedicans gulae et fraudis illos arguebat," teste Tatiano c. 19. Praecipue cum Cynico Crescente, homine omnibus vitiis notatissimo, gradum contulit multis audientibus, eiusque summam eorum quae asseverabat ignorationem aut eorum quae sciebat dissimulationem nemini dubiam reliquit, cum provideret, id quod usu evenit, superbissimum hominem acceptas plagas sanguine victoris expiaturum. Videtur latius manasse huius colloquii fama; ac dubitat ipse Iustinus annon etiam ad aures imperatoris pervenerit. Quodsi minus ad eos disputatio perlata, paratum se esse significat rursus illis audientibus Crescenti quaestiones ponere. Sin autem eis cognitae interrogationes et responsiones, non dubitat quin Crescentem aut nihil christianarum rerum scire, aut, si sciat, ignavum eorum quae scit dissimulatorem esse intellexerint. Sic enim peragebatur Iustinum inter et Crescentem concertatio: cum publice praedicaret Crescens atheos esse et impios Christianos, interrogabat eum Iustinus; respondebat ille, et responsiones eius sic refellebat Iustinus, ut eum aut ignoratae aut dissimulatae Christianorum doctrinae crimine premeret. Hallucinati sunt qui Crescentem summae omnium rerum ignorationis convictum fuisse putant. Non enim de rebus inter philosophos agitari solitis controversia erat, sed de christiana religione: nec Crescentem Iustinus omnium rerum ignarum esse declarat, sed „rerum nostrarum." Non una aut altera exstitit tantum Iustino cum Crescente certandi occasio. Saepe iteratum praelium. Crescens insectari Iustinum et Tatianum non desinebat. „Quosnam autem philosophorum," inquit Tatianus c. 19, „nisi nos solos insectari solebat?" Testatur Eusebius „saepe in dialogis victum a Iustino multis audientibus Crescentem," πλεονάκις ἐν διαλόγοις ἀκροατῶν παρόντων εὐθύνας αὐτόν. Hist. IV. 16.

III. Praeter communem omnium Christianorum persequutionem insigne quoddam crudelitatis specimen Romae editum est, quod Iustino animos addidit ut alteram Apologiam imperatori M. Aurelio offerret. Christiana mulier, cum virum haberet omnibus vitiis deditum, nihil intentatum reliquit ut eum ad saniorem mentem revocaret. Sed cum nullam spem vitae melioris afferret, tandem illum uxor repudiat. Ille statim eam accusat, quod sit Christiana. At mulier ab imperatore impetrat, ut sibi liceat domui providere, antequam vadimonio respondeat. Tum maritus in Ptolemaeum, qui ipsius uxorem in christiana religione erudierat, furorem suum convertit. Agit cum centurione, cui erat amicus, ut Ptolemaeum comprehendat, idque unum interroget an Christianus sit, et confitentem in carcerem includat. Morem ei gerit centurio. Ptolemaeus Christianum se esse profitetur, et in carcere diu afflictus tandem coram Urbico praefecto sistitur; iterum confitetur, et morte damnatur. Tum cum ad supplicium duceretur, occurrit Lucius quidam et Urbico iniustum iudicium exprobrat. Tum praefectus ad eum: „Tu quoque ex hoc hominum genere esse mihi videris." Lucius respondet: „Maxime," ac simul cum Ptolemaeo iussu praefecti abripitur. Tertio cuidam supervenienti eadem poena irrogatur. Haec a S. Martyre narrantur in secunda Apologia (c. 2), quam quidem, etsi in editionibus operum Iustini prima collocatur, ita tamen constat posteriorem esse, ut ea de re otiosum sit disserere.

IV. Inscribitur „senatui" haec oratio: addi potuisset, ut in prima, „et populo romano." Ipse Iustinus initio Romanos compellat: deinceps autem solos imperatores: ex quo colligi potest ad exemplum primae oblatam fuisse imperatoribus, ut „libelli supplicis cognitores secum," quemadmodum in prima loquitur, „adsciscerent senatum populumque romanum." Illud autem mirari subit, cur non postulet Iustinus in hac Apologia, ut Christiani eodem sint iure ac reliqui homines; cur non imperatoribus obiiciat Antonini litteras in

gratiam Christianorum. Ita enim se gesserat in prima Apologia. Non tam mihi videtur haec omisisse Iustinus, quod Marcum primae Apologiae memorem esse crederet, nec egere ut haec ei in memoriam revocentur, quam quod malevolum illius animum molliter tractandum esse duceret, nec Antonini legum et exemplorum, a quibus prudens et sciens discedebat, commemoratione laedendum. Itaque sic cum eo agit, quasi nulla illius culpa, nullo mandato persequutio saeviret. Hoc unum petit (c. 14 et 15) ab imperatoribus, ut supplicem hunc libellum auctoritate sua comprobent; tunc enim fore ut eum omnibus ostendat: quippe cum id propositum sibi fuerit, ut qui Christianos non norunt, nec tamen eos vexando excusabiles sunt, ab hac bonarum rerum ignoratione liberari possint, et perniciem, quam sibimetipsis inferunt, effugere. Dubitari possit annon petat Iustinus, ut scripto aliquo ad iudices misso libellus supplex promulgetur. Hanc enim in sententiam accipi possunt haec verba: *προθεῖναι τουτὶ τὸ βιβλίδιον* (c. 14), *ἐὰν τοῦτο προγράψητε* (c. 15). Sed videtur Iustinus ipse mentem suam aperire; promulgandi libelli rationem exponit his verbis: *ὑπογράψαντας τὸ ὑμῖν δοκοῦν*, „subscribentes quod vobis placet." Si libellum hoc modo promulgent, ipse illum omnibus ostendet. *Ἐὰν δὲ ὑμεῖς τοῦτο προγράψητε, ἡμεῖς τοῖς πᾶσι φανερὸν ποιήσαιμεν.* „Si illum promulgetis" (subscribentes quod vobis placet), „omnium illum oculis exponemus."

Utri autem oblata sit imperatori, Antonino an M. Aurelio, id in controversiam eruditorum nonnulli vocarunt. Valesius Antonino oblatam fuisse contendit; cuius opinionis tenendae necessitatem sibi imponunt qui Iustinum sub Antonino passum esse volunt. Papebrochius ad 13 April., cui praeiverat Scaliger in not. ad Chron. Euseb. p. 219, fatetur Iustinum obtulisse M. Aurelio Apologiam, sed eam hodie negat exstare; illam autem, quae nunc in manibus est, nihil aliud esse quam praefationem a Iustino praefixam maiori Apologiae, quam obtulit Antonino.

Ruunt haec opinionum commenta, cum Eusebii testimonio, qui diserte declarat Iustinum apud imperatorem M. Aurelium ecclesiae causam egisse et ex illa Apologia ea citat quae in hac nostra legimus, tum etiam interioribus iudicandi notis, quae ex ipsa oratione ducuntur.

Nam 1°. Iustinus in hac secunda Apologia multa tangit, quae iam alias sese indicat pertractasse, has voces intexens: ὡς προέφημεν, „ut iam diximus," velut cum de Christi incarnatione loquitur c. 6 aut de Heraclito c. 8 aut de mundi propter homines creatione c. 4. Quodsi haec Apologia quaedam veluti praefatio maioris fuit, dicere debuit Iustinus: „ut modo dicemus," nequaquam autem: „ut iam diximus." Cur autem primam Apologiam citans Iustinus his tantum vocibus utatur, „ut iam diximus," nec nominatim appellet opus in quo haec pertractaverat, id causae exstitit: Apologia prima in silentio et oblivione non iacebat, sed in tabulariis publicis deposita erat ac hominum mentibus haerebat, praesertim imperatoris Marci Aurelii, quem latere non poterat Antoninum Iustino benigne et liberaliter annuisse. Eadem de causa nomen suum brevi Apologiae non inscripsit, cum id in maiore non omisisset; quia scilicet notus erat tum ex ipso illo opere, quod tam optatos habuerat successus, tum ex fama, quam ipse sibi inter philosophos eruditis disputationibus pepererat.

2°. Cum brevem Apologiam offerret Iustinus, iam tum Crescentis in eum odia fervebant; diem ex die exspectabat, ut a Crescente in iudicium capitis vocaretur, c. 4, nec sua illum decepit exspectatio, teste Eusebio lib. 4. c. 16. Quare ab hac Apologia ad Iustini mortem non tantum temporis quantum a prima, quam multae res gestae Iustini consequutae sunt, effluere potuit.

3°. Si utraque Apologia distinctum ac diversum opus, ut ex allatis rationum momentis patet, necesse est alteram sub Antonino, alteram sub M. Aurelio scriptam fateamur. Neque enim verisimile fit missum ab Antonino in omnes

provincias aequissimum edictum ita Romae sub eiusdem imperatoris oculis spretum et violatum fuisse, ut novam Apologiam Iustinus offerre cogeretur.

4°. Manifestum est inter utramque Apologiam ut materiae, ita etiam temporum discrimen. Plus enim doloris et animi Iustinus in secunda significat, quam in prima, id quod ex utriusque exordio satis apparet. Crudeliora commemorat in Christianos facinora; et cum in prima (c. 2. 7. 8) dixisset, nullum ex Christianis confessum esse de criminibus huic nomini affictis, sed si quis ob scelus damnatus sit, non ut Christianum condemnatum esse, narrat in secunda (c. 12) gentiles tanto furore arsisse, ut Christianorum servos aut pueros aut mulierculas gravissimis cruciatibus fabulosa illa crimina cogerent confiteri. Tam inimica Christianis tempora non Antonini, qui illis favit, sed M. Aurelii imperium redolent, qui ne maximo quidem beneficio provocatus aequum se illis praebuit.

Lucius imperator, Marci collega, eodem modo in hac Apologia designatur ac in prima. Sic enim Lucius martyr alloquitur Urbicum (c. 2): „Non ut decet Pium imperatorem, non ut philosophum Caesaris filium, non ut sacrosanctum senatum, iudicas, Urbice.“ Si his in verbis non possumus Lucium non agnoscere: in titulo Pii, qui alteri imperatori tribuitur, non Antoninus agnoscendus est, sed Marcus, cui etsi nondum senatus huius nominis honorem decreverat, mirum tamen aut incommodum videri non debet, si ei a privatis hominibus, quales erant Lucius et Iustinus, defertur.

Unus compellatur imperator in hac Apologia, ubi de muliere in iudicium a marito vocata dicitur: „Atque illa quidem libello tibi, imperator, oblato postulavit, ut sibi prius domui suae prospicere liceret . . . Atque id quidem annuisti.“ Inde Valesius hanc Apologiam Antonino oblatam colligit: at prorsus immerito. Nam Iustinus cc. 3. 14 et 15 plures compellat, ut regia potestate praeditos. Sic etiam in Actis S. Iustini praefectus dicit Iustino c. 1: „Primo diis crede et im-

peratoribus obsequere." At idem unum commemorat, dum sententiam capitalem profert: „Qui diis sacrificare et imperatoris praecepto parere noluerunt, flagello caesi ad capitalem poenam abducantur." Videntur ergo nunc unus nunc plures nominari imperatores soliti fuisse: nec proinde necesse est cum Tillemontio hanc Apologiam aut ante Lucii reditum ex oriente aut post illius mortem oblatam suspicari.

Aliud argumentum repetit Valesius ex Urbici nomine, quem sub Antonino praefectum Urbis fuisse ex Apologia Apuleii Antonino oblata contendit. At praeterquam quod is, qui memoratos in Iustini Apologia martyres damnavit, praetorii praefectus esse potuit: nihil vetat eumdem Urbis praefectum fuisse sub Antonino et Marco. Apologia Apuleii, ut observat Tillemontius, sub Marco potius scripta quam sub Antonino, quem divum appellat.

CAPUT IX.

DE IUSTINI MARTYRIO.

I. De Iustini in oppugnandis philosophis constantia. II. Praedicit eos sibi insidiaturos, idque evenit. III. De tempore et Actis martyrii.

I. Nihil Iustino optatius evenire poterat, quam post tot labores et pericula vitam ipsam pro Christo profundere. Illum constantia Christianorum in cruciatibus perferendis magna ex parte permoverat ad amplectendam religionem christianam, eique persuaserat eos insontes et puros esse a criminibus, quae illis affingebantur (Apolog. 2. c. 12). In defendenda religione saepissime hoc argumento utitur, nempe Christianorum in cruciatibus perferendis constantia, ut discrimen novae ac veteris legis ostendat, et testamentum, quod olim Deus promiserat, impletum et omnibus conspicuum esse demonstret. Uno verbo tota Iustini vita meditatio quaedam exstitit martyrii. Nullam docendae veritatis occasionem praetermittebat, semper sperans bonam se terram inventurum, ac Dei iudicium metuens, si per ipsum stetisset, quo-

minus aliquis ad veritatis cognitionem perveniret. Neminem reveritus, etiamsi e vestigio discerpi oportuisset, unum id studio habebat, ut verum in omnibus diceret. Cum Apologiam offerret pro fratribus, atque audacter peteret ut ad Acta deponeretur: praeter periculum, quod illi ab hac egregia actione imminebat, in aliud se ipse coniiciebat. Samaritanos, quae gens improba erat et ad omne facinus parata, palam et aperte incusando, quod homini mago summi Dei titulum et honorem deferrent (Dial. c. 120).

Sed haud scio an impavidi animi maximum specimen ediderit Iustinus, cum philosophos adortus est. Hi cum imperatoris animum in Christianos incenderent, ac philosophiae nomine et virtutum simulacris auctoritatem iniquissimis criminationibus conciliarent, detraxit illis pellem Iustinus ac introrsum turpissimos fraudique et gulae deditos esse demonstravit (Tatian. c. 19). Itaque eo tempore, quo, per totum orbem quisquis a Christiano reprehensus ob delicta fuerat, incommodum monitorem perfacile, nomine illius deferendo, tollebat (Apol. 2. c. 1), exspectandum fuit Iustino ut ab eorum, quos reprehenderat, aliquo in iudicium vocaretur. Sic ipse mentem suam aperit Apol. 2. c. 3: „Ego etiam exspecto, ut ab eorum quos dixi aliquo insidiis appetar et ad stipitem affigar, aut certe ab illo strepitus et ostentationis amatore Crescente."

II. Ex variis suppliciis, quae Christianis infligi solebant, unum aliquod Iustinus „stipite" designat, ut generatim indicet se inimicorum insidiis vitam amissurum. Sic Tertullianus varia supplicia uno appellato, nimirum igne, comprehendit. „Caeterum," inquit (adv. Prax. c. 13), „si ex conscientia, qua scimus Dei nomen et Domini et Patri et Filio et Spiritui convenire, deos et dominos nominaremus, exstinxissemus faces nostras etiam ad martyria timidiores, quibus evadendi quoque pateret occasio, iurantibus statim per deos et dominos, ut quidam haeretici, quorum dii plures." Idem hoc loco factum a Iustino: martyrium a se exspectari signi-

ficat, ac unum aut alterum de multis supplicium nominat. Solebant enim ad stipitem alligari et qui igne, ut in annotatione ad hunc locum observavi, comburendi erant, et qui bestiis tradebantur. Unde Tertullianus lib. De pudic. c. 22 sic loquitur: „Puta nunc sub gladio, iam capite librato, puta in patibulo, iam capite expanso, puta in stipite, iam leone concesso, puta in axe, iam incendio adstructo, in ipsa dico securitate et possessione martyrii, quis permittit homini donare quae Deo reservanda sunt?“ In ipsa axe alligabantur ad stipitem qui comburendi erant, ut ex alio Tertulliani testimonio, quod in annotatione retuli, manifestum est. Vid. Act. S. Polycarpi c. 14 et S. Philippi Heracl. c. 13. Iustini verba haud aliter intellexit Eusebius (lib. 4. c. 16), qui, ut probet id quod providerat Iustinus ita evenisse ut praedixerat, martyrio illum coronatum fuisse asseverat, et Tatiani testimonio utitur, qui hoc tantum dicit, mortem Iustino Crescentem machinatum fuisse. Ex quo patet his verbis, *τῷ ξύλῳ ἐμπαγῆναι*, mortem certissime designari, non flagella tantum aut nervum, ac supplicii genus exempli causa nominari, ut martyrium generatim significetur.

Marcum Aurelium recenset Tertullianus Apol. c. 5 inter eos imperatores, a quibus leges adversus Christianos sancitae non fuerunt. Sed tamen videtur aut secreta iudicibus dedisse mandata, ut Christianos sacrificare cogerent, aut saltem iudices gratum se illi facturos sperasse, si se ab eo haec mandata habere dicerent. Sic enim Rusticus praefectus Iustino dicebat (Act. c. 1): *Πρῶτον πείσθητι τοῖς θεοῖς καὶ ὑπάκουσον τοῖς βασιλεῦσιν.* „Primo diis crede et imperatoribus obsequere.“ Postquam se in Iustino et sociis eius operam ludere animadvertit, praecepit ut qui diis sacrificare et imperatoris praecepto, *τῷ τοῦ αὐτοκράτορος προστάγματι*, parere noluerant, ad capitale supplicium abducerentur (c. 4).

Sub tam infenso Christianis imperatore satis erat Christiani nomen deferre, ut statim necaretur, si se confiteretur esse Christianum. Videtur tamen Crescens in occidendo Iu-

stino plus negotii habuisse, quam si unum e multis aggressus fuisset. Machinationem enim quamdam et occultas molitiones indicat Tatianus, dum ait Crescentem „Iustino mortem instar ingentis mali machinatum fuisse,“ ὡς καὶ Ἰουστῖνον καθάπερ μεγάλῳ κακῷ τῷ θανάτῳ περιβαλεῖν πραγματεύσασθαι. Forte virtutis et eruditionis fama aliquid gratiae Iustino conciliaverat, et imperatoris ac iudicum animos ad tantum virum, quem Christianum esse non ignorabant, e medio tollendum tardiores faciebat.

III. Testatur Eusebius martyrium Iustini secundam Apologiam proximo intervallo subsequutum esse. Ait enim illum in hac Apologia praedixisse exitum vitae suae „prout erat ipsi propediem eventurus,“ ὥσπερ οὖν καὶ ἔμελλεν ὅσον οὔπω περὶ αὐτὸν συμβήσεσθαι. Passum Iustinum circa annum 168 existimat Tillemontius, quia Eusebius illius martyrium refert post S. Polycarpi passionem, quam multa rationum momenta ad annum 166 referre cogunt, et ante Aniceti mortem, quam ipse Eusebius ad annum 168 referendam duxit. Eo libentius assentior erudito viro, quod illius sententia cum tota rerum a Iustino gestarum serie praeclare quadrat.

Acta martyrii S. Iustini eiusque sociorum inter ea numerantur ab eruditis, quae maxime sincera ac pura sunt. Si excipias quatuor priores lineas, quae instar praefationis additae fuerunt, nullum reperies manus audacioris facinus. Ex his nonnulla translata in Menaeum Graecorum, sed penitus reiiciendi tres versus, qui inepte in contextum Menaei irrepserunt:

ΙΟΥΣΤΙΝΟΝ ΚΩΝΕΙΟΝ ΗΡΕΝ ΕΚ ΒΙΟΥ.
ΩΣ ΕΙΘΕ ΠΡΩΤΟΝ ΤΟΥΣ ΠΙΕΙΝ ΔΕΔΩΚΟΤΑΣ.
ΠΡΩΤΗ ΙΟΥΝΙΟΥ ΙΟΥΣΤΙΝΟΝ ΕΛΛΕΒΟΡΙΖΕΙ.
CICUTA MORTEM SAEVA IUSTINO ATTULIT.
O SI EBIBISSENT, QUI PRAEBUERUNT, PRIUS.
IUSTINUM IUNI PERSANAVERE KALENDAE.

Hos versus ita reddidit Halloixius (Vit. S. Iust. p. 188); sed accuratius ultimum versum reddemus, si illud ἐλλεβορίζει

interpretemur „veneno occidit.“ „Iustinum Iuni elleboro occidere Kalendae.“ Vituperandus profecto qui in contextum omnibus suis partibus praeclare absolutum ineptissimos illos versus inseruit, et splendidissimo Iustini martyrio probrum ausus est adspergere. Nam quidquid in Menaeo de Iustino eiusque sociis dicitur mirifice cum Actis martyrii consentit, exceptis illis versibus. Iustino autem non iam honor habendus esset, ut martyri, si venenum sponte sumsisset, sed ut sui homicidae dedecus inurendum esset; aut si clam veneno sublatus foret: non tantum habuisset martyrii splendorem, quantum tota antiquitas praedicavit. Haud dubium ergo quin tres illi versus hominis absurdi facinus exstiterint.

Conatus est huic incommodo mederi Halloixius, ac cicutam, quae Iustinum sustulit, venenum invidiae esse existimavit, quae Crescentem ad necem Iustino moliendam impulit. Sed hanc interpretationem non patitur versus ille secundus: „O si ebibissent, qui praebuerunt, prius!“

Ex hoc de Iustini morte commento nata est occasio duos Iustinos fingendi: alterum philosophum et eximium scriptorem eumque veneno sublatum, alterum cum sociis Charitone, Charitina, Paeone, Liberiano (legitur „Valeriano“ in Menaeo), Evelpisto et Hierace passum. Sed huic opinioni ipsa Acta, in quibus Iustinus in omni disciplinarum genere exercitatus fuisse, discipulos habere, cum omnibus adeuntibus doctrinam veritatis communicare, ac bis Romam venisse dicitur, ita reclamant, ut eam non magis libeat data opera refellere, quam quod Aponius scriptor saeculi septimi de Iustino dixit (Biblioth. Patr. tom. 1 p. 279), eum a philosophis occisum, cum „callide in secreto vocatus“ ab eis fuisset.

Magna iam ex parte explicata et soluta videntur quae adversus haec Acta obiici possint, nimirum quod unus memoratur imperator, quamvis duo romanum imperium tunc regerent; quod edictum in Christianos dedisse dicitur, quamvis nullum Marcus tulisse perhibeatur; quod Iconium in

Phrygia collocatur. Duabus primis difficultatibus iam occurri. Quod spectat ad tertiam, non desunt qui pro Phrygia Pisidiam (sic enim apud Basilium ep. 138 Iconium Pisidiae civitas dicitur) aut pro Iconio Lycaoniam reponant. Atque haec responsio aequis rerum aestimatoribus satisfacere deberet, etiamsi non aliunde constaret eiusmodi in designando urbium situ errata saepe ex notis margini appositis in contextum obrepsisse.

CAPUT X.

DE TATIANO AC PRIMUM DE ILLIUS STUDIIS LITTERARUM ET CONVERSIONE.

I. Tatianus omnibus disciplinis dat operam. II. Quomodo factus Christianus. III. Eius fervor sub Iustino magistro.

I. Tatianus in Assyriorum terra natum se esse testatur (c. 42); Syrum vocat Epiphanius Haeres. 46, et in Indiculo p. 231 „e Mesopotamia oriundum esse“ dicit. Syrum etiam appellavit Tatianum Theodoretus. Non inusitatum erat ut Assyrii vocarentur qui Palaestinam incolebant, cuius rei exemplum suppeditat Themistius in Orat. 7, ubi illud Scripturae (Prov. 21, 1) „Cor regis in manu Dei“ ex Assyriorum libris depromtum esse asserit. Statui ergo non potest, utrum in Syria, an in Assyria proprie dicta, aut, ut credidit Epiphanius, in Mesopotamia natus sit Tatianus, cum Assyrii nomen ipsis etiam Hebraeis tribuatur.

Primum Tatiani institutum superstitio fuit et vehemens omnis litteraturae studium. Docet ipse (c. 29) tanta se superstitione laborasse, ut „variis in locis mysteriorum particeps fieret ac ubique religiones exploraret.“ Nec tamen tot regiones obeunti id solum propositum erat, ut mysteriis initiaretur, sed illud etiam maxime, ut multiplicem eruditionem colligeret. Sic enim loquitur de eis quae peregrinando cognoverat c. 35: *Ταῦτα μὲν οὐ παρ' ἄλλου μαθὼν ἐξεθέμην, πολλὴν ἐπιφοιτήσας γῆν, καὶ τοῦτο μὲν σοφιστεύσας τὰ ὑμέτερα,*

τοῦτο δὲ τέχναις καὶ ἐπινοίαις ἐγκυρήσας πολλαῖς. „Haec non ab alio accepta exposui, qui multas invisi regiones, ac partim vestris in disciplinis exercitatus sum, partim in artes et inventa multa incidi.“ Quod ait Tatianus se in Graecorum disciplinis exercitatum fuisse, id Eusebius (Hist. l. 4. c. 16) de Tatiano agens imitatione expressit. *Τατιανός*, inquit, *ἀνὴρ τὸν πρῶτον αὐτοῦ βίον σοφιστεύσας ἐν τοῖς Ἑλλήνων μαθήμασι.* „Tatianus vir primo vitae suae instituto in Graecorum disciplinis exercitatus.“ Ruffinus illud *σοφιστεύσας* „magistrum eloquentiae“ vertit; hinc etiam Hieronymus Tatianum „primum oratoriam docentem non parvam sibi ex arte rhetorica gloriam comparasse,“ Theodoretus „sophistam“ fuisse dicit. Sed Valesius, qui hos duces in Eusebio latine reddendo sequutus fuerat, ab eis discedit in suis annotationibus, ac illud *σοφιστεύσας* nihil ad eloquentiam pertinere, sed omnem Graecorum sapientiam et liberales disciplinas complecti observat. Addit Tatianum ex peregrinationibus philosophum magis quam professorem eloquentiae, ex eo autem quod sine ordine ac methodo scripserit parum in dicendo exercitatum argui. Auctor dissertationis in Tatianum, quae post Orationem Tatiani editam Oxonii legitur (is autem est doctissimus abbas de Longuerue), assentitur Valesio, eiusque sententiam confirmat his Tatiani (c. 15) verbis: *ὁ κατ᾽ Ἐπίκουρον σοφιστεύων,* „qui Epicuri philosophiam sectatur.“ Non immerito sane reiiciunt eruditi illi viri, quod Tatianum Hieronymus et Ruffinus rhetoricam docuisse, Theodoretus sophistam fuisse parum belle dixerant. Nam ipse Tatianus non obscure philosophum se ante quam Christianum fuisse declarat. Sic enim philosophos alloquitur c. 26: *Δημοσίᾳ μὲν γὰρ πομπεύετε, τοὺς δὲ λόγους ἐπὶ γωνίας ἀποκρύπτετε. Τοιούτους ὑμᾶς ἐπιγνόντες καταλελοίπαμεν καὶ τῶν ὑμετέρων οὐκέτι ψαύομεν, Θεοῦ δὲ λόγῳ κατακολουθοῦμεν.* „In publico pompas agitis, sermones autem in angulis occultatis. Missos vos fecimus, cum tales cognosceremus, nec iam de rebus vestris quidquam attingimus, sed verbum Dei sectamur.“ Quinetiam Tatianus, etsi his

verbis se Graecorum philosophiam missam fecisse indicat, videtur tamen in ipsa religione christiana, Iustini magistri exemplo, nomen philosophi ac ipsa etiam fortasse insignia retinuisse. Nam sese cum Iustino inter philosophos numerat, cum de structis utrique a Crescente Cynico insidiis sic loquitur c. 19: *Τίνας δὲ ἂν καὶ διῶξαι τῶν φιλοσόφων εἰ μὴ μόνους ἡμᾶς εἴωθεν;* „Quosnam autem philosophorum nisi nos solos insectari solebat?"

Ex his patet philosophum fuisse Tatianum; sed tamen ita philosophiae deditus fuit, ut non minus operae et studii in poetis et oratoribus perlegendis ac omni antiquitate investiganda posuisse videatur. Neque enim assentiri possum eruditis viris Eusebii locum ita ad philosophiam referentibus, ut non solum rhetoricae professionem, sed etiam eloquentiae laudem Tatiano abiudicent. Illius antiquitatis cognitionem declarat Oratio adversus Graecos recondita eruditione abundans; studiosum poetarum et oratorum fuisse demonstrat dicendi genus limatissimis picturis et poeticis venustatibus coloratum, ac verborum luminibus et ornamentis distinctum. Quinetiam disciplinas Graecorum, in quibus Tatianum exercitatum fuisse ex Eusebio atque etiam ex ipso Tatiano discimus, non philosophiam solum sed alias etiam artes intelligi oportere perspicimus ex initio Orationis adversus Graecos, ubi Tatianus sic loquitur cc. 1. 2: *Ἀπεταξάμεθα τῇ παρ' ὑμῖν σοφίᾳ, κἂν εἰ πάνυ σεμνός τις ἦν ἐν αὐτῇ . . . Ῥητορικὴν μὲν γὰρ ἐπ' ἀδικίᾳ καὶ συκοφαντίᾳ συνεστήσασθε . . . Ποιητικὴν δέ, μάχας ἵνα συντάσσητε καὶ θεῶν ἔρωτας καὶ ψυχῆς διαφθοράν. Τί γὰρ σεμνὸν φιλοσοφοῦντες ἐξηνέγκατε; Τίς δὲ τῶν πάνυ σπουδαίων ἀλαζονείας ἔξω καθέστηκεν;* „Sapientiae vestrae nuntium remisimus, etiamsi plurimum in ea excellere videremur . . . Nam et rhetoricam ad iniustitiam et calumniam instituistis . . . Poeticam vero, ut pugnas describeretis et deorum amores et animae corruptelam. Quid enim philosophando praeclari protulistis? Aut quis ex iis, qui praestantissimi

habiti sunt, extra arrogantiam constitutus fuit?" Videntur ergo utrique errasse, et qui Tatiano rhetoricae professionem affinxerunt, et qui solam philosophiae laudem detulerunt.

II. Sed haec omnia ethnicorum instituta animum Tatiani inanibus studiis demulcere poterant, cupiditatem veri cognoscendi satiare non poterant. Fastidivit Graecorum religiones, postquam eas, ut ipse narrat (c. 29), ab effeminatis et cynaedis procurari vidit, et Iovem Latiarem apud Romanos sanguine humano delectari, ac Dianam non procul Megalopoli et alios alibi daemones eiusmodi sceleribus placari cognovit. Ipsae etiam disciplinae taedium illi moverunt, stylus atticus, philosophorum sorites, geometria, astronomia, leges in publicis rebus administrandis sancitae (c. 27). Tandem divino beneficio, cui tamen ingratum se et degenerem exhibuit, veritas ad eius fulsit oculos, dum in sacras Christianorum Scripturas incidit. Sic ipse rem edisserit c. 29: *Κατ' ἐμαυτὸν γενόμενος ἐζήτουν ὅτῳ τρόπῳ τἀληθὲς ἐξευρεῖν δύναμαι. Περινοοῦντι δέ μοι τὰ σπουδαῖα συνέβη γραφαῖς τισιν ἐντυχεῖν βαρβαρικαῖς, πρεσβυτέραις μὲν ὡς πρὸς τὰ Ἑλλήνων δόγματα, θειοτέραις δὲ ὡς πρὸς τὴν ἐκείνων πλάνην. Καί μοι πεισθῆναι ταύταις συνέβη διά τε τῶν λέξεων τὸ ἄτυφον, καὶ τῶν εἰπόντων τὸ ἀνεπιτήδευτον, καὶ τῆς τοῦ παντὸς ποιήσεως τὸ εὐκατάληπτον, καὶ τῶν μελλόντων τὸ προγνωστικόν, καὶ τῶν παραγγελμάτων τὸ ἐξαίσιον, καὶ τῶν ὅλων τὸ μοναρχικόν.* „Cum me ipse collegissem, quomodo verum invenire possem inquirebam. Cumque animum per optima quaeque instituta versarem, in quosdam barbaricos libros incidi, antiquiores quam ut cum Graecorum disciplinis, diviniores quam ut cum eorum erroribus conferantur. Usu mihi evenit ut his fidem haberem propter dicendi genus minime arrogans, scriptorum ingenium artificii expers, universi creationis explicationem captu facilem, futurorum praecognitionem, praeceptorum excellentiam, ac singularem universorum principatum."

Illud etiam Tatianum maxime adducebat ut christianam religionem miraretur, quod per eam hominem ex servitute

liberari, et in pristinum statum, ex quo misere decidimus, vindicari intelligeret. Sic enim pergit ibidem: *Θεοδιδάκτου δέ μου γενομένης τῆς ψυχῆς συνῆκα, ὅτι τὰ μὲν καταδίκης ἔχει τρόπον, τὰ δὲ ὅτι λύει τὴν ἐν κόσμῳ δουλείαν, καὶ ἀρχόντων μὲν πολλῶν καὶ μυρίων ἡμᾶς ἀποσπᾷ τυράννων, δίδωσι δὲ ἡμῖν οὐχ ὅπερ μὴ ἐλάβομεν, ἀλλ' ὅπερ λαβόντες ὑπὸ τῆς πλάνης ἔχειν ἐκωλύθημεν.* „Itaque mente mea divinitus edocta intellexi ista quidem condemnationi affinia esse, ab his autem servitutem illam quae in mundo est dissolvi, nosque a multis principibus et infinitis tyrannis liberari, ac dono augeri non illo quidem alias non concesso, sed quod acceptum retinere error non siverat."

Romae Tatianus christianam religionem videtur amplexus esse. Nam cum se multis regionibus peragratis „tandem in hac urbe commoratum esse" dicat (c. 35), cumque ex peregrinationibus, ut modo vidimus, id perceperit commodi, ut exploratis ubique falsis religionibus veritatem inquireret, ac in Christianorum libris cognitam amplecteretur, verisimile est Romam, ut peregrinationum, ita etiam errorum et superstitionum finem fuisse. Huc etiam spectat quod ait c. 35: *Διόπερ χαίρειν εἰπὼν καὶ τῇ Ῥωμαίων μεγαλαυχίᾳ καὶ τῇ Ἀθηναίων ψυχρολογίᾳ, δόγμασιν ἀσυναρτήτοις, τῆς καθ' ἡμᾶς βαρβάρου φιλοσοφίας ἀντεποιησάμην.* „Vale igitur dicto et Romanorum iactantiae et frigido Atheniensium sermoni, male sartis opinionibus, barbaram nostram philosophiam complexus sum."

Videtur Tatianus non diu ante mortem Iustini nomen inter Christianos professus esse. Nam in Oratione, quam scripsit post martyrium Iustini, his occurrit Graecorum querelis (c. 35): *Τατιανὸς ὑπὲρ Ἕλληνας, ὑπὲρ τὸ ἄπειρον τῶν φιλοσοφούντων πλῆθος, καινοτομεῖ τὰ βαρβάρων δόγματα.* „Tatianus supra Graecos, supra infinitam philosophorum multitudinem, novus est barbarorum doctrinae sectator." Novitas exprobratur hoc loco non barbarorum doctrinae, ut existimarunt interpretes, sed Tatiani hanc doctrinam sequentis

consilio: idque confirmat Tatiani responsio, qui ad defensionem suam adhibet illud Solonis:

Γηράσκω δ' ἀεὶ πολλὰ διδασκόμενος.

„Semper ego addiscens multa senesco simul."

III. Praeclarissima sane edidit initia Tatianus, et cum se Romae ad Iustinum contulisset, virum, ut ipse appellat, inprimis admirandum, non parum videtur in hac sanctitatis et doctrinae disciplina profecisse. Illius non solum discipulus erat, sed etiam adiutor, ita ut in defendenda religione ac in philosophis refellendis secundas ferre videretur. Nam cum Crescens Cynicus nihil intentatum relinqueret, ut Iustinum, a quo multis audientibus ignorationis convictus fuerat, e medio tolleret, eadem consilia de Tatiani pernicie instruebat: in utrumque nefarios furoris sui conatus meditabatur. Sic enim Tatianus c. 19: *Θανάτου δὲ ὁ καταφρονῶν οὕτως αὐτὸν ἐδεδίει τὸν θάνατον, ὡς καὶ Ἰουστῖνον, καθάπερ καὶ ἐμέ, ὡς κακῷ τῷ θανάτῳ περιβαλεῖν πραγματεύσασθαι . . . Τίνας δὲ ἂν καὶ διῶξαι τῶν φιλοσόφων εἰ μὴ μόνους ἡμᾶς εἴωθεν;* „Iste autem mortis contemtor ita mortem metuebat, ut eam veluti malum aliquod Iustino, non secus ac mihi, machinationibus suis inferre conatus sit . . . Quosnam autem philosophorum nisi nos solos insectari solebat?" Quantum fuerit Tatiani studium religionis defendendae, ex hoc Crescentis in illum odio perspicitur.

Crescentis insidiis feliciter succubuit Iustinus; non sine magno suo malo evasit Tatianus. Sed ut magistri laborum consors et socius fuerat, ita etiam illius ex asse haeres videtur fuisse. Haec enim veluti schola, quam Iustinus Romae instituerat, illius morte ad Tatianum rediit, ut coniicimus ex Rhodone, insigni saeculi secundi scriptore, qui se Romae a Tatiano eruditum fuisse testatus est, ut narrat Eusebius Hist. lib. 5. c. 13.

CAPUT XI.

DE HAERESI IN QUAM LAPSUS EST TATIANUS ET DE SECTA ENCRATITARUM AB EO CONFLATA.

I. Tatianus quo tempore haereticus factus. II. Errores illi cum aliis communes. III. An putativam Christi carnem docuerit. IV. Salutem Adami negavit. V. De Encratitarum secta.

I. Iustini praecepta et exempla non statim e memoria Tatiani effluxere; magistri praeclare facta et dicta praedicat in Oratione adversus Graecos, ac de Christi divinitate et incarnatione, de mundi creatione, in eamdem prorsus ac Iustinus sententiam, nonnunquam in eadem verba disputat. Sed tamen non multo post amissa doctrinae lumina et vitae sanctioris specimina, quae in Iustino habuerat, veluti caecus ductore destitutus praecipitem se in errores nequissimos dedit, et ex veritatis defensore factus est impiae haeresis artifex. Hanc hominis de ecclesia bene meriti ruinam superbiae attribuit Irenaeus, qui de Tatiano sic loquitur l. 1. c. 28: *Μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου μαρτυρίαν ἀποστὰς τῆς ἐκκλησίας, οἰήματι διδασκάλου ἐπαρθεὶς καὶ τυφωθείς, ὡς διαφέρων τῶν λοιπῶν, ἴδιον χαρακτῆρα διδασκαλείου συνεστήσατο.* „Post vero illius (Iustini) martyrium absistens ab ecclesia, et praesumtione magistri elatus et inflatus, quasi prae caeteris esset, proprium characterem doctrinae constituit.“ Nunc examinandum nobis est, quo tempore ab ecclesia defecerit, quosque potissimum sequutus sit errores.

Narrat Epiphanius (Haeres. 46) Tatianum in Mesopotamia novam sectam condere incepisse circa annum duodecimum imperatoris Antonini cognomento Pii. Vix integrum sit ab hac sententia discedere his qui Iustinum sub Antonino passum volunt; quod quidem cum arrideat erudito auctori dissertationis supra citatae, Epiphanio in his quae ad Tatianum attinent adstipulatur, ita tamen, ut annum duodecimum Antonini non currentem sed exactum interpretetur, ac Tatiani haeresim ad annum Christi 151 referat. At quibus rationi-

bus supra pugnatum est S. Martyrem Iustinum sub M. Aurelio passum esse, iisdem efficitur Tatianum ad haeresim sub Antonino deficere non potuisse. Verum hoc loco nonnulla proferre libet, quae magis propria sint Tatiani.

Quo tempore scribebat Tatianus, perpetuo mortis periculo exposita erat christianae religionis professio; et cum auctores nonnulli essent Tatiano, ut mortem mentiendo subterfugeret, sic eorum consilia repellit (c. 27): *Τί μοι συμβουλεύεις ψεύσασθαι τὴν πολιτείαν; Τί δὲ λέγων θανάτου καταφρονεῖν διὰ τέχνης φεύγειν αὐτὸν καταγγέλλεις; Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω καρδίαν ἐλάφου.* „Quid mihi auctor es ut meum institutum mentiar? Et qui mortem a te contemni dictitas, cur hortaris ut eam astu declinem? At ego cor cervi non habeo.“ Etsi in his non tam Antonini lene imperium, quam iniquus Marci in Christianos animus agnoscitur, non tamen hoc utar argumento, quia, ut supra observavi, paces, sub Adriano et Antonino concessae, induciae quaedam fuerunt, quae nec Christianorum in cruciatibus constantiae oblivionem inducerent, nec futurarum persequutionum metum tollerent. Certius argumentum suppeditat Eusebius, qui inter scriptores sub Marco Aurelio exortos Tatianum recenset ac etiam Musanum, a quo haeresim Tatiani, statim atque exorta est, debellatam fuisse dicit (Hist. lib. 4. c. 28): *Καὶ Μουσανοῦ δέ, ὃν ἐν τοῖς φθάσασι κατελέξαμεν, φέρεταί τις ἐπιστρεπτικώτατος λόγος πρός τινας αὐτῷ γραφεὶς ἀδελφούς, ἀποκλίναντας ἐπὶ τὴν τῶν λεγομένων Ἐγκρατιτῶν αἵρεσιν, ἄρτι τότε φύειν ἀρχομένην, ξένην τε καὶ φθοριμαίαν ψευδοδοξίαν εἰσάγουσαν ἐν τῷ βίῳ. Ἧς παρεκτροπῆς ἀρχηγὸν καταστῆναι Τατιανὸν λόγος ἔχει.* „Sed et Musani, cuius supra meminimus, elegantissimus quidam exstat liber ad quosdam fratres, qui ad Encratitarum haeresim desciverant: quae tunc primum exorta novum quemdam ac perniciosum errorem orbi invexit. Huius sectae auctorem perhibent fuisse Tatianum.“ Idem Eusebius in Chron. ad annum duodecimum M. Aurelii collocat haeresim Tatiani.

Deinde vero Irenaeus, qui annis pene quadraginta aut

saltem triginta post annum Christi 151 scribebat, haeresim Tatiani ut recentem ac nuper inventam commemorat. „Contradicunt quoque," inquit lib. 1. c. 28, „eius saluti qui primus plasmatus est, et hoc nuper inventum est apud eos: Tatiano quodam primo hanc introducente blasphemiam."

In Oratione Tatiani ante haeresim scripta exstat non illepidus quidam in Peregrinum sive Proteum aculeus, qui cum ea opinione, quam refellimus, conciliari non possit. Sic enim ille cynicus exagitatur a Tatiano, ut iam tum sese vivum combussisse, quod quidem ab eo factum est in ludis Olympicis anno 165, aut saltem sub Protei nomine, quod ei sub finem vitae impositum fuit, cognitus omnibus fuisse videatur. Sic loquitur Tatianus c. 25: *Καὶ λέγοντες μὲν δεῖσθαι μηδενός, κατὰ δὲ τὸν Πρωτέα σκυτοδέψου μὲν χρήζοντες διὰ τὴν πήραν, ὑφάντου δὲ διὰ τὸ ἱμάτιον, καὶ διὰ τὸ ξύλον δρυοτόμου, διὰ δὲ τὴν γαστριμαργίαν τῶν πλουτούντων καὶ ὀψοποιοῦ.* „Nullius quidem se egere dicunt philosophi, sed tamen Protei more modoque indigent coriario propter peram, textore propter vestem, lignario propter baculum, divitibus propter ingluviem et coquo." Quod Tatianus imitationem Protei ut probrum obiicit philosophis, id argumento est iam tum illum fabulam fuisse ob varios vitae eventus ac praesertim ob stultissimum mortis genus. Illud saltem ex verbis Tatiani necessario constat, iam tum Protei cognomen omnium consensu et fama tributum Peregrino fuisse. At illud nec in Aegypto obtinuit, ut minus belle coniicit Tillemontius, nec in Italia, in quam relicta Aegypto venit, sed in Graecia, in quam se Italia pulsus recepit, idque admodum sero, ut testatur Aulus Gellius. „Philosophum nomine Peregrinum," inquit lib. 12. c. 11, „cui postea cognomentum Proteus factum est, virum gravem atque constantem vidimus, cum Athenis essemus, diversantem in quodam tugurio extra urbem." Non potuit ergo Tatianus haeresim suam anno Christi 151 spargere, veroque simillimum est Epiphanium pro anno M. Aurelii duodecimo, quo Eusebius hanc haeresim prodiisse de-

clarat, duodecimum Antonini posuisse. Cum Eusebii (Chron.) maior est in eiusmodi quaestionibus auctoritas quam Epiphanii, tum vero illius sententia cum Tatiani et Iustini rebus optime consentit. Dandum enim aliquod tempus Tatiano post Iustinum Romae docenti; nec statim, ac Roma discessit, haeresim coepit praedicare, cum Oratio adversus Graecos, quam post suam Roma discessionem scripsit, haeresis nota careat. Quamobrem cum Iustinus circa annum 167 aut 168 vitam pro Christo profuderit, non incommode Tatiani haeresis ad annum 170 referetur. Quod enim Eusebius in Chronicis anno 172 exortam putat, id aut praefinito non dixit aut minus dixit accurate. Nam Montanistae, quos anno 171 prodiisse gravissimis rationibus patet, paulo recentiores Tatiano videntur et post eum recensentur, tum apud Tertullianum in libro De praescriptionibus, tum apud Epiphanium, quamquam posterior nimium spatii inter Tatianum et Montanistas interponit.

Non me latet Montanistarum originem citius multo collocari a Blondello et Maresio (apud Gallaeum dissert. p. 20), qui versus Sibyllinos, quos octo libris comprehensos habemus, Montani commentum esse contendunt. His assentitur vir a me iam non semel laudatus, Lud. Dufour de Longuerue (in dissert. ms.). Revera antiquiores multo essent Montanistae, si versus Sibyllini facinus essent Montani, quos non solum ante Lucii Veri, sed etiam ante Adriani mortem fabricatos fuisse declarat falsa de utriusque morte praedictio. Nam tres post Adrianum futuri imperatores praedicuntur: tertius sero omnium dicitur potiturus, *ὁ δὲ τρίτος ὀψὲ κρατήσει ἁπάντων*. Ipse autem Adrianus reste periturus: *ὁ δὲ λίνος αὐτὸν ὀλεῖται*. Cf. lib. 5 et 8. Ex his merito concludit idem vir eruditissimus mendacem hunc scriptorem turpiter lapsum esse, quia non habebat, ut aliis in rebus, historiam rerum gestarum, quam ducem sequretur, sed Adrianum reste periturum coniiciebat ex doloribus acutissimis, inter quos sibi ipse mortem consciscere volebat. Verisimile erat Lucium Verum, qui tenera admodum aetate erat, M. Aurelio superfuturum.

Scripti ergo hi libri ante mortem Adriani. At eorum parentem esse Montanum nulla probant rationum momenta, non Phrygiae laudes, non vehemens Sibyllae exstasis, non ipsa denique calamitatum imminentium praedictio. In his enim nihil est quod sectae Montani proprium sit. Potiori iure auctor versuum Sibyllinorum existimaretur aliquis ex Christianis circumcisis et legem retinentibus. Nam hortatur ad iudaicas lustrationes, lib. 4, et futurum dicit ut iusti in secundo adventu Domini corpus quotidie aquis lavent e lecto surgentes, lib. 3.

II. Sic haeresim suam architectatus est Tatianus, ut, dum aliud ex aliis haereticis mutuatur, nec cum istis nec secum ipse consentiret. Videtur in explicanda mundi creatione Valentini deliria compilasse. Dicebant Valentiniani omnia a vero Deo per ipsius Verbum fuisse condita, adhibito tamen Demiurgi sive Creatoris ministerio, quem quidem ita ignorasse fingebant operationem divinae sapientiae, ut sibi solus creator esse videretur. Paulo aliter Tatianus, sed non minus impie, in quodam testimonio apud Orig. De orat. c. 24, illud Scripturae „Fiat lux" optantis et precantis esse dicebat, non praecipientis. Fingebat etiam ad mundi explicationem, teste Irenaeo, „aeones quosdam invisibiles." Hinc apud Tertullianum (Praescr. c. 52) „totus secundum Valentinum sapere" dicitur.

Ut Valentinus, ita etiam Tatianus legem mosaicam reiiciebat, non a vero Deo, sed a Demiurgo institutam pronuntians, teste Clemente Alexandrino Strom. 3. p. 460, sed tamen lege et prophetis utebantur Severiani, ut ait Eusebius, qui primum auctorem et institutorem illorum fuisse Tatianum declarat. Ipse Tatianus utebatur quodam prophetae Amos (2, 8) testimonio, ut vinum prohiberet. Non erat necesse eiusmodi haereticis vetus testamentum ab usu suo penitus removere, cum eam sibi, teste ibidem Eusebio, licentiam interpretandi sumerent, quae nihil non posset eludere.

De Tatiano sic loquitur Clemens Alexandrinus, quasi is

Valentini scholae nomen dedisset ac inde abscessisset, ut propriam sectam conflaret. Vix enim aliter interpretari liceat haec verba de Tatiano Strom. l. 3. p. 465: ὁ δὲ ἐκ τῆς Οὐαλεντίνου ἐξεφοίτησε σχολῆς. Sed tamen Irenaeus in testimonio, quod modo retuli, Tatianum declarat ea mente ab ecclesia discessisse, ut novam sectam conderet.

Valentini opinio, etsi in Deum mundi creatorem iniuria erat et ad evertendam resurrectionis fidem excogitata, in hoc tamen lenior erat quam Marcionis, quod nec carnem Christi omnino tolleret, nec necessitatem imponeret ea detestandi quae per Demiurgum a vero Deo creata fatebatur. At Tatianus mutuari ex Marcione non dubitavit quae deesse Valentino ad summam impietatem videbantur. „Nuptias," inquit Irenaeus, „corruptionem esse et fornicationem similiter ut Marcion et Saturninus praedicavit." Quinetiam matrimonii institutionem diabolo acceptam referre visus est Clementi Alexandrino (Strom. l. 3. p. 463). Nam Paulum sic interpretabatur, ut eum matrimonii usum permittendo prohibuisse et ut opus fornicationi et diabolo addictum interdixisse contenderet.

Illud etiam a Saturnino et Marcione Tatianus acceperat, teste Theodoreto (lib. 1 Haeret. fab. c. 20), ut animalium et vini usum, non modo nuptias, abominaretur. Abutebatur auctoritate Amos prophetae ad impietatis defensionem. „De hoc loco," inquit Hieronymus in Amos c. 2, „haeresim suam Tatianus Encratitarum princeps struere nititur, vinum asserens non bibendum, cum et lege praeceptum sit ne Nazaraei bibant vinum, et nunc accusentur a propheta qui propinent Nazaraeis vinum." In mysteriis celebrandis solam aquam adhiberi voluit. „Similiter et mysteria quaedam," inquit Epiphanius, „ad ecclesiae sanctae imitationem instituit, sed ad ea tamen nihil praeter aquam adhibuit."

III. Quaeri non immerito possit, annon putativam Christo carnem attribuerit Tatianus et hac in re, ut in multis aliis, a Valentini partibus ad Marcionis castra transfu-

gerit. Haec enim de illo apud Hieronymum dicta legimus in Comment. in cap. 6 ad Galat.: „Tatianus, qui putativam Christi carnem introducens omnem coniunctionem masculi ad feminam immundam arbitratur, Encratitarum vel acerrimus haeresiarches, tali adversum nos sub occasione praesentis testimonii usus est argumento“ etc. Hoc testimonio adductus Tillemontius Tatianum de Christi carne idem ac Marcionem docuisse existimat. Sed monet nos eruditus editor operum S. Hieronymi in perantiquo codice Cluniacensi et in codice Regio 3758 non Tatianum legi, sed Cassianum. Equidem valde probaverim asservatam his in codicibus lectionem. Facile fuit et proclive ut pro Cassiano, qui vix cuiquam praeter Clementem Alexandrinum cognitus fuit, nomen Tatiani longe celeberrimum obreperet. At multo difficilius ut pro Tatiano Cassianum librarii ponerent. Porro in Cassianum optime convenit Hieronymi testimonium. Is de matrimonio idem sentiebat ac Tatianus, ut diserte testatur Clemens Strom. 3. p. 465. Quare non immerito vocari potuit Encratitarum vel acerrimus haeresiarches. Praeterea ibidem Docetarum, id est eorum qui putativam Christi carnem fingebant, princeps a Clemente appellatur, ὁ τῆς δοκήσεως ἐξάρχων. Quod quidem de Christi carne commentum illius de mundi creatione opinioni consequens erat. Dicebat enim Cassianus in libro De continentia: *Εἰ γὰρ ἦν παρὰ θεοῦ εἰς ὃν σπεύδομεν ἡ τοιαύτη διασκευή, οὐκ ἂν ἐμακάρισεν τοὺς εὐνούχους.* „Si ab eo Deo, ad quem tendimus, esset haec corporis constitutio, non sane beasset eunuchos.“ Ex quibus patet Cassianum non, ut Valentinum, omnia a vero Deo per Demiurgum creata sensisse, sed plane, ut Marcionem, vero Deo creationem mundi aut saltem humani corporis abiudicasse. Nec proinde mirum est, si nullam prorsus carnem Christo relinquebat. At Tatianus in his quae ad creationem spectant totus est Valentinianus; nec quisquam de Christi carne idem illum ac Marcionem sensisse perhibet. Accurate colligunt Irenaeus et Clemens et Epiphanius quid Valenti-

nianis somniis suo Marte excogitatum addiderit, quid ex Saturni et Marcionis fontibus derivaverit. At nihil prius aut potius commemorari debuit, quam haec de Christi carne opinio, si modo ei adstipulatus est Tatianus. Quinetiam Docetarum secta ab Encratitis secerni non debuit, sed una et eadem existimari, eiusque principatus non Cassiano deferendus erat, ut factum a Clemente vidimus, sed Tatiano, quem celebriorem fuisse constat, antiquiorem non obscure indicat Clemens, dum eum ante Cassianum recenset, eique Cassianum de matrimonio declarat assentiri. Videntur ergo librarii aliquid vulneris fecisse huic Hieronymi loco; atque etiamsi integer existimetur, haud tamen scio an minus hac in re Hieronymo tribuendum sit, quam aliis patribus non modo hunc Tatiani errorem tacentibus, quem tamen maxime commemorare debuerant, sed etiam ab Encratitarum haeresi Docetas distinguentibus, et alteri Cassianum, alteri Tatianum ducem et signiferum assignantibus.

Sed forte, quominus Cassiani nomen Tatiano apud Hieronymum substituamus, obiicietur Tatiani facinus, qui ex evangelio amputavit genealogias et alia omnia, „quae Dominum," ut ait Theodoretus, „ex semine David secundum carnem natum ostendunt." At necesse non est ad phantasticam carnem confugere, ut hoc Tatiani scelus explicemus. Satis magnos illi stimulos ad id audendum subiicere potuit Valentinianorum haeresis, quae Christum nihil ex Maria sumsisse, sed carnem aliunde habuisse et per Mariam veluti per canalem docebat transiisse.

IV. Videbatur sibi Tatianus non multum laudis mereri, adiunctis ad usus suos Saturnini et Valentini commentis, nisi etiam aliquid pareret, quod novum ac proprie suum videretur. Itaque ut nomen suum posteris commendaret, salutem Adami negavit, quod ante illum nemini in mentem venerat. Hunc illius errorem, ut impietatem, detestati sunt Irenaeus, Tertullianus, Epiphanius, Philastrius, Augustinus et Theodoretus. Sic autem refellit hanc haeresim Irenaeus lib. 3. c.

23, ut ceteros homines salvari, si Adam non salvatus sit, ac diabolum a Christo victum et superatum neget, si is, quem diabolus vicerat et in vincula conieccrat, a Christo non sit ereptus ex eius manibus et in libertatem vindicatus. Sic etiam Tertullianus in libro De praescr. cap. 52 radicem salvam esse contendit, si rami salvi fiunt. Et Epiphanius Haeres. 46: *Καὶ εἰ ὁ Ἀδὰμ οὐ σώζεται, τὸ φύραμα, οὐδέ τι τοῦ φυράματος σώζεται.* „Si Adamus salutem minime est adeptus, hoc est ipsa quodammodo generis massa, nec ulla huius massae particula servari poterit.“ Vix sane quidquam reperio quod Tatianum ad haec effutienda impulerit, praeter ineptum novitatis aucupium, ut existimavit Irenaeus. Nam Valentiniani et alii pene omnes gnostici, cum Sophiam suam Adamo Demiurgi manibus formato semen spiritale dicerent iniecisse, cumque neminem hoc semine ornatum sanctitate et salute excidere posse autumarent, necessitatem sibi imponebant agnoscendae Adami salutis. Praeterea ipse Tatianus, ut observat Epiphanius, quo magis nuptias oderat, eo in Adamum sine nuptiis creatum aequior esse debuit.

Videtur tamen impia de matrimonio sententia illum adduxisse ut iniquum se Adamo praeberet. Nam obtrectatores matrimonii, ut testatur Clemens Alexandrinus Strom. 3. p. 470, gustum ligni vetiti interpretabantur usum matrimonii, quem a creatore vetitum fingebant. Unde matrimonii non creatorem, sed diabolum, qui Adamum et Evam pellexerat, auctorem dicebant. Sed tamen, etsi Adamus praeceptum creatoris violaverat, id obstare non debebat quominus eum Christus, longe, ut nugatores illi dicebant, potentior creatore, eriperet. At matrimonii odio videtur Tatianus in matrimonii incoeptorem virus suum evomuisse, cumque a Christo minime liberatum, sed irati creatoris iudicio (neminem enim a Christo damnari dicebant) relictum finxisse.

Apud Tertullianum in loco iam citato docuisse dicitur Tatianus „Adam nec salutem consequi posse;“ sed id eodem redit ac quod de Tatiano alii scriptores dixerunt. Posito

enim iniectum non fuisse Adamo commentitium illud semen spirituale, quod Achamoth, sive Sapientia, animabus electorum clam creatore iniiciebat, non iam salutem Adamus assequi poterat.

V. Tatiani sectatores appellantur Tatiani et Tatianitae, Encratitae, Severiani, Hydroparastatae, Apotactitae, Saccophori, Apostolici, quibus nominibus partim ipsa Tatiani secta, partim aliae ex ista avulsae designantur. Distinxit Epiphanius Tatianos a Severianis et Encratitis, ac Severianum Tatiano, Tatianum Encratitis praelusisse censet. At Irenaeus, Clemens, Eusebius et Theodoretus Encratitarum sectae parentem et auctorem Tatianum dixerunt. Addit Eusebius „non multo post Severum quemdam, cum supradictae haeresi robur ac vires addidisset, in causa fuisse cur illius sectae homines ex ipsius vocabulo Severiani dicerentur.“ Late ergo manavit haeresis Tatiani; nec eam merito Antiochiae et Ciliciae et Pisidiae finibus coercet Epiphanius, cum Encratitae, ipso fatente, non solum in his regionibus, sed etiam in Phrygia adusta, in Isauria, Pamphylia et Galatia atque etiam in Romano tractu propagati fuerint. Adductus est etiam Epiphanius hac Tatianitarum et Encratitarum minus accurata distinctione, ut Tatiani sectam saeculo quarto interiisse crederet. At cum Encratitas hoc saeculo exstitisse ex ipso Epiphanio pateat, et maxime ex Basilio, apud quem non pauca de illorum baptismate leguntur (Epist. 188): necessario sequitur institutam a Tatiano sectam, quae non alia est quam Encratitarum, ad hoc tempus perseverasse. Basilius, etsi haereticos solebat rebaptizare, duos tamen ex hac secta episcopos, Zoinum et Saturninum, magnae utilitati consuetudinem posthabens, in episcopalem cathedram suscepit, ac eorum non solum baptisma sed etiam ordinationem ratam habuit.

Suspicari videtur Epiphanius Encratitas, dum castitatem prae se ferunt, non tam a voluptatibus abhorruisse, quam latebras occultis flagitiis quaesivisse. Sic enim loquitur de

Tatiano Haeres. 46: Ἐν τῷ προσχήματι τῆς ἐγκρατείας καὶ τοῦ ἐγκρατητικοῦ ἤθους κιβευτικὴν ἔσχε τὴν ἀγωγήν· ὡς λύκος ἅρπαξ ἐνδυόμενος προβάτου κωδίον, καὶ πλανῶν τῷ προσκαίρῳ προσχήματι τοὺς ἀπατωμένους. „Continentiae ac pudicitiae specie, velut illecebra proposita, homo vafer obrepsit: tamquam rapax quidam lupus ovem pellis induens, eoque cultu, quem ad tempus induerat, miseros homines in fraudem pelliciens.“ Et de Encratitis Haeres. 47: Σεμνύνονται δὲ δῆθεν ἐγκράτειαν σφαλερῶς τὰ πάντα ἐργαζόμενοι, μέσον γυναικῶν εὑρισκόμενοι, καὶ γυναῖκας πανταχόθεν ἀπατῶντες, καὶ συνδιαιτώμενοι, καὶ ἐξυπηρετούμενοι ὑπὸ τῶν τοιούτων, ἔξω μὲν τῆς ἀληθείας ὄντες, μόρφωσιν δὲ μᾶλλον κεκτημένοι, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς τῆς εὐσεβείας ἠρνημένοι. „Quod vero continentiam iactitant, lubricum est illorum quidem ac periculi plenum facinus. Nam inter mulierculas versantur assidue, quas undecunque pelliciunt, cum eis iter faciunt, ac communiter vivunt, earumque ministeriis utuntur. Quare cum a veritate longius absint, nihil praeter ementitam illius speciem ostentant: vim ipsam sincerae pietatis abnegant.“ Nihil simile Irenaeus et Clemens Alexandrinus Tatiano obiecerunt, qui, si eis credimus, inconsideratum castitatis studium non ad tempus ostentavit, ut placet Epiphanio, sed pertinaciter retinuit. Quod ergo reprehendit Epiphanius in Encratitis, id temporum flexu in hanc sectam inductum videtur, cum eorum maiores impiam illam quidem, sed tamen constantem castitatem professi fuissent. Opponit eos Irenaeus aliis haereticis in contrariam partem peccantibus ac omnem licentiam flagitio tribuentibus. Postquam enim de Tatiano loquutus est, sic ad alios transit (l. 1. c. 28): „Alii autem rursus, a Basilide et Carpocrate occasiones accipientes, indifferentes coitus et multas nuptias induxerunt, et negligentiam ipsorum, quae sunt idolothyta, ad manducandum, non valde haec curare dicentes Deum.“ Similiter Clemens Alexandrinus duas illas haereses, ut adversis frontibus inter se pugnantes, refellit in toto libro tertio Stromatum. Pag. 448: Φέρε εἰς δύο διε-

λόντες πράγματα ἁπάσας τὰς αἱρέσεις, ἀποκρινώμεθα αὐτοῖς. Ἢ γὰρ τὸ ἀδιαφόρως ζῆν διδάσκουσιν, ἢ τὸ ὑπέρτονον ἄγουσαι ἐγκράτειαν διὰ δυσσεβείας καὶ φιλαπεχθημοσύνης καταγγέλλουσι. „Age," inquit, „bifariam dividamus omnes haereses, eisque respondeamus. Vel enim indifferenter vivere docent, vel ultra modum progressae continentiam per impietatem et odium profitentur."

Non magis consentit cum his duobus scriptoribus Epiphanius, cum testatur Encratitas resurrectionem mortuorum credere, Haeres. 47. c. 1. Sic enim apud Clementem resurrectionem interpretantur, ut iam se illam adeptos esse et idcirco a nuptiis refugere dicant. Unde illos sic verberat Clemens (Strom. l. 3. p. 446): *Εἰ γὰρ οὖν τὴν ἀνάστασιν ἀπειλήφασιν, ὥς αὐτοὶ λέγουσι, καὶ διὰ τοῦτο ἀθετοῦσι τὸν γάμον, μηδὲ ἐσθιέτωσαν μηδὲ πινέτωσαν· καταργεῖσθαι γὰρ ἔφη τὴν κοιλίαν καὶ τὰ βρώματα ὁ ἀπόστολος ἐν τῇ ἀναστάσει.* „Si ergo resurrectionem acceperunt, ut ipsi dicunt, et idcirco matrimonium abrogant: nec manducent nec bibant; nam dixit apostolus (1 Cor. 6, 13) ventrem et cibos destructum iri in resurrectione." Irenaeus ex haereticis creatorem reiicientibus nullum prorsus excipit, qui resurrectionem admiserit, et hac in re a nefariis suis de creatione discesserit principiis, lib. 1. c. 22.

CAPUT XII.

DE SCRIPTIS TATIANI.

I. De operibus Tatiani deperditis. II. Oratio adversus Graecos non pronuntiata sed scripta, idque postquam Roma abiit. III. Scriptam ante haeresim fuisse probatur adversus doctissimum abbatem de Longuerue. IV. De audacia Tatiani in Scripturis pervertendis. V. Non exstat illius evangelium *διὰ τεσσάρων*. VI. Videtur idem esse ac evangelium quod Ebionaeis attribuit S. Epiphanius. VII. Idem etiam ac illud quod dicebatur secundum Petrum.

I. Ex maximo librorum numero, quem Eusebius et Hieronymus a Tatiano relictum testantur, pauci ad cognitionem nostram, unus tantum in manus nostras pervenit. Scripserat,

teste Clemente Alexandrino (Strom. 3. p. 460), librum „De perfectione secundum Salvatorem.“ In Oratione adversus Graecos c. 15 citat librum a se scriptum „De animalibus.“ Forte in hoc libro pertractaverat quod se alibi demonstrasse dicit (c. 16) mirabiles quosdam effectus non in animas hominum mortuorum sed in daemones refundi debere. In eadem Oratione promittit librum adversus ethnicos scriptores, qui de Christianorum et Iudaeorum instituto et sacris historiis temere iudicaverant. Sic enim loquitur c. 40: *Περὶ μὲν οὖν τῆς καθ' ἡμᾶς πολιτείας, ἱστορίας τε τῆς κατὰ τοὺς ἡμετέρους νόμους, ὅσα τε εἰρήκασιν οἱ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν λόγιοι, καὶ πόσοι καὶ τίνες εἰσὶ μνημονεύσαντες, ἐν τῷ πρὸς τοὺς ἀποφηναμένους τὰ περὶ Θεοῦ δειχθήσεται.* „Sed de instituto nostro, et de legum nostrarum historia, quaenam apud Graecos eruditi dixerint, quamque multi et quales fuerint qui his de rebus meminere, in libro adversus eos (Graecos videlicet) qui de rebus divinis asseverarunt, demonstrabitur.“ Non dissimulabo praeclarum his verbis, *πρὸς τοὺς ἀποφηναμένους*, sensum adiungi ab auctore dissertationis non semel laudatae. Vertit enim: „adversus eos qui rebus divinis fidem detrahunt.“ Sic etiam intellexit Tillemontius. Sed illud verbum *ἀποφηναμένους* non videtur hanc interpretationem pati. Quosnam refellendos sibi in hoc opere proponeret Tatianus in annotatione ad hunc locum explicare conatus sum. Perabsurde Gesnerus meditatum putat esse Tatianum eos refellere „qui de Deo et rebus divinis demonstrationibus agunt,“ hoc est catholicos, qui fidem, quam Apelles apud Eusebium Hist. l. 5. c. 13 examinandam esse negat, argumentis probabant et confirmabant.

Rhodon, insignis scriptor ecclesiasticus, qui Romae a Tatiano eruditus fuerat, in libris adversus Marcionitas referebat, Eusebio teste, elucubratum fuisse a Tatiano librum „Problematum,“ sive Quaestionum in sacram Scripturam. *Φησὶ δέ*, inquit Eusebius l. 5. c. 13, *καὶ ἐσπουδάσθαι τῷ Τατιανῷ προβλημάτων βιβλίον, δι' ὧν τὸ ἀσαφὲς καὶ ἐπικεκρυμ-*

μένον τῶν θείων γραφῶν παραστήσειν ὑποσχομένου τοῦ Τατιανοῦ, αὐτὸς ὁ Ῥόδων ἐν ἰδίῳ συγγράμματι τὰς τῶν ἐκείνου προβλημάτων ἐπιλύσεις ἐκθήσεσθαι ἐπαγγέλλεται. „Refert etiam elucubratum esse a Tatiano librum Quaestionum, per quas quidem cum Tatianus obscuras esse et reconditas Scripturas demonstrare instituisset, ipse Rhodon solutiones Quaestionum Tatiani peculiari opere editurum se esse pollicetur.“ Videtur haec haereticus scripsisse Tatianus, et idcirco profligatus fuisse a Rhodone, quia scilicet Scripturas obscuras et reconditas dicebat, ut suam in eis detorquendis et pervertendis licentiam defenderet.

II. Omnium Tatiani operum, Eusebii et Hieronymi iudicio, celeberrimum et florentissimum fuit Oratio adversus Graecos. Coniicit Tillemontius hanc orationem coram ethnicis pronuntiatam fuisse; idque causae esse suspicatur, cur nec satis elaborata, nec arte et ordine dispensata videatur. Revera auditores interdum alloqui videtur, velut cum ait: „Ego loquor et vos auditis“ c. 5. „Audite me tamquam ex loco excelso clamantem“ c. 17. At nemo nescit solemne esse his, qui scribunt, sic interdum lectorem compellare, quasi veris vocibus uterentur. Tatianus ipse non oratoris sed scriptoris partes sibi attribuit. Ait enim c. 35: „Quomodo nostra philosophia vestris antiquior sit disciplinis, cum scribere inceperim, sed propter urgentem disputationem distulerim, nunc, cum tempus est, de illius decretis dicere aggrediar.“ Et perorans: „Haec vobis, o Graeci, ego Tatianus barbarae philosophiae addictus composui.“

Recte observat idem praestantissimus Tillemontius hanc Orationem mortuo Crescentis insidiis Iustino scriptam esse: sed quod Romae pronuntiatam existimat, id cum Tatiani verbis consistere non potest. Ridens enim Tatianus statuas apud Graecos partim meretricibus et hominibus impuris positas, partim ad memoriam rerum perabsurdarum erectas, sic fidem facit sui iudicii: *Ταῦτα μὲν οὖν οὐ παρ' ἄλλου μαθὼν ἐξεθέμην, πολλὴν ἐπιφοιτήσας γῆν, καὶ τοῦτο μὲν σοφιστεύσας τὰ*

ὑμέτερα, τοῦτο δὲ τέχναις καὶ ἐπινοίαις ἐγκυρήσας πολλαῖς, ἔσχατον δὲ τῇ Ῥωμαίων ἐνδιατρίψας πόλει, καὶ τὰς ἀφ' ὑμῶν ὡς αὐτοὺς ἀνακομισθείσας ἀνδριάντων ποικιλίας καταμαθών. Οὐ γάρ, ὡς ἔθος ἐστὶ τοῖς πολλοῖς, ἀλλοτρίαις δόξαις τἀμαυτοῦ κρατύνειν πειρῶμαι· πάντων δὲ ὧν ἀποποιήσομαι αὐτὸς τὴν κατάληψιν, τούτων καὶ τὴν ἀναγραφὴν συντάσσειν βούλομαι. „Haec equidem," inquit c. 35, „non ab alio accepta exposui, qui multas regiones peragravi, ac partim in vestris exercitatus sum disciplinis, partim in artes et inventa multa incidi, ac tandem in Romanorum urbe commoratus, statuarum varietates eo a vobis exportatas vidi. Non enim, ut plerique solent, alienis opinionibus mea confirmare, sed quaecumque vidi litteris mandare aggredior." Haec narratio eorum quae Romae Tatianus viderat hominis est Romae non commorantis. Quae supra retulimus in Crescentem dicta, „Crescens igitur ille, qui in magna urbe nidum posuerat, puerorum quidem amore superabat omnes" etc., similiter probant Tatianum tunc a Crescente, aut saltem, si is mortuus erat, Roma abfuisse.

Elaboratum opus in Graeciae aliqua urbe existimat auctor dissertationis Oxoniensi editioni additae. Cur ita sentiret vir longe doctissimus, id credo exstitisse causae, quod Graecos in hac Oratione alloquatur Tatianus. Sed annon potuit eos etiam Graecos, qui erant in oriente, alloqui? Quare nihil ea de re videtur certo posse constitui.

III. Sed aliud est, in quo eiusdem dissertationis auctor longius videtur a vero aberrare. Fatetur Tatianum in hoc opusculo adversariorum mucronem belle retundere. „Sed ibidem nigrae lolliginis succum aeruginemque meram deprehendi" pronuntiat. „Nam errores," inquit, „quos Tatianus a Gnosticorum penu depromptos dudum animo inseverat, et ante Iustini mortem propter magistri reverentiam dissimulaverat, aperte defendere non erubuit." Et infra: „Hoc in opusculo cum errores perabsurdos in propatulo doceat, eum a christianae veritatis forma et evangelica regula id temporis quam longissime abfuisse non ambigimus. Et cum-

primis hominem ex tribus veluti naturis conflatum tradit: ἐκ τῆς ὕλης, ex materia, ἐκ τῆς ψυχῆς, ex anima, quae a materia originem ducit, et ἐκ τοῦ πνεύματος, ex spiritu, qui a Deo seu a coelis primordia capit." Displicet etiam erudito scriptori illa apud Tatianum distinctio duorum spirituum, quorum alter „anima vocatur," alter vero praestantius „est anima, imago scilicet et similitudo Dei." Videtur sibi in his verbis „dilucide perspicere distinctionem τοῦ ὑλικοῦ et τοῦ πνευματικοῦ, quam Tatianus mutuatus est a Gnosticis et praesertim a Valentino." Tatiano alios attribuit errores, nempe adversus animae immortalitatem et simplicitatem, et Verbi aeternitatem; ac ne cui in mentem veniat Tatiani patrocinium suscipere, sic concludit: „Nec mirum, si male et improbe de augustioribus christianae religionis mysteriis sentiebat ille, qui conspiraverat iam cum Gnosticis, impiis consceleratisque hominibus et a vera in Deum religione alienissimis. Sane quidem laterem lavabit, si quis eius generis nugatores a culpa velit eximere; et singulatim Tatianum nemo purgare poterit, qui Valentini insanas de aeonibus opiniones animo imbiberat."

Sententiam Tatiani de immortalitate animae eiusque natura, et de Verbi aeternitate satis explanatam puto in secunda parte praefationis et in annotationibus. Neque etiam in eo refellendo immorandum, quod ait vir eruditissimus Tatianum etiam sub Iustini disciplina nefariam haeresim esse meditatum; neque enim argumentis refellendum, quod sine ullo prorsus argumento profertur. Quod autem spectat ad ipsum opusculum Tatiani, multa in eo reperio cum Valentiniana haeresi pugnantia, nullum prorsus huius erroris vestigium, ne in iis quidem quae obiiciuntur ab auctore dissertationis.

Fons et origo Tatiani errorum, ut supra vidimus, prava exstitit de mundi creatione sententia. Inde manarunt aeones, inde Demiurgus non lucem faciens, sed ut fiat optans et orans: inde de Christi carne, de resurrectione et de libero arbitrio stultissima commenta. At in Oratione adver-

sus Graecos materiae creationem data opera defendit. Aequalem Deo futuram contendit, si increata esset, c. 5: *Οὔτε γὰρ ἄναρχος ἡ ὕλη καθάπερ ὁ Θεός, οὐδὲ διὰ τὸ ἄναρχον καὶ αὐτὴ ἰσοδύναμος τῷ Θεῷ· γεννητὴ δὲ καὶ οὐχ ὑπό του ἄλλου γεγονυῖα, μόνου δὲ ὑπὸ τοῦ πάντων δημιουργοῦ προβεβλημένη.* „Non enim caret initio materia, quemadmodum Deus: nec Deo, ut principii expers, parem habet potestatem: verum creata est, nec ab alio facta, sed a solo universorum opifice producta." Feriunt haec verba Valentinianos, eorumque de materiae aeternitate ac vero supra creatorem Deo somnia. Ut Valentinianos materia increata et Deus a creatore diversus eo ducebat, ut corpus humanum nec vero et sublimi Deo curae esse nec ab opifice restitui posse crederent: ita Tatianus ex eo, quod materia creata sit et a solo universorum opifice creata, corporum resurrectionem adstruit. Addit enim protinus, c. 6: *Καὶ διὰ τοῦτο καὶ σωμάτων ἀνάστασιν ἔσεσθαι πεπιστεύκαμεν.* „Propterea etiam corporum resurrectionem futuram credimus." Humanam carnem, utpote ab inferiore deo ex materia increata conditam, Valentiniani indignam iudicabant, quam Filius Dei susciperet. Corpus illi tribuebant animale non ex Maria assumtum, sed per Mariam traductum, veluti per canalem quemdam. At pudori non est Tatiano Deus sub hominis forma natus, c. 21: *Οὐ γὰρ μωραίνομεν, ἄνδρες Ἕλληνες, οὐδὲ λήρους ἀπαγγέλλομεν, Θεὸν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ γεγονέναι καταγγέλλοντες.* „Non enim desipimus, o Graeci, nec nugas praedicamus, Deum sub hominis forma natum nuntiantes."

Praecipue vero in summam morum corruptelam Valentinianos praecipites dederat sublata hominis libertas, cum „semetipsos non per operationem, sed eo quod sint naturaliter spirituales, omnimodo salvari" dicerent, Iren. lib. 1. c. 6. At Tatianus nihil in rebus creatis natura malum esse declarat, c. 17: *Ἐπεὶ αὐτὸς μὲν πᾶν τὸ εὖ πως ἔχον ἐδημιούργησεν· ἡ δὲ τῶν δαιμόνων ἀσωτία τοῖς ἐν τῷ κόσμῳ πρὸς τὸ κακοποιεῖν ἐχρήσατο.* „Deus," inquit, „omnia bene se haben-

tia creavit; sed daemonum intemperantia eis, quae in mundo sunt, ad male agendum abusa est.“ Iustini magistri vestigiis homines et angelos a Deo liberos docet fuisse creatos, c. 7: *Ὅπως ὁ μὲν φαῦλος δικαίως κολάζηται δι' αὐτὸν γεγονὼς μοχθηρός, ὁ δὲ δίκαιος χάριν τῶν ἀνδραγαθημάτων ἀξίως ἐπαινῆται.* „Ut malus merito puniatur per se improbus factus, iustus autem ob recte facta iure laudetur.“ Quae praedicta sunt, „libera eligentium voluntate“ docet evenire; nec mali originem aliunde repetit quam ex libero arbitrio, c. 11: *Οὐκ ἐγενόμεθα πρὸς τὸ ἀποθνήσκειν, ἀποθνήσκομεν δὲ δι' ἑαυτούς. Ἀπώλεσεν ἡμᾶς τὸ αὐτεξούσιον· δοῦλοι γεγόναμεν οἱ ἐλεύθεροι, διὰ τὴν ἁμαρτίαν ἐπράθημεν. Οὐδὲν φαῦλον ὑπὸ τοῦ Θεοῦ πεποίηται, τὴν πονηρίαν ἡμεῖς ἀνεδείξαμεν. Οἱ δὲ ἀναδείξαντες, δυνατοὶ πάλιν παραιτήσασθαι.* „Non facti sumus ut moreremur: perdidit nos libera voluntas; servi facti sumus qui liberi eramus: per peccatum venditi sumus. Nihil mali factum est a Deo: nos ipsi improbitatem produximus. Eam vero qui produxerunt denuo repudiare possunt.“ Quemadmodum homines omnes peccato Adami vitiatos fuisse, ita etiam omnibus, ut in secunda parte vidimus, necessarium esse Spiritus sancti auxilium docet, ut Dei imago in eis restituatur, nedum quemquam natura spiritualem esse crederet.

Nuptias in diis merito irridet Tatianus c. 8, at in hominibus legitime contractas nusquam vituperat. Virgines christianas laudat (c. 33), quae „divina oracula circum cola“ recitabant, non ut hoc institutum instar legis omnibus praescribat, sed ut repellat dicteria ethnicorum, qui Christianos dictitabant „inter mulieres et adolescentes, inter virgines et anus nugari.“ Sic etiam (c. 27) afficta Christianis crimina propulsat, iniquam ob solum nomen condemnationem obiicit ethnicis, ut catholicae ecclesiae defensor, ac persequutorum telis praecipue expositus, nedum tunc inter haereticos versaretur, quos aut persequutio tangere non solebat aut negando eludebatur. Ecclesiae catholicae mores describit, cum ait c. 32: *Φιλοσοφοῦσί τε οὐ μόνον οἱ πλουτοῦντες, ἀλλὰ καὶ*

οἱ πένητες προῖκα τῆς διδασκαλίας ἀπολαύουσι ... Τοὺς δὲ ἀκροᾶσθαι βουλομένους πάντας οὕτως προσιέμεθα, κἂν πρεσβύτιδες ὦσι, κἂν μειράκια πᾶσά τε ἁπαξαπλῶς ἡλικία παρ' ἡμῖν τυγχάνει τιμῆς. Τὰ δὲ τῆς ἀσελγείας πόῤῥω κεχώρισται. „Philosophantur non solum divites, sed et pauperes gratuito doctrina perfruuntur ... Quicunque autem audire voluerint, omnes hoc modo admittimus, etiamsi anus, etiamsi adolescentes fuerint; ac omni prorsus aetati suus est apud nos honor. Sed longe abest lascivia." Haerebant adhuc animo Tatiani, cum haec scriberet, non solum Iustini praecepta, quem virum inprimis admirandum vocat, sed etiam praeclari illi pietatis motus, quos olim persenserat, cum miraretur in libris sacris doctrinam haereticis oppositam, „universae creationis explicationem captu facilem, ac singularem universorum principatum" (c. 27).

Immerito vituperat idem vir doctissimus quae apud Tatianum de corpore et anima et spiritu, ac duorum spirituum distinctione dicuntur. Etiamsi Tatianus hominem ex corpore, anima et spiritu componeret, minime id reprehendi deberet, cum anima saepe spiritus vocetur, ac Spiritus sancti donum saepe hominis spiritus dicatur. At Tatianus animam distinguit a S. Spiritu, ut templum ab inhabitante Deo, c. 15. In hoc gravissime errabant Valentiniani, quod animae suae semen a Sapientia iniectum dicerent, cuius beneficio salutem aeternam sibi ne maximis quidem et perpetuis flagitiis eripi posse confidebant. Nihil simile Tatiano obiici potest. Quinetiam in hoc laudandus quod Spiritum sanctum, quem Deum perfectum vocat, a spiritu materiam pervadente distinguat (c. 12. 15). Similis distinctio apud Theophilum lib. 1 c. 5 et 7.

IV. Nequissimos errores Tatianus pervulgata haereticorum via defendit, nec quidquam sibi in violandis Scripturis duxit impermissum. Recipiebat ille quidem plerasque Scripturas, licet prave interpretaretur. Nam, ut supra vidimus, illud Genesis „Fiat lux" precantis esse, non iubentis effutie-

bat: vinum ex quodam Amos testimonio (2, 8), matrimonium ex alio Pauli interdictum esse contendebat. „Tentabat etiam," teste Irenaeo, „subinde uti huiusmodi a Paulo (1 Cor. 15, 22) assidue dictis: „Quoniam in Adam omnes moriuntur." Plurimi faciebat Epistolam ad Titum; sed quamvis multa Pauli ad usus suos idonea duceret, nonnullas tamen illius epistolas reiecit, spe sublata eludendi et cavillandi. Haec discimus ex Hieronymo, qui sic loquitur proem. Comment. in epist. ad Titum: „Sed Tatianus," inquit, „Encratitarum patriarches, qui et ipse nonnullas Pauli epistolas reiecit, hanc vel maxime, hoc est ad Titum, apostoli pronuntiandam credidit, parvi pendens Marcionis et aliorum, qui cum eo in hac parte consentiunt, assertionem." Nonnulla etiam apostoli dicta, inquit Eusebius lib. 4. cap. 29, aliis verbis exprimere ausus esse fertur, quasi eorum compositionem emendans.

V. Sed praecipuum Tatiani facinus enituit in uno ex quatuor evangeliis compingendo, quod idcirco *τὸ διὰ τεσσάρων* appellabat. *Συνάφειάν τινα καὶ συναγωγὴν οὐκ οἶδ' ὅπως τῶν εὐαγγελίων συνθείς, τὸ διὰ τεσσάρων τοῦτο προσωνόμασεν. Ὃ καὶ παρά τισιν εἰσέτι νῦν φέρεται.* „Catenam," inquit Eusebius (l. 4. c. 29), „et collectionem nescio quam evangeliorum contexuit, quam *τὸ διὰ τεσσάρων* nominavit: quod opus a quibusdam etiamnum habetur." Et Epiphanius Haeres. 46: *Λέγεται δὲ τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον ὑπ' αὐτοῦ γεγενῆσθαι, ὅπερ κατὰ Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι.* „Ferunt opus illud quod ex quatuor evangeliis contextum est, quodque secundum Hebraeos nonnulli vocant, ab eo esse conscriptum." Plura narrat Theodoretus, ex quibus hoc evangelium quale fuerit intelligi potest. *Οὗτος καὶ τὸ διὰ τεσσάρων καλούμενον συντέθεικεν εὐαγγέλιον, τάς τε γενεαλογίας περικόψας, καὶ τὰ ἄλλα ὅσα ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα γεγενημένον τὸν Κύριον δείκνυσιν. Ἐχρήσαντο δὲ τούτῳ οὐ μόνοι οἱ τῆς ἐκείνου συμμορίας, ἀλλὰ καὶ οἱ τοῖς ἀποστολικοῖς ἑπόμενοι δόγμασι, τὴν τῆς συνθήκης κακουργίαν οὐκ ἐγνωκότες, ἀλλὰ ἁπλούστερον ὡς*

συντόμῳ τῷ βιβλίῳ χρησάμενοι. Εὗρον δὲ κἀγὼ πλείους ἢ διακοσίας βίβλους τοιούτας ἐν ταῖς παρ' ἡμῖν ἐκκλησίαις τετιμημένας, καὶ πάσας συναγαγὼν ἀπεθέμην, καὶ τὰ τῶν τεσσάρων εὐαγγελιστῶν ἀντεισήγαγον εὐαγγέλια. „Hic evangelium," inquit (Haeret. fab. l. 1. c. 20), „quod diatessaron dicitur, composuit, amputatis genealogiis et aliis omnibus, quae Dominum ex semine David secundum carnem natum ostendunt. Eoque usi sunt non modo qui eius erant sectae, sed ii etiam qui apostolica dogmata sequebantur, compositionis fraudem non cognoscentes, sed simplicius tamquam compendiario libro utentes. Nactus sum etiam ipse libros huiusmodi supra ducentos in honore habitos in ecclesiis nostris, quos omnes in unum congestos seposui, et pro his quatuor evangelistarum evangelia introduxi."

Ex his patet Harmoniam evangelicam, quae exstat sub nomine Tatiani in Biblioth. Patr. (edit. Paris. tom. 7, Lugdun. tom. 2), non esse Tatiani, quippe cum genealogias a Tatiano sublatas contineat. Hanc tamen Tatiano attribuebat sexto saeculo Victor Capuanus. Sed ea de re nulla iam inter eruditos dissensio. At Baronius et Caveus litem moverunt de alia Harmonia Ammonio in iisdem Patrum Bibliothecis (ed. Par. tom. 7, Lugd. tom. 3) tributa, quam quidem non Ammonii sed Tatiani esse contendunt. Sed postremum illud opus latini scriptoris est germanissimus foetus, nec ullam prorsus notam habet, ex qua latinum e graeco factum agnoscas. Deinde vero nulla prorsus in re Tatiani haeresi consulit, sed legem Mosis sic commendat, idque verbis in Scriptura non exstantibus (neque enim uti solet ipsis Scripturae verbis), ut Tatiano affingi non possit. Cf. c. 12 et 13.

VI. Cum tam late manaverit huius evangelii fama, accuratius investigandum nobis est, quid de eo veteres dixerint. Illud inprimis observandum est, quod ait Epiphanius (Haeres. 46, 1), hoc Tatiani evangelium a nonnullis secundum Hebraeos vocari. Vix profecto credibile est Hebraeos illos,

quorum alii, nempe Nazaraei, legis observationem cum ecclesiae catholicae doctrina iungebant, alii vero, nempe Ebionaei, Christum simplicem hominem ex virgine vel etiam ex Iosepho genitum dicebant, evangelio Tatiani, quod ad dissimillimos errores insinuandos fabricatum fuerat, usos fuisse. Ac de Nazaraeis quidem minime dubium, quin ad usus suos adsciverint non Tatiani evangelium, sed illud quod S. Hieronymus graecis ac latinis litteris illustravit. At quod spectat ad Ebionitas, evangelium quod eis attribuit Epiphanius in haeresi 30, quae est Ebionitarum, idem prorsus videtur esse ac illud Tatiani diatessaron.

1⁰. In evangelio, quod Epiphanius Ebionitis proprium tradit, amputatae erant genealogiae. *Ἐν τῷ γοῦν παρὰ αὐτοῖς εὐαγγελίῳ κατὰ Ματθαῖον ὀνομαζομένῳ, οὐχ ὅλῳ δὲ πληρεστάτῳ, ἀλλὰ νενοθευμένῳ καὶ ἠκρωτηριασμένῳ, ἑβραϊκὸν δὲ τοῦτο καλοῦσιν, ἐμφέρεται κτλ.* „Igitur in eo quod penes illos est Matthaei evangelio," inquit Haeres. 30. c. 13, „quamquam ne integrum quidem illud habent, sed adulteratum ac mutilum, idque ipsum Hebraicum vocant, ita scriptum est" etc. Et infra (c. 14): *Κήρινθος καὶ Καρποκρᾶς τῷ αὐτῷ χρώμενοι δῆθεν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου διὰ τῆς γενεαλογίας βούλονται παριστᾶν ἐκ σπέρματος Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας εἶναι τὸν Χριστόν. Οὗτοι δὲ ἄλλα τινὰ διανοοῦνται. Παρακόψαντες γὰρ τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας, ἄρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι, ὡς προεῖπον.* „Cerinthus enim et Carpocrates eodem Matthaei, ut quidem volunt, evangelio freti, ex eius initio Christique genealogia probare nituntur Christum e Iosephi et Mariae semine esse procreatum. Illi (Ebionitae) contra omnino statuunt. Nam omni genealogia amputata inde, unde diximus, initium ducunt." Deerant ergo in illo secundum Hebraeos evangelio genealogiae, quas ex evangelio *διὰ τεσσάρων*, ut quae Tatiani haeresi incommodarent, amputatas fuisse Theodoretus testatur (lib. 1. Haeret. fab. c. 20).

2⁰. In eodem Ebionitarum sive secundum Hebraeos

evangelio multa alia occurrebant ad Tatiani de lege Mosis et de animalium usu errores accommodata. Sic loquebatur Christus in hoc evangelio (Haeres 30. c. 16): ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας, καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή. „Ego ad abroganda sacrificia veni, et nisi sacrificare desieritis, Dei in vos ira non cessabit." Pro eo quod Ioannes dicitur ἀκρίδας, id est locustas, comedisse, isti ἐγκρίδας, epichyta mellita, posuerant (c. 13). Illud Christi apud Lucam 22, 15: „*Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum*," sic invertebatur in evangelio Ebionitarum: Quaerentibus discipulis: „*Ubi vis paremus tibi comedere pascha?*" (Matth. 26, 17) — sic Christus respondebat (c. 22): *Μὴ ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν;* „Numquid desiderio desideravi carnem hoc pascha manducare vobiscum?" In his agnoscere licet non solum Tatiani deliria, sed etiam illius in pervertendis ad arbitrium Scripturis audaciam, de qua Eusebius (Hist. l. 4. c. 29).

3°. Evangelium secundum Hebraeos, quod Epiphanio notum fuit, non, ut illud quod Hieronymus interpretatus est, solo Matthaei contextu continebatur, sed plane, ut evangelium Tatiani διὰ τεσσάρων, ex aliis evangelistarum locis callide assutis constabat. Perspicua res est tum ex Lucae verbis, quae modo in hoc evangelio maligne detorta vidimus, tum ex alio testimonio, quod, ab Epiphanio appositum c. 13, partim ex Matthaei partim ex Marci et Lucae verbis conflatum est.

4°. In eodem secundum Hebraeos evangelio baptismus Christi describitur, ut apud magistrum Tatiani Iustinum: hae Patris voces auditae narrantur (Epiph. Haeres. 30. c. 13): „Ego hodie genui te"; magnum lumen in Iordane dicitur affulsisse.

Sensit Epiphanius (l. l. c. 14) multa esse in hoc evangelio cum Ebionitis pugnantia. Nam cum Christum ab eis simplicem hominem existimari sciret, mirari satis non poterat,

cur haec Christi verba: „Quae est mater mea et fratres mei?“ in hunc usum adhiberent, ut Christum probarent hominem non esse, sed eos putabat secum ipsos pugnare. At incredibilis est tanta inconstantia, ut eumdem et hominem ex hominibus genitum dixerint et hominem esse negaverint. Multa alia Ebionitis attribuit Epiphanius, cum ea opinione, quam de illis tota antiquitas confirmat, omnino pugnantia. Detestatos illis esse omnes prophetas declarat c. 15. At „quae sunt prophetiae,“ si Irenaeo credimus l. 1. c. 26, „curiosius exponere“ nitebantur. Addit Epiphanius eos ab omnibus animatis, propterea quod e concubitu genita sunt, abstinere, aqua tantum in mysteriis celebrandis uti, ac inter Iesum ac Christum id discriminis ponere ut Christum Dei Filium in Iesum descendisse dicant. Credere equidem malim Ebionaeos ab Epiphanio cum Cerinthi aut Carpocratis aut aliis eiusmodi sectis confundi, quae Iesum quidem hominem ex hominibus genitum esse dicebant, sed, cum Christum impassibilem esse statuerent ac Deum veteris testamenti et creatorem mundi aversarentur, plurimum affinitatis cum Tatiano habuerunt, ac eius evangelio non incommode ad errores suos uti potuerunt.

VII. Facile crediderim illud etiam evangelium, quod secundum Petrum dicebatur, Tatiani evangelio diversum non esse. Tempus et res ipsae mirifice conveniunt, ut discimus ex testimonio Serapionis Antiocheni episcopi apud Eusebium l. 6. c. 12. Is antequam illud Petri evangelium per se ipse examinasset, permiserat ut legeretur in paroecia Rhossensi, ne forte discordiae, quibus materiam dederat illud evangelium, graviores fierent. Sed postquam illud perlegit, in gratiam eorum, qui decepti fuerant, librum composuit, in quo sic loquebatur: *Ἐδυνήθημεν γὰρ παρ᾽ ἄλλων τῶν ἀσκησάντων τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον, τουτέστι παρὰ τῶν διαδόχων τῶν καταρξαμένων αὐτοῦ, οὓς Δοκητὰς καλοῦμεν (τὰ γὰρ πλείονα φρονήματα ἐκείνων ἐστὶ τῆς διδασκαλίας), χρησάμενοι παρ᾽ αὐτῶν διελθεῖν, καὶ εὑρεῖν τὰ μὲν πλείονα τοῦ ὀρθοῦ λόγου τοῦ σωτῆρος, τινὰ*

δὲ προδιεσταλμένα, ἃ καὶ ὑπετάξαμεν ὑμῖν. „Mutuati enim supradictum evangelium ab eis qui illud usu et exercitatione promoverunt, id est a successoribus eorum qui illud incoeperunt, quos Docetas vocamus (sunt enim pleraeque sententiae ex eorum doctrina), legendi copiam nacti sumus, et deprehendimus quidem in plerisque rectam Salvatoris doctrinam, sed tamen detorta esse nonnulla, quae et vobis subiecimus.“ Serapion, qui ecclesiam Antiochenam rexit ab anno 190 usque ad annum 211, degebat cum Tatiani successoribus. Ut Tatiani diatessaron, ita illud etiam quod Petri dicebatur evangelium tanta arte concinnatum erat, ut catholicis non doctissimis fucum faceret: utrumque ab eruditis episcopis, Theodoreto et Serapione, admoniti e manibus proiecerunt. Praeterea Docetarum usu terebatur evangelium secundum Petrum: at pleraque commenta a Tatiano Docetae acceperant, nec video cur non illud etiam evangelium ab eo acceperint, aut cur novi architectandi operam susceperint, cum communibus erroribus satis providisset Tatianus, ac etiamsi quid inter eos de carne Christi non conveniret, in hoc tamen utrisque in commune genealogiis recisis consuluisset.

Neque illud omittendum, quod testatur Theodoretus Haeret. fab. lib. 2. c. 2, evangelium Petri usui fuisse Nazaraeis. Id profecto incredibile: nam Nazaraei id unum peccabant, quod legem Mosis obstinate retinerent. Sed cum Nazaraei saepe confundantur cum Ebionitis, quos scribit Epiphanius Tatiani evangelio usos fuisse, inde videtur errandi occasio oblata Theodoreto.

CAPUT XIII.

DE GESTIS ET SCRIPTIS ATHENAGORAE.

I. Testimonium Philippi Sidetae de Athenagora expenditur. II. An idem Athenagoras ac Athenogenes. III. Apologia ab eo oblata M. Aurelio eiusque filio Commodo. IV. Oblata anno 176 nec solum scripta. V. De alio illius libro, qui est De resurrectione mortuorum.

I. Athenagoram Atheniensem ac philosophum fuisse indicat eius operum titulus. De rebus illius gestis non uber-

rima est dicendi seges, cum ipsius nomen pene oblivio deleverit. Nam si Methodium Martyrem et Philippum Sidetam excipias, quorum alter unam aliquam Athenagorae sententiam apud Epiphanium Haeres. 64 et Photium cod. 224 citat, alter de illo breviter et quasi transiens loquutus est, altum de hoc eximio scriptore in tota antiquitate silentium. Debuit tamen illius fama latius manare, si vera sunt quae perhibet Philippus Sideta, praefuisse illum scholae Alexandrinae, eique in hoc munere discipulum Clementem successisse. Refertur hoc testimonium Philippi Sidetae in quodam fragmento, quod ex Nicephori Callisti, ut coniicit Dodwellus, operibus excerptum ad calcem dissertationum Dodwelli in Irenaeum legitur. Sic habent quae de Athenagora ibi dicuntur: *Καί φησι Φίλιππος ὁ Σιδητὴς ἐν λόγῳ κδ'· Τοῦ διδασκαλείου τοῦ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Ἀθηναγόρας πρῶτος ἡγήσατο, κατὰ τοὺς χρόνους ἀκμάσας Ἀδριανοῦ καὶ Ἀντωνίνου, οἷς καὶ τὸν ὑπὲρ Χριστιανῶν πρεσβευτικὸν προσεφώνησεν· ἀνὴρ ἐν αὐτῷ χριστιανίσας τῷ τρίβωνι, καὶ τῆς ἀκαδημαϊκῆς σχολῆς προϊστάμενος. Οὗτος πρὸ τοῦ Κέλσου κατὰ Χριστιανῶν γράψαι προθυμηθείς, ἐντυχὼν ταῖς θείαις γραφαῖς εἰς τὸ ἀκριβέστερον ἀγωνίσασθαι, οὕτως εἵλετο τῷ παναγίῳ πνεύματι, ὥστε διδάσκαλον κατὰ τὸν μέγαν Παῦλον ἀντὶ διώκτου γενέσθαι τῆς πίστεως ἧς ἐδίωκεν. Τούτου μαθητὴν γενέσθαι φησὶν ὁ Φίλιππος τὸν στρωματέα Κλήμεντα καὶ Πάνταινον τοῦ Κλήμεντος.* „Ait Philippus Sideta in Serm. 24: Scholae Alexandrinae primus praefuit Athenagoras, qui temporibus Adriani et Antonini floruit, quibus etiam legatoriam orationem pro Christianis inscripsit: vir christianam religionem in ipso pallio professus, ac scholae academicae praefectus. Is cum ante Celsum in animo haberet adversus Christianos scribere, legens divinas Scripturas ad accuratius pugnandum, sic Spiritu sancto captus est, ut more ac modo magni Pauli pro persecutore doctor fieret illius doctrinae quam insectabatur. Huius discipulum fuisse ait Philippus Clementem Alexandrinum et Pantaenum Clementis."

Quamvis non maxima sit auctoritas Philippi, eiusque

opus, quod Historiam Christianam inscripserat, doctis pariter et indoctis inutile iudicet Socrates lib. 17. cap. 27, cui assentitur Photius cod. 35, eum tamen Dodwellus ipsi etiam Eusebio in hoc de Athenagora et aliis Alexandrinae scholae rectoribus testimonio anteponendum putat, propterea quod Rhodonis discipulus fuit, qui Alexandrinae scholae post Didymum praefuit et eamdem scholam in urbem Sidam transtulit, ubi eum a se auditum narrat Philippus teste excerpti modo laudati auctore, sive is Nicephorus sit seu quilibet alius. Haud equidem negaverim Dodwelli rationem id valere, ut si quid narret Philippus, quod cum optimis monumentis non pugnet, id probetur. At nunquam impetrabit Dodwellus, ut scriptor non magni ponderis, Proclo et Sisinnio aequalis ac diaconi munere sub Ioanne Chrysostomo perfunctus, Eusebio, qui et antiquior et accuratior est, et multo plura scholae Alexandrinae monumenta pluresque eruditos viros aut ei praefectos aut in ea institutos viderat, anteponatur. Quare ut omittam longe a vero aberrare Philippum, cum Apologiam Athenagorae imperatoribus Adriano et Antonino inscriptam putat, multa in eodem testimonio leguntur partim haud valde probabilia, partim falsa prorsus et absurda. Non libenter crediderim Athenagoram Alexandrinae scholae praefuisse. Quomodo enim in tam alto et sublimi loco ita illius scripta latuere, ut nulla prorsus ad Eusebium aura perveniret? Illud certe dici non potest quod ait Philippus Athenagoram huic scholae primum praefuisse. Nam diserte testatur Eusebius (Hist. l. 5. c. 10) litterarum sacrarum scholam iam inde a priscis temporibus, antequam ei praeesset Pantaenus, in urbe Alexandrina institutam fuisse.

Non minus absurde idem Philippus Athenagoram Clementis Alexandrini, Clementem Pantaeni magistrum fuisse statuit. Dubitari non potest quin Clemens Alexandrinus non magister Pantaeni sed discipulus fuerit. Acceptam a Pantaeno doctrinam grato animo memorabat in Hypotyposibus.

Rem testatur Eusebius Hist. l. 5. c. 11: ὃς δὴ καὶ ὀνομαστὶ ἐν αἷς συνέταξεν Ὑποτυπώσεσιν ὡς ἂν διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μέμνηται. „Clemens in Institutionum libris a se conscriptis diserte Pantaeni ut magistri meminit.“ Et Photius cod. 109 de eodem Clemente: μαθητὴς δέ, ὡς αὐτός φησι, γέγονε Πανταίνου. „Fuit autem, quemadmodum ipse testatur, discipulus Pantaeni.“ Fidem ergo non meretur Philippus, cum de rebus Clementis tantopere discrepat ab ipso Clemente. Atque hinc etiam perspici potest non inani coniectura, ut visum est Dodwello, sed firmis indiciis Eusebium niti, cum magistrum illum, quem Clemens ordine et tempore ultimum at merito longe principem in Aegypto audierat, Pantaenum fuisse concludit. Nam cum Clemens uni tantum magistro, ut ipse testatur, operam in Aegypto dederit, cumque Pantaenus in Aegypto docuerit et auditore usus sit Clemente: an inanis conclusio est magistrum illum, quem solum Clemens (Strom. 1. p. 271) in Aegypto audivit, non alium esse Pantaeno? Fabulam itaque redolet eiusmodi historia. Nec tamen in Philippi Sidetae testimonio pariter reiecerim quae de mirabili Athenagorae conversione et christianae religionis in ipso pallio professione narrantur. Haec enim minime repugnant; sed certiora essent, si Philippus maiorem in historia scribenda fidem ac diligentiam declarasset.

II. Suspicantur viri praestantissimi, Baronius (ad 18 Ian.) et Tillemontius, Athenagoram eumdem esse ac S. Athenogenem martyrem, cuius hymnum quemdam laudavit Basilius in libro De Spiritu sancto c. 29, compositum a S. martyre et discipulis relictum instar cuiusdam amuleti, cum igne iamiam comburendus esset. Revera praeter nominis similitudinem, quae fucum librariis facere potuit, videtur Athenogenes eruditione ac discipulis floruisse, quod quidem non minus apte in philosophum Atheniensem convenit. Athenagoram passum esse pro Christo nulla perhibent historiae monumenta. Sed ut eius scripta pene in oblivione iacuerunt, ita et martyrium latere potuisset. Nec profecto mirarer, si

vitam pro Christo profudisset, qui sub eo imperatore, sub quo delatus Christianus poenam capitalem non effugiebat, non modo seipsum deferre ausus est, sed etiam christianam religionem sic defendere ut, imperatorem superstitioni addictissimum alloquens, christiani cultus sanctitatem et intaminatos Christianorum mores cum turpibus gentilium sacrificiis et simulacris ac vita corruptissima compararet. Sed, ut observatum est ad laudatum Basilii locum, verisimilius est Athenogenem illum a S. Basilio memorari, quem sub Diocletiano Martyrologia ad diem 16 Iulii cum nonnullis aliis passum esse Sebastiae in Armenia testantur.

III. Cum plura non suppetant, quae de rebus Athenagorae disseramus, veniendum ad illius scripta, quorum longe praestantissimum „Legatio" sive „Apologia pro Christianis." Oblatam fuisse Marco Aurelio eiusque filio Commodo idque anno 177 Baronius, Petavius et Tillemontius existimant. Contra Labbaeus, Pagius et Dodwellus imperatoribus M. Aurelio et Lucio Vero inscriptam contendunt, Dodwellus quidem anno 168, Pagius vero anno 166. In hac sententiarum varietate non difficilis deliberatio est utros sequamur. Baronii enim et Tillemontii sententiam in clarissima luce exponunt haec Athenagorae verba (c. 37): *Τίνες γὰρ καὶ δικαιότεροι ὧν δέονται τυχεῖν, ἢ οἵτινες περὶ μὲν τῆς ἀρχῆς τῆς ὑμετέρας εὐχόμεθα, ἵνα παῖς μὲν παρὰ πατρὸς κατὰ τὸ δικαιότατον διαδέχησθε τὴν βασιλείαν, αὔξησιν δὲ καὶ ἐπίδοσιν ἡ ἀρχὴ ὑμῶν, πάντων ὑποχειρίων γινομένων, λαμβάνῃ;* „Quinam enim digniores qui ea quae petunt impetrent, quam qui pro imperio vestro precamur, ut filius a patre, prout aequissimum est, regnum accipiatis, et accessionibus ac incrementis imperium vestrum, omnibus ditioni vestrae subiectis, augeatur?" Haec profecto ad M. Aurelium et L. Verum referri non possunt. Ambo adoptati fuerant ab Antonino; neuter alterius pater; nec aequissimum erat ut Lucius a M. Aurelio, quicum pari iure iam tum imperabat, sed potius ut Marci filius regnum a patre aliquando acciperet.

In eamdem sententiam haec leguntur c. 18: *Ἔχοιτε ἀφ' ἑαυτῶν καὶ τὴν ἐπουράνιον βασιλείαν ἐξετάζειν· ὡς γὰρ ὑμῖν πατρὶ καὶ υἱῷ πάντα κεχείρωται, ἄνωθεν τὴν βασιλείαν εἰληφόσιν (βασιλέως γὰρ ψυχὴ ἐν χειρὶ Θεοῦ, φησὶ τὸ προφητικὸν πνεῦμα), οὕτως ἑνὶ Θεῷ καὶ τῷ παρ' αὐτοῦ Λόγῳ, υἱῷ νοουμένῳ ἀμερίστῳ, πάντα ὑποτέτακται.* „Licet autem ex vobismetipsis regnum coeleste spectetis. Quemadmodum enim vobis patri et filio parent omnia, quippe cum sursum regnum acceperitis (*anima enim regis in manu Dei*, inquit Spiritus propheticus), sic uni Deo eiusque Verbo, quem filium eius nunquam separabilem intelligimus, subiecta sunt omnia." Praeclara sane comparatio, si de M. Aurelio et Commodo agatur, cum praesertim satis indicet Athenagoras, quid intersit inter divinam et humanam generationem, dum Filium Dei a Patre separari non posse declarat. At indigna prorsus et absurda comparatio fuisset, si de M. Aurelio et L. Vero loquutus fuisset Athenagoras, quos fratres fuisse non potuit ignorare. Atque etiam si sibi finxisset Lucium Verum a Marco Aurelio adoptatum fuisse, nihil tamen magis pugnabat cum aliis eius de trinitate principiis, quam ut aeternum Dei Filium cum adoptivo filio compararet.

Huc accedit quod Oratio in omnibus codicibus inscribitur „*Imperatoribus M. Aurelio Antonino, et L. Aurelio Commodo, Armeniacis, Sarmaticis, et, quod maximum est, Philosophis.*" Porro Lucius, ex quo Veri nomen cum imperio accepit, nunquam Commodus appellatus est, nisi forte ab Hieronymo non sine gravi hallucinatione, quae in scriptorem aequalem non cadit. Neque etiam Lucio Vero congruit Sarmatici cognomen, quod ne ipse quidem M. Aurelius ante annum 170 aut forte etiam 174 assumsit. Quod ait Athenagoras Proteum semetipsum *περὶ τὴν Ὀλυμπίαν* combussisse, id ita accipit Dodwellus, quasi idem valeret ac „in hac Olympiade". At, etiamsi Olympicos ludos designasset hac voce Athenagoras, non eam Olympiadem designasset in qua scribebat: non magis profecto quam cum ait c. 14 eaedem

a Theagene Ὀλυμπιάσι perpetratam. Eiusmodi vocibus antiqui nunc ipsam urbem, nunc cum urbe ipsos ludos designant. Sic Philostratus Vit. Apollon. IV. 8 ὄντων Ὀλυμπίων, c. 9 ἐν Ὀλυμπίᾳ, κατ' Ὀλυμπίαν, et c. 11 μετὰ τὴν Ὀλυμπίαν. Aelianus lib. 4. c. 9 ἐν Ὀλυμπίᾳ, et lib. 9. c. 34 εἰς Ὀλύμπια.

IV. Hoc opus ante annum 176 aut 177 scribi non potuisse probat summa illa pax, quam toto orbe regnare ait Athenagoras c. 1. Nam, ut observant Baronius et Tillemontius, in toto M. Aurelii imperio vix ullum tempus praeter annum 176 et 177 a bellis vacuum reperias.

Placet Tillemontio annus 177, quia Commodus imperatoris titulum, quem ei Athenagoras defert, ante mensem Novembrem anni 176 non est adeptus. Sed cum paternos titulos manifestum sit cum Commodo communicari ob filii nomen et ius haereditatis a natura acceptum: cur non etiam ei imperatoris titulus tribui potuit, antequam illum solemni decreto acciperet? Sic etiam cum ait Athenagoras: „Vobis patri ac filio parent omnia,“ non adscitum esse in imperii societatem Commodum significat (etsi enim Augustus factus est anno 177, non tamen credibile est eum, quamdiu vixit pater, gubernandarum rerum plurimas partes sustinuisse), sed civium affectum exprimit, filium patri in omni obsequio et observatione adiungentium. Tanti ergo esse non videtur allata a Tillemontio ratio, ut hanc Apologiam anno 177 addicamus. Sed illius ad annum 176 referendae necessitatem imponere videtur susceptum hoc anno iter a M. Aurelio in Graeciam, Syriam et Aegyptum. Sive enim Athenis vixerit Athenagoras, ut ex philosophi Atheniensis titulo colligi posset, sive Alexandriae, imperatoris praesentia his in locis percommodam attulit occasionem offerendae Apologiae; nec quemquam dicturum puto Athenagoram praetermissa hac occasione Romam anno sequenti venisse, ut hoc sui in ecclesiam amoris specimen ederet.

„Baelius in Lexico Historico gallice edito,“ inquit Fabricius (Biblioth. gr. tom. 5), „nunquam oblatam publico Chri-

stianorum nomine putat, sed tantum scriptam privatim ab Athenagora, perinde ut in Gallia ab anno 1684 multi e Reformatis persequutionem passis libellos eiusmodi supplices et apologias ad regem scripserunt ediderantque, regi nunquam oblatas.“ Iniquam esse hanc de Athenagora opinionem fatebitur quisquis ipsam Apologiam accuratius expendet. Ipse titulus Athenagoram legati quodam munere perfungi docet. Eo spectat tota illius oratio, ut imperatoris benevolentiam Christianis conciliet: dissimulat imperatoris in Christianos odium causam esse persequutionis, sed Christianos vexari et occidi ait, quia illos non tuetur patrocinio suo imperator; in exordio et conclusione et pluribus aliis in locis illius laudes plena manu in astra tollit, eique ac eius domui Christianos maximo studio et obsequio affixos esse asseverat. Quot adhibet argumenta, totidem utitur occasionibus deleniendi imperatoris et perhonorifice appellandi. Quis non videt ita disserenti scriptori idem ac Iustino et Tatiano in Orationibus adversus Graecos, Clementi in Protreptico, Origeni in libris contra Celsum, propositum non esse, ut veritatem religionis christianae tantummodo demonstret ac errores gentilium arguat, sed illud etiam maxime, ut persequutionis finem impetret? Videtur sibi ad imitandum proposuisse Apologias S. Iustini, cuius exemplo nec atheismum cum sanctae trinitatis cultu, nec alia facinora cum moribus et doctrina Christianorum consistere posse demonstrat. Ducem sequi Iustinum videtur, cum queritur quod solum nomen in Christianis damnetur c. 2, cum postulat ut eadem in illos ac in alios homines iudicii forma servetur, cum persequutiones non aliunde oriri declarat quam ex antiqua vitii cum virtute pugna c. 3, cum Christianos ab hac vita ad aliam longe meliorem cum Deo et apud Deum traducendam proficisci docet c. 12, et cum de angelorum lapsu loquitur c. 24.

Iustinum longe superat Athenagoras expolito dicendi genere, ordinis venustate et peracutis ad captandam bene-

volentiam circuitionibus. Simplicior enim Iustinus et parcior in laudando. Quodsi non tam multa e Scripturis et Christi mysteriis repetit Athenagoras, quam multa apud Iustinum his de rebus occurrunt: videtur petitis ex ratione argumentis singularitatem Dei et simulacrorum cultus stultitiam demonstrare maluisse et in his immorari, quia hanc disputandi rationem philosophi imperatoris auribus gratiorem futuram sperabat. Dum autem in his occupatur, visus est Petavio (lib. 1 de Deo p. 83) accidentia in Deo admittere. Vocat ille quidem (c. 23) Dei attributa *τὰ ἐπισυμβεβηκότα* ac bonum Deo inesse dicit (c. 24) *κατὰ συμβεβηκός*, sed cum ipse mentem suam aperiat, non videtur ei ob verbum lis impingenda, ubi sententia in tuto est. Simili indulgentia utendum in Tertullianum, apud quem eodem sensu attributa Dei vocantur appendices, lib. 1 in Marc. c. 25.

V. Athenagoram multa scripsisse coniicere possumus ex initio libri De resurrectione, ubi testatur „se nonnunquam sermones pro veritate eis, quae de veritate habentur, praemittere,“ idque illo in libro facere statuisse. Quo tempore hoc opus scriptum fuerit, statuere non possum; sed tamen Apologia posterius videtur, quam sic absolvit, ut disputationem de resurrectione nondum suscepisse, sed in aliud tempus differre videatur. Sic enim loquitur (Apol. c. 36): *Ἀλλὰ ἀνακείσθω μὲν ὁ περὶ τῆς ἀναστάσεως λόγος.* „Sed hac de resurrectione disputatione supersedeamus.“ Quamvis minime dubium sit quin haec disputatio non pronuntiata sed scripta fuerit, sic tamen loquitur c. 23, quasi ei propositum sit „summatim his qui convenere indicare quid de resurrectione sentiendum sit, et argumenta, quibus hoc dogma nititur, ad audientium facultatem accommodare.“ Quamvis adhibita in hoc opere argumenta ipsos etiam haereticos feriant, videtur tamen philosophos potissimum voluisse refellere. Nam quidquid obiicitur ab adversariis, id ratiunculis continetur: quidquid argumentorum adhibet Athenagoras, id ex hominis natura et Dei iustitia repetit. Unde

etiam c. 3 informis, „ut illi existimant,“ nempe philosophi, materia dicitur. At ea non tangit quae ex Scripturis et Christi mysteriis catholici ad probandum hoc dogma, et haeretici ad evertendum ducebant. Sub nomine Athenagorae prodiit anno 1599 opus „De vero et perfecto amore,“ verbis quidem e graeco in gallicum factum, sed revera a personato interprete Fumaeo fabricatum, cui larvam egregie detractam vide apud Fabricium tom. 5 Biblioth. gr. p. 88.

Displicuit Petavio quod ait Athenagoras in hoc De resurrectione libro c. 11 aut saltem quod doctissimo theologo visus est dicere, „quod Deus potest id eum velle, et quod vult id omnino posse“: *καὶ τὸ δυνατὸν βουλητὸν καὶ τὸ τῷ θεῷ βουλητὸν πάντως εἶναι δυνατόν.* Sed nihil superest difficultatis, si locus accurate expendatur. Non enim illud *βουλητὸν* dicit Athenagoras, quod Deus facturum se decrevit, sed quod velle potest. Sic antea c. 10 *ἀβούλητον* intelligit id quod Deus velle non potest. Ait enim idcirco *ἀβούλητον* esse, quia vel iniustum est vel indignum Deo. *Τὸ γὰρ ἀβούλητον ἢ ὡς ἄδικον αὐτῷ ἐστιν ἀβούλητον ἢ ὡς ἀνάξιον.* Itaque *ἀβούλητον* interpretari non dubitavi id quod in Dei voluntatem non cadit, et *βουλητὸν* id quod velle potest. Quos refellit hoc in libro Athenagoras, hi minime inquirebant utrum resurrectionem Deus necne promiserit hominibus, sed eam fieri omnino non posse contendebant. Quare Athenagoras statuit eos, si cum aliquo rationis colore increduli esse velint, demonstrare debere resurrectionem vel in Dei potestatem vel in eius voluntatem non cadere.

CAPUT XIV.

AN ATHENAGORAS MONTANI SECTAE ADHAESERIT.

I. Athenagorae loca ex quibus nata suspicio. II. Res diiudicanda ex primordiis Montanistarum. III. Multi anni fluxere antequam schisma conflarent. IV. Tertullianus ante Montanista quam schismaticus. V. Difficile est statuere quo tempore absolutum schisma. VI. Athena-

goras eorum nec schismatis nec doctrinae particeps. VII. Illorum exstases probatas ei fuisse nullo patet argumento.

I. Examinanda nobis quaestio non parvi et ad famam Athenagorae et ad antiquitatem ecclesiasticam momenti. Tillemontius, cuius non minus laudanda in antiquis rebus diiudicandis aequitas quam in comportandis et colligendis eruditio, suspicatur Athenagoram Montanistam fuisse. „Haud scio,“ inquit tom. 2. p. 350, „an adhibita ab eo et de prophetis, quo tempore exstases Montani ecclesiam perturbare incipiebant, et de secundis nuptiis loquendi ratio, metuendi locum afferat ne his partibus implicatus fuerit.“ De prophetis sic loquitur Athenagoras Apol. c. 9: *Οἳ κατ' ἔκστασιν τῶν ἐν αὐτοῖς λογισμῶν, κινήσαντος αὐτοὺς τοῦ θείου Πνεύματος, ἃ ἐνηργοῦντο ἐξεφώνησαν, συγχρησαμένου τοῦ Πνεύματος, ὡσεὶ καὶ αὐλητὴς αὐλὸν ἐμπνεῦσαι.* „Qui mente et animo extra se rapti, impellente Spiritu sancto, quae ipsis inspirabantur ea sunt loquuti, utente illis Spiritu sancto, velut si tibiam inflet tibicen.“ De secundis autem nuptiis haec habemus c. 33: *Οὐ γὰρ μελέτῃ λόγων ἀλλ' ἐπιδείξει καὶ διδασκαλίᾳ ἔργων τὰ ἡμέτερα, ἢ οἷός τις ἐτέχθη, μένειν, ἢ ἐφ' ἑνὶ γάμῳ. Ὁ γὰρ δεύτερος εὐπρεπής ἐστι μοιχεία. Ὃς γὰρ ἂν ἀπολύσῃ, φησί, τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται· οὔτε ἀπολύειν ἐπιτρέπων ἧς ἔπαυσέ τις τὴν παρθενίαν, οὔτε ἐπιγαμεῖν. Ὁ γὰρ ἀποστερῶν ἑαυτὸν τῆς προτέρας γυναικός, καὶ εἰ τέθνηκε, μοιχός ἐστι παρακεκαλυμμένος, παραβαίνων μὲν τὴν χεῖρα τοῦ Θεοῦ, ὅτι ἐν ἀρχῇ ὁ Θεὸς ἕνα ἄνδρα ἔπλασε καὶ μίαν γυναῖκα, λύων δὲ τὴν σάρκα πρὸς σάρκα κατὰ τὴν ἕνωσιν πρὸς μίξιν εἰς τοῦ γένους κοινωνίαν.* „Neque enim meditatione sermonum sed demonstratione et disciplina actionum res nostrae continentur, ut quisque vel qualis natus est, maneat, vel unicis in nuptiis. Secundae enim decorum adulterium. *Quicumque enim dimiserit*, inquit, *uxorem suam et aliam duxerit, moechatur*, nec eam dimitti sinens, cuius virginitati finem quis imposuit, nec aliam insuper duci. Nam qui se ipse prima uxore spoliat, etiamsi mortua sit, occulta quadam

ratione est adulter: tum quod manum Dei transgrediatur (nam initio Deus unum hominem finxit ac unam mulierem), tum quod carnis cum carne coniunctionem quodam veluti vinculo ad commiscendum genus colligatam dissolvat." Cum his nimium videntur congruere quae apud Tertullianum leguntur de secundis nuptiis. Has „nuptialibus et dotalibus si forte tabulis a moechiae et fornicationis opere diversas esse" ait De pudic. c. 1. Ut neque repudium, ita nec matrimonii numerum ab initio fuisse observat De monogam. c. 9. Sic loquitur c. 14: „Nova lex abstulit repudium; habuit quod auferret: nova prophetia secundum matrimonium, non minus repudium prioris."

II. Sed tamen, si consideremus quibus gradibus Montanistae eo pervenerint ut ab omnibus damnarentur, nec apertae illorum haeresis affinem reperiemus Athenagoram, imo ne eorum quidem fautorem quae in primordiis moderatius sentiebant. Non enim statim atque prodiit Montanus, ieiunia instar legis imponere, fugam in persequutionibus vetare, secundas nuptias adulterii notis ausus est inurere. Rem multo callidius administravit. Ieiunia his, qui illum audiebant, ad alicuius causae occasionem, non toti ecclesiae ad perpetuam annorum redeuntium vicem imponebat. „Spiritus sanctus," inquit Tertullianus De ieiun. c. 13, „cum in quibus vellet terris et per quos vellet praedicaret, ex providentia imminentium, sive ecclesiasticarum tentationum, sive mundialium plagarum, qua Paracletus, id est advocatus, ad exorandum iudicem, huiusmodi officiorum remedia mandabat. Puta nunc, ad exercendam sobrietatis et abstinentiae disciplinam, hunc qui recipimus, necessario etiam quae tunc constituit observamus." Neque etiam fugam omnino in persequutionibus damnabat. Testatur Tertullianus eum hortatum esse ad martyrium; fugam ab eo penitus prohibitam dicere non audet. „Spiritum vero si consulas, quid magis sermone illo Spiritus probat? Omnes pene ad martyrium exhortatur." Haec ille in libro De fuga c. 9, ubi etiam duo refert

testimonia Montani, quae exhortationem habent ad martyrium, at fugam minime condemnant. Secundas nuptias abstulerunt Montanistae, nova sane et inaudita audacia, sed tamen in primordiis ita moderate, ut cum digamis in ecclesia communicare non dubitarent. Quomodo enim se hac in re gesserint, spectari potest ex eorum in aliis rebus agendi ratione. Nescio quo pacto inducta fuerat in aliquas ecclesias non consentanea praecepto apostoli consuetudo, ut virgines in ecclesia velum excuterent. Virgines novis prophetiis addictae velum servarunt, sed tamen aliis velo carentibus molestae non erant, donec istae impetrarunt ut hoc discrimen, quod eas urebat, tolleretur. Sic rem enarrat Tertullianus lib. De vel. virg. cap. 3: „Tolerabilius apud nos usque proxime utrique consuetudini communicabatur. Arbitrio permissa res erat, ut quaeque voluisset, aut tegi aut prostitui, sicut et nubere, quod et ipsum neque cogitur neque prohibetur. Contenta erat veritas pacisci cum consuetudine, ut tacite sub consuetudinis nomine frueretur se vel ex parte; sed quoniam coeperat agnitio proficere, ut per licentiam utriusque moris indicium melioris partis emergeret, statim ille adversarius bonorum multoque institutorum fecit opus suum. Ambiunt virgines hominum adversus virgines Dei, nuda plane fronte in temerariam audaciam excitatae. . . Scandalizamur, inquiunt, quia aliter aliae incedunt. . . Cur non magis hae querantur scandalo sibi esse petulantiam, impudentiam ostentatitiae virginitatis?"

Suam Montanum haeresim in primordiis aliquo lenitatis fuco dissimulasse, illud etiam argumento est, quod de eius prophetiis variae ac discrepantes fuere catholicorum sententiae. Nam ut prophetae munus ac nomen sibi arrogare coepit, multi illum, teste Eusebio (Hist. l. 5. c. 3), eiusmodi donis ornatum esse crediderunt, quae tunc rara in ecclesia non erant. At si statim ea vomuisset, quae postea effutiit, nulla esse potuisset inter catholicos ambigendi ratio. Illius anathemati moram non attulissent exstases, si sese aperiens

statim dixisset, id quod ab eo aut ab eius mulieribus dictum refert Tertullianus (De pud. cap. 21): „Potest ecclesia donare delictum, sed non faciam, ne et alia delinquant."

III. Operae pretium est observare multos annos ab initio sectae effluxisse, antequam aut tolerari desinerent Montanistae, aut se ultro ab omnibus ecclesiis abscinderent. Anno 177, id est sex annis a sectae primordio, confessores Lugdunenses et Viennenses, vel a fratribus Asiae et Phrygiae consulti de hac dissensione vel caritate propria incitati, „partim ad fratres in Asia et Phrygia degentes," inquit Eusebius Hist. l. 5 c. 3, „partim ad Eleutherum romanae urbis episcopum scripserant, pro pace ecclesiarum quasi legatione fungentes." Nullum hic schisma, sed vehemens dissensio, cuius sedandae spes affulgebat.

Trium romanorum pontificum communionem et approbationem sibi conciliare conati sunt Montanistae, sed operam luserunt. Rem discimus ex his Tertulliani verbis contra Prax. cap. 1: „Idem (Praxeas) tunc episcopum romanum, agnoscentem iam prophetias Montani, Priscae, Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae et Phrygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum asseverando et praecessorum eius auctoritates defendendo coëgit et litteras pacis revocare iam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare." Huius pontificis, qui pene a Montanistis deceptus fuit, praecessores indicati hoc loco alii esse non possunt, quam Soter, sub quo secta prodiit, et Eleutherus, cui Victor successit anno 192. Itaque Victore ecclesiam romanam regente aut saltem in primordiis illius pontificatus, id est annis viginti et amplius post Montani primordia, nondum Montanistae ab ecclesia discesserant, nondum ab ea erant eiecti. Verisimile est homines superbos repulsam hanc non tulisse patienter; sed tamen plures anni ab hoc eventu effluxerunt, antequam schisma palam et aperte erumperet. Nam Tertullianus, quem verisimile est Romae, cum haec agerentur, fuisse, in hac urbe Montanista

factus est, si eam Hieronymo fidem habemus, quae illi hac in re non videtur deneganda. Is enim in libro De script. eccles. narrat Tertullianum „invidia et contumeliis clericorum ecclesiae romanae ad Montani dogma delapsum". Rediit tamen in Africam nondum schismaticus; nam catholicis permixtus erat, iisque audientibus Praxeam, qui ex Italia in Africam venerat ibique errorem suum spergebat, fregit et convicit atque haeresim coëgit eiurare: tum demum schisma conflatum. Totam rem sic ipse narrat c. 1 in Prax.: „Fructificaverant avenae Praxeanae, hic quoque superseminatae, dormientibus multis in simplicitate doctrinae; traductae dehinc per quem Deus voluit, etiam avulsae videbantur. Denique caverat pristinum doctor de emendatione sua, et manet chirographum apud psychicos, apud quos tunc gesta res est; exinde silentium. Et nos quidem postea agnitio Paracleti et defensio disiunxit a psychicis." Accurata est Tertulliani ratio loquendi: non illum sola agnitio falsi Paracleti, sed maxime defensio disiunxit a catholicis. Nimirum agnoverat antequam schismatice defenderet.

IV. Tertullianum non statim ac Montanista factus est, ab ecclesiae communione exteriore discessisse testis est liber De velandis virginibus, cuius scribendi occasio, ut iam vidimus, exstitit orta inter Montanistarum et Catholicorum virgines in iisdem ecclesiis et sub iisdem pastoribus dissensio. Necesse est enim utrasque in easdem convenisse ecclesias et eidem auctoritati paruisse, cum aliae non velarentur, aliae socias suas velari moleste ferrent, et idcirco apud eos qui auctoritate praeerant agerent ut velum detraheretur. Tota res in ecclesia agebatur, nec dum ab ea Tertullianus discesserat. „Apud nos usque proxime utrique consuetudini communicabatur." Quinetiam in hoc libro opponit adversariis suis exteras ecclesias, quibuscum et se et adversarios communione coniunctos esse declarat. „Non possumus," inquit cap. 2, „respuere consuetudinem, quam damnare non possumus, utpote non extraneam, quia non extraneorum,

cum quibus scilicet communicamus ius pacis et nomen fraternitatis. Una nobis et illis fides, unus Deus, unus Christus, eadem spes, eadem lavacri sacramenta. Semel dixerim, una ecclesia sumus.“ Quam dissimilia haec sunt impiis et inhonestis conviciis, quae postea Tertullianus nec modum ullum nec consilium retinens in ecclesiam effudit: velut cum ait in libro De pudicitia c. 1: „Erit igitur et hic adversus psychicos titulus, adversus meae quoque sententiae retro penes illos societatem, quo magis hoc mihi in notam levitatis obiectent. Nunquam societatis repudium delicti praeiudicium est, quasi non facilius sit errare cum pluribus, quando veritas cum paucis ametur.“ Scripturam Pastoris ait c. 10 inter apocrypha referri, „ab omni concilio ecclesiarum etiam vestrarum,“ inquit catholicos alloquens. Negat catholicis inesse Spiritum sanctum, quia illum in Montano non agnoscunt. „Itaque isti,“ inquit c. 12, „qui alium Paracletum in apostolis et per apostolos receperunt, quem nec in prophetis propriis agnitum, iam nec in apostolis possident, age nunc vel de apostolico instrumento doceant maculas carnis post baptisma respersae poenitentia dilui posse.“ Et c. 21: „Quid nunc et ad ecclesiam, et quidem tuam, psychice?“

Tillemontius, qui Montanistas existimat sectam ab ecclesia abscissam fuisse antequam ei nomen daret Tertullianus, hanc opinionem accepit ab his libri De fuga verbis: „Dicitis enim: quoniam incondite convenimus, simul convenimus et plures concurrimus in ecclesiam, quaerimur a nationibus et timemus ne turbentur nationes,“ cap. 3. Existimavit vir doctissimus hic describi synaxes Montanistarum: at ipsos catholicos, a quibus consultus fuerat, haec dicentes inducit Tertullianus, atque hanc causam afferentes, cur fugiendum sit et a conventibus abstinendum, quia nimirum, si Christiani solitas synaxes obeant, haec multitudo facile deprehendatur a gentilibus. Unde Tertullianus addit: „Annon scitis quod Deus omnium sit dominus? Et si velit Deus, tunc persequutionem patieris; si vero noluerit, tunc silebunt nationes.“

Hinc etiam auctor est ei qui consulebat, ut, si interdiu non potest, saltem nocte et cum paucis conveniat, si non licet cum multitudine. C. 14: „Postremo, si colligere interdiu non potes, habes noctem luce Christi luminosam adversus eam. Non potes discurrere per singulos; sit tibi et in tribus ecclesia.“ In hoc igitur libro, in quo Paracletum suum citat, ac Montani deliriis ita addictus est, ut negare inter tormenta satius esse putet quam fugere, reverebatur tamen ecclesiasticos conventus, eisque praeesse Christum putabat. Nihil enim aliud est hoc loco, „ecclesia in tribus,“ nisi fidelium, quibus inest Spiritus sanctus, etiamsi pauci sint, conventus. His adde Fabium, qui Tertullianum consuluerat, catholicum fuisse; nec psychicos in hoc libro catholicos appellari: hoc tantum in eis culpat, quod in multis rebus haerere et incerti esse debeant, quia Paracleti oracula non recipiunt. „Procuranda autem examinatio penes vos, qui si forte Paracletum non recipiendo, deductorem omnis veritatis, merito adhuc etiam aliis quaestionibus obnoxii estis,“ cap. 1. Nec praetereunda est S. Rutilii martyris honorifica in hoc libro commemoratio, quem Tertullianus c. 5 sanctissimum martyrem vocat, quamvis „toties fugisset persequutionem de loco in locum, etiam periculum ut putabat nummis redemisset.“

Ex his refelli possunt et qui a Tertulliano haeresis notam propulsant, quia unitatem videtur etiam Montanista retinere, et qui illius de auctoritate et unitate principia nullius volunt esse ponderis, quia haec cum iam schismaticum disseruisse putant. Utrique errant graviter. A schismatis crimine non idcirco insons et purus erit, quia quibusdam veluti gradibus in hoc tristissimum exitium lapsus est. Premunt illum, non tuentur, unitatis aliquamdiu retentae indicia cum posterioribus manifesti schismatis notis collata. Quibus autem argumentis ecclesiae unitatem et infallibilitatem demonstravit, de eorum pondere et momento an detrahere debuit superveniens schisma?

Non dissimulandum est Tertullianum etiam in libris, quos schismaticus scripsit, ecclesiae apostolicae auctoritate ad refellendos haereticos uti. „Soleo," inquit lib. 5 in Marcionem c. 19, „in praescriptione adversus haereses omnes de testimonio temporum compendium figere, priorem vindicans regulam nostram omni haeretica posterioritate." Idem argumentum tangit lib. 1. c. 1, lib. 4 c. 4 et adv. Praxeam c. 2. Atque in his quidem locis obiicit haereticis auctoritatem ecclesiarum apostolicarum: at nequaquam, ut in iis quae schisma praecesserunt, communione iunctum se illis ecclesiis esse gloriatur, non ius pacis et unitatis unamque ecclesiam praedicat. Libenter utebatur praescriptionis argumento, quia nihil illud sectae Montani officere putabat, utpote antiquam symboli fidem retinenti: necesse esse putabat (De monog. c. 2), ut „ante quis de Deo haereticus sit et tunc de instituto". Paracleto controversiam fieri et propter hoc novas prophetias recusari dicebat (De ieiun. c. 1), „non quod alium Deum praedicent Montanus et Priscilla et Maximilla, nec quod Iesum Christum solvant, nec quod aliquam fidei aut spei regulam evertant, sed quod plane doceant saepius ieiunare quam nubere." At pudorem adeo non proiecerat Tertullianus, ut in ipso schismate communionem sibi cum apostolicis ecclesiis attribueret. De universae ecclesiae contra Montanistas consensu ita diiudicabat, quasi pauci cum pluribus ac non potius minuta secta cum universa ecclesia pugnaret. „Nunquam societatis repudium," inquit (De pudic. c. 1), „delicti praeiudicium est, quasi non facilius sit errare cum pluribus, quando veritas cum paucis ametur." At in libro De praescr. Montanistas, qui apostolicam de secundis nuptiis, de poenitentia, imo et de ecclesiae auctoritate doctrinam deseruerant, aeque ac alios profligabat hac praeclarissima sententia: „Age nunc omnes erraverint. Ecquid verisimile est ut tot ac tantae in unam fidem erraverint?" In hoc praestantissimo libro multa alia occurrunt cum iis penitus pugnantia, quae Tertullianus iam Montanista,

licet nondum schismaticus, docuit: illud inprimis quod in libro De praescript. (cc. 11. 12. 13. 14) diserte probat catholicis nihil iam quaerendum superesse, quippe qui veritatem invenerint, aut saltem in ecclesia et a fratribus quaerendum. At in libro De vel. virg. (c. 1) auctoritatem omnem commentitio Paracleto attribuit in solvendis quaestionibus, et catholicos in libro De fuga (c. 1) multis quaestionibus obnoxios esse pronuntiat, quia non recipiunt „Paracletum deductorem omnis veritatis.“ Statuere ergo licet librum De praescriptionibus non modo ante schisma, sed etiam ante adoptata Montani somnia scriptum fuisse.

V. Plurimum lucis huic quaestioni accederet, si statuere possemus quo potissimum anno Montanistae ab ecclesia penitus defecerint. Iam schisma penitus conflatum erat, cum scriberet Tertullianus quartum adversus Marcionem librum, id est anno, ut ipse declarat, decimo quinto imperatoris Severi. Ibi enim declarat inter Montanistas et psychicos controversiam esse de exstasi, cap. 22. Id confirmat S. Clemens Alexandrinus, qui sub eodem imperatore scribebat. Nam cum is librum quartum Stromatum componeret, catholicos Montanistae psychicos vocare incipiebant. Sic enim de illis Clemens p. 511: *Ἤδη γὰρ καὶ οὗτοι (Φρύγες) τοὺς τῇ νέᾳ προφητείᾳ μὴ προσέχοντας ψυχικοὺς καλοῦσι.* „Iam enim ii quoque eos, qui novae prophetiae non attendunt, animales appellant.“ Idem in Strom. 7. p. 765 Montanistas vocat haeresim ex gente denominatam. Testatur antiquus scriptor apud Eusebium Hist. l. 5. c. 16 damnatos fuisse et excommunicatos in multis Asiae conciliis Montanistas; sed quo tempore haec concilia habita fuerint, minime declarat. Fieri potuit ut citius in nonnullis ecclesiis, serius in aliis damnarentur.

Pseudoprophetas illos vocat Irenaeus, eosque ut prophetiae insignia sine prophetica gratia sibi arrogantes egregie depingit lib. 4. c. 33. n. 6. At schismatis scelus falsae prophetiae adiunctum ab eis fuisse non dicit. Non tamen

dubium esset quin tunc schismatici fuerint, si de illis dictum esset illud Irenaei lib. 3. c. 11. n. 9: „Alii vero, ut donum Spiritus frustrentur, quod in novissimis temporibus secundum placitum Patris effusum est in humanum genus, illam speciem non admittunt, quae est secundum Ioannis evangelium, in qua Paracletum se missurum Dominus promisit, sed simul et evangelium et propheticum repellunt Spiritum.“ Miror eruditis viris Tillemontio et novissimae editionis auctori visum esse Irenaeum de Montanistis loqui. Quomodo enim S. Ioannis evangelium ob sancti Spiritus promissionem reiecissent, quos constat in illis Ioannis locis, ubi Spiritus promittitur, praecipuum sectae suae praesidium constituisse? Quae sequuntur Irenaeum de Montanistis non loqui confirmant, etsi augent difficultatem dignoscendi quosnam potissimum exagitet. Addit enim: „Infelices vere, qui pseudoprophetae quidem esse volunt, propheticam vero gratiam repellunt ab ecclesia: similia patientes his, qui propter eos qui in hypocrisi veniunt etiam a fratrum communione se abstinent. Datur autem intelligi, quod huiusmodi neque apostolum Paulum recipiant.“ Discimus ex his verbis nonnullos exstitisse, qui a communione sese removerent, ne cum hypocritis communicarent. Cum his comparat eos qui S. Ioannis evangelium reiiciebant, quia in hoc maxime evangelio promittitur Spiritus sanctus. Utrique ergo peccabant inconsiderato eorum qui sanctis rebus abutuntur odio: atque ut ii qui a communione abscedebant ita se gerebant, quia plus aequo infensi erant hypocritis communicantibus, ita necesse est ut eos, qui evangelium Ioannis et promissionem sancti Spiritus reiiciebant, id fecisse dicamus propter eos qui evangelio et promissione abutebantur. Quare non Montanistae evangelium S. Ioannis reiecisse dicendi sunt, sed potius, dum eo ad causae suae defensionem abutuntur, illius reiiciendi ansam immoderatis adversariis dedisse.

Si minus statuere possumus, quo potissimum tempore Montanistae schismatici fuerint, illud saltem asseverare licet,

scribente Apologiam Athenagora et multis post annis nondum eos ab ecclesia catholica discessisse.

VI. Haec accurate explorare conatus sum, ut habeamus quid de fide Athenagorae statuamus. Ac 1⁰ quidem asseverare possumus secundas nuptias ab eo minime damnatas fuisse. Quomodo enim illas damnasset, quas ne Montanus quidem tunc temporis condemnare audebat? 2⁰. Etiamsi Athenagoras Montani partibus se addixisset, non tamen illius nomini labes schismatis inhaerere deberet, cum anno 176, quo scribebat, ac pluribus postea elapsis annis nondum ad extremum illud schismatis scelus nequitia Montanistarum pervenerit. 3⁰. Ne illud quidem probabile est Athenagoram ulla cum Montano consuetudine aut doctrinae consensione coniunctum fuisse. Nam quod de secundis nuptiis statuit, id ex Christi verbis „Quicumque dimiserit uxorem suam et aliam duxerit moechatur" subtiliter ratiocinando deducit: at novae prophetiae auctoritas minime illi in mentem venit. Atque in hoc manifesta est illius a Montanistis dissensio. Isti enim unicas nuptias neque a Christo neque ab apostolis praescriptas fatebantur, sed a Paracleto, quem a Christo datum Montano et Priscillae et Maximillae dicebant, „ut, quoniam humana mediocritas omnia semel capere non poterat, paulatim dirigeretur et ordinaretur et ad perfectum perduceretur disciplina ab illo vicario Domini, Spiritu sancto." Tertull. De vel. virg. c. 1. Nihil simile Athenagoras designat: solis Christi verbis nititur. Neque etiam de Montanistis, sed de Christianis ait c. 33 unumquemque vel qualis natus est manere, „vel unicis in nuptiis".

VII. Non iustior accusandi Athenagorae causa ex illius de prophetarum exstasi dictis ducitur.

Nam 1⁰ etiamsi non fuisset ex illorum numero, qui statim animadverterunt quid vitii inesset exstasibus Montanistarum et oritura ex his hominibus mala prospexerunt, non idcirco Montani non dico schismati, sed vel doctrinae addictus dici posset. In illa enim dissensione, quam de Mon-

tanistis inter catholicos exortam narrat Eusebius Hist. l. 4. c. 3, quicumque prophetias Montani non damnabant vel etiam probabant, non idcirco Montano regendos se committebant: et quamdiu catholicis permixti fuere Montanistae, haud dubium quin multi eos laudaverint et ab eis laudati fuerint nec tamen eorum vivendi et sentiendi rationes sequuti sint. Ex quo etiam patet, quam iniquum quamque absurdum foret exprobrare ecclesiae catholicae cultum mulierum Montani sectae addictarum, quia scilicet sanctae Perpetuae et sanctae Felicitatis Acta collecta sunt ab homine „sicut prophetias,“ ut est in praefatione, „ita et visiones novas“ agnoscente et honorante. Difficile est Montanistis invidere scriptorem ita illis temporibus de novis prophetiis loquentem: Montani sectatorem fuisse contendit Valesius, negat Ruinartius. Sed si is Montanista fuit, non idcirco Montanistis sanctae illae martyres tradendae; aut certe eamdem notam non effugiet S. Rutilius martyr, quem quidem, etsi Montanum sperneret, magnis tamen laudibus ornavit Tertullianus, lib. De fuga in persec. c. 5.

2°. Ne illud quidem dici potest Montanistas ab Athenagora reiectos et damnatos non fuisse. Nam S. Clemens Alex. (Strom. l. 1. p. 349) hanc sectam inter haereses recenset, sed tamen prophetas, itidem ut Athenagoras, in exstasi loquutos agnoscit, et pseudoprophetas omnes, qui ante Christum fuerant, fures fuisse probat, quia „revera prophetabant in exstasi“, nimirum imitante et suffurante diabolo propheticam exstasim. Vide S. Ambrosium in Psalm. 39.

3°. Nihil hic Athenagorae cum Montanistis: tota illi cum ethnicis disputatio. Prophetas extra se raptos fuisse dicit, non quod necesse esse crederet, „ut in Spiritu homo constitutus,“ ut ait Tertullianus (adv. Marc. l. 4. c. 22), „excidat sensu, obumbratus scilicet virtute divina,“ sed quia, cum exstasis in gentilium oraculis divinae inspirationis nota haberetur, prophetas divinitus fuisse inspiratos argumento ad permovendos gentiles idoneo probare volebat. Non

multo aliter loquutus in Cohortatione Iustinus (c. 9 et 37), qui etiam Sibyllae potentem afflatum laudat. Sic etiam Theophilus lib. 2. c. 9. Idem Philoni videtur propositum fuisse, cum de prophetarum exstasi loquitur, nempe ut gloriam et decus eorum extollat ac inspirationem probet. Vid. lib. 2 Legis allegor. p. 52 et librum Quis rerum divinarum haeres.

CAPUT XV.

DE GESTIS ET SCRIPTIS SANCTI THEOPHILI ANTIOCHENI EPISCOPI.

I. De conversione et episcopatu S. Theophili. II. De illius deperditis operibus. III. Theophili non sunt commentarii in evangelia. IV. Qua occasione scripti ad Autolycum tres libri. V. Sub Commodi imperio scripti. VI. Refellitur Dodwellus, qui alium Theophilum excogitavit.

I. Natus est ac institutus Theophilus in superstitionum ethnicarum tenebris, idemque illi contigit, quod de se ipsi Iustinus et Tatianus, de Athenagora Philippus Sideta testantur, ut legendis Scripturis ad christianam religionem converteretur. Rem ipse sic narrat sub finem libri primi ad Autolycum: „Ne sis igitur incredulus, sed potius crede. Nam et ipse non credebam resurrectionem futuram, sed nunc credo, postquam haec attentius consideravi, simul quod in sacras Scripturas incidi sanctorum prophetarum, qui per Spiritum sanctum et praeterita eodem quo gesta sunt modo, et praesentia eodem quo geruntur praedixerunt, et futura eodem ordine quo perficientur. Cum igitur ea quae eveniunt et praedicta olim demonstrationem mihi exhibeant, non sum incredulus, sed credo obtemperans Deo."

Hunc Theophilum Dodwellus, quem infra refellemus, iusto longius ab apostolica aetate removere et episcopali dignitate spoliare ausus est; alii nonnulli cum eo, cui Actus apostolorum inscripti, minus belle confudere. Longe ab hoc Theophilo distat ille noster, qui mortuo Erote, quinto Antiochiae episcopo, circa annum M. Aurelii octavum, id est

annum Christi 168, Antiochenae sedi praefectus fuit. Testatur enim Eusebius anno huius imperatoris octavo Romae Soterem Aniceto, Alexandriae Celadioni Agrippinum successisse; ac statim addit: *Τηνικαῦτα καὶ ἐπὶ τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας Θεόφιλος ἕκτος ἀπὸ τῶν ἀποστόλων ἐγνωρίζετο.* „Tunc autem et in Antiochena ecclesia sextus ab apostolis Theophilus florebat." Hist. l. 4. c. 19 et 20. Quibus verbis non id mihi videtur indicari tres illos patriarchas eodem M. Aurelii anno electos fuisse, sed tantum eodem illos tempore ecclesiam gubernasse. Nam si Eusebii verba stricte sumantur, ex his illud potius sequetur, iam tum Antiochiae floruisse Theophilum, cum Soter Aniceto, Agrippinus Celadioni successit.

II. Praeter quotidianum laboris ac sollicitudinis pensum, quod omnibus episcopis impositum, haud parum negotii haereses, quae tunc ecclesiam oppugnabant, Theophilo nostro addiderunt. Illius vigilantia et excubiae pro commissis ovibus spectari possunt ex studio, quod in profligandis haereticis et a grege suo avertendis significavit. Sic enim de illo Eusebius (l. 4. c. 24): *Τῶν γε μὴν αἱρετικῶν οὐδὲν χεῖρον καὶ τότε ζιζανίων δίκην λυμαινομένων τὸν εἰλικρινῆ τῆς ἀποστολικῆς διδασκαλίας σπόρον, οἱ πανταχόσε τῶν ἐκκλησιῶν ποιμένες ὥσπερ τινὰς θῆρας ἀγρίους τῶν τοῦ Χριστοῦ προβάτων ἀποσοβοῦντες αὐτοὺς ἀνεῖργον, τοτὲ μὲν ταῖς πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς νουθεσίαις καὶ παραινέσεσι, τοτὲ δὲ πρὸς αὐτοὺς γυμνότερον ἀποδυόμενοι, ἀγράφοις τε εἰς πρόσωπον ζητήσεσι καὶ ἀνατροπαῖς, ἤδη δὲ καὶ δι' ἐγγράφων ὑπομνημάτων τὰς δόξας αὐτῶν ἀκριβεστάτοις ἐλέγχοις διευθύνοντες. Ὅ γέ τοι Θεόφιλος σὺν τοῖς ἄλλοις κατὰ τούτων στρατευσάμενος δῆλός ἐστιν ἀπό τινος οὐκ ἀγεννῶς αὐτῷ κατὰ Μαρκίωνος πεπονημένου λόγου, ὃς καὶ αὐτὸς μεθ' ὧν ἄλλων εἰρήκαμεν εἰσέτι νῦν διασέσωσται. Τοῦτον μὲν οὖν ἕβδομος ἀπὸ τῶν ἀποστόλων τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας διαδέχεται Μαξιμῖνος.* „Porro cum nihilominus hac etiam tempestate haeretici zizaniorum instar sinceram apostolicae doctrinae sementem labefactarent, ecclesiarum toto orbe

pastores eos tamquam feras atque immanes belluas ab ovili Christi fugare atque arcere properabant: partim hortando et commonendo fratres, partim adversus ipsos haereticos fortiter colluctando: quos vel propositis cominus interrogationibus viva voce vel libris accuratissime scriptis, opiniones eorum refellendo, confutabant. Theophilus igitur una cum caeteris adversus illos haereticos depugnavit, ut constat ex quodam illius libro haudquaquam spernendo, quem contra Marcionem elaboravit, qui liber cum aliis quos retuli etiamnum exstat." Scripserat etiam Theophilus, Eusebio et Hieronymo testibus, alium adversus Hermogenis haeresim librum, in quo testimoniis ex Ioannis Apocalypsi desumtis utebatur. Cum his adversus haereticos elucubrationibus interiere alii eiusdem libri, „in quibus elementa fidei exposita fuisse" testatur Eusebius: *Καὶ ἕτερα δέ τινα κατηχητικὰ αὐτοῦ βιβλία*, sive, ut interpretatur Hieronymus, „breves elegantesque tractatus ad aedificationem ecclesiae pertinentes".

Forte in his pertractationibus numerandi sunt libri, quos a se scriptos testatur Theophilus. In lib. 2 ad Autolycum citat primum „de historiis" librum, in quo de generationibus primorum hominum egerat. Sic autem loquitur c. 30: *Καὶ γὰρ ἐκ μέρους ἤδη γεγένηται ἡμῖν λόγος ἐν ἑτέρῳ λόγῳ, ὡς ἐπάνω προειρήκαμεν, τῆς γενεαλογίας ἡ τάξις ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ τῇ περὶ ἱστοριῶν.* „Iam enim a nobis aliqua ex parte instituta est haec disputatio in alio opere, ut supra diximus, nempe genealogiae series in primo de historiis libro." Ait paulo post se in eodem libro egisse de rebus Noe. Libri illi historiarum, quorum in primo Theophilus genealogiae seriem texebat, inscripti videntur fuisse „Genesis mundi." Ait enim c. 28 se disputationem de daemone praetermittere, quia longa est oratio ac ea de re alibi egit. Mox c. 29 sic loquitur: *Τὰ μὲν οὖν κατ' αὐτοὺς πλείω ἔχει τὴν ἱστορίαν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὴν οἰκονομίαν τῆς ἐξηγήσεως· διὰ τὰ τῆς ἱστορίας τοὺς φιλομαθεῖς δύναται ἀκριβέστερον διδάξαι αὐτὴ ἡ βίβλος, ἥτις ἐπιγράφεται Γένεσις κόσμου.* „Ac

ea quidem, quae ad illos spectant (Abelem et Cain), plurimam habent historiam, imo narrationis oeconomiam: quare discendi cupidos accuratius potest de hac historia liber ipse, qui Genesis mundi inscribitur, edocere." Videtur prima specie hic indicari primus Pentateuchi liber, quem eruditus Wolfius „Genesim mundi" observat appellari in ms. Alexandrino et apud Epiphanium in libro De ponderibus et mensuris. Hae voces „liber ipse" ipsam Genesim apte designant, ut fontem, ex quo omnis de his rebus disputatio deducitur. Sed tamen cum primus Pentateuchi liber non soleat inscribi „Genesis mundi", sed tantum „Genesis", nihil prohibebat Theophilum quominus opus suum inscriberet „Genesim mundi", et cum paulo ante dixisset se in alio opere egisse de daemone, qui Adam et Evam tentavit, mox discendi cupidos ad ipsum librum dimittere potuit. Sed quod mihi necessitatem imponit huius libri, qui inscribebatur „Genesis mundi", Theophilo attribuendi: cum Theophilus dicat c. 30 a se iam citatum fuisse librum, in quo de genealogiis agebat, nullus alius occurrit locus, in quo hoc opus citet, praeter eum in quo legendi studiosos dimittit ad „Genesim mundi". Cum de rebus Noe declaret se in eodem libro egisse, non alium videtur indicare in libro tertio c. 19, ubi ait se alibi demonstrasse arcam non a Deucalione, sed a Noe, cuius nomen idem sonat ac requies, constructam fuisse.

III. De Commentario Theophili in Evangelium et in Proverbia sic loquitur Hieronymus in libro De scriptoribus ecclesiasticis: „Legi sub nomine eius in Evangelium et in Proverbia Salomonis commentarios, qui mihi cum superiorum voluminum elegantia et phrasi non videntur congruere." Idem in epistola ad Algasiam, Quaest. 6, utitur testimonio quodam Theophili Antiocheni. Quo autem ex opere Theophili desumtum sit, Hieronymus declarat „Theophilus," inquit, „Antiochenae ecclesiae septimus post Petrum apostolum episcopus, qui, quatuor evangelistarum in unum opus dicta compingens, ingenii sui nobis monumenta dimisit, haec

super hac parabola in suis commentariis est loquutus." Duo ergo navavit Theophilus: primo evangelistarum dicta collegit, et quae similia erant ita contexuit, quasi unum essent opus. Deinde commentarios suos adiunxit. Opus profecto longe ab eo diversum quod Tatianus elaboravit; nec merito suspicatus est Valesius memoria lapsum esse Hieronymum et Theophilo attribuisse opus Tatiani. Nam Tatianus commentarios non adiunxerat evangelistarum dictis. Narrat alibi Hieronymus (Prolog. in Matth.) legisse se commentarios Theophili.

Ex hac observatione illud etiam manifestum fit, Theophilo nostro attribui non posse breves illos commentarios, qui sub eius nomine in Bibliothecis Patrum editi singulos evangelistas separatim libris quatuor exponunt. Praeterea quis latinum scriptorem non agnoscat his in verbis (lib. 1)? „Per iota vetus significat testamentum, quo decalogus continetur: iota enim pro decem est apud Graecos. Apex autem quatuor litteras habens, per evangelium quadruplex, testamentum indicat novum." His adde, nonnulla in his commentariis (lib. 1 et 3) occurrere ex latinis patribus desumta: ex Hieronymo quatuor causas, cur ex desponsata Christus natus sit; ex S. Cypriani epistola ad Magnum insignem locum de corpore et sanguine Domini; ex eodem Hieronymo interpretationem latinam eorum quae Theophilus de parabola oeconomi disseruerat. Inutili prorsus labore Grabius (Spicileg. tom. 2. p. 221) haec S. Cyprianum et S. Hieronymum a Theophilo mutuatos esse opinatur. Sed si haec Theophilus graece scripsisset, haud libenter crediderim interpretem illius tam accurate venatum esse citata a latinis patribus loca, ut eorum verba in suam interpretationem transferret. Praeterea si Hieronymus a Theophilo acceperat quatuor illas causas, ob quas Christus ex desponsata natus, cur quartam S. Ignatio, nullam prorsus S. Theophilo acceptam refert?

IV. Nunc de tribus ad Autolycum libris examinandum

nobis est quae fuerit illorum scribendorum causa, et quo potissimum tempore scripti fuerint.

Videtur Autolycus amicitia cum Theophilo nostro coniunctus fuisse. Amicum enim illum vocat Theophilus sub finem libri primi, et ad frequens colloquium invitat sub finem secundi. Inerant huic homini non parva ethnicarum virtutum ornamenta, et indefessum legendi studium. Optimum illum salutat Theophilus eique prudentiae laudem tribuit: plurima legisse testatur, ac in omni eruditione, sive, ut ipse appellat, in omnibus operosis nugis tanto studio versari, ut noctes in bibliothecis consumere non dubitaret. Sed has Autolyci laudes penitus obruebat indigna homine docto in omne simulacrorum genus pietas, et periniqua de Christianis ex rumore populari opinio. Nam qui ceterarum rerum diligens erat indagator, Christianos negligenter audiebat, eosque malesanis commentis credulus cum sororibus misceri et carnes humanas vorare existimabat. Talem nobis Autolycum variis in locis depingit Theophilus.

Opinatus est Tillemontius scriptum ab Autolyco adversus Christianos librum Theophilo nostro huius elucubrationis occasionem ministrasse. At nullum omnino huius adversus Christianos libri vestigium. Obtuderat Theophilum Autolycus inanibus sermonibus, fictos ac pictos deos venditans, Christiani nomen instar probri obiecerat, ac tandem quaesierat ut Deum suum ostenderet. Sed haec dicteria, quae Theophilus in primo libro refellit, non scripto fuisse consignata, ut visum est Tillemontio, sed in quodam colloquio iactata, ex initio libri secundi perspicimus, ubi Theophilus, breviter recensens quae inter eos hactenus intercesserant, ait: *Ἐπειδὴ πρὸ τούτων τῶν ἡμερῶν ἐγένετο λόγος ἡμῖν, ὦ ἀγαθώτατε Αὐτόλυκε, πυθομένου σου τίς μου ὁ Θεός, καὶ δι' ὀλίγου παρασχόντος σου τὰ ὦτα τῇ ὁμιλίᾳ ἡμῖν, περὶ τῆς θεοσεβείας μου ἐξεθέμην σοι· ἔτι δὲ καὶ ἀποταξάμενοι ἑαυτοῖς μετὰ πλείστης φιλίας ἐπορεύθημεν ἕκαστος εἰς τὸν ἑαυτοῦ οἶκον, καίπερ σκληρῶς τὰ πρῶτα ἔχοντος πρὸς ἡμᾶς. Οἶδας γὰρ καὶ*

μέμνησαι ὅτι ὑπέλαβες μωρίαν εἶναι τὸν λόγον ἡμῶν. „Cum ante hos dies sermonem inter nos, optime Autolyce, haberemus, quaerenti tibi, quisnam meus esset Deus, ac disputationi meae aures aliquamdiu praebenti religionem meam exposui; ita tum discessimus, ut amicissimi domum rediremus, quamvis antea duriuscule mecum egisses. Nosti enim et meministi stultitiam tibi videri nostram doctrinam."

Ex his liquet Autolycum non scripto sed vero sermone sic in Deum ac nomen Christianorum iocatum esse, ut Theophilum ad has nugas refellendas incitaret. Videtur ergo primus ad Autolycum liber non tam ad refellendum data opera compositus, quam ad ea litteris consignanda quae Theophilus Autolyco iam responderat. Hinc librum secundum hortatu Autolyci sic exorditur Theophilus, quasi nihil antea de industria scripsisset: *Κἂν ἰδιώτης ὦ τῷ λόγῳ, πλὴν βούλομαί σοι καὶ νῦν διὰ τοῦδε τοῦ συγγράμματος ἀκριβέστερον ἐπιδεῖξαι τὴν ματαιοπονίαν καὶ ματαίαν θρησκείαν ἐν ᾗ κατέχῃ, ἀλλὰ καὶ δι' ὀλίγων τῶν κατὰ σὲ ἱστοριῶν ὧν ἀναγινώσκεις, ἴσως δὲ οὐδέπω γινώσκεις, τὸ ἀληθὲς φανερόν σοι ποιῆσαι.* „Nunc autem hortatu tuo," inquit, „quamvis imperitus sim dicendi, volo tamen hoc quoque libello accuratius tibi demonstrare inutilem laborem et inanem superstitionem qua detineris, imo ex vestrarum historiarum nonnullis, quae a te leguntur quidem, forte autem nondum intelliguntur, verum tibi ante oculos ponere." Invitat Autolycum Theophilus ad frequens colloquium; idque videtur iste non neglexisse. Sed cum adhuc post hos congressus veritatem instar delirii haberet ac recentes esse litteras nostras sibi fingeret, eorum antiquitatem Theophilus in libro tertio demonstrare instituit.

V. Suppeditant hi libri non obscuras notas, quibus diiudicare possimus, quo tempore scripti fuerint. Nam chronologiam in libro tertio pertexit Theophilus ab origine mundi usque ad M. Aurelium, quem 19 annos, dies 10 imperasse testatur. Citat etiam Chryserotem, M. Aurelii libertum, qui, teste Theophilo nostro, temporum seriem ab Urbe

condita usque ad obitum patroni sui imperatoris M. Aurelii descripserat. Ex his patet hos libros sub Commodo scriptos esse, nec serius aut citius collocari posse, siquidem aliud causae esse non potest, cur Theophilus, temporum descriptionem ad suam usque aetatem pollicitus, annos Commodi non recenseat, nisi quia is adhuc imperabat.

Quo autem Commodi anno collocandum sit opus, non facile statuitur. Non longe ab initiis Commodi collocabimus, si auctorem sequamur Nicephorum, qui tres et decem episcopatus annos Theophilo tribuit. Cum enim Theophilum Eusebius, ut supra vidimus, Eroti circa annum 168 successisse testetur, si cum Nicephoro annos 13 episcopatus ei demus, sequetur circa annum 181 mortuum esse, ac proinde extremum hoc opus, ut non longe ante mortem, ita sub Commodi imperatoris initia elucubrasse. Theophilum Eutychius Antiochenae sedi annos 21 praefuisse refert, ex quo sequeretur eum circa annum 188 obiisse. Sed antiquior Nicephorus, ut Tillemontius observat, ac maioris quam Eutychius auctoritatis. Quod autem in Eusebii Chronicis Maximus Theophilo nostro dicitur anno 177 aut 178 successisse, id manifestum est erratum.

Aliud argumentum cur hoc opus ad extrema Commodi tempora reiici non debeat, ab Irenaeo, qui nonnulla e Theophilo nostro mutuatus est, suppeditatur. Scribebat Irenaeus librum tertium contra haereses sub Commodo et Eleuthero, ac proinde ante annum 192, quo Commodus occisus, Eleuthero Victor successit. Porro quinque libros adversus haereses non simul vulgavit Irenaeus, sed, ut inter omnes convenit, aliquid spatii intercessit inter duos priores et eos qui consequuti sunt, licet forte non magnum fuerit intervallum. Exstat autem in libro secundo quaedam sententia, quam mihi videor e Theophilo decerptam non incertis indicibus perspicere. Sic refellit Irenaeus (lib. 2. c. 6. n. 2) haereticorum commenta de Deo creatore verum ac supremum Deum ignorante: „Aut numquid hi qui sub Romanorum

imperio sunt, quamvis nunquam viderint imperatorem, sed valde et per terram et per mare separati ab eo, cognoscent propter dominium eum qui maximam habet potestatem principatus; qui autem super nos erant angeli, vel ille quem mundi fabricatorem dicunt, non cognoscent omnipotentem?" Sic autem Theophilus libro I. c. 5: *Εἶτα βασιλεὺς μὲν ἐπίγειος πιστεύεται εἶναι, καίπερ μὴ πᾶσιν βλεπόμενος, διὰ δὲ νόμων καὶ διατάξεων αὐτοῦ καὶ ἐξουσιῶν καὶ δυνάμεων καὶ εἰκόνων νοεῖται. Τὸν δὲ Θεὸν οὐ βούλει σὺ νοεῖσθαι διὰ ἔργων καὶ δυνάμεων;* „Deinde vero terrenus rex exsistere creditur, quamvis ab omnibus non videatur, sed per leges et mandata et principatus et potestates et imagines cognoscitur. Deum vero ex eius operibus et potestatibus non vis intelligere?" Manifesta est in utroque scriptore sententiae similitudo; sed illam Irenaeum e Theophilo, non Theophilum ex Irenaeo mutuatum esse inde patet, quod apud Theophilum clara et splendida est, apud Irenaeum vero enervata quodammodo et subobscura: quae vitia imitatores effugere non solent. Multo enim praeclarius quod ait Theophilus imperatorem per „leges et mandata, per principatus et potestates (id est per duces et praefectos) ac per imagines" cognosci, quam quod Irenaeus „propter dominium cognosci". In quo quidem crediderim Irenaei interpretem, ut saepe alias, ita etiam hoc loco unius litterae errore deceptum legisse *δι' ἐξουσίαν* pro *δι' ἐξουσιῶν*, et reddisse „propter dominium" pro eo quod reddere debuisset „per potestates", sive per duces et praefectos. Quinetiam adhibita ab utroque comparatio magis apposita videtur adversus gentiles, qui Deum ex conspicuis in hoc mundo operibus non agnoscebant, quam adversus haereticos, qui huius mundi creatori et angelis eius supremum Deum fingebant ignotum fuisse. Imitatus est etiam Irenaeus, quae de puerili Adami statu apud Theophilum nostrum in libro secundo leguntur: utriusque testimonia supra in Parte II. c. 5 inspici et inter se conferri possunt. Ambiguum non erit uter imitator alterius,

cum Theophilus magno conatu hanc sententiam tueatur, Irenaeus quasi transiens proponat. Ex his concludimus libros ad Autolycum procul ab initiis Commodi non distare, cum ex eis Irenaeus, qui sub Commodo scribebat, nonnulla in opus suum transtulerit.

Sed adversus ea quae statuimus obiici possit hos ad Autolycum libros nec hominis in scribendo exercitati, nec episcopi gravissimis curis implicati foetum redolere; quamobrem satius esse hoc opus a Theophilo nondum aetate provecto elucubratum, ac postea ab ipso eis, quae de M. Aurelii morte leguntur, auctum existimare. Invitatus ad scribendum ab Autolyco Theophilus imperitum se dicendi fatetur, nec sine summa timiditate oneri succedit. An sic loquatur, obiiciet aliquis, qui iam multos ex haereticis triumphos reportarit ac plurimum scribendi usum habeat, qualem tunc habere debuit Theophilus, si extremum hoc opus paulo ante mortem scribebat? Forte etiam eruditio profana, qua hoc opus refertum est, tot poetarum testimonia, tam reconditae de philosophorum sententiis ac de chronologia disputationes, frequentia cum homine litterato colloquia, episcopo tantae sedis, gravissimis rebus occupato, minus convenire videantur.

Sed minime mirum, si et de seipso demisse sentiens episcopus imperitum se existimat, et de rebus profanis multa vir eruditus disserit, quia illius proposito conducebant: quamquam plurima Theophilus e media religione christiana repetit. Frequentia illa cum Autolyco colloquia non hominis erant otio abundantis, sed episcopi caritate ferventis, qui hoc praecipue impositum sibi ducebat, errantes ad veritatem adducere.

Haud equidem negaverim libros ad Autolycum, ut observat Grabius (Spicileg. tom. 2), non simul prodiisse; at brevissimum temporis spatium intercessisse contendo. Nam initio libri secundi commemorat sermonem a se ante aliquot dies cum Autolyco habitum, qui sermo libri primi materia

fuit. Sub finem libri secundi hortatur Autolycum ut saepe congrediatur secum; cumque is congressus esset cum Theophilo nec tamen veritati manus dedisset, tertium librum elucubravit Theophilus, ut anticipatas opiniones, quae eius animo insederant, radicitus evelleret. Ea est ergo trium librorum series et iunctura, ut divelli ac dissociari non debeant. Eo autem scriptos fuisse ordine, quo nunc habentur, inde patet, quod in tertio primus designetur c. 3, secundus vero nominatim citetur c. 19. Neque etiam superaddita videri debent quae in tertio libro de M. Aurelii imperio leguntur. Nam cum omnes numerorum rationes, quae a Theophilo expenduntur, in huius finem imperii veluti in commune punctum desinant, nihil est in toto libro quod minus suspectum esse debeat.

VI. Non immorabor in refellendo Dodwello (Dissert. 2 Iren. n. 44 p. 171), qui nodum in scirpo quaerens tres libros, de quibus nunc agimus, non a Theophilo Antiochiae episcopo scriptos fuisse pronuntiat, sed ab alio Theophilo Antiocheno, quem sub Severo scripsisse contendit.

Reclamant huic commento Eusebius et Hieronymus: reclamat Irenaeus, qui sub Commodo hos libros ad usus suos adiunxit. Quaenam ergo Dodwellum rationes, virum sane doctissimum, impulerunt ut contra antiquitatis consensum veniret? At eae tam leves vel potius tam nihil sunt, ut Tillemontio, cuius summa animi moderatio omnibus nota, stomachum fecerint et temeritatis notam Dodwello inurere coegerint. Prima ratiuncula inde ducitur, quod auctor librorum ad Autolycum Chryserotem citet, qui ante annum 180 scribere non potuit. At quid vetat quominus Theophilus sub Commodo scribens eos citaverit, qui sub eodem imperatore ante illum scripserant?

Obiicit secundo loco Dodwellus hos libros vigente persequutione scriptos fuisse. Ait enim Theophilus Christianos ab ethnicis quotidie vexari et eos, qui ad virtutem festinant ac in sanctiore vita exercentur, partim lapidibus obrutos

fuisse, partim interfectos, ac etiamnum crudelissimis plagis affici. At nulla persequutio a Marco usque ad Severum orta est; nec alius quam Severus proselytos et ascetas, qui hic designantur, insectatus est.

Nullam veri partem attingit Dodwellus. Negatur ei Severum in solos ascetas et proselytos saeviisse. Negatur proselytos et ascetas a Theophilo designari; negatur denique singularem persequutionem a Theophilo indicari: sed idem prorsus facit, quod a multis aliis scriptoribus factitatum observavimus, qui, quamvis nulla persequutio saeviret tum cum scriberent, tamen ob inveteratum in Christianos odium ac frequentes persequutiones ecclesiam exagitari et vexari non desinere dixerunt. His adde, fieri potuisse ut persequutio, a qua sub Marco nulla fuit relaxatio, non statim ac Commodus gubernacula tenuit sedaretur. Marcia illa, quae Commodi animum Christianis conciliavit, non statim ac ille regnavit ab eo amata est, sed tertio imperii eius anno.

APPENDIX.

DE HERMIAE LIBELLO ET SPURIIS IUSTINI OPERIBUS.

I. ADMONITIO IN HERMIAE ORATIONEM.

Quisnam fuerit Hermias ille philosophus, qui tot salibus philosophos defricuit, aut quo vixerit tempore, silent antiqui omnes, nec insunt ipsius libello diiudicandi notae, sed tantum coniiciendi. Recentiorem Iustino Martyre ac Tatiano pronuntiare possumus. Premit enim vestigia Iustini eiusque verbis et sententiis utitur pro suis. Videtur etiam Tatiani sales imitatus esse et scribendi materiam ex hoc Tatiani loco c. 25 sumsisse: „Platonis decreta sequeris? Ecce tibi Epicureus sophista palam et aperte adversatur. Rursus

Aristotelem vis sectari: tibique Democriti sectator aliquis convitiatur.“ Totus Hermiae libellus nihil aliud videtur esse quam elegans et peracuta huius Tatiani sententiae amplificatio.

Antiquitatem huius scriptoris probare possunt cum adhibita refellendorum philosophorum ratio, quorum dissensiones et cuiusque sectae de aliis detrahendi studia non videtur tam nativis coloribus picturus fuisse, nisi adhuc eiusmodi sectae et gentilium superstitiones viguissent; tum etiam philosophi titulus Hermiae in omnibus excusis et manuscriptis codicibus attributus, ex quo non absurde coniicias eum, ut Iustinum, Tatianum et alios eiusmodi, ex philosopho gentili factum esse Christianum ac philosophi insignia retinuisse. Redolet etiam antiquitatem, quod gentilium sapientiam angelis acceptam refert, quos antiquissimi quique scriptores e coelo in terram delapsos et stupra mulieribus intulisse et varias artes ac scientias hominibus tradidisse opinati sunt. Utrum autem saeculo secundo floruerit, ut visum est Caveo, affirmare non ausim; nec video cur isto potius quam tertio saeculo vixisse dicatur.

At reiicienda prorsus et refellenda Lambecii et Tentzelii opinio, quorum alter „Biblioth. Vindobon.“ lib. 7, alter „Exercit. Select.“ V. p. 228 auctorem huius libri Hermiam Sozomenum esse, ecclesiasticae historiae scriptorem, existimant. Sed, ut observat Caveus, huic opinioni reclamat stylus in Hermia nostro candidus et pellucidus, et gratiis ac leporibus scatens, in Historico simplex et incultus. Reclamat etiam philosophi titulus, qui Sozomeno nusquam tribuitur nec cum Scholastici sive Advocati arte, quam is sequebatur, valde congruit. Nititur Tentzelius nonnullis Sozomeni adversus philosophos locis: sed hanc rationem Caveus ita infirmam esse contendit, ut, si illa valeat, multo potiori iure hic libellus Socrati attribuendus sit, qui multo uberius quam Sozomenus in philosophos invectus est.

II. ADMONITIO IN TRACTATUM DE RESURRECTIONE.

Quod spectat ad fragmenta operum S. Iustini deperditorum, illud quod agmen agit atque ex S. Iustino De resurrectione excerptum dicitur, cum tota pene sit pertractatio potius quam fragmentum, inquirendi curam iniicit ac diiudicandi notas suppeditat, utrum Iustino necne tribuendum sit.

Eruditus Grabius, qui primus hoc insigne fragmentum Spicileg. tom. 2 graece edidit, cum latine tantum inter Parallela S. Ioannis Damasceni, interprete Billio, exstaret, non videtur dubitare quin germanissimus S. Iustini foetus sit; neque illi hac in re doctissimus operum S. Ioannis Damasceni editor Michael Lequien refragatus est. Illud profecto certum et exploratum est, multa Iustinum de resurrectione disseruisse, in libris praesertim quos contra Marcionem et alios resurrectionis obtrectatores scripsit. Horum ex aliquo petitum procul dubio testimonium, quod a S. Methodio [ap. Photium cod. 234] citatum est. At Iustini nullum prorsus librum antiqui memorant, qui datâ operâ de resurrectione scriptus fuerit. Sed tamen suspicari liceret fragmentum, quod inter Parallela asservatur, ex libris S. Iustini contra haereses depromtum esse, si vere fragmentum esset ac non potius totum opusculum. At ita suis partibus absolutum est, ut nec exordium desit nec conclusio. Semel tantum et iterum haec legimus: „Et post pauca," quibus verbis monemur pauca admodum fuisse omissa. Non potest ergo S. Martyr eorum quae in Parallelis ipsi tribuuntur existimari parens, nisi opus aliquod de resurrectione composuerit: quod quidem silent omnes antiqui.

Praeterea huic scripto, quod sub Iustini nomine iactatur, nonnulla insunt, quae nec doctrinam nec aetatem Iustini redoleant. Opusculi auctor c. 7 „carnem a Deo ad ipsius imaginem formatam fuisse" censet: quod quidem, etsi commodo sensu accipi potest ac de humana forma imaginem quamdam divini dominatus praeferente intelligi, Iustino tamen

attribui non potest, qui hanc divinae imaginis notionem omnino reiicit, Cohort. c. 34.

Non magis cum doctrina Iustini quadrat quod haereticorum sententia, dicentium c. 8: „Anima est incorrupta, utpote pars Dei et spiraculum eius," si minus vere et ex animo probatur, saltem incastigata dimittitur, nedum eo confutetur studio, quo confutaturum fuisse Iustinum fatebitur quisquis illius de anima doctrinam ex primordiis Dialogi cum Tryphone perspexerit.

Quo tempore compositum fuit opusculum, haereses, quae Christo carnem nostrae similem denegarunt, videntur pene exaruisse, ut patet ex his verbis c. 2: „Sunt autem nonnulli, qui et ipsum Iesum dicunt spiritualem tantum advenisse, non item in carne, sed speciem carnis exhibuisse." Id profecto tum demum dici potuit, cum eiusmodi haereses obsoletae et ad paucos redactae fuerunt. At Iustini saeculo Marcion Ponticus in omni hominum genere hunc errorem plurimis inusserat, ut testatur Iustinus Apol. 1. c. 26, ac multae aliae sectae eamdem impietatem prae se ferebant.

Si mihi detur coniiciendi venia, libenter hoc opus tribuam auctori Expositionis fidei, quam p. 120 sqq. edidimus. Non improbabile est plura eiusdem hominis scripta sub Iustini nomine prodiisse. In utroque opere eumdem stylum eosdemque animi vividos impetus animadvertere mihi videor. Saepe declarat auctor Expositionis fidei se ecclesiae filiis hoc opus elaborasse; sic etiam auctor opusculi De resurrectione veniam ab „ecclesiae filiis" exposcit, si etiam „rationibus, quae extraneae videntur et mundanae," utitur, c. 5.

Ipsa etiam utriusque scripti aetas mirifice congruit. Quae enim ex opusculo De resurrectione protuli, ut a saeculo secundo amandetur, iisdem uti possum ut a quinto non removeatur, quae quidem certissima est aetas Expositionis fidei. Nefariae enim haereses, quae secundo saeculo vigebant, quinto exaruerant magna ex parte.

Ut Iustino deferretur huius operis honor, duo videntur

adiuvisse: primum quod praeclarissima continet resurrectionis argumenta; deinde quod nonnulla e Iustino imitatione expressa, illa inprimis resurrectionis argumenta, quae ex hominis in utero formatione et Christi ad sanandam carnem miraculis ducuntur. Forte etiam ex iisdem hausta fontibus, quae Irenaei et Tertulliani testimoniis similia sunt: uterque enim ex Iustino plurima transtulit in suas elucubrationes.

III. ADMONITIO IN EXPOSITIONEM RECTAE CONFESSIONIS.

Longe ab aetate Iustini, sed longius multo a S. Martyris animo distat Nestoriana haec fidei expositio. Constat duabus partibus: quarum prima est de trinitate (c. 1 — 9), altera de incarnatione (c. 10 — 12).

His absolutis discedere parantem revocari se fingit ab his qui sic obiiciunt: „Quomodo Verbum ubique secundum essentiam est et quomodo in proprio templo? Nam si, ut ubique, ita etiam illic: nihil praecipuum prae omnibus templum habebit“ (c. 13). Difficilem quaestionem et Nestorianae causae iugulum petentem auctor Expositionis eludere conatur variis artibus et interrogatiunculis (c. 14—16); sed tandem e dissimulationis integumento prodiens respondet (c. 17): „Verbum in proprio templo esse inseparabile et veluti plenitudinem divinitatis ibi habitare; ac omnibus adesse secundum essentiam; sed non similiter. Non enim capit sordidum corpus radios divinitatis.“ Rem sibi videtur hoc exemplo illustrare posse. „Communis sol nobis,“ inquit, „quotidie omnibus propositus est, neque huic minus, illi plus lucis profundit, sed communem omnibus efficaciam suam aeque immittit. Sed si quis validos habeat oculos, plus de illius radio accipit, non propter solem, quasi illi plus quam caeteris expandatur, sed propter propriam oculorum vim. Qui autem oculis infirmus est, is ne ipsi quidem lucis splendori intendere poterit. Sic mihi cogita iustitiae solem omnibus aeque secundum essentiam, quippe cum Deus sit, adesse: nos autem omnes, veluti infirmos et lippientes sordibus pec-

catorum oculos, lucis praesentiam non sustinere: proprium autem illius templum, veluti purissimum esse oculum et qui splendorem universae lucis capiat, utpote a Spiritu sancto formatum et omnino a peccato remotum."

Tam aperta impietas merito persuasit eruditissimo viro, Michaeli Lequien, auctorem huius scripti germanissimum esse Nestorianum, sub Iustini nomine latitantem, quo facilius haeresis venenum insinuet. Nam quod ait Verbum in homine tamquam in templo habitare, et peccata nostra innocenti et perfecta vita expiasse (c. 10), id, etsi Nestorianam haeresim redolet, benigne tamen excusari potuisset. At nulla prorsus interpretatione leniri aut excusari potest haec solis cum Verbo comparatio, quam scriptor impius eo perducit, ut illud etiam observare non dubitet, eum qui plus de solis radiis accipit non idcirco plus accipere, quod sol ad eum se magis quam ad alios applicet, sed ob propriam visus praestantiam (c. 17). His absolutis quasi victor exsultat Nestorianus ac sibi ipse triumphum decernit (c. 18), vel potius eos, qui Nestorianam haeresim verborum controversiam fuisse, non rerum maximarum volunt, aeque operam ludere demonstrat in purgandis Nestorianis ac si Aethiopes lavent.

Quod spectat ad tempus, quo scriptum illud opus fuit, recentius Eutychianâ haeresi, non modo Nestorianâ, existimat eruditus S. Ioannis Damasceni operum editor; sed ei assentiri non possum. Videtur enim hic scriptor inter eos numerandus, qui Nestorianam haeresim architectati sunt eamque in tenebris aluerunt et foverunt, antequam in clarissima ecclesiae C. P. luce praedicaretur.

1⁰. Non Eutychianos aut similes Eutychianis haereticos oppugnat auctor Expositionis, ut modo laudato editori visum est, sed in ipsos catholicos tota illius acerbitas erumpit. Haec enim verba: „Nunc Verbum carnem factum dicis, nunc carnem in Verbi substantiam transiisse" (c. 15), non Eutychianos petunt, sed catholicae doctrinae pravos sensus affingunt, more Nestoriano. Similem perfidiam vide apud

auctorem Confutationis quarumdam propositionum cap. 14. Append. Operum S. Athanas. p. 565. Non Eutychianos profecto ibidem auctor Expositionis, sed catholicos hac interrogatione irretire conatur: „Si mansit quod erat, quomodo factum est quod non erat? Quodsi factum est quod non erat, quomodo mansit quod erat?"

2°. Scriptum opus in pace ecclesiae, ante exortos motus, quos Nestoriani et Eutychiani excitarunt. Huius hominis iecur longe aliter bilis inflammasset, si, ut auctor Confutationis quarumdam propositionum, deplorare potuisset „vincula, carceres, mulctas, flagella, opprobria, miseranda caedium spectacula", atque „huius tragoediae multos sacerdotes auctores" fingere. Nondum turbatam ecclesiae pacem fuisse ex his verbis collige: „Si quid ex his tibi videbitur ad veritatem propius accedere, lauda eum qui scientiae mensuram dedit. Si quid magis pium ab alio didiceris, rursus eumdem lauda curatorem. ... Cum satis pro viribus rectam confessionem exposuerimus, salute filiis ecclesiae dicta, gratiisque illi actis qui sermonis copiam suppeditavit, tranquillam deinceps vitam sopito sermone traducemus," c. 12.

3°. Redolet etiam quieta ecclesiae tempora spes erroris leniter in incautos animos insinuandi, quae in hoc elucet opere. Hoc enim huic scriptori cum aliis Nestorianis commune est, quod se vocibus templi, summae unionis, mysterii non enarrabilis involvat. Illud autem iure privato videtur fecisse, ut, quamvis latendi cupidus esset, aperte tamen statueret Verbum magis esse in templo quam in nobis, quia templum oculus est purissimus, nos oculi peccatorum sordibus lippientes. Cautius loquuti sunt Nestoriani, postquam cognita eorum haeresis spem latendi in tam aperta impietate abstulit ac reprimendi erroris studia et animadvertendi curam excitavit. His adde auctorem Rectae confessionis nusquam invehi in unam naturam Verbi incarnatam, quae a S. Cyrillo propugnata Nestorianos ira et furiis incendit. Non videtur ergo hic scriptor Ephesina synodo recentior existimari posse.

Negat Grabius Spicileg. tom. 2. p. 163 Expositionem fidei, qualem nunc habemus, Leontio cognitam fuisse, sed aliud opus ab eo citari contendit. His rationibus ducitur: 1⁰. Quia citatum opus a Leontio tribus libris constabat, nostrum autem uno tantum libro eoque brevissimo continetur. At fucum fecerunt erudito viro Leontii verba quae sic habent: *Τοῦ ἁγίου Ἰουστίνου τοῦ φιλοσόφου καὶ μάρτυρος εἰς τὸ τρίτον βιβλίον τοῦ περὶ τῆς ἁγίας τριάδος συντάγματος κεφάλαιον γ'.* Hunc locum sic interpretatur Grabius, quasi citet Leontius tertium librum tractatus de trinitate. At virgula ponenda post *βιβλίον*, et sic vertendum: „Ex libro tertio S. Iustini, pertractationis de trinitate cap. 3." Declarat auctor Expositionis fidei iam duos libros se scripsisse, alterum adversus Iudaeos, alterum adversus Ethnicos. Sic enim incipit: „Cum Iudaeos et Graecos satis confutaverimus, consequens est ut sanam etiam fidei explicemus rationem." Citat ergo Leontius tertium librum Iustini, in quo de trinitate agitur; at nequaquam dicit hanc de trinitate pertractationem tribus libris constare.

Ita explicandum esse Leontium patet ex alio testimonio, quod sic proponit Leontius: *Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ιζ' κεφάλαιον τοῦ αὐτοῦ συντάγματος.* „Eiusdem (Iustini) ex capite 17 eiusdem pertractationis." Leontius ergo *σύνταγμα* vocat unicum de trinitate librum, ac proinde minime citavit *τὸ τρίτον βιβλίον τοῦ περὶ τῆς ἁγίας τριάδος συντάγματος*, „tertium librum pertractationis de trinitate."

Non tamen dissimilabo hoc opus in concilio Lateranensi sub Martino I, act. V, ita citari: *ἐκ τοῦ περὶ τριάδος γ' βιβλίου κεφ. ιζ'.* Sed forte is, qui haec testimonia citavit, duos illos libros, qui in exordio operis memorantur, de trinitate scriptos fuisse existimavit. Forte etiam ita interpretari possemus: „Ex libro tertio, qui est de trinitate, cap. 17."

Aliam addit rationem Grabius. Duo priora testimonia, quae a Leontio citantur, occurrunt c. 10. In codice Bodleiano primum depromtum dicitur ex cap. 3 Iustini, alterum ex

cap. 17. Unde concludit Expositionem fidei non talem hodie exstare qualis erat in manibus Leontii, cum haec duo testimonia, quae olim tanto intervallo distabant, nunc propemodum coniuncta sint.

Miror eruditum virum maluisse in opere suis numeris absoluto lacunas suspicari, quam erratum librarii, quod oculos ferit, investigare. Quis enim non videt in codice MS. Leontii pro *κεφάλαιον γ'*, caput 3, legendum esse *κεφάλαιον ιγ'*, caput 13. In codice Claromontano 1 haec Expositio rectae confessionis dividitur in minuta capita, ac primum testimonium a Leontio citatum legitur partim in capite 14 partim in decimo quinto, secundum vero legitur in decimo sexto. Non valde dissimilis fuit capitum divisio in eo codice, quo usus est Leontius.

Utrum autem Pseudo-Iustinus, antequam manum huic operi admoveret, duo alia scripta, nempe adversus Iudaeos et Gentiles, ediderit, an sibi hanc laudem tribuerit ut Iustinus esse crederetur, cuius notae erant in hoc genere elucubrationes, id equidem statuere non possum. Illud asseverare non vereor, neminem citari posse, qui duos illos libros in manus suas venisse testetur.

IV. ADMONITIO IN EPISTOLAM AD ZENAM ET SERENUM.

Epistolam ad Zenam et Serenum Scultetus inter opera Iustini minime dubia numerat. Grabius (Spicileg. tom. 2. p. 166) quae adversus hanc epistolam moventur dubia, leviora esse fatetur ac prolixe discussa a Tentzelio. „Quibus," inquit, „vix habeo quod opponam vel addam." Halloixius (Vit. Iustini p. 284) et Tillemontius (tom. 2. p. 699) hoc opus S. Martyri prorsus abiudicant ac Iustino cuidam, qui sub Heraclio monasterium S. Anastasii prope Ierosolymam rexit, attribui posse coniiciunt. Utrum abbas ille hanc epistolam vere scripserit, an alius nobis quaerendus sit illius parens, tota res in coniecturis posita. At illud certis exstat

argumentis, nec Iustini Martyris esse hoc monumentum, et ad homines in monasterio degentes scriptum esse.

Scriptores antiqui, qui S. Martyris opera enumeraverunt, de epistola ad Zenam et Serenum omnino tacent. Notior eis non fuit epistola ad Papam et alia ad eos qui praesunt, quas auctor epistolae ad Zenam et Serenum scripsisse se testatur (c. 1). Itaque omnes tribuendae essent Iustino Marryri, si vel una tribueretur.

Si interiores diiudicandae notas quaerimus, nihil habet epistola ad Zenam et Serenum, quod cum Iustini stylo, nihil quod cum illis temporibus quadret. Monastica instituta prorsus redolent quae de cura puerorum gerenda, quos nemo nescit in monasteriis educari solitos fuisse, praecipue vero quae de fovendis aegrotantibus et de labore manuum leguntur c. 17. „Cura puerorum gerenda", inquit auctor epistolae, „quia talium est regnum coelorum." „Aegrotantes non negligendi, nec dicendum: Ministrare non didici." Quis non agnoscat antiquum monasteriorum morem, cum sibi invicem fratres ea in morbis officia exhiberent, quae a famulis exhiberi solent? De labore manuum: „Vitiosus pudor est vereri, ne quis forte, quia manibus nostris laboramus, miseros nos et auxilio destitutos existimet." Vitiosum coenobitam notat c. 14, ubi sic loquitur: „Qui talis non est, extra regulam ipsi praescriptam currit, et quia ordinem non servavit praemio caret. Atque etiamsi admodum laboriose auxilium a generosis athletis acceperit, et cibi et potus ac vestis particeps fuerit, nihilo magis coronabitur."

Observat Tillemontius unum ex praestantissimis viris, qui saeculo decimo septimo floruerunt, deprehendisse reliquias quasdam semipelagianismi in hac ad Zenam et Serenum epistola. Mirum id mihi videtur, qui quo attentius epistolam lego, eo minus vestigia erroris animadverto. Non illic quidem exstant magnifica, ut apud Iustinum et in epistola ad Diognetum, de Christi gratia testimonia; at profecto nihil reperias, ex quo auctor epistolae, itidem ut Semipelagiani,

sensisse videatur initium fidei non esse gratuitum Dei donum. Beatitudinem aeternam divinae liberalitatis munus esse declarat haec epistolae clausula: „Dominus autem gloriae det vobis omnibus honoris et requiei cum omnibus electis esse participes. Huius etiam gratia sit cum omnibus vobis.“ Paulo ante dixerat: „Precandum quotidie ut sermone divites simus et opere potentes.“ Initio hortatur Zenam et Serenum, „ut amici veritatis sint et perfectionem virtutis coelestis excipientes, quod consentaneum est voluntati Patris saeculorum, id agant.“ Et c. 4: „Caro enim prorsus sumus, nec boni quidquam in nobis habitat. Advocandus ergo ad curandum medicus.“ Plura non videntur requirenda ut suspicio, quae sua sponte argumentis caret, ab hoc scriptore propulsetur.

V. ADMONITIO IN CONFUTATIONEM QUORUMDAM ARISTOTELIS DOGMATUM.

Non longa opus est oratione, ut hoc opus eidem scriptori adiudicetur, cui tum ad Orthodoxos, tum Christianorum ad Graecos, et Graecorum ad Christianos Quaestiones tribuimus. Idem prorsus stylus, iidem nominativi, sive accusativi absoluti, ut videre est c. 2. 28. 45. 57 ac initio praefationis, eadem disputandi ratio in his omnibus scriptis ac eaedem sententiae.

In praefatione, quae dogmatum Aristotelicorum confutationi praefixa est, miracula vocantur „divina opera,“ ut in Responsione ad Quaest. 100 Orthodox. Quae de generis cuiusque principibus ibidem dicuntur, similia sunt iis quae in Resp. ad Quaest. 44 Orthodox. habemus. Coelum et coelestia incorruptibilia esse docet eodem sensu, quo eadem res asseritur in Confut. Resp. 5 Graecorum n. 2. In ipso opere tam multae occurrunt ratiocinationes eis, quas in Quaestionibus animadvertimus, plane gemellae, ut, qui triplex illud opus perlegerit, unius et eiusdem parentis foetum facile agnoscat.

Nuncupatum est hoc opus Paulo presbytero, quem hic scriptor religionis defendendae studio inflammatum esse testatur, seque libenter huius scripti operam suscepisse, ut morem illi gereret. Fortasse idem est qui et nostro scriptori auctor fuit, ut Graecorum responsiones refelleret, pag. 508 [= Corp. Apoll. Vol. V. p. 242], et Graecorum nomine pag. 536. n. 14 [= l. c. p. 320] loquitur in eis referendis quae Graeci adversus resurrectionem obtrudere solebant. Nam is, qui hoc munere fungitur, Christianum se esse profitetur, et saxea corda eos appellat qui resurrectionis doctrinam increduli oderunt.

Commemoratur a Photio cod. 125: „Iustini tractatus contra primum et secundum librum Physicae Auscultationis (Aristotelis) sive contra materiam et formam et privationem epicherematicae et validae et perutiles disputationes, nec non contra quintum illud corpus et motum sempiternum, quem Aristoteles vi ratiocinationum peperit." Sed quia non duo solum priores Physicae Auscultationis libri, sed etiam plures alii ab hoc scriptore oppugnantur, nonnulli exstare negant opus a Photio memoratum. At multo satius est cum Grabio mutilum Photii codicem suspicari. Inde enim, ut idem observat, errandi librariis nasci potuit occasio, quod cum n. 12 citentur nonnulla ex libris de coelo, quae sub distinctis numeris 13. 14. 15 apposita sunt, librarius aliud agens assilire potuit ad ea quae n. 46 ex libris de coelo repetuntur, eis omissis quae ex libris 3. 4. 5. 9 Physicae Auscultationis excerpuntur. Forte etiam ipse Photius deceptus fuit, hunc librum celeriter potius evolvendo quam accurate legendo; et cum videret ea quae ex libris de coelo petuntur citari n. 13. 14. 15, reliquam disputationem in libris de coelo refellendis versari existimavit.

VI. ADMONITIO IN QUAESTIONES ET RESPONSIONES AD ORTHODOXOS.

Iustinum huius operis auctorem non esse adeo inter omnes hodie convenit, ut id probare non modo necesse non

sit, sed etiam otiosum. Mirandum potius affictum illi esse eiusmodi monumentum, in quo Irenaeus et Origenes laudantur, Manichaei memorantur, ac scriptae de vitis priscorum Anachoretarum historiae laudantur. Frustra Labbaeus (Script. eccles. p. 669) hoc opus primo ex Iustini verbis compositum, deinde ab alio auctum et amplificatum putat. Neque enim fortuita videri debet eiusmodi Quaestionum collectio, sed industriam redolet unius scriptoris, cuius principia inter se nexa et continuata sunt, ita ut interdum ad superiores Responsiones lectorem dimittat, velut in centesima quarta ad nonagesimam septimam.

Nemini ex antiquis cognitus videtur hic liber fuisse, ne ipsi quidem Photio, qui, dum Iustino attribuit „dubiorum adversus pietatem compendiarias solutiones," non illud opus indicat, quod nunc in manibus est, ut nonnulli existimarunt, sed aliud infra appositum, in quo quaestionibus Gentilium nomine propositis breviter respondetur.

Quam facile et expeditum est hunc librum Iustino abiudicare, tam difficile et spissum cui tribuendus sit coniicere, non modo statuere. Scriptorem vixisse quinto saeculo, idque in Syria, non obscuris notis diiudicatur. Antiquiorem non esse probant haec verba ex Quaest. 110. „Unde autem," inquit, „locupletes viri et feminae facultates suas conferentes in desertis locis Anachoretas quaesiverunt atque penuriam eorum suppleverunt, sicut id ex priscorum sanctorum virorum historiis intelleximus, si non Dominus Christus promissionem suam ad exitum perduxit?"

Neque etiam eodem saeculo quinto recentior est. Nam ex eo, quod Christus, quem natum esse statuit in sexto mundi annorum millenario, id est secundum LXX interpretes circa annum 5500, „novissimis diebus et ubi venit plenitudo temporum" natus dicatur, coniicit mundum ultra sex annorum millia non perduraturum, Quaest. 71. Quod quidem argumento est hunc scriptorem ante vixisse quam inanitas eiusmodi coniecturarum ipso eventu deprehensa esset.

Cur Syrum esse auctorem huius scripti coniiciam, his signis adducor: tum quod Scripturae interpretationem apud Syros usitatam nonnunquam sequatur, ut in Quaest. 20, atque etiam nominatim citet in Quaest. 63, tum quod initium diei Quaest. 65 non a media nocte sed ab horis matutinis repetat, quem morem apud Syros viguisse perspicimus ex Ioannis Chrysost. Homil. 5 in Genes.

Ex his coniecturis alia suspicio oriri possit, an non forte Theodoretus, magnum illud Syriae lumen, huius operis parens existimandus sit, ut nonnulli teste erudito Dupin existimarunt. At magna inter Theodoretum et hunc scriptorem discrepantia. Huic quaestioni, cur Moses alienigenam uxorem duxerit, respondet Theodoretus Quaest. 4 in Exod.: „typum illum fuisse Christi Domini, qui, cum ex Iudaeis secundum carnem natus esset, ecclesiam gentium appellavit sponsam suam.“ Noster vero Quaest. 90: metuendum Mosi non fuisse ne ab uxore ad deorum cultum abduceretur, quae potissimum causa exstitit, cur filios suos patriarchae ab his matrimoniis deterrerent. Huic quaestioni, unde Aegyptiorum incantatores aquam hauserint, si universa erat a Mose in sanguinem conversa, respondet Theodoretus aquam maris non fuisse conversam in sanguinem, noster vero Quaest. 26 omnes aquas, quae sunt super terram, in sanguinem versas fuisse, sed incantatores circa flumen puteos fodisse, unde aquam haurirent. Sed hoc opus Theodoreto sine summa iniquitate affingi non posse, ex his quae mox dicentur perspicuum erit.

Lucem enim affert aliud argumenti genus, quod equidem non libenter, utpote huic scriptori non honorificum, sed multis rebus, quas deprehendi in hoc scripto, coactus eruditis ad examinandum proponam. Nimirum in his Quaestionibus nonnulla Pelagianam haeresim clamitant iisque temporis notis signata sunt, quo conspirans omnium in antiqua fide consensus defectio esse tritici Pelagianis videbatur.

Illud Scripturae: „Quis mundus a sorde? Nemo prorsus,

etiamsi vel una dies sit vita eius super terram," negat congruere infanti, „quia vita pro vitae instituto dicta est, infanti autem ut nec vitae institutum est, ita nec vita." Testimonii Pelagianam haeresim evertentis tam longe petita tamque absurda interpretatio magnos conatus declarat eludendi quidquid cum hoc errore consistere non poterat. Sententiae suae declarandae occasionem huic scriptori dedit haec quaestio, quae est octogesima octava: „Si Christus, qui genitus fuit, peccatum non fecit, quomodo rursus verum Scriptura dicit, quae non sine iureiurando clamat: *neminem genitum esse qui non peccaverit?*" Accommodata est haec quaestio ad ingenium Pelagianorum, qui ex catholica de naturae corruptione doctrina colligebant ipsi etiam Christo corruptionem a Catholicis affingi. Unde in libello ad Apostolicam Sedem misso dicebant: „Sed et illud similiter exsecramur, Salvatorem necessitate carnis fuisse mentitum, et quod propter impedimentum carnis non omnia potuerit facere quae volebat," apud Augustinum tom. 10. Append. p. 112. Theodorus Mopsuestenus apud Photium cod. 177 hanc Catholicis blasphemiam affingit, „ne ipsum quidem Christum et Deum nostrum, ut qui naturam peccatricem assumsisset, purum a peccato fuisse."

Nihil magis premebat Pelagianos, quam baptismus „in remissionem peccatorum" ipsis etiam infantibus, omnium Catholicorum iudicio, necessarius. Fatebantur baptisma „iisdem sacramenti verbis in infantibus, quibus etiam in maioribus, esse celebrandum;" sed tamen peccatum Adae in infantibus agnoscere nolebant: propria illis inesse peccata nonnulli dicebant, ut perspicitur ex lib. 1 De peccat. meritis n. 17 et 35, ut alienum faterentur adduci non poterant. Mira est astutia scriptoris nostri in ea re explicanda. Huic quaestioni, quae est quinquagesima sexta: „Si morientes infantes nec laudem nec reprehensionem habent ex operibus, ecquod erit discrimen in resurrectione inter eos qui ab aliis baptizati nihil egerunt, et eos qui baptizati non fuerunt ac

similiter nihil egerunt?" sic respondet: „Hoc discrimen est inter baptizatos et non baptizatos, quod baptizati obvenientia per baptismum bona consequantur, non baptizati non consequantur." Haec responsio videtur hominis esse regnum coelorum baptizatis infantibus, etiam non baptizatis vitam aeternam largientis, sed tamen qui propria commenta in lucem ecclesiae aliter credentis et docentis proferre non auderet. Aeternam profecto vitam infantibus non baptizatis denegare non potuit, qui puros et insontes illos ab omni peccato et sorde credebat. Praeterea in Responsione ad Quaest. 13 generatim de infantium omnium resurrectione sic loquitur: „Qui credit verum esse illud: *seminatur in infirmitate, resurgit in potentia*, is potest et debet infantium quoque resurrectionem credere. Nam qui eis incorruptibilitatem tribuit, facultatem quoque, qua praesentia sentiant bona, conferre potest."

Nemo sane vituperaret, quod ait idem scriptor Quaest. 8 et 9 „cognitionem boni et mali et facultatem utriusque implendi naturae nostrae a Deo inditam;" nemo, inquam, id vituperaret, si liberum arbitrium ita peccato primi parentis debilitatum fateretur, ut vere liberi esse non possimus, nisi nos Filius liberaverit. At in hoc opere ne illud quidem reperio, quod tamen Pelagius fatebatur, cum diceret (apud Augustin. tom. 10. Append. p. 97): „Liberum sic confitemur arbitrium ut dicamus nos semper Dei indigere auxilio." Sic etiam Iulianus (ibid. p. 112): „Sed et si quis dicit homines sine Dei gratia vel adiutorio posse peccata vitare, pariter detestamur." Minus dissimulationis inest nostro scriptori. Illud Christi „Omnia traham ad me ipsum" de extremo iudicio intelligit, „cum Christus aboleverit omnem principatum et potestatem et virtutem." Patrem autem ad Filium pertrahere putat, „quia Filio potestatem dedit et virtutem, ut omnes ad seipsum trahere possit," Resp. ad Quaest. 39. Ait in Resp. ad Quaest. 97 „constitutum esse a Deo in mundo medicum idoneum peccatorum, nempe poenitentiam,

quae etiam septuagies septies lapsos sanare potest, si tantum voluerint uti poenitentiae voluntate.“ Dicebant Pelagiani: „Si nolumus, non peccamus, nec praeciperet Deus homini quod esset humanae impossibile voluntati“ (apud August. lib. 2 De peccat. mer. n. 3). Sic etiam iste eligendi dominos nos esse et agendi facultates liberi arbitrii potestati summissas esse docet, ac Deum causam esse negat cur boni simus aeque ac cur mali, Resp. ad Quaest. 8 et 9.

Pelagiani facti erant „ecclesiae catholicae detestabiles,“ ut ait Augustinus Op. imp. l. 1. n. 53. Sed tamen quod in omnibus ecclesiis plebs adunata pastori catholicam fidem defendebat et Pelagiana commenta oderat, id isti prae summa stultitia honori sibi esse ducebant. „Nobis,“ aiebat Iulianus l. 2. n. 3, „hoc apud homines vulgi officit, quod accessio erroris esse renuimus; vulgi, inquam, qui sententiae meritum de prosperitatibus ponderans, eam veriorem aestimat, quam pluribus placere conspexerit.“ Auctor Quaestionum et Responsionum ad Orthodoxos a Pelagianis acuminibus digitum non discedit. Huic quaestioni: „Quomodo zizania multiplicata sunt, triticum autem fere defecit?“ sic respondet Quaest. 22 ut ipsam penuriam esse tritici notam pertendat. „Triticum esse,“ inquit, „id quod defecit, argumento est haec Christi praedictio: *Quoniam abundavit iniquitas, refrigescet caritas multorum.*“ Quis quinto saeculo talia effutire potuit nisi Pelagianus aut ex Nestorii aut Eutychetis grege? Duas postremas haereses iam tum prodiisse, cum hoc opus scriberetur, nullo prorsus vestigio coniicere possis. Pelagianis ergo dicata fuit huius absurdissimae responsionis opera.

In Quaestione prima instar certae et exploratae rei statuitur „orthodoxos, qui soli sunt Deo grati, Graecis, Iudaeis et omnibus haereticis non modo numero non pares esse, sed etiam pauciores.“ Quaeritur ergo „annon inutilis fuerit Iudaici cultus abrogatio, cum multa adhuc seductio mundum detineat.“ Quomodo scriptor noster ex hac se difficultate expediet? Quietum minime sollicitat tam parvus orthodoxo-

rum numerus: rem concedit non invitus. At illuc confugit ut de orthodoxorum paucitate praedictum esse contendat, cum Christus dixit: „Multi sunt vocati, pauci vero electi.“ Orthodoxos ergo minime intelligebat eos qui in ecclesia catholica ultra romani imperii fines porrectà apostolicam doctrinam uno ore et animo profitebantur (horum enim multitudinem miratus fuisset: ac cum ea ethnicos, Iudaeos et haereticos ne simul quidem collectos conferri posse iudicasset): sed necesse est ut orthodoxorum numerum recidisse existimaverit ad parvam illam Pelagianorum manum, quae tot nationum unanimem consensum in maximis rebus asseverandis et defendendis argumentum erroris esse ducebat. Vide quae ad Quaestionem quartam observamus.

In interrogatione 100 quaeritur, cur ab ecclesiis, quas ab haereticis occupatas orthodoxi deseruerunt, non simul cum orthodoxis miracula abscesserint. Alios profecto non scimus illa aetate ab ecclesiis suis eiectos fuisse, praeter episcopos Pelagianos.

Satis praeclare in Quaest. 23 precem Christi irritam esse non potuisse docet, ac diabolum ante in Iudam ingressum esse quam Christus pro discipulis praecaretur. Sed cum Pelagiani dicerent „ex futuris operibus, quae Deus illum facturum esse praesciebat, Iacob fuisse electum“ (August. lib. 2 contra 2 ep. Pelag. n. 15), non videtur alio fundamento niti haec inter Iudam et alios discipulos distinctio apud scriptorem, qui ne annos quidem vitae nostrae a Deo constitutos et definitos putat, Quaest. 33.

Non dissimulabo eum in Resp. ad Quaest. 102 sic loqui: „Circumcidimur autem et nos circumcisione Christi per baptismum, exuentes Adamum, per quem, peccatores facti, mortui eramus, et induentes Christum, per quem iustificati resurgimus ex mortuis.“ Sed haec tanti esse non videntur, ut hunc hominem purgatum et probatum habeam. Illud enim „per unum hominem peccatum intravit in mundum“ contendebant Pelagiani „propter imitationem esse dictum, non

propter carnalem nativitatem," ut ait Augustinus l. 1 contra Iul. n. 28.

De ignoratione legis divinae quid sentiat scriptor noster, quam apte cum Pelagianis consentiat, ex Quaestionibus 108 et 140 existimari potest. Difficilius est cum Pelagianis conciliare quod ait in Resp. ad Quaest. 32: „mortem in mundum ingressam esse hominis inobedientia, et si deus inobedientiae non est auctor, neque etiam mortis esse auctorem." Videntur haec prima specie pugnare cum Pelagianis, qui Adam mortalem factum esse docebant, „qui, sive peccaret sive non peccaret, moriturus esset," apud August. De gest. Pelagii p. 207. Sed ut error sibi constare non solet, dicebant iidem Pelagiani: „per Adam mortem ad nos venisse, non crimina," lib. 4 contra 2 ep. Pelag. n. 6. „Ex Adam nihil mali transisse per caeteros, nisi mortem, quae non semper est malum," ibid. n. 2. Suam ipsi causam prodebant Pelagiani, mortem ex Adami lapsu derivando. Sed in arctum coniecti videntur id confiteri maluisse, quam aut propria infantibus peccata affingere, id quod nonnullis eorum placuisse testatur Augustinus lib. 1 De peccat. mer., aut cum Theodoro Mopsuesteno audacter pronuntiare: „Adamum ab initio creatum fuisse mortalem; sed in speciem tantum, ut peccatum odio habeamus, Deum significationem dedisse, quasi mors illi ob peccatum poenae loco imposita fuisset," apud Photium cod. 177.

His adducor ut auctorem Quaestionum et Responsionum ex illo Syrorum numero fuisse existimem, quos testatur Marius Mercator in Commonitorio coniunctos fuisse cum Theodoro Mopsuesteno. „Quaestio," inquit apud August. tom. 2 Append. p. 63, „contra catholicam fidem apud nonnullos Syrorum et praecipue in Cilicia a Theodoro quondam episcopo oppidi Mansisteni [leg. Mopsuesteni] iamdudum mota; nunc usque penes paucos eorum admodum roditur, nec ea palam profertur, sed ab ipsis qui de ea fornicantur [al. cornicantur] velut catholicis, intra ecclesias interim retinetur." Adeo calidus est noster hic scriptor Pelagianae sententiae

defensor; adeo audacter triticum defecisse et orthodoxos perpaucos esse pronuntiat, ut non reliquias erroris occulte fovisse, sed in ipso contentionis aestu scripsisse videatur. Quinetiam, ut ex Quaest. 100 colligitur, recens erat doloris vulnus, quod eius animo inusserat infelix Pelagianorum praesulum ex suis ecclesiis eiectorum status. Itaque collocari potest hoc opus intra illud tempus, quod ab eiectis Pelagianis episcopis ad Nestorianae haeresis turbas effluxit.

VII. ADMONITIO IN QUAESTIONES 1° CHRISTIANORUM AD GRAECOS ET 2° GRAECORUM AD CHRISTIANOS.

Christianorum ad Graecos et Graecorum ad Christianos quaestiones non esse S. Iustini Martyris opus inter omnes eruditos convenit; eiusdem parentis foetum esse ac dogmatum nonnullorum Aristotelis Confutationem iam nonnulli animadverterunt, neque id subodorari difficile est, cum magna sit inter utrumque opus styli similitudo. Sed cui tribuenda sit tota pertractationis moles, id nobis inquirendum.

Equidem quando accuratius has quaestiones cum iis quae sunt ad orthodoxos confero, eo magis in eam feror sententiam, ut uni et eidem scriptori utrasque adiudicem: styli similitudinem cum multa alia testantur, tum inprimis nominativi sive accusativi casus pro genitivis absolutis in utrisque Quaestionibus usurpati. Vid. Quaest. 100 ad Orthod. et Resp. ad Quaest. 113. Eamdem loquendi rationem reperies in Confutatione Responsionis Graecorum ad Quaest. 3. n. 3 et in Responsionibus de resurrectione n. 11 et 45. Observavi ad Quaest. 37 et 131 ad Orthod. praepositionem *κατὰ* aliter ac apud alios scriptores usurpari. Sic etiam legimus *κατὰ κοινοῦ, communi more,* in Confut. Resp. 3. n. 3.

In Respons. ad Quaest. 114 ad Orthodox. legitur tamquam ex Scriptura: „Cogitasti et adfuerunt tibi," quod quidem ex Iobi verbis c. 23. v. 14 aut alio simili loco desumtum videtur. Eadem sententia citatur infra in Responsionibus de resurrectione n. 4. Non eadem materia in

Quaestionibus ad orthodoxos ac in iis quae sunt ad Graecos tractari solet; sed si quando occurrat, ut eadem ad solvendum proponantur, non difficile erit principiorum consensionem animadvertere. Responsio ad Quaest. 113 Orthodox. simillima est iis quae adversus mundi aeternitatem statuuntur in Confutatione Resp. 4 Graec. In Confutatione Resp. 1. n. 5 eadem verba habemus de omnium futura restitutione ac in Resp. ad Quaest. 1 Orthod.

Quaestiones Christianorum ad Graecos in editione Roberti Stephani disiunctae sunt ab iis quae sunt Graecorum ad Christianos; sed primis istae subiunctae fuerunt in editionibus graeco-latinis. Primae, quae prolixiores habent responsiones, non videntur notae fuisse Photio. Is enim memorat tantum „Dubitationum contra pietatem summarias solutiones.“ Haec omnia uni et eidem scriptori tribuenda esse neminem negaturum puto.

Scite observat Grabius Spicileg. tom. 2. p. 156 magnam inesse similitudinem inter has Christianorum ad Graecos Quaestiones et ea quae olim Iustinum inter et Crescentem intercesserunt. Nam ut huic Cynico quaestiones ponebat Iustinus, ac deinde eius responsa refellebat, ita his in Quaestionibus agitur. Inde suspicio Grabii animum subiit, impostorem quempiam ex Iustini verbis occasionem cepisse fingendi tales interrogationes, responsiones et responsionum confutationes. Probabilis esset viri eruditi coniectura, si non multa rationum momenta persuaderent omnes illas Quaestiones, sive ad Orthodoxos sive Christianorum ad Graecos sive Graecorum ad Christianos, unius et eiusdem scriptoris opus esse, qui quidem nimium acutus et doctus fuit, quam ut Manichaeos commemoraret ac multa alia S. Iustini Martyris aetati minime convenientia poneret, si sub nomine S. Martyris latere voluisset.

RELIQUIAE APOLOGETARUM

QUADRATI DISCIPULI APOSTOLORUM
ARISTIDIS PHILOSOPHI CHRISTIANI
ARISTONIS PELLAEI
MILTIADIS SOPHISTAE ECCLESIARUM
MELITONIS SARDIANI
CLAUDII APOLLINARIS HIERAPOLITANI

UNDIQUE COLLECTAE
PRAEMISSIS DISSERTATIONIBUS EDITAE
VERSIONE LATINA INSTRUCTAE
COMMENTARIIS ILLUSTRATAE.

QUADRATUS.

Io. Ern. Grabe Spicilegium SS. Patrum seculi II. Oxon. 1700, p. 119 —125. Andr. Gallandi Bibliotheca vett. Patrum. Tom. I, Venet. 1765. Fol. mai., p. LXXII s. et 330. Io. Alb. Fabricius Bibliotheca graeca cur. G. Chr. Harles. Vol. VII, Hamb. 1801. 4°, p. 154 s. Mart. Ios. Routh Reliquiae sacrae. Edit. 2. Vol. I, Oxon. 1846, p. 71—73. 75. 77—79.

Eusebius, sacrae historiae parens, in Hist. eccl. l. III. c. 37. §. 1 (ed. Heinichen. Lips. 1868) haec scribit: *Τῶν δὲ κατὰ τούτους* (sub Traiano imperatore, a. 98 — 117) *διαλαμψάντων καὶ Κοδρᾶτος ἦν, ὃν ἅμα ταῖς Φιλίππου θυγατράσι* (coll. l. III. c. 31. §. 3. 4 al.) *προφητικῷ χαρίσματι λόγος ἔχει διαπρέψαι.* Quadratum evangelistae munus obiisse, ex iis coniicere licet quae Eusebius illico (§. 1. 2) addit: „Praeter hos alii quoque complures (*καὶ ἄλλοι δ' ἐπὶ τούτοις πλείους*) eodem tempore viguerunt, inter apostolorum successores principem obtinentes locum: qui, utpote admirabiles tantorum virorum discipuli (*μαθηταὶ τῶν ἀποστόλων*), ecclesias, quarum fundamenta variis in locis apostoli prius iecerant, aedificando perfecerunt, praedicationem evangelii magis magisque promoventes et salutaria regni coelestis semina per universum terrarum orbem late spargentes. Siquidem plerique ex illius temporis discipulis, quorum animos ardentiori philosophiae desiderio verbum divinum incenderat, servatoris nostri praeceptum iam antea expleverant divisis inter egentes facultatibus suis; deinde relicta patria peregre proficiscentes munus obibant evangelistarum, iis qui fidei sermonem nondum audivissent Christum praedicare et sacrorum evangeliorum libros tradere satagentes."

Inter prophetas novi testamenti recenset Quadratum apud eundem Eusebium l. V. c. 17 §. 3 antiquus, sed anonymus, scriptor, de quo consulas quae infra in dissertatione de Miltiade exposui. *Οὔτε Ἄγαβον*, ille inquit, *οὔτε Ἰούδαν οὔτε Σίλαν οὔτε τὰς Φιλίππου θυγατέρας οὔτε τὴν ἐν Φιλαδελφείᾳ Ἀμμίαν οὔτε Κοδράτον οὔτε γε δή τινας ἄλλους μηδὲν αὐτοῖς προσήκοντας καυχήσονται* (Montanistae). In Chronicis Eusebianis Quadratus diserte apostolorum auditor („discipulus" Hieronym.), *τῶν ἀποστόλων ἀκουστής* (Syncell.), appellatur.

Traiano mortuo (a. 117) Aelius Hadrianus suscepit imperium. Huic imperatori Quadratus, vir ille apostolicus Apologiam obtulit, Christianorum innocentiam et iniquam eorum vexationem exponens. *Τούτῳ*, ait Eusebius l. IV. c. 3. §. 1, *Κοδράτος λόγον προσφωνήσας ἀναδίδωσιν, ἀπολογίαν συντάξας ὑπὲρ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας, ὅτι δή πονηροί τινες ἄνδρες τοὺς ἡμετέρους ἐνοχλεῖν ἐπειρῶντο.* Qua de re idem in Chronicis Canonibus iuxta versionem Armeniam ad annum Abrahami 2140 (Olymp. 226, 1. Hadr. 8), ed. Alfr. Schoene (Euseb. Chronicc. libb. II, Vol. II. Berol. 1866. 4°) p. 166, haec habet: „Codratus apostolorum auditor et Aristides nostri dogmatis philosophus Atheniensis Adriano supplicationes dedere apologeticas" etc. [1]) Gemina fere recitavit Georgius Syncellus in Chronogr. p. 658 ed. G. Dindorf., ap. Schoen. l. c.; qui quidem: *Κοδρᾶτος*, inquit, *ὁ ἱερὸς τῶν ἀποστόλων ἀκουστής, Αἰλίῳ Ἀδριανῷ τῷ αὐτοκράτορι λόγους ἀπολογίας ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐπέδωκεν. . . . Τούτῳ* (Quadrato) *καὶ Ἀριστείδης, Ἀθηναῖος φιλόσοφος, ὑπὲρ Χριστιανῶν ἀκόλουθα τῷ αὐτοκράτορι προσεφώνησεν Ἀδριανῷ. Ἅπερ δεξάμενος ὁ Καῖσαρ σὺν τοῖς παρὰ Σερενίου, λαμπροτάτου ἡγουμένου, ὡς ἄδικον εἴη κτείνειν γράψαντος Χριστιανοὺς ἀκρίτως ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἐγκλημάτων, γράφει Μινουκίῳ Φουνδανῷ, ἀνθυπάτῳ τῆς Ἀσίας* (illius

1) Quae sequuntur minus recte reddidit translator Armenius. Caeterum totam hanc sectionem ad a. Abrah. 2141 trahit codex N ap. Schoen. l. c.

successori), Ἀδριανὸς μηδένα κτείνειν ἄνευ ἐγκλημάτων καὶ κατηγορίας. Quae quidem ab Hieronymo ad annum Abrah. 2142 (Hadr. 10) sic efferuntur, ap. Schoen. l. c. p. 167: „Quadratus, discipulus apostolorum, et Aristides Atheniensis, noster philosophus, libros pro christiana religione Hadriano dedere compositos. Et Serenus Granius (sic) legatus, vir adprime nobilis, litteras ad imperatorem misit, iniquum esse dicens clamoribus vulgi innocentium hominum sanguinem concedi et, sine ullo crimine, nominis tantum et sectae reos fieri. Quibus commotus Hadrianus Minutio Fundano, proconsuli Asiae, scribit sine obiectu criminis Christianos non condempnandos.“ [2]) Ex illis patet Apologiam Hadriano a Quadrato fuisse oblatam anno Chr. 124 (aut sec. Hieron. 126) [3]): et in Graecia quidem, ubi ille imperator annis 123 - 126 versabatur. Cf. Pagi Crit. Baron. ad a. 126. §. 3. 4 et Haakh in *Pauly Real-Encyklop. d. class. Alterthumswiss.* T. III. p. 1034.

Ita Eusebius, quem descripsit Syncellus (l. c.): ambo absque mentione ullius episcopalis dignitatis Quadrati.

Idem Eusebius in libro IV suae Historiae ecclesiasticae, ubi late prosequitur quae sub Marco Aurelio Antonino et Lucio Vero (aa. 161—180) contigerunt, ex quadam Dionysii, Corinthiorum episcopi (inde ab anno circiter 170), ad Athenienses epistola de Quadrato nonnulla refert, qui post martyrium Publii, Athenarum episcopi, in hac urbe episcopus constitutus sit. Dicit enim c. 23. §. 3: *Κοδράτου δὲ μετὰ τὸν μαρτυρήσαντα Πούπλιον καταστάντος αὐτῶν* (Atheniensium) *ἐπισκόπου μέμνηται* (Dionysius), *ἐπιμαρτυρῶν, ὡς διὰ τῆς αὐτοῦ*

2) Hoc Hadriani rescriptum, quo persecutio ab Asiaticis excitata prohiberetur, servarunt Iustinus Martyr latine in Apologia I. c. 68 (Corp. Apoll. Vol. I, ed 2, p. 162) et Eusebius graece in Hist. eccl. l. IV. c. 9.

3) Cf. Alfr. a Gutschmid De temporum notis quibus Eusebius utitur in Chronicis Canonibus, Kil. 1868. 4°, p. 27. (*Neue Jahrbb. f. Philologie u. Paedagogik.* Lips. 1867. p. 684.) — Dallaeo et Fabricio praeeuntibus Cavedonius (Cenni cronologici intorno alla data precisa della principali apologie etc. Mutin 1855. p. 15) hanc apologiam anno 123 adsignat.

(Quadrati) σπουδῆς ἐπισυναχθέντων καὶ τῆς πίστεως ἀναζωπύρησιν εἰληχότων. Neque Dionysius neque Eusebius hunc episcopum aiunt fuisse discipulum apostolorum: quod utique omissuri non erant, si res ita se habuisset, quum haec vel praecipua laus esset Quadrati.

Hunc autem Quadratum Athenarum episcopum, l. c. memoratum, Hieronymus minime diversum esse putavit ab illo Quadrato, apostolorum discipulo, evangelista et propheta (una cum Philippi filiabus), apologiae auctore, qui ultra Hadriani tempora non processit; sed omnia hactenus ex Eusebio prolata intellexit de uno eodemque Quadrato. Scripsit enim in epistola 70 (al. 84) ad Magnum oratorem (Opp. ed. Vallars. T. I. Veron. 1734) col. 426: „Quadratus, apostolorum discipulus et Atheniensis pontifex ecclesiae, nonne Adriano principi, Eleusinae sacra invisenti, librum pro nostra religione tradidit? Et tantae admirationi omnibus fuit, ut persecutionem gravissimam illius excellens sedaret ingenium." Idem in libro De viris illustribus c. 19 (T. II) col. 845: „Quadratus, apostolorum discipulus, Publio Athenarum episcopo ob Christi fidem martyrio coronato, in locum eius substituitur, et ecclesiam grandi terrore dispersam fide et industria sua congregat. Quumque Hadrianus Athenis exegisset hyemem, invisens Eleusina [4]), et omnibus pene Graeciae sacris initiatus dedisset occasionem his, qui Christianos oderant, absque praecepto imperatoris vexare credentes: porrexit ei librum pro religione nostra compositum, valde utilem plenumque rationis et fidei, et apostolica doctrina dignum: in quo et antiquitatem suae aetatis ostendens ait plurimos a se visos [5]), qui sub domino variis in Iudaea oppressi calamitatibus sanati fuerant et qui a mortuis resurrexerant." — Hieronymum secuti sunt martyrologiorum latinorum auctores ad diem 26 Maii, ut iam Ado (saec. IX), qui

4) Cf. Haakh l. c. not. **.

5) Id non expresse ait, sanatos et ad vitam revocatos a domino a se visos; dicit tantum eos usque ad tempora sua fuisse superstites.

ista habet: „Apud Athenas B. Quadrati episcopi, discipuli apostolorum.“ Quibus verbis Usuardus alia nonnulla addit. Cf. Henschenium in Actt. SS. Maii T. VI. p. 358. §. 5.

At vero praeeunte Valesio, ad Euseb. H. E. l. IV. c. 23 (ap. Heinich. Commentar. in Euseb., Lips. 1870, p. 162), Lemoynius Dupinus Tillemontius Basnagius Clossius Neander Herzogius[6]) distinguunt Quadratum Atheniensem episcopum (tempore Marci Aurelii Antonini), de quo Dionysius apud Eusebium loquitur tamquam de aequali et recens ordinato, ab illo Quadrato viro apostolico et evangelista, gratia prophetica illustri, qui Traiani et Hadriani temporibus floruit et Apologiam pro religione christiana scripsit.

Testatur sane antiquissimum *Τυπικὸν τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἀκολουθίας τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἁγίας λαύρας τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Σάββα* (excusum in hoc libro: *Τυπικὸν περιέχον πᾶσαν τὴν διάταξιν κτλ.* Venet. 1643. Fol. min.) p. *ιδ'*, ad diem 21 Septembris, Quadratum apostolum (quo epitheto aperte indicatur Quadratus noster) domicilium suum habuisse Magnesiae; huius enim viri mentionem facit his verbis: *τοῦ ἁγίου ἀποστόλου κοδράτου, τοῦ ἐν τῇ μαγνησίᾳ.* Pariter habet Menaeum ecclesiae graecae, Venet. 1663. Fol. min., ad eundem diem pl. I. 7[a], nisi quod articulum *τῇ* ante *μαγνησίᾳ* omittit. — Recentius ecclesiae graecae Menaeum, quod Venetiis 1755. Fol. prodiit, in addita expositione historica ambos illos diversos eiusdem nominis viros — Quadratum Magnetem et Atheniensem — in unum confudit, ad dictum

6) Steph. le Moyne Varia sacra. Lugd. Bat. 1685. 4°, Proll. ad lect. plag. 9[a]. — El. du Pin Nouv. Biblioth. des auteurs ecclés. T. I, Par. 1693. 4°, p. 54. — Le Nain de Tillemont Mémoires T. II, Par. 1694. 4°, p. 631 s. not. 7. — Sam. Basnage Annall. pol.-eccles. a. 126. §. 3. — Aug. Closs *Eusebius' KG. übers.*, Stuttg. 1839, p. 139. — Neander *Allg. Gesch. d. chr. R. u. K.*, ed. 2, T. I. P. 2. p. 1141. — Herzog *Real-Encyklop. für protest. Theol. u. K.* T. XII. p. 404. — Repugnarunt inprimis Caveus Scriptt. eccles. histor. lit., Gen. 1720. Fol., p. 33 et Grabius l. c. p. 119 s., eosque plerique fere omnes adhuc sequuntur.

21 Sept. p. 138 s. haec praebens: *Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Κοδράτου. Οὗτος, ἀρχαῖος καὶ πολυΐστωρ ἀνὴρ ὑπάρχων, ἐν Ἀθήναις καὶ Μαγνησίᾳ τὸν λόγον τοῦ κυρίου κατήγγειλε καὶ πολλούς, φωταγωγήσας τοῖς δόγμασι, πρὸς φῶς θεογνωσίας ἐπανήγαγεν. Ὅθεν ἐξ Ἀθηνῶν τῆς αὐτοῦ ποίμνης ὑπὸ τῶν διωκτῶν ἀπελαύνεται, πρότερον λίθοις βληθεὶς καὶ πυρὶ δοκιμασθεὶς καὶ ποιναῖς ἄλλαις, ὕστερον δὲ ὑπὸ Ἀδριανοῦ τοῦ Αἰλίου τὸν στέφανον τοῦ μαρτυρίου κομίζεται.* Magis a veritate recedit Menologium Basilii imperatoris (primum gr. et lat. Urbini 1727. Fol.) ad d. 21 Sept., P. I. p. 58, quippe quod verbis *Ἄθλησις τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος καὶ ἀποστόλου Κοδράτου, ἐπισκόπου Μαγνησίας, καὶ τῆς συνοδίας αὐτοῦ* haecce subiungat: *Κόδρατος, ὁ θεῖος ἱερομάρτυς καὶ ἀπόστολος τοῦ Χριστοῦ, ὑπῆρχεν ἐπὶ Δεκίου καὶ Οὐαλεριανοῦ τῶν βασιλέων ἐπίσκοπος τῆς πόλεως Μαγνησίας* (in Asia minori) *κτλ.*

Iam vero notum est Quadrati Magnetis Apologiam temporum iniquitate deperditam esse. Superfuisse hoc opus, ex quo et ingenium Quadrati et rectam apostolicae fidei doctrinam perspicue cognoscere liceat, ad sua usque tempora scribit Eusebius l. IV. c. 3. §. 1: *Εἰσέτι δὲ φέρεται παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν, ἀτὰρ καὶ παρ' ἡμῖν τὸ σύγγραμμα, ἐξ οὗ κατιδεῖν ἔστι λαμπρὰ τεκμήρια τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς διανοίας καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοτομίας.* Unum tantummodo nobis fragmentum servavit Eusebius. Plura darentur, ut cum Grabio loquar, si superstites adhuc essent alterius Eusebii, saeculo sexto episcopi Thessalonicensis, libri decem contra Andream monachum: quem *Κοδράτου* (si quidem hic Quadratus est idem cum nostro) verba adversario opposuisse testatur Photius Bibl. cod. 162.

Caeterum Dornerus[7]) opinatus est Quadrato, apostolorum discipulo, fortasse Epistolam ad Diognetum (c. 11 *ἀποστόλων γενόμενος μαθητής*), ex mea quidem sententia circa

7) *Entwicklungsgesch. d. Lehre von d. Person Christi*, ed. 2, P. I (Stuttg. 1845) p. 178.

aa. 133—135 scriptam, attribuendam esse: cui opinioni non assentior. Cf. librum meum De Epist. ad Diognetum. Ed. 2. Lips. 1852.

FRAGMENTUM APOLOGIAE QUADRATI.

[1] *Τοῦ δὲ σωτῆρος ἡμῶν τὰ ἔργα* [2] *ἀεὶ παρῆν, ἀληθῆ γὰρ ἦν, οἱ θεραπευθέντες, οἱ ἀναστάντες ἐκ νεκρῶν,* [3] *οἳ οὐκ ὤφθησαν μόνον θεραπευόμενοι καὶ ἀνιστάμενοι, ἀλλὰ καὶ ἀεὶ παρόντες, οὐδὲ ἐπιδημοῦντος μόνον τοῦ σωτῆρος, ἀλλὰ καὶ ἀπαλλαγέντος ἦσαν ἐπὶ χρόνον ἱκανόν,* [4] *ὥστε καὶ εἰς τοὺς ἡμετέρους χρόνους τινὲς αὐτῶν ἀφίκοντο.*

Servatoris autem nostri opera semper conspicua erant, quippe quae vera essent: ii scilicet qui morbis liberati aut qui ex morte ad vitam revocati fuerunt. Qui quidem non solum dum sanabantur aut dum ad vitam revocabantur conspecti sunt ab hominibus, sed secuto deinceps tempore; nec tantum quamdiu in terris moratus est servator, verum et post eius discessum diu superstites fuerunt, adeo ut nonnulli eorum etiam ad nostra usque tempora pervenerint.

COMMENTARII.

1. *Τοῦ ... ἀφίκοντο*] Ex Eusebii Hist. eccl. l. IV. c. 3. §. 2. p. 155 ed. Heinichen 1868 (c. 4. §. 2. p. 248 ed. Laemmer 1862). Praemisit is: *Ὁ δ' αὐτὸς* (Quadratus) *τὴν καθ' ἑαυτὸν ἀρχαιότητα παραφαίνει δι' ὧν ἱστορεῖ ταῦτα ἰδίαις φωναῖς.*

2. *ἀεὶ παρῆν, ἀληθῆ γὰρ ἦν*] Quadratus opponit, ut Routhius observavit, servatoris opera technis evanidis atque

oculos spectatorum illudentibus. Huc spectat Irenaei locus adv. haeres. l. II. c. 32. §. 3: „Ad opera producti [scil. Simonis Carpocrationisque sectatores], quae ille [Iesus] ad utilitatem hominum et firmitatem fecit, nihil tale nec simile, neque secundum aliquid in comparationem quod venire possit, perficere inveniuntur. Sed et si aliquid faciunt, per magicam, quemadmodum diximus, operati, fraudulenter seducere nituntur insensatos; fructum quidem et utilitatem nullam praestantes, in quos virtutes perficere se dicunt, adducentes autem pueros investes [h. e. impuberes, impollutos, ait Stierenus ad h. l.] et oculos deludentes et phantasmata ostendentes statim cessantia, et ne quidem stillicidio temporis [στάγματι χρόνου, ad clepsydras alludit] perseverantia, non Iesu domino nostro sed Simoni mago similes ostenduntur.“ Cf. F. C. Baur *Vorlesgn üb. d. chr. DG.* T. I. Sect. 1. p. 352 ss.

3. οἳ] Omittunt Eus. codices E^{a}GH et Syncellus in Chronogr. p. 658, ubi fragmentum repetitur ex Eusebio, sed corrupte admodum.

4. ὥστε κτλ.] Facile potuit accidere Quadrato, Hadriani temporibus qui scripsit, ut simul cum illis viveret quos servator hominum vel sanaverat vel ad vitam divinitus revocaverat. — Cleopae filius, dominique Iesu fortasse frater patruelis aut consobrinus, hic est Symeon, Hierosolymae episcopus, regnante Traiano, cui Hadrianus ille successit, cruci demum affixus est. Id tradit Hegesippus apud Eusebium lib. III. Hist. c. 32. Porro ipse quoque Quadratus simul cum Philippi evangelistae filiabus floruisse dicitur ab Eusebio in cap. 37 eiusd. libri. Sane vero nihil necesse fuerit ad annum septuagesimum pervenisse puerum exempli gratia aut puellam, quos Christus ad vitam revocaverat, si isti usque ad Quadrati iam adultam aetatem superstites essent. *Routhius.* Cf. Ebrard *Hdb. d. chr. Kirchen- u. Dogmen-Gesch.* T. I, Erl. 1865, p. 58 n. 5.

Hoc unum addam. Qui Martyrologium sub mentito Bedae nomine edidit, ut iam Henschenius l. c. memoravit, haec ad diem 26 Maii habet:

„Apud Athenas B. Quadrati episcopi, discipuli apostolorum. Hic firmavit, *ut nulla esca a Christianis repudiaretur, quae rationalis et humana est.*"

Unde forte aliquis colligere possit (cf. Dorner l. c. p. 178), in Quadrati Apologia hac de re actum fuisse. Sed iam Grabius recte admonuit consarcinatorem istum ea, quae de Eleuthero episcopo romano eadem die in Martyrologio romano dicuntur, improvide ad Quadratum retulisse; illi enim papae tale placitum adscribunt Anastasius aliique.

ARISTIDES.

Grabe Sec. II. p. 125 s. Fabricius-Harles Vol. VII. p. 155 coll. Vol. VI. p. 39. Routh Vol. I. p. 74. 76. 79—81.

Eusebio teste in Hist. eccl. l. IV. c. 3. §. 3 Aristides, vir fidelis, eodem fere quo Quadratus tempore Apologiam pro Christianis Hadriano imperatori tradidit. *Καὶ Ἀριστείδης δέ, πιστὸς ἀνὴρ τῆς καθ' ἡμᾶς ὁρμώμενος εὐσεβείας, τῷ Κοδράτῳ παραπλησίως ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίαν ἐπιφωνήσας Ἀδριανῷ καταλέλοιπε.* Idem testatur Eusebius in Chronicis, supra p. 334 allatis, in quibus Apologiam anno 124 adsignat. Ibidem dicit Aristidem „christiani dogmatis philosophum Atheniensem" fuisse.

Pariter Hieronymus, qui ex Eusebio sua habet, De viris illustr. c. 20. col. 847: „Aristides Atheniensis, philosophus eloquentissimus et sub pristino habitu [h. e. sub pallio] discipulus Christi [1]), volumen nostri dogmatis rationem continens, eodem tempore quo et Quadratus, Hadriano principi dedit, id est Apologeticum pro Christianis: quod usque hodie perseverans apud philologos ingenii eius indicium est." Idem in epistola 70 (84) ad Magnum scripta col. 426: „Aristides philosophus, vir eloquentissimus, eidem principi [Hadriano] Apologeticum pro Christianis obtulit, contextum philosophorum sententiis, quem imitatus postea Iustinus, et ipse philosophus."

Apologia Aristidis saeculo quarto, Eusebii tempore, inter Christianos valde propagata erat. Hist. eccl. l. c.: *σώζεται*

1) Quare alibi apud eundem „noster philosophus" vocatur; vid. supra p. 335. Cf. quae in Proll. ad Hermiam p. XXXIV disserui.

δέ γε εἰς δεῦρο παρὰ πλείστοις καὶ ἡ τούτου (quemadmodum Quadrati) *γραφή*. Dicit de eadem „Vetus Romanum Martyrologium“ p. 19 ed. Rosw.: „Hoc opus apud Athenienses inter antiquorum memorias clarissimum tenetur.“ Inde Ado Viennensis in suo Martyrologio p. 169 ed. Rosw.: „Hoc opus apud Athenienses summo honore [vulg. „genere“] colitur et inter antiquorum monumenta clarissimum tenetur, ut peritiores Graecorum affirmant.“ „Immo adhuc,“ ait Grabius praeeunte P. Colomesio [2], „in Bibliotheca Calogerorum, qui prope Athenas in monasterio Medelli [?] habitant, dictam Apologiam servari, in Itinerario De la Guilletière [Guillet] legimus [3]. Quam in rem ut peregrinantes istis in locis diligentius inquirant, et si laudata Apologia ibi haberi posset, eam publico ecclesiae commodo in lucem producant, omnes antiquitatis ecclesiasticae studiosi mecum, puto, optabunt.“ Sed spes Grabii Fabricii Neandri Guerickii [4]) aliorum perierunt. Minime latitat Apologia Aristidis in illo monasterio Pentelici montis. Accipe quae ea de re mense Martio a. 1860 mecum communicavit Constantinus Kontogonis, clarissimus theologus Atheniensis:

„*Μοναστήριον ἐν τοῖς πέριξ τῶν Ἀθηνῶν, δύο ὥρας ἀπέχον τῆς πόλεως (ἐάν τις ἀπέλθῃ εἰς αὐτὸ ἔφιππος ἢ ἐφ᾽ ἁμάξης), σώζεται καὶ τὴν σήμερον ἐπὶ τοῦ Πεντελικοῦ ὄρους, ἡ λεγομένη Μονὴ τῆς Πεντέλης, ἥτις πάντως διετηρεῖτο καὶ ἐπὶ τῶν χρόνων τοῦ* De la Guilletière, *ὅστις κατὰ πιθανὸν λόγον γράφει*

---

2) Paralipom. de scriptt. eccles. (1688): Opp. ed. I. A. Fabricius, Hamb. 1709, p. 685.

3) Athènes ancienne et nouvelle. Ed. 2, Par. 1675, p. 146. De hoc itinerario cf. Chateaubriand Itinéraire de Paris à Iérusalem (Oeuvres Par. 1836. T. II) p. 205: „Cet ouvrage ... n'est qu'un roman.“ Pro „Medelli“ debebat Guilleterius scribere „Penteli“ (in Pentelico monte), ut iam I. Sponius monuit: Voyage d'Italie de Dalmatie etc. T. II, Amst. 1679, p. 94 s.

4) Grabe et Fabricius ll. cc. — Neander *Allg. Gesch. d. chr. R. u. K.*, ed. 2, T. I. P. 2. p. 1141 s. — Guericke *Hdb. d. KG.*, ed. 9, T. I. p. 100.

παρεφθαρμένως Μεδέλλι ἀντὶ Πεντέλη· ὅτι ὅμως ἐν τῷ μοναστηρίῳ τούτῳ ὑπάρχει βιβλιοθήκη, ᾗ σώζονται χειρόγραφα, καὶ μάλιστα τὸ τῆς Ἀπολογίας τοῦ Ἀριστείδου, τοῦτο, κατὰ δυστυχίαν, τοὐλάχιστον ἐν ταῖς ἡμέραις ἡμῶν, μετὰ τὴν ἐπανάστασιν, δὲν ἀληθεύει. Ἐγὼ αὐτός [h. e. Kontogonis], ἐπισκεφθεὶς πολλάκις τὸ εἰρημένον μοναστήριον, οὔτε βιβλιοθήκην εἶδον, οὔτε βιβλία ἄλλα (πολλῷ ἧττον χειρόγραφα) παρὰ τὰ εὔχρηστα ὄντα εἰς τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἀκολουθίαν [h. e. in liturgia]· τοῦτο αὐτὸ ἐβεβαίωσέ μοι, ἐρωτηθείς, καὶ ὁ νῦν ἡγούμενος τῆς μονῆς ταύτης. Ὡσαύτως δὲ καὶ ἐν τοῖς λοιποῖς μοναστηρίοις πλησίον τῶν Ἀθηνῶν, οἷον ἐν τῷ τῶν Ἀσωμάτων (τοῦ Πετράκη νῦν λεγομένῳ), ἐν τῷ τοῦ Δαφνίου, ἐν τῷ τῶν Κλειστῶν (ἐν τῇ Φυλῇ ἢ Χασιᾷ), δὲν ὑπάρχουσι βιβλία, οὐδὲ χειρόγραφα. Πόθεν δὲ ὁ De la Guilletière ἔλαβε τὴν πληροφορίαν ὅτι ἐν τῷ μοναστηρίῳ Μεδέλλι, ἢ ἐν ἄλλῳ τινὶ τοιούτῳ, ἐσώζετο χειρόγραφος καὶ ἀνέκδοτος ἡ Ἀπολογία τοῦ Ἀριστείδου, περὶ τούτου ὄντως ὑπάρχει μέγα καὶ ἄλυτον τὸ ἄπορον."

EX APOLOGIA ARISTIDIS.

I.

Vetus Romanum Martyrologium (opera et studio Herib. Rosweydi. Antv. 1613. Fol.) p. 19 haec habet ad V Nonas Octobris:

„*Athenis Dionysii Areopagitae, sub Adriano diversis tormentis passi, ut Aristides testis est in opere quod de christiana religione composuit.*"

Ado, Viennensis archiepiscopus († 875), qui c. a. 860 scripsit, in Martyrologio (quod cum illo Vet. Rom. Martyr. edidit Rosweydus) p. 169 ad V Non. Octob.:

„*Natalis sancti Dionysii Areopagitae, qui ab apostolo Paulo instructus credidit Christo, et primus apud Athenas ab eodem apostolo episcopus est ordinatus, et sub*

Adriano principe post clarissimam confessionem fidei, post gravissima tormentorum genera, glorioso martyrio coronatur: ut Aristides Atheniensis, vir fide sapientiaque mirabilis, testis est in eo opere quod de christiana religione composuit."

Usuardus, San-Germanensis monachus, in Martyrologio, scripto inter a. 869 et 877 (ad autogr. fidem ed. Iac. Bouillart, Par. 1718. 4⁰), p. 162 ad V Non. Octob.:

„*Natalis beati Dyonisii* [sic] *episcopi et martyris, qui post clarissimam confessionem fidei, post gravissima tormentorum genera, glorioso martyrio coronatus est, ut testatur Aristhides* [sic] *Atheniensis, vir fide sapientiaque mirabilis, in eo opere quod de christiana religione composuit.*"

COMMENTARII.

Dionysium τὸν Ἀρεοπαγίτην (Actt. apostt. 17, 34) primum Atheniensium episcopum fuisse communis ecclesiae sententia pronuntiavit. Eusebius Hist. eccl. l. IV. c. 23 §. 3 (coll. l. III. c. 4. §. 10): Δηλοῖ δ' ἐπὶ τούτοις (Dionysius Corinthius episcopus), ὡς καὶ Διονύσιος ὁ Ἀρεοπαγίτης ὑπὸ τοῦ ἀποστόλου Παύλου προτραπεὶς ἐπὶ τὴν πίστιν κατὰ τὰ ἐν ταῖς Πράξεσι δεδηλωμένα πρῶτος τῆς Ἀθήνησι παροικίας τὴν ἐπισκοπὴν ἐγκεχείριστο. Cf. Constitt. apost. l. VII. c. 46.

Eundem Dionysium martyrem fuisse Aristides in Apologia sua scribit, secundum illa Martyrologia. Nec equidem dubitaverim, quin Aristides scripserit.

At vero quod de Dionysii sub Hadriano passione illorum Martyrologiorum scriptores referunt, si unum Usuardum exceperis, id Aristidi affictum est. Ado haec de martyrio Dionysii sub Hadriano ex illo „Veteri Romano Martyrologio" (cuius verba supra attuli) desumsit, quod ipse „a

quodam religioso fratre aliquot diebus praestitum se Ravennae positum diligenti cura transcripsisse" narrat, simul dicens eodem libro se in suo Martyrologio adornando „adiutum" fuisse. Cf. Rettberg in *Herzogii Real-Encyklop. für protest. Theol. u. K.* T. I. p. 104. Huius autem Veteris Romani Martyrologii compilatorem, Adone (ut videtur) non multo antiquiorem, facile fuit vel consulto hanc de Dionysiana sub Hadriano passione fabulam indulsisse, vel etiam nullo animi consilio sed sola incogitantia falli, vel ipsum primo vel alios, ex quibus haec descripsit, quae ad Aristidis sub Hadriano scribentis aevum pertinebant, ea ad Dionysii martyrium transferre imprudentes. Ipsam certe Aristidis Apologiam — id quod contra Moehlerum (*Patrologie* T. I. p. 310) aliosque monendum est — non vidisse illorum Martyrologiorum auctores verisimillimum est, si hominum et genus et saeculum spectas; idem verba indicant, quae post „composuit" auctor Veteris Romani Martyrologii addidit: „Hoc opus apud Athenienses inter antiquorum memorias clarissimum tenetur." Quibus Ado adiicit: „ut peritiores Graecorum affirmant." Itaque libri pretium ex solo aliorum iudicio affirmant, quid ipsi de eo sentiant tacentes. Quid? Procul dubio compilator ille in codicis, quo usus est, margine scriptum ab aliquo reperit „sub Adriano," idque ad Dionysii passionem retulit, quod qui addiderat de Aristidis aetate intellexerat. Facilis error, neque a malo animo, et tamen gravis. Cf. Io Dallaeus De scriptis Dionysii Areop. et Ignatii Ant., Gen. 1666. 4⁰, p. 88 ss.

II.

Aliud exstat in Martyrologiis de Apologia testimonium, vel saltem de Aristide ipso.

Ado l. c. p. 147 hoc posuit ad II Calendas Septembris:

„*Eodem die apud Athenas* [scil. natalis] *beati Aristidis, fide sapientiaque clarissimi, qui Adriano principi de religione christiana libros* [sic] *obtulit, et quod Christus Iesus solus esset deus praesente ipso imperatore luculentissime peroravit.*"

Usuardus l. c. (ad II Cal. Sept.) p. 143 s. ad verbum cum Adone consentit. Neque ab his nisi leviter discrepat Notkerus cognomento Balbulus, monachus S. Galli († 912), in Martyrologio (ed. princ. ex Bibliotheca S. Galli) ad II Cal. Sept. Is enim pro „solus" dedit „verus" et „iocundissime" pro „luculentissime."

Accedit novum Martyrologium Romanum (Caes. Baronii notationibus illustratum. Antv. 1613. Fol.) p. 370 ad d. 31 Augusti:

„*Athenis sancti Aristidis, fide et sapientia clarissimi, qui Hadriano principi de religione christiana volumen obtulit, nostri dogmatis continens rationem, et quod Christus Iesus solus esset deus praesente ipso imperatore luculentissime peroravit.*"

COMMENTARII.

Lapsus notandus est, de Aristide coram Adriano perorante, natus — nisi egregie fallor — ex graecis (Menologii?) verbis *ἀπολογίαν ἐπιφωνήσας Ἀδριανῷ καταλέλοιπε* (ap. Euseb. l. IV. c. 3. §. 3; coll. Syncell. p. 658: *τῷ αὐτοκράτορι προσεφώνησεν Ἀδριανῷ*) male intellectis. Eundem errorem infra in Melitone notavi.

Tota clausula, „et quod Christus Iesus solus esset deus" etc., quae non sit in Veteri Romano Martyrologio, Ioanni Pinio (Actt. SS. Augusti T. VI. p. 650) non satis probatur. Sed sententia, qua divinitas Christo tribuitur, non abhorret ab ista apologetarum aetate. Plinius

lib. X epist. 96 (al. 97): ... „quod essent soliti ... carmen Christo, quasi deo, dicere." Anonymus scriptor apud Eusebium l. V. c. 28. §. 4 s.: ... λέγω δὲ Ἰουστίνου ... καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός (h. e. in quorum omnium libris Christo divinitas adstruitur). ... Ψαλμοὶ δὲ ὅσοι καὶ ᾠδαὶ ἀδελφῶν ἀπ' ἀρχῆς ὑπὸ πιστῶν γραφεῖσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστὸν ὑμνοῦσι θεολογοῦντες. Plura dedit Baumgarten-Crusius *Comp. d. christl. Dogmengesch.* P. II. p. 143. Cf. quae infra in Commentariis ad Miltiadem disserui. Offensionem certe habet vox „solus" vel (Notk.) „verus". Routhio „solus" praeferendum videtur: h. e. exclusis diis gentilium. Ita in Vita S. Porphyrii Gazensis auctore Marco Diacono c. 3. §. 20: „Quidam vero gentiles cum adspexissent miracula, quae nobis deus fecerat, ... clamantes *Christus solus deus, ipse solus deus, ipse solus vicit.*"

ARISTO.

Grabe Sec. II. p. 127—133. Gallandi Tom. I. p. LXXIV—LXXVI et 331. Fabricius-Harles Vol. VII. p. 156—158. Routh Vol. I. p. 93—109.

Aristo (Ἀρίστων graecum nomen idque satis frequens), ut testatur Eusebius Hist. eccl. l. IV. c. 6. § 3, Pellaeus fuit, ex Pella Peraeae oppido (in Decapolitana Syriae regione: Plin. Hist. nat. l. V. c. 18. sect. 16), quo migrarunt Christiani ante obsidionem Hierosolymorum (Eus. l. III. c. 5. §. 3). Hic autem ex Iudaeo, ut videtur, Christianus, qui ut Quadratus et Aristides non ita multo post apostolorum tempora floruit, literis consignavit *Διάλεξιν Παπίσκου καὶ Ἰάσονος*, h. e. Disputationem Iasonis et Papisci, id quod Maximus abbas et confessor († 662), auctor locupletissimus [1]), testatur in scholiis ad Pseudo-Dionysium De mystica theologia c. 1 (S. Dionysii Opp. ed. Corder. T. II) p. 17. Moshemius [2]) observavit Aristonem, quoniam dialogi formam libro suo induerit, platonicae philosophiae fortasse deditum fuisse.

Si Eusebium et Maximum atque Chronici paschalis auctorem exceperis, de quo infra dicam, a scriptoribus ecclesiasticis, quod sciam, Aristo Pellaeus non memoratur. Fuerunt quidem (Keil. ap. Fabric.-Harl. l. c. p. 156) qui, quum Pseudo-Clemens in Constitutt. apostol. l. VII. c. 46 inter Smyrnensis ecclesiae episcopos duorum Aristonum, nulla

---

1) Cf. Wagenmann in *Herzogii Real-Encyklop. für protest. Theol. u. K.* T. XX (1866) p. 114 ss.

2) In notis ad versionem operis Origen. c. Celsum vernac. p. 430.

tamen patriae ipsorum significatione adiecta, mentionem faciat[3]), suspicarentur horum posteriorem esse illum Eusebii et Maximi Aristonem. Sed obstat ratio temporum. „Si enim," ut Grabius admonuit, „vera est Pseudo-Clementis traditio (cui tamen Suidas in voce Πολύκαρπος aliique recentiores Graeci contradicunt): Aristo, tertius Smyrnae episcopus, ante Hadriani tempora mortem obierit necesse est, quia Polycarpum iam sub Traiano et ulterius sub Hadriano atque Antonino Pio ecclesiae Smyrnensi praefuisse constat." At Aristo Pellaeus sub Hadriani et Antonini Pii imperio floruit. Ac eum quidem post annum Hadriani decimum nonum *Διάλεξιν* supra dictam scripsisse, ex Eusebii loco iam laudato l. IV. c. 6 (Fragm. I) patescit; neque post Antoninum Pium hanc Disputationem esse editam, inde licet colligere quod Celsus, qui huius imperatoris tempore et paullo post vixit[4]), eius mentionem fecerit, conceptis verbis dicens: *Παπίσκου τινὸς καὶ Ἰάσονος ἀντιλογίαν ἔγνων.* Cf. Origen. c. Cels. l. IV. c. 52 (Opp. ed. Lommatzsch. T. XIX) p. 82.

Itaque *Διάλεξιν*, sive potius *Ἀντιλογίαν* (h. e. Contentionem sive Altercationem), circiter intra annos 136 et 160 fuisse literis consignatam existimo[5]).

Hanc tamen Disputationem, si illum Maximum l. c. audias, Clemens Alexandrinus Lucae evangelistae adscripsit; . . . *ἐν τῇ συγγεγραμμένῃ Ἀρίστωνι τ. Π. Διαλέξει Παπίσκου καὶ Ἰάσονος, ἣν Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἕκτῳ βιβλίῳ τῶν Ὑποτυπώσεων τὸν ἅγιον Λουκᾶν φησιν ἀναγράψαι.* Sed qua id ratione fieri potuerit, non liquet, quum res aliquamdiu post Lucae mortem gestae (cf. Fragm. I) in illa fuerint relatae. Itaque Grabio videtur ὃν (sc. *Ἰάσονα*) pro vulg. ἣν reponendum. Nempe huius Iasonis mentionem a Luca factam

3) *Σμύρνης δὲ Ἀρίστων πρῶτος, μεθ' ὃν Στραταίας ὁ Λωΐδος, καὶ τρίτος Ἀρίστων.*

4) Cf. Redepenning *Origenes* P. II. p. 131.

5) Auctor Chronici paschalis adscripsit anno 134.

esse, in Actis apostolorum (c. 17), aliquot etiam theologi recentiores dixerunt, quos infra afferam.

Eandem Disputationem Origenes novit. Qui l. c. (p. 82 s.), postquam iniquum Celsi de ea iudicium (*Παπίσκου τινὸς καὶ Ἰάσονος ἀντιλογίαν ἔγνων, οὐ γέλωτος ἀλλὰ μᾶλλον ἐλέους καὶ μίσους ἀξίαν. Ἔμοιγ' οὖν οὐ ταῦτ' ἐλέγχειν πρόκειται· ἔστι γὰρ παντί που δῆλα.*) recitavit, ita respondet ut quo consilio scripta sit perspicias. „Etenim si quis hunc libellum aequiore animo perlegerit, eum comperiet neutiquam ridiculum esse aut odio dignum: in quo scilicet Christianus inducitur cum Iudaeo disputans, atque ex ipsis Iudaeorum Scripturis evincens oracula prophetarum de Christo ad Iesum pertinere, quamvis strenue satisque iudaice contradicat adversarius.“ *Οὐδὲν δ' ἧττον*, inquit, *ἐβουλόμην πάνθ' ὁντινοῦν ἀκούσαντα δεινολογοῦντος Κέλσου, καὶ φάσκοντος τὸ ἐπιγεγραμμένον σύγγραμμα, Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογίαν περὶ Χριστοῦ* (haec genuina libri inscriptio videtur fuisse), *οὐ γέλωτος ἀλλὰ μίσους ἄξιον εἶναι, λαβεῖν εἰς χεῖρας τὸ συγγραμμάτιον καὶ ὑπομεῖναι καὶ ἀνάσχεσθαι ἀκοῦσαι τῶν ἐν αὐτῷ, ἵν' αὐτόθεν καταγνῷ τοῦ Κέλσου, μηδὲν εὑρίσκων μίσους ἄξιον ἐν τῷ βιβλίῳ· ἐὰν δ' ἀδεκάστως τις ἐντυγχάνῃ, εὑρήσει ὅτι οὐδ' ἐπὶ γέλωτα κινεῖ τὸ βιβλίον, ἐν ᾧ ἀναγέγραπται Χριστιανὸς Ἰουδαίῳ διαλεγόμενος ἀπὸ τῶν Ἰουδαϊκῶν γραφῶν καὶ δεικνὺς τὰς περὶ τοῦ Χριστοῦ προφητείας ἐφαρμόζειν τῷ Ἰησοῦ, καίτοι γε οὐκ ἀγεννῶς οὐδ' ἀπρεπῶς τῷ Ἰουδαϊκῷ προσώπῳ τοῦ ἑτέρου ἱσταμένου πρὸς τὸν λόγον.* Quod autem ex Origene l. c. c. 53. p. 84 collegit Tillemontius[6]), eiusdem libelli auctorem hocce effatum ursisse, ad mores informandos quam maxime utile: „Omnis sapientiae (*σοφίας* Spenc., *ὠφελείας* Ruaeus et Lommatzsch.) fontem ac principium esse deo universorum credere et actiones omnes eo referre ut deo placeant ac ne cogitare quidem quidquam quod ei displiceat, quippe quum non dicta solum et facta sed etiam cogitationes iudicandae sint:“ id quidem

6) Mémoires T. II (1694) p. 150.

minus recte collegisse comperitur. Nam haec sententia non Aristoni tribuenda, sed ipsimet Origeni, qui eam velut commune principium commemorat omnium ecclesiae scriptorum, ut praeeunte Marano[7]) rite advertit Gallandius.

Meminit Hieronymus quoque eiusdem „Altercationis Iasonis et Papisci." Cf. Fragm. II et III.

Personas inter se disputantes quod attinet, Iason Hebraeus Christianus fuit et Papiscus Alexandrinus Iudaeus, teste libri interprete, Celso quodam, cuius verba inferius referam. Forsitan fictae fuerunt personae, ut in Dialogis interdum fieri solebat. Nam, ut iam Grabius observavit, aptissime Christiano imponi poterat nomen (graecum) Iasonis, quippe quod (iudaico) nomini Iesu congruere videretur[8]). Sed fuerunt qui aliter statuerent. Post Sixtum Senensem[9]) ac Pamelium, Cypriani editorem, Iulius Bartoloccius[10]), alios ut praeteream, Iasonem istum putavit eundem fuisse cum Iasone Thessalonicensi, Pauli apostoli hospite, cuius Lucas in Actt. apostt. 17, 5—7. 9 (coll. Epist. ad Rom. 16, 21) meminit. Sed nullo prorsus momento nititur haec coniectura. Episcopum potius aut saltem presbyterum illum fuisse Gallandius crediderit cum Marano[11]), quum Celsus interpres dicat: Papiscus, veritatis luce perculsus, ut signaculum sumeret deprecatus Iasonem postulavit.

Iamdudum periit operis Aristoniani et textus graecus et perantiqua versio latina, a Celso illo, sene christiano, elaborata. Huius tamen viri superest praefatio sive epistola, qua Vigilio episcopo interpretationem suam nuncupavit, inter

7) „Vita S. Cypriani", huius Opp. praefixa (Par. 1726) col. CXXX.

8) Hebraeos Graecorum causa nomen Iesu in Iasonis mutasse docet exemplum summi pontificis Iesu, de quo Iosephus Antiqq. iud. l. XII. c. 5. §. 1 ait: *Ὁ μὲν οὖν Ἰησοῦς Ἰάσονα ἑαυτὸν μετωνόμασεν.* Cf. Winer *Bibl. Realwörterb.* (ed. 2) T. I. p. 631.

9) Biblioth. S., Venet. 1566. Fol., p. 122.

10) Biblioth. magn. Rabbin. P. III, Rom. 1683. Fol., p. 2.

11) Vit. Cypr. l. c.

opuscula vulgo adscripta S. Cypriano [12]). Dictum autem Vigilium, I. A. Fabricio [13]) facem praeferente, scite coniectavit Gallandius [14]) Tapsitanum fuisse, qui saeculo quinto desinente claruit.

Aliud insuper opus Aristo edidisse fertur, si Chronicon paschale audias iuxta textum vulgarem ad Olymp. 228, 2 vel ann. Chr. 134, p. 477 ed. L. Dindorf. Habet sic: *Τούτῳ τῷ ἔτει Ἀπελλῆς καὶ Ἀρίστων, ὧν μέμνηται Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ αὐτοῦ ἱστορίᾳ, ἐπιδίδωσιν ἀπολογίας σύνταξιν περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας Ἀδριανῷ τῷ βασιλεῖ.* Quibus verbis hanc Ducangii notam Dindorfius (Vol. II. p. 329) addidit: „Meminit quidem Eusebius lib. IV Hist. Eccl. aliquot apologiarum pro Christianis Hadriano oblatarum, Aristidis et Quadrati c. 3, Antonino vero Iustini Martyris c. 8. 11. 18. Sed de Apelle et Aristone silet, tametsi Aristonem Pellaeum laudet c. 6, non indicato operis titulo. Iure igitur totam hanc periochen omittit codex Holstenii." Quid? Id quod iam Fabricius et nuper C. B. Hasius [15]) animadverterunt, legendum est *ὁ Πελλαῖος Ἀρίστων οὗ* (pro *Ἀπελλῆς καὶ Ἀρίστων ὧν*), idque confirmat quod sequitur *ἐπιδίδωσιν*, non *ἐπιδιδοῦσιν.* Scilicet Chronici illius auctor, cui Aristonis Disputatio ignota erat, ex loco Eusebiano (l. IV. c. 6. §. 3), quo Hadriani contra Iudaeos edictum memoratur ac verbis quidem additis *Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ*, — temere collegit Aristonem ista de edicto Hadrianali scripsisse in libello apologetico, quem Hadriano obtulerit.

Illa autem Eusebii, qui altum de inscriptione operis Aristoniani silentium obtinet, ratio loquendi l. IV. c. 6, *Ἀρίστων*

---

12) Exstat haec praefatio („de iudaica incredulitate," continens capp. 10) in Cypriani Opp. ed. Maran., Par. 1726. Fol., Append. col. CCXXXIII—CCXLII.

13) Delect. argumentt. et syllab. scriptt. etc. p. 153.

14) Biblioth. vett. Patr. T. IV. Proll. p. XIX.

15) Fabricius Delect. l. c. et Hase Iourn. des Savants a. 1852. p. 621.

ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ, aliis quoque ansam errandi dedit. Etenim Scaliger[16]) Aristonis Pellaei verba esse existimavit quaecunque leguntur apud Eusebium l. c. §. 3 inde a vocibus *Ἀκμάσαντος δὲ τοῦ πολέμου κτλ.* Cui tamen iure meritoque non assentitur Valesius, Eusebii editor. „Nam", inquit ad l. c., „et verba ipsa Eusebii stilum prorsus redolent; et Aristo Pellaeus obsidionem illam Bettharae et expugnationem Iudaeorum fusius prosecutus fuerat. Quodsi ipsa essent Aristonis verba, nequaquam id tacuisset Eusebius. Nam quoties verba ipsa auctorum adducturus est, semper de eo lectorem admonet. Cum autem addit *ἱστορεῖ* vel *ἱστοροῦσι*, indicat eam rem a scriptoribus illis quos laudat fusius commemorari." Perinde quasi crederet Valesius designari ab Eusebio aliud quoddam Aristonis opus, „Obsidionem Bettharae et expugnationem Iudaeorum,"[17]) huic opinioni se opponit Grabius. „Ait quidem Eusebius: *Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ.* Sed ipse Valesius recte vertit: *Scribit Aristo Pellaeus.* Et Hesychius quoque in Lexico *ἱστορεῖ* reddit *μαρτυρεῖ.* Unde non necesse est Historiam peculiari opere elaboratam inde inferre, sed omnino verosimile quod Aristo verba, quae ibi Eusebius habet, in Disputatione contra Papiscum protulerit, perinde ut Tertullianus eadem Iudaeis in suo contra eos tractatu [c. 13] obiecit [prophetarum vaticinia eventu comprobata], aut forte hîc Aristonem, sicuti facere solet, exscripsit."

Iam vero Gallandius, quocum Keilius et Danzius[18]) sentiunt, suspicatus est Aristonem etiam „Historiam rerum orientalium" exarasse. „Siquidem Moses Chorenensis [qui saeculo quinto floruit, auctor levis nec satis fidus], armeniace et latine a Guilielmo et Georgio Wisthoniis Londini evulgatus, complura refert in sua Historia Arme-

16) Animadvv. in Euseb. Chron., Lugd. Bat. 1606. Fol., p. 198.

17) Cf. Io. Gottfr. Olearius Biblioth. scriptor. eccles. p. 76.

18) Keil ap. Fabric.-Harl. p. 157 et Danz De Eusebio Caes., Ien. 1815, p. 127.

niaca, lib. II. c. 57. p. 174, ex auctore nostro descripta [19]): quorum nonnulla cum iis gemina esse perhibentur quae ex ipso Aristone tradit Eusebius l. IV. c. 6." [20]) Itaque existimandum foret Aristonem Historiam orientalem conscripsisse, ex qua sua desumsissent Eusebius (*Ἀρ. ὁ Π. ἱστορεῖ*) et Moses. Ast calculo critico prorsus indigna est ista coniectura, ut probe advertit Routhius. „Nata mihi est suspicio", inquit, „haud sumta esse Mosis ista ex ulla id genus historia, sed solum ex Historia Eusebiana, quae quidem auctori bene innotuerat, dum caetera ad res orientales spectantia a Mose ipso, vel ab alio quopiam, admista sunt. En consimile apud hunc auctorem fraudis seu vanitatis exemplum, quod suspicionis meae firmandae causa adducam. Is enim c. 72 eiusdem libri II Firmiliano, celebri Cappadocum episcopo, opus de ecclesiae persecutionibus attribuit, in quo regum quoque acta Firmilianus subtexuisse dicitur. In hac autem historia, omnibus hactenus — aeque atque illa Aristonis — ignota, auctorem fuisse Firmilianum Petrum, sextum decimum Alexandriae episcopum, anno nono vexationis martyrium subiisse, Moses refert. Verissimum id est, et ab Eusebio quidem memoratum, subiisse eo anno Petrum martyrium; sed falsum est, tradidisse illud Firmilianum, qui, eodem narrante Eusebio l. VII. c. 30, quadraginta ante annis vita decesserat. Constat Mosem ista quidem de Petro Alexandrino ab Eusebio, non a Firmiliano, mutuatum fuisse; additis simul a Mose ipso, vel a Mose ex alio quopiam sumtis, rebus ad historiam orientis pertinentibus."

---

19) „Artasis (regis Armeniaci) mortem praeclare tradit Aristo Pellaeus. Siquidem per ea tempora Iudaei ab Adriano rege Romano defecerunt et cum Rufo Hipparcho conflixerunt" etc. usque ad verba „Artases de vita discessit." Tum pompa exequiarum regis describitur.

20) L. IV. c. 6. §. 1—4: *Καὶ δῆτα τῆς Ἰουδαίων ἀποστασίας αὖθις εἰς μέγα καὶ πολὺ προελθούσης, Ῥοῦφος ἐπάρχων τῆς Ἰουδαίας κτλ.* usque ad voces *τὴν τῶν ἐκεῖσε λειτουργίαν ἐγχειρίζεται Μάρκος.*

FRAGMENTA DISPUTATIONIS IASONIS ET PAPISCI AB ARISTONE CONSCRIPTAE.

Celsus quidam in Praefatione sua versionis deperditae huius operis Aristoniani c. 8 (Cypriani Opp. ed. Maran. Par. 1726 Fol. Append.) col. CCXXXVIII: [21])

Illud praeclarum atque memorabile gloriosumque Iasonis Hebraei Christiani et Papisci Alexandrini Iudaei disceptationis occurrit: Iudaici cordis obstinatam duritiam brevi admonitione [22]) *ac leni increpatione mollitam* [23]), *et victricem in Papisci corde Iasonis de spiritus sancti infusione doctrinam. Qua Papiscus ad intellectum veritatis admissus, et ad timorem domini ipso domino miserante formatus, et Iesum Christum filium dei credidit, et ut signaculum sumeret deprecatus Iasonem postulavit. Probat hoc scriptura Concertationis ipsorum, quae collidentium inter se, Papisci adversantis veritati et Iasonis adserentis et vindicantis dispositionem et plenitudinem Christi, graeci sermonis opere signata est: ad cuius translationem ad intellectum latinum, animante dei ope et iuvantis* [24]) *fidei firmitate, servata verborum proprietate, intrepidus accessi.*

I.

Eusebius Hist. eccl. l. IV. c. 6. §. 3. p. 157 ed. Heinichen (c. 8. §. 3. p. 252 ed. Laemmer).

1 *Τὸ πᾶν ἔθνος ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς περὶ τὰ Ἱεροσόλυμα γῆς*	Universa (Iudaeorum) gens ex eo deinceps tempore in regio-

21) De hoc Celso eiusque praefatione (sive epistola nuncupatoria) ad Vigilium episcopum vide supra p. 352 s. Illa praefatio etiam in Galland. Bibl. vett. Patr. T. IV. p. 437—440 exstat.

22) Pro „brevi admonitione," quod Maranus ex codice msto Remigiano reposuit, vulgo legebatur „Hebraea monitione." — Hinc vero brevem fuisse hanc Disputationem colligimus.

23) Subaudi verbum „esse" cum „mollitam" et „victricem".

24) Sic, pro vulg. „viventis", ex Remig. dedit Maran.

πάμπαν ἐπιβαίνειν εἴργεται, νόμου [2] δόγματι καὶ διατάξεσιν Ἀδριανοῦ, ὡς ἂν μηδ' ἐξ ἀπόπτου θεωροῖεν τὸ πατρῷον ἔδαφος, ἐγκελευσαμένου. Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ.

nem circa Hierosolyma sitam pedem inferre prohibita est, lege et constitutionibus Hadriani: adeo ut ne quidem ex longinquo patrium solum prospicere ipsis liceret, ut Aristo Pellaeus scribit.

II.

Hieronymus lib. II Commentar. in ep. ad Galat. c. III. v. 13 (Opp. ed. Vallars. Tom. VII. Veron. 1737) col. 436.

Memini me in Altercatione Iasonis et Papisci, quae graeco sermone conscripta est, ita reperisse: [3] Λοιδορία θεοῦ ὁ κρεμάμενος, id est Maledictio dei qui appensus est.

III.

Idem in Quaestionibus hebraicis in libro Geneseos (E recognitione Pauli de Lagarde. Lips. 1868) p. 3.

[4] In principio fecit deus caelum et terram. Plerique aestimant, sicut in Altercatione quoque Iasonis et Papisci scriptum est, et Tertullianus in libro contra Praxeam disputat, nec non Hilarius in expositione cuiusdam psalmi affirmat, in hebraeo haberi: In filio fecit deus caelum et terram. Quod falsum esse rei ipsius veritas comprobat.

IV.

Maximus in scholiis ad Dionysium De mystica theologia c. 1 (Dionys. Opp. ed. Corder. Tom. II) p. 17.

Ἀνέγνων δὲ τοῦτο, [5] ἑπτὰ οὐρανούς, καὶ ἐν τῇ συγγεγραμμένῃ Ἀρίστωνι τῷ Πελλαίῳ Διαλέξει Παπίσκου καὶ Ἰάσονος.

Legi hoc, septem coelos, etiam in Disputatione Papisci et Iasonis ab Aristone Pellaeo conscripta.

COMMENTARII.

Fragmentum I. 1. *Τὸ πᾶν ἔθνος κτλ.*] Ego ea tantum „*Τὸ πᾶν ἔθνος . . . ἐγκελευσαμένου*", immo potius ista sola „*ὡς ἂν μηδ' ἐξ ἀπόπτου θεωροῖεν τὸ πατρῷον ἔδαφος*" Aristonis verba esse coniicio, quia Tertullianum lib. contra Iudaeos cap. 13 iisdem illos alloquentem reperio: „Vobis pro meritis vestris post expugnationem Hierusalem prohibitis ingredi in terram vestram, de longinquo eam oculis tantum videre permissum est." Ubi tamen Tertullianus negativam in affirmativam convertit, ut misera haec Iudaeorum fata adaptaret prophetiae Iesaiae (cap. 33. vers. 17 iuxta LXX interpretum versionem), immediate ante citata verba ab eo allegatae: *Oculi vestri videbunt terram de longinquo.* Qua in re ille non solum decreto Hadriani, sed et sibi ipsi contrarius est, quia paullo ante eodem capite 13 scripsit: „Interdictum est, ne in confinio ipsius regionis demoretur quisquam Iudaeorum, ut hoc quoque esset adimpletum per prophetam (Ies. c. 1. v. 7): *Terra vestra deserta, civitates vestrae igni exustae.*" Si igitur interdictum fuit Iudaeis in confinio Palaestinae habitare, haud licuit ipsis omnino terram sanctam oculis usurpare. *Grabius.* — Totum Eusebii caput, tanquam si verba ipsa fuissent Aristonis, Historiae suae inseruit Nicephorus lib. III. c. 24. [Eumque secutus est C. Müller in Fragmm. historr. graecc. T. IV, Par. 1851. 4^{0}, p. 328.] Quod quidem perperam factum. Sed plura interea ad Aristonem pertinere posse, quam ea quae Grabius agnovit, vix negandum. *Routhius.* — Edicti verba sunt Aristonis, quod patescit ex Eusebio; reliqua de bello ad Bettharam gesto sunt Eusebii, qui ex alio scriptore veteri, si non ex Pellaeo, hausit. Iustinus Mart. Apol. I. c. 47: *Ὅτι δὲ φυλάσσεται ὑφ' ὑμῶν ὅπως μηδεὶς ἐν αὐτῇ γένηται, καὶ θάνατος κατὰ τοῦ καταλαμβανομένου Ἰουδαίου εἰσιόντος ὥρισται, ἀκριβῶς ἐπίστασθε.* Cf. quae ad h. l. (Corp. Apoll. Vol. I, ed. 2, p. 113) observavi. Greg. Abulpharagius sive Bar-Hebraeus Chronic. syriac.

(ed. Bruns et Kirsch, Lips. 1783 4°, P. II) p. 54: „Hierosolymis funditus eversis, urbs ibi condita est, quae Aelia Hadriani appellabatur. Illuc populos peregrinos deduxit, Iudaeis aures praecidi iussit, iisque mandavit ut ne ex longinquo quidem ad locum istum respicerent.“ Semel in anno urbem Aeliam Iudaeis ingredi licuisse, scilicet quo die Hierosolyma a Tito diruta fuerunt, magnoque pretio hanc licentiam ab illis redemtam fuisse, firmat Scaliger (loco supra n. 16 laudato) ex Itinerario Burdigalensi, a P. Pithoeo edito, et Hieronymo in cap. 2 Sophoniae. Rem Valesius (ad Euseb. l. c.) probat etiam ex Gregorio Naz. Orat. 12. Denique Routhius causam quoque addit ex Philostorgii Excerptis l. VII. c. 11, cur Iudaeos ab urbe nova arcebat Hadrianus. Hic enim imperator Hierosolymam Aeliam vocabat, *ὡς ἂν παντάπασι τὸ Ἰουδαίων αὐτῆς ἔθνος ἀποσιγήσῃ καὶ ἀπορρήξῃ, καὶ μηδ' ἐκ τῆς κλήσεως ὡς πατρίδος αὐτῆς ἀντιποιεῖσθαι πρόφασιν ἔχωσι· ἐδεδίει γὰρ αὐτῶν τὸ θερμουργὸν καὶ ῥιψοκίνδυνον, μὴ συναγειρόμενοι κατὰ πρόφασιν ἐν τῇ πόλει λατρείας πράγματα Ῥωμαίοις παρέξωσιν.* — Formulam *ἐξ ἐκείνου* quod attinet, illustratur iis quae Eusebius antea scripsit: „quum ... ipse seditionis auctor (Bar Cochba) debitas poenas dedisset“ (anno 135).

2. *δόγματι*] Sic Eus. codices msti (et Heinich.), praeter GHO (et Laemm.), qui *δόγμασι* (*constitutionibus* Ruf.) habent. Infra Müller l. c. [*ὡς*] *Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ* dedit.

Fragmentum II. 3. *Λοιδορία θεοῦ ὁ κρεμάμενος*] Aquilam ac Theodotionem verba Deuter. 21, 23 eodem modo reddidisse, atque Ebionem haeresiarcham interpretatum fuisse: *ὅτι ὕβρις θεοῦ ὁ κρεμάμενος*, „id est *quia iniuria dei est suspensus*,“ Hieronymus ibidem testatur. Septuaginta interpretes suppeditant l. c.: *κεκατηραμένος ὑπὸ θεοῦ πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.* Verba *ὑπὸ θεοῦ* etiam Bibliis hebraicis firmantur. Hieronymus vero contendit col. 436 s. Iudaeos, odio Christianorum adductos, post passionem Christi de industria textum in codicibus adulterasse, dei nomen quum

insererent. Cf. Meyer Comment. ad Galat. 3, 13 (ed. 2) p. 106 et M. Rahmer *Die hebr. Traditionen in d. Werken d. Hieronymus*, Vratisl. 1861, p. 9. Istum Deuteronomii locum Papiscus Iudaeus Iasoni Christiano obiecit. Sic Trypho Iudaeus: *Εἰ δὲ καὶ ἀτίμως οὕτως σταυρωθῆναι τὸν Χριστόν, ἀποροῦμεν· ἐπικατάρατος γὰρ ὁ σταυρούμενος ἐν τῷ νόμῳ* (Deut. l. c. coll. Gal. 3, 13) *λέγεται εἶναι· ὥστε πρὸς τοῦτο ἀκμὴν δυσπείστως ἔχω. Παθητὸν μὲν τὸν Χριστὸν ὅτι αἱ γραφαὶ κηρύσσουσι, φανερόν ἐστιν· εἰ δὲ διὰ τοῦ ἐν τῷ νόμῳ κεκατηραμένου πάθους, βουλόμεθα μαθεῖν.* Iustin. Dial. c. Tr. c. 89. Inter alia Iustinus haec c. 96 respondet: *Καὶ γὰρ τὸ εἰρημένον ἐν τῷ νόμῳ, ὅτι Ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου* (Deut. et Gal. ll. cc.), *οὐχ ὡς τοῦ θεοῦ καταρωμένου τούτου τοῦ ἐσταυρωμένου, ἡμῶν τονοῖ τὴν ἐλπίδα ἐκκρεμαμένην ἀπὸ τοῦ σταυρωθέντος Χριστοῦ, ἀλλ' ὡς προειπόντος τοῦ θεοῦ τὸ ὑφ' ὑμῶν πάντων κτλ. μέλλον γίνεσθαι.* Tertullianus Adv. Iudaeos c. 10: „De exitu plane passionis eius ambigitis, negantes passionem crucis in Christum praedictam" etc. Cf. Semisch *Justin d. Märt.* P. II. p. 217.

Fragmentum III. 4. *In principio fecit* etc.] In Tertulliani libro contra Praxeam cap. 5 diversa prorsus habentur. „Aiunt quidem," inquit, „et Genesim in Hebraico ita incipere: *In principio deus fecit sibi filium.*" Neque Hilarius in dictis commentariis alicubi ait in Hebraeo exstare: *In filio creavit deus coelum et terram*; sed haec solum in Comment. ad Psalm. 2 habet: „Bresith verbum hebraicum est. Id tres significantias in se habet, id est in principio et in capite et in filio." Quae ut hebraicae linguae ignarus scripsit, diversas Patrum expositiones pro diversis significationibus vocis *Bresith* accipiens. Atque mysticam istam *principii* de filio expositionem ab Aristone in Disputatione adhibitam fuisse facile credo: sicut et Clemens Alexandrinus ex Praedicatione Petri eandem protulit, Basilium Ambrosium aliosque recentiores ut taceam. [Clemens Al. Strom. l. VI. c. 5. §. 39: *Πέτρος ἐν Κηρύγματι λέγει· „Γινώσκετε οὖν ὅτι εἷς*

θεός ἐστιν, ὃς ἀρχὴν πάντων ἐποίησεν καὶ τέλους ἐξουσίαν ἔχων ... ὃς τὰ πάντα ἐποίησεν λόγῳ δυνάμεως αὐτοῦ ... τουτέστι τοῦ υἱοῦ." Coll. ibid. c. 7. §. 58: „εἷς γὰρ τῷ ὄντι ἐστὶν ὁ θεός, ὃς ἀρχὴν τῶν ἁπάντων ἐποίησεν," μηνύων τὸν πρωτόγονον υἱὸν ὁ Πέτρος γράφει, συνεὶς ἀκριβῶς τὸ Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν· σοφία δὲ οὗτος εἴρηται πρὸς ἁπάντων τῶν προφητῶν. Pariter alii locum Gen. 1, 1 interpretati sunt, quos ad Theophilum Antiochenum l. II. c. 10. p. 82. not. 13 laudavi.] Ast quod in Hebraeo lectum fuerit: *In filio deus fecit coelum et terram*, ut Tertullianus et Hilarius haud effutiverunt, ita nec ab Aristone dictum, sed Hieronymum in hoc, perinde ut in prioribus duobus citandis, memoriae defectu aut nimia festinatione lapsum puto. *Grabius*. — Eiusmodi errorem Hieronymi notavi in Piperi *Evangel. Kalender.* Jahrb. für 1867. p. 95. „Sed," inquit Bartoloccius (Biblioth. magn. Rabbin. P. III. p. 2), „bene defendi potest Iason, quia, quando ipse dicit in principio Genesis in Hebraeo haberi *In Filio*, pro Hebraeo intelligitur idioma Hierosolymitanum, quod Hebraicum lato modo dicebatur et literis Hebraicis scribebatur. In hoc siquidem idiomate, cuius reliquiae adhuc apud Hebraeos in Targum Hierosolymitano hodie supersunt, scriptum invenitur: *In Sapientia* (בחוכמא) *creavit deus* etc. Per Filium Patris aeterni, et in Filio qui Sapientia Dei Patris est, creata sunt omnia: unde in hoc loco et secundum hunc sensum idem valet *In Sapientia* ac *In Filio*." Bartoloccio assentiuntur Gallandius et Moehlerus (*Patrologie* T. I. p. 312). Quid igitur? Targum in Pentateuchum, quod dicitur Jeruschalmi, recentius quidem est Onkelosiano et antiquius Pseudo-Ionathaniano: quo autem tempore sit elaboratum accuratius ostendi nequit; certe in aetatem cadit post confectum Talmud Hierosolymitanum, ut proinde eo haud uti saeculo secundo potuerit Aristo. Cf. Io. Chr. Wolf Biblioth. hebr. P. II, Hamb. 1721. 4^{0}, p. 1168 ss., Herm. Seligsohn De duabus Hierosolymit. Pentat. paraphrasibus. Vratisl. 1858,

Volck in *Herzogii Real-Encyklop. f. protest. Th. u. K.* T. XV (1862) p. 679 ss. Quamquam non desunt fortasse qui Aristonem dicant rabbinicam traditionem ore propagatam respicere. Caeterum indicat, ut Routhius animadvertit, Tertullianus adv. Hermog. c. 20 (coll. adv. Prax. c. 7) profectam esse hanc expositionem a Proverbiorum loco c. 8. v. 22, ubi de se ipsa Sapientia dei: „Deus condidit me initium viarum suarum," LXX *Κύριος ἔκτισέ με ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ.* Etiam Iustinus (Dial. c. Tr. c. 61) et Athenagoras (Supplic. p. Chr. c. 10, coll. Theophil. l. I. c. 7) hunc Provv. locum de logo, mundi principio, acceperunt, ut Corp. Apoll. Vol. II (ed. 2) p. 204 s. et Vol. VII. p. 48 adnotavi. Ipse Hieronymus ait l. c. p. 3 s.: „In hebraeo scriptum est *bresith*, . . . et non *baben*, quod appellatur *in filio*. Magis itaque secundum sensum quam secundum verbi translationem de Christo accipi potest, qui tam in ipsa fronte Geneseos, quae caput librorum omnium est, quam etiam in principio Iohannis evangelistae caeli et terrae conditor approbatur." Denique Gieselerus (*Lehrb. d. KG.* T. I. P. I, ed. 4, p. 209) putavit Aristonem, hebraeum nempe Christianum, ista „*In filio*" *fecit* etc. scribere non potuisse. Recte quidem, si socius fuisset sectae Ebionitarum aut Nazaraeorum. Sed, si Hieronymus l. c. recte de eo retulit, videtur inter perpaucos illos e Iudaeis arcessitos Christianos numerandus esse, qui altiorem non reiiciebant de persona Iesu Christi sententiam. Dorner (*Entwicklungsgesch. d. Lehre von d. Person Christi*, ed. 2, P. I. p. 181 s.): „Obwohl Aristo Judenchrist war, wie sich aus seiner Lehre von den sieben Himmeln ergiebt [Fragm. IV], hat er nicht blos die Präexistenz des höhern Wesens Christi angenommen, sondern auch, ähnlich wie die Sprüchwörter [l. c.], dieses höhere Wesen, das er Sohn Gottes nennt, bei der Weltschöpfung betheiligt. (Aehnlich wie Origines die *ἀρχή* Joh. 1, 1 und Gen. 1, 1 ed. de la Rue II. 52. IV. 17 ff. von der göttlichen Weisheit erklärt.) Von einer Logoslehre des Aristo wissen wir nichts; aber

er gehört zu denen, welche in Einheit mit dem A. T., wenngleich ohne den Namen Logos, doch Momente der Logoslehre (Präexistenz, weltschöpferische Kraft des Sohnes) in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts ausgebildet haben. Vgl. auch Irenaeus adv. haer. II. 3." Idem fere Hegesippus de Christo statuit, ex Hebraeo Christianus factus, cui similiter Christus erat divina illa Sapientia (coll. Provv. l. c.); cf. Dorner l. c. p. 225 s. et Weizsäcker in *Herz. Real-Encyklop.* T. V. p. 650.

Fragmentum IV. 5. ἑπτὰ οὐρανούς] Septem coelos distinxerunt Rabbini (cf. Meyer Comm. ad 2 Corinth. 12, 2. ed. 2. p. 271), Testamentum XII Patrr. Levi §. 3, Adscensio Iesaiae (cf. Lücke *Einleit. in d. Offenb. d. Johannes*, ed. 2, p. 287 s.), Revelatio Sophoniae (ap. Clem. Alex. Strom. l. V. c. 11. §. 78, coll. Grab. Spicileg. T. I. p. 134 s.), Valentiniani (Iren. adv. haer. I. c. 5. §. 2). Plures coeli (2 Cor. 12, 2) distinguuntur etiam Ephes. 4, 10 (ὑπεράνω πάντων τῶν οὐρανῶν) coll. Hebr. 4, 14 et 7, 26, nisi ibi plura unius eiusdemque coeli, quod sedes dei est, spatia intelligere malueris.

MILTIADES.

Christ. Gothofr. Derling Dissertatio hist. et crit. de Miltiade perantiquo ecclesiarum iureconsulto ac defensore. Helmst. 1746. 4°. Fabricius-Harles Vol. VII. p. 165 s.

Quaerendum est primum de Miltiadis aetate. Quae quidem constitui poterit ex memorabili loco Eusebii in Hist. eccl. l. V. c. 28. §. 4, ubi antiquus sed anonymus scriptor (in libro *κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως*), quem nonnulli Caium illustrem illum presbyterum romanum esse opinantur[1]), haec profert: *Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα πρεσβύτερα τῶν χρόνων τῶν Βίκτορος, ... λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος.* Unde patet scripsisse Miltiadem ante tempora Victoris, h. e. ante annum aer. Dionys. 190, quo is ad sedem pontificalem evectus est teste eodem Eusebio l. V. c. 22: *Δεκάτῳ γε μὴν τῆς Κομόδου βασιλείας ἔτει ... Ἐλεύθερον διαδέχεται Βίκτωρ*[2]). Quodsi illo loco, quo praestantissimi sincerae fidei doctores ante Victoris tempora ordine percensentur, inter Iustinum et Tatianum apparet Miltiades, concludimus, ut Derlingii verbis (p. 11) utar, „animum eum ad scribendum adpulisse fabricatis demum Iustini operibus eoque in negotio reliquisse aliquo ante se inter-

---

1) Cf. Routh. Reliqq. sacr., ed. 2, Vol. II. p. 129. 142 s. Recte iam Strothius *Eusebii Kirchengeschichte* T. I. p. 395: „Etwas sonderbar ist es doch, den Verfasser eines Buchs wissen zu wollen, den Eusebius, wie er ausdrücklich sagt, selbst nicht wusste.“

2) Mortuus est Victor anno 200, ut Eusebius l. V. c. 28. §. 7 refert: *Τούτου* (h. e. *Βίκτορος*) *δὲ ἔτεσι δέκα προστάντος τῆς λειτουργίας διάδοχος καθίσταται Ζεφυρῖνος, ἀμφὶ τὸ ἔνατον τῆς Σεβήρου βασιλείας ἔτος.* Paullo aliter in Chronicis Eusebius statuit.

vallo Tatianum." Itaque scripta sua edidit Miltiades maximeque inclaruit septimo saeculi secundi decennio, imperantibus Marco Aurelio Antonino et Lucio Vero. Idem fere tempus indicat Tertullianus Adv. Valentin. c. 5: „Nec undique dicemur ipsi nobis finxisse materias, quas tot iam viri sanctitate et praestantia insignes, nec solum nostri antecessores, sed ipsorum haeresiarcharum contemporales, instructissimis voluminibus et prodiderunt et retuderunt, ut Iustinus, philosophus et martyr, ut Miltiades, ecclesiarum sophista, ut Irenaeus, omnium doctrinarum curiosissimus explorator, ut Proculus noster, virginis senectae et christianae eloquentiae dignitas, quos in omni opere fidei optaverim assequi."[3]) Eusebii mentem perperam accepit Hieronymus, in libro De vir. illustr. c. 39 (Opp. ed. Vallars. T. II) col. 865 dicens: „Floruit autem Marci Antonini Commodique temporibus."

A Tertulliano autem l. c. Miltiades „ecclesiarum sophista" appellatur. Unde eum concludere licet aliquando sophistam (philosophum et rhetorem) egisse, antequam Christo nomen daret: cuius rei insigne praebet exemplum Tatianus. Cf. Orat. ad Graec. c. 35 et quae ibi (p. 137 s.) exposui. Atque eadem forsitan qua Assyrius (l. c. c. 29) ratione — scripturarum scilicet sacrarum apud Christianos receptarum lectione — motus est, ut veritatem divinam (christianam philosophiam: Euseb. l. V. c. 17. §. 5) amplexaretur eiusque praeco fieret ac propugnator[4]). Profecto Miltiadis in sacris scripturis (περὶ τὰ θεῖα λόγια) studium Eusebius (l. c.) commemoravit.

Iam vero controversa oritur quaestio de illo „ecclesiarum sophistae" nomine, quod Miltiadi imposuit Tertullianus. Neutiquam malo sensu imposuit, „incensus odio huius viri,"

---

3) Huc non pertinet, quod quidem contra Schweglerum (*D. Montanismus.* Tub. 1841. p. 219) moneo, Miltiades ille in Canone N. T. Muratoriano (Credner *Gesch. d. neutest. Kanon* p. 158) memoratus.

4) Comp. quae ad Theophil. Ant. l. I. c. 14 (p. 42) n. 2 observavi.

qui se Montanistis opposuerat, ut Noesseltus[5]) temere contendit; nam Tertullianus (illo fortasse tempore nondum Montanista factus: nihil enim inest in libello adversus Valentinianos doctrinarum, quod non potuisset ab orthodoxo proficisci) disertis verbis l. c. eum numerat inter viros „sanctitate et praestantia insignes". Plerique existimarunt Miltiadem ecclesiarum sophistam propterea vocatum esse, sive quod stilo elegantiori scripserit, ut Iunius et Oehlerus ad Tertullian. l. c. statuerunt, sive quod disputando de quibuslibet rebus et scripturae locis multum potuerit; cfr. Index latinitatis Tertullianeae, editioni Semlerianae subiectus, Vol. VII. p. 511. „Il l'appelle le sophiste des églises," — ait Tillemontius[6]) — par où il a pu vouloir marquer qu'il avait éclairci les vérités chrétiennes, aussi bien par les lumières de son éloquence, que par sa profondeur de sa doctrine." Melius Fabricius: „Ita potuit adpellari, quod in Apologia et libro (?) contra gentes veluti in foro causam Christianorum egit." Magis id definire studuit Derlingius, qui: „Convenientissimum," inquit (p. 31 s.), „sophistae nomen est consultis iuris caussarumque civilium patronis; excellentissimis autem inter iureconsultos viris proprie illud tribuebatur, qui nominatissimi actionum praecones erant, et declamationes, ad pugnam forensem adcommodatas praepilatasque, habere poterant. Evincunt hoc loca apud Photium in Biblioth. cod. 243 (ed. Hoesch. 1611) p. 2010 et cod. 271. p. 1499. Adde Iul. Polluc. in Onomast. l. IV. c. 6. segm. 47. Atque sic intelligimus non scientissimum solum philosophiae, sed actorem quoque negotiorum civilium fuisse Miltiadem et splendidi adeo nominis iurisconsultum. Compone his Io. Mich. Heineccium in Dissert. epist. de ICtis prior. seculor. p. 15 s. Ideo Miltiadem quoque „ecclesiarum sophistam" dici opinamur, eo quod ad-

5) Opuscc. Fasc. III. p. 165.
6) Mémoires T. III (1695) p. 54.

vocatione et conciliis ecclesias iuvarit, ut illius ope suarum rerum incerti compotes conciliorum fierent. Connumerandus proinde est illis in sacra sodalitate iurium disceptatoribus, qui res ecclesiarum iudiciales procurabant, et lites subortas, iuxta leges per confoederatam disciplinam stabilitas, componebant. Illi vero, externis sacrae civitatis commodis prospicientes, illatas iniurias propulsabant, et, ne relentesceret Christianorum communio, malos eliminabant."

Multis Miltiades scriptis de ecclesia optime meritus est, quae percensentur ab Eusebio, sed iam dudum temporis iniuria interciderunt.

Gloriosissimus autem eius labor est, quem in conscribenda Apologia pro Christianis consumsit. Eusebius l. V. c. 17. §. 5: *Πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας ὑπὲρ ἧς μετῄει φιλοσοφίας πεποίηται ἀπολογίαν.* Scripsit igitur Apologiam pro christiana quam ipse profitebatur philosophia. *Ἡ ἡμετέρα φιλοσοφία* (Tatian. c. 31. §. 48) vel *ἡ καθ' ἡμᾶς φιλοσοφία* (Tatian. c. 35. §. 56 et Melito ap. Euseb. l. IV. c. 26. §. 7) scriptoribus ecclesiasticis primorum saeculorum est doctrina vel fides christiana [7]. Iam vero quaeritur, quinam per *κοσμικοὺς ἄρχοντας* sint intelligendi. Plurimi, Valesium (ad Eus. l. c.) secuti, de provinciarum praesidibus interpretantur. Sic Apologeticum Tertullianus omnibus provinciarum rectoribus nuncupavit; idem Scapulae, proconsuli Africae, dicavit librum pro Christianis. Contendit ille Eusebii editor *ἀρχόντων* nomen provinciarum praesidibus constanter attribui neque ad summos imperatores referri. Quod quam nihil sit, ex Iustino Martyre cognoscitur, qui in Apol. I. c. 12 (Corp. Apoll. Vol. I, ed. 2, p. 30 E) imperatores romanos voce *ἀρχόντων* complectitur. Sic reges quoque *ἄρχοντας* nominare in more fuit; cf. LXX Deuteron. 17, 14 s. al. Quapropter Hieronymus De vir. illustr. c. 39

7) Cf. Proll. ad Hermiam p. XXXIV et Keil Opuscc. acad., ed. Goldh., p. 463 ss.

interpretatus est: „Et principibus illius temporis Apologeticum dedit." Adiecta vox *κοσμικῶν*, quam supine neglexit Valesius, indubie declarat, ut iam Derlingius (p. 28) admonuit, „ipsos Romanorum imperatores, quibus ob bellicam virtutem orbem terrarum universum interminatasque in omnes partes regiones parere aiebant, intelligi." Quae quum ita sint, Dodwellus Derlingius Danzius[8]) et alii recte iudicarunt delatam fuisse Apologiam ad Marcum Aurelium Antoninum et Lucium Verum († 170), orbis (romani) principes[9]).

Porro opera Miltiades edidit apologetica *Πρὸς Ἕλληνας* et *Πρὸς Ἰουδαίους*, ut Eusebius l. V. c. 17. §. 5 refert: *Μιλτιάδης καὶ ἄλλας ἡμῖν τῆς ἰδίας περὶ τὰ θεῖα λόγια σπουδῆς μνήμας καταλέλοιπεν, ἔν τε οἷς πρὸς Ἕλληνας συνέταξε λόγοις, καὶ τοῖς πρὸς Ἰουδαίους, ἑκατέρᾳ ἰδίως ὑποθέσει ἐν δυσὶν ὑπαντήσας συγγράμμασιν.* Voce *Ἑλλήνων* designantur *gentiles*[10]), ut etiam ex anonymi illius, quem superius memoravi, verbis elucescit ap. Eusebium l. V. c. 28. §. 4: *ἐκεῖνοι* (Iustinus Miltiades Tatianus Clemens) *καὶ πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας*[11]) . . . *ἔγραψαν.* Notandum autem est Miltiadem non una scriptionis continuatione cum Graecis et Iudaeis delitigasse, ita quidem, ut *λόγοι πρὸς Ἕλληνας* et *πρὸς Ἰουδαίους* unum tantum opus duobus partibus constans confecerint: id quod multi post Dodwellum[12]) statuerunt, Eusebii verba inepte interpretati. Neque is hoc dicere voluit, utrumque opus, tum illud contra Graecos tum hoc contra

8) Dodwell Dissertt. ad Iren. IV. §. 38. p. 372. — Derling p. 29. — Danz De Euseb. p. 95.

9) Pauci titubanter: „vel ad M. Aurelium et L. Verum, vel ad M. Aurelium († 180) et Commodum." Cf. I. P. Baraterius Disq. chron. de successione antiquissima episcoporum romanorum (Ultrai. 1740. 4⁰) p. 138.

10) Cf. quae ad Apologiae Tatianeae inscriptionem (Corp. Apoll. Vol. VI) p. 2 s. exposui.

11) Verba *ὑπὲρ τῆς ἀληθείας* non ad ipsam inscriptionem pertinent: id quod contra Heinichenum Commentt. in Eus. (ed. 2) p. 212 moneo.

12) L. c. p. 371.

Iudaeos, duobus libris constitisse, ut Strothius et Keilius[13]) opinati sunt. Ista Eusebii verba etiam Hieronymus in epistola 70 (al 84) ad Magnum (Opp. T. I) col. 427 minus accurate explicavit: „Scripsit et Miltiades contra Gentes volumen egregium." Idem in libro De vir. illustr. l. c. „Scripsit ... adversus Gentes Iudaeosque libros." Nicephorus quoque Hist. eccl. l. IV. c. 24: εἷς μὲν αὐτοῦ λόγος πρὸς Ἕλληνας, ἕτερος δὲ πρὸς Ἰουδαίους. Ex Eusebio l. c. luce clarius apparet, quod quidem Ceillierus Vallarsius Derlingius[14]) ante me viderunt, non separatos tantum adversus utramque gentem libros edidisse Miltiadem, sed geminos quoque contra unamquamque, seu libros quattuor integros, exarasse: duos *Πρὸς Ἕλληνας* (Gentiles) ac totidem *Πρὸς Ἰουδαίους.*

Denique anonymus scriptor apud Eusebium l. V. c. 17. §. 1 dicit Miltiadem contra Montanistas librum conscripsisse hoc titulo: *Περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν.* Quinam sit ille auctor innominatus, ex cuius libro ad Avircium Marcellum contra Cataphrygas (c. 16) Eusebius testimonium illud attulit, diversae sunt virorum doctorum opiniones. Alii (v. c. Valesius Gallandius Rothius Moehlerus[15])) hunc Asterium Urbanum esse existimarunt, alii (ut Hieronymo De vir. illustr. l. c. praeeunte Derlingius Vallarsius Keilius[16])) Rhodonem, alii (ut Pitra[17])) Melitonem, alii (Baluzius, Rettigius, Hefeleus, Scholtenus, Ruffinum et Nicephorum secuti[18])) Apollinarem episcopum

---

13) Stroth l. c. p. 371 et Keil ap. Fabric.-Harl. p. 165.

14) Ceillier Hist. gén. des auteurs ecclés. T. I. p. 131. — Vallarsi Opp. Hieron. edit. T. II. p. 866. — Derling p. 28.

15) Valesius ad Euseb. l. V. c. 16. — Gallandi Bibl. vett. Patr. T. III. p. 273. — Rothe *Die Anfänge d. christl. Kirche* T. I. p. 578. — Möhler *Patrologie* T. I. p. 621.

16) Derling p. 17 s. — Vallarsi ad Hieron. De vir. illustr. c. 37. — Keil l. c. p. 161.

17) Spicileg. Solesm. T. II. p. VIII.

18) Baluze Nov. collect. concill. p. 5. — Rettig *Ullm.* et

Hierapolitanum. Quid? Ipsi Eusebio nomen eius cognitum non erat: quod si novisset, cur celasset, minime intelligitur [19]). Memorabile autem illud Miltiadis opus ex anonymo cognoscendum praebet Eusebius, dum ait l. c.: *Ἐν τούτῳ δὲ τῷ συγγράμματι καὶ Μιλτιάδου συγγραφέως μέμνηται, ὡς λόγον τινὰ καὶ αὐτοῦ κατὰ τῆς προειρημένης αἱρέσεως γεγραφότος. Παραθέμενος γοῦν αὐτῶν λέξεις τινὰς ἐπιφέρει λέγων· „Ταῦτα εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου* (perperam Laemmer *Ἀλκιβιάδου*) *τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσι περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην."* Hieronymus l. c.: „Miltiades, cuius Rhodon in opere suo, quod adversus Montanum, Priscam Maximillamque [= c. 37 adversum Phrygas] composuit, recordatur, scripsit contra eosdem volumen praecipuum." Recte A. Ritschl [20]): „Für die Beurtheilung des Montanismus ist es aber zu beachten, dass seine Uebung der Prophetie nichts Neues im zweiten Jahrhundert war [21]), und dass die psychologische Beurtheilung der prophetischen Reden in jenem Kreise den in der Kirche allgemein herrschenden Ansichten entsprach. Es war erst eine Gegenwirkung gegen die neuen Propheten, dass man in der Kirche begann, die Ekstase mit ungünstigen Augen anzusehen. Tertullian erwähnt als Gegenstand des Streits mit der Kirche die Frage, ob der inspirirte Mensch das Bewusstsein verliere." Tertullianus Adv. Marc. l. IV. c. 22: „Gratiae ecstasis, id est amentia, convenit [22]). In spiritu enim homo constitutus ... necesse est ex-

---

Umbr. Theol. Studd. u. Kritt. 1831. p. 767. — Hefele *Conciliengeschichte* T. I. Frib. 1855. p. 69 s. — Scholten *Die ältesten Zeugnisse betr. d. Schriften d. N. T.* Brem. 1867. p. 105 s.

19) Cfr. Schwegler l. c. p. 286 et Routh l. c. Vol. II. p. 195 s.

20) *Die Entstehung d. altkath. Kirche*, ed. 2. Bonn. 1857, p. 476.

21) Videsis quae in Athenagor. Suppl. c. 9. p. 42 ad verba *κατ' ἔκστασιν* attuli.

22) Coll. de anima c. 45. — Scriptores posterioris aetatis adversus Montanistas uti solebant Paulino effato: *πνεύματα προφητῶν προφήταις*

cidat sensu, ... de quo inter nos et psychicos quaestio est." Plura dedit Schwegler l. c. p. 222 ss. Caeterum Montanistae, ut anonymus Eusebii l. c. narrat, impetum propulsabant, librum contra Miltiadem producentes.

Aliquot viri eruditi, in his Ceillierus et Walchius[23]), ex loco Tertulliani adv. Valentin. c. 5 supra proposito id sibi intellexisse visi sunt, Miltiadem adversus Valentinianos etiam peculiarem librum scripsisse. „Id nescio," contra monet Keilius (l. c. p. 166), „an satis tuto inde colligi possit, cum in universum tantum de haeresiarcharum impugnatoribus ibi disputetur, nec doceri possit Iustinum Martyrem atque Irenaeum, qui Miltiadi iunguntur, Valentinianos istos nominatim oppugnasse." Itaque nisi malueris Miltiadi volumen adversus (omnes) haereses attribuere[24]), statuas saltem necesse est, id quod Derlingio (p. 21) placuit, non Montanistas tantum sed (data occasione) Valentini quoque sectatores illo in libro *περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν* fuisse debellatos.

Multos viros doctissimos in gravem errorem induxit sermo Eusebii l. V. c. 17, ita quidem, ut fragmentum ibi quoddam ex isto Miltiadis adversus Montanistas opere, „tamquam tabulam e naufragio servatam," ad nostram usque memoriam pervenisse crederent. Eam opinionem prae se ferunt, ut nonnullos saltem afferam, Baronius Dupinus Basnagius Ittigius Baraterius Tzschirnerus Baumgarten-Crusius Ritschlius Ewaldus Lipsius[25]). At evanescit opinio plane-

---

ὑποτάσσεται, 1 Cor. 14, 32. Cf. Baumgarten-Crusius Opuscc. theoll. p. 104.

23) Ceillier l. c. p. 132 et C. G. F. Walch *Histor. d. Kezereien* P. I. p. 385.

24) Liquido nequit provocari, ut nemo non videt, ad verba illius anonymi ap. Euseb. l. V. c. 28. §. 4: *Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα, ... ἃ ἐκεῖνοι καὶ πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἱρέσεις ἔγραψαν, λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος.*

25) Baronius Annall. eccl. T. II ad a. 173. — Du Pin Nouv.

que infringitur, dum illum Eusebii locum revolvimus. Quae enim ibi inveniuntur, exsignata sunt ex longe alio auctore, scilicet anonymo, de quo supra p. 369 s. exposui [26]).

EX SCRIPTIS MILTIADIS.

Haec tradit Anonymus in libro adversus Artemonis haeresin (cf. p. 364) apud Eusebium Hist. eccl. l. V. c. 28. §. 4. p. 256 ed. Heinichen (c. 32. §. 4. p. 414 ed. Laemmer):

Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα, ... ἃ ἐκεῖνοι καὶ πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἱρέσεις ἔγραψαν, λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου ..., ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός.

Etiam fratrum quorumdam exstant scripta, ... quae illi ad gentiles pro veritate et contra sui temporis haereticos scripserunt, dico [scripta] Iustini et Miltiadis ..., in quibus omnibus Christi divinitas adstruitur.

Biblioth. T. I (1693) p. 54, ubi de Quadrato ait: „Miltiades dans Eus. 5, 17 le met au nombre des prophetes du Nouveau Testament.“ — S. Basnage Annall. pol.-eccles. a. 126. §. 3. — Ittig Histor. eccl. sec. seculi sell. capp. p. 53. — Baraterius l. c. p. 137. — Tzschirner *Gesch. d. Apolog.* P. I. p. 242. — Baumgarten-Crusius *Comp. d. chr. DG.* P. I. p. 81. — Ritschl l. c. p. 476. — Ewald *Gesch. d. V. Israel*, ed. 2. Gott. 1859, p. 393. — Lipsius *Zur Quellenkritik d. Epiphanios*, Vindob. 1865, p. 225 ss.; adiunge Schenkelii *Allg. kirchl. Zeitschr.* 1865. p. 153.

26) Postea errorem suum Lipsius ipse notavit, in Liebneri et alior. *Jahrbb. f. Deutsche Theologie* T. XIV (Goth. 1869) p. 158 dicens: „Ich hatte die Worte *ὑποκαταβὰς δὲ κτλ.* (b. Eus. 5, 17), welche dem folgenden Auszuge vorangehen, fälschlich als Worte des Anonymus, das Citat also als ein Citat des letztern aus Miltiades angesehen; es sind aber vielmehr Worte des Eusebios, und zu *ὑποκαταβὰς* ist nicht Miltiades das Subjekt, sondern der Anonymus.“

COMMENTARII.

Ex illustri illo anonymi loco constat divinitatem Christi etiam a Miltiade propugnatam fuisse. Derlingius (p. 27): „Existimarunt eruditorum nonnulli factum id esse in opere adversus Montanistas. Sed labi eos patet ex Epiphanio Haeres. 48 (ed. Petav. 1682) T. I. p. 402.“ Addas Hippolyti Refut. omn. haeres. (ed. Dunck. et Schneidew.) l. VIII. c. 19. p. 436, 78 et l. X. c. 25. p. 528, 76. Cf. Schwegler. l. c. p. 152 ss. et Ritschl. l. c. p. 487 ss.

Θεολογεῖν τὸν Χριστὸν est *Christum deum vocare* vel *Christo divinitatem tribuere.* Sic *θεολογεῖν καὶ κυριολογεῖν τὸν Χριστὸν* ap. Iustinum Dial. c. Tr. c. 56 (m. edit. 2) p. 188 C, coll. p. 186 B. Eusebius l. c. §. 5: *τὸν Χριστὸν ὑμνοῦσι θεολογοῦντες.* Quare *ὁ θεολογούμενος*, qui celebratur deus, h. e. *ὁ Χριστός*, l. X. c. 4. §. 21. Pariter *θεολογία* usurpatur: l. I. c. 1. §. 8; comp. c. 2. §. 3: *αἱ περὶ αὐτοῦ (τοῦ λόγου) μυστικαὶ τῶν γραφῶν θεολογίαι*, = „secretiores scripturae sacrae sermones, qui ad eius (Christi) divinitatem pertinent.“ Adiunge Heinichen Ind. ad Euseb. Praeparat. evang. in v. *θεολογεῖν*, T. II. p. 469, John, Bish. of Linc., Some account of the writings and opinions of Justin Martyr (Lond. 1853) p. 10. 153, nec non meam adnotationem ad Athenagorae Supplic. p. Chr. c. 10. p. 49 et ad Melitonis Fragm. VII. Commentar. n. 46.

Baumgarten-Crusius loco supra, ad Aristidem, p. 348 laudato: „Wie der alte christliche Schriftsteller gegen die Artemoniten (bei Eus. 5, 28), so beweist es die älteste kirchliche Literatur selbst, und es zeugen auch die Gegner der Christen von Anfang an dafür, dass mit der christlichen Sache zugleich die übermenschliche Verehrung Christi begonnen habe.“ Vide testimonia a V. D. ibidem addita.

MELITO.

Car. Christ. Woog De Melitone Sardium in Asia episcopo. Dissertt. II. Lips. 1744 et 1751. 4°. Gallandi Tom. I. p. CXIX s. et 677—679. Fabricius-Harles Vol. VII. p. 149—151. Ferd. Piper „Melito" in *Ullmanni* et *Umbreiti Theolog. Studien u. Kritiken* (Hamb.) 1838. Fasc. I. p. 54—154. Routh Vol. I. p. 113—153. Guil. Cureton Spicilegium syriacum: containing remains of Bardesan, Meliton, Ambrose and Mara Bar Serapion. Now first edited, with an English translation and notes. Lond. 1855. 8°mai. Sect. syr. p. 22—33. 49 s. et sect. angl. p. 41—56 c. nott. p. 85—98. Io. Bapt. Pitra Spicilegium Solesmense: complectens ss. patrum scriptorumque eccles. anecdota hactenus opera. Tom. II. Paris. 1855. 8°mai. p. IV—LXVI. Thom. Skat Roerdam Melitos Tale til Kejser Antonin samt nogle hidtil ukjendte Brudstykker af samme Forfatter, oversatte fra Syrisk. (Saerskilt Aftryk af „Nyt theol. Tidsskrift". 7de Bind.) Havn. 1856.

Melito Asianus [1]), ecclesiae Sardium in Lydia episcopus, aequalis Apollinari [2]), floruit Marco Aurelio Antonino imperante, doctrina et pietate clarus. Polycrates Ephesius in epistola synodica ad Victorem (c. a. 190), ap. Eusebium Hist. eccl. l. V. c. 24, post, quam eum inter magna lumina (στοιχεῖα [3])) quae in Asia exstincta sint (§. 2) numeravit, ait (§. 5): *Τί δὲ δεῖ λέγειν . . . Μελίτωνα τὸν εὐνοῦχον* (h. e.

---

1) Hieronym. De vir. illustr. c. 24 et Chronic. pasch. p. 482. 484 ed. L. Dindorf. Cognomine *ὁ ἐν τῇ Ἀσίᾳ* salutatur Origeni Select. in Psalm., Opp. ed. Lommatzsch. T. XI. p. 411. — Roerdam opinatur eum in Attica natum esse: sed vide quae contra monui infra in Commentar. ad Fragm. XVI. n. 107.

2) Euseb. Hist. eccl. l. IV. c. 21 et 26. §. 1.

3) Vid. ad Fragm. XIII. Commentar. n. 87.

caelibem[4])), τὸν ἐν ἁγίῳ πνεύματι πάντα πολιτευσάμενον, ὃς κεῖται ἐν Σάρδεσι περιμένων τὴν ἀπὸ τῶν οὐρανῶν ἐπισκοπήν, ἐν ᾗ ἐκ νεκρῶν ἀναστήσεται; Ipse Eusebius l. IV. c. 21, praecipuos istius aetatis scriptores ecclesiasticos enumerans, Melitonem quoque inter eos non reticuit, atque ita addidit: ὧν καὶ εἰς ἡμᾶς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἡ τῆς ὑγιοῦς πίστεως ἔγγραφος κατῆλθεν ὀρθοδοξία. Philosophi nomine eum veteres appellaverunt, ut iam supra dixi in Proll. ad Herm. p. XXXIV. Melitonis „elegans et declamatorium ingenium" laudavit Tertullianus apud Hieronymum De vir. illustr. c. 24, qui in epistola ad Magnum 70 (al. 84) T. I. col. 426 ed. Vallars. eum inter illustres ecclesiae scriptores recensuit. Et Anastasio Sinaitae (Hodeg. c. 13) dicitur ὁ θεῖος καὶ πάνσοφος ἐν διδασκάλοις et ὁ θεόσοφος.

Videtur autem non diu post annum 170 e vita discessisse. Multorum enim librorum auctor fuit adeoque non facile a libris scribendis quievit; atqui indicat Eusebius l. IV. c. 26. §. 2 Apologiam illo anno exaratam ultimum opus fuisse quod scripserit, dum caeteris recensitis: ἐπὶ πᾶσι, inquit, καὶ τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον. Martyris corona non donatus est: quod quidem ex silentio Polycratis ap. Eus. l. V. c. 24. §. 5 colligo; eius tamen natalis in fastos ecclesiae relatus est et in Martyrologiis quibusdam adscriptus deprehenditur ad Kalendas Apriles. Cf. Acta SS. Aprilis T. I. Antverp. 1675. Fol. p. 10 s.

Permultos Melito libros conscripsit, qui tamen omnes confectrice rerum omnium vetustate dudum periere: tituli tantum et pauca quaedam fragmenta supersunt, quantivis omnino pretii. Contexuit illorum indiculum Eusebius l. IV. c. 26, ex quo pendet Hieronymus De vir. illustr. c. 24 (Opp. ed. Vallars. T. II) col. 851 s. Ille haec habet, iuxta editio-

---

4) Cf. Athenagor. Supplic. p. Chr. c. 33. p. 172, Woog Diss. I. p. 27 ss. et Heinichen Commentt. in Eus. H. E. ed. 2 (Lips. 1870) p. 230.

nem 2 Heinichen. p. 193 (coll. edit. Laemmer. l. IV. c. 33. p. 311 s.), a me duobus locis (vide adnotationes 5 et 8 textui subiectas) emendatam:

Εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἀφῖκται τὰ ὑποτεταγμένα· Μελίτωνος τὰ περὶ τοῦ πάσχα δύο, καὶ τὰ [5]) *περὶ πολιτείας τῶν προφητῶν, καὶ ὁ περὶ ἐκκλησίας, καὶ ὁ περὶ κυριακῆς λόγος, ἔτι δὲ* [6]) *ὁ περὶ φύσεως ἀνθρώπου, καὶ ὁ περὶ πλάσεως, καὶ ὁ περὶ ὑπακοῆς πίστεως αἰσθητηρίων* [7]), *καὶ πρὸς τούτοις ὁ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ νοός* [8]), *καὶ ὁ περὶ λουτροῦ, καὶ ὁ περὶ ἀληθείας,*

---

5) *τὰ*] *τὸ* AEᵃGH Steph. Pro *πολιτείας* habent BCDFᵃ *τῆς πολιτείας*. Tum codd. msti et editi omnes (etiam Heinich. et Laemm.) non *τῶν προφητῶν* praebent, sed *καὶ προφητῶν*. Vulgo interpretantur: „de recta vivendi ratione et de prophetis." Semlerus (*S. J. Baumgartens Untersuch. theol. Streitigkk.* T. II. p. 81 et Histor. eccl. sell. capp. Vol. I. p. 50) de politia Mosis accepit: „von der jüdischen Verfassung unter Mose." Sed nullo pacto vox *πολιτεία* ita nude posita stare potest. Iam Hieronymus recte: *de vita prophetarum*. Videtur in suo Eus. codice invenisse *τῶν προφητῶν*. Caeterum Ruffinus ex uno Melitonis libro fecit duos, sic reddens: *de optima conversatione liber unus; sed et de prophetis.*

6) *δὲ*] *δὲ καὶ* CFᵇRᵃ. Pro *περὶ φύσεως ἀνθρ.* (ACFᵇKRᵃ) habent male EᵃGHO et Laemm. *περὶ πίστεως ἀνθρ.* Etiam Ruff., quocum Pitra T. II. p. VIII facit, *de fide hominis*. Hunc librum *π. φύσεως ἀ.* omisit Hieronymus. Praeterea ap. Laemm. typothetae vitio bis posita sunt verba (*καὶ*) *ὁ περὶ πίστεως ἀνθρώπου.*

7) *ὁ περὶ ὑπακοῆς πίστεως αἰσθητηρίων*] Hieronymus hunc librum divisit in duos, ut unus sit *de fide*, alter *de sensibus*. Etiam Ruff.: *de obedientia fidei; de sensibus.* Hanc lectionem probarunt Routh p. 120. 138 et Pitra T. II. p. IX. Male.

8) *καὶ νοός*] Codd. msti et editi omnes (etiam Heinich. et Laemm.) *ἢ νοός*. Excipias codd. AEᵃ (Niceph. Steph.), qui, id quod nemo adhuc vidit, genuinam lectionem indicant; praebent enim: *ἦν, ἐν οἷς καὶ* (*HNENOICKAI*), h. e., quod editores fugit: *ἤ, ἐν ἐνίοις* (= *in nonnullis codicibus legitur*) *καί*. Haec nota, ad lectionem *ἤ* in margine posita vel supra lineam, in textum irrepsit. Particulam *καὶ* (pro *ἢ*) iam Semlerus (*S. J. Baumg. Unters.* l. c.) et Routhius p. 139 commendarunt. Etiam Ruff.: *de anima et corpore et mente.* — Hieronymus, incertus quid in re dubia statueret: *de anima et corpore.* Eodem modo titulum reddiderunt Syrus loci Eusebiani interpres ap. Cureton. Spicil. syr. p. 34, 20 et Woogius Diss. II. p. 15: immemores placiti de hominis

καὶ περὶ κτίσεως[9]) καὶ γενέσεως Χριστοῦ, καὶ λόγος αὐτοῦ περὶ προφητείας[10]), καὶ ὁ περὶ φιλοξενίας[11]), καὶ ἡ κλείς, καὶ τὰ περὶ τοῦ διαβόλου καὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου[12]), καὶ ὁ περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ, ἐπὶ πᾶσι καὶ τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον. Quibus, interpositis fragmentis nonnullis, sub finem capitis (§. 14) adduntur ἐκλογῶν ἓξ βιβλία.

Sed age, de libris illis sigillatim nunc videamus.

Ultimum Melitonis scriptum, quo bene de ecclesia meruit, teste Eusebio fuit Apologia pro Christianis: τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον, sive ἡ πρὸς αὐτοκράτορα Οὐῆρον (= M. Antoninum Verum) ὑπὲρ τοῦ καθ' ἡμᾶς δόγματος ἀπολογία (l. IV. c. 13. §. 8). Hieronymus l. c. primo loco posuit, non temporis habita ratione, sed praestantiae, qua inter caetera excellebat: „Melito Asianus, Sardensis episcopus, librum imperatori M. Antonino Vero [h. e. Marco Aurelio Antonino Vero, 161—180], qui Frontonis oratoris discipulus fuit, pro christiano dogmate dedit.“ De eodem libro apologetico Eusebius l. IV. c. 26. §. 1: Ἐπὶ τῶνδε καὶ Μελί-

---

trichotomia. Reprobanda quoque est coniectura Pitrae T. II. p. IX s.: ὁ περὶ ψυχῆς [ἢ νοὸς] καὶ σώματος.

9) κτίσεως] BCDG^{a}KR^{a}, κτήσεως F^{a}, πίστεως E^{a}F^{b}GHO; sic et Laemm. perperam. Hieronymus verba καὶ γενέσεως non transtulit ac nihil praebet nisi *de generatione Christi*. Ruffinus vero librum dividit in binos, alterum *de fide* (sic), alterum *de generatione Christi et de prophetia eius*, verba καὶ λ. α. περὶ προφητείας cum antecedentibus coniungens.

10) προφητείας] Addunt inepte καὶ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος AE^{a}F^{b} Ruff. Steph. Hunc librum iam antea memoraverat Eusebius, tertiam hominis partem (mentem: cf. n. 8) addens. Hieronymus verba Eusebii reddidit: *de prophetia sua librum unum*. Adstipulatur Valesius, quem Heinich. affert. At tum verba sic ordinanda forent: λόγος περὶ προφητείας αὐτοῦ sive τῆς αὐτοῦ προφητείας. Syrus interpres l. c. p. 34, 21 prae oculis habuit περὶ λόγου τῆς αὐτοῦ προφητείας.

11) φιλοξενίας] Addunt καὶ ὁ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος CKR^{a}. Cf. n. 10.

12) περὶ τ. διαβ. καὶ τ. ἀποκ. Ἰω.] Hunc librum Hieronymus, cui Woogius Diss. II. p. 5 et Routhius p. 143 se adiungunt, in duos divisit: *de diabolo librum unum, de apocalypsi Ioannis librum unum.*

των τῆς ἐν Σάρδεσι παροικίας ἐπίσκοπος, Ἀπολινάριός τε τῆς ἐν Ἱεραπόλει διαπρεπῶς ἤκμαζον· οἳ καὶ τῷ δηλωθέντι κατὰ τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ [Marco Aurelio, c. 13. §. 8 et c. 14 ss.] *λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἰδίως ἑκάτερος ἀπολογίας προσεφώνησαν.* In Chronicis Canonibus tacet de Melitone. Hieronymus vero ad annum Abrahami 2186 (M. Aurelii 10), h. e. Christi pro aera vulgari 170, ed. Schoen. (Euseb. Chronicc. libb. II. Vol. II) p. 173: „Antonino imperatori Melito Asianus Sardensis episcopus Apologeticum pro Christianis tradidit.“ [13]) Prope accedit Chronicon paschale, cuius auctor (p. 484 ed. Dind.) anno 169 *βιβλίον ἀπολογίας* (iam antea ad a. 164 — 165 perperam commemoratum, p. 482) *Μάρκῳ Αὐρελίῳ Ἀντωνίνῳ* a Melitone traditum esse narrat. Certe tradita est Apologia anno 170 exeunte [14]), h. e. non ita multo post mortem Lucii Veri, qui, teste Eusebio in Chron. ad a. Abrah. 2186 (Olymp. 237, 3) ed. Schoen. Vol. II. p. 172 [15]), quum regnasset annos novem, decessit eodem anno 170. Nam si superstite adhuc Lucio Vero Apologiam exarasset Melito, huic illam pariter ac Marco inscripsisset obtulissetque, praesertim quum in ea ageret imperii parte quae ad Lucii potius, quum abesset a fratre, ditionem pertinebat, atque mentionem Lucii procul dubio fecisset illo Apologiae loco (ap. Eus. l. IV. c. 26. §. 7), quo faustum Marco Aurelio (qui d. 7 Mart. a. 171 decennalia agebat) imperium ominatus ait: *τὸ Ῥωμαίων ηὐξήθη κράτος, οὗ σὺ διάδοχος εὐκταῖος γέγονάς τε καὶ ἔσῃ μετὰ τοῦ παιδός* (designat Commodum), nec *μετὰ τοῦ παιδὸς* dixisset sed omnino *μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ* [16]). Tille-

13) Syncellus in Chronogr. p. 665, ap. Schoen. l. c. p. 172: *Μελίτων Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος τῆς Λυδίας, ὃς καὶ βίβλον ἀπολογίας Ἀντωνίνῳ ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐπέδωκε.*

14) Idem fere statuunt v. g. Woog Diss. II. p. 25, Piper p. 105, Roerdam p. 38.

15) Calculum criticum adiiciunt quum alii tum Haakh in *Pauly Real-Encyklop. d. class. Alterthumswiss.* T. I. p. 580 et Peter *Zeittaf. d. röm. Gesch.* p. 216.

16) Illorum testium antiquorum (Hieronymi in Chron. et Chronici

montius[17]) ex voce „tradidit", qua usus est Hieronymus l. c. (ἐπέδωκε Sync.), colligit Melitonem ipsum, itinere Romam instituto, imperatori obtulisse Apologiam suam: quod, quamvis illud argumentum speciosius est quam verius, Woogio[18]) non videtur improbabile. Caeterum Melito, si fide dignum censetur Chronicon paschale p. 483, in sua Apologia eadem fere dixit atque Iustinus Martyr in sua Apologia maiori[19]). — Cf. Fragmm. I. II.

Insuper sub nomine Melitonis exstat Apologia, sive potius polytheismi et idololatriae refutatio, graeco sermone scripta, cuius antiqua tantum translatio syriaca conservata est: et quidem perantiquo *codice Nitriaco Musei Britannici*[20]) *num.* 14,658 *(Add. MS.)*, qui, saeculo sexto septimove exaratus et ex monasterio S. Mariae Deiparae (Syrorum) in valle Nitriaca, ubi per novem circiter saecula reconditus fuit, anno 1843 ab Henrico Tattam in illud Museum translatus, praeter aliorum scriptorum veterum (Bardesanis, Platonis, Isocratis, Ambrosii, Menandri, Pythagorae, Theanus, Sergii de Resano, Bar-Serapionis) opuscula genuina vel supposita[21]) illam septimo loco (columnis viginti duabus) continet, inscriptam his verbis: „*Oratio Melitonis philosophi, quae habita est coram Antonino Caesare. Et locutus est ad Caesarem ut cognosceret deum, et indicavit ei viam*

pasch.) auctoritate tutius profecto videtur acquiescere, quam recentiorum coniecturas sequi, quos inter Tillemontius quidem (Mémoires T. II. Par. 1694. p. 446. 707 s.) anno 175 aut serius scriptam hanc Apologiam fuisse existimavit, Sam. Basnagius vero (Annall. pol.-eccles. T. II. p. 163) ad annum 177 eam referendam esse iudicavit.

17) L. c. p. 445.

18) Diss. I. p. 51; sed coll. Diss. II. p. 24 s.

19) *Μελίτων ... μετὰ πολλὰ τῶν ἐπιδοθέντων παρὰ τοῦ αὐτοῦ Ἰουστίνου φησίν.*

20) De codicibus Musei Britannici Nitriacis plura dederunt Bernstein *Neue Jen. Allg. Lit.-Zeitung* 1848. N. 220 et Larsow *Die Fest-Briefe d. heil. Athanasius* (1852) p. 3—22.

21) De hoc codice Ern. Renan disseruit: Journal Asiatique. Avril 1852.

veritatis, et incepit loqui in hunc modum." Ex hoc codice primum, anno 1855, Apologiam syriace ediderunt Guil. Cureton in „Spicilegio syriaco" p. 22, 1 — 31,7, cum versione anglica p. 41 — 51 et notis p. 85 — 95, et Io. Bapt. Pitra in „Spicilegio Solesmensi" Tom. II. p. XXXVIII—LIII, cum latina versione ab Ernesto Renan confecta. Nimirum Cureton plagulas, Londini iam a. 1847 typis exscriptas, quibus Melitoniana syriace continebantur, Renano liberaliter miserat, per quem Parisiis in Spicilegio Pitrae repeterentur latinoque sermone redderentur.

Inscriptio huius libelli antiquissima in graeco exemplari haud dubie fuit haecce: *Μελίτωνος φιλοσόφου λόγος πρὸς Ἀντωνῖνον Καίσαρα.* Eusebius, ubi de Melitonis Apologia loquitur, dicit *τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον* l. IV. c. 26. §. 2, et *πρὸς τὸν αὐτοκράτορα βιβλίον* §. 5, immo vero etiam *λόγον ἀπολογίας* §. 1, h. e. *βίβλον ἀπολογίας* (Sync., vid. supra n. 13 coll. Chron. pasch. p. 482. 484). Caetera autem verba titulo adiuncta „Et *locutus est* ad Caesarem" etc. — id quod omnes viros doctos fugit — originem inde duxerunt quod idem Eusebius l. c. §. 1 ait: *οἳ* (nempe Melito et Apollinaris) *καὶ τῷ ... βασιλεῖ λόγους ... προσεφώνησαν.* Hoc *προσφωνεῖν* homo ille, cui inscriptionis additamentum debetur[22]), falso interpretatus est (*προσφων.* c. dat. pers.: ev. Matth. 11, 16. Luc. 7, 32. Actt. 22, 2) de sermone coram imperatore habito. Pariter alii, verbo *ἐπιφωνήσας* apud Eusebium l. IV. c. 3. §. 3 (*προσεφώνησεν* ap. Syncell. p. 658) in errorem inducti, Aristidem apologetam opinati sunt praesente ipso imperatore perorasse; cf. supra p. 347. Sed *προσφωνεῖν* et *ἐπιφωνεῖν* (*τινί τι*) ap. Euseb. ll. cc. est *dedicare* librum. Vid. l. IV. c. 3. §. 1: *Τούτῳ* (Hadriano) *Κοδρᾶτος λόγον προσφωνήσας ἀναδίδωσιν.* Praepar. evang. l. I. c. 1. §. 1: *τήνδε σοι . . . σὺν εὐχαῖς ἐπεφώ-*

22) Lubenter nonnulla titulis librorum addere solebant; cf. quae ad Tatian. p. 2 et ad Theophilum p. 2 adnotavi.

νησα. Sic etiam Plutarch. in vita Luculli c. 1: ὥστε καὶ Σύλλας τὰς αὑτοῦ πράξεις ἀναγράφων ἐκείνῳ προσεφώνησε. Diogen. Laert. VII, 185: τοσαῦτα γοῦν βιβλία γράψας οὐδενὶ τῶν βασιλέων προσεφώνησε. Cf. Stephan. Thesaur. gr. ling. (ed. Hase) Vol. VI. p. 2037 et Heinichen Commentt. in Eusebii H. E. (ed. 2) p. 731 s. Quid? Ipse Apologiae auctor non oratoris sed scriptoris partes sibi attribuit, quum dicit c. 5: „Ego vero sicut sentio scribam." Deinde: „De Nebo quid scribam vobis?" Denique: „qua de re plura scribere nolo."

De huius libri apologetici ab interprete Syro servati, quem infra (in 13 capita divisum) edidi, authentia Melitoniana adhuc sub iudice lis est. Eam agnoverunt Cureton (p. VI ss.), quocum Roerdam (p. 40 ss.) et Welte (*Theol. Quartalschr.* Tub. 1862. p. 391) sentiunt[23]), impugnavit I. L. Jacobi (*Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch. u. christl. Leben*, Ber. 1856. N. 14), cui Guericke (*Hdb. d. KG.* ed. 9. Lips. 1866. T. I. p. 100) et Hase (*KG.* ed. 9. Lips. 1867. p. 55) adstipulantur.

Ac primum quidem plerique fere omnes, praeeunte Pitra et Renano[24]), illud monumentum a Syro servatum

23) Neque dubitant de authentia Pitra T. II. p. XII et 545, Renan ap. Pitr. p. XXXVII, Cavedoni Nuovi cenni cronologici intorno alla data precisa delle principali apologie etc. (Mut. 1858) p. 16, Rudelbach *Zeitschr. f. d. ges. Luther. Theologie u. K.* 1860. Fasc. II. p. 341 s. Eodem libro tamquam Melitoniano utuntur M. Cabanes Étude critique de la méthode suivie par les apologètes du deuxième siècle pour la défense du christianisme, et particulièrement par Méliton de Sardes. Argentor. 1857. p. 8 ss., Freppel Les apologistes chrétiens au IIe siècle. Cours d'éloquence sacrée, fait à la Sorbonne 1859-60. Par. 1860. p. 369 ss., B. Aubé De l'apologétique chrétienne au IIe siècle. S. Justin. Par. 1861. p. 277 ss., C. Werner *Gesch. d. apolog. u. polem. Literatur d. chr. Theologie* T. I. Scaph. 1861. p. 86. 96 ss., de Pressensé *Gesch. d. drei ersten Jahrhh. d. chr. K.* P. IV. Lips. 1865. p. 107 s. Sed illi omnes argumenta non attulerunt.

24) Quibuscum faciunt omnes illi viri eruditi quos in praecedenti nota excitavi.

putaverunt esse fragmentum unicae Apologiae Melitonis Marco Aurelio Antonino repraesentatae, cuius fragmentum satis longum Eusebius l. IV. c. 26 attulit. Sane suspicari liceret illud ex Apologia Melitoniana depromtum esse: si vere fragmentum esset ac non potius totum opusculum, quod ita suis numeris et partibus expletum est, ut nec exordium desit nec conclusio, neque in eo locus sive lacuna comprehendatur, cui fragmentum ab Eusebio suppeditatum inseri possit. Et recte Alzogius[25]) monuit: „Die Apologie in syrischer Version ist von dem Bruchstücke bei Eusebius nach Inhalt und Form verschieden.“ Quae quum ita sint, Cureton coniecit Melitonem duas Apologias scripsisse: quarum altera, de qua quaeritur, Eusebio incognita fuerit ideoque silentio ab eo praetermissa. At id verisimile non est, Eusebium hanc Melitonis Apologiam ignorasse, praesertim quum consideres eam, si vere exstiterit, sine dubio ad volumina Melitonis, qui magnam sui famam reliquit, prae caeteris insignia et in vulgus nota pertinuisse. Provocavit ille vir doctus ad Chronicon paschale, cuius auctor duarum Melitonis Apologiarum mentionem faciat: ac prioris quidem ad annum 164—165 (p. 482), Marco Aurelio et Lucio Vero traditae, alterius autem ad annum 169 (p. 484), Marco Aurelio oblatae; illam non diversam esse a nostra, ex eaque desumtum hoc fragmentum (II): *Οὐκ ἐσμὲν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταί· ἀλλὰ μόνου θεοῦ . . . καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ, ὄντος θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων, ἐσμὲν θρησκευταί.* Egregie contra monuit Jacobi (p. 108): „Diese Worte finden in unserer Apologie gar keinen Ort, da in ihr nirgends davon die Rede ist, dass die Christen Gott verehren, sondern immer nur davon gehandelt wird, dass die Heiden nicht ihn, sondern nichtige Götter anbeten, weshalb auch der göttliche Logos und Christus ganz unerwähnt bleibt. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass die angeführten

25) *Grundr. d. Patrologie.* Frib. 1866. p. 56.

Worte aus der von Eusebius beschriebenen Apologie entnommen sind. Wir zweifeln überhaupt, dass im Chronicon von zweien die Rede sei, und glauben, dass bei dem Jahre 169 nur die schon genannte Apologie mit anderen noch einmal citirt wird, um aus solchen Anlässen das darauf folgende kaiserliche Edict zu Gunsten der Christen, bekanntlich ein untergeschobenes, zu erklären." [26]) Rem ut expediret, Ewaldus, cui Kurtzius et Bickellius [27]) accesserunt, coniectavit illud opusculum a Syro nobis suppeditatum nihil aliud esse quam librum περὶ ἀληθείας ab Eusebio l. IV. c. 26 inter alia Melitoniana memoratum. Quid plura dicam? Haec coniectura, quum verbis inscriptionis „indicavit ei viam veritatis" nitatur, omnino reprobanda est. Nam ista verba scholiastae debentur, qui de exordio (c. 1), ubi nonnulla de veritate (comp. Iustin. De monarch. c. 1, De resurrect. c. 1, Athenagor. De resurrect. c. 1) exponuntur, in margine summatim retulit: unde venerunt in ipsam inscriptionem.

Certa igitur non exstant firmaque testimonia, quibus origo huius opusculi Melitoniana probetur. Quid? Observavit Jacobi (l. c.) praeclare: „Mehreres in dieser Schrift führt nicht nur von Melito ab, sondern auch auf eine andere Spur. Es ist nicht wahrscheinlich, wenn wir einen

---

26) Ipse Welte (p. 388 s.) concedit: „Man kann bemerken, dass das Chronicon paschale als eine schwache Stütze für Cureton's Behauptung erscheine, weil es eine compilatorische und nicht immer sorgfältige Zusammenstellung von Stücken aus verschiedenen Schriftstellern sei, wobei nicht einmal einerlei Compilation durchgeführt werde. In einer solchen Schrift können leichtlich an verschiedenen Stellen wiederholt Aussagen über einerlei Sache vorkommen, und wenn zum Jahr 164—165 unter mehreren Apologien auch eine von Melito von Sardes erwähnt werde und zum Jahr 169 dasselbe geschehe, so folge daraus noch nicht sicher, dass unter der letztgenannten eine andere gemeint sei als unter der zuerst erwähnten."

27) Ewald *Götting. Gel. Anzeigen* 1856. Fasc. 67. p. 658. — Kurtz *Hdb. d. allgem. KG.* ed. 2. T. I. P. I. p. 364 et *Lehrb. d. KG.* ed. 4. p. 100. — Bickell *Literar. Handweiser* 1869. N. 82. col. 324.

Schluss aus der Vergleichung mit dem von Eusebius überlieferten Fragment machen dürfen, dass Melito die Methode des Angriffs gegen das Heidenthum so ausschliesslich befolgt, die Vertheidigung und Auseinandersetzung des eigenen Standpunktes dagegen so sehr unterlassen haben sollte; nicht wahrscheinlich, dass er den Namen Christen und die eigenthümlich christlichen Begriffe mit solchem Stillschweigen übergangen hätte; es passt nicht wohl, dass er, welcher von Gott anthropomorphische Vorstellungen hatte [at auctor Apol. c. 2 (coll. c. 12): „nullus visus potest videre eum;" est „absconditus" c. 11], von der menschlichen Seele den geistigen Begriff haben sollte: sie sei unsichtbar [„non videtur" c. 8], untastbar und gestaltlos [c. 6: „non visibilis, non palpabilis, et caret figura"]; es muss endlich auffallen, dass ein in Sardes Lebender bei der Aufzählung der Götter keine der gerade in dieser Gegend besonders verehrten Gottheiten nennt, weder Cybele noch Diana, während er [c. 5] griechische und andere in Menge an einander reiht. Hierin liegt ein nicht undeutlicher Wink für eine andere Gegend und für einen anderen Verfasser. Bei keinen Gottheiten verweilt derselbe so lange und mit solchem Interesse, als bei den syrischen [l. c.]. Er nennt sie mit eigenthümlichen Namen; er führt ihre Mythen verhältnissmässig weit und in dem localen Gepräge aus, welches sie in anderen Gegenden mit dem entsprechenden vertauscht haben, ja er giebt ziemlich sicher zu verstehen, dass er Mabug[28]) aus persönlicher Anschauung kennt. Was soll ich von Nebo, sagt er [l. c.], schreiben; alle Priester, welche in Mabug sind, wissen, dass er das Bild des Orpheus, eines thracischen Zauberers, ist. Für die orientalische Abkunft und Bildung des Verfassers spricht auch die Erwähnung der Windfluth [c. 12], einer, wie Cureton nachgewiesen hat

28) Mabug erat urbs in Syria Euphratensi, graeco nomine Hierapolis. Cf. Movers *Die Phönizier* T. I. p. 594.

[vid. Commentar. n. 207], orientalischen Legende. Es hat daher gewiss nicht wenig für sich, statt des Melito einen Autor anzunehmen, der in Syrien oder dessen Umkreise lebte, und sein theologischer Standpunkt legt die Vermuthung nahe, dass er ein von griechischer Bildung berührter Judenchrist gewesen sei."

Dedicavit libellum Antonino Caesari. Hunc alloquitur c. 13: „Haec quum didiceris, Antonine Caesar, et filii quoque tui tecum." Coll. c. 12: „filii tui vestigiis tuis ingrediantur." Et: „Filiis autem tuis dicas sic." Itaque significat aut Antoninum Pium († 161) cum eius filiis adoptivis Marco Aurelio et Lucio Vero [29]), aut — id quod statuit qui Melitonis nomen libello praetexuit — Antoninum Verum (h. e. Marcum Aurelium † 180) cum filiis Commodo et Annio Vero († 170). Ille autem vir doctus [30]) designatum censet Antoninum Caracallum. „Der vom Verfasser angeredete Kaiser Antoninus ist vermuthlich Caracalla, so dass die Abfassung in den Anfang des dritten Jahrhunderts fällt." Alius libellum fortasse Elagabalo (218—222), qui etiam Antoninus dicebatur, dicatum putaverit: quum propter ea quae c. 5 exponuntur, tum ob haec verba c. 6, quibus Caesar compellatur: „Tu vero . . . esto penes te ipsum, et si vestitu muliebris te tegere volunt, recordator te esse virum." Non vero obstant filii ll. cc. memorati; licebat sane scriptori ita dicere etiam de prole posthac exspectanda. Quumque, ut alia (cf. n. 166) mittam, ipsa mater Soaemis Emesae affirmasset Elagabalum esse filium Caracalli: egregie quadrant quae c. 12 efferuntur: „si pater tuus prave ambulabat, tu ambula probe. . . . Et doleas super patrem tuum, qui prave ambulabat." Caeterum, — ut de Melitonis prudentia et mo-

29) Roerdam p. 46—48 libellum opinatur a Melitone (?) post mortem Hadriani Antonino Pio traditum esse anno 138. Sed firma ad id firmandum argumenta (p. 46 s.) non attulit.

30) Neander *Christl. DG., herausg. v. J. L. Jacobi*, Ber. 1857. T. I. p. 108.

destia taceam (cf. Commentar. n. 4), — Iustinus quoque et Athenagoras libere imperatores allocuti sunt: sed tam vehementi voce, ut Pseudo-Melito (coll. c. 7 et 10: „Stulto"), non utebantur.

Reliqua Melitonis Sardiani scripta, quae Eusebius recensuit, ferme omnia ad controversias pertinent illius temporis quum montanisticas tum gnosticas. Hieronymus in epistola supra laudata: „Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote, Dionysioque Corinthiorum episcopo, et Tatiano et Bardesane, et Irenaeo Photini martyris successore, qui origines haereseon singularum, et ex quibus philosophorum fontibus emanarint, multis voluminibus explicarunt?" Eusebius l. V. c. 28. §. 5: *Τὰ γὰρ Εἰρηναίου καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν;*

Iam vero quaeritur, quem locum Melito in istis controversiis montanisticis obtinuerit. Qua quidem de re mirum quantum inter se dissentiant viri eruditi. Etenim pro certo alii (Danz Schwegler Hilgenfeld [31])) affirmarunt, alii (Woog Ritschl Credner Steitz [32])) negaverunt Melitonem fuisse Montanistam; fuerunt denique (Piper Gieseler Kahnis [33])) qui medium quoddam tenuisse eum censerent nec ei attribuerent nisi propensionem ad montanismum: „er war," ut verba Lueckii [34]) repetam, „kein Montanist, aber wahrscheinlich auch kein strenger Antimontanist, sondern ein

---

31) Danz De Eusebio p. 129 s. — Schwegler *Der Montanismus* p. 171. 223. — Hilgenfeld *Der Paschastreit* p. 273.

32) Woog Diss. I. p. 36. — Ritschl *Die Entstehung d. altkath. Kirche* (ed. 2) p. 528. — Credner in *Bauri et Zelleri Theolog. Jahrbb.* 1857. p. 298. — Steitz in *Herzogii Real-Encyklop. für protest. Theol. u. K.* T. IX. p. 314.

33) Piper p. 86 ss. — Gieseler *Lehrb. d. KG.* T. I. P. I (ed. 4) p. 201. — Kahnis *Die Lehre v. heil. Geiste* P. I. p. 228.

34) *Vers. einer vollst. Einleitung in d. Offenb. d. Joh.* (ed. 2. Bonn. 1852) p. 565.

sogenannter Mittlerer." Montanistis qui eum adnumerarunt maxime solent provocare ad Hieronymum De vir. illustr. c. 24, cuius verba male interpretantur. Sunt haecce: „Huius [nempe Melitonis] elegans et declamatorium ingenium laudans [sic — „laudans" (Sophron. ἐπαινῶν) . . . „dicit" — editi libri ante Vallarsium, qui (T. II. col. 853) ex codd. Veron. et Vatic., quibus accedunt Gemblac. Sigeberg. Guelpherb., substituit „cavillatur" . . . „dicens"] Tertullianus in septem libris, quos scripsit adversus ecclesiam pro Montano, dicit eum a plerisque nostrorum [h. e. catholicorum] prophetam putari." Ritschl: „Unter den *nostri* haben wir nicht die Partei des Tertullianus zu verstehen, sondern die katholische [35]). Grammatisch könnte allerdings das Wort *nostri* im Sinne Tertullian's gedeutet werden. Allein unmöglich könnte Tertullian die Anerkennung der prophetischen Gabe Melito's als von *plerique nostrorum* aussagen, wenn jener wirklich zu den neuen Propheten gehörte; und Hieronymus hätte schwerlich blos von einem Lobe des elegans et declamatorium ingenium Melito's gesprochen, wenn Tertullian denselben als einen Gesinnungsgenossen bezeichnet hätte.... Es ist auch unwahrscheinlich, dass der Mann, welcher offenbar ein Hauptträger des Episcopats gewesen ist und dessen Tendenzen verfolgt haben wird, sich dem Montanismus angeschlossen haben soll. Falls er denselben nicht bekämpft hat, so hat er sich entweder neutral gehalten, oder die weitere Verbreitung jener Richtung nicht mehr erlebt." Iam Piper inter alia monuit: „Dass Melito nicht Montanist gewesen, können wir schon aus dem Stillschweigen des Eusebius schliessen; denn der Uebertritt eines so ausgezeichneten und angesehenen Kirchenlehrers, wie Melito war, zum Montanismus gleich in dessen ersten Tagen wäre für diesen so bedeutsam, ja epochemachend gewesen, dass

---

35) Revera Polycrates l. c. vocat Melitonem *τὸν ἐν ἁγίῳ πνεύματι πάντα πολιτευσάμενον*. Coll. Ritschl p. 470.

ein solches Ereigniss unmöglich hätte verschwiegen werden können. Aber auffallend ist, dass Eusebius ihn nicht unter den Gegnern des Montanismus aufführt, von denen er doch ausführlich handelt (l. V. c. 16—19)[36]. Auch diess scheint unerklärlich, wenn Melito entschieden feindlich gegen diese Richtung aufgetreten ist. Ich vermuthe daher, dass Melito keinerseits auf dem Extrem gestanden, sondern eine vermittelnde Tendenz behauptet hat, wie er denn selbst Prophet die ausserordentlichen Gnadengaben, und selbst unverheirathet die Enthaltsamkeit und Sittenstrenge, und wahrscheinlich selbst Chiliast[37] die Hoffnungen der Montanisten theilte. Also mochte er den ächten Grund anerkennen, an welchen auch diese Richtung sich anschloss, ohne die Verfälschungen zu verkennen, denen sie sich hingab, so dass er doch der wesentlichen Tendenz des Montanismus, den gesuchten neuen Offenbarungen und dem schwärmerischen Wesen überhaupt, abhold war[38]. Eusebius aber, dem diese Art nicht recht entschieden vorkam, hat es verschmäht darüber zu berichten."

Et haec quidem ratio videtur fuisse librorum, quos conscripsit Melito

1°. *Περὶ πολιτείας τῶν προφητῶν.* Vide quae supra p. 376. n. 5 observavi. Quum autem Eusebius *τὰ περὶ πολ. κτλ.* dicat, sequitur Melitonem edidisse aut plures singulatim de hoc argumento libros aut, quod veri simillimum est, unum tantum opus pluribus libris constans. Cae-

36) Aliter Pitra: qui, ut supra in Miltiade p. 369 (n. 17) dixi, illius anonymi „adversus Cataphrygas" fragmenta, tantopere apud Eusebium l. V. c. 16 s. commendata, temere adiudicavit Melitoni.

37) Cf. Fragm. V. Commentar. n. 37. — Minime a Melitone nostro exorti sunt, ut Piper p. 70 et Schwegler l. c. p. 223 crediderunt, Melitani vel Meletiani potius, chiliasmo dediti, quos Gennadius De eccl. dogm. c. 25 (al. 55) memoravit: Corp. haereseol. ed. Oehler. T. I. (Ber. 1856) p. 349.

38) Fragmenta Melitonis nobis servata nihil habent cum montanismo commune.

terum vox *πολιτείας* de *agendi ratione* vel de *vita (Wandel)* usurpata est; cf. Heinichen ad Euseb. H. E. l. V. c. 13. §. 2 (ed. 2) p. 230. n. 2.

2⁰. *Περὶ προφητείας*. De hoc libro cf. p. 377. n. 10. Danzius[39]), cui tamen non assentior, opinatus est hunc librum et illum primo loco memoratum fortasse sub una exiisse inscriptione: *Περὶ προφητείας καὶ προφητῶν*. Etiam Clemens Alex. librum *Περὶ προφητείας* scripsit contra novam Montanistarum prophetiam (Strom. l. IV. c. 13. §. 95).

3⁰. *Περὶ ἐκκλησίας*. Se veram (spiritus) ecclesiam esse dicebant Montanistae. Ille anonymus ap. Euseb. l. V. c. 16. §. 9 de Montano: *τὴν δὲ καθόλου καὶ πᾶσαν τὴν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίαν* (h. e. ecclesiam catholicam) *βλασφημεῖν διδάσκοντος τοῦ ἀπηυθαδιασμένου πνεύματος, ὅτι μήτε τιμὴν μήτε πάροδον εἰς αὐτὴν τὸ ψευδοπροφητικὸν ἐλάμβανε πνεῦμα.*

4⁰. *Περὶ τοῦ διαβόλου καὶ ἀποκαλύψεως Ἰωάννου.* Cf. p. 377. n. 12. Minime Melito Apocalypsin illustravit commentario integro, ut Millius et Woogius[40]) crediderunt, sed scripsit de (*περὶ*) Apocalypsi ac diabolo: et plures quidem libros; nam Eusebius dicit *τὰ* (num. plur.) *περὶ τοῦ κτλ.*, quibus de verbis idem valet quod superius in simili causa monui. Piper (p. 69 s.): „Wahrscheinlich hatte sich Melito in chiliastischem Interesse mit der Apokalypse beschäftigt; es waren ja die kleinasiatischen Kirchenlehrer damaliger Zeit dem Chiliasmus zugethan.“ De auctore Apocalypsis quid statuerit Melito, nescimus; sed recte Lueckius[41]): „Nur die Vermuthung ist erlaubt, dass, wenn Melito etwa den Presbyter Johannes für den Verfasser der Apokalypse gehalten hätte, der gerade hierauf sehr aufmerksame Eusebius diess nicht unbemerkt gelassen haben würde.“ — Cf. Fragm. V.

---

39) L. c. p. 102.
40) Mill Prolegg. in N. T. n. 227 et Woog Diss. II. p. 21.
41) L. c. p. 564.

Memorandi hoc loco sunt libri Melitonis subditicii iique inferiore aetate confecti:

a. Commentarius (catena) in Apocalypsin, circa annum 1300 ab anonymo quodam ex Augustino Hieronymo Beda aliis collectus et consarcinatus, Ienae in Bibliotheca academica inter codices mstos theol. in fol. (olim n. 19, hodie n. 142) asservatus[42]) et Parisiis anno 1512. 8⁰ omisso Melitonis nomine typis exscriptus[43]). Initium codicis Ienensis: „Incipit liber milothonis [sic, vide quae paullo post admonui] super apokalipsin beati ioannis apostoli." In fine (p. 73): „Explicit postilla super apokalipsim militonis." Haec autem deleta sunt a scriba, qui post, quam glossarium et nonnulla de Ioanne apostolo adiecit, p. 74 haec posuit: „Explicit liber milotonis [sed litera o in i mutata effecit militonis] per manus procopii."

b. L'Apocalypse de Méliton, ou Révélation des mystères cénobitiques par Méliton. À St. Léger. Prodiit ante a. 1640, quum a. 1641 datum sit responsum sic inscriptum: La conduite de Méliton etc., par le S. de Saint-Romain. Sed inde orta est altera libri illius editio: 1662 et 1665. 12⁰. Qui liber, cuius auctor fuit Io. Petr. Camus, Bellicensis episcopus († 1652), satyram adversus monachos, nullo ordine excepto, continet. Cf. P. Bayle Réponse aux questions d'un provincial (Roter. 1704. 12⁰) p. 631 et Pitra T. II. p. XXXII.

c. Meliti [h. e. Melitonis; in aliquot exemplis „Mellitus" nominatur, in aliis „Miletus" et „Mileto"; in nonnullis additur „episcopi Laodiciae" vel „Laudociae"] liber De passione S. Ioannis evangelistae (6 Kal. Ianuar.), sive liber De actionibus Ioannis apostoli: latine in

42) Tentzel *Monatl. Unterredungen* Nov. 1692. p. 884—890 et Mylius Memorab. biblioth. academ. Ienensis (Ien. et Weissenf. 1746) p. 314—316.

43) „Explanatio in Apocalypsim ex commentt. Augustini Hieronymi Bedae Haymonis Elinandi Alberti Gilberti Ioachimi et Berengarii."

Fr. Mar. Florentinii „Vetust. occident. ecclesiae martyrolog.“ Lucae 1668. Fol. p. 130—137, I. A. Fabricii Cod. apocr. N. T. Hamb. 1719. P. III. p. 604—613, G. Heinii Biblioth. anecd. P. I. Lips. 1848. p. 108—117, Mignii Patrolog. curs. compl. Par. 1857. col. 1239—1250. Plura dabunt Piper p. 112 ss. 148 ss., Gieseler *Götting. Gel. Anzeigen* 1849. Fasc. 6 s. p. 52 ss. et Pitra p. XXXI s. Pseudo-Melito in prologo ipse profitetur se nonnulla, quae non ad doctrinam pertinent sed ad miracula, ex Actibus Ioannis a Leucio (haeretico) conscriptis (ap. Tischendorf. Actt. apostt. apocryph., Lips. 1851, p. 266 ss. coll. p LXXIII ss.) in libellum suum transtulisse.

Hic statim adiiciatur alius Pseudo-Melitonis liber arcta propinquitate cum illo coniunctus, h. e.

d. Mileti [in aliquot libris „Miletonis“, in nonnullis vocatur „episcopus Laodiceae“] liber De transitu beatae Mariae virginis: latine in Bibliothecis SS. Patrum (e. g. Max. Bibl. vett. PP. T. II. P. 2 p. 212—216: vide ad Herm. Proll. p. XXX), Combefisii Biblioth. concionat. T. VIII. p. 646 ss., Mignii l. c. col. 1231—1240 et (bis) ap. Tischendorf. Apocalyps. apocryph., Lips. 1866, p. 113—123. 124—136. Cf. Nic. le Nourry Appar. ad Bibl. max. T. I. p. 556 ss., Piper p. 115 ss. 151 ss., Gieseler l. c. p. 54 s., Pitra p. XXX, Tischendorf. l. c. p. XXXIV ss. Hic liber apocryphus (a Gelasio papa inter apocrypha reiectus; cf. Gelas. decret. ap. Mansi Concill. T. VIII. p. 151. 167. 168) primum inter Graecos fuit circumlatus: *Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου λόγος εἰς τὴν κοίμησιν τῆς ἁγίας θεοτόκου*, ap. Tischendorf. l. c. p. 95—112. Exstant etiam recensiones syriacae: quarum quattuor in lucem protraxit W. Wright in Contributions to the apocryphal literature of the N. T. Lond. 1865 et Journal of sacred literature 1865 (Jan. et Apr.). Arabicam versionem edidit M. Enger: Ioann. apost. de transitu b. Mariae virg. etc. Elberf. 1854. Cf. G. Bickell: *Theolog. Quartalschrift* (Tub.) 1866. Fasc. 3. p. 468 ss.

Ad libros transeamus, quos Melito videtur contra Gnosticos conscripsisse. Nonnullorum autem huius generis librorum inscriptiones indicant Melitonem, cui veteres (ut supra memoravi) ipsum philosophi nomen tribuerunt, in quibusdam placitis philosophos sectatum esse platonicos: quos quidem fuisse adversarios gnosticismi inter omnes constat. Recte Baumgarten-Crusius[44]): „Der Platonismus, der natürliche und allgemeine Feind der Gnosis, war auch die Lehre Vieler von den ältesten kirchlichen Bestreitern derselben." Idem[45]): „Platonisirend waren die philosophirenden Väter des zweiten Jahrhunderts alle, auch Irenäus, entschiedener die Apologeten. Ebenfalls Melito von Sardes hat nach der Aufschrift mehrer seiner Schriften dem Platonismus nahe gestanden, wie *Περὶ ψυχῆς καὶ σώματος ἢ* [?] *νοός* und *Κλείς*." Itaque libris contra gnosticismum scriptis adnumerandi sunt:

5⁰. *Περὶ ἀληθείας*. Hic liber neutiquam idem est cum illa Apologia a Syro servata, ut Ewaldo praeeunte nonnulli crediderunt, quos supra p. 383 refutavi. Etiam Apollinaris *Περὶ ἀληθείας* scripsit.

6⁰. *Περὶ πλάσεως* (Hieronym. „de plasmate"), h. e. non De (universi huius) creatione, „Von der Schöpfung", ut vulgo interpretantur (Woog Piper Neander[46])), sed De formatione scil. hominis, „Von der Menschenbildung", ut Baumgarten-Crusius[47]) scite transtulit. Genes. 2, 7: *καὶ ἔπλασεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον*. Ep. 1 ad Timoth. 2, 13: *Ἀδὰμ γὰρ πρῶτος ἐπλάσθη, εἶτα Εὔα*. Melit. Fragm. XVI: „qui te formavit." Ibid.: „hominem formavit." Fragm. XV: „ipse est formator hominis." Fragm. XIV: Logos „corpus ex formatione nostra texuit sibi." Sic antiqui patres con-

44) *Lehrb. d. chr. DG.* P. I. p. 165.
45) *Comp. d. chr. DG.* P. I. p. 67.
46) Woog Diss. I. p. 23 et II. p. 13. — Piper p. 81. — Neander *Allg. Gesch. d. chr. Relig. u. K.*, ed. 2, T. I. P. 2. p. 1167.
47) *Comp. d. chr. DG.* P. I. p. 81.

stanter. Iustin. Dial. c. Tr. c. 40: τὸ πλάσμα, ὃ ἔπλασεν ὁ θεὸς τὸν Ἀδάμ. Cohort. ad gentt. c. 30: εἶτα μετὰ τὰ πολλὰ τῶν κτισμάτων περὶ πλάσεως ἀνθρώπου πεποίηται μνήμην. De resurrect. c. 7: κατ' εἰκόνα θεοῦ πλασσόμενος ὁ ἄνθρωπος. Εἶτα πῶς οὐκ ἄτοπον τὴν ὑπὸ θεοῦ σάρκα πλασθεῖσαν κατ' εἰκόνα τὴν ἑαυτοῦ φάσκειν ἄτιμον εἶναι καὶ οὐδενὸς ἀξίαν; Cf. Corp. Apoll. Vol. III (ed. 2) p. 100. n. 9 et librum meum De Epist. ad Diogn. ed. 2. p. 119. Etiam sola ambulat illa vox, ut ap. Theophilum ad Aut. l. II. c. 19: Ὅπως δὲ καὶ ἡ πλάσις (scil. ἀνθρώπου) δειχθῇ κτλ.

7°. *Περὶ φύσεως ἀνθρώπου*. Cf. Baumgarten-Crusius *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 224. 239 s.

8°. *Περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ νοός*. Cf. supra p. 376. n. 8 et p. 392. Hic titulus indicat platonicam humanae naturae trichotomiam: qua tres hominis essentiales, quas dicunt, partes defenduntur: corpus anima spiritus, ita quidem, ut σῶμα sit artificiosa materialium membrorum compages (der leibliche Organismus), ψυχή vis vitalis, qua corpus animatur (das animalische Lebensprincip, — simul sedes appetituum), νοῦς sive πνεῦμα vis, qua homo cogitat sentit vult (das geistige und unsterbliche Princip). Cf. Ep. 1 ad Thessalon. 5, 23 et Ep. ad Hebr. 4, 12. Pseudo-Iustinus De resurrect. c. 10: Ψυχὴ ἐν σώματί ἐστιν, οὐ ζῇ δὲ ἄψυχον· σῶμα, ψυχῆς ἀπολειπούσης, οὐκ ἔστιν. Οἶκος γὰρ τὸ σῶμα ψυχῆς, πνεύματος δὲ ψυχὴ οἶκος. Irenaeus adv. haeres. l. V. c. 9. §. 1: „Sunt tria, ex quibus perfectus homo constat, carne anima et spiritu: et altero quidem salvante et figurante, qui est spiritus, altero, quod unitur et formatur, quod est caro; id vero, quod inter haec est duo, quod est anima, quae aliquando quidem subsequens spiritum elevatur ab eo, aliquando autem consentiens carni decidit in terrenas concupiscentias." Cf. quae ad illum locum in Corp. Apoll. Vol. III. ed. 2. p. 242 s. adnotavi. — Huc pertinet Fragm. XIII.

9°. *Περὶ κτίσεως καὶ γενέσεως Χριστοῦ*. Cf. supra p. 377. n. 9. Valesius ad locum Eusebii illic alla-

tum: „Hieronymus uno *generationis* [? sic — „Von der Erzeugung (= γέννησις, a v. γεννάω) Christi“ — alii quoque, e. g. Woog p. 17 et Piper p 81, male reddiderunt; sed γένεσις, a v. γίνομαι, est *nativitas*, cf. meam adnotationem ad Athenagor. Supplic. p. Chr. c. 4. §. 5. p. 21] vocabulo contentus vocem κτίσεως utpote duriorem declinavit, propterea quod Christum in ordinem creaturarum cogere videretur. Verum antiqui patres, qui ante concilium Nicaenum vixere, per vocabulum κτίσεως [desumtum haud dubie ex illustri loco Provv. 8, 22: Κύριος ἔκτισέ με ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ, comp. supra p. 362] non eam solam creationem quae ex nihilo fit, sed omne genus productionis intellexerunt ipsamque adeo generationem Verbi.“

10°. *Περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ.* Hieronymus, cui libri Melitonis minime ad manus erant, graeca tituli ambigui verba ex Eusebio retinuit, incertus quid voluerint. Praeeunte Ruffino *(„De deo corpore induto“)* nonnulli viri docti, ut Henschen Ceillier Tzschirner Danz Möhler Pitra Dursch [48]), reddiderunt: De incarnatione dei, h. e. logi. Sic etiam Syrus interpres, ap. Cureton. in Spicil. syr. p. 34, 23. Ἐνσώματος enim θεὸς est Christus, quatenus humano indutus corpore inter homines apparuit. Hinc τῆς ἐνσωματώσεως (Ἰησοῦ) χρόνοι apud Origenem c. Cels. l. I. c. 43 (Opp. ed. Lommatzsch. T. XVIII) p. 83 sunt tempora, quibus in corpore versatus est Iesus in hac terra, et Athanasius Orat. II (al. I) c. Arian. c. 53. p. 360 loquitur de ἐνσωμάτῳ παρουσίᾳ τοῦ σωτῆρος. At vero, ut iam Tillemont Woog Semler Keil Münscher Piper Neander Gieseler Hefele Nitzsch [49]) aliique

---

48) Henschen Actt. SS. l. c. p. 11. — Ceillier Hist. génér. T. II. p. 76. — Tzschirner *Gesch. d. Apolog.* P. I. p. 240. — Danz l. c. p. 98. — Möhler *Patrologie* T. I. p. 315. — Pitra p. XI. — Dursch *Symbol. d. chr. Relig.* T. II. p. 18 s.

49) Tillemont l. c. T. II. p. 708. — Woog Diss. II. p. 23. — Semler *S. J. Baumg. Unters.* T. II. p. 82. — Keil ap. Fabric.-Harl. T. VII. p. 151. — Münscher *Hdb. d. chr. DG.* T. I. p. 398. —

monuerunt[50]), obstat Origenis auctoritas. Qui quidem in Fragm. Commentar. in Genes. ap. Theodoret. Quaestt. in Genes. XX, Opp. ed. Sirmond. T. I. p. 21 (Origen Select. in Genes. 1, 26: Opp. T. VIII. p. 49 s.), Melitonem iis diserte adnumerat qui deum corporalem esse affirmarunt, dicitque eundem reliquisse librum de eo quod deus sit corporeus. *Προδιαληπτέον πρότερον, ποῦ συνίσταται τὸ „κατ' εἰκόνα", ἐν σώματι ἢ ἐν ψυχῇ. Ἴδωμεν δὲ πρότερον, οἷς χρῶνται οἱ τὸ πρῶτον λέγοντες· ὧν ἐστι καὶ Μελίτων, σύγγραμμά τι* (sic emendo vulg. *συγγράμματα*) *καταλελοιπὼς περὶ τοῦ ἐνσώματον εἶναι τὸν θεόν. Μέλη γὰρ θεοῦ ὀνομαζόμενα εὑρίσκοντες ... ἄντικρυς φάσκουσι ταῦτα οὐχ ἕτερόν τι διδάσκειν ἢ τὴν μορφὴν τοῦ θεοῦ. Πῶς δέ, φασί, καὶ ὤφθη ὁ θεὸς τῷ Ἀβραὰμ καὶ Μωσῇ καὶ τοῖς ἁγίοις μὴ μεμορφωμένος; Μεμορφωμένος δὲ κατὰ ποῖον χαρακτῆρα ἢ τὸν ἀνθρώπινον; Καὶ συνάγουσι μυρία ῥητὰ μέλη ὀνομάζοντα θεοῦ.* Hanc itaque suam sententiam Melito et qui cum eo senserunt ex variis Scripturae locis comprobabant, iis potissimum, in quibus de theophaniis sermo est. Perperam igitur contendit Bretschneiderus[51]) Melitonem *τὸ σῶμα* et *τὴν οὐσίαν* pro una re usurpasse, ut Tertullianum adv. Praxeam c. 7: „Quis enim negabit deum corpus [= substantiam] esse, etsi deus spiritus est?" Coll. De carn. Christi c. 11. Aeque Baumgarten-Crusii[52]) opinio reiicienda est: „Melito hat wohl *σῶμα*

Piper p. 71 ss. — Neander l. c. T. II. p. 1167 et *Chr. DG.* P. I. p. 108. 190. — Routh p. 144. — Gieseler *DG.* p. 112. — Hefele in *Welzeri* et *Weltii Kirchen-Lexikon* T. VII (Frib. 1851) p. 47. — Hilgenfeld l. c. p. 267. — Nitzsch *Grundr. d. chr. DG.* P. I (Ber. 1870) p. 280.

50) Res videtur ambigua esse Schroeckhio *Chr. KG.* (ed. 2) P. III. p. 117, Baumgarten-Crusio *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 93. 143, Steitzio in *Herzogii Real-Encyklop.* T. IX (1858) p. 314, Hambergero in *Liebneri* et alior. *Jahrbb. f. Deutsche Theologie* (Goth.) 1862. Fasc. I. p. 128.

51) *Hdb. d. Dogmatik*, ed. 4, T. I. p. 487.

52) *Lehrb. d. chr. DG.* P. II. p. 932. *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 93.

θεοῦ, wie Spätere das τόπος θεοῦ verstanden, und vielleicht Gott im Himmel gemeint." Quid? Etiam Gennadius De ecclesiast. dogmat. c. 4 tradit Melitonem et Tertullianum corporeum quid in trinitate credidisse, licet utrumque ex classe Anthropomorphitarum expresse eximat; dicit enim: „Nihil corporeum [scil. in trinitate credamus], ut Melito et Tertullianus, nihil corporaliter effigiatum, ut Anthropomorphus [fort. leg. „Anthropomorphitae"] et Audianus" [vulg. „Vadianus"]. Quodsi statuere nolumus Origeni — id quod non verisimile mihi videtur — nunquam visum esse Melitonis opus Περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ, cuius quidem titulus ad notitiam eius pervenisset[53]), concedamus necesse est Melitonem deo corporalem formam attribuisse. Qua quidem in re eum videmus non cum Platone sensisse, qui summum numen docuerat esse mere spirituale, ab omni mortali concretione segregatum. Anthropomorphismus, sed minime crassus, deprehenditur etiam in Clementinis: Homil. XVII. c. 7—11. Secta, quae similem pronuntiavit sententiam, commemoratur ab Augustino De haeres. c. 76 („Alia dicit corpus hominis, non animam esse imaginem dei"), sed sine nomine: quod ne in indice quidem, illi libro praemisso, exstat; cf. Danaeus ad h. l. et Oehler Corp. haereseol. T. I. p. 218. coll. 195.

11°. *Περὶ ὑπακοῆς πίστεως αἰσθητηρίων* (cf. supra p. 376. n. 7), h. e. De obedientia fidei quae fit a sensibus. Quidam enim haeretici, ut scite advertit Valesius, aiebant psychicos quidem sensuum opera credere, pneumaticos vero per rationem. Ita Heracleo, Valentini assecla, explicabat locum ev. Ioannis 4, 48: Ἐὰν μὴ σημεῖα καὶ τέρατα ἴδητε, οὐ μὴ πιστεύσητε. Quae Christi verba, aiebat Heracleo, dici proprie ad eos qui per opera et sensus habeant naturam obediendi, non autem credendi per rationem. Refert id Origenes Commentt. in evang. Ioann. tomo 13. c. 59 (Opp. T. II) p. 124, ubi et id refutat, docens tam pneumati-

---

53) Steitz l. c.

eos quam psychicos non posse nisi per sensum credere. Baumgarten-Crusius [54]) interpretatus est: „Vom Organe des Glaubensgehorsams" (Hebr. 5, 14).

12°. *Περὶ λουτροῦ*, = De lavacro (Ruff.), h. e. De baptismate (Hieron. et Syr. interpr. ap. Curet. Spicil. syr. p. 34, 20). Egregie Piper (p. 82 ss.): „Es liegt die Vermuthung nahe, dass diese Schrift ebenfalls dem Gegensatze gegen den Gnosticismus angehört; allein unmittelbar finden wir weder in diesem, noch überhaupt in der Geschichte seiner Zeit eine Veranlassung zur Erörterung dieser Frage. Achten wir indess auf spätere Vorgänge und bemerken wir, dass Umstände, die später obwalteten, ganz besonders schon zu Melito's Zeit eingetreten waren: so werden wir den Gegenstand der Schrift mit Wahrscheinlichkeit bestimmen können. Bekannt ist nach der Mitte des dritten Jahrhunderts der Streit zwischen der afrikanischen Kirche, insbesondere Cyprian und dem römischen Bischofe Stephanus, über die Gültigkeit der Ketzertaufe. Schon vorher war zwischen Stephanus und den asiatischen Kirchen, unter deren Bischöfen Firmilianus von Cäsarea in Cappadocien hervorragte, über dieselbe Frage Zwiespalt entstanden. Aus den Acten dieses Streites ersehen wir nun erstlich, dass schon vor längerer Zeit in Asien auf vielen und bedeutenden Concilien beschlossen war, die, welche von den Häretikern überträten, sollten als Katechumenen gehalten werden und dann erst die wahre Taufe empfangen [55]). Namentlich werden die Concilien zu Iconium und Synnada genannt [56]), auf deren ersterem die Bischöfe aus Galatien, Cilicien und den übrigen benachbarten Gegenden, unter ihnen wahrscheinlich auch Firmilianus, zusammenkamen und jenen

54) *Comp. d. chr. DG.* P. I. p. 81.

55) Dionys. Alex. ep. II de baptism. ad Xystum ap. Euseb. VII. c. 5.

56) Dionys. Alex. ep. III de baptism. ad Philemonen ap. Euseb. VII. c. 7.

Schluss fassten, um das Jahr 235. Wir hören weiter, dass jene Ansicht, die Taufe der Häretiker nicht anzuerkennen, und demnach die Sitte, die aus den Häresien Uebertretenden zu taufen, in Asien seit undenklichen Zeiten gegolten, so dass man sie mit apostolischer Ueberlieferung in gleichen Rang stellte: worauf man sich berief im Gegensatze gegen die römische Kirche, die ihrerseits die entgegengesetzte Tradition geltend machte[57]). Da nun Melito nur zwei Menschenalter vor Firmilianus, der schon gegen das Ende der Regierung des Alexander Severus als Bischof von Cäsarea sich auszeichnete[58]), gelebt, so wird schon zu seiner Zeit dieselbe Sitte gegolten haben. Anlass genug, sie zu üben, musste vorhanden sein, da gerade damals die gnostischen Häresien aufgeblüht waren. Dass eine solche Sitte aufkam, ist bei der streng kirchlichen Tendenz der grossen asiatischen Kirchenlehrer nicht auffallend. Bei der Art, wie Polykarp den Marcion ansah, ist schwer zu glauben, dass er eine durch ihn vollzogene Taufe für gültig erkannt hätte; er selbst hat in Rom viele Valentinianer und Marcioniten zur Kirche zurückgeführt. Wie es in dieser Beziehung mit ihnen gehalten worden, wissen wir nicht; es lässt sich denken, dass sie schon vorher in der allgemeinen Kirche die Taufe empfangen: wonach denn die Gültigkeit der Taufe nicht mehr in Frage kommen konnte. Aber ich möchte vermuthen, dass unter den von Irenäus nicht genannten Differenzen, über welche Polykarp mit Anicet verhandelt hat, auch diese Frage über die Gültigkeit der Ketzertaufe sich befunden. Was insbesondere Marcion betrifft, so mag dieser wohl schon selbst Abweichungen in den Taufritus eingeführt haben, wenn wir auch nicht berechtigt sind, alle die Gebräuche der spätern Marcioniten auf ihren Stifter zurückzuführen. Um so mehr musste man sich gedrungen fühlen,

57) Firmilian. ep. ad Cyprian. in ei. Opp. ep. 75. p. 145. 149.
58) Euseb. VI. c. 26.

die Marcionitentaufe zu verwerfen, — obwohl später der römische Bischof Stephanus ausdrücklich die Taufe des Marcion, des Valentinus und des Apelles für gültig erkannt hat [59]). Wie nun Melito den Marcion in dogmatischer Hinsicht bestritten, so glaube ich auf alle diese Verhältnisse für Melito's Schrift von der Taufe die Vermuthung stützen zu können, dass er in dieser eine disciplinarische Frage aufgefasst und im Gegensatze gegen die marcionitische oder überhaupt gnostische Taufe die Alleingültigkeit des in der Kirche vorgenommenen Sacraments ausgeführt hat. Dass Eusebius hiervon nichts anmerkt, ist nicht zu verwundern, da er selbst bei den spätern wichtigen Streitigkeiten mit auffallender Ungenauigkeit und Schweigsamkeit referirt."

Ad controversias autem inter Christianos ex Iudaeis et ex gentilibus arcessitos exortas spectant

13°. *Περὶ τοῦ πάσχα* libri duo. De discrepantia, quae in sacris paschalibus celebrandis inter asianas ecclesias et occidentales intercedebat, primum Polycarpus, Romam profectus, cum Aniceto episcopo romano egit. Cf. Irenaeus ap. Euseb. l. V. c. 24. §. 16 s. Deinde circa a. 167 in ipsa ecclesia asiana, nempe Laodiceae, Sagari episcopo mortuo, de causa paschali dissensiones exoriebantur. Hac occasione Melito opus *Περὶ τοῦ πάσχα* scripsit, in quo docuit, ut patet ex epistola Polycratis ap. Euseb. l. c. §§. 2. 6, pascha die quarto decimo mensis Nisan esse celebrandum. Contra sententiam a Melitone prolatam scripsit Clemens Alexandrinus, ut Eusebius l. IV. c. 26. §. 4 refert: *Τούτου δὲ τοῦ λόγου* (Melitonis) *μέμνηται Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἰδίῳ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ, ὃν ὡς ἐξ αἰτίας τῆς τοῦ Μελίτωνος γραφῆς φησιν ἑαυτὸν συντάξαι.* Coll. l. VI. c. 13. §. 9: *Μέμνηται* (Clemens Alex.) *δὲ ἐν αὐτῷ* (h. e. *ἐν τῷ λόγῳ περὶ τοῦ πάσχα*) *Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται.* Ecclesia alexandrina, ut fragmentum testatur syn-

59) Cyprian. ep. 74. p. 140. Cf. Thilo Act. Thomae p. 172.

odicae epistolae concilii Caesariensis (ferme exeunte saeculo secundo habiti) ap. Euseb. l. V. c. 25. coll. c. 23, de tempore paschatis celebrandi ab Asianis (h. e. Christianis Asiae proconsularis) dissentiebat, ut etiam Routhius p. 127 (coll. Vol. II. ed. 2. p. 3 ss.) monuit. Cf. Ad. Hilgenfeld *Der Paschastreit der alten Kirche* (Hal. 1860) p. 251 ss. et Aem. Schürer De controversiis paschalibus secundo saeculo exortis (Lips. 1869) p. 37 s., germ. in *Kahnisii Zeitschr. f. d. histor. Theologie* (Goth.) 1870. Fasc. 2. p. 182 ss. Adde quae infra, in Apollinari, data occasione de controversia paschali disserui. — Cf. Fragm. IV.

14°. *Περὶ κυριακῆς*. Routhius (p. 137): „Hoc nomine appellarunt hebdomale dominicae resurrectionis festum ante Melitonem Dionysiumve Corinthium [ap. Euseb. l. IV. c. 23. §. 11], aequalem eius, S. Ioannes Apoc. 1, 10 discipulusque eius Ignatius in Epist. ad Magnes. c. 9. Qui quidem dies sacer [quem primaevi Christiani nonnunquam, quando gentilibus scribebant, *τὴν τοῦ ἡλίου ἡμέραν* etiam appellare non dubitabant: Iustin. Apol. I. c. 67], cum apostolicis temporibus institutus esset atque exinde ab omnibus Christianis observatus, sabbatum, quod abrogatum fuisse testatur S. Paulus in Epist. ad Coloss. 2, 16, prorsus exclusit, sed sensim gradatimque. [Cf. Gieseler *Lehrb. d. KG.* T. I. P. 1. ed. 4. p. 121. 239.] Quapropter Melito in libro suo [fortasse etiam Montanistarum habita ratione, qui sabbatum videntur severe observasse: cf. Schwegler l. c. p. 134 s.] ostendisse existimari possit, quantum dies primus, seu, ut mystica ratione eum vocabant, dies octavus, septimum diem dignitate praestaret. Cf. Barnab. Epist. c. 15." Woogius (Diss. II. p. 13): „Huius libri scribendi occasionem forte dedit controversia de festivitate paschali."

Praeterea Melito sacris veteris testamenti libris operam navavit. Huc referendae sunt

15°. *Ἐκλογαί* in sex libros distributae. Precibus Onesimi cuiusdam hoc opus composuit, qui, ut Eusebius l. IV.

c. 26. §. 13 s. narrat, concupiverat libros Veteris Testamenti accurate cognoscere, quot numero et quo sint ordine scripti. Itinere itaque in Palaestinam instituto illos libros non modo didicit Melito eorumque indicem Onesimo misit, verum etiam ex iisdem insuper excerpta quaedam (ἐκλογάς) collegit ad Christum et ad universam fidem nostram spectantia. Hi Eclogarum libri non videntur ultimum a Melitone conscriptum opus, licet potiori loco in librorum serie ab Eusebio non fuerint comprehensi, sed post omnes, interiectis quibusdam aliis, recenseantur appendicis quasi loco, cuius rei Woogius (Diss. II. p. 28) hanc fuisse causam coniicit, „quod non tam ingenii opus censuerit quam laboris.“ — Cf. Fragm. III et IX—XII ibique Commentar. n. 48.[60])

16⁰. Ἡ κλείς. Hic liber non pertinebat ad controversias poenitentiales, ita quidem, ut de clavi ecclesiae sive de potestate clavium (Matth. 16, 19: δώσω σοι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας) exposuerit, id quod Danzius Schweglerus Neander[61]) perperam crediderunt. Cf. Ritschl l. c. p. 528. Sed, prout ex titulo apparet platonico (comp. ἡ κλεὶς τῆς γνώσεως Luc. 11, 52 coll. 8, 10), aut aperiebat aditum ad veram rerum divinarum (potissimum doctrinae vel fidei christianae, τῆς καθ' ἡμᾶς φιλοσοφίας, ut formula Melitoniana utar ex libro eius apologetico depromta) cognitionem, quemadmodum inter scripta Hermetica, quorum auctores Platonici erant, comparet libellus Κλείς inscriptus[62]), ut Baumgarten-Crusius[63]) monuit, aut forsitan mentem scripturarum sacrarum recludebat, h. e. sive versabatur, ut plerique[64]) opinantur, in figuratis scripturarum (Veteris Te-

60) Praeterea vide quae in Commentar. ad Fragm. XV. n. 102 adversus Roerdamum monui.

61) Danz l. c. p. 129. — Schwegler l. c. p. 223. — Neander l. c. T. I. P. 2. p. 1167.

62) Incipit „Τὸν χθὲς λόγον, ὦ Ἀσκληπιέ, σοὶ ἀνέθηκα“ κτλ. Poemand. lib. X, rec. G. Parthey. Ber. 1854. p. 67.

63) *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 81.

64) Cf. de Pressensé l. c. P. III, Lips. 1863, p. 125.

stamenti et fortasse etiam Apocalypsis Ioanneae) verbis et formulis exponendis (qua autem ratione ordinaverit nescimus), sive tantummodo nomina (hebraica) in scripturis commemorata (more Philonis, maxime apud Origenem conspicuo: coll. Iustin. Apol. II. c. 6. not. 8 et Dial. c. Tr. c. 103. not. 14) interpretando explanabat, ut Redepenningius[65]) coniectavit.

Iam Phil. Labbeus[66]) mentionem fecit cuiusdam codicis membranacei, Parisiis in Collegio Societatis Iesu Claromontano[67]) asservati, quo contineatur *Melitonis Clavis Scripturae*, haud multum diversa a *Formulis spiritualis intelligentiae*, quae inter opera S. Eucherii Lugdunensis numerentur[68]). Inter schedas vero Grabii mstas, quae Oxonii in Bibliotheca Bodleiana asservantur (= *Grab. IV*, paginarum 87 in 4°), exstat codicis illius Claromontani apographum (per Michaelem Lequien confectum): et cum alio quidem eiusdem operis exemplari collatum, quod (codici Bibliorum Theodulphi, Aurelianensis episcopi, additum et hodie Parisiis in Bibliotheca Imperiali custoditum: *Supplem. lat.* 687) ad bibliothecam praesidis senatus Parisiensis de Mesmes pertinebat. Initio codicis Claromontani[69]), eadem manu qua liber ipse exaratus est, legitur hic titulus: „*Miletus* [vid. supra p. 390 s.], *Asianus episcopus, hunc librum edidit, quem et congruo nomine clavim appellavit.*“ In exteriore autem margine (teste Grabio) a Phil. Labbeo, e S. I., scriptum est: „Melitonis, episcopi in Asia et martyris, Clavis sacrae

65) *Origenes* P. I. p. 368

66) De scriptt. eccles., Par. 1660, T. II. p. 87.

67) Videsis Corp. Apoll. Vol. I (ed. 2) Proll. p. XXI.

68) Formulas illas Eucherio abiudicandas censuit Sixtus Sen. (Biblioth. S. p. 226), quippe quae ex auctoribus eodem Eucherio recentioribus hinc inde collectae sint.

69) Gallandius p. CXX inter alia hunc nuntium de illo codice per amicum accepit: „L'ouvrage est un in-quarto assez mince, d'environ 300 pages en velin, dont l'écriture est de la fin du XII ou commencement du XIII siècle.“

scripturae." Editurum se hoc monumentum, cum emendationibus Iac. Sirmondi, promiserat Magnus Crusius[70]); sed iura sua cessit Woogio. Verum neque is, qui quidem operis γνησιότητα minime in dubium vocavit, promissis suis stetit; in Diss. II. p. 21 nonnisi tredecim huius scripti capitum syllabum dedit (c. 1 *de deo*, c. 2 *de filio dei*, c. 3 *de supernis creaturis* etc.) et p. 49—53 caput primum, in quo membra deo patri in scriptura sacra per ἀνθρωποπάθειαν tributa quid significent exponitur, speciminis loco exhibuit[71]). Ex quo quidem specimine iam Keilius[72]) iudicavit non magnam profecto hac in re iacturam fecisse orbem literatum. Anno demum 1855 illa Clavis integra Parisiis publici iuris facta est a I. B. Pitra in „Spicilegio Solesmensi": Tom. II. p. 1—519 (cc. 1—8) et Tom. III. p. 1—307 (cc. 9—13). Hic monachus ordinis S. Benedicti, artis expers criticae, librum a Melitone scriptum credit. Textui subiecit veterum (Eucherii, Gregorii M., Hrabani aliorumque) „varium

---

70) Dissert. epistolica ad Chr. Wormium p. 13.

71) En huius speciminis initium:

„Caput domini, ipsa divinitas: eo quod principium et creator sit omnium rerum; in Danihelo [7, 9].

Capilli domini candidi: eo quod antiquus sit dierum; ubi et supra [Dan. 7, 9; coll. Apoc. 1, 14].

Oculi domini, inspectio divina: eo quod omnia videat; sicut est illud in apostolo: *Omnia enim nuda et aperta sunt in oculis eius* [Hebr. 4, 13].

Palpebrae domini, occulta et spiritualia in divinis praeceptis mysteria; in Psalmo [11, 4]: *Palpebrae eius interrogant*, h. e. probant, *filios hominum.*

Odoratus domini, delectatio eius in orationibus sive operibus sanctorum; in Genesi [8, 21]: *Odoratusque est dominus odorem suavitatis.*

Os domini, filius eius vel sermo ad homines; in propheta [Ies. 1, 20]: *Os domini locutum est*, et alibi [Thren. 1, 18]: *Os eius ad iracundiam provocaverunt.*

Lingua domini, spiritus eius sanctus; in Psalmo [45, 2]: *Lingua mea calamus.*"

72) Ap. Fabr.-Harl. p. 150.

commentarium" et diversas codicum (octo) mstorum lectiones. Germanice sub Melitonis nomine, cum excerptis ex isto veterum „vario commentario," reddidit G. M. Dursch: *Symbolik d. chr. Religion.* Tom. II, Tub. 1859, p. 21—543.

At pridem vero Routhius (p. 142) ostendit istam Clavem, cuius portiunculam Woogius edidit, si a Melitone fuerit scripta, sincerum tamen atque incorruptum opus neutiquam censendam esse. Danzius[73]): „Clavis, quam Woogius in publicum edere statuerat, nullo modo fuit Melitonis." Nuper de eadem re sagacissime disputavit G. E. Steitz: Kritisches Referat über die von Pitra edirte „S. Melitonis Clavis" in *Ullm.* et *Umbr. Theolog. Studien u. Kritiken* (Goth.) 1857. Fasc. III. p. 584 ss. Qui quidem inter alia haec observavit: „Das Werk ist ein einfaches Wörterbuch, worin die bildlichen Ausdrücke der Schrift nach den verschiedenen mystischen Bedeutungen, die man ihnen unterlegte, erklärt sind. Nach Art der älteren Glossarien ist es nicht in alphabetischer, sondern in sachlicher Folge geordnet. Die gegebenen Worterklärungen sind aus den mystischen Interpretationen der abendländischen Väter verschiedener Zeiten zusammengestellt und lassen die innere Einheit eines leitenden Gedankens durchaus vermissen. Namentlich sind viele Erklärungen den Moralien und Homilien Gregor's des Grossen entlehnt, und nur die blinde Vorliebe des französischen Herausgebers für seinen Fund, verbunden mit seinem unglaublichen Mangel an kritischem Scharfblick, konnte ihn zu der Behauptung (T. II. p. XXIII) verleiten, dass Gregor die Schätze Melito's mit vollen Händen geplündert habe, um seine Schriften damit zu bereichern." Iam multa exempla vir doctus affert ad sententiam suam probandam. Pauca ex iis afferam: „Ungemein häufig sind die Beziehungen auf das Mönchthum. Die Zahl zwei deutet nach Cap. 12. §. 2. Nr. 8 auf praelati et subditi, ein Unterschied, der in den

73) L. c. p. 129.

Schriften Gregor's an unzähligen Stellen gemacht wird; die Zahl drei nach Cap. 12. §. 3. Nr. 6 auf die trifaria fidelium professio, d. h. wie der Cod. A ergänzend hinzufügt: clericorum, monachorum et coniugum (vgl. Moral. lib. XXXII. cap. 20. no. 25: *In tribus ordinibus s. ecclesia constat: coniugatorum videlicet, continentium et rectorum*; cf. Moral. lib. I. c. 14. no. 20 und Homil. in Ezech. lib. II. hom. 4. no. 5, wo die letzteren pastores und praedicatores genannt werden); semita nach Cap. 4. §. 8. Nr. 11 auf die vita regularis (Moral. l. XI. c. 47. no. 63: *semita enim angustior solet esse quam via)*; virga nach Cap. 7. §. 34. Nr. 9 auf die disciplina monastica, flos nach Cap. 7. §. 61. Nr. 5 auf die Novizen. Besondere Beachtung verdient, dass die beiden Augen Cap. 5. §. 8. Nr. 2 unter Citation von Matth. 5, 29 auf den auch sonst sehr häufig hervorgehobenen Unterschied der vita contemplativa et activa bezogen werden. In welchem Sinne dieses Citat gemeint sei, ist nicht näher angedeutet; es ergiebt sich aber sofort aus Moral. lib. VI. c. 37. no. 57: *Dexter namque oculus vita contemplativa est, sinister activa. Sed sunt nonnulli, qui indiscrete intueri summa et spiritalia nequaquam possunt, et tamen alta contemplationis assumunt, atque idcirco in perfidiae foveam, intellectus pravi errore, dilabuntur. Quibus recte hoc Veritas dicit: Si oculus tuus dexter scandalizat te, erue eum et proiice abs te.*“ Tum vir doctus addit quae de Maria dicuntur, e quibus non affero nisi hoc unum argumentum: „Der Stelle Cap. 11. §. 20. Nr. 2: Porta ... uterus virginis: *vidi portam in domo domini clausam*, Ezech. 44, 2, liegt unverkennbar der von Paschasius Radbertus in die Theologie eingeführte Gedanke zu Grunde, dass Maria clausis visceribus oder clausa vulva geboren habe.“ Deinde idem haec monet: „Es ist bemerkenswerth, dass die Clavis bereits von dem vollständigen spätern Kanon der katholischen Kirche ausgeht und demnach auch die Apokryphen als kanonische Bücher citirt, während bekanntlich Melito streng

am palästinensischen Kanon festhielt und die Apokryphen ausschloss." [74])

Inde concludit Steitzius: „Nach allem dem wird Niemand zweifeln, dass wir in der von Pitra [75]) edirten „Clavis" nicht die *Κλείς* des Melito, sondern ein Glossar weit späterer Zeit vor uns haben. Dieselbe ist auch nicht aus dem Griechischen übersetzt, sondern von einem Abendländer zusammengetragen. Das beweisen einige etymologische Versuche: Cap. 11. §. 63: Hostia pacifica, opus misericordiae, quae ideo hostia pacifica appellatur, eo quod hosti diabolo resistat et deo hominem reconciliet. Cap. 7. §. 34. Nr. 6: Virga, virgo Maria; *exiet virga de radice Iesse* (Ies. 11, 1). Denn sicherlich würde der Verfasser die virga auf Christus bezogen haben, wenn ihn nicht der Gleichlaut in virgo davon abgebracht hätte."

Quî autem factum est, ut Clavi nomen Melitonis praetexeretur? Provocavit Steitzius quum ad alios Melitonis libros spurios, „De passione S. Ioannis evangelistae" et „De transitu beatae Mariae virginis" (vid. supra p. 390 s.), tum ad Pseudo-Melitonis „Commentarium in Apocalypsin", in Bibliotheca Ienensi asservatum, de quo supra disserui. „Es unterliegt keinem Zweifel, dass auch dieses Buch mit der von Eusebius und Hieronymus erwähnten ächten Schrift des Melito *Περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου* als identisch gelten und deren Verlust ersetzen will. Wie nahe lag es nach solchen Vorgängen, durch einen ähnlichen Betrug die verlorene Clavis unseres Melito der Literatur zu restituiren! Gleichwohl dürfen wir nicht behaupten, dass der Verfasser diess selbst beabsichtigt habe. Der Herausgeber Pitra hat

74) Clavis c. 1 „De deo" omnes scripturae sacrae locos, in quibus membrorum dei fit mentio, allegorice exponit: at Melito hac quidem in re non discedebat a proprio usu verborum, ut supra in expositione de libro *Περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* ostendi. Alia attulit censor in *Zarnckii Literar. Centralblatt* (Lips.) 1856. N. 18. col. 278.

75) Quocum Freppel consentit l. c. p. 374 s.

durch seine unermüdlichen Bemühungen acht Handschriften der Clavis zusammengebracht, unter diesen die Grabe'sche Abschrift des Claromontanus und den Codex Mesmianus. Aber die meisten Handschriften wissen nichts davon, dass sie ein Werk des Melito sei. So heisst sie in dem einen Codex von Troyes in dem Inhaltsverzeichniss: *Anonymus de mystica significatione vocum ac loquutionum biblicarum;* in dem Codex von Paris [N. 2327, prius Reg. 3806]: *Glossae in varios scripturae sacrae libros de sensu spirituali multorum locorum;* in dem andern von Troyes: *Distinctionum quarundam tractatus:* in dem mesmianischen [in Bibliis Theodulph.] ist statt des Titels ein leerer Raum gelassen; in der Handschrift von Poitiers erscheint die Clavis in abgekürzter Recension und völlig veränderter Anordnung, sogar unter Angabe eines ganz anderen Verfassers, nämlich des Adam, Canonicus von Prémontré. Nur die strassburger Handschrift hat die bestimmte Bezeichnung: *Miletus, episcopus Asianus, hunc librum edidit, quem librum Clavorum* [sic] *appellavit,* ziemlich übereinstimmend mit dem verlorenen, nur in Grabe's Abschrift erhaltenen clermont'schen Codex [cuius titulum superius p. 402 exhibui]. Demnach scheint es keinem Zweifel unterworfen, dass nicht der Verfasser selbst, sondern erst ein Abschreiber den Namen des Melito dieser Clavis unbefugterweise beigelegt habe, und zwar in derselben Form, in welcher er in andern apokryphischen Werken vorkam, um diese zu bekannten verlorenen Schriften des Melito in Beziehung zu setzen."

Hodie autem, si Schneiderum et Rudelbachium [76]) exceperis, vix reperiuntur qui in ista Clavi latina, saeculo X aut XI consarcinata, latitare opinentur sinceras aliquot veteris Κλειδός Melitonianae reliquias. Atqui Rudelbachius ipse ingenue fatetur: „Wer wird wohl hier mit völ-

76) Schneider *Comp. d. ält. KG.* P. I, Ber. 1859, p. 56 et Rudelbach *Zeitschr. f. d. ges. Luther. Theologie u. K.* 1860. Fasc. II. p. 344.

liger Sicherheit zwischen dem Aechten und Unächten scheiden können?" Et contra Schneiderum monuit Steitzius[77]): „Derselbe beweise erst, dass jene ächte *Κλείς* ein Wörterbuch war; dann erkläre er, wie es kommt, dass nur zwei Handschriften der Pitra'schen Clavis den Namen Melito's führen, während die fünf andern, gerade die ältesten, von der Autorschaft des Melito nichts wissen und eine sogar einen andern Verfasser nennt!" Itaque optimo iure etiam de Pressensé et Uhlhorn[78]) hanc Clavem Melitoni omnino abiudicarunt.

17°. *Περὶ φιλονεξίας.* De hoc libro Piper (p. 91) adposite: „Diese schon antike Tugend hatte durch das brüderliche Band, das die Christen umschloss, ihre eigenthümliche Verklärung erhalten. Bekannt ist aus jener Zeit der ersten Liebe, wie die christlichen Gemeinden, auch die entferntesten, durch ihre reisenden Glieder mit einander in Verbindung standen, und wie ein jeder, der, fremd herkommend, der Gemeinde sich darstellte, Aufnahme und Erquickung fand. Unbefestigten oder gar unechten Gliedern der Kirche freilich konnte eine solche Weise zu Missbräuchen Anlass geben: — sowohl denen, welche die Gastfreundschaft gaben, wenn sie dadurch zur Unmässigkeit und zum Prunke verleitet wurden, als zumal denen, welche sie nahmen. Erfahrungen der letzteren Art mussten zur Vorsicht gegen Fremde bestimmen. Ob damals schon besondere Vorkehrungen gegen Missbrauch getroffen waren, scheint nicht ausgemacht zu sein. In diesen Verhältnissen lag reichlicher Stoff zu christlicher Erörterung und Ansprache. Es ist aber ein Zeichen des sinnvollen Geistes Melito's, dass er auch diesem in das innere und äussere Leben der Christen tief eingreifenden Gegenstande seine Aufmerksamkeit gewidmet hat."

---

77) *Herz. Real-Encyklop.* T. XIII. p. 243.

78) Ille l. c. et hic in *Kahnisii Zeitschr. f. d. histor. Theologie* 1866. p. 104.

Illa septendecim scripta praeter Apologiam Melitonis Eusebius commemoravit. Qui quidem, ut aperte fatetur (l. IV. c. 26. §. 2), non attulit nisi ea quae ad suam notitiam pervenere. Accedunt duo, gnosticam haeresin impugnantia, quorum Anastasius Sinaita, saeculi sexti scriptor, in Ὁδηγῷ mentionem fecit:

1⁰. *Περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ*, *De incarnatione Christi*. Cf. Anastas. l. c. c. 13. Danzius, Kontogonis et Pitra[79]) idem fuisse hoc opus coniecerunt atque illud *Περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ*. Ast diversa erant opera: nempe *Περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ* — maxime contra Marcionem scriptum — in plures (saltem tres) divisum erat libros. De origine eius Melitoniana dubitavit Hilgenfeldus in *Allg. Literatur-Zeitung v. J.* 1847 (Hal.) N. 84. T. I. p. 668; sed minus confidenter loquitur in libris *Die Evangelien* (Lips. 1854) p. 345 et *Der Paschastreit* (Hal. 1860) p. 266. 272. Cf. Fragm. VI. Commentar. n. 41.

2⁰. *Λόγος εἰς τὸ πάθος*. Cf. Anastas. l. c. c. 12. Huc pertinent Fragm. VII et XVI; videsis Commentar. n. 107.

Praeterea duo libri exstant, ex quibus fragmenta syriaca Cureton in Spicilegio syriaco et Pitra in Spicilegio Solesmensi (T. II) publici iuris fecerunt.

1⁰. De cruce. Cf. Fragm. XIV et Commentar. n. 96. Pitra (p. LVIII) suspicatur fortasse non diversum esse hunc tractatum ab illo sermone, quem modo memoravi, „De passione" (*εἰς τὸ πάθος*).

2⁰. De fide. Cf. Fragm. XV. Hoc fragmentum, ex libro „De fide" desumtum, Melitoni adscribitur in versione syriaca; cf. Commentar. n. 102. At vero nomen „S Irenaei episcopi et apostolorum asseclae" prae se ferunt alia huius fragmenti (sed multo brevioris) versio syriaca et versio armeniaca, utraque ap. Pitr. l. c. T. I. p. 3 s. et p. 4—6 edita.

---

79) Danz l. c. p. 98. — Kontogonis *Φιλολ. κ. κριτ. ἱστορία τῶν ... ἁγίων τ. ἐκκλησ. πατέρων*. T. I, Athen. 1851, p 281. — Pitra T. II. p. XI.

Idem fragmentum ex arabica versione, quae textum exhibet nostro simillimum, in lucem protulit Ang. Maius in Spicilegio romano, T. III. p. 704 s., praeposito Hierothei („apostolorum discipuli et Athenarum [sic] episcopi“) nomine: sub quo, ut iam Renanus (ap. Pitr. T. II. p. LIX) vidit, depravatum latet Irenaei nomen; nam similes sunt literarum ductus, quibus arabice scribuntur Hierotheus et Irenaeus. Citatur a Maximo abbate et confessore (Opp. T. II. p. 152) quidam Irenaei Lugdunensis liber „De fide“ ad Demetrium Viennensem diaconum: *Τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων, μαθητοῦ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ, ἐκ τῶν πρὸς Δημήτριον, διάκονον Βιαίνης, περὶ πίστεως λόγων, οὗ ἡ ἀρχή· Ζητῶν τὸν θεόν, ἄκουε τοῦ Δαυὶδ λέγοντος.* Cf. Iren. Opp. ed. Stieren. T. I. p. 828.

Denique Grabius in schedis mstis N. 28, Oxonii in Bibliotheca Bodleiana asservatis, mentionem facit cuiusdam libri Melitonis, „Melito in Genesin Cod. Vatic.“, cuius notitiam habuit ex Ioannis Mori Catalogo ms. codicum Vaticanorum. Sed minime exstat, ut investigando cognovi, iustum Melitonis opus in Bibliotheca Vaticana: illo scilicet indice quattuor fragmenta IX—XII signantur, infra (vide Commentar. n. 48) a me suppeditata.

FRAGMENTA MELITONIS.

I.

Ex Apologia.

1. [1] *Τὸ γὰρ οὐδὲ πώποτε γενόμενον, νῦν διώκεται τὸ τῶν θεοσεβῶν γένος,* [2] *καινοῖς ἐλαυνόμενον δόγμασι κατὰ τὴν Ἀσίαν. Οἱ γὰρ ἀναιδεῖς συκοφάνται καὶ τῶν ἀλλοτρίων ἐρασταί, τὴν ἐκ τῶν διαταγμάτων*

1. Quod enim nunquam antea factum fuerat, persecutionem nunc patitur piorum hominum genus, novis per Asiam decretis exagitatum. Impudentes enim delatores et alienarum opum cupidi, ex illis

ἔχοντες ἀφορμήν, φανερῶς λῃστεύουσι, νύκτωρ [3] καὶ μεθ' ἡμέραν διαρπάζοντες τοὺς μηδὲν ἀδικοῦντας.

edictis occasionem nacti, palam latrocinantur, diu noctuque spoliantes eos qui nihil iniusti faciunt.

Καὶ μεθ' ἕτερά φησι·

2. *Καὶ εἰ μὲν σοῦ κελεύσαντος* [4] *ταῦτα πράττεται, ἔστω καλῶς γινόμενον. Δίκαιος γὰρ βασιλεὺς οὐκ ἂν ἀδίκως βουλεύσαιτο πώποτε· καὶ ἡμεῖς ἡδέως φέρομεν τοῦ τοιούτου θανάτου τὸ γέρας. Ταύτην δέ σοι μόνην προσφέρομεν δέησιν, ἵνα αὐτὸς πρότερον ἐπιγνοὺς* [5] *τοὺς τῆς τοιαύτης φιλονεικίας ἐργάτας δικαίως κρίνειας, εἰ ἄξιοι θανάτου καὶ τιμωρίας ἢ σωτηρίας καὶ ἡσυχίας εἰσίν. Εἰ δὲ καὶ παρὰ σοῦ μὴ εἴη ἡ βουλὴ αὕτη καὶ τὸ καινὸν τοῦτο διάταγμα, ὃ μηδὲ κατὰ βαρβάρων πρέπει πολεμίων, πολὺ μᾶλλον δεόμεθά σου, μὴ περιϊδεῖν ἡμᾶς ἐν τοιαύτῃ δημώδει λεηλασίᾳ.*

2. Quodsi tuo iussu haec fiant, recte facta sunto. Non enim fieri potest ut iustus princeps aliquid unquam iniuste constituat: et nos lubenter ferimus eiusmodi mortis praemium. Unum hoc a te petimus, ut, quum huiusmodi pertinacia praeditos homines per te ipse prius examinaveris, deinde pro tua aequitate statuas, utrum morte ac supplicio affici an salvi et securi degere mereantur. Sin vero hoc consilium atque novum hoc edictum, quod neque adversus barbaros hostes sanciri decuerat, nunquam a te profectum est, te multo magis obsecramus, ne permittas nos diutius vexari huiusmodi publico latrocinio.

Τούτοις αὖθις ἐπιφέρει λέγων·

3. [6] *Ἡ γὰρ καθ' ἡμᾶς φιλοσοφία πρότερον μὲν ἐν βαρβάροις ἤκμασεν,* [7] *ἐπανθήσασα δὲ τοῖς σοῖς ἔθνεσι κατὰ τὴν Αὐγούστου τοῦ σοῦ προγόνου μεγά-*

3. Nostra enim philosophia prius quidem apud barbaros viguit, postea vero, quum tuis populis illuxisset sub magno imperio Augusti, qui unus ex

λην ἀρχήν, ἐγενήθη μάλιστα τῇ σῇ βασιλείᾳ αἴσιον ἀγαθόν. Ἔκτοτε γὰρ εἰς μέγα καὶ λαμπρὸν τὸ Ῥωμαίων ηὐξήθη κράτος, οὗ σὺ διάδοχος εὐκταῖος γέγονάς τε [8] καὶ ἔσῃ μετὰ τοῦ παιδός, φυλάσσων τῆς βασιλείας τὴν σύντροφον καὶ συναρξαμένην [9] Αὐγούστῳ φιλοσοφίαν, [10] ἣν καὶ οἱ πρόγονοί σου πρὸς ταῖς ἄλλαις θρησκείαις ἐτίμησαν. Καὶ τοῦτο μέγιστον τεκμήριον τοῦ πρὸς ἀγαθοῦ τὸν καθ᾽ ἡμᾶς λόγον συνακμάσαι τῇ καλῶς ἀρξαμένῃ βασιλείᾳ, ἐκ τοῦ μηδὲν φαῦλον ἀπὸ τῆς Αὐγούστου ἀρχῆς ἀπαντῆσαι, ἀλλὰ τοὐναντίον ἅπαντα λαμπρὰ καὶ ἔνδοξα κατὰ τὰς πάντων εὐχάς. [11] Μόνοι πάντων ἀναπεισθέντες ὑπό τινων βασκάνων ἀνθρώπων τὸν καθ᾽ ἡμᾶς ἐν διαβολῇ καταστῆσαι λόγον ἠθέλησαν Νέρων καὶ Δομετιανός, ἀφ᾽ ὧν καὶ τὸ [12] τῆς συκοφαντίας ἀλόγῳ συνηθείᾳ περὶ τοὺς τοιούτους ῥυῆναι συμβέβηκε ψεῦδος. Ἀλλὰ τὴν ἐκείνων ἄγνοιαν οἱ σοὶ εὐσεβεῖς πατέρες [13] ἐπηνωρθώσαντο, πολλάκις πολλοῖς ἐπιπλήξαντες ἐγγράφως, ὅσοι περὶ τούτων [14] νεωτερίσαι ἐτόλμησαν. Ἐν οἷς

maioribus tuis fuit, maxime faustum exstitit tuae principatui omen. Ex eo siquidem tempore maximis incrementis aucta est Romanorum potestas: cuius tu haeres exoptatus factus es et eris cum filio, si modo tueri velis illam philosophiam cum principatu educatam et cum Augusto simul inchoatam, quam etiam maiores tui una cum caeteris religionibus coluerunt. Atque religionem nostram bono publico adolevisse una cum principatu qui feliciter coeptus fuerat, hoc certissimo argumento est: quod inde ab imperio Augusti nihil adversi, sed contra omnia prospera et magnifica votoque omnium contigerunt. Soli ex omnibus Nero ac Domitianus, malevolorum quorundam consiliis inducti, religionem nostram criminari studuerunt: a quibus deinceps falsa adversus nos calumnia manavit ad posteros, ut mos est vulgi, absque ullo iudicio huiusmodi rumoribus fidem habere. Verum illorum imperitiam pii parentes tui correxerunt, frequentibus rescriptis obiurgantes eos qui adversus Christianos novi quid

ὁ μὲν πάππος σου [15] Ἀδριανὸς πολλοῖς μὲν καὶ ἄλλοις καὶ Φουνδανῷ δὲ τῷ ἀνθυπάτῳ, ἡγουμένῳ [16] δὲ τῆς Ἀσίας, γράφων φαίνεται· [17] ὁ δὲ πατήρ σου, καὶ σοῦ [18] τὰ πάντα συνδιοικοῦντος αὐτῷ, ταῖς πόλεσι περὶ τοῦ μηδὲν νεωτερίζειν περὶ ἡμῶν ἔγραψεν, [19] ἐν οἷς καὶ πρὸς [20] Λαρισσαίους καὶ πρὸς Θεσσαλονικεῖς καὶ Ἀθηναίους καὶ πρὸς πάντας Ἕλληνας. Σὲ δὲ καὶ μᾶλλον περὶ τούτων τὴν αὐτὴν ἐκείνοις ἔχοντα γνώμην, καὶ πολύ γε φιλανθρωποτέραν καὶ φιλοσοφωτέραν, πεπείσμεθα πάντα πράσσειν ὅσα σου δεόμεθα.

moliti essent. Inter quos avus tuus Hadrianus quum aliis pluribus tum Fundano proconsuli, qui Asiae praeerat, literas dedit; pater tuus, quo tempore cuncta simul cum eo administrabas, scripsit ad civitates ne novi quid adversus nos molirentur, nominatim et ad Larissaeos et ad Thessalonicenses et ad Athenienses et ad universos Graecos. Te vero, quippe qui idem quod illi de nobis sentias, immo etiam longe humanius atque sapientius, tanto magis confidimus omnia esse facturum quae rogamus.

II.

Ex eadem Apologia.

[21] Οὐκ ἐσμὲν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταί· ἀλλὰ [22] μόνου θεοῦ, τοῦ πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ [23] τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ, [24] ὄντος θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων, ἐσμὲν θρησκευταί.

Non sumus lapidum nullo sensu praeditorum ministri; sed solius dei, qui est ante omnia et super omnia, et Christi eius, qui est dei logos ante saecula, sumus cultores.

III.

Prooemium Ἐκλογῶν.

[25] Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Ἐπειδὴ πολλάκις ἠξίωσας σπουδῇ τῇ πρὸς τὸν λόγον χρώμενος, γενέσθαι [26] ἐκλογάς σοι ἔκ τε τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν περὶ τοῦ σωτῆ-

Melito Onesimo fratri salutem. Quum pro studio tuo erga verbum divinum saepe postulaveris ut excerpta ex lege et prophetis, quae ad servatorem et universam fidem no-

ρος καὶ πάσης τῆς πίστεως ἡμῶν, ἔτι δὲ καὶ μαθεῖν τὴν τῶν παλαιῶν βιβλίων ἐβουλήθης ἀκρίβειαν, πόσα τὸν ἀριθμὸν καὶ ὁποῖα τὴν τάξιν [27] εἶεν, ἐσπούδασα τὸ τοιοῦτο πρᾶξαι, ἐπιστάμενός σου τὸ σπουδαῖον περὶ τὴν πίστιν καὶ φιλομαθὲς περὶ τὸν λόγον, ὅτι τε μάλιστα πάντων πόθῳ τῷ [28] πρὸς θεὸν ταῦτα προκρίνεις, περὶ τῆς αἰωνίου σωτηρίας ἀγωνιζόμενος. Ἀνελθὼν οὖν εἰς τὴν ἀνατολὴν καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἔνθα ἐκηρύχθη καὶ ἐπράχθη, [29] ἀκριβῶς μαθὼν τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία, ὑποτάξας ἔπεμψά σοι· ὧν ἐστὶ τὰ ὀνόματα· [30] Μωυσέως πέντε, Γένεσις Ἔξοδος [31] Ἀριθμοὶ Λευιτικὸν Δευτερονόμιον, Ἰησοῦς Ναυῆ, Κριταί, Ῥούθ, Βασιλειῶν τέσσαρα, Παραλειπομένων δύο, Ψαλμῶν Δαβίδ, Σολομῶνος Παροιμίαι, [32] ἣ καὶ Σοφία, Ἐκκλησιαστής, Ἆισμα ᾀσμάτων, Ἰώβ, Προφητῶν Ἡσαΐου, Ἱερεμίου, τῶν δώδεκα ἐν μονοβίβλῳ, Δανιήλ, Ἰεζεκιήλ, Ἔσδρας. Ἐξ ὧν καὶ τὰς ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών.

stram pertinent, tibi componerem, quumque libros veteris testamenti accurate cognoscere concupiveris, quot numero et quo sint ordine conscripti, id perficere studui; scio quippe quanto fidei ardore et quanta discendi verbi divini cupiditate flagres, atque pro comperto habeo te, aeternae salutis obtinendae causa, desiderio dei ductum illa omnibus rebus longe anteferre. Quum igitur in orientem profectus et ad eum locum delatus, ubi haec praedicata et gesta olim fuerunt, accurate cognovissem veteris testamenti libros, indicem eorum infra subiectum ad te misi; nomina eorum sunt haec: Mosis libri quinque, Genesis Exodus Leviticus Numeri Deuteronomium, Iesus Nave, Iudices, Ruth, Regnorum libri quattuor, Paralipomenon duo, Psalmi Davidis, Salomonis Proverbia sive Sapientia, Ecclesiastes, Canticum canticorum, Iob, Prophetae Iesaias, Ieremias, duodecim in uno libro, Daniel, Ezechiel, Esdras. Ex his etiam excerpta collegi, quae in sex libros distribui.

IV.

Ex initio tractatus De pascha.

[33] Ἐπὶ Σερουιλλίου Παύλου ἀνθυπάτου τῆς Ἀσίας, ᾧ [34] Σάγαρις καιρῷ ἐμαρτύρησεν, ἐγένετο ζήτησις πολλὴ ἐν Λαοδικείᾳ περὶ τοῦ πάσχα, ἐμπεσόντος κατὰ καιρὸν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις, [35] καὶ ἐγράφη ταῦτα.

Servilio Paulo proconsule Asiae, quo tempore Sagaris martyrium passus est, magna controversia Laodiceae orta est de solemnitate paschali, quae tempestive in illos dies inciderat, atque haec scripta sunt.

V.

Fortasse ex tractatu De diabolo et de Apocalypsi Ioannis.

[36] Μελίτων γοῦν ὁ ἐν τῇ Ἀσίᾳ φησὶν αὐτὸν εἶναι τύπον [37] τοῦ διαβόλου ἐπαναστάντος τῇ Χριστοῦ βασιλείᾳ, καὶ τούτου μόνου μνησθεὶς οὐκ [38] ἐπεξειργάσατο τὸν τόπον.

Certe Melito Asianus ait Absalonem esse typum diaboli qui insurrexit Christi regno, et hoc quidem solum indicat nec fuse persequitur locum.

VI.

Ex libro tertio operis De incarnatione Christi.

[39] Οὐδεμία ἀνάγκη τοῖς νοῦν ἔχουσιν, ἐξ ὧν μετὰ τὸ βάπτισμα ὁ Χριστὸς ἔπραξε, παριστᾶν τὸ ἀληθὲς καὶ ἀφανταστὸν τῆς ψυχῆς αὐτοῦ καὶ τοῦ σώματος, τῆς καθ' ἡμᾶς ἀνθρωπίνης φύσεως. Τὰ γὰρ μετὰ τὸ βάπτισμα ὑπὸ Χριστοῦ πραχθέντα, καὶ μάλιστα τὰ σημεῖα, τὴν αὐτοῦ κεκρυμμένην ἐν σαρκὶ [40] θεότητα ἐδήλουν, καὶ ἐπιστοῦντο τῷ κόσμῳ.

Minime est necessarium intelligentibus ex iis quae Christus post baptismum gessit demonstrare eius animae et corporis, humanae naturae nobiscum convenientis, veritatem et ab omni fictione remotionem. Nam quae post baptismum a Christo gesta sunt, et maxime quidem miracula, latentem eius in carne

[41] Θεὸς γὰρ ὢν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπος τέλειος ὁ αὐτὸς τὰς δύο αὐτοῦ οὐσίας ἐπιστώσατο ἡμῖν, τὴν μὲν θεότητα αὐτοῦ διὰ τῶν σημείων [42] ἐν τῇ τριετίᾳ τῇ μετὰ τὸ βάπτισμα, τὴν δὲ ἀνθρωπότητα αὐτοῦ ἐν τοῖς τριάκοντα [43] χρόνοις τοῖς πρὸ τοῦ βαπτίσματος, ἐν οἷς διὰ τὸ ἀτελὲς τὸ κατὰ σάρκα [44] ἀπέκρυβε τὰ σημεῖα τῆς αὐτοῦ θεότητος, καίπερ [45] θεὸς ἀληθὴς προαιώνιος ὑπάρχων.

deitatem declarabant, et credebantur mundo. Quum enim idem sit deus simul et homo perfectus, duas naturas suas nobis patefecit: deitatem quidem suam per miracula triennio post baptismum perpetrata, humanitatem vero suam triginta annis baptismum antegressis, quibus propter carnis vilitatem abscondebat signa divinitatis suae, tametsi deus verus ante saecula exstiterit.

VII.

Ex sermone De passione.

[46] Ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς Ἰσραηλίτιδος.

Deus passus est a dextra israelitica.

VIII.

Ex scriptis Melitonis.

[47] Τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν;

Nam Irenaei et Melitonis et reliquorum scripta quis ignorat, quae Christum deum et hominem praedicant?

IX — XII.

[48] Ex libro incerto (fortasse Eclogis).

IX.

[49] Ὡς γὰρ κριὸς ἐδέθη, φησὶ περὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ [50] ὡς ἀμνὸς ἐκάρη καὶ ὡς πρόβατον [51] εἰς σφαγὴν ἤχθη καὶ [52] ὡς ἀμνὸς ἐσταυ-

Nam sicut aries vinctus est, inquit de domino nostro Iesu Christo, et sicut agnus tonsus est et sicut ovis ad mactationem ductus est et sicut agnus

ρώθη, καὶ [53] ἐβάστασε τὸ ξύλον ἐπὶ τοῖς ὤμοις [54] αὐτοῦ, ἀναγόμενος σφαγῆναι ὡς Ἰσαὰκ [55] ὑπὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ. Ἀλλὰ Χριστὸς ἔπαθεν, Ἰσαὰκ δὲ οὐκ [56] ἔπαθεν· τύπος γὰρ ἦν τοῦ μέλλοντος πάσχειν [57] Χριστοῦ. Ἀλλὰ καὶ ὁ τύπος τοῦ Χριστοῦ γενόμενος ἔκπληξιν καὶ φόβον [58] παρεῖχεν τοῖς ἀνθρώποις. Ἦν γὰρ θεάσασθαι μυστήριον καινόν, υἱὸν ἀγόμενον ὑπὸ τοῦ πατρὸς ἐπ᾽ ὄρος [59] εἰς σφαγήν, ὃν [60] συμποδίσας ἔθηκεν ἐπὶ τὰ ξύλα τῆς καρπώσεως, ἑτοιμάζων μετὰ σπουδῆς τὰ πρὸς τὴν σφαγὴν [61] αὐτοῦ. Ὁ δὲ Ἰσαὰκ σιγᾷ, πεπεδημένος ὡς κριός, [62] οὐκ ἀνοίγων τὸ στόμα, οὐδὲ φθεγγόμενος φωνῇ. Τὸ γὰρ ξίφος οὐ φοβηθεὶς οὐδὲ τὸ πῦρ πτοηθεὶς οὐδὲ τὸ παθεῖν λυπηθεὶς [63] ἐβάστασεν καρτερῶν τὸν τύπον τοῦ κυρίου. Ἦν οὖν ἐν μέσῳ προκείμενος Ἰσαὰκ πεποδισμένος ὡς κριός, καὶ [64] Ἀβραὰμ παρεστὼς καὶ κρατῶν γυμνὸν τὸ ξίφος, οὐκ αἰδούμενος φονεῦσαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ.

crucifixus est, et portavit lignum humeris suis, adductus ut mactaretur sicut Isaacus a patre suo. Sed Christus passus est, Isaacus autem non passus est; typus enim erat Christi passuri. Sed et ipse typus Christi stuporem et terrorem creavit hominibus. Licebat enim spectare mysterium novum, filium ductum a patre ad montem ut mactaretur, quem vinctis pedibus posuit super lignum holocausti, parans serio res ad mactationem eius necessarias. Isaacus autem silet, ligatus sicut aries, non aperiens os, neque vocem emittens. Gladium enim non reformidans neque ignem horrens neque ob dolores contristatus fortiter gessit typum domini. In medio igitur propositus erat Isaacus sicut aries ligatus, et Abrahamus adstabat strictumque gladium manu tenebat, haud verens trucidare filium suum.

X.

[65] Ὑπὲρ Ἰσαὰκ τοῦ δικαίου [66] ἐφάνη κριὸς εἰς σφαγήν, ἵνα δεσμῶν Ἰσαὰκ λυθῇ. Ἐκεῖνος [67] σφαγεὶς ἐλυτρώσατο τὸν Ἰσα-

Pro Isaaco iusto apparuit aries in mactationem, ut vinculis Isaacus solveretur. Ille mactatus redemit Isaacum:

ἀκ· [68] οὕτως καὶ ὁ κύριος [69] σφαγεὶς ἔσωσεν ἡμᾶς καὶ δεθεὶς ἔλυσε καὶ [70] τυθεὶς ἐλυτρώσατο.

ita etiam dominus mactatus nos salvavit et vinctus solvit et immolatus redemit.

XI.

[71] Ἦν γὰρ ὁ κύριος ὁ ἀμνὸς ὡς ὁ κριός, [72] ὃν εἶδεν Ἀβραὰμ κατεχόμενον ἐν φυτῷ Σαβέκ· [73] ἀλλὰ τὸ φυτὸν ἀπέφαινε τὸν σταυρόν, καὶ ὁ τόπος ἐκεῖνος τὴν Ἱερουσαλήμ, καὶ [74] ὁ ἀμνὸς τὸν κύριον [75] ἐμπεποδισμένον εἰς σφαγήν.

Erat enim dominus agnus ad instar arietis, quem vidit Abrahamus detentum in virgulto Sabec; certe virgultum designabat crucem, et locus ille Hierosolyma, et agnus dominum colligatum ad mactationem.

XII.

[76] Τὸ „κατεχόμενος“ τῶν κεράτων [77] ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος „κρεμάμενός“ φησιν, ὡς σαφέστερον [78] τυποῦν τὸν σταυρόν. Ἀλλὰ καὶ [79] τὸ „κριὸς“ τοῦτο ἀκριβοῖ· οὐ γὰρ εἶπεν „ἀμνός“, νέος, ὡς ὁ Ἰσαάκ, ἀλλὰ „κριός“, ὡς ὁ κύριος, τέλειος. Ὥσπερ δὲ [80] φυτὸν Σαβέκ, τοῦτ᾽ ἔστιν [81] ἀφέσεως, ἐκάλεσε τὸν ἅγιον σταυρόν, οὕτω καὶ [82] Ἰεζεκιὴλ ἐν τῷ τέλει ὕδωρ ἀφέσεως ἐκάλεσε τὸ ἐκτυποῦν τὸ ἅγιον βάπτισμα. Δύο γὰρ συνέστη τὰ ἄφεσιν ἁμαρτημάτων [83] παρεχόμενα, πάθος διὰ Χριστὸν καὶ βάπτισμα.

Illud „*haerens*“ *cornibus* Syrus et Hebraeus „*pendens*“ dicit, quo clarius crux exprimatur. Sed etiam illud „*aries*“ hoc perspicuum facit; non enim dixit „*agnum*“, iuvenem, ut Isaacum, sed „*arietem*“, ut dominum, adultum. Quemadmodum autem virgultum *Sabec*, hoc est dimissionis, vocavit sanctam crucem, ita etiam Ezechiel sub finem *aquam dimissionis* vocavit illam quae exprimit sanctum baptismum. Duae enim res exsistunt quae remissionem peccatorum donant, Christi causa martyrium et baptismus.

XIII—XVI.

[84] Fragmenta a Syro interprete servata.

XIII.

Ex tractatu De anima et corpore [et mente].

[85] Propterea pater misit filium suum e coelo sine corpore, ut, postquam incarnatus esset in utero virginis et natus esset homo, vivificaret hominem et colligeret membra eius, quae mors disperserat, [86] quum hominem divideret.

[87] Et post alia.

Terra tremuit, et fundamenta eius concussa sunt, fugit sol, et elementa subversa sunt, et dies immutatus est; non enim potuerunt ferre dominum suum pendere a ligno. Et horruit creatura, stupescens ac dicens: „Quidnam est hoc [88] novum mysterium? Iudex iudicatur, et quietus est; [89] invisibilis videtur, neque erubescit; [90] incomprehensibilis prehenditur, neque indignatur; [91] incommensurabilis mensuratur, neque repugnat; impassibilis patitur, neque ulciscitur; immortalis moritur, neque respondet verbum; coelestis sepelitur, et (id) fert. Quid est hoc novum mysterium?“ Obstupefacta est creatura. At quum dominus noster surrexit e mortuis, et pede deculcavit mortem, et [92] vinxit potentem, et solvit hominem: tunc intellexit omnis creatura propter hominem iudicatum esse iudicem, et invisibilem visum esse, [[93] et incomprehensibilem prehensum esse,] et incommensurabilem mensuratum esse, et impassibilem passum esse, et immortalem mortuum esse, et coelestem sepultum esse. Dominus enim noster, homo natus, iudicatus est, ut gratiam praestaret; [94] vinctus est, ut solveret; prehensus est, ut laxaret; passus est, ut [95] misericordiam haberet; mortuus est, ut vivificaret; sepultus est, ut resuscitaret.

XIV.

Ex tractatu De cruce.

[96] Propter haec venit ad nos, propter haec, quum sit [97] in-

corporeus, corpus ex formatione nostra texuit sibi. Qui agnus visus est, pastor mansit; qui servus reputatus est, dignitatem filii non denegavit; a Maria portatus, et patre suo indutus; terram calcans, et coelum implens; [98] puer apparens, et aeternitatem naturae suae non fallens; corpus induens, et [99] simplicitatem naturae suae divinae non coarctans; pauper visus est, et divitiis suis non se spoliavit; cibo, in quantum homo erat, indigens, et non desinens mundum alere, in quantum deus erat; servi speciem indutus est, et patris speciem non mutavit. [100] Omnia erat immutabili naturâ. Stabat coram Pilato, et sedebat cum patre; [101] affixus erat ligno, et tenebat universum.

XV.

Ex tractatu De fide.

[102] Ex lege et prophetis collegimus ea quae praedicantur de domino nostro Iesu Christo, ut demonstraremus caritati vestrae ipsum esse [103] mentem perfectam, Verbum dei. Ipse est qui ante lucem genitus est, ipse est creator cum patre, ipse est formator hominis, ipse est qui in omnibus omnia erat: ipse est qui in patriarchis patriarcha erat, in lege lex, in sacerdotibus princeps sacerdotum, in regibus gubernator, in prophetis propheta, in angelis princeps angelorum, in voce Verbum, in spiritibus spiritus, in patre filius, in deo deus, rex in saecula saeculorum. Hic enim est qui Noacho fuit gubernator, ipse qui Abrahamum duxit, ipse qui cum Isaaco ligatus est, ipse qui cum Iacobo peregre fuit, ipse qui cum Iosepho venditus est, ipse qui cum Mose fuit dux, ipse qui cum Iosua filio Nunis distribuit haereditatem, ipse qui per Davidem et prophetas praedixit passiones suas: ipse qui in virgine incarnatus est, ipse qui Bethlehemi natus est, ipse qui in praesepi fasciis circumdatus est, ipse qui a pastoribus visus est, ipse qui ab angelis laudatus est, ipse qui a Magis adoratus est, ipse qui a Ioanne adnuntiatus est,

ipse qui apostolos congregavit, ipse qui regnum praedicavit, ipse qui [104] claudos sanavit, ipse qui caecis lumen dedit, ipse qui mortuos suscitavit, ipse qui in templo visus est, ipse qui a populo non creditus est, ipse qui a Iuda proditus est, ipse qui a sacerdotibus comprehensus est, ipse qui a Pilato iudicatus est, ipse qui clavis in carne fixus est, ipse qui [105] in ligno suspensus est, ipse qui in terra sepultus est, ipse qui e mortuis surrexit, ipse qui apostolis apparuit, ipse qui ad coelos sublatus est, ipse qui ad dextram patris sedet, ipse qui est requies defunctorum, repertor perditorum, lumen eorum qui sunt in tenebris, redemtor captivorum, rector errantium, refugium moerentium, sponsus ecclesiae, [106] auriga Cherubim, princeps exercitus angelorum, deus ex deo, filius ex patre, Iesus Christus rex in saecula. Amen.

XVI.

(Ex sermone De passione.)

[107] Hic est qui in virgine corporatus est, [108] in ligno suspensus et in terra sepultus est, neque putruit: is qui e mortuis surrexit, et homines suscitavit e terra, e profundo sepulcro ad altitudinem coeli. [109] Hic est agnus qui mactatus est, hic est agnus vocis expers. Hic est qui natus est ex Maria pura, pulchra. Hic est qui ex grege sumtus et ad mactationem ductus est, et vespera mactatus et nocte sepultus est: is in quo os non fractum est in ligno, is qui in terra non putruit, is qui e mortuis surrexit, et suscitavit genus Adami e profundo sepulcro. Hic est qui occisus est. Et ubi occisus est? In medio Hierosolymorum. A quo? Ab Israele. Quia eorum [110] claudos sanaverat et eorum leprosos purgaverat et eorum caecis lumen dederat et eorum mortuos suscitaverat: idcirco mortuus est. Tu iussisti, et crucifixus est; tu exsultasti, et sepultus est; tu recubuisti in molli lectulo, et vigilabat in sepulcro et [111] in loculo. O Israel, legem transscendens, cur hoc novum scelus com-

misisti, dominum in nova mala coniiciens, dominum tuum, qui te [112] formavit, eum qui te creavit, qui te honoravit, qui te [113] Israel vocavit! Tu vero non inventus es Israel; nam non vidisti deum, nec cognovisti dominum. Nesciisti, o Israel, hunc fuisse primogenitum dei: qui ante solem genitus est, qui ut lux oriretur effecit, qui diem illustravit, qui tenebras dissipavit, qui primum fundamentum fixit, qui terram suspendit, qui [114] profundum collegit, qui firmamentum expandit, qui mundum exornavit. Amari fuerunt [115] clavi tui et acuti; [116] amara lingua tua, quam acueras; amarus fuit Iudas, quem (pecunia) corruperas; amari fuerunt [117] falsi testes tui, quos produxeras; amara [118] bilis tua, quam condieras; amarum acetum tuum, quod paraveras; amarae manus tuae, quae plenae sanguinis erant. Occidisti dominum tuum, et hic tollitur in lignum: et tabula affixa est, eum denotans qui occisus est. Et quis fuit hic? Id quod non dicimus est durum, et quod dicimus est horribile. Audite autem trementes: is, propter quem terra tremuit, is, qui terram suspendit, pendet; is, qui coelum fixit, fixus est (clavis); [119] is, in quem terra se adclinat, adclinatus est ligno; dominus contumeliae deditus est nudo corpore: deus occisus est, rex Israelis mactatus est [120] israelitica dextra. O novum scelus novae caedis! Dominus expositus nudo corpore; ne tegumine quidem dignatus est! [121] Ne autem videretur, lumina conversa sunt et dies obscuratus est, quia mactaverunt deum, qui nudus erat in cruce. Non corpus domini nostri obscuraverunt lumina, quum obirent, sed oculos hominum: nam quia populus non tremuit, tremuit terra; quia ille non metuit, metuit creatura. Proiecisti dominum tuum, tu quoque proiectus es ad terram. Et tu iaces mortuus, ille autem surrexit e mortuis et adscendit in altitudinem coeli: postquam passus est propter eos qui patiuntur, et vinctus propter genus Adami quod in vinculis erat, et iudicatus propter eum qui noxius compertus erat, et sepultus propter eum [122] qui sepultus erat.

Et post alia.

Hic est qui coelum et terram fecit et initio cum patre hominem formavit, ipse qui per legem et prophetas praedicatus est, ipse qui in virgine corporatus est, [123] ipse qui in ligno suspensus est, ipse qui in terra sepultus est, ipse qui e mortuis surrexit et adscendit ad altitudinem coeli et sedet ad dextram patris.

[124] Apologia a Syro interprete servata.

[125] Melitonis philosophi oratio ad Antoninum Caesarem.

1. [126] Non est facile subito adducere ad rectam viam hominem, qui longo tempore ante captus erat errore. Attamen hoc potest fieri. Homo enim quum recedit ab errore paullulum, [127] accipit commonitionem veritatis. Quemadmodum enim, quum paullulum nubes dissipatur, serenitas oritur: ita homo quum convertitur ad deum, subito detrahitur a facie eius nebula erroris, quae eum a recto visu prohibebat. Error enim, ut affectio (animi) et somnus, longo tempore eos tenet qui morantur sub eo; veritas vero utitur verbo sicut stimulo, et ferit qui dormiunt, et expergefacit eos: quumque expergefacti sunt, vident ipsam veritatem, et intelligunt et audiunt, et discernunt id quod est ab eo quod non est. Sunt enim homines, qui iniquitatem iustitiam vocant et existimant [128] istam esse iustitiam, quando homo cum multis errat. Ego vero dico non bonam esse excusationem hanc, hominem cum multis errare. Nam si quis solus stultus est, magna est stultitia eius: multo maior est stultitia, quum stulti sunt multi.

2. Stultitia autem, de qua loquor, est haec, ut homo relinquat id quod vere est, et colat id quod vere non est. Est autem aliquid quod vere est, et vocatur deus, et vere

est, et quaevis res potentiâ eius exsistit: et is ipse [129] nec factus est neque ortus, sed est ab aeterno, et est in saecula saeculorum; neque mutatur, dum omnia mutantur, et [130] nullus visus potest videre eum, et nulla cogitatio potest comprehendere eum, et [131] nullum verbum exprimere eum. Et qui amant eum vocant eum sic: patrem et deum veritatis. Si quis igitur deserit lucem ac dicit „Est deus alius:" inde quodcunque dicat hoc invenitur: cum unam ex creaturis vocare deum. Etenim si quis ignem vocat deum, non est deus, quia ignis est; et si quis aquam vocat deum, non est deus, quia aqua est; et [132] si terram hanc, quam calcamus, et si coelum hoc, quod videmus, et si solem aut lunam aut quamlibet ex his stellis, quae secundum iussum currunt nec quiescunt neque iuxta voluntatem propriam gradiuntur. Et si quis aurum aut argentum deos vocat, [133] haec id non sunt, quibus utimur secundum voluntatem nostram. Et si lignum hoc, quod comburimus, et si lapides hos, [134] quos frangimus: quomodo haec dii essent, quae sunt usus hominum? Quomodo non versarentur in magno errore qui commutant magnum deum [135] verbo suo cum his rebus, quae iussu exstant quamdiu exstant?

3. Ego vero dico: Quando homo non audit, neque discernit, neque intelligit dominum esse omnibus his creaturis, fortasse non reprehendendus est, quia nemo vituperat caecum, quum male incedit. Eodem quoque modo homines, quum deum quaererent, offenderunt in [136] lapides et lignum, et qui ex iis divites erant offenderunt in aurum et argentum, et his offensionibus praepediti sunt ne invenirent quod quaerebant. Nunc vero, [137] quum vox auditur in universa terra, esse deum veritatis, et datus est oculus cuivis homini ut videat, sine excusatione sunt qui [138] propter multos quibuscum erraverunt erubescunt, quamvis in recta via incedere vellent. Qui enim erubescunt vivere, necesse est ut moriantur. Quapropter ego consilium do iis ut aperiant oculos suos et videant. Ecce enim lux sine invidia nobis omnibus

est data, ut eâ videamus. Si vero post, quam lux nobis orta est, claudit homo oculos suos ne videat, est via eius [139] ad foveam. Cur enim homo erubesceret propter eos qui erraverunt cum eo? Multo melius est ei persuadere iis ut sequantur ipsum, et, si non acquiescunt ipsi, liberare animam suam e medio eorum. [140] Sunt enim homines, qui e terra, matre sua, se extollere non possunt: idcirco faciunt sibi etiam deos [141] ex ipsa terra, matre sua. Atque rei deprehenduntur in iudiciis veritatis qui [142] nomen, quae immutabile est, imponunt rebus, quae mutabiles sunt, et non verentur [143] deos vocare illud quod manibus hominis factum est, et audent facere simulacrum dei quem non viderunt.

4. Ego vero dico, quod etiam [144] Sibylla de iis dixit, eos simulacra regum mortuorum adorare. Atque hoc facile est intellectu; nam ecce etiamnunc [145] adorant simulacra Caesarum ac [146] magis venerantur quam illa priora. Etenim ab his prioribus eorum diis [147] et vectigalia et tributa penduntur Caesari, [148] quippe qui maior est iis. Idcirco occiduntur qui spernunt eos et fiscum Caesaris deminuunt. Etiam constitutum est, quantum adoratores in diversis regionibus fisco aliorum regum dent [149] et quot saccos salis marini e mari dent. Atque hoc est malum mundi, eorum qui adorant et verentur [150] ea quae sensuum sunt expertia. Ac multi eorum qui sapientes sunt non modo ipsi adorant propter lucrum sive propter vanam gloriam sive propter imperium in multos, sed etiam eos qui mente imbecilles sunt impellunt ut adorent ea quae sensuum sunt expertia.

5. Ego vero sicut sentio scribam et divulgabo, quomodo et quibus de causis facta sint simulacra regum ac tyrannorum atque habita sint pro diis. Fecerunt filii Argorum simulacra Herculis, quia in eadem urbe natus et fortis fuit et fortitudine sua occidit perniciosa animalia, ac praesertim quia eum timebant: violentus enim erat et [151] multis mulieres abduxit; eius enim libido erat magna, sicut etiam [152] Zoradi Persae, amici eius. Porro adoraverunt Dionysum

regem [153] filii Actes, quia plantaverat primum vitem in regione ipsorum. Adoraverunt Aegyptii Ioseph Hebraeum, [154] qui vocatus est Serapis, quia eos ornavit frumento annis famis. Adoraverunt Athenienses Athenam, filiam Iovis, [155] regis insulae Cretae, quia aedificavit arcem Athenarum et fecit ibi regem [156] Erechtheum, filium suum, quem habebat ex adulterio cum Hephaesto fabro, [157] filio uxoris patris sui. Et omni tempore societatem habebat cum Hercule, quia frater ipsius erat [158] a patre suo; Zeus enim rex amavit Alcmenen, uxorem Electrionis ex Argis, et moechatus est cum ea, et genuit Herculem. Adoraverunt filii Phoenices [159] Balti, reginam Cypri, quia amavit Thammuz, filium Kuthar, regis Phoenicum, et reliquit regnum suum, et venit habitatum in [160] Gebal, arce Phoenicum, et eodem tempore subiecit [161] omnia oppida regi Kuthar. Quia ante Thammuz amavit Arem et moechata est cum eo et deprehendit eam Hephaestus, maritus eius, et zelotypiâ exarsit erga eam: venit et occidit Thammuz in monte Libanon, quum venaretur apros. Et ex eo tempore mansit Balti in Gebal, et mortua est in urbe [162] Aphaki, ubi sepultus est Thammuz. Adoraverunt Elamitae [163] Nani, filiam regis Elam. Post, quam captivam duxerunt eam hostes, fecit ei pater eius simulacrum et templum Susis, arce in Elam. [164] Adoraverunt Syri Ati Adiabenam, quae misit filiam Belat medicam, et haec sanavit Simi, filiam Hadad, regis Syriae; et post temporis intervallum, quum lepra in ipso Hadad esset, rogavit Ati Elisaeum Hebraeum, et venit eumque sanavit a lepra. [165] Adoraverunt etiam filii Mesopotamiae Kuthbi Hebraeam, quae liberavit Bacru, patricium Edessae, ex inimicis suis. [166] De Nebo autem in Mabug quid scribam vobis? Nam ecce omnes sacerdotes in Mabug sciunt eum esse simulacrum Orphei, magi Thracii, et Hadran esse simulacrum Zaraduscht, magi Persici. Hi enim duo magi artem magicam exercebant apud puteum, qui in silva apud Mabug erat, [167] in quo erat spiritus impurus; et damnum afferebat et prohibere studebat a transitu unumquemque qui

transibat in tota regione, in qua hodie sita est arx Mabug. Et iidem magi praeceperunt Simi, filiae Hadad, ut aquam e mari hauriret et in puteum infunderet, ne exsurgeret spiritus et damnum afferret, iuxta id quod mysterium erat in magia eorum. Atque ita reliqui etiam homines fecerunt simulacra regum suorum et adoraverunt ea: qua de re plura scribere nolo.

6. Tu vero, [168] animal rationale, liberum ac cognoscens veritatem, si hac de re meditaris, esto penes teipsum, et [169] si vestitu muliebris te tegere volunt, recordator te esse virum; et crede in eum qui vere deus est, et ad eum aperi mentem tuam, et ei te commenda: et is potest tibi dare [170] vitam aeternam quae non moritur; nam omnia veniunt in manus eius. Atque caeterae res aestimandae sunt tibi pro eo quod sunt: simulacra ut simulacra, et sculptilia ut sculptilia; et cave ne rem factam ponas loco eius qui infectus est. Deus autem, [171] omni tempore vivens, currit in mente tua; mens enim tua est ipsa eius [172] similitudo: nam et ipsa est non visibilis, non palpabilis, et caret figura, et voluntate eius totum corpus movetur. Hoc ergo scias: si eum, qui nunquam movetur, colueris, sicut ipse aeternus est, ita etiam tu, [173] quum exueris visibilia et corruptibilia, coram eo in aeternum stabis, vivens ac cognoscens, et opera tua erunt tibi [174] divitiae, quae non deficiunt, et opes, quae non amittuntur. Scias autem primarium bonorum operum tuorum esse ut deum cognoscas et eum colas. Et scias eum nihil a te petere: [175] nulla re indiget.

7. Quis est deus? Ille qui ipse est veritas et [176] cuius verbum est veritas. Quid autem est veritas? Aliquid quod non est formatum nec factum nec fictum. hoc est quod ortum non habet et veritas vocatur. Igitur si homo adorat aliquid quod manibus factum est, veritatem non adorat neque verbum veritatis. Ego autem praeterea habeo multa quae dicam de hac re; sed erubesco eorum vice qui non intelligunt se ipsos maioris esse pretii quam opera manuum ipsorum

sunt, et qui non intelligunt se dare aurum artificibus, ut faciant ipsis deum, et dare iis argentum ad ornamentum et decus [177] istorum, et divitias suas ex alio loco in alium transferre easque adorare. Et quod flagitium est maius, quam ut homo adoret divitias suas, eum vero deserat qui dat ipsi divitias, et hominem ignominia afficiat, imaginem vero hominis adoret, et animal occidat, effigiem vero animalis adoret? Ac manifestum est eos opificium sociorum suorum adorare: non enim adorant materias in fasciculis positas, sed simulacra quae fecerunt ex his artifices adorant; neque adorant substantiam auri et argenti, sed quod inde poliveruut fictores adorant. Stulte, quid additum est ad aurum tuum, quod nunc adoras? Sive (id adoras), quia assimilatum est animali alato, cur ipsum animal alatum non adoras? Sive, quia assimilatum est animali rapaci, ecce [178] animal rapax ipsum est coram te. Sive artificium ipsum tibi placet? Placeat tibi artificium dei, qui fecit cuncta et secundum similitudinem suam fecit artifices, qui quidem conantur facere ut ille, sed nihil simile facere possunt!

8. At forsitan dicis: [179] Cur me deus non ita fecit, ut ipsum colerem et non idola? Eo quod sic loqueris mavis merum instrumentum esse quam homo vivus; nam deus te tam bonum fecit quam placuit ipsi, et dedit tibi liberum arbitrium. Posuit coram te res sublimes, ut ipse dignoscas [180] et eligas tibi quod bonum est. Posuit coram te coelum, et posuit in eo stellas; posuit coram te solem et lunam, et quotidie currunt [181] in eo; posuit coram te aquas multas et cohibuit eas verbo suo; posuit coram te terram magnam, quiescentem et stantem coram te eadem forma, et, ne putes eam per naturam propriam stare, ipse, quando vult, commovet eam; posuit coram te nubes, quae ad iussum deducunt aquas ex altitudine et saturant terram: ut inde intelligas eum qui haec movet maiorem his omnibus esse, et agnoscas benignitatem eius qui dedit tibi rationem, qua haec diiudicare possis. Quapropter ego consilium do tibi ut cognoscas

teipsum, et cognosces deum. [182] Cognosce ergo in te hoc esse quod vocatur anima, per hanc oculum videre, per hanc aurem audire, per hanc os loqui, et hanc toto corpore uti. Et [183] quum vult tollere animam a corpore, corpus cadit et perit. Ex eo igitur quod in te est nec videtur cognosce etiam deum movere totum mundum potentia sua, sicut corpus, ita ut, quum volet abstrahere potentiam suam, totus mundus sicut corpus cadat et pereat.

9. Cur autem factus sit hic mundus et cur transeat, et cur exsistat corpus et cur cadat et cur resurgat, non potes cognoscere, [184] nisi erigas caput tuum ex somno, quo mersus es, et aperias oculos tuos et videas unum esse deum dominum universi, et servias ei [185] ex toto corde tuo. Tunc dabit tibi ut voluntatem ipsius cognoscas. Quicunque enim longe est a cognitione dei vivi, mortuus est et sepultus in corpore suo. Ideo volutaris in terra coram [186] daemonibus et umbris, et preces vanas proponis iis qui nihil habent quod dare possunt. Tu vero surge e medio eorum qui iacent in terra et osculantur lapides, et [187] dant cibum suum escam igni, et offerunt vestes suas simulacris, et volunt, dum ipsi sensibus praediti sunt, ei servire quod sensuum est expers. Tu vero propone preces incorruptibiles deo incorruptibili pro anima tua incorruptibili, et tandem apparebit libertas tua. De [188] ea sollicitus esto, et gratias age deo, qui fecit te et dedit tibi liberum arbitrium, ut quocunque modo velis te gerere possis. Posuit coram te omnes res, et haec denuntiat tibi: Si malum consectatus eris, damnaberis pro operibus malis, et si bonum consectatus eris, recipies inde bona multa simul cum [189] vita aeterna quae non moritur.

10. Nihil ergo est quod te impediat quominus malam tuae vitae rationem mutes, quandoquidem liber es, et quaeras et invenias quis sit dominus universi, et servias ei [190] ex toto corde tuo, quia non invidet cognitionem sui quaerentibus eum, ita ut valeant eum cognoscere. Curae sit tibi pri-

mum ut teipsum non fallas. Nam si deum esse dicis id quod non est deus, teipsum fallis et coram deo veritatis peccas. Stulte, [191] num id est deus quod emitur? Num id est deus quod egenum est? [192] Num id est deus quod custodiendum est? Quomodo emis eum sicut servum, et colis eum sicut dominum? Quomodo rogas eum ut det tibi ceu dives, et das ei ut pauperi? Quomodo speras fore ut victoriam det tibi in bello? Ecce enim, si hostes tui te devincunt, etiam [193] eum decorticant. Forsitan dicit qui rex est: Non possum ut velim me gerere; quia rex sum, decet ut faciam voluntatem multorum. Qui ita loquitur risu vere dignus est. Cur enim rex non sit dux ad quodvis bonum, et impellat populum sibi subiectum ad pure conversandum et deum vere cognoscendum, nec proponat in seipso exemplar omnium bonorum operum? Nam ita eum decet; turpe est enim regem, qui prave se gerit, iudicare et damnare eos qui male agunt. Ego vero opinor regnum tum demum posse in pace gubernari, quum rex cognoscit deum veritatis, et timet propter eum, ne iniuste tractet homines ipsi subiectos, et quum omnia iuste iudicat, [194] sicut homo qui scit seipsum etiam iudicatum iri coram deo; quum illi quoque qui ei subditi sunt timent propter deum, ne iniuste agant contra regem suum, et timent ne iniuste agant contra se invicem. Atque per hanc cognitionem dei et eius timorem omne malum potest tolli de regno. Si enim rex non iniuste agit contra eos qui ei subditi sunt, et (si) hi non iniuste agunt contra illum, neque alius in alium: res est manifesta totam terram in pace vivere. Et ibi reperiuntur multa bona, quia inter eos omnes nomen dei celebratur. Quod enim bonum est praestantius, quam si rex liberet populum ipsi subiectum ab errore et hoc bono opere placeat deo? Ex errore enim nascuntur omnia haec mala. Origo autem erroris haec est, si homo non cognoscat deum, et loco dei aliquid adoret quod non est deus.

11. Sunt vero homines qui dicunt: In honorem dei

facimus ei simulacrum, scilicet ut adorent simulacrum dei [195] absconditi, ac nesciunt deum in omni loco esse et ubique, et nunquam absentem esse, et nihil fieri quod non sciat. Tu autem, homo vilis, in quo deus est et extra quem est et supra quem est, vadis et emis tibi lignum ex domo fabri, quod sculptum et fabricatum est [196] in opprobrium dei; [197] huic sacrificia facis, et nescis te videre oculum, qui videt omnia, et te reprehendere [198] verbum veritatis, quod dicit tibi: Deus invisibilis quomodo potest sculpi? At similitudinem tui ipsius facis et adoras. [199] Quia sculptum est lignum, non animadvertis id esse lignum, aut esse lapidem, et aurum quanti ponderis est tanti pretii esse. Et [200] quod fecisti cur pendis? Ergo amas aurum, sed non amas deum, neque erubescis, si forte quid deficiat, exigere ab artifice quod furatus est ab eo. [201] Etsi oculos habes, non vides; etsi cor habes, non intelligis. Cur volutaris in terra, et precaris res sensuum expertes? Time eum qui movet terram et in gyrum ducit coelum et agitat mare et transfert montes, eum qui potest similis fieri igni et comburere omnia. Et si iustificari non potes, ne adde ad peccata tua, et si cognoscere deum non potes, crede eum esse.

12. Rursus vero sunt homines qui dicunt: [202] Quodcunque reliquerunt nobis patres nostri colimus. Idcirco scilicet illi, [203] quibus patres paupertatem reliquerunt, conantur ditescere, et illi, quos patres non erudiverunt, volunt erudiri et discere quod patres non sciebant! Et cur filii caecorum vident, et filii claudorum ambulant? [204] Non enim bonum est ut homo sequatur maiores suos, qui prave ambulabant, sed ut avertatur a via illa, ne forte aliquid quod accidit maioribus affligat etiam nos. Quapropter inquire: si pater tuus probe ambulabat, tu quoque eum sequere; et si pater tuus prave ambulabat, tu ambula probe, et filii tui vestigiis tuis ingrediantur. Ac doleas super patrem tuum, qui prave ambulabat; moestitia tua potest ei prodesse. Filiis autem tuis dicas sic: Est deus, pater universi, qui non incepit esse

neque factus est, et omnia exsistunt eius voluntate. Et fecit luminaria, ut [205] opera se invicem videant, et abscondit se in potentia sua ab omnibus operibus suis. Nulli enim qui mutatur possibile est eum videre qui non mutatur; qui vero admoneri se voluerunt, et in illa conditione versantur quae non mutatur, hi vident deum, [206] quoad valent eum videre: neque iidem ardebunt, quum veniet diluvium ignis super totum mundum. Etenim aliquando fuit [207] diluvium venti, et selecti (ad id) homines occisi sunt aquilone vehementi, et relicti sunt iusti ad demonstrationem veritatis. Rursus alio tempore fuit [208] diluvium aquarum, et perierunt omnes homines et bestiae in multitudine aquarum, et servati sunt iusti in arca lignea iussu dei. Atque ita ultimo tempore erit [209] diluvium ignis, et ardebit terra cum montibus suis, et ardebunt homines cum simulacris quae fecerunt et cum operibus sculptilibus quae adoraverunt, et ardebit mare cum insulis suis, [210] et servabuntur iusti ab ira, sicut socii eorum servati sunt in arca ab aquis diluvii. Et tunc ingemiscent qui deum non cognoverunt, et qui fecerunt sibi simulacra, quum vident simulacra sua, ardentia cum ipsis, et nihil potest ipsos adiuvare.

13. Haec quum didiceris, [211] Antonine Caesar, et filii quoque tui tecum, trades iis haereditatem aeternam quae non perit, et liberabis animam tuam et animam filiorum tuorum ab iis quae eventura sunt universae terrae in iudicio veritatis, iustitiae. Quemadmodum [212] eum cognoveris hîc, cognoscet te illic; et si aestimas eum supervacaneum hîc, non computabit te inter eos qui eum cognoverunt et confessi sunt. Haec maiestati tuae satis sunt: et fortasse nimis multa, [213] si vis.

COMMENTARII.

Fragmentum I. 1. *Τὸ γὰρ οὐδὲ πώποτε ... ὅσα σου δεόμεθα*] Ex Eusebii Hist. eccl. l. IV. c. 26. §. 5—11. p. 194 s. ed. Heinichen 1868 (c. 33. §. 5—13. p. 312—315 ed. Laemmer 1862). Praemisit haec: *Ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸν αὐτοκράτορα βιβλίῳ τοιαῦτά τινα καθ' ἡμῶν ἐπ' αὐτοῦ γεγονέναι ἱστορεῖ· Τὸ γὰρ οὐδὲ πώποτε κτλ.* Exstat huius fragmenti versio syriaca, quam Cureton in Spicileg. syr. p. 35, 3—36, 8 (c. vers. angl. p. 58, 1—59, 11) et Pitra in Spicileg. Solesm. T. II. p. LIII—LVI ediderunt, ego vero omisi, quum ad textum graecum melius conformandum prorsus nihil conferat. Cf. infra n. 20. — Laemm. *οὐδεπώποτε* tacite.

2. *καινοῖς ἐ. δόγμασι*] Marcus Aurelius, sacris publicis pristinam restituere auctoritatem cupiens, iussit eos puniri qui novas religiones inducerent. Inde istae persecutiones in Asia. Modestinus Digest. XLVIII. 19, 30: „Si quis aliquid fecerit, quo leves hominum animi superstitione numinis terrerentur, Divus Marcus huiusmodi homines in insulam relegari rescripsit.“ Iulii Pauli Sententt. receptt. V. 21, 2: „Qui novas et usu vel ratione incognitas religiones inducunt, ex quibus animi hominum moveantur, honestiores deportantur, humiliores capite puniuntur.“ Huc autem non pertinet edictum quoddam in Actis Symphorianis, ap. Ruinart. p. 69, suppeditatum. Plura dabit Gieseler *Lehrb. d. KG.* T. I. P. 1 (ed. 4) p. 174 s.

3. *καὶ*] Laemm. *τε καὶ* tacite. Tum idem, ut Heinich., *μεθημέραν*.

4. *ταῦτα*] CF[ab]KR[a] Ruf. *(haec)* Hein., *τοῦτο* AE[a]GHO Nic. Steph. Laemm. Caeterum observes Melitonis modestiam et prudentiam tam in iudicio suo imperatoris voluntati submittendo, quam in amolienda ab illo tantae in Christianos acerbitatis invidia atque in alios avaritiae morbo infectos transferenda.

5. *τοὺς τῆς τοιαύτης φιλονεικίας ἐργάτας*] Strothius in vers. Eus. germ. ad h. l. (T. I. p. 294): „Melito nennt hier die Christen nach der Vorstellung der Heiden Eigensinnige; denn diese nannten die Standhaftigkeit der Christen Eigensinn und Halsstarrigkeit. Es versteht sich von selbst, dass Melito in Gedanken das Wort im guten Sinne genommen."

6. *Ἡ γὰρ καθ' ἡμᾶς φιλοσοφία*] H. e. doctrina s. religio christiana. Infra *ὁ καθ' ἡμᾶς λόγος* vocatur. De illa formula adeas Proll. ad Herm. p. XXXIV et diss. de Miltiade p. 367. Mox *βάρβαροι* nominantur Iudaei, apud quos primum exorta est religio christiana. Atque ita loquitur etiam Iustinus, ut ad Apol. I. c. 5. n. 10 (Corp. Apoll. Vol. I. ed. 2. p. 15) ostendi. Comp. ad Tatian. Orat. c. 1. n. 1 (Vol. VI) p. 2.

7. *ἐπανθήσασα . . . αἴσιον ἀγαθόν κτλ.*] Cf. Baur *Das Christenth. u. d. christl. K. d. drei ersten Jahrhh.* Tub. 1853. p. 359 et Credner in *Bauri et Zelleri Theolog. Jahrbb.* (Tub.) 1857. p. 297, coll. eiusdem *Geschichte des Neutestam. Kanon* (Ber. 1860) p. 205.

8. *καὶ ἔσῃ μετὰ τοῦ παιδός*] H. e.: cum Commodo, quem tempore procedente regni socium facies. Cf. supra p. 378 observata. Verba *μετὰ τ. παιδός* cum *ἔσῃ* iungenda sunt, minime simul cum *γέγονας* praecedente, ut praeter alios etiam Piper p. 102 admonuit.

9. *Αὐγούστῳ*] *ἐν Αὐγούστῳ* O.

10. *ἣν καὶ οἱ πρόγονοι κτλ.*] Forte designat Tiberii consilium de Christo inter deos referendo, de quo Tertullianus in Apolog. c. 5 coll. Eusebii H. E. l. II. c. 2, aut templa ex Hadriani instituto sine imaginibus collocata, de quibus vide Spartianum in vita Alexandri Severi c. 43. *Woogius* Diss. II. p. 34. Cf. Moshemium Dissertt. ad histor. eccles. pertin. Vol. I. ed. 2. p. 359 s. et Neandrum *Allg. Gesch. d. chr. Rel. u. K.* ed. 2. T. I. P. 1. p. 159 et 176. Is ait p. 174: „Wenn Melito von Sardes zu dem Kaiser Mark Aurel sagt: seine Vorfahren hätten das Christenthum neben

den übrigen Kultusarten geehrt: so kann daraus nicht viel geschlossen werden: denn es ist natürlich, dass, wer den Schutz eines Kaisers für das Christenthum in Anspruch nahm, in das, was dessen Vorgänger Günstiges für die Christen gethan hatten oder gethan zu haben schienen, so viel als möglich hineinlegte."

11. *Μόνοι πάντων . . . Νέρων καὶ Δομετιανός*] Idem dixit Tertullianus in Apolog. c. 5 (Opp. ed. Oehler T. I) p. 131 s.: „Reperietis primum Neronem in hanc sectam cum maxime Romae orientem Caesariano gladio ferocisse. ... Temptaverat et Domitianus, portio Neronis de crudelitate. ... Ceterum de tot exinde principibus ad hodiernum divinum humanumque sapientibus edite aliquem debellatorem Christianorum! ... Quales ergo leges istae, quas adversus nos soli exercent impii, iniusti, turpes, truces, vani, dementes, quas Traianus ex parte frustratus est vetando inquiri Christianos, quas nullus Hadrianus, quamquam omnium curiositatem explorator, nullus Vespasianus, quamquam Iudaeorum debellator, nullus Pius, nullus Verus inpressit [h. e. persequendas mandavit et inculcavit]?"

12. *τῆς συκοφαντίας*] Die Verleumdung gegen die Christen bestand wahrscheinlich in dem Vorgeben, dass die Duldung der Christen über das römische Reich wegen des dadurch gereizten Zorns der Götter Unglück bringe. *Closs Euseb. KG.* p. 143.

13. *ἐπηνωρθώσαντο*] *ἐπανορθώσαντο* E[a] et *ἐπανωρθώσαντο* A Steph.

14. *νεωτερίσαι*] AF[b]GH(K) Nic. Hein., *νεωτερῆσαι* BCDE[a] F[a](OR[a]) Laemm. — Piper p. 98: „Das Wort *νεωτερίζειν* [sic et paullo post] scheint absichtlich und mit Vorsicht gewählt; es kann heissen überhaupt nur den status quo aufheben, also behelligen, beunruhigen, aber auch: Unruhen, Aufstand erregen, also von tumultuarischem Verfahren gegen die Christen."

15. *Ἀδριανὸς . . . Φουνδανῷ*] Attulit, ut supra p. 335

monui, hanc Hadriani ad Fundanum epistolam Eusebius l. IV. c. 9, a Iustino Martyre Apol. I. c. 68 acceptam. Si nullum aliud crimen proponitur, quam nominis christiani, hoc solum noluit Hadrianus ad criminalem quaestionem referri. Cf. Neander l. c. p. 173.

16. δὲ] Hanc voculam addunt CF[a]GHKOR[a], omittunt AE[a]F[b] Nic. Steph. Val.

17. ὁ δὲ πατήρ σου . . . ταῖς πόλεσι κτλ.] Rescriptum quidem Antonini Pii pro Christianis hodie non exstat. Sed eius mentio fit in rescripto Marci Aurelii Antonini ad civitates Asiae, quod retulit Eusebius l. IV. c. 13. [Cf. aliud huius rescripti subditicii exemplar a me editum in Corp. Apoll. Vol. I. ed. 2. p. 206.] *Valesius.* Hoc quidem non mirum est quod non exstat hodie illud Antonini Pii rescriptum, sed [ut iam Neander l. c. p. 177 advertit] quod Melito, quamvis testimonio eius l. IV. c. 13. §. 8 de rescripto Antonini Pii utatur Eusebius [cf. Danz De Euseb. p. 126], tamen hoc loco, etsi cetera eius ad Larissaeos, Thessalonicenses, Athenienses omnesque alios Graecos edicta commemorat, edictum ad Commune Asiae [πρὸς τὸ Κοινὸν τῆς Ἀσίας], quo multo plura in Christianorum gratiam constituturus fuisset Antoninus Pius, prorsus silentio praeteriit. *Heinichenus.* Antoninus Pius zwar gab Befehle nach Larissa, Thessalonich und Athen, welche die Christen der Wuth des aufgereizten Pöbels aufzuopfern verboten [περὶ τοῦ μηδὲν νεωτερίζειν περὶ ἡμῶν], wodurch er jedoch nichts weiter that, als was Hadrianus schon gethan hatte, und was jeder Fürst thun muss, wenn die öffentliche Ruhe erhalten und dem Gesetze sein Ansehen gesichert werden soll. Eine Begünstigung der Christen verrieth er hierdurch nicht, und dass er weiter etwas für sie gethan habe, ist unerweislich. *Tzschirnerus (Der Fall des Heidenth.* p. 303 s.). Diese [von Melito erwähnten] Schreiben mögen Veranlassung gegeben haben, dem Antoninus das Edictum ad Commune Asiae unterzuschieben [quo vetabat, ne quis in posterum Christia-

nos religionis suae causa calumniaretur]. *Gieselerus* l. c. p. 173 s.

18. *τὰ πάντα συνδιοικοῦντος*] Ita audacter reposui. Vulgo *τὰ σύμπαντα διοικοῦντος*. Firmat illam scripturam Ruffinus. Caeterum hic non accurate loquitur Melito, ut iam Piper p. 98 animadvertit: „Marcus Aurelius erhielt zwar im J. 147 die tribunicische Gewalt und das proconsularische Imperium ausserhalb der Stadt (Capitolin. in M. Aurel. c. 6; cf. Eckhel De Procons. Caesar. in Doctr. numor. P. II. Vol. VIII, Vindob. 1798. 4°. p. 340), hat aber die Herrschaft mit seinem Vater niemals getheilt."

19. *ἐν οἷς*] Woog l. c. p. 35 dedit *ἐν αἷς*, contra omnes codd. mstos et editos. Illud *οἷς* rationem eorum habet qui civitates incolunt: *Λαρισσαίων* etc. Cf. infra n. 32.

20. *Λαρισσαίους*] CF[a]GHR[a] *Λαρισαίους*. Syrus ante oculos habuit *Φαρισαίους*.

Fragmentum II. 21. *Οὐκ ἐσμὲν κτλ.*] Hoc fragmentum ad Apologiam Melitonis pertinere, ostendunt verba auctoris Chronici paschalis, qui illud servavit. *'Αλλὰ*, inquit p. 482 ed. L. Dindorf., *καὶ Μελίτων 'Ασιανὸς Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος βιβλίον ἀπολογίας ἔδωκεν τοῖς λελεγμένοις βασιλεῦσιν* (? M. Aurelio et L. Vero), *καὶ ἕτεροι δὲ πολλοί, ὧν ὁ μὲν δηλωθεὶς 'Ιουστῖνος μετά τινα ἄλλα ὧν ἔγραψεν καὶ τοῦτο ἐνέθηκεν· Κἀγὼ προσδοκῶ κτλ.* (Apol. II. c. 3). Tum (p. 483) addit illud: *Μελίτων Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος μετὰ πολλὰ τῶν ἐπιδοθέντων παρὰ τοῦ αὐτοῦ 'Ιουστίνου φησίν· „Οὐκ ἐσμὲν λίθων . . . θρησκευταί," καὶ τὰ ἑξῆς.*

22. *μόνου θεοῦ . . . καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ*] Nulla facta Spiritus mentione tantum deum et Christum nominat: quod quidem minime offensioni esse debet; cf. meam ad Iustini Dial. c. Tr. c. 65 adnotationem 6 (Corp. Apoll. Vol. II. ed. 2) p. 224 s.

23. *τοῦ Χριστοῦ*] Ducangius, quocum Woogius Diss. II. p. 37 et Gallandius p. 678 faciunt, ex codice Monacensi admodum recenti et mendis foedato *ἐπὶ τοῦ Χριστοῦ* dedit, ita

quidem, ut haec arcte cohaereant cum praecedentibus verbis (ad *μόνον θεοῦ* appositis), h. e. „*dei, qui est πρὸ πάντων ... et ἐπὶ τ. Χρ.*“, reddiditque *in Christo* (Baumgarten-Crusius *Theol. Ausleg. der Johann. Schriften* P. I. p. XVII). Routhius (p. 118. 183), Piperus (p. 70) et Pitra (p. LVI) cum Wesselingio (Probabil., Franeq. 1731, p. 87 s.) ex *ἐπὶ* effecerunt *ἔτι*, „*et praeterea Christi ... sumus cultores.*“ At istam vocem *ἐπὶ* (s. *ἔτι*), quippe quam praeclarus codex Vaticanus non agnoscat, Dindorfius probe omisit. Caeterum satis nota est formula *ὁ Χριστὸς (τοῦ) θεοῦ*, de qua vide Luc. 2, 26. 9, 20. Actt. apostt. 4, 26. Apoc. 11, 15. 12, 10. Cf. librum meum De Iustini Mart. scriptt. et doctr. p. 135.

24. *ὄντος*] Ita cod. Vatic. et Dindorf. Male vero Ducang. c. cod. Monac. legit *ὄντως*, idque Wesseling. Woog. Galland. ll. cc. repetierunt. Hi omnes, quibus Routh (p. 118) Pitra (p. LVI) Hilgenfeld (*D. Paschastreit* p. 266) Bade (*Christotheologie*. Paderb. 1870. p. 493) accedunt, interpretati sunt sic: „*qui vere est Deus Verbum.*“ Debebant reddere: *qui (vere) est dei logos.* Cf. Fragm. XV: „Verbum dei“. Iustin. Apol. I. c. 63: *Ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐστιν ὁ υἱὸς αὐτοῦ*, et c. 66: *διὰ λόγου θεοῦ* = *per logon dei.* Apol. II. c. 13: *τὸν γὰρ ἀπὸ ἀγεννήτου ... θεοῦ λόγον μετὰ τὸν θεὸν προσκυνοῦμεν.* Theophil. ad Autol. l. II. c. 10: *ὁ λόγος ὁ τοῦ θεοῦ.* Adde Fragm. VI. n. 45.

Fragmentum III. 25. *Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδ. χαίρειν κτλ.*] Servavit hoc fragmentum Eusebius Hist. eccl. l. IV. c. 26. §. 13 s. p. 195 s. ed. Heinichen (c. 33. §. 15 s. p. 315 s. ed. Laemm.), ita de eodem praefatus: *Ἐν δὲ ταῖς γραφείσαις αὐτῷ ἐκλογαῖς ὁ αὐτὸς* (Melito) *κατὰ τὸ προοίμιον αὐτὸ ἀρχόμενος τῶν ὁμολογουμένων τῆς παλαιᾶς διαθήκης γραφῶν ποιεῖται κατάλογον, ὃν καὶ ἀναγκαῖον ἐνταῦθα καταλέξαι. Γράφει δὲ οὕτως· „Μελίτων Ὀνησίμῳ“ κτλ.* Superest fragmenti versio syriaca, quam Cureton in Spicileg. syr. p. 26, 11—26 (c. vers. angl. 59, 17—60, 3) et Pitra in Spicileg.

Solesm. T. II. p. LXII s. ediderunt, non discedens a textu graeco (cf. n. 32) et idcirco a me praetermissa. De illa salutis dicendae formula exposui („Ueber d. apostol. Segensgruss χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη und χάρις ἔλεος εἰρήνη. Eine exeget. Studie") in *Liebneri* et alior. *Jahrbb. für Deutsche Theologie* T. XII. Goth. 1867. p. 680. — L. Diestel (*Gesch. d. Alt. Testam. in d. christl. K.* (Ien. 1869) p. 22: „Je gewichtiger das A. T. in der Kirche wurde, ... um so mehr musste es reizen, den Umfang desselben genauer zu bestimmen und statt der fliessenden eine schliessende Grenze zu ziehen. Die eigne Ueberlieferung der palästinensischen Juden bot sich als die beste, rein geschichtliche Basis dar. Melito erforscht sie genau auf Reisen im Orient: das von ihm ermittelte Verzeichniss deckt sich mit dem hebräischen Kanon, falls wir Esra und Nehemia (non enim Melito librum Nehemiae nominatim memorat) als ein Buch denken; nur das Buch Esther fehlt — schwerlich aus Versehen (ut Woogio Diss. I. p. 45 s. placuit, neque propterea quod pariter atque Nehemiae liber sub nomine Esdrae contineatur, ut praeeunte Eichhornio nonnulli, in his Bleek *Einleit. in d. A. T.* Ber. 1860. p. 688, crediderunt), sondern in Folge christlicher Kritik, die eine so specifisch jüdische Schrift nicht unter ihre heiligen Bücher zählen durfte." Cf. Oehler: *Herz. Real-Encyklop.* T. VII. p. 258. — Fratrem Melito Onesimum vocat, non quod erant iisdem parentibus nati (Woog Diss. I. p. 18 et II. p. 38), sed quod erat eiusdem fidei socius et caritatis vinculo ei coniunctus. Satis constat Christianos primaevos, unam quasi familiam constituentes, se invicem fratrum nomine appellasse.

26. ἐκλογάς σοι] CF^{a}KR^a Hein., σοι ἐκλογὰς caeteri codd. msti et Laemm. — Ruff. *ut excerpam tibi testimonia ex lege.*

27. εἶεν] Pro hoc verbo CF^{a}KR^a substituerunt εἰδέναι.

28. πρὸς θεὸν] πρὸς τὸν θεὸν KR^a.

29. ἀκριβῶς] καὶ ἀκριβῶς vulg., ἀκριβῶς sine καὶ CF^{a}KR^a. Scilicet καὶ necessarium videbatur iis qui non cogitarent

participia ἀνελθὼν et γενόμενος referenda esse ad μαθὼν tantum.' *Heinichenus.*

30. Μωυσέως] Μωσέως AE^{a}O Nic. Steph. Laemm.

31. Ἀριθμοὶ Λευιτικὸν] Inverso ordine Λευιτικὸν Ἀριθμοὶ EA^{a}F^b Ruff. (at in codice Ruffini vetustissimo Parisiensis ecclesiae legi „Numeri Leviticus" testatur Valesius) Steph. Vales.

32. ἣ καὶ Σοφία] καὶ ἡ Σοφία GHO Laemm. perperam, ἡ Σοφία Steph., ἣ καὶ Σοφία caeteri omnes recte. *Heinichenus.* Eadem in Syro de uno Proverbiorum libro. Woogius (Diss. I. p. 46 et II. p. 40) legit αἳ pro ἣ. Sed tu cave faxis. Cf. supra n. 19. Eusebius scripsit *H.* Quid enim? Fortasse voluit ἣ legi. Idem video placuisse Grimmio (*Exeg. Handb. zu d. Apokryphen d. A. T.* P. VI. Lips. 1860. p. 37): qui rationibus evicit Melitonem per „Sapientiam", quam Proverbiis Salomonis subiungit, non intellexisse librum Sapientiae graeco idiomate ab incerto auctore compositum, sed ipsa Proverbia Salomonis. Cf. Delitzsch: *Herz. Real-Encyklop.* T. XIV. p. 712.

Fragmentum IV. 33. Ἐπὶ Σερουιλλίου κτλ.] Haec habentur apud Eusebium Hist. eccl. l. IV. c. 26. §. 3. p. 194 ed. Heinichen (c. 33. §. 3. p. 312 ed. Laemm.), his praemissis: Ἐν μὲν οὖν τοῖς περὶ τοῦ πάσχα τὸν χρόνον, καθ' ὃν συνέταττεν, ἀρχόμενος σημαίνει ἐν τούτοις· Ἐπὶ Σερουιλλίου κτλ. Syriacam huius fragmenti translationem, qua nihil lucramur (cf. n. 34 s.), praebent Cureton in Spicileg. syr. p. 34, 25—27 (c. vers. angl. p. 57, 28—32) et Pitra p. LXI. Codd. msti AE^a et Steph. et Val. pro Σερουιλλίου habent Σερουιλίου. — Hilgenfeld l. c. p. 252: „Rufinus hat Σεργίου Παύλου gelesen, vielleicht mit Recht. Dann würde man an jenen L. Sergius Paulus zu denken haben, welcher 168 zum zweiten Male Consul war. Sollte dagegen Σερουιλλίου ächt sein, so könnte man an Q. Servilius Pudens, Consul im J. 166, denken. Vielleicht war aber Servilius Paulus ein nicht weiter bekannter consul suffectus, der nun Proconsul

von Asien ward. Jedenfalls wird der zu Laodicea ausgebrochene Paschastreit frühestens 170 angesetzt werden müssen, da wir 165/166 den Quadratus, 168/169 den Pollio, 169/170 den Severus als Proconsuln kennen, wenn Servilius Paulus nicht schon 166–168 Proconsul gewesen sein sollte." Cf. Cavedoni: Cenni cronologici intorno alla data precisa delle principali apologie etc. (Mut. 1855) p. 29 s. 36.

34. *Σάγαρις*] Agaris vocatur a Syro; idem *ῷ* omisit ante hoc nomen, et paullo post legit *καὶ ἐγένετο*. Iterum Sagarim memorat Polycrates in epist. ad Victor. ap. Euseb. l. V. c. 24. § 5 s.: *Τί δὲ δεῖ λέγειν Σάγαριν ἐπίσκοπον καὶ μάρτυρα, ὃς ἐν Λαοδικείᾳ κεκοίμηται, ἔτι δὲ καὶ Παπίριον τὸν μακάριον* (qui teste Symeone metaphraste successor fuit Polycarpi, Smyrnaeorum episcopi), *καὶ Μελίτωνα; . . . Οὗτοι πάντες ἐτήρησαν τὴν ἡμέραν τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης τοῦ πάσχα κατὰ τὸ εὐαγγέλιον* (Schürer De controv. pasch. p. 35 et *Zeitschr. f. d. hist. Theol.* 1870. p. 209 s.), *μηδὲν παραβαίνοντες, ἀλλὰ κατὰ τὸν κανόνα τῆς πίστεως ἀκολουθοῦντες*.

35. *καὶ ἐγράφη ταῦτα*] H. e., ut nemo non videt, illo tempore, quo commota est quaestio in urbe Laodicea de festo paschali. Woogius Diss. II. p. 31 mallet distinctionis signum poni post *κατὰ καιρὸν* (haec verba Syrus interpres non intellexit) et verba *ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις* ad ultima trahi. Sed minime mutatur sententia: controversiam Laodiceae excitatam fuisse de solemnitate paschali, quae tunc inciderat iuxta antiquam consuetudinem; hisque diebus ipsis etiam haec a Melitone perscripta fuisse.

Fragmentum V. 36. *Μελίτων γοῦν κτλ.*] Hoc fragmentum exhibet Origenes ad inscriptionem Psalmi 3: *Ψαλμὸς τῷ Δαυίδ, ὁπότε ἀπεδίδρασκεν ἀπὸ προσώπου Ἀβεσσαλὼμ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Cf. Select. in Psalmos (Opp. ed. Lommatzsch. T. XI) p. 411. Praemisit haecce: *Ἑξῆς δὲ ἴδωμεν, τίς ὁ Ἀβεσσαλὼμ ὁ υἱὸς τοῦ Δαυίδ. Καὶ οἱ μὲν οἰήσονται αὐτὸν εἶναι εἰκόνα τοῦ προδότου Ἰούδα, οἱ δὲ τοῦ διαβόλου. Μελίτων γοῦν κτλ.*

37. *τοῦ διαβόλου ἐ. τῇ Χρ. βασιλείᾳ*] Cf. Apocal. 20, 7 s. Itaque Melito videtur idem de chiliasmo sensisse cum Apocalypsi.

38. *ἐπεξειργάσατο*] Lommatzsch. *ἐπεξεργάσατο* mendose. *Τὸν τόπον*, quod sequitur, interpreteris de loco psalmistae (Xenoph. Memor. l. II. c. 1. §. 20. Luc. 4, 17); eodem sensu *χώρα* apud Ioseph. Antiqq. l. I. c. 8. §. 3 legitur. Item *τόπος* dicitur argumentum quod tractatur, ut apud Isocrat. Helen. Enc. p. 215 D: *ἵνα μὴ δοκῶ περὶ τὸν αὐτὸν τόπον δι' ἀπορίαν διατρίβειν.*

Fragmentum VI. 39. *Οὐδεμία ἀνάγκη κτλ.*] Hoc fragmentum servavit Anastasius cognomento Sinaitae in *Ὁδηγῷ* seu Duce viae adversus Acephalos, ed. Iac. Gretser (Ingolst. 1606. 4°) c. 13, ap. Mign. (Anastas. Opp. Par. 1860) col. 229. Qui quidem, contra illos monophysitas disputans, Melitonis verbis praemisit haecce: „Quum ostendere velitis, Christum totum nihil aliud esse quam divinitatem, in ipsam divinitatem, instar Manichaeorum et Arianorum, iniuriosi et contumeliosi estis, quia illam passionibus et mutationibus more creatarum rerum subiicitis. Certe divinus ac sapientissimus inter doctores Melito in tertio De incarnatione libro (*ἐν τῷ Περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ λόγῳ τρίτῳ*) graviter invehitur in illum interpretem, qui comprobare nititur ex factis Christi post baptismum veritatem corporis et animae, non (pro *ἢ* leg. *μὴ*) autem ex naturalibus et omnis peccati expertibus operationibus eius, h. e. ex fame, siti, somno, labore, lacrimis, sputo, sudore, excretione per nares, egestione naturaliter concocti cibi ac potus, neque ex his dumtaxat, sed et ex iis quae animae nostrae a natura inesse solent, h. e. ex tristitia, moerore et deiectione. Etenim contra Marcionem disputat coelesti cognitione excellens Melito; negabat enim Marcion quoque, sicut Severus et Gaianus, divinam Christi incarnationem (*τὴν ἔνσαρκον Χριστοῦ οἰκονομίαν*), iisdem evangelii testimoniis usus, quibus nunc isti Marcionis discipuli adversus nos utuntur." *Πρὸς ὃν* (h. e.

Marcionem) λίαν ἐχεφρόνως ὁ Μελίτων ἀπεκρίνατο φάσκων, ὡς Οὐδεμία ἀνάγκη κτλ. Scilicet, ut Routhii (p. 145) verba repetam, naturalia, quae hic commemorata sunt, tamquam turpia atque indigna filio dei adducens, humanam Christi naturam Marcion impie negabat. Cf. Dorner *Entwicklungsgesch. d. L. v. d. Person Christi* (ed. 2) P. I. p. 522.

40. θεότητα] Cf. Actt martyr. Iustini c. 2 (Corp. Apoll. Vol. III. ed. 2) p. 266.

41. Θεὸς . . . καὶ ἄνθρωπος] Hilgenfeldus in *Allg. Lit.-Ztg* 1847. T. I. p. 668: „Die Christologie (δύο οὐσίαι, Christus zugleich Gott und vollkommener Mensch) weist frühestens auf das Ende des vierten Jahrhunderts hin.“ Sed audias anonymum ap. Euseb. l. V. c. 28 (Fragm. VIII): Τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε (coll. e. g. adv. haeres. l. III. c. 21. §. 4. p. 537 et Fragm. VIII. p. 829 ed. Stieren.) καὶ Μελίτωνος . . . τίς ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν; Coll. Fragmm. II. VII. XIV (n. 98) et XV.

42. ἐν τῇ τριετίᾳ τῇ μετὰ τὸ βάπτισμα] Ex eo quod ab usitatiori hic disceditur saeculi huius sententia, quae unum tantum dominicae praedicationi annum statuebat, potest suboriri νοθείας aliqua suspicio in hunc Melitonis librum. Quum vero in alia prorsus abierint circa hanc rem, ut de Tertulliani opinione sileam, Irenaeus discipulusque eius Hippolytus et Origenes, ex quibus Irenaeus c. haeres. l. II. c. 22 Valentinianam opinionem mortem Christi duodecimo post baptismum mensi assignantem confutavit, Hippolytus autem in Interpr. sua in Danielem §. 4 Christum docet advenisse anno mundi 5530, passum vero esse 5533, Origenesque c. Cels. l. II. c. 12. p. 397 ed. Delar. habet istud ὁ δὲ Ἰούδας παρὰ τῷ Ἰησοῦ οὐδὲ τρία διέτριψεν ἔτη: notam inde affigi νοθείας huic operi „De incarnatione Christi“ haud oporteret. *Routhius* (p. 146). Vide Hilgenfeld *Die clement. Recognitt. u. Homilien* (Ien. 1848) p. 160 s. et Hase *Das Leben Jesu* (ed. 4) p. 17 s.

43. χρόνοις] Χρόνος h. l. est tempus anni, *annus*. Multa

huius usus exempla collegerunt Valckenarius Diatr. Eurip. p. 135 et Boissonadius ad Herodian. Epim. p. 33.

44. *ἀπέκρυβε*] Vulgo *ἀπεκρύβη*.

45. *θεὸς ἀλ. προαιώνιος ὑπάρχων*] H. e. (Fragm. II) *ὢν θεοῦ λόγος πρὸ αἰώνων*.

Fragmentum VII. 46. *Ὁ θεὸς πέπονθεν κτλ.*] Hoc fragmentum suppeditat Anastasius Sinaita in Hodego ed. Grets. c. 12, ap. Mign. col. 197: ubi testimonia affert quae prodebant Theodosiani et Gaianitae (cf. n. 39), ut probarent ipsum etiam dei logon cum carne sua passioni fuisse obnoxium: *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ πάθος· Ὁ θεὸς πέπονθεν κτλ.* Repetiit ex Anastasio hunc versiculum Euthymius Zigadenus in Panoplia (*Πανοπλία δογματικὴ Ἀλεξίου βασιλέως τοῦ Κομνηνοῦ, περιέχουσα ἐν συνόψει τὰ τοῖς μακαρίοις καὶ θεοφόροις πατράσι συγγραφέντα κτλ.* Tergov. 1710. Fol. min.) tit. 18. p. 143b: *Ἀναστασίου μοναχοῦ τοῦ Σιναΐτου ἐκ τοῦ βίβλου τῆς καλουμένης Ὁδηγοῦ χρήσεις, ἃς προσφέρουσι Θεοδοσιανοὶ καὶ ὅσοι τούτοις ὁμόφρονες, βουλόμενοι δεῖξαι παθητὴν τὴν τοῦ υἱοῦ θεότητα, οὓς διὰ τοῦτο Θεοπασχίτας προσηγόρευσαν. ... Μελίτωνος Σάρδεων· Ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς ἰσραηλίτιδος. Προβάλλονται δὲ* (Theopaschitae) *καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα· πρὸς πάντα δὲ ἡμῖν μία λύσις ἀρέσκει, φησὶν ὁ θεόλογος Γρηγόριος· μή που τὸν λογισμὸν ὀκλάσῃς, αἷμα θεοῦ καὶ πάθος ἀκούων καὶ θάνατον, μή που περιενέχθῃς ἀθέως, ὡς θεοῦ* (vulg. *οὐ* pro *Θῦ*) *συνήγορος*. Cf. Gregorii Naz. Orat. 42 (ed. Par. T. I) p. 690. Ex Euthymio illa verba repetiit Nicetas Choniates in *Θησαυροῦ ὀρθοδοξίας* libro tertio decimo: unde, et ex codice quidem Vaticano graeco 643, quo continetur Nicetae opus (libris 27 constans)*), repraesentavit Routhius (p. 147).

*) Hoc opus graece adhuc in bibliothecis latet; quinque tantum eius libri priores latine editi sunt, Petro Morello interprete, Par. 1561. 1580 (Max. Biblioth. vett. PP. T. XXV. p. 54 ss.), et cum orthodoxi cuiusdam, ut inscriptio habet, notis Genev. 1592. Cf. Bern. de Montfaucon Palaeogr. graec. p. 327. Morellus usus est codice, qui hodie est

Eadem habes infra in Fragm. XVI: „deus occisus est, rex Israelis mactatus est israelitica dextra." Cf. quae ad h. l. in his Commentar. n. 119 s. observavi. — A scriptoribus illius temporis Christus (ὁ λόγος) vocatur θεός (θεολογεῖται ὁ Χριστός, vide Fragm. VIII et supra ad Miltiadem p. 373), absque articulo; cf. quae disputavi in meo libro De Iustini Mart. scriptis et doctr. p. 135 atque ad Iustini Apol. I. c. 10 (ed. 2. p. 26) n. 8 et Dial. c. Tr. c. 56 (p. 184) n. 16. Hoc quoque Melitonis loco Dornerus l. c. p. 521 Θεὸς πέπονθεν legit. Baumgarten-Crusius *Lehrb. d. chr. DG.* P. II. p. 1130: „Uebrigens war das θεὸς ἔπαθεν eine anerkannte Formel der alten Kirche (Clemens Rom. 1 Cor. c. 2), und leicht könnte hierbei Etwas aus dem Mysteriengebrauche der alten Welt (vgl. Firmicus De errore prof. relig. c. 19 ff.) eingewirkt haben." Clemens Ep. ad Cor. c. 2: τὰ παθήματα αὐτοῦ (h. e. τοῦ θεοῦ) ἦν πρὸ ὀφθαλμῶν ὑμῶν, ubi vero Hilgenfeldus (N. T. extra canonem P. I: Clem. R. Epp. Lips. 1866 p. 5) cum Iunio μαθήματα vult legi, non παθήματα, refragante tamen Laurentio: Clem. R. ad Cor. Epist. (Lips. 1870) p. 9. Ignatius ad Ephes. c. 1: μιμηταὶ ὄντες θεοῦ, ἀναζωπυρήσαντες ἐν αἵματι θεοῦ κτλ., et ad Rom. c. 6: ἐπιτρέψατέ μοι μιμητὴν εἶναι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου. Utroque loco etiam Syrus ita legit: cf. Lipsius *Ueber d. Verhältn. d. drei syr. Brr. d. Ignatios* etc. Lips. 1859. p. 8 et 18. Tum Tatianus Orat. ad Gr. c. 13. §. 22 (Daniel *Tatianus* p. 214) τοῦ πεπονθότος θεοῦ mentionem fecit. Idem c. 21. §. 35: Οὐ γὰρ μωραίνομεν, ... θεὸν ἐν ἀνθρώπου μορφῇ γεγονέναι καταγγέλλοντες. Coll. Iustini Apol. I. c. 21: Τῷ δὲ καὶ τὸν λόγον ... ἄνευ ἐπιμιξίας φάσκειν ἡμᾶς γεγεννῆσθαι, Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν διδάσκαλον ἡμῶν, καὶ τοῦτον σταυρωθέντα καὶ ἀποθανόντα κτλ. Denique scriptor anonymus ap. Euseb. l. V. c. 28. §. 11, ubi de Natali confessore loquitur: Ὁ γὰρ

Parisinus 1234; cf. Nolte: *Theolog. Quartalschr.* (Tub.) 1869. Fasc. IV. p. 581.

εὔσπλαγχνος θεὸς καὶ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς οὐκ ἐβούλετο ἔξω ἐκκλησίας γενόμενον ἀπολέσθαι μάρτυρα τῶν ἰδίων (dei ac domini nostri Iesu Christi) παθῶν. Ultima autem versiculi verba quod attinet, „dextra israelitica“ (vulgo absurde reddunt „dextra Israelitidis“) μετωνυμικῶς dicta est de potestate Iudaeorum, Christo infestissima.

Fragmentum VIII. 47. *Τὰ γὰρ Εἰρηναίου κτλ.*] Haec tradit anonymus in libro κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως (cf. superius p. 364) apud Eusebium Hist. eccl. l. V. c. 28. §. 5. p. 256 ed. Heinichen (c. 32. §. 5. p. 414 ed. Laemm.). Coll. Fragm. VI (n. 41): *Θεὸς γὰρ ὢν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπος.* Praeterea videsis quae paullo ante n. 46 observavi.

Fragmentum IX—XII. 48. Ex libro incerto] Haec quattuor fragmenta, ex Catenis in Genesin desumta, mihi quidem, si coniecturae locus dandus, videntur ad Melitonis Ἐκλογῶν libros pertinere. Idem video Roerdamum (p. 50) statuisse. Dupinus autem (Nouv. Biblioth. des auteurs ecclés. T. I. P. 1, ed. 3. Par. 1698, p. 135) opinatur ea indigna esse Melitoni, puerilibus cogitationibus quum referta sint ac recentiorum potius quam veterum sapiant ingenium. Adstipulatur Tillemontius, quem, ut plurimum, κατὰ πόδα sequitur exscribitque Ceillierus. Sed Melitonianam illorum fragmentorum, quae Isaacum typum Christi exstitisse pronuntiant (Fragm. XV: „cum Isaaco ligatus est“ — coll. Hebr. 11, 17), originem quum alii probe agnoverunt, tum Piper p. 63 ss. et Hilgenfeld *D. Paschastreit* p. 268 s. Similiter sane typicum immolationis Isaaci sensum explicuere alii scriptores. Tertullianus Adv. Marcion. l. III. c. 18: „Isaac, cum a patre in hostiam deditus lignum sibi ipse portaret, Christi exitum iam tunc denotabat, in victimam concessi a patre et lignum passionis suae baiulantis.“ Eadem habes Adv. Iudd. c. 10. Ibid. c. 13: „Hoc lignum sibi et Isaac, filius Abrahae, ad sacrificium ipse portabat, cum sibi eum deus hostiam fieri praecepisset. Sed quoniam haec fuerant sacramenta, quae temporibus Christi perficienda ser-

vabantur: et Isaac cum ligno reservatus est, ariete oblato in vepre cornibus haerente, et Christus suis temporibus lignum humeris suis portavit, inhaerens cornibus crucis" etc. Cf. De patient. c. 6. Adde Irenaeum: n. 54. — Fragmenti IX tantum priorem partem, usque ad verba παρεῖχεν τοῖς ἀνθρώποις (n. 58), exhibuit Halloix: Vitt. illustrr. eccles. orient. scriptt. T. II. p. 835. Verba acceperat ex Catena quadam msta, a Iac. Sirmondo descripta, qui misit ei illa quoque fragmenta quae loco X et XI collocantur. Postea eadem haec ex Catenae in Genesin codice msto Reg. Bibliothecae Paris. n. 1825 (siglo G[a] designavi) et alio codice (mihi = G[b]) in gratiam I. E. Grabii descripsit Mich. Lequienus, cuius autographum inter schedas Grabii mstas Oxonii in Bibliotheca Bodleiana asservatur: unde publici iuris fecit Woogius in Diss. II. p. 41 ss., sic quidem, ut fragmentum IX plus dimidio quam Sirmondianum sit auctius. Eadem, non vero similiter aucta, una cum fragmento XII (cf. n. 76) in codicibus Bibliothecae Vaticanae mstis 746. 747. 748 (mihi = A. B. C) exstant: quae quidem in Routhii usum sunt descripta, qui quattuor illa fragmenta (ex G[a]) edidit p. 122 ss. Denique Pitra, in cuius Spicileg. T. II. p. LXIII s. leguntur, contulit codd. mstos quattuor Parisinos, „quibus continentur Melitonis in scripturam sacram scholia, inter variorum collectanea quae videntur eadem cum Nicephori Catena in Octateuchum: ac demum sunt hi codices inscripti num. 128, fol. 110 (= *I*); 129, fol. 104 (*K*); 130, fol. 143 (*A*), saec. XIII—XIV; 161, fol. 90 (*M*). In ultimo prima manus saeculi circiter X Climacem et homilias, nonnullis de re medica intermixtis, exaraverat; altera vero manus saeculi XIV, deleta veteri scriptura, rescripsit Catenam Nicephorianam." Fragmenta omnia, non tamen integra, exhibet *Σειρὰ εἰς τὴν Ὀκτάτευχον ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου τοῦ Θεοτόκου*, quae Lips. 1772. Fol. typis exscripta est, T. I. col. 281 et 283. Fragmenti autem XII initium, ὁ *Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος κρεμάμενός φησιν, ὡς σαφέστερον*

τυποῦν τὸν σταυρόν, in Romana τῶν ο' editione ad Gen. 22, 13 affertur.

Fragmentum IX. 49. Ὡς γὰρ κριὸς κτλ.] Praemittunt *Τοῦ μακαρίου Μελίτωνος Σάρδεων* ABG^b^*IKΔ* Halloix. Woog. Pitra, *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων* G^a^, *Μελίτωνος M.* Omisit inscriptionem Routhius. Is incipit fragmentum, ut G^a^, verbis *Καὶ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὡς κριὸς ἐδέθη καὶ ὡς ἀμνὸς ἐκάρη.* Caeteri codd. msti et editores ut supra in textu; consentit Nicephori Catena.

50. ὡς ἀμνὸς ἐκάρη κ. ὡς πρόβατον εἰς σφαγὴν ἤχθη] Ies. 53, 7 (Actt. apostt. 8, 32): ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἤχθη καὶ ὡς ἀμνὸς ἐναντίον τοῦ κείροντος (αὐτὸν) κτλ.

51. εἰς] ἐπὶ *ΔM.*

52. ὡς ἀμνὸς] Haec verba Routh. ex antecedentibus irrepsisse coniecit, Dübnerus vero, quem Pitra laudavit, voluit legi ὡς ἀλιτρὸς ob phraseos numerum. Alius fortasse scripserit ὡς ἁμαρτωλὸς. Quid? Sunt qui iusiurandum darent Melitonem scripsisse ὡς ἀρνίον, quod ad illas quidem vulgatae lectionis literas apte convenit et de Christo ad expianda hominum peccata innocenter passo ac mortuo persaepe in Apocalypsi dicitur, ut 5, 6. 8. 12. 7, 14. 12, 11. 13, 8 al. Sententiam ὡς ἀ. ἐσταυρώθη quod attinet, audias Iustinum Dial. c. Tr. c. 40: *Καὶ τὸ κελευσθὲν πρόβατον ἐκεῖνο ὀπτὸν ὅλον γίνεσθαι τοῦ πάθους τοῦ σταυροῦ, δι' οὗ πάσχειν ἔμελλεν ὁ Χριστός, σύμβολον ἦν. Τὸ γὰρ ὀπτώμενον πρόβατον σχηματιζόμενον ὁμοίως τῷ σχήματι τοῦ σταυροῦ ὀπτᾶται· εἷς γὰρ ὄρθιος ὀβελίσκος διαπερονᾶται ἀπὸ τῶν κατωτάτω μερῶν μέχρι τῆς κεφαλῆς, καὶ εἷς πάλιν κατὰ τὸ μετάφρενον, ᾧ προσαρτῶνται καὶ αἱ χεῖρες τοῦ προβάτου.*

53. ἐβάστασε] ἐβάσταζε G^a^ et Niceph.

54. αὐτοῦ] G^a^*M* prima manu (Routh et Pitra), *K* secunda manu. Caeteris abest. Nic. ἐπὶ τοὺς ὤμους. Idem omisit ἀναγόμενος σφαγῆναι. Melito τὸ ξύλον de cruce (Matth. 27, 32) dixit (vid. Corp. Apoll. Vol. II. ed. 2. p. 479), ita tamen, ut simul ad Gen. 22, 6 respiciat: Ἀβραὰμ τὰ ξύλα ...

ἐπέθηκεν Ἰσαὰκ τῷ υἱῷ αὐτοῦ, et Isaacus Christi cruciferi sit typus. Cfr. Tertullianus: cuius verba supra (n. 48) protuli. De Isaaci sacrificio, typo sacrificii filii dei, adi etiam Irenaeum adv. haeres. l. IV. c. 5. §. 4.

55. ὑπὸ ... Ἰσαάκ] Haec omnia in cod. G^a desunt. Omissionis causa est Ἰσαὰκ repetitum.

56. ἔπαθεν] Routh. et Pitra ἔπαθε. De ν ἐφελκυστικῷ ante consonas (n. 58. 63) cf. Prolegg. ad Theophil. Ant. (Corp. Apoll. Vol. VIII) p. XVIII.

57. Χριστοῦ] *KA* Woog. omiserunt. Verba Ἀλλὰ ad Χριστοῦ usque exciderunt in cod. *I*, librarii incuria. Woog. γινόμενος, non γενόμενος.

58. παρεῖχεν τ. ἀνθρ.] παρεῖχε τ. ἀνθρ. Pitra, παρεῖχεν ἀνθρ. *AM* Hall. Woog. — Hîc finitur fragmentum IX in codd. ABG^b*IKAM* Nic. Hall.; reliqua, Ἦν γὰρ ... τὸν υἱὸν αὐτοῦ, G^a suppeditavit. „Unde," inquit Pitra, „sequentia ad n. II [= usque ad Fragm. X] dubio νωθείας [sic] non carere, eo magis aliquis suspicabitur, quod *Eusebii* et *Succensi* nomina pro Melitone vidimus ultimis locis praefixa." Cf. Fragm. XII. n. 76.

59. εἰς] Woog. ἐπὶ.

60. συμποδίσας κτλ.] Genes. 22, 9.

61. αὐτοῦ] Woog. (c. G^a?) αὐτῷ.

62. οὐκ ἀνοίγων ... φωνῇ] Ies. 53, 7: οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα — καὶ ὡς ἀμνὸς ... ἄφωνος. Cf. Fragm. XVI (n. 109).

63. ἐβάστασεν] Pitra ἐβάστασε (n. 56).

64. Ἀβραάμ] Woog. πατήρ.

Fragmentum X. 65. Ὑπὲρ Ἰσαὰκ τ. δικ. κτλ.] Woogius fragmentis X et XI (ex G^b) praemisit: Μελίτωνος Σάρδεων. Et coniunxit, ut Routhius quoque, verbis interpositis: Καὶ μετ' ὀλίγα. Pitra fragmenta X. XI. XII inscripsit sic: Μελίτωνος τῶν Σάρδεων. Codd. *KA*, ad omnia illa respicientes, habent: Μελίτωνος Σάρδεων. Cod. *M* hîc et paullo ante fragm. XII: Μελίτωνος. Inscriptionem praetermisit Routhius.

66. ἐφάνη κριὸς] Genes. 22, 13.

67. σφαγεὶς] σφαγῆς G[a]*IA*. Mox ἐλυζώσατο G[b] Woog.

68. οὕτως] Routh. et Pitra οὕτω. Cf. Prolegg. ad Theophil. Ant. l. c.

69. σφαγεὶς κτλ.] Videsis Hilgenfeld. l. c. p. 272.

70. τυθεὶς] C Nic. Pitra, δεθεὶς ἐλυθρώσατο *IKA*, θυθεὶς G[b]*M* Hall. Woog. Routh.; ἔλυσε καὶ τυθεὶς desunt A, καὶ τυθεὶς ἐλυτρώσατο omisit G[a].

Fragmentum XI. 71. Ἦν γὰρ ὁ κύριος κτλ.] Cf. n. 65. Pro ὁ ἀμνὸς (Routh. et Pitra) exhibent ACG[b] Hall. Woog. ἀμνὸς. Omnes omittunt ὁ ante κριός, excepto Pitra.

72. ὃν . . . Σαβὲκ] Gen. 22, 13: καὶ ἰδοὺ κριὸς εἷς κατεχόμενος ἐν φυτῷ Σαβὲκ (in Bibl. hebr. בַּסְּבַךְ = implicatus *dumo* seu *vepreto*) τῶν κεράτων. Vide Fragm. XII.

73. ἀλλὰ] ἄλλως. ἀλλὰ *M*. — Caeterum consona habet Gregentius, episc. Tephrensis († 552), in Disputat. c. Herbano Iud., ap. Galland. Biblioth. vett. PP. T. XI. p. 604 E: ὁ μὲν γὰρ κριὸς τὴν τοῦ θεοῦ λόγου προσηλωθεῖσαν σάρκα τῷ σταυρῷ προετύπου, τὸ δὲ φυτὸν τοῦ Σαβὲκ ἐδήλου τὸν σταυρόν.

74. ὁ ἀμνὸς] Routh. ὁ κριὸς fortasse legendum censet, quod tamen nullus suppeditat codex vel mstus vel editus. „Verumtamen revera exstitisse in nonnullis Sacrae Scripturae versionibus istiusmodi varietatem, vel potius expositionem, cuique patebit *Excerptum* inspicienti *Liturgiae Syriacae Septimanae passionis D. N. Iesu Christi*, quod edidit ex codice msto Lipsiensi anno 1720 I. C. Clodius, p. 5. Cui addendum quod posuit Apollinaris [cf. eius Fragm. IV]: ὁ ἀντὶ τοῦ ἀμνοῦ παῖς θεοῦ, ὁ δεθείς."

75. ἐμπεποδισμένον] G[b]*A* et Hall. Woog. praebent ἐμπεπεδημένον. Caeteri codd. msti et editi ut supra in textu. In Fragm. IX πεπεδημένος et πεποδισμένος (Gen. 22, 9 συμποδίσας) exstant de Isaaco collato cum ariete, quemadmodum cum eo confertur hoc loco Christus.

Fragmentum XII. 76. Τὸ „κατεχόμενος" τῶν κεράτων κτλ.] Cf. n. 65. Pitra: „Operae pretium est adnotare in

codice *l* eidem loco praemitti duo alia, quorum quidem priori distincte affigitur nomen *Succensi*. Σουκένσου Διοκαισαρείας, posteriori vero non minus clare praefulget: Εὐσεβίου [Emeseni? Vide quae n. 77 attuli]. Cuius etiam nomen distincte pariter in margine *A* rubricatur." Cf. n. 58. Exhibent hanc ῥῆσιν praeter codices quattuor Parisinos etiam duo Vaticani (uterque κατεχόμενον male) et Nicephori Catena, Routh. et Pitra. — Verba κατεχόμενος τῶν κεράτων quod attinet, cf. Genes. 22, 13 (n. 72).

77. ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος] Routhius, ut lucem afferat his verbis, provocavit ad Eusebium, qui Hist. eccl. l. IV. c. 22. §. 7 de Hegesippo haec tradit: ἔκ τε τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ Συριακοῦ . . . τινὰ τίθησιν. Cf. Hilgenfeld: N. T. extra canonem P. IV (Evv. sec. Hebr. etc. Lips. 1866) p. 7. — Accuratius hanc in rem inquisivit Piper p. 65 ss., qui potissimum ad Eusebium Emesenum († c. a. 360) provocavit, cuius exstat fragmentum simillimum ad Gen. l. c., ap. Montfauc. Hexapl. Orig. T. I. p. 35: τὸ „κατεχόμενος" τῶν κεράτων ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος „κρεμάμενός" φασιν (sic; Melito φησιν). Cf. Ios. Perles Meletemata Peschitthoniana, Vratisl. 1859, p. 3. 49—51. Hoc unum (Pipero facem praeferente) notabo: ex eo, quod *Syrus* et *Hebraeus* excitantur (utriusque lectiones a patribus saepe coniunctim afferuntur: quocirca φησὶν hîc positum videtur; cf. etiam quae ad Herm. Irrision. c. 3. §. 6. p. 12. n. 9 disserui), noli colligere hoc fragmentum Melitoni abiudicandum esse. Eodemque tamquam Melitoniano usus est Hilgenfeld *Der Paschastreit* p. 269.

78. τυποῦν] *M* et Nic. τυποῦντα, *K* δηλοῦν. — Illa voce τῶν κεράτων crucem indicatam opinatur. Tertullian. Adv. Iud. c. 13: „inhaerens cornibus crucis." Cf. Commentar. ad Apollinar. n. 12.

79. τὸ „κριός"] Genes. 22, 13.

80. φυτὸν Σαβέκ] Genes. 22, 13. Vide n. 72. Routh.: „Haud significat Melito per verba φυτὸν Σαβὲκ ἐκάλεσε τὸν

ἅγιον σταυρόν hoc *Σαβὲκ* graece *σταυρὸν* ab interprete versum esse, sed tantum expositionem suam S. Scripturae mysticam Syri et Hebraei vocibus confirmat."

81. *ἀφέσεως*] Vox *Σαβὲκ* (hebr. סְבַךְ) hîc exponitur *ἄφεσις*, *dimissio*, perinde ac si derivanda sit a chald. et syr. שְׁבַק *dimisit*, etiam *remisit* (Pesch. Matth. 26, 28). Cf. Schleusner Nov. Thesaur. phil.-crit. in LXX, P. V. p. 2. — Non in ipsis Melitonis fragmentis Routhius ponendum duxit vetus scholion ad Gen. 22, 13, ex Bibliorum graecorum *τῶν* ο' editione Romana a Woogio Diss. II. p. 45 allatum, quippe quod haud affirmetur ex ullo Melitonis opere fuisse descriptum. Ita habet: *Τὸ Σαβὲκ ἄφεσίν τινες ἐκδεδώκασιν, οἱ δὲ ὄρθιος, ὡς εἶναι αὐτὸ τὸ λεγόμενον τράγος ὀρθὸς ἐπαναβεβηκὼς φυτῷ, ἐνταῦθα δὲ ὀρθὸς τῶν κεράτων κατεχόμενος, ὡς εἶναι φανερὸν τύπον σταυροῦ. Διὰ τοῦτο δὲ οὐχ ἑρμηνεύεται, ὅτι ἡ ἑβραϊκὴ μία οὖσα λέξις πολλὰ σημαίνει ἑρμηνευομένη. Πρὸς δὲ τοὺς πυνθανομένους δεῖ ἀποκρίνεσθαι καὶ λέγειν, ὅτι τὸ Σαβὲκ ἐπηρμένος ἑρμηνεύει.*

82. *Ἰεζεκιὴλ ἐν τῷ τέλει*] Ezech. 47, 4: *καὶ διῆλθεν ἐν τῷ ὕδατι ὕδωρ ἀφέσεως.*

83. *παρεχόμενα*] *M* et Vaticc., *χαριζόμενα IKA.* Verba *πάθος* ad *βάπτισμα* usque desiderantur apud Nic. Quod autem attinet ad placitum hîc et alibi a veteribus traditum, ut Routhii verba mea faciam, docet e. g. Tertullianus De bapt. c. 11 efficax redditum esse lavacrum per passionem ipsius Christi atque resurrectionem, „quia nec mors nostra dissolvi posset nisi domini passione nec vita restitui sine resurrectione ipsius;" neque aliter rem se habere circa martyrium ostendit Origenes Comment. in Matth. to. 12. c. 28 (Opp. ed. Lomm. T. III) p. 175: *Ἄνθρωπος μὲν οὖν οὐκ ἂν δώῃ τι ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ, θεὸς δὲ τῆς πάντων ἡμῶν ψυχῆς ἀντάλλαγμα ἔδωκε τὸ τίμιον αἷμα τοῦ Ἰησοῦ.* Praedicant veteres, ut Clemens et Origenes (Moehler *Patrologie* T. I. p. 481 et Redepenning *Origenes* P. II. p. 16 s. 25 ss.), Tertullianus et Cyprianus, martyrii ac martyrum merita

Cf. Fr. Guil. Gass „Das christl. Märtyrerthum in d. ersten Jahrhh.": *Illg.-Niedn. Zeitschr. für die histor. Theologie* (Goth.) 1859. Fasc. 3. p. 353—382. 1860. Fasc. 3. p. 326 s. 360 s.

84. Fragmenta XIII—XVI a Syro interprete servata] Haec fragmenta syriace in lucem ediderunt Cureton in Spicilegio syriaco et, omisso fragmento XVI, Pitra in Spicilegio Solesmensi; ille anglice vertit (et paucas adnotationes p. 96—98 adspersit), latine Ernestus Renan (Fragmm. XIII. XIV. XV, ap. Pitram), danice (c. adnotatiunculis) Roerdam: Melitos Tale til Kejser Antonin etc. p. 30—37. — Equidem versionem Renanianam repetii, ita tamen, ut permultis eam locis tacite emendarem magisque ad textum syriacum accommodarem. Fragmentum XVI ipse in sermonem latinum transtuli, sic quidem, ut verbum respondeat verbo, auxilio Eduardi Sachau adiutus. Desumta autem sunt illa fragmenta quattuor syriaca e *codice Musei Britannici Nitriaco* n. 12,156 fol. 70. 76. 77, anno domini 562 exarato, teste Curetonio (l. c. p. 95), qui de eo curatius exposuit in Corpore Ignatiano (Lond. 1849) p. 352.

Fragmentum XIII. 85. Propterea pater etc.] Inscribitur in vers. syr.: „*Melitonis, episcopi Sardium, ex tractatu De anima et corpore.*" Sic („De anima et corpore") Syrus interpres etiam in catalogo librorum Melitonis Eusebiano titulum libri exhibuit; cf. supra p. 376 (ibique n. 8). Exstat hoc fragmentum syriace ap. Curet. p. 31, 8—32, 2 (angl. p. 52, 1—26) et Pitr. T. II. p. LVI s. (c. vers. lat. Renan.); danice reddidit Roerdam p. 30—32. Ewald (*Götting. Gel. Anzeig.* 1856. Fasc. 67. p. 660): „Dieses Bruchstück ist unleugbar von Melito, und spricht beredt die höchsten Vorstellungen über die Erscheinung Christus' aus, aber keine als welche im zweiten Jahrhunderte auch sonst uns entgegentreten." Neque dubitarunt de authentia editores illi (coll. Roerd. p. 49), neque Hilgenfeldus, qui (*D. Paschastreit* p. 272) protulit ut Melitonianum.

86. quum hominem divideret] „indem der Tod den Menschen zertheilte.“ Mors animam e corpore abstulit. Iustin. De resurrect. c. 10: Ψυχὴ ἐν σώματί ἐστιν, οὐ ζῇ δὲ ἄψυχον· σῶμα, ψυχῆς ἀπολειπούσης, οὐκ ἔστιν. Dial. c. Tr. c. 45: *Χριστὸς . . . διὰ τῆς παρθένου . . . γεννηθῆναι σαρκοποιηθεὶς ὑπέμεινεν, ἵνα . . . ὁ θάνατος καταφρονηθῇ.*

87. Et post alia] Scil. dicit (Melito). Renanus haec ipsi Melitoni inepte tribuit, sic reddens: „... membra eius a morte dispersa. Divisit hominem *** et post extrema *** Terra tremuit“ etc. — Cum verbis quae sequuntur „Terra tremuit ... elementa [h. e. *στοιχεῖα*, qua voce stellae designantur: vid. supra p. 374 et ad Theophil. ad Autol. l. I. c. 4. n. 9] subversa sunt, et dies immutatus est; non enim ... a ligno“ conveniunt quae in Fragm. XVI (n. 121) dicuntur: „Ne autem videretur, lumina [h. e. stellae] conversa sunt et dies obscuratus est, quia mactaverunt deum, qui nudus erat in cruce.“

88. novum mysterium] „Was ist doch das für ein neues Geheimniss?“ Eadem loquendi formula visitur in Fragm. IX de Isaaci sacrificio: *Ἦν γὰρ θεάσασθαι μυστήριον καινόν.*

89. invisibilis] Syr. inconcinne: „was nicht gesehen werden soll.“ Irenaeus adv. haeres. l. IV. c. 20. §. 4: *ὁ ἀχώρητος καὶ ἀκατάληπτος καὶ ἀόρατος ὁρώμενον ἑαυτὸν καὶ καταλαμβανόμενον καὶ χωρούμενον τοῖς πιστοῖς παρέσχεν.*

90. incomprehensibilis] Praeter Irenaeum l. c. cf. Iustin. Cohortat. ad gentt. c. 38: *ἀχώρητος δυνάμει*, et Epist. ad Diogn. c. 7: *ἀπερινόητος*. Vide meum de hac Epistola librum (ed. 2) p. 28 s.

91. incommensurabilis mensuratur] Roerdam attulit Irenaei locum l. IV. c. 4. §. 2: „Bene qui dixit ipsum immensum patrem in filio mensuratum; mensura enim patris filius, quoniam et capit eum“ (Baumgarten-Crusius *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 152). „Det turde vel vaere sandlynligt, at Citatet er hentet netop fra dette Skrift af Melito“ (?).

92. vinxit potentem] Matth. 12, 29 et Marc. 3, 27. Coll. Apollinar. Fragm. IV (n. 9): ὁ δήσας τὸν ἰσχυρόν.

93. et incomprehensibilem prehensum esse] Haec editores (cum Syro) errore omiserunt. Reposui equidem, ut consensus sit cum superioribus commatiis.

94. vinctus est, ut solveret] Fragm. X: δεθεὶς ἔλυσε.

95. misericordiam haberet] Renan. *mederetur*, recedens a Syro („ut pateretur"). Cureton: „suffered in order that Hi might have compassion." Etiam Roerdam: „han led, forat han skulde have Medlidenhed."

Fragmentum XIV. 96 Propter haec venit etc.] Hoc fragmentum in vers. syr. his inscribitur verbis: „*Eiusdem* [h. e. Melitonis, ep. Sard.] *ex sermone De cruce.*" Cf. supra p. 409. Syriace ap. Curet. p. 32, 3—13 (angl. p. 52, 27—53, 12) et Pitr. T. II. p. LVIII (c. vers. lat. Renan.), danice ap. Roerdam. p. 32 (coll. p. 49 s.). — Fragmenta XIV. XV. XVI Ewaldus l. c. Melitoni abiudicavit eaque in vulgus prodiisse coniecit saeculo quarto. Stilum quod attinet, non adeo abhorrent ab illo fragmento XIII, ut necessario sint alii auctori attribuenda. Consimiles autem sententias attuli ad Fragm. XVI. n. 107; coll. n. 98. Fragmentorum XIV et XV authentiam illi editores in dubium non vocarunt, iisdemque tamquam Melitonianis usus est Hilgenfeldus l. c. p. 266—268.

97. incorporeus] Logos divinus (θεὸς προαιώνιος Fragm. VI. n. 45) quum sit. De verbis „ex formatione nostra" cf. supra p. 392 s.

98. puer apparens . . . in quantum deus erat] Sic in Fragm. VI, ut etiam Hilgenfeldus l. c. p. 266 vidit, Christus dicitur deus simul et perfectus homo fuisse (coll. supra n. 41), qui duas naturas suas nobis patefecerit: divinam quidem triennio post baptismum miraculis, humanam vero triginta annis ante baptismum, quibus διὰ τὸ ἀτελὲς τὸ κατὰ σάρκα signa θεότητος suae abscondebat.

99. simplicitatem naturae suae divinae] H. e. ἁπλότητα τῆς θεότητος αὐτοῦ. *Roerdam.*

100. Omnia ... naturâ] „Alles (omnia quae ante allata sunt) war er in unveränderlicher Natur." Male Renan: „patris speciem non mutavit, quod ad naturam immutabilem pertinebat."

101. affixus erat ligno, et tenebat universum] Pariter Fragm. XVI, ubi cf. n. 119.

Fragmentum XV. 102. Ex lege et prophetis etc.] Inscriptio in vers. syr. est haecce: *„Melitonis episcopi De fide."* Syriace ap. Cureton. p. 32, 14 — 33, 12 (angl. p. 53, 13 — 54, 11) et Pitr. T. II. p. LIX s. (c. vers. lat. Renan.), danice ap. Roerdam. p. 33 s. De hoc fragmento consule quae supra p. 409 s. et in Commentar. n. 96 disserui. Roerdamus p. 50 s. opinatur hoc fragmentum esse Ἐκλογῶν conclusionem, qua argumentum breviter comprehendatur; nam prima fragmenti verba: „Ex lege et prophetis collegimus ea quae praedicantur de domino nostro Iesu Christo, ut demonstraremus caritati vestrae" etc., concordare cum verbis epistolae dedicatoriae ad Onesimum (Fragm. III): ... γενέσθαι ἐκλογάς σοι ἔκ τε τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν περὶ τοῦ σωτῆρος καὶ πάσης τῆς πίστεως ἡμῶν κτλ. Ast, alia ut mittam, obstat non modo diversus titulus (Περὶ πίστεως et Ἐκλογαί), sed diversum etiam alloquium; illic plures lectores compellantur („caritati vestrae"), hic unus „Onesimus". Quae quidem obstacula nullo pacto possunt removeri. Caeterum illustris hic hymnus magno honore erat apud veteres, ut iam Pitra T. II. p. IX observavit. Paene totus est repetitus ab Isidoro Hispalensi „De laudibus salvatoris" ap. Pitr. Spicileg. Solesm. T. III. p. 417. Pariter Aireranus, scholasticus in Hibernia cognomento Sapiens (saec. VI), in Interpretatione mystica progenitorum Christi (Maxim. Biblioth. vett. PP. T. XII. p. 37 s.) ait: „in patriarchis patriarcha, in sacerdotibus sacerdos, in iudicibus iudex, in prophetis propheta, in ducibus dux,

in apostolis apostolus, in angelis magni consilii angelus."

103. mentem perfectam] Νοῦν τέλειον. Athenagoras Supplic. c. 10 (et c. 24. §. 27): νοῦς καὶ λόγος τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. Explicatio additur: „Verbum dei," ὁ λόγος τοῦ θεοῦ (n. 24). Paullo infra ponitur: „in voce Verbum," ἐν λόγῳ λόγος.

104. claudos sanavit . . . mortuos suscitavit] Matth. 11, 5 et Luc. 7, 22. Eadem leguntur in Fragm. XVI (n. 110).

105. in ligno . . . e mortuis surrexit] Cf. Fragm. XVI. n. 108 et 123, ubi verba ab illis haud aliena reperiuntur.

106. auriga] Syrus vocem ἡνίοχος reddidit. „Til Grund" — verba sunt Roerdami — „for dette Billede ligger rimeligvis saadanne Steder, hvor Herren siges: *at fare frem* (רכב) *paa Keruber*, f. E. Ps. 18, 11."

Fragmentum XVI. 107. Hic est qui in virgine etc.] Comparet in vers. syr. sub eo lemmate: *„Melitonis episcopi urbis Atticae* [sic]. Hoc fragmentum, quod a Pitrae Spicilegio abest, suppeditat syriace Cureton p. 49, 1—50, 14; idem anglice vertit p. 54, 12—56, 4, et danice Roerdam p. 34—36. Cf. supra n. 84. Ille inscriptionem recte reddidit: „Of Meliton, Bishop of the city of Attica." Hic vero male: „Af Biskop Melito fra Provindsen Attika;" unde concludit (p. 39. 53) Melitonem Atticâ oriundum esse. At istis temporibus (ut hodie) moris fuit „episcopi" appellationi neutiquam nomen patriae adiicere, sed ecclesiae potius cui ille praeerat. Quid? In voce *„Atticae"* (*ΑΘΗΝΩΝ*), nisi egregie fallor, depravatum latet Sardium (*CΑΡΔΕΩΝ*) nomen. Hoc sane fragmentum, uti ex locis parallelis (comp. e. g. Fragm. XVI. n. 123 [coll. n. 108] et 110 cum Fragm. XV. n. 105 et 104) luce clarius patescit, originem ab eodem habet auctore, cui fragmentum XV debemus: quod quidem a Syro interprete Melitoni diserte tribuitur (vide supra n. 102), ab aliis Irenaeo sive Hierotheo „Athenarum [sic] episcopo" (vide supra p. 409 s.). Adde easdem ῥήσεις conso-

nas in hoc Fragm. XVI. n. 109 et Fragm. (Melitoniano) IX. n. 62, tum in Fragm. XVI. n. 119 et XIV. n. 101, denique in Fragm. XVI. n. 121 et XIII. n. 87. Quodsi fragmentum est Melitonis (cf. n. 96; idque genuinum censet esse Roerdam p. 53 s.), ex eius sermone εἰς τὸ πάθος (vide supra p. 409) desumtum est; nam reperitur in hoc fragmento XVI („deus occisus est, rex Israelis mactatus est israelitica dextra") insigne illud effatum (Fr. VII): ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς ἰσραηλίτιδος: quod quidem effatum, ut Anastasius aliique veteres testantur, est *Μελίτωνος* ἐπισκόπου Σάρδεων ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ πάθος. Cf. supra n. 46 et infra n. 119 s. Aliorum ea de re opiniones ut afferam, B. H. C[owper: in „Journal of Sacred Literature" 1855], a Curetonio p. 97 memoratus, temere coniecit in inscriptione fragmenti XVI pro „Melitonis" legendum esse Meletii et pro „Atticae" substituendum Antiochiae. De hoc Meletio episcopo Antiochiae († 381) adeas Moellerum in *Herzogii Real-Enc. klop.* T. IX. p. 305 ss. Ipse Curetonius l. c., qui de authentia fragmenti Melitoniana minime dubitat, argutius quam verius opinatur in epigraphe fragmenti Melitoni aliquid adscriptum esse quod Meletio conveniat, Sebastopoleos in Ponto episcopo (tempore concilii Nicaeni), qui ob doctrinam et eloquentiam τὸ μέλι τῆς Ἀττικῆς dictus sit, teste Eusebio Histor. eccles. l. VII. c. 32. §. 26 s.; coll. Valesium ad h. l., ap. Heinich. Commentt. ed. 2. p. 375 s. Tum vero statuas necesse est vocem „urbis" (τῆς πόλεως) a librario quodam absurde infultam esse.

108. in ligno ... e mortuis surrexit] Sic (comp. n. 123) etiam Fragm. XV (n. 105).

109. Hic est agnus ... vocis expers] Ies. 53, 7. Eadem habes in Fragm. IX (n. 62).

110. claudos sanaverat ... mortuos suscitaverat] Matth. 11, 5 et Luc. 7, 22. Cf. Fragm. XV (n. 104).

111. in loculo] Graece ἐν γλωσσοκομείῳ.

112. formavit ... creavit] H. e. ἔπλασε ... ἐποίησε. Cf. supra p. 392 s.

113. Israel] Quod nomen praecipue honorificum erat, quo respicerentur promissiones salutis messianae Iacobo factae eiusque posteris persolvendae.

114. profundum collegit] H. e. aquas congregavit (Gen. 1, 9).

115. clavi] Quibus Christus fixus est in cruce.

116. amara lingua tua] Matth. 27, 39—43. Luc. 23, 35.

117. falsi testes tui] Matth. 26, 60. Marc. 14, 56.

118. bilis ... acetum tuum] Matth. 27, 34.

119. is, in quem terra *etc. usque ad* rex Israelis mactatus] Haec ῥῆσις a Syro interprete non solum hoc loco, sed separatim etiam exhibetur, cum hac inscriptione in vers. syr., ap. Curet. p. 50, 15—17 coll. nott. p. 98 (angl. p. 56, 5—7): „*S. Melitonis episcopi urbis Itticae*“ [sic]. B. H. C[owper], ap. Curet. p. 98, hic quoque (cf. n. 107) substituit temere: „Meletii episcopi urbis Antiochiae.“ — Germanice: „Er, auf den sich die Erde lehnt, ist gelehnt auf das Holz (= qui terram fulcit, affixus est cruci; cf. Fragm. XIV: „affixus erat ligno, et tenebat universum“); der Herr ist der Schmach Preis gegeben mit nacktem Körper: Gott getödtet (cf. Fragm. VII: ὁ θεὸς πέπονθεν, ubi vid. observata n. 46. p. 445), der König Israels geschlachtet.“

120. israelitica dextra] H. e. ὑπὸ δεξιᾶς ἰσραηλίτιδος (Fragm. VII). Roerdam verba syriaca male transtulit: „ved en israelitisk Kvindes (?) hoejre Haand.“ Cf. n. 46. p. 446.

121. Ne autem videretur etc.] Consonat Fragm. XIII, ubi n. 87 consulas. — Lumina, ut paullo post: sol et stellae.

122. qui sepultus erat] Eadem utitur imagine auctor Apologiae c. 9: „Quicunque enim longe est a cognitione dei vivi, mortuus est et sepultus in corpore suo.“

123. ipse qui in ligno etc.] Haec omnia (coll. n. 108) ad verbum leguntur etiam in Fragm. XV, ubi vide n. 105.

124. Apologia a Syro interprete servata] Haec Apologia, de qua superius p. 379—386 exposui, syriace ex *codice Musei Britannici Nitriaco* n. 14,658 (saec. VI aut VII) primum a Curetonio c. vers. angl. et adnotatt. (maxime contra B. H. Cowperi translationem huius Apologiae anglicam in „Journal of Sacred Literature" 1855 suppeditatam) et a Pitra-Renano c. vers. lat. publici iuris facta est in Spicilegiis p. 380 laudatis. Eadem latine tantum habetur in I. P. Migne Patrologia, Ser. gr. T. V (Ignatii Epistt.), Par. 1857, col. 1225—1232: secundum versionem Renanianam, a Migneo aut ab aliquo ex eius sociis liberius mutatam ideoque nullius pretii. Danice reddidit Th. Skat Roerdam Melitos Tale til Kejser Antonin etc. (1856) p. 5—30, germanice Ben. Welte in *Kuhnii* et alior. *Theolog. Quartalschrift* T. XLIV. Tub. 1862. p. 392—410; uterque adnotationes versioni subiunxit. Latinam equidem versionem Renani secutus sum, sed innumeris eam locis iuxta exemplar syriacum tacite emendavi, hoc in negotio ab Eduardo Sachau egregie adiutus, rectiusque conformavi, nova ut videri possit. Potissimum id curae fuit, ut, quantum potuit fieri, verbum verbo fidus interpres redderem. Caeterum in capita 13 divisi.

125. *Melitonis philosophi oratio ad Antoninum Caesarem*] Graece: *Μελίτωνος φιλοσόφου λόγος πρὸς Ἀντωνῖνον Καίσαρα.* Hanc fuisse inscriptionem supra p. 380 ostendi. At Syrus interpres legit: „Oratio Melitonis philosophi, quae habita est coram Antonino Caesare. Et locutus est ad Caesarem ut (*hic* add. Renan.) cognosceret deum, et indicavit ei viam veritatis, et incepit loqui in hunc modum." Male Migneus versionem Renani immutavit sic: „Verba Melitonis phil., quae facta sunt coram A. C. Et . . . ut ei deum notum faceret . . . et sic locutus est." Curetonius maluit reddere: „An oration of Meliton the philosopher; who was in the presence of Antoninus Caesar, and bade the same Caesar know God" etc. Pariter Welte: „Rede des

M. d. Phil., welcher war vor Antoninus" etc. Roerdam: „En Tale af Filosofen Melito, som blev holdt for Kejser Antoninus. Han talte til Kejseren" etc. Mihi vero deinceps interpretationis diversitatem adnotare non lubet: qui volet comparabit.

Caput I. 126. Non est facile etc.] Syrus praemittit: „Melito dicit." — Eandem sententiam, „Non est facile ... potest fieri," pronuntiavit Iustinus Mart. Apol. I. c. 12: *γνωρίζομεν οὐ ῥᾷον ἀγνοίᾳ κατεχομένην ψυχὴν συντόμως μεταβαλεῖν, . . . εἰδότες ὅτι οὐκ ἀδύνατον ἀληθείας παρατεθείσης ἄγνοιαν φυγεῖν* — quocum, ut l. c. (Corp. Apoll. Vol. I. ed. 2. p. 32) adnotavi, facit Irenaeus adv. haeres. l. III. c. 2. §. 3: „Si non facile est ab errore apprehensam resipiscere animam, sed non omnino impossibile est errorem effugere apposita veritate."

127. accipit common. veritatis] Syriaca reddas aut: „so nimmt er an die Erinnerung an die Wahrheit," aut: „so wird von ihm angenommen (= ist ihm annehmbar) die Erinnerung an die Wahrheit."

128. istam esse iustitiam] H. e. „dass der Frevel *δικαιοσύνη* (Rechtbeschaffenheit) sei." Welte: „Wenn der Irrende sieht, dass Viele seinen Irrthum theilen, so gilt ihm dieses als Beweis, dass sein Irrthum Wahrheit sei."

Caput II. 129. nec factus est neque ortus] Sic *ἀγένητος καὶ ἀΐδιος* vocatur deus ab Athenagora Supplic. c. 4. p. 20 et c. 22. p. 106. 108 meae edit.; c. 30. p. 158: *μόνος ἀΐδιος ὁ ἀγένητος θεός*. Concordant illa et quae sequuntur „sed est ab aeterno et est in saecula saeculorum" cum Sibyll. Oracc. prooem. ap. Theophil. ad Autol. l. II. c. 36. p. 166 meae edit.: *Ὃς μόνος εἰς αἰῶνα καὶ ἐξ αἰῶνος ἐτύχθη, || Αὐτογενής, ἀγένητος.*

130. nullus visus ... comprehendere eum] Tatianus Orat. c. 4. p. 18 meae edit.: *ἀόρατός τε καὶ ἀφανής κτλ.* Theophil. l. c. l. I. c. 3. p. 8: *Τὸ μὲν εἶδος τοῦ θεοῦ ἄρρητον καὶ ἀνέκφραστόν ἐστιν, μὴ δυνάμενον ὀφθαλμοῖς σαρκίνοις ὁραθῆναι.*

Δόξῃ γάρ ἐστιν ἀχώρητος κτλ. C. 5. p. 16: *οὐ θεωρεῖται ὀφθαλμοῖς σαρκίνοις διὰ τὸ αὐτὸν ἀχώρητον εἶναι.* Sibyll. Oracc. l. c. p. 164: *ἀόρατος, ὁρῶν μόνος αὐτὸς ἅπαντα,* || *Αὐτὸς δ' οὐ βλέπεται θνητῆς ὑπὸ σαρκὸς ἁπάσης κτλ.*

131. nullum verbum exprimere eum] Iustinus l. c. c. 61: *Ὄνομα γὰρ τῷ ἀρρήτῳ θεῷ οὐδεὶς ἔχει εἰπεῖν· εἰ δέ τις τολμήσειεν εἶναι λέγειν, μέμηνε τὴν ἄσωτον μανίαν.* Apol. II. c. 6: *Τὸ δὲ πατὴρ καὶ θεὸς . . . οὐκ ὀνόματά ἐστιν, ἀλλ' ἐκ τῶν εὐποϊῶν καὶ τῶν ἔργων προσρήσεις.* Cohort. ad gentt. c. 21 (n. 1). Tatian. l. c. c. 4: *ἀνονόμαστος θεός.* Theophil. l. c. l. I. c. 3 et Clement. Alex. Strom. l. V. c. 12. §. 83. Cf. meum librum De Iustini Mart. scriptt. et doctr. p. 128.

132. si terram hanc] Mente suppl. „vocat deum, non est deus, quia terra est," quam calcamus. Eadem est ratio verborum quae sequuntur.

133. haec id non sunt] Hic quoque ad verbum transtuli: „so sind diese es nicht (aurum et argentum non sunt dii), welche wir gebrauchen nach unserem Willen" (quandoquidem istis utimur ad lubitum nostrum).

134. quos frangimus] Scil. „aliquis deos vocat." Caeterum audi Tatian. l. c.: *Δημιουργίαν τὴν ὑπ' αὐτοῦ γεγενημένην χάριν ἡμῶν προσκυνεῖν οὐ θέλω. Γέγονεν ἥλιος καὶ σελήνη δι' ἡμᾶς· εἶτα πῶς τοὺς ἐμοὺς ὑπηρέτας προσκυνήσω; Πῶς δὲ ξύλα καὶ λίθους θεοὺς ἀποφανοῦμαι;*

135. verbo suo] „in ihrer Rede." Supra enim: „Si quis igitur deserit lucem ac dicit *Est deus alius;* inde quodcunque dicat hoc invenitur: eum unam ex creaturis vocare deum. Etenim" etc.

Caput III. 136. lapides et lignum . . . aurum et argentum] Cf. c. 2 (n. 134 et 133).

137. quum vox auditur in universa terra] Coll. Ep. ad Roman. 10, 18 (LXX Ps. 18, 4): *εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν* (h. e. eorum qui evangelium praedicant).

138. propter multos] „die vor den Vielen, mit welchen sie geirrt haben, sich schämen, obgleich sie . . . wandeln

möchten." Respicit auctor ad c. 1: „Sunt enim homines, qui ..., quando homo cum multis errat. Ego vero dico non bonam esse excusationem hanc, hominem cum multis errare."

139. ad foveam] Alluding to our Lord's words, Matth. XV. 14, who himself probably had reference to some proverb current amongst the Jews. In the *Testaments of the Twelve Patriarchs*. Test. Reuben c. 2, we have the following similar passage. *ὅτι ἀγνοίας πεπλήρωται, καὶ αὐτὴ τὸν νεώτερον ὁδηγεῖ ὡς τυφλὸν ἐπὶ βόθρον.* See Grabe Spicilegium Vol. I. p. 147. *Cureton.*

140. Sunt enim etc.] Roerdam apte attulit Iustin. Apol. I. c. 58: „Daemones abducunt homines a deo: *καὶ τοὺς μὲν τῆς γῆς μὴ ἐπαίρεσθαι δυναμένους τοῖς γηΐνοις καὶ χειροποιήτοις προσήλωσαν καὶ προσηλοῦσι.*"

141. ex ipsa terra] Athenagoras l. c. c. 17: *Γῆ ταῦτα καὶ λίθοι καὶ ὕλη.* Clemens Alex. Protrept. c. 4. §. 56: *χρυσός ἐστι τὸ ἄγαλμά σου, ξύλον ἐστί, λίθος ἐστί, γῆ ἐστίν.*

142. nomen, quod immutabile est] Iustinus De monarch. c. 6: *Ἀσπάζεσθαι δέ χρὴ τὸ ἀληθινὸν καὶ ἄτρεπτον ὄνομα* (scil. *τοῦ θεοῦ*), ... *ἵνα μὴ* ... *ὡς ἀχάριστοι τῷ κριτῇ τὰς εὐθύνας παρέξομεν.* — De diis, quos homines sic appellarunt, ex materia factis, adeas insignem locum Epist. ad Diogn. c. 2. Adde Iustin. Apol. I. c. 9, Athenagor. l. c. c. 15, Theophil. l. c. l. I. c. 1.

143. deos vocare ... factum est] Iustinus l. c.: ... *θεοὺς ἐπονομάζουσιν. Ὅπερ οὐ μόνον ἄλογον ἡγούμεθα ἀλλὰ καὶ ἐφ' ὕβρει τοῦ θεοῦ γίνεσθαι.* Dial. c. Tr. c. 35: *τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ ἐπιγράφουσι τοῖς χειροποιήτοις.* Theophil. l. c.: *εἰσὶ γὰρ* ... *ἔργα χειρῶν ἀνθρώπων* (Psalm. 113, 4 s. et 134, 15—17).

Caput IV. 144. Sibylla] Oracc. Sibyll. III. v. 722 s. ed. Alexand. Vol. I. P. I. p. 154 (ed. 2. 1869. p. 126), etiam ap. Iustin. Cohort. ad gentt. c. 16: *Ἔργα τε* (Iust. *δὲ*) *χειροποίητα σεβαζόμεθ'* (Iust. melius *γεραίρομεν*) *ἄφρονι θυμῷ* || *Εἰδώλων* (Iustin. *Εἴδωλα*) *ξοάνων τε καταφθιμένων ἀν-*

θρώπων. Coll. v. 547. p. 140 (116): ... *δῶρα μάταια καταφθιμένοισι πορίζεις*. Et v. 279. p. 116 (96): ... *θνητῶν εἴδωλα δ' ἐτίμας*. Idem professus est Athenagoras l. c. c. 28. p. 150: *οὐδὲ λόγος ἔτι καταλείπεται, βασιλεῖς ὄντας αὐτοὺς μὴ νενομίσθαι θεούς*. C. 29. p. 154: *ἄνθρωποι ἐξ ἀνθρώπων γεγονότες, θεοὶ νομίζονται*. Exempla attulit c. 28—30. Adde Theophilum l. c. l. I. c. 9: *Καὶ τὰ μὲν ὀνόματα ὧν φῂς σέβεσθαι θεῶν ὀνόματά ἐστιν νεκρῶν ἀνθρώπων*. Vide quae ibi adnotavi (n. 1). Minucius Fel. Octav. c. 21: „Ob merita virtutis aut muneris deos habitos Euhemerus exsequitur" etc. Coll. Arnob. Adv. natt. l. IV. c. 29 et quos ibi (p. 192) de ipso Euhemero citavit Oehler. Apposite Jacobi (*Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch. u. christl. Leben* 1856. N. 14. p. 106): „Diese euhemeristische Betrachtung der Mythologie war unter den Kirchenlehrern die herrschende geworden und kehrt daher bei den Apologeten häufig wieder, abwechselnd nur mit der anderen, dass die Götter böse Geister seien. Von dem Ernste des sittlichen Gegensatzes bestimmt und in dem Kampfe um so weniger zu Anerkennung geneigt, begnügte man sich bei dieser Betrachtung, und verschmähte es, einer tiefern Idee in den Mythen nachzuspüren. Man war um so weniger dazu veranlasst, als jene Theorie auch den Heiden [instar omnium affero Ciceronem, ap. Lactant. Institt. div. I. c. 15] sehr geläufig und von ihnen ererbt war. Dagegen die philosophirende Deutung, welche bei Plutarch und vielen Anderen beliebt war, ging zu den Gnostikern über und wurde von ihnen mit gleicher Willkür der Allegorie durchgeführt. Der Verfasser führt Beispiele solcher menschlichen Götter an: Hercules in Argos" etc.

145. adorant simulacra Caesarum] Iustinus Apol. I. c. 21: *Καὶ τί γὰρ τοὺς ἀποθνήσκοντας παρ' ὑμῖν αὐτοκράτορας, οὓς ἀεὶ ἀπαθανατίζεσθαι ἀξιοῦντες καὶ ὀμνύντα τινὰ προάγετε ἑωρακέναι ἐκ τῆς πυρᾶς ἀνερχόμενον εἰς τὸν οὐρανὸν τὸν κατακαέντα Καίσαρα;* Alios ad h. l. (p. 56. n. 8) laudavi: Tatian. Orat.

c. 10 et Tertullian. Ad natt. l. I. c. 10. II. c. 7. Primus inter deos relatus est Iulius Caesar. Cf. G. Zeiss *Röm. Alterthumskunde* p. 624 s.

146. magis venerantur] Tertullian writes to the same effect: „Immo iam per deos deierandi periculum evanuit, potiore habita religione per Caesarem deierandi, quod et ipsum ad offuscationem pertinet deorum vestrorum; facilius enim per Caesarem perierantes punirentur quam per ullum Iovem." Ad nation. I. c. 10. And again in his Apology c. 28: „... Citius denique apud vos per omnes deos quam per unum genium Caesaris peieratur." *Cureton.*

147. et vectigalia et tributa] Theophilus l. c. l. I. c. 10: *τέλη καὶ εἰσφορὰς παρέχει τῷ βασιλεῖ αὐτή τε* (mater deorum) *καὶ οἱ υἱοὶ αὐτῆς.* Haec de deorum vectigalibus et tributis Caesari solvendis explicari possunt ex Tertulliano (Apolog. c. 13 et Ad natt. l. I. c. 10), ut l. c. exposui.

148. quippe etc.] „als demjenigen, der mehr ist als sie" (die früheren Götter).

149. et quot saccos etc.] Saltet var hos Romerne fra de aeldste Tider et Statsmonopol (Liv. II, 9. XXIX, 7), og sandsynligt har det Samme vaeret Tilfaeldet ogsaa hos andre Folk; jfr. Bosse *Grundz. des Finanzwesens im röm. Staate* I, 83. 193. *Roerdam.* Caeterum textus syriacus hîc et loco proxime sequenti depravatus est. Nos plane haeremus, nec quidquam in mentem venit quin statim reiiciamus.

150. ea quae sensuum sunt expertia] Fragm. II: *οὐδεμίαν αἴσθησιν ἔχοντα.* Iustinus l. c. c. 9: *ἄψυχα καὶ νεκρὰ ταῦτα γινώσκομεν.* Epist. ad Diogn. c. 2: *Οὐ κωφὰ πάντα; Οὐ τυφλά; Οὐκ ἄψυχα; Οὐκ ἀναίσθητα;*

Caput V. 151. multis mulieres abduxit] Cf. Eusebius Praepar. evang. l. II. c. 2. §. 13 ss.

152. Zoradi] Zoradi ist unstreitig derselbe [infra vocatur Zaraduscht], den die Griechen *Ζαράδης*, gewöhnlicher *Ζωροάστρης* nennen [cf. Windischmann *Zoroastrische Studien*, Ber. 1863, p. 44 s.], der auch mit Herkules identificirt

(Movers *Die Phoenizier* I. 349. 352) und wie auch Dschemschid als der persische Herkules betrachtet wird (Creuzer *Symbolik u. Mythologie d. alt. Völker* 3. Ausg. II. 634). Damit mag hier die Behauptung seiner Freundschaft mit Herkules im Zusammenhange stehen. *Welte.*

153. filii Actes] H. e. Actaei sive Athenienses. Augustinus De civit. dei l. XVIII. c. 12: „His temporibus Dionysum, qui etiam Liber Pater dictus est et post mortem deus habitus est, vitem ferunt ostendisse in Attica terra hospiti suo.“ Coll. Tertullian. Apolog. c. 11.

154. qui vocatus est Serapis] Meliton is not singular in this view. Tertullian: „Nam Serapis iste quidem olim Ioseph dictus fuit, de genere sanctorum,“ Ad nation. II. c. 8. Iulius Firmicus Maternus De errore profan. relig. c. 13: „Ioseph, qui ob pudicitiam in carcerem missus, ereptus post interpretationem somnii fuit particeps regni. Nam septem annorum collectis et servatis frugibus alterius septennii egestatem divinae manus providentia mitigavit. Huic post mortem Aegyptii patrio gentis suae instituto templa fecerunt. ... Nomen etiam, ut sanctius coleretur, ex primo auctore generis accepit. Nam quia Sarae pronepos fuerat, ex qua nonagenaria Abraham indulgentia dei susceperat filium, Serapis dictus est graeco sermone, hoc est Σαρᾶς ἄπο.“ [Cf. Oehler. ad h. l.] Ruffinus Hist. eccl. l. XI. c. 22. *Cureton.* Idem Anglus (p. XI) censet Melitonem illosque scriptores veteres aegyptium deum Serapin confudisse cum patriarcha. Ad haec monuit Welte: „Melito's Aussage ist Allem nach ganz richtig. Denn die ältesten ägyptischen Könige waren der Sage nach Götter, und auch die späteren menschlichen Könige bis auf die Ptolemäer wurden als Nachkommen und Nachfolger der Götter betrachtet und geradezu vergöttert, erhielten auf die Vergötterung bezügliche Beinamen und göttliche Verehrung, sogar schon bei ihren Lebzeiten wurden ihnen Tempel und Capellen geweiht und ihre Bilder angebetet. Vgl. Uhlemann *Aegyptische Alterthumskunde*

II. 50 f. Dass solche Ehre auch dem Joseph, dem grössten Wohlthäter des Landes, der dem Könige an Ansehen gleichkam oder vielleicht noch vorging, zu Theil geworden sei, würde man anzunehmen versucht, wenn auch keine Nachricht aus dem Alterthum es bezeugte."

155. regis insulae Cretae] Theophilus l. c.: *Καὶ ὁ μὲν Ζεὺς παῖς Κρόνου, βασιλεὺς Κρητῶν γενόμενος, ἔχει τάφον ἐν Κρήτῃ.*

156. Erechtheum] Sive Erichthonium. Syrus errore „Erechthippum".

157. filio uxoris patris sui] Hephaestus fuit filius Herae, uxoris Iovis, patris Athenae.

158. a patre suo] Nos: „von Seiten ihres Vaters."

159. Balti] H. e. Venerem. Welte: „Dass unter Balti hier die Venus der Griechen gemeint sei [Creuzer T. II. p. 421], erhellt schon aus ihrer Herkunft von Kypros. Thammuz ist der Adonis der Griechen. Und demnach wird unter Kuthar allerdings Kinyras gemeint sein, wie Cureton glaubt, obgleich derselbe von Eusebius *ὁ Κύπριος ὁ νησιώτης Κινύρας* genannt wird (Praepar. ev. II. 3, 6) und damit auch die gewöhnliche Ansicht übereinstimmt (Movers I. 238)."

160. Gebal] Graecorum *Βύβλος*. Cf. Winer *Bibl. Realwörterbuch* ed. 2. T. I. p. 240.

161. omnia oppida] Scil. Cypri.

162. Aphaki] Zosimus I. 58: *Ἄφακα χωρίον ἐστὶ μέσον Ἡλιουπόλεώς τε καὶ Βύβλου, καθ' ὃ ναὸς Ἀφροδίτης Ἀφακίτιδος ἵδρυται.* Cf. Eusebii Vit. Const. l. III. c. 55 et Heinichen. ad h. l.: Commentt. in Eus. (ed. 2) p. 532.

163. Nani] Neutiquam „Nuh" legit Syrus, quod Cureton et Renan praebent, sed „Nani", ut ostendit Bernstein: *Zeitschr. d. Deutschen morgenländ. Gesellschaft* T. X (Lips. 1856) p. 549; coll. Cavedoni Nuovi cenni etc. (1858) p. 16 s. Illa „Nani" (sic etiam Peschittho 2 Maccab. 1, 13. 15, text. gr. *Ναναῖα*, lat. vulg. *Nanea*) fuit dea Elamitarum,

cuius templum Susianum opibus maxime florebat. Plura dabunt Windischmann *Die persische Anahita oder Anaïtis* (Aus den Abhandl. d. k. bayr. Akad. d. Wissensch.), Monac. 1856. 4°, p. 4 s. 11. 19 et Grimm *Kurzgef. exeg. Handbuch zu d. Apokryphen d. A. T.* P. IV (1857) p. 39.

164. Adoraverunt Syri etc.] „Die Syrer beteten die Ati an, die Adiabenerin, welche sendete die heilkundige Tochter Belat's" etc. — Roerdamus haec adnotavit: „Den her omtalte Kultus er yderst dunkel, da hverken Stedet, hvor den oevedes, er sikkert, eller de her omtalte Personer andensteds fra ere bekjendte. „*Syrerne*" kunne nemlig forstaas om Indbyggerne i Coelesyrien, Mesopotamien, Damascene (d. e. det egl. Syrien), Adiabene, Babylonien, Judaea og Sofene (Pompon. Mela I, 11; jfr. Plin. H. N. V, 12). Navnlig forveksles Navnene Syrien og Assyrien meget ofte hos de graeske Forff. (Steder samlede hos Hoffmann Gramm. Syr. p. 3.) Her synes Syrien imidlertid ikke at kunne vaere noget af disse to: at tage det om Assyrien forbydes derved, at Ati i Modsaetning til Syrerne siges at vaere fra *Hadjab*, d. e. Graekernes *Ἀδιαβήνη*, det gamle Assyrien (jfr. Ios. Sim. Assemani Biblioth. orient. III. I, p. 707. St. Ev. Assemani Actt. SS. martyr. I, p. 104). Og skjoent den umiskjendelige Tilsaetning, som Sagnet her har faaet fra Fortaellingen om Naman den Syrer i 2 Kong. 5, saavelsom Navnet Hadad kunde vise os hen til det egl. Syrien, saa synes det dog ikke at kunne forstaas herom, men om Babylon, dels fordi Melito med Hensyn til de skildrede Kultusformer foelger Retningen fra Oest til Vest (Elymais, Babylonien, Mesopotamien, Syrien), dels fordi den her omtalte *Simi* neppe kan vaere nogen anden end den babyloniske Semiramis. [Cf. infra n. 166.] Ang. *Ati* mener Cureton, at det skulde vaere den lydiske *Ἄττις* (Rheas Elsker), der efter Lucian Dea Syr. c. 15 drog om i Kvindedragt „og underviste i Rheas Orgier"; men hvis her tales om en babylonisk Kultus, er dette neppe muligt, da Lucian smst. udtrykkeligt

bemaerker, at Folket hinsides Evfrat ikke modtog ham. Jeg formoder derfor, at Ati maa vaere den babyloniske Form for den ovenfor omtalte persisk-armeniske Gudinde Ἀναῖτις, der i Babylon, hvor hun dyrkedes under Navnet Mylitta eller Ada (Hesych., svarende til Tyriernes Ἰτέα, jfr. Movers S. 199), var den til Baal svarende kvindelige Guddom (ligesom ogsaa de tilsvarende Baal og Thanath hos Foenicierne, Gesenius Monum. Phoen. p. 162 ss.). Maaske kunde man ogsaa sammenholde med Ati den „persiske Dronning" Atossa, der skal have opfundet den Kunst at skrive Breve [Tatian. c. 1. n. 15 meae edit. et Euseb. Praepar. evang. l. X. c. 6. §. 6], saameget mere, som der ogsaa forekommer en Atossa i den assyriske Historie, der forveksles med Semiramis (Photii Bibl. ed. Hoesch. p. 427, cod. 186, jfr. Voss De theol. gent. I, 23). — Den foelgende *Belat* maa vist vaere den samme som den babyloniske Βελιτάν (Strabo XVI, 1), d. e. den gamle Bel (jfr. Movers S. 256; at Βωλάθης er den samme, er neppe saa sikkert, som Movers antager, jeg vilde hellere anse denne Form for en Komposition af de to Guddomme בול [d. e. בעל, som saa ofte i de palmyr. Indskr.] og den her naevnte עטי). Den omtalte Kvinde kaldes Gudens Datter formedelst sin Laegekyndighed. Og *Hadad* maa vaere Graekernes Adodus, der atter er identisk med Biblens Nimrod (Gen. 10), Graekernes Ninus eller Belus, der ogsaa i Almh. naevnes som Semiramis's Fader, skjoent efter andre som hendes Mand (jfr. Voss l. c. II, 6)."

165. Adoraverunt etiam filii Mesopotamiae ... ex inimicis suis] Dionys. Telmahharensis (Chronici lib. I. ed. Tullberg, Ups. 1848, p. 66 s. jfr. Assemani Bibl. or. I, 418) naevner to Konger i Edessa, Fader og Soen, af Navnet *Bacru*, som regerede fra 116—92 foer Kristus; muligvis er det en af dem, Sagnet taler om. Om *Kuthbi* ved jeg ingen Oplysning; Jakob af Sarug (Assem. l. c. p. 327 s.) naevner en hel Del Guder, der dyrkedes i Mesopotamien, men hendes Navn er ikke iblandt dem. *Roerdam.*

166. De Nebo ... in magia eorum] *Mabug* er Graekernes Hierapolis i det nordlige Syrien. Her dyrkedes „den syriske Gudinde", Atergatis, Derketo (jfr. Movers S. 584 ff.). Hun betragtedes som Altings Moder (omniparens dea Syria, Apuleius), d. e. en Personifikation af Naturens foedende Kraft, hvorfor ogsaa hendes Tempel var et Slags Pantheon, hvilket laeres af Lucian, de Dea Syr. c. 33—39, hvor han foruden at naevne en Maengde Guder, hvis Billeder fandtes der, siger, at der var utallige (*μύρια*) Billeder af Heroer. Men maerkeligt er det, at dette Skrift, som dog, enten det er af Lucian eller ej, ikke kan vaere meget yngre end Melito, ikke udtrykkeligt omtaler hverken Nebo eller Hadran, medens de her saerligt fremhaeves. Skulde man ved disse Billeder taenke paa noget af dem, som Lucian naevner, maatte *Nebo* vist vaere Hermes (Luc. c. 38), da disse to ellers ere identiske (jfr. Gesenius *Jesaia* II, 342), og *Hadran* kunde maaske vaere den af Lucian c. 35 omtalte skjaeggede Apollo (jfr. Movers S. 655). *Orfevs* og *Zaradost*, d. e. Zoroaster [supra audit Zoradi; cf. n. 152], omtales af Plutarch (De defectu oracc., Opp. ed. Xylander, T. II. p. 414 A) som Stiftere af de forskjellige Kultusformer, men uden at saettes i Forbindelse med hinanden; Sagnet her, at de i Forening havde givet Anledning til den hierapolitanske Kultus, ved jeg ikke andensteds fra at oplyse. Maaske kunde man m. H. t. Orfevs finde Spor heraf i det Sagn, Lucian (l. l. c. 16) meddeler, at Bacchus havde indstiftet Junos Dyrkelse i Hierapolis, da han drog fra Aethiopien til Graekenland, medens ellers Orfevs fortaelles at have bragt Bacchus-Dyrkelsen fra Aegypten til Graekenland. — *Simi* kan ikke vaere nogen anden end Semiramis (skjoent hendes Navn ellers skrives *Schemiram*, Barhebr. Chron. Syr. p. 12, Dionys. Telm. Chron. p. 21), der sagdes (Luc. c. 14, jfr. Athenagor. Suppl. c. 30) at have stiftet dette Tempel for sin Moder Derketo (der af Macrob. Sat. I, 23 saettes som den til den babyloniske Adod svarende kvindelige Gud-

dom [cf. supra n. 164]). Den her omtalte Broend er det Hul (χάσμα), som fandtes i Templet i Hierapolis (Luc. c. 13) og havde givet Anledning til dets Stiftelse. Navnet Simi er aabenbart det Samme som Lucians σημήϊον, der ogsaa identificeeredes med Semiramis (Luc. c. 33); thi ligesom her Simi oeser Vand i Broenden, saaledes bestod senere en af de vigtigste Kultushandlinger deri, at σημήϊον to Gange om Aaret blev baaret ned til Havet for at hente Vand, hvilket da blev oest i dette χάσμα (Luc. c. 13. 33). *Roerdam.* — Caeterum numerus pluralis „quid scribam vobis" (pro „tibi", h. e. Antonino) nihil habet offensionis. Pluralis numerus enim idcirco hic positus est, quod simul genus comprehendatur gentilium (Plural der Kategorie). Cf. Meyer. ad Matth. 2, 20 (ed. 2) p. 81. Aut, si oblatus fuit libellus Elagabalo, sic statuas, ut scriptor rationem simul habeat sacerdotum syriacorum (illico enim: „Nam ecce omnes sacerdotes in Mabug sciunt" etc.), quorum ex numero erat Elagabalus: qui etiam post, quam imperium suscepit, sacerdotis personam non deposuit.

167. in quo] Sc. puteo.

Caput VI. 168. animal rationale] Iustinus Dial. c. Tr. c. 93. p. 324: λογικὸν ζῶον, ὁ ἄνθρωπος.

169. si vestitu muliebris te tegere volunt] Diess bezieht sich wahrscheinlich auf den schon Deuteron. 22, 5 verbotenen Kleiderwechsel, wo die Männer Frauenkleider anzogen und umgekehrt. Es war diess namentlich bei gewissen unzüchtigen Culten, wie z. B. bei'm vorderasiatischen Hercules- und Mylittacult üblich. Vgl. Movers I. 453. *Welte.*

170. vitam aeternam quae non moritur] Eadem formula c. 9 (n. 189) reperitur. Similiter c. 13: „haereditatem aeternam quae non perit." Syri verbis minus convenienter transtulit Welte: „das ewige Leben der Unsterblichen."

171. omni tempore vivens] Sibyll. Oracc. prooem. v. 16 ap. Theophil. l. c. l. II. c. 36. p. 166: ὃς μόνος εἰς αἰῶνα καὶ ἐξ αἰῶνος ἐτύχθη. Adiicias l. III. v. 16 (Vol. I. P. 1)

p. 94 (ed. 2. p. 76): *ὄντα τε, καὶ πρὶν ἐόντα, ἀτὰρ πάλι καὶ μετέπειτα.*

172. similitudo] Graece *ὁμοίωσις* (LXX Gen. 1, 26).

173. quum exueris ... vivens ac cognoscens] Theophilus l. I. c. 7: *Εἰ ταῦτα* (deum esse universorum creatorem ac dominum) *νοεῖς, ἄνθρωπε, ἁγνῶς καὶ ὁσίως καὶ δικαίως ζῶν, δύνασαι ὁρᾶν τὸν θεόν. Πρὸ παντὸς δὲ προηγείσθω σου ἐν τῇ καρδίᾳ πίστις καὶ φόβος ὁ τοῦ θεοῦ, καὶ τότε συνήσεις ταῦτα. Ὅταν ἀπόθῃ τὸ θνητὸν καὶ ἐνδύσῃ τὴν ἀφθαρσίαν, τότε ὄψῃ κατὰ ἀξίαν τὸν θεόν. ... Τότε ὄψῃ γενόμενος ἀθάνατος τὸν ἀθάνατον, ἐὰν νῦν πιστεύσῃς αὐτῷ.*

174. divitiae ... amittuntur] Coll. Matth. 6, 20.

175. nulla re indiget] Ita patres saepissime: deum esse *ἀνενδεῆ*: v. c. Iustinus (cf. meum librum De Iust. M. scriptt. et doctr. p. 126) Apol. I. c. 13. p. 32 et Athenagoras Supplic. c. 13. p. 58. Tatianus Orat. c. 4: *ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς οὐ διαβλητέος ὑφ' ἡμῶν ὡς ἐνδεής.* Athenagoras De resurrect. mortt. c. 12: ... *παντὸς γάρ ἐστιν ἀπροσδεής. Τῷ δὲ μηδενὸς δεομένῳ τὸ παράπαν οὐδὲν τῶν ὑπ' αὐτοῦ γενομένων συντελέσειεν ἂν εἰς χρείαν ἰδίαν.* Adde Epist. ad Diogn. c. 3: *Ὁ γὰρ ... πᾶσιν ἡμῖν χορηγῶν ὧν προσδεόμεθα, οὐδενὸς ἂν προσδέοιτο τούτων κτλ.* (Actt. apostt. 17, 24. 25).

Caput VII. 176. cuius verbum est veritas] Ioann. 17, 17: *ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλήθειά ἐστιν.* Paullo post et c. 11 (n. 198) commemoratur „verbum veritatis." Jacobi l. c. p. 106: „Dem Verfasser ist (wie dem Origenes) die Wahrheit die objective, ewige, mit Gott selbst identische. So sind also die Götzendiener nicht Diener der Wahrheit und ihres Wortes." — Paullo post Syrus interpres minus accurate translulit: „et veritas vocatur;" exspectabas fere sic: „(et) hoc veritas vocatur."

177. istorum] H. e. operum manuum.

178. animal ... coram te] Mente supple: Cur ergo id ipsum non adoras, sed eius simulacrum?

Caput VIII. 179. Cur me deus etc.] Iustinus Dial. c.

Tr. c. 102: *Μὴ γὰρ οὐκ ἠδύνατο ὁ θεὸς τὴν ἀρχὴν καὶ τὸν ὄφιν* (i. q. malum) *ἐξᾶραι τοῦ μὴ εἶναι . . .; Ἀλλ', ὡς ἐγίνωσκε καλὸν εἶναι γενέσθαι, ἐποίησεν αὐτεξουσίους πρὸς δικαιοπραξίαν καὶ ἀγγέλους καὶ ἀνθρώπους κτλ.* Apol. I. c. 43: *Ἐπεὶ εἰ μὴ τοῦτό ἐστιν, ἀλλὰ καθ' εἱμαρμένην πάντα γίνεται, οὔτε τὸ ἐφ' ἡμῖν* (= *τὸ αὐτεξούσιον, liberum arbitrium*) *ἔστιν ὅλως κτλ. Οὐ γὰρ ὥσπερ τὰ ἄλλα, οἷον δένδρα καὶ τετράποδα, μηδὲν δυνάμενα προαιρέσει πράττειν, ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον· οὐδὲ γὰρ ἦν ἄξιος ἀμοιβῆς ἢ ἐπαίνου, οὐκ ἀφ' ἑαυτοῦ ἑλόμενος τὸ ἀγαθόν, ἀλλὰ τοῦτο γενόμενος κτλ.*

180. et eligas tibi quod bonum est] Iustinus Apol. I. c. 44: „Deus iam homini primitus creato dixit: *Ἰδοὺ πρὸ προσώπου σου τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν, ἔκλεξαι τὸ ἀγαθόν*" (Deuter. 30, 15. 19).

181. in eo] Scil. coelo.

182. Cognosce ergo etc.] Quemadmodum anima invisibilis corpus movet (Epist. ad Diogn. c. 6: *ἔσπαρται κατὰ πάντων τῶν τοῦ σώματος μελῶν ἡ ψυχή*), ita deus totum movet mundum. Similiter Theophilus l. c. l. I. c. 5: *Καθάπερ γὰρ ψυχὴ ἐν ἀνθρώπῳ οὐ βλέπεται, ἀόρατος οὖσα ἀνθρώποις* (Melito paullo post. „in te est nec videtur"), *διὰ δὲ τῆς κινήσεως τοῦ σώματος νοεῖται ἡ ψυχή, οὕτως ἔχοι ἂν καὶ τὸν θεὸν μὴ δύνασθαι ὁραθῆναι ὑπὸ ὀφθαλμῶν ἀνθρωπίνων, διὰ δὲ τῆς προνοίας καὶ τῶν ἔργων αὐτοῦ βλέπεται καὶ νοεῖται.* Cf. ibid. cc. 4—7.

183. quum vult] Scil. deus. Iustinus De resurrect. c. 10: *Ψυχὴ ἐν σώματί ἐστιν, οὐ ζῇ δὲ ἄψυχον· σῶμα, ψυχῆς ἀπολειπούσης, οὐκ ἔστιν.*

Caput IX. 184. nisi erigas etc.] Etiam Theophilus l. I. c. 7: *Οὗτός μου θεὸς ὁ τῶν ὅλων κύριος, ὁ τανύσας τὸν οὐρανὸν κτλ. . . . Τοῦτον . . . ἀγνοεῖς. Τοῦτο δέ σοι συμβέβηκεν διὰ τὴν τύφλωσιν τῆς ψυχῆς καὶ πώρωσιν τῆς καρδίας σου. Ἀλλὰ εἰ βούλει, δύνασαι θεραπευθῆναι· ἐπίδος σεαυτὸν τῷ ἰατρῷ, καὶ παρακεντήσει σου τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς ψυχῆς καὶ τῆς καρδίας.*

185. ex toto corde tuo] Marc. 12, 30 et Luc. 10, 27: *ἐκ ὅλης τῆς καρδίας σου.* Cf. n. 190.

186. daemonibus et umbris] De aeldre Apologeter, navnlig Justin, Tatian og Athenagoras laegge megen Vaegt paa, at Hedningene i Virkeligheden ikke tilbede Guder, men Djaevle (*δαίμονες*), der dels ved Frygt, dels ved Forfoerelse have forledet Menneskene til at dyrke dem som Guder (jfr. isaer Iustin. Apol. I. c. 5, Tatian. Orat. c. 12 ss., Athenagor. Suppl. c. 26 s.). Skygger [umbrae] maa vist forstaas om legemloese Aander, og dette er da enten ogsaa Daemonerne (jfr. Sibyllas *δαίμονες οἱ ἐν ᾅδῃ*, Theophil. Ad Autol. II. c. 36 [p. 166 meae edit.]), eller de afdoede Menneskers (Kongers [cf. supra c. 4]) Aander, *manes;* jfr. Minuc. Fel. Octav. VI, 4 (ed. Lübker) p. 39. *Roerdam.*

187. dant cibum suum escam igni] Iustinus Apol. I. c. 13: „Hunc solum cultum deo dignum esse didicimus: ea quae ab illo ad alendum creata sunt non igne consumere," *τὰ ὑπ' ἐκείνου εἰς διατροφὴν γενόμενα οὐ πυρὶ διαπανᾶν κτλ.*

188. ea] H. e. libertate tua.

189. vita aeterna quae non moritur] Cf. n. 170.

Caput X. 190. ex toto corde tuo] Cf. n. 185.

191. num id est deus quod emitur] Cf. Theophil. l. II. c. 2 et Tertullian. Apolog. c. 13.

192. Num id est deus quod custodiendum est] Non lapidei quidem et testacei dii, sed tamen argentei et aurei includebantur noctu, atque interdiu custodes apponebantur, ne furto auferrentur, ut dicit auctor Epistolae ad Diognetum c. 2. Vide meum de hac Epistola librum (ed. 2) p. 100, ubi Iustini quoque verba ex Apologia I. c. 9 attuli: *ἀθέμιτον καὶ τὸ νοεῖν ἢ λέγειν ἀνθρώπους θεῶν εἶναι φύλακας.*

193. eum] H. e. eiusmodi deum, qui ipse praesidio eget. Verba respondent praecedentibus: „Num id est deus quod custodiendum est?"

194. sicut homo qui scit etc.] Cf. Iustin. l. c. c. 17 (n. 5).

Caput XI. 195. absconditi] Eodem vocabulo, quo hic

usus est Syrus interpres, reddidit Peschittho Actt. apostt. 17, 23 vocem ἄγνωστος, ut iam Roerdam animadvertit. C. 12: „deus . . . abscondit se in potentia sua ab omnibus operibus suis."

196. in opprobrium dei] Roerdam laudavit Iustin. l. c. c. 9: ὅπερ . . . ἡγούμεθα . . . ἐφ' ὕβρει τοῦ θεοῦ γίνεσθαι.

197. huic] H. e. ligno sculpto et fabricato.

198. verbum veritatis] Cf. c. 7. n. 176.

199. Quia sculptum est lignum, non animadvertis id esse lignum] Similiter Theophilus l. II. c. 2: ἡγοῦνται θεοὺς αὐτούς, οὐκ εἰδότες ὅτι τοιοῦτοί εἰσιν ὁποῖοι καὶ ὅτε ἐγένοντο ὑπ' αὐτῶν, ἤτοι λίθος ἢ χαλκὸς ἢ ξύλον κτλ. Cf. quos l. c. (p. 48. n. 1) citavi. — Commation autem quod sequitur, „aut esse lapidem" usque ad „tanti pretii esse," in translatione syriaca corrupte exhibetur: quod tamen interpretes sicco quod aiunt pede transierunt. Nobis multa in mentem venerunt, sed quorum nihil satis ex sententia locum expediret.

200. quod fecisti] Nempe simulacrum.

201. Etsi oculos habes, non vides] Marc. 8, 18: ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε. Xenoph. Cyrop. l. III. c. 1. §. 27: σὺ δέ γε οὐδὲ ὁρῶν γινώσκεις.

Caput XII. 202. Quodcunque reliquerunt nobis patres nostri colimus] Ad eandem gentilium opinionem auctor Cohortationis ad gentt. (cc. 1—13) respicit, c. 1 (coll. c. 35. p. 110. n. 6): εὔχομαι τῷ θεῷ ..., ὑμᾶς ... τῆς τῶν προγόνων πλάνης ἀπαλλαγέντας ἑλέσθαι τὰ λυσιτελοῦντα νῦν, οὐδὲν οἰομένους περὶ τοὺς προγόνους ὑμῶν ἔσεσθαι παρ' ὑμῶν πλημμελές, εἰ τἀναντία νυνὶ τῶν πρότερον μὴ καλῶς δοξάντων αὐτοῖς χρήσιμα φαίνοιντο παρ' ὑμῖν. Roerdam praeterea protulit Minucium Fel. Octav. c. 5 (ed. Oehl.) p. 6 s.: „Cum igitur aut fortuna certa aut incerta natura sit, quanto venerabilius ac melius antistites veritatis maiorum excipere disciplinam, religiones traditas colere, deos, quos a parentibus ante inbutus es timere quam nosse familiarius, adorare, nec de numinibus ferre sententiam, sed prioribus credere,

qui adhuc rudi saeculo in ipsius mundi natalibus meruerunt deos vel faciles [h. e. beneficos et bene meritos] habere vel reges?"

203. quibus patres paupertatem reliquerunt] Iustinus Apol. I. c. 12: *Ὃν γὰρ τρόπον διαδέχεσθαι πενίας . . . πατρικὰς ὑφαιροῦνται πάντες, οὕτως καὶ ὅσα ἂν ὑπαγορεύσῃ ὁ λόγος μὴ δεῖν αἱρεῖσθαι ὁ νουνεχὴς οὐχ αἱρήσεται.*

204. Non enim ... prave ambulabant] Iustin. l. c. c. 2: ... *μόνον τἀληθὲς τιμᾶν καὶ στέργειν ὁ λόγος ὑπαγορεύει, παραιτουμένους δόξας παλαιῶν ἐξακολουθεῖν, ἂν φαῦλαι ὦσιν κτλ.* Cohortat. ad gentt. c. 14: *Δεῖ τοίνυν ὑμᾶς ... μὴ τῇ τῶν προγόνων ὑμῶν ἀβασανίστῳ προσέχειν πλάνῃ, μηδ' εἴ τι σφαλέντες αὐτοὶ παρέδοσαν ὑμῖν τοῦτ' ἀληθὲς εἶναι νομίζειν.*

205. opera] Renan vertit „servi," et paullo post „ab omnibus servis (pro „operibus") suis;" quae quidem vocis syriacae versio non est falsa, sed illa cum reliquis interpretibus praeferenda.

206. quoad valent eum videre] Videtur deus, si mentis oculi sunt aperti: Theophil. l. I. c. 2. p. 6 (n. 3). Peccatum obstat, quominus eum videamus: l. c. p. 8 (n. 9). Sancte viventes possumus eum videre: c. 7. p. 24.

207. diluvium venti] Eiusmodi diluvium fuit, id quod etiam Cureton observavit, tempore exstruendae turris babylonicae. Magnam enim turrim istam ventus vehemens evertit, ut Sibylla cecinit: l. III. v. 97—105; quos versus attulit Theophilus l. II. c. 31, ubi in notis (p. 147. n. 17. 18) alios citavi ex veteribus, qui ab illa mutuati sunt. Sed probe addidit Cureton haec: The author of the *Cave of Treasures* [de quo codice syriaco vid. Spicileg. syr. p. 79] gives another account of the Flood of Wind: to which tradition, indeed, Meliton may refer: „And in the hundredth year of Nahor, when God saw that men sacrificed their children to devils, and worshipped idols, God opened the storehouse of his wind, and the tempest's door, and a storm of wind

went forth trough all the earth, and overthrew the images and the temples of the devils, and collected together the idols and the images, and the statues, and made great heaps over them until this day. And this storm of wind the doctors call the Flood of Wind:" see fol. 22. The same account is also given in the Ethiopic *Book of Adam*, translated by Dr. A. Dillmann in *Ewald's Jahrbücher der bibl. wissensch.* 1853. p. 118: „Und im 100sten jahre des Nahor sah Gott auf die menschenkinder, welche ihre kinder den gözen opferten; und er liess die vorrathskammer der winde öffnen und liess stürme winde und nebel über die ganze oberfläche der erde kommen, bis dass alle die gözen und bilder und figuren zusammengebracht (—geweht) waren, und sehr hohe berge daraus wurden, und die gözen blieben in ihnen begraben bis auf diesen tag. Viele weisen (gelehrte) haben über jenen wind geschrieben; einige von ihnen sagen, dass es eine windfluth gewesen sei."

208. diluvium aquarum] Genes. 7. Cf. Theophil. l. III. c. 19, n. 1. 11. p. 232. 234 meae editionis.

209. diluvium ignis] Iustinus Apol. II. c. 7: ... *ὡς καὶ πρότερον ὁ κατακλυσμὸς μηδένα λιπὼν ἀλλ' ἢ τὸν μόνον σὺν τοῖς ἰδίοις παρ' ἡμῖν καλούμενον Νῶε. ... Οὕτω γὰρ* (coll. Apol. I. c. 20. p. 52) *ἡμεῖς τὴν ἐκπύρωσίν φαμεν γενήσεσθαι.* In Apol. I. c. 60. p. 142 hunc ignem iudicii ait a Mose praedictum esse; Deuteron. 32, 20—22: *καὶ δείξω τί ἔσται αὐτοῖς ἐπ' ἐσχάτων ἡμερῶν. ... Αὐτοὶ παρεζήλωσάν με ἐπ' οὐ θεῷ, παρώξυνάν με ἐν τοῖς εἰδώλοις αὐτῶν. ... Ὅτι πῦρ ἐκκέκαυται ἐκ τοῦ θυμοῦ μου· ... καταφάγεται γῆν, ... φλέξει θεμέλια ὀρέων.* Tatian. Orat. c. 25 ibique n. 12. Theophil. l. II. c. 37 et 38 (Malach. 4, 1). Adde Sibyll. Oracc. (ad quae Iustin. Apol. I. c. 20 provocat) l. II. v. 286 s. (Vol. I. P. 1) p. 86: ... *ὅπου περὶ κύκλον ἅπαντα || Ἀκάματος ποταμός τε ῥέει πυρός.* L. IV. v. 171. p. 178: *Φλέξει δὲ χθόνα πᾶσαν κτλ.* Recte Baumgarten-Crusius *Comp. d. chr. DG.* P. II. p. 394: „Weltuntergang und im

uralten Bilde Weltbrand, kurz eine Katastrophe im Universum, sind Bilder, welche fast allen Religionen gemeinsam sind. In die Kirche kamen sie nicht aus biblischen Stellen (wenigstens nicht aus 2 Petri 3, 10. 12), sondern eben aus dem stehenden Bilderkreise des Alterthums."

210. et servabuntur iusti ab ira] Hiernach scheint die Verbrennung der Erde dem jüngsten Gericht vorhergehend gedacht zu sein, womit auch Thomas von Aquino (wiewohl nicht ganz entschieden) und viele Andere übereinstimmen; wogegen schon [Iustinus Martyr, cf. quae exposui in *Ersch. et Grub. Allg. Encyclop. d. Wiss. u. K.* Sect. II. P. 30. p. 76, et] Augustinus, dem eine Reihe grosser Theologen folgt, die Weltverbrennung nach dem letzten Gericht eintreten lässt. Vgl. Tanner Theologia scholastica T. IV. p. 713. *Welte.*

Caput XIII. 211. Antonine] Syrus legit *Antonius;* in titulo Apologiae recte scripsit. Forma autem *Ἀντώνιος* pro *Ἀντωνῖνος* interdum in codd. mstis comparet, ut observavi ad Athenagor. Supplic. p. 2. n. 2; coll. Schoen. ad Euseb. Chron. Can. Vol. II. p. 171. n. 1. Caeterum videsis supra p. 385.

212. eum] H. e. deum.

213. si vis] In versione syriaca adduntur haec: „Explicit Melito."

APOLLINARIS.

Gallandi Tom. I. p. CXX—CXXII et 680. Fabricius-Harles Vol. VII. p. 160—162. Routh Vol. I. p. 157—174.

Claudius Apolinarius vel Apollinaris (*Ἀπολινάριος* constanter apud Graecos dicitur, non *Ἀπολλινάριος*, quod exspectabas, h. e. Latinorum *Apollinaris*), ecclesiae Hierapolitanae in Phrygia episcopus, Marco Aurelio Antonino imperante floruit (c. aa. 170—180), ut Eusebius Hist. eccl. l. IV. c. 26. §. 1 et Hieronymus De vir. illustr. c. 26 referunt[1]). Ille pariter eum celebrat atque eius aequales Hegesippum, Dionysium, Melitonem et alios, quod doctrinam verae fidei ab apostolis traditam defenderit, l. IV. c. 21: *Ἤκμαζον δὲ ἐν τούτοις ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας Ἡγήσιππός τε ... καὶ Διονύσιος Κορινθίων ἐπίσκοπος ... καὶ Ἀπολινάριος καὶ Μελίτων, Μουσανός ... καὶ ἐπὶ πᾶσιν Εἰρηναῖος, ὧν καὶ εἰς ἡμᾶς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἡ τῆς ὑγιοῦς πίστεως ἔγγραφος κατῆλθεν ὀρθοδοξία.* Etiam Theodoreto (Haeret. fabul. l. III. c. 2) est *ἀνὴρ ἀξιέπαινος καὶ πρὸς τῇ γνώσει τῶν θείων καὶ τὴν ἔξωθεν παιδείαν προσειληφώς.* Neque aliter existimat Photius (Bibl. cod. 14. p. 4 ed. Bekk.): *Ἀξιόλογος δὲ ὁ ἀνὴρ καὶ φράσει ἀξιολόγῳ κεχρημένος.* Diversa Martyrologia latina septimo Februarii Apollinaris nostri commemorationem faciunt; Baronius vero in Martyrologio romano nomen eius inscripsit ad octavum

---

1) Neutiquam ad hunc Apollinarem datum est illud M. Aurelii et Veri rescriptum, quod in Digest. XXII. 3, 29 exstat, ut perperam opinatur Teuffelius in *Pauly Real-Encyklop. d. class. Alterthumswiss.* T. I. P. 1 (ed. 2) p. 1251.

Ianuarii. Ignotus est Menaeis ac Menologio Graecorum. Vide Bollandistas ad diem 7 Februarii, T. II. p. 4.

Iam scripta illius viri illustris persequar. Quamvis multa exstent, haec tamen sola Eusebius vidit, ut ipse l. IV. c. 27 (unde sumsit Hieronymus l. c.: qui librum De viris illustribus ex Eusebii Historia totum fere descripsit) aperte fatetur: *Τοῦ δὲ Ἀπολιναρίου πολλῶν παρὰ πολλοῖς σωζομένων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα ἐστὶ τάδε.*

1º. Apologia pro Christianis ad Marcum Aurelium Antoninum, anno circiter eius imperii duodecimo tradita aut tertio decimo: „volumen insigne pro fide Christianorum" (Hieronym.), quo maxime inclaruit Apollinaris. Primo loco Eusebius (l. c.) collocavit, qui mentionem eius iam superius fecerat, c. 26. §. 1: *Ἐπὶ τῶνδε καὶ Μελίτων τῆς ἐν Σάρδεσι παροικίας ἐπίσκοπος, Ἀπολινάριός τε τῆς ἐν Ἱεραπόλει διαπρεπῶς ἤκμαζον· οἳ καὶ τῷ δηλωθέντι κατὰ τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ* (Marco Aurelio c. 14 ss.) *λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἰδίως ἑκάτερος ἀπολογίας προσεφώνησαν.* Idem in Chronicis Canonibus sec. vers. Armen. ad annum Abrahami 2187 (Olymp. 237, 4. M. Aurelii 11), h. e. Christi 171, ed. Schoen. (Euseb. Chronicc. Vol. II) p. 172 haec praebet: „Apolinarus [sic] Asianus Hierapolitanorum provinciae episcopus cognoscebatur" (= *ἤκμαζε*) [2]. Atque Chronicon paschale ad Olymp. 237, 1 h. e. ann. Chr. 169 (p. 484 ed. L. Dindorf.) ait: *Μελίτων Ἀσιανὸς τῆς Σάρδεων πόλεως ἐπίσκοπος καὶ Ἀπολινάριος* (sic edit. Par.; *Ἀπολλινάριος* Dind. tacite) *Ἱεραπόλεως ἐπίσκοπος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου βιβλίον ἀπολογίας Μάρκῳ Αὐρηλίῳ Ἀντωνίνῳ ἐπέδωκαν.* Quid igitur? Post mortem certe Lucii Veri, qui, ut supra in dissertatione de Melitone p. 378 ostendi, decessit anno domini 170, Apologia

2) Hieronymus, ap. Schoen. l. c. p. 173, ad annum Abrahami 2186 (M. Aurelii 10): „Apollinaris Asianus Hierapolitanus episcopus insignis habetur." Syncellus in Chronogr. p. 665, ap. Schoen. l. c. p. 172: *Ἀπολινάριος* (editi *Ἀπολλινάριος* male) *ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς ἐν Ἀσίᾳ, ἱερὸς ἀνήρ, ἤκμαζε.*

ab Apollinari scripta est; aliter Lucio illam pariter ac Marco obtulisset. Rursus ante annum 176. Tunc enim Marcus Aurelius Commodum filium suum consortem regni fecit, ut Eusebius in Chron. sec. vers. Arm. ap. Sch. l. c. refert; quodsi, quum ille scriberet, iam consors imperii factus esset Commodus, in Apologia nomen eius non erat praetermittendum. Scripta autem est oblataque Apologia post victoriam illam miraculosam Marci Aurelii de Germanis (in Marcomannico quod vocatur bello) reportatam, siquidem Apollinaris huius victoriae in sua Apologia mentionem fecit atque ex hoc fonte Eusebius ista hausit quae de legione Melitina (fulminea) disserit, h. e. anno Christi 172 aut 173; nam iuxta eadem Chronica (vide infra Commentar. n. 1) victoria illa reportata est anno 172.

Praeterea ab Eusebio l. IV. c. 27 (et Hieronymo) afferuntur:

2⁰. *Πρὸς Ἕλληνας* (= gentiles) libri quinque. Dialogi more scriptos innuit Nicephorus, siquidem is fide dignus censetur. Haec „*συγγράμματα*" („libri" Hieronym.) *πέντε*, ut mihi quidem videtur, non simul foras data sunt, sed singulatim prodierunt, deinde vero, quum idem argumentum tractarent, in unum corpus compacta. Eadem ratio fuit e. g. librorum Theophili ad Autolycum, ut alio loco monui.

3⁰. *Περὶ ἀληθείας* libri duo (*πρῶτον καὶ δεύτερον*)[3]). Melito quoque *Περὶ ἀληθείας* scripsit.

4⁰. *Κατὰ τῆς τῶν Φρυγῶν αἱρέσεως* libri, post illos libros scripti, quum haeresis ista primum enasci coepisset. Euseb.: *ἃ μετὰ ταῦτα συνέγραψε κατὰ τ. τ. Φρ. αἱρ., μετ' οὐ πολὺν καινοτομηθείσης χρόνον, τότε γε μὴν ὥσπερ ἐκ-*

3) Textus vulgatus ap. Euseb. addit: *καὶ πρὸς Ἰουδαίους πρῶτον καὶ δεύτερον*. Sed haec verba non comparent in optimis codd. mstis (BCDF[a]KR[a]) neque apud Ruffinum et Hieronymum: quapropter, quum a librario quodam moleste sedulo addita sint, recte omittuntur a Laemmero et Heinicheno.

φύειν ἀρχομένης, ἔτι τοῦ Μοντανοῦ ἅμα ταῖς αὐτοῦ ψευδοπροφήτισιν ἀρχὰς τῆς παρεκτροπῆς ποιουμένου[4]). De his postremis libris eodem saeculo secundo labente Serapio, episcopus Antiochenus, in epistola ad Caricum et Pontium, apud Eusebium l. V. c. 19. §. 2 haec habet: *Πέπομφα ὑμῖν καὶ Κλαυδίου Ἀπολιναρίου τοῦ μακαριωτάτου γενομένου ἐν Ἱεραπόλει τῆς Ἀσίας ἐπισκόπου γράμματα*, h. e. *scripta* sive *libros*. Sic enim vocem *γράμματα*, non discrepantes a consuetudine Eusebii (l. V. c. 28. §. 4: vid. supra p. 364), vertere malumus cum Gallandio Keilio (ap. Fabric.-Harl. p. 161) Clossio (*Euseb. KG.* p. 180), quam *literas* cum Ruffino Hieronymo (l. c. c. 41) Valesio et Strothio (*Euseb. KG.* T. I. p. 376). Quare fuerunt (Danz. De Euseb. p. 103) qui hac interpretatione falsa decepti contenderent opposuisse se Apollinarem Montanistis non peculiari quodam opere, sed literis ad diversos ecclesiae christianae doctores vel ecclesias ipsas datis. Comp. Hieronym. in epist. 70 (al. 84) ad Magn.: „Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote, Dionysioque ..., qui origines haereseon singularum ... multis voluminibus explicarunt?"

Eusebius l. V. c. 16. §. 1 ait: *Πρὸς μὲν οὖν τὴν λεγομένην κατὰ Φρύγας αἵρεσιν ὅπλον ἰσχυρὸν καὶ ἀκαταγώνιστον ἐπὶ τῆς Ἱεραπόλεως τὸν Ἀπολινάριον, ... ἄλλους τε σὺν αὐτῷ πλείους τῶν τηνικάδε λογίων ἀνδρῶν ἡ τῆς ἀληθείας ὑπέρμαχος ἀνίστη δύναμις, ἐξ ὧν καὶ ἡμῖν ἱστορίας πλείστη τις ὑπόθεσις καταλέλειπται.* Dein vero (cc. 16 s.) idem Eusebius fragmenta aliquot bene longa affert ex opere quodam ab „uno ex illis" (tacito eius nomine) adversus Cataphrygas ad Avircium Marcellum scripto. Quod opus Apollinari quidem nonnulli attribuerunt: sed male id fecerunt. Nam Apollinaris libros exaravit contra Cataphrygum sectam „adhuc

4) Eusebius in Chron. p. 172 refert anno Abrahami 2188 (Olymp. 238, 1) h. e. Christi a. 172 Phrygum pseudoprophetiam ortam esse. Aliter alii; cfr. Piper in *Ullm. et Umbr. Theol. Studd. u. Kritt.* 1838. Fasc. I. p. 85 et Schwegler *Der Montanismus* p. 249 ss.

nascentem", ut verba Eusebii (l. IV. c. 27) supra allata testantur; iste vero anonymus auctor opus suum, ut ex fragmentis ab Eusebio servatis liquet, post Montani demum et Maximillae et Theodoti mortem, adeoque multo serius, composuit. Cf. quae supra disserui p. 369 s. Adversus Montanum et Maximillam et Theodotum („τὸν σκυτέα"!?) etiam concilium Hierapoli celebrasse Apollinarem scribit auctor „Libelli synodici" (c. fin. saec. IX), a Darmario (de quo videsis supra p. XVIII) e Graecia in Germaniam adportati atque a Ioanne Pappo, theologo Argentoratensi, anno 1601 primum editi. *Σύνοδος θεῖα καὶ ἱερὰ τοπικὴ*, inquit (Concill. ed. Labb. et Cossart. T. I. p. 599 et Concill. nov. Collect. ed. Mansi T. I. col. 723), *ἐν Ἱεραπόλει τῆς Ἀσίας συναθροισθεῖσα ὑπὸ Ἀπολιναρίου, τοῦ ταύτης ὁσιωτάτου ἐπισκόπου, καὶ ἑτέρων εἴκοσι ἓξ ἐπισκόπων, ἀποκηρύξασά τε καὶ ἐκκόψασα Μοντανὸν καὶ Μαξιμίλλαν τοὺς ψευδοπροφήτας· οἳ καὶ βλασφήμως ἤτοι δαιμονιῶντες, καθώς φησιν ὁ αὐτὸς πατήρ, τὸν βίον κατέστρεψαν· σὺν αὐτοῖς δὲ κατέκρινε καὶ Θεόδοτον τὸν σκυτέα.* Cf. Hefele *Conciliengeschichte* T. I. p. 70. Sed hoc unum haud praetermittendum mihi videtur. Nempe auctor Libelli synodici cum illo Eusebii anonymo convenit, qui l. c. c. 16. §. 13 de morte Montani et Maximillae prorsus idem narrat et proxime post (§. 14 s.) Theodotum, non quidem coriarium, *τὸν πατέρα τῆς ἀρνησιθέου ἀποστασίας* (l. V. c. 28. §§. 6. 9), sed „Montanistam", *τὸν πρῶτον τῆς κατ' αὐτοὺς λεγομένης προφητείας οἷον ἐπίτροπον* (coll. l. V. c. 3. §. 4), memorat.

Contra Severianos (Encratitas) Apollinarem scripsisse tradit Theodoretus l. c. l. I. c. 21: *κατὰ τούτων συγγράφει Μουσανὸς . . . καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Ἀπολινάριος κτλ.*: — „an peculiari opere, non addit" (Fabric.); „unde festinantius profecto iudicavit Gallandius quod hunc peculiarem librum statuit" (Keil. l. c. p. 162). Sic a dicto Clemente Alex. Encratitae eorumque diaeta (*Ἐγκρατηταί* vel *Ἐγκρατιῶν αἵρεσις*) memorantur Strom. l. I. c. 15. §. 71 et

l. VII. c. 17. §. 106 atque obiter refutantur Paedag. l. II. c. 2. §. 33.

Librum Apollinaris *Περὶ εὐσεβείας* legit Photius l. c.: *ἀνεγνώσθη Ἀπολιναρίου πρὸς Ἕλληνας καὶ περὶ εὐσεβείας καὶ περὶ ἀληθείας*. Sed „incertum num idem forte opus sit cum illo *ὑπὲρ τῆς πίστεως*“ (Fabric.) h. e. cum Apologia, quam Eusebius (cf. supra p. 480) vocat *λόγον ὑπὲρ τῆς πίστεως*. Hieronymus De vir. illustr. c. 26: „Marco Antonino ... volumen pro fide Christianorum dedit.“ Ita etiam Nicephorus: *ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον λόγος ὑπὲρ τῆς πίστεως*.

Denique Apollinaris librum *Περὶ τοῦ πάσχα* conscripsit, ut testatur Chronicon paschale (in praefatione) p. 13, quod duo eius fragmenta praebet. Propter Eusebii de hoc libro silentium eum Apollinari abiudicarunt Tillemontius et Lardnerus[5]), qui fragmenta ista malunt Pierio Alexandrino tribuere, qui tertio saeculo vixit ac librum de paschate composuit (Phot. cod. 119). Exigui vero haec dubitatio est ponderis, quum Eusebius ipse asserat, ut supra monui, non omnia sibi innotuisse Apollinaris scripta, l. IV. c. 27. Idem valet de Hieronymi et Photii silentio, quo commotus Neander[6]) librum Apollinaris *Περὶ τοῦ πάσχα* in dubitationem vocavit. Nam Hieronymus quae de Apollinaris operibus refert ex Eusebio exscripsit; Photius autem diserte: *Λέγεται δέ*, inquit l. c., *αὐτοῦ* (Apollinaris) *καὶ ἕτερα συγγράμματα ἀξιομνημόνευτα εἶναι, οἷς οὔπω ἡμεῖς ἐνετύχομεν.* Vere I. H. Scholten[7]): „Ueber die Echtheit dieser Bruchstücke, die Neander bezweifelte, ist jetzt kein Zwiespalt mehr.“ Idem addit[8]): „Sie beziehen sich auf den Streit, welcher, nach Melito bei Eusebius (IV, 26), um 170 [rectius dixeris c. a.

5) Tillemont Mémoires T. II. p. 748 coll. 453 et Lardner *Glaubwürdigk. d. evang. Gesch.* P. II. Vol. I. p. 565 s.

6) *Allg. Gesch. d. chr. R. u. K.*, ed. 2, T. I. P. I. p. 513.

7) *Die ältesten Zeugnisse betr. die Schriften des N. T.* (1867) p. 105.

8) P. 106.

167] zu Laodicea über die Feier des Passahfestes ausbrach. Die Bruchstücke werden in dasselbe Jahr 170 gesetzt. Wahrscheinlich verfasste Apollinaris seine Schrift *Περὶ τοῦ πάσχα* etwas später, nachdem der Streit zwischen der altasiatischen Kirche oder der Partei der *τηροῦντες* und der neuen Richtung [*οἱ μὴ τηροῦντες*, quibuscum Apollinaris faciebat], welche das Feiern des Passahfestes abschaffte, ein stets bedenklicheres Ansehen bekommen und die Abfassung einer Gegenschrift nothwendig gemacht hatte." Cf. supra p. 399 s. Adde Schürer De controversiis paschalibus p. 38 s. et *Zeitschr. f. d. histor. Theolog.* 1870. p. 227.

Non exstant nisi perpauca Claudii Apollinaris operum fragmenta. Suspicari quidem possis nonnulla forsitan in Catenis ad Scripturam sacram inesse: ego vero in iis, quamvis accurate perlustraverim, nihil deprehendi quod certo ac liquido ad hunc Apollinarem pertineat[9]). Neque, id quod contra Zahnium (*Ullm. et Umbr. Theolog. Studien u. Kritiken* 1866. Fasc. IV. p. 682) monuerim, licet huc referre quae de morte Iudae traduntur: „istum proditorem, carne perquam inflatum, curru ita contritum esse, ut eius egesta fuerint viscera," ap. Routh. Vol. I. p. 9 coll. p. 25—28: — quippe quum sint desumta ex Apollinari Laodiceno (iuniore), celebratissimo saeculi quarti scriptore, cuius permulta in Catenis *λείψανα* reperiuntur. Is enim, qui in ecclesia multo magis innotuit quam ille Hierapolitanus ideoque solet sine additamento dici *Ἀπολ[λ]ινάριος*, „in sanctas scripturas innumerabilia volumina" scripsit, ut testatur Hieronymus l. c. c. 104, et ex opere Papiae, cuius etiam opinionem secutus est de regno mille annorum (Hieron. l. c. c. 18; vid. Routh. p. 174), fabulosam istam de Iudae interitu narrationem repetiit. Cf. Routh. p. 5. Equidem relinquo quaecunque sunt incerta, ex quibus profecto nil nisi incer-

———

9) Cf. Schwegler l. c. p. 203 s.

tum colligi potest, iamque ea afferam et explicabo quae plane ac diserte Apollinari τῷ Ἱεραπολίτῃ attribuuntur.

FRAGMENTA APOLLINARIS.

I.

Ex Apologia.

... [1] *ἐξ ἐκείνου τὴν δι' εὐχῆς τὸ παράδοξον πεποιηκυῖαν λεγεῶνα οἰκείαν τῷ γεγονότι πρὸς τοῦ βασιλέως εἰληφέναι προσηγορίαν, κεραυνοβόλον τῇ Ῥωμαίων ἐπικληθεῖσαν φωνῇ.*

... ex eo tempore legionem, cuius precibus miraculum perpetratum est, congruo rei vocabulo fulmineam ab imperatore cognominatam esse.

II.

Fortasse ex eadem.

[2] *Εἰρηναῖός τε καὶ Κλήμης, Ἀπολινάριός τε ὁ Ἱεραπολίτης καὶ Σεραπίων ὁ τῆς ἐν Ἀντιοχείᾳ προεστὼς ἐκκλησίας, ἔμψυχον τὸν ἐνανθρωπήσαντα ἐν τοῖς πονηθεῖσιν αὐτοῖς λόγοις ὡς ὁμολογούμενον [αὐτοῖς] φάσκουσιν.*

Irenaeus et Clemens, Apollinaris Hierapolitanus et Serapio ecclesiae Antiochenae episcopus, Christum qui homo factus est animâ praeditum fuisse in libris suis velut rem communi omnium consensu receptam asserunt.

III.

Ex libro De pascha.

[3] *Εἰσὶ τοίνυν οἱ δι' ἄγνοιαν φιλονεικοῦσι περὶ τούτων, συγγνωστὸν πρᾶγμα πεπονθότες· [4] ἄγνοια γὰρ οὐ κατηγορίαν ἀναδέχεται, ἀλλὰ διδαχῆς προσδεῖται· καὶ λέγουσιν ὅτι τῇ ιδ' τὸ*

Sunt igitur qui ex ignorantia contentiones de his excitant, rem venia dignam passi: ignorantia enim accusationem non admittit, sed doctrina eget: ac dicunt decima quarta agnum

πρόβατον μετὰ τῶν μαθητῶν ἔφαγεν ὁ κύριος, τῇ δὲ μεγάλῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων αὐτὸς ἔπαθεν, καὶ [5] διηγοῦνται Ματθαῖον οὕτω λέγειν ὡς νενοήκασιν· [6] ὅθεν ἀσύμφωνός τε νόμῳ ἡ νόησις αὐτῶν, καὶ [7] στασιάζειν δοκεῖ κατ' αὐτοὺς τὰ εὐαγγέλια.

cum discipulis manducasse dominum, magna vero azymorum die passum esse, atque ita Matthaeum dicere ut eum intelligunt; unde legi contraria est eorum interpretatio, et repugnare inter se videntur secundum eos evangelia.

IV.

Ex eodem libro.

[8] Ἡ ιδ' τὸ ἀληθινὸν τοῦ κυρίου πάσχα, ἡ θυσία ἡ μεγάλη, [9] ὁ ἀντὶ τοῦ ἀμνοῦ παῖς θεοῦ, ὁ δεθείς, ὁ δήσας τὸν ἰσχυρόν, καὶ ὁ κριθεὶς [10] κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν, καὶ [11] ὁ παραδοθεὶς εἰς χεῖρας ἁμαρτωλῶν ἵνα σταυρωθῇ, [12] ὁ ὑψωθεὶς ἐπὶ κεράτων μονοκέρωτος, καὶ [13] ὁ τὴν ἁγίαν πλευρὰν ἐκκεντηθείς, ὁ ἐκχέας ἐκ τῆς πλευρᾶς αὐτοῦ τὰ δύο πάλιν καθάρσια, ὕδωρ καὶ αἷμα, λόγον καὶ πνεῦμα, καὶ [14] ὁ ταφεὶς ἐν ἡμέρᾳ τῇ τοῦ πάσχα, [15] ἐπιτεθέντος τῷ μνήματι τοῦ λίθου.

Decima quarta est verum domini pascha, sacrificium magnum, pro agno filius dei, qui vinctus est, qui vinxit potentem, et qui iudicatus est iudex est vivorum ac mortuorum, et qui traditus est in manus peccatorum ut crucifigeretur, qui exaltatus est super cornua unicornis, et qui in sacro latere percussus est, qui contra fudit ex latere suo duo purgatoria, aquam et sanguinem, verbum et spiritum, et qui sepultus est die paschatis, lapide monumento imposito.

COMMENTARII.

Fragmentum I. 1. *ἐξ ἐκείνου κτλ.*] Ex Eusebii Hist. eccl. l. V. c. 5. §. 1. p. 221 ed. Heinichen 1868 (c. 7. §. 4. p. 360 s. ed. Laemmer 1862). Loquitur Eusebius l. c. de

orationibus militum legionis Melitinae ad deum factis, quibus Marci Aurelii exercitus in Germanica expeditione imbres ad sedandam sitim impetravit, dum fulminum iactu vexantur hostes. Verba illius sunt haec: *Τούτου δὴ ἀδελφὸν Μάρκον Αὐρήλιον Καίσαρα λόγος ἔχει Γερμανοῖς καὶ Σαρμάταις ἀντιπαραταττόμενον μάχῃ δίψει πιεζομένης αὐτοῦ τῆς στρατιᾶς ἐν ἀμηχανίᾳ γενέσθαι, τοὺς δὲ ἐπὶ τῆς Μελιτινῆς οὕτω καλουμένης λεγεῶνος στρατιώτας διὰ πίστεως ἐξ ἐκείνου καὶ εἰς δεῦρο συνεστώσης ἐν τῇ πρὸς τοὺς πολεμίους παρατάξει γόνυ θέντας ἐπὶ γῆν κατὰ τὸ οἰκεῖον ἡμῖν τῶν εὐχῶν ἔθος ἐπὶ τὰς πρὸς θεὸν ἱκεσίας τραπέσθαι. Παραδόξου δὲ τοῖς πολεμίοις τοῦ τοιούτου δὴ θεάματος φανέντος ἄλλο τι λόγος ἔχει παραδοξότερον ἐπικαταλαβεῖν αὐτίκα· σκηπτὸν μὲν εἰς φυγὴν καὶ ἀπώλειαν συνελαύνοντα τοὺς πολεμίους, ὄμβρον δὲ ἐπὶ τὴν τῶν τὸ θεῖον παρακεκληκότων στρατιάν, πᾶσαν αὐτὴν ἐκ τοῦ δίψους μέλλουσαν ὅσον οὔπω διαφθείρεσθαι ἀνακτώμενον.* Statim addit: *Ἡ δὲ ἱστορία φέρεται μὲν καὶ παρὰ τοῖς πόρρω τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου συγγραφεῦσιν, οἷς μέλον γέγονε τῆς κατὰ τοὺς δηλουμένους γραφῆς, δεδήλωται δὲ καὶ πρὸς τῶν ἡμετέρων.* (Tertullian. Apolog. c. 5, Ad Scapul. c. 4, De orat. c. 24, Cyprian. Ad Demetr. p. 193 ed. Oxon.) *Ἀλλὰ τοῖς μὲν ἔξωθεν ἱστορικοῖς, ἅτε τῆς πίστεως ἀνοικείοις, τέθειται μὲν τὸ παράδοξον, οὐ μὴν καὶ ταῖς τῶν ἡμετέρων εὐχαῖς τοῦτο ὡμολογήθη γεγονέναι· τοῖς δέ γε ἡμετέροις, ἅτε ἀληθείας φίλοις, ἁπλῷ καὶ ἀκακοήθει τρόπῳ τὸ πραχθὲν παραδέδοται· Τούτων δ' ἂν εἴη καὶ Ἀπολινάριος, „ἐξ ἐκείνου" φήσας „τὴν δι' εὐχῆς" κτλ.* Eusebius librum ipsum, in quo Apollinaris haec verba scripserat, non indicavit. Plurimi, in his Tillemont Ceillier Lardner Routh, non immerito suspicati sunt ea desumta esse ex A p o l o g i a eius ad Marcum Aurelium. Praeeuntibus aliis C l o s s i u s (*Euseb. KG.* p. 162 s.) haec apte adscripsit: „Die Wahrheit dieser Begebenheit, wie sie h i e r erzählt ist, ist schon längst in Zweifel gezogen worden. Abgesehen davon, dass des Eusebius Ausdrücke selbst darauf hinweisen, dass er sie selbst nicht für zweifelfrei gehalten [§. 7: *Ἀλλὰ ταῦτα*

μὲν ὅπῃ τις ἐθέλῃ τιθέσθω], so ist schon der Umstand, dass schon damals eine ganze Legion aus Christen bestanden haben sollte, im höchsten Grade unwahrscheinlich. Ueberdiess ist die Angabe ein historischer Irrthum, dass die sogenannte Donnerlegion von dieser Geschichte ihren Namen erhalten habe, da nach Dio Kassius 55, 23 die zwölfte Legion schon unter Augustus, oder wenn je Zweifelsucht behaupten sollte, Dio habe derselben den Namen beigelegt, den sie zu seiner Zeit führte, wenigstens, wie eine von Scaliger aufgefundene Inschrift beweist, doch unter Nerva, wohl von den auf ihren Schilden abgebildeten Donnerkeilen, diesen Namen führte. Sie hatte ihre Standquartiere in Kappadocien oder wohl in der früher zu diesem Lande, später zu Armenien, gerechneten Landschaft Melitene, wo wir sie in der Notitia dignitatum utriusque imperii [sect. 27], noch als legio fulminea, stationirt finden. [„Ex quo colligitur Melitinam nomen legionis non fuisse, sed oppidi, in quo legio XII fulminea consistebat.“ Valesius ad Eus. l. c.] Was die Begebenheit selbst betrifft, so wissen zwar auch heidnische Schriftsteller von derselben und zwar auch als von einem Wunder zu erzählen, gedenken aber bei Darstellung derselben im Geringsten nicht eines Gebets der Christen, sondern sie schreiben das Wunder theils dem Gebete des Kaisers selbst zu [„Hanc dextram ad te Iupiter tendo, quae nullius unquam sanguinem fudit!“], wie Kapitolinus im 24sten Hauptst. des Lebens des Kaisers Antoninus und Themistius in seiner 15ten Rede, theils, wie Dio Kassius 71, 8, der unmittelbaren Einwirkung der Götter, namentlich des Luftgottes Merkurius, welche ein in des Kaisers Gefolge befindlicher ägyptischer Goete, Namens Arnuphis, durch magische Formeln zur Herabgiessung des Schlagregens bewogen haben soll. Dass aber auch der Kaiser Antoninus selbst sowie Senat und Volk ebensoweit entfernt waren, die jenem gewordene Hülfe dem Gotte der Christen zuzuschreiben, diess beweisen zur Genüge Denkmäler von Erz und Marmor, kai-

serliche Denkmünzen (auf einer derselben [ap. Eckhel. Numism. III. 64] wird Jupiter seinen Blitz auf die zu Boden gestreckten Barbaren schleudernd dargestellt) und die noch zu Rom stehende Antoninische Säule, auf welcher unter andern bildlichen Darstellungen Soldaten sich befinden, wie sie den Regen in ihren Helmen auffangen. Auch ein Gemälde, welches Themistius sah, stellte nur den Kaiser dar, wie er zu den Göttern flehte, seine Soldaten aber, wie sie den Regen in ihren Helmen auffassten und daraus das vom Himmel herab sich ergiessende Wasser tranken. Dass diesen verschiedenen Angaben eine wirkliche Thatsache zu Grunde liegt, ist nicht zu bezweifeln, und wir dürfen uns den Vorgang wohl so denken, dass, als die Römer von der Sonne verbrannt und von Durst gequält, von den Germanen eingeschlossen waren, Alles was im römischen Heer war, Heiden wie Christen, jene zu ihren Göttern, diese zu ihrem Gott, um Hülfe flehten. Da erfolgte ein Gewitter; die Römer wurden dadurch erquickt und neu gestärkt und brachten dadurch den Barbaren eine vollständige Niederlage bei. Alles betrachtete diese so unverhoffte Rettung als ein Wunder, und Heiden und Christen schrieben jeder Theil insbesondere für sich diesen glücklichen Erfolg den Wirkungen ihres Gebetes zu.“ Auctores, qui in hanc de legione fulminea historiam inquisiverunt, Danzius l. c. p. 134 citavit. Coll. Maranum supra p. 216 s. — Neander l. c. p. 199: „Claudius Apollinaris, Bischof von Hierapolis in Phrygien, mochte es, bald nach der Begebenheit selbst, aus dem Munde von christlichen Soldaten dieser Legion, die in's Winterquartier nach Kappadocien zurückkehrten, vernommen haben, und er benutzte es in einer an den Kaiser gerichteten Apologie oder in seinen andern apologetischen Werken. Freilich, wo Eusebius den Apollinaris sagen lässt, dass die Legion von dieser Begebenheit den Namen fulminea empfangen habe, entsteht der Verdacht, dass er zu flüchtig gelesen haben möge, da ein so grober Irrthum, bei

einem Zeitgenossen selbst, welcher in der Nähe der Winterquartiere jener Legion lebte, doch schwer zu denken ist. Vielleicht sagte Apollinaris nur: *jetzt könne der Kaiser die Legion mit Recht eine fulminea nennen*, oder etwas Aehnliches. Leicht kann dies den Worten, wie sie Eusebius l. V. c. 5 anführt, zum Grunde liegen: *ἐξ ἐκείνου τὴν δι' εὐχῆς τὸ παράδοξον πεποιηκυῖαν λεγεῶνα οἰκείαν τῷ γεγονότι πρὸς τοῦ βασιλέως εἰληφέναι προσηγορίαν.*" — De anno, quo victoria illa reportata sit, discordant inter se viri eruditi. Eusebius vero in Chronicis inscripsit anno Abrahami 2188 (Olymp. 238, 1. M. Aurelii 12), h. e. Christi 172 (cf. Haakh in *Pauly Real-Encyklop.* T. I. 1839. p. 580), his quidem verbis usus: *Ἀντωνῖνος αὐτοκράτωρ πυκνῶς τοῖς πολεμίοις ἐπέκειτο, αὐτός τε παρὼν καὶ τοὺς πολεμάρχας ἀποστέλλων· καὶ Περτίνακι καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ δίψει πιεζομένοις ὄμβρος ἐκ τοῦ θεοῦ ἐγένετο, καὶ τοῖς ἀντιτασσομένοις Γερμανοῖς* (vulg. *Γερμανικοῖς*) *καὶ Σαρμάταις σκηπτὸς ἔπεσεν, πολλούς τε αὐτῶν διέφθειρεν. Λέγεται δὲ* (itaque minus confidenter loquitur) *ὡς καὶ ἐπιστολαὶ φέρονται Μάρκου τοῦ βασιλέως* (has equidem literas subditicias edidi in Corp. Apoll. Vol. I. ed. 2. p. 208 ss.), *ἐν αἷς μαρτυρεῖ μέλλοντα τὸν στρατὸν αὐτοῦ διαφθείρεσθαι ταῖς τῶν Χριστιανῶν εὐχαῖς διασεσῶσθαι.* Cum his verbis, ab auctore Chronici paschalis p. 486 ad a. 171 servatis, prorsus convenit versio Armenia: ap. Schoen. p. 172.

Fragmentum II. 2. *Εἰρηναῖός κτλ.*] Servavit hoc fragmentum Socrates Hist. eccl. l. III. c. 7. Qui quidem, catholicam de anima humana a Christo assumta doctrinam referens (vid. Dorner *Entwicklungsgesch. der Lehre von der Person Christi* ed. 2. P. I. p. 522), quae in synodo Alexandrina sub Athanasio a. 362 confirmata est (vid. Hefele l. c. p. 705 coll. 226), l. c. haec habet: *Οὕτω γὰρ πάντες οἱ παλαιότεροι περὶ τούτου λόγον γυμνάσαντες ἔγγραφον ἡμῖν κατέλιπον· καὶ γὰρ Εἰρηναῖός τε καὶ Κλήμης κτλ.* — Vox *αὐτοῖς* post *ὁμολογούμενον*, a me cancellis inclusa, delenda

esse Valesio (ad h. l.) videtur, utpote ex superiori linea ab oscitante librario repetita. Nicephorus Hist. eccl. l. X. c. 14, hunc Socratis locum describens, pro *ὁμολογούμενον* posuit *ὁμοούσιον*, seu quod in exemplari suo ita legerat, seu quod vocem *ὁμολογούμενον* ita interpretandam censebat.

Fragmentum III. 3. *Εἰσὶ τοίνυν οἳ κτλ.*] Suppeditavit Chronicon paschale in praefatione p. 13 s. ed. L. Dindorf., praemissis hisce verbis: *Ἀπολιναρίου* (cod. Vat. et edit. Par. cur. Ducang., male *Ἀπολλιναρίου* Dind.) *ἐπισκόπου Ἱεραπόλεως, ὅτι ἐν ᾧ καιρῷ ὁ κύριος ἔπαθεν οὐκ ἔφαγεν τὸ τυπικὸν πάσχα. Καὶ Ἀπολινάριος* (Vat. et Par., *Ἀπολλινάριος* Dind.) *δὲ ὁ ὁσιώτατος ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς Ἀσίας, ὁ ἐγγὺς τῶν ἀποστολικῶν χρόνων γεγονώς, ἐν τῷ Περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ τὰ παραπλήσια ἐδίδαξε, λέγων οὕτως· Εἰσὶ τοίνυν οἳ κτλ.* Nescio cur *Ἔνιοι* Hilgenfeldus (*Der Paschastreit* p. 255) pro *Εἰσὶ* scripserit. Huius insignis fragmenti qui sit sensus, praeclare paucis dixit Baumgarten-Crusius (*Theol. Auslegung d. Johann. Schriften* T. I. Ien. 1843, p. XXVII): „Derer, welche das Mahl Jesu für das Paschamahl halten und seinen Tod auf den Haupttag des Festes, also den 15. Nisan, setzen: *ἀσύμφωνός τε νόμῳ ἡ νόησις — καὶ στασιάζειν δοκεῖ κατ᾽ αὐτοὺς τὰ εὐαγγέλια*, d. h. „„sie halten nicht die gesetzliche Paschazeit, welche für das Schlachten des Lammes den 14. Nisan gesetzt hat, indem sie nämlich das *ἀληθινὸν πάσχα* (wie es im zweiten Fragment [= Fragm. IV] heisst) erst den 15. sterben lassen — *und* sie bringen einen Widerspruch in die Evangelien.““ *Τὰ εὐαγγέλια* kann nur die evangelischen Schriften bedeuten; aber gemeint ist Johannes [„von welchem Apollinaris ausging:“ Hilgenfeld l. c. p. 257] und Matthaeus, auf welchen sich jene [*Εἰσὶ οἳ*] beriefen. (Auch später wurden bei diesen Fragen Johannes und Matthaeus sich gegenübergestellt, z. B. Victor v. Ant. zu Markus 14, 12.) Damals also schon [comp. Clem. Al. in Chron. pasch. p. 14

et Hippolyt. ibid. p. 13), wie in den späteren Streitigkeiten der griechischen und abendländischen Kirche über den Tag des Mahles Christi (vgl. z. B. Philoponus De paschate, b. Gallandi Biblioth. T. XII und Usteri Commentat. crit. de evangelio Ioannis. Tur. 1823 [p. 101 ss. coll. p. 30 ss.]), wurde angenommen, dass die drei Evangelien dieselbe Tagsbestimmung hätten wie Johannes [dominum coenam suam ultimam vespera diei civilis 13. mensis Nisan celebrasse et die 14. loco agni paschalis a Iudaeis tunc iugulati mactatum esse]: daher das *στασιάζειν*." Scholten (l. c. p. 107): „Wir sehen hieraus, dass bei der Partei der Nicht-Feiernden das vierte Evangelium nicht geringeren Ansehens genoss, als das Matthaeus-Evangelium; so dass man, wo es dem Matthaeus zu widersprechen schien, ihm, dem erstgenannten, den Vorzug gab, und wahrscheinlich, wie später Hippolytus [l. c.], durch harmonistische Ausflüchte den Bericht des Matthaeus, auf den die Gegenpartei mit gutem Rechte sich berief, unschädlich zu machen wusste."

4. *ἄγνοια*] Vat. *ν* supra lineam habet, *ἄγνοιαν* ut legatur.

5. *διηγοῦνται κτλ.*] „Sie führen dabei aus dass Matthaeus, sowie sie ihn verstehen, ebendasselbe sage."

6. *ὅθεν κτλ.*] Prius commation (*ἀσύμφωνός τε ... αὐτῶν*) spectat ad verba *λέγουσιν ... ἔπαθεν*, alterum vero (*στασιάζειν ... εὐαγγέλια*) ad *διηγοῦνται ... νενοήκασιν.* Aliter statuerunt Rettbergius et Baurius quos refutavit Bleekius: *Beitrr. zur Evangelien-Kritik*, Ber. 1846, p. 133 s. Routhio praeeunte Schweglerus l. c. p. 194: „Die Worte *ἀσύμφωνος κτλ.* fordern eine zu supponirende Praemisse. „„Christus ist das *ἀληθινὸν πάσχα* [cf. Fragm. IV], das nach mosaischem Gesetz am 14. Nisan geschlachtet werden musste. Wäre Christus erst den darauf folgenden Tag gestorben, so wäre das Pascha nicht zu rechter Zeit geopfert worden;"" *ὅθεν κτλ.*" — Pro *ἀσύμφωνος*, quod Dindorfii coniecturae debemus, est in cod. Vat. et edit. Par. (ex cod.

Mon.), etiam in cod. Bodl. 3401 (de quo vide infra n. 8) et ap. Galland., minus recte ἀσυμφώνως.

7. στασιάζειν κτλ.] „es scheinen nach ihnen die Evangelien unter sich uneins zu sein." Apposite Meyer (*Komment. üb. d. Ev. Johann.*, ed. 4. 1862, p. 11): „Dazu bedurfte es bei στασιάζειν eines Zusatzes wie etwa ἐν ἑαυτοῖς oder dergl. keinesweges, da τὰ εὐαγγέλια eine collective Gesammtheit bilden." Attulit Xenoph. Cyrop. l. VIII. c. 8. §. 2: *ἐπεὶ μέντοι Κῦρος ἐτελεύτησεν, εὐθὺς μὲν αὐτοῦ οἱ παῖδες ἐστασίαζον.* Schwegler vero l. c. p. 195 (et Baur *Die christl. Kirche der drei ersten Jahrhh.* Tub. 1853. p. 147) male: „nach ihrer Auffassung scheinen die Evangelien in Aufruhr dagegen, nämlich gegen das Gesetz." Recte iam Routh: „Scribit καὶ στασιάζειν κτλ., quia discordem illi faciunt, si audis Apollinarem, Matthaeum cum Ioanne, qui quidem coenam ultimam dominicam ante festum paschae celebratam fuisse refert (Ioann. 13, 1. 2)." De illa evangelistarum dissensione super coena ultima et passione Iesu Christi plura dabit Meyer ad Ioann. 13, 1 et 18, 28 p. 412 et 517 ss.; coll. eundem ad Ep. I ad Corinth. 5, 7 (ed. 4) p. 122.

Fragmentum IV. 8. Ἡ ιδ' τὸ ἀληθινὸν κτλ.] Praefationis Chronici paschalis auctor, qui hoc fragmentum servavit p. 14, habet sic: Καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς (Apollinaris Hierapol.) ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ (De pascha) γέγραφεν οὕτως. — Non τὸ ἀληθινὸν (Vat. et Dind.) sed τοῦ ἀληθινοῦ edit. Par. et Gall. habent. Genuina illa lectio comparet etiam in cod. Bodl. 3401, „in quo praeter alias Praefationis, quae vocatur, huius Chronici particulas haec Apollinaris de paschate fragmenta exstant" (Routh.).

9. ὁ ἀντὶ τ. ἀμνοῦ παῖς θεοῦ] Clemens Alex. in Chron. pasch. l. c.: ὁ σωτὴρ ἡμῶν αὐτὸς ὢν τὸ πάσχα (d. 14. m. Nis.), καλλιερηθεὶς ὑπὸ Ἰουδαίων. — Cum verbis ὁ δήσας τὸν ἰσχυρόν (Meliton. Fragm. XIII. n. 92) coll. Matth. 12, 29 et Marc. 3, 27.

10. κριτὴς ζώντων κ. νεκρῶν] Coll. Act. apostt. 10, 42.

11. ὁ παραδοθεὶς ε. χ. ἁμαρτ.] Coll. Matth. 26, 45 et Marc. 14, 41.

12. ὁ ὑψωθεὶς] Coll. ev. Ioann. 3, 14. 8, 28. 12, 32. Verba ἐπὶ κεράτων μονοκέρωτος (LXX Deuteron. 33, 17 coll. Ps. 92, 10) quid sibi velint, patet ex Iustini Dial. c. Tr. c. 91: *Μονοκέρωτος γὰρ κέρατα οὐδενὸς ἄλλου πράγματος ἢ σχήματος ἔχοι ἄν τις εἰπεῖν καὶ ἀποδεῖξαι, εἰ μὴ τοῦ τύπου ὃς τὸν σταυρὸν δείκνυσιν. Ὄρθιον γὰρ τὸ ἕν ἐστι κτλ.* Vide, si lubuerit, quae ibidem (ed. 2. p. 317 s.) pluribus exposui. Comp. Commentar. ad Meliton. n. 78.

13. ὁ τὴν ... πνεῦμα] Ev. Ioann. 19, 34. Particula πάλιν pertinet ad ὁ ἐκχέας: „der hinwiederum (seinerseits dagegen) aus seiner Seite die zwei ausströmte die da reinigen." — Αἷμα et ὕδωρ est Apollinari λόγος et πνεῦμα. „Λόγος mag die Gemeinschaft mit der Person Christi, πνεῦμα die Geistesmittheilung bedeuten." *Baumgarten-Crusius* l. c. — „Est ist möglich, dass Logos und Pneuma in der Deutung des Apollinaris auch auf die beiden Sacramente Bezug haben [coll. Chrysostomum in Ioann. evang. p. 914 T. III ed. Savil. et Augustinum in idem evang. p. 554 T. IX ed. Froben.]: auf das Wort der Segnung im Abendmahl, und den Geist der in der Taufe mitgetheilt wird. Uebrigens vgl. meine Evangelien (1854) S. 316 f." *Hilgenfeld* l. c. p. 260. — Perperam Galland. πλ. αὑτοῦ (pro αὐτοῦ) dedit.

14. ὁ ταφεὶς ἐν ἡμ. τῇ τ. πάσχα] Wir bemerken, dass diese Worte ganz nach der jüdischen Tagesbezeichnung zu nehmen sind: *als der Paschatag begann*, also zwischen 14. und 15. Nisan. *Baumgarten-Crusius* l. c. Idem nunc Hilgenfeldus l. c. statuit.

15. ἐπιτεθέντος κτλ.] Coll. Matth. 27, 60. 28, 2. Marc. 15, 46. 16, 3 s. Luc. 24, 2. Ioann. 20, 1.

MELITONIANA.

ANTIQUA VERSIO SYRIACA.

Fragmentum XIII.

ܕܡܐܠܝܛܘܢ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܣܐܪܕܝܣ ܡܢ ܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܢܦܫܐ ܘܦܓܪܐ . . .

ܡܛܠ ܗܢܐ ܐܒܐ ܫܕܪ ܠܒܪܗ ܡܢ ܫܡܝܐ ܕܠܐ ܓܘܫܡܐ. ܕܡܐ ܕܐܬܓܫܡ ܡܢ ܟܪܣܐ ܕܒܬܘܠܬܐ ܘܐܬܝܠܕ ܒܪܢܫܐ. ܢܚܐ ܠܒܪܢܫܐ ܘܢܟܢܫ ܠܗܕ̈ܡܘܗܝ ܐܝܠܝܢ ܕܡܘܬܐ ܒܕܪ ܟܕ ܦܠܓܗ ܠܒܪܢܫܐ . . . . ܘܟܕ ܐܙܕܩܦ . . . . ܙܥܬ ܐܪܥܐ ܘܐܫܬܐܣ̈ܝܗ ܐܬܬܙܝܥܘ. ܥܪܩ ܫܡܫܐ ܘܐܣܛܘ̈ܟܣܐ ܗܦܟܘ. ܘܐܫܬܚܠܦ ܐܝܡܡܐ ܐܬܚܫܟ. ܠܐ ܓܝܪ ܣܝܒܪܘ ܠܡܪܗܘܢ ܕܬܠܐ ܥܠ ܩܝܣܐ. ܘܬܗܪܬ ܒܪܝܬܐ ܟܕ ܡܬܕܡܪܐ ܘܐܡܪܐ. ܡܢܘ ܗܟܝܠ ܐܪܐ ܗܢܐ ܐܪܙܐ ܚܕܬܐ. ܕܝܢܐ ܡܬܕܝܢ ܘܫܬܩ. ܠܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ܡܬܚܙܐ ܘܠܐ ܒܗܬ. ܠܐ ܡܬܬܚܝܕܢܐ ܡܬܬܚܝܕ ܘܠܐ ܡܬܚܡܬ. ܠܐ ܡܬܬܚܡܢܐ ܡܬܬܚܡ ܘܠܐ ܡܬܟܪܐ. ܠܐ ܚܫܘܫܐ ܚܫ ܘܠܐ ܬܒܥ. ܠܐ ܡܝܘܬܐ ܡܐܬ ܘܠܐ ܡܦܢܐ ܦܬܓܡܐ. ܫܡܝܢܐ ܡܬܩܒܪ ܘܡܣܝܒܪ. ܡܢܘ ܗܢܐ ܐܪܙܐ ܚܕܬܐ. ܬܗܝܪܐ ܒܪܝܬܐ. ܐܠܐ ܟܕ ܡܪܢ ܩܡ ܡܢ ܒܝܬ ܡ̈ܝܬܐ: ܘܕܫܗ ܠܡܘܬܐ: ܘܐܣܪܗ ܠܚܣܝܢܐ: ܘܚܪܪܗ ܠܒܪܢܫܐ. ܗܝܕܝܢ ܐܬܒܩܝܬ ܟܠܗ ܒܪܝܬܐ. ܕܡܛܠ ܒܪܢܫܐ ܐܬܕܝܢ ܕܝܢܐ: ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ܐܬܚܙܝ. ܘܠܐ ܡܬܬܚܡܢܐ ܐܬܬܚܡ: ܘܠܐ ܚܫܘܫܐ ܚܫ. ܘܠܐ ܡܝܘܬܐ ܡܝܬ: ܘܫܡܝܢܐ ܐܬܩܒܪ. ܡܪܢ ܓܝܪ ܟܕ ܐܬܝܠܕ ܒܪܢܫܐ. ܐܬܕܝܢ ܥܠ ܕܢܪܚܡ. ܐܬܐܣܪ ܥܠ ܕܢܫܪܐ. ܐܬܬܚܕ ܥܠ ܕܢܦܪܘܩ. ܚܫ ܥܠ ܕܢܚܘܣ. ܡܝܬ ܥܠ ܕܢܚܐ. ܐܬܩܒܪ ܥܠ ܕܢܩܝܡ . . .

Fragmentum XIV.

ܕܝܠܗ ܕܝܢ ܕܝܠܗ ܡܢ ܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܦܨܚܐ . . .

ܡܛܠ ܗܠܝܢ ܐܬܐ ܠܘܬܢ، ܡܛܠ ܗܠܝܢ ܟܕ ܐܝܬܘܗܝ ܠܐ ܦܓܪܢܝܐ. ܦܓܪܐ
ܡܢ ܓܒܠܬܢ، ܐܓܒܠ ܠܗ. ܟܕ ܐܝܟ ܐܡܪܐ ܐܬܕܒܪ، ܪܥܝܐ ܕܝܢ ܩܘܝ. ܟܕ
ܥܒܕܐ ܐܬܚܫܒ ܒܒܪܘܬܐ ܕܝܢ ܠܐ ܟܦܪ. ܟܕ ܡܢ ܡܪܝܡ ܡܬܛܥܢ ܘܐܒܘܗܝ
ܠܒܝܫ. ܟܕ ܥܠ ܐܪܥܐ ܕܪܫ ܘܫܡܝܐ ܡܠܐ. ܟܕ ܐܝܟ ܥܘܠܐ ܐܬܚܙܝ.
ܘܡܬܘܡܝܘܬܐ ܕܟܝܢܗ ܠܐ ܫܒܩ. ܟܕ ܦܓܪܐ ܐܬܥܛܦ ܘܦܫܝܛܘܬܐ
ܕܐܠܗܘܬܗ ܠܐ ܣܝܟ. ܟܕ ܡܣܟܢܐ ܐܬܚܫܒ ܘܥܘܬܪܗ ܠܐ ܐܬܡܚܠ. ܟܕ ܥܠ
ܣܝܒܪܬܐ ܣܢܝܩ ܕܗܘܐ ܒܪܢܫܐ ܐܫܬܠܝ. ܡܢ ܗܝ ܕܝܢ ܕܠܥܠܡܐ ܟܠܗ
ܡܦܪܢܣ ܕܐܠܗܘܬܗ ܠܐ ܫܠܐ. ܟܕ ܕܡܘܬܐ ܕܥܒܕܐ ܐܠܒܫ. ܘܕܡܘܬܐ
ܕܐܒܐ ܠܐ ܫܚܠܦ. ܟܠ ܡܕܡ ܗܘܐ ܒܟܝܢܐ ܠܐ ܡܫܬܚܠܦܢܐ. ܟܕ
ܩܕܡ ܦܝܠܛܘܣ ܩܐܡ ܗܘܐ. ܘܥܡ ܐܒܐ ܝܬܒ ܗܘܐ. ܒܩܝܣܐ ܩܒܝܥ ܗܘܐ ܘܟܠ
ܐܚܝܕ ܗܘܐ . . . .

Fragmentum XV.

ܕܡܠܝܛܘܢ ܐܦܣܩܘܦܐ ܥܠ ܗܝܡܢܘܬܐ.

ܡܢ ܢܡܘܣܐ ܘܢܒܝ̈ܐ ܟܢܫܢ ܥܠ ܐܝܠܝܢ ܕܐܬܐܡܪ̈ܝ ܥܠ ܡܪܢ ܝܫܘܥ
ܡܫܝܚܐ. ܘܢܚܘܐ ܠܚܘܒܟܘܢ ܕܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܡܠܬܐ ܡܫܡܠܝܬܐ ܡܠܬܗ
ܕܐܠܗܐ. ܗܘ ܕܩܕܡ ܢܘܗܪܐ ܐܬܝܠܕ. ܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ ܒܪܘܝܐ ܥܡ ܐܒܐ.
ܗܘ ܕܓܒܠܗ ܠܐܢܫܐ. ܗܘ ܕܒܟܠ ܟܠ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܒܐܒܗ̈ܬܐ ܪܝܫ
ܐܒܗ̈ܬܐ. ܗܘ ܕܒܢܡܘܣܐ ܢܡܘܣܐ. ܒܟܗ̈ܢܐ ܪܝܫ ܟܗ̈ܢܐ. ܒܡܠ̈ܟܐ
ܡܕܒܪܢܐ. ܒܢܒܝ̈ܐ ܢܒܝܐ. ܒܡܠܐܟ̈ܐ ܪܝܫ ܡܠܐܟ̈ܐ. ܒܩܠܐ ܡܠܬܐ. ܒܪܘܚܐ
ܪܘܚܐ. ܒܐܒܐ ܒܪܐ. ܒܐܠܗܐ ܐܠܗܐ. ܡܠܟܐ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ. ܗܢܐ ܓܝܪ
ܐܝܬܘܗܝ ܗܘ ܕܠܢܘܚ ܗܘܐ ܡܕܒܪܢܐ. ܗܘ ܕܠܐܒܪܗܡ ܕܒܪ. ܗܘ ܕܥܡ

ܐܬܚܫܚܘ ܐܒܗ̈ܬܐ. ܗܘ ܕܒܗ ܡܬܚܫܚܝܢ ܗܘܐ ܒܪܫܝܬܐ. ܗܘ ܕܒܗ ܡܬܚܫܚ
ܐܬܪܓܫ. ܗܘ ܕܒܗ ܡܬܚܙܝܐ ܗܘܐ ܪܘܚ ܩܘܕܫܐ. ܗܘ ܕܒܗ ܡܬܚܫܚ ܩܪܝܒܝܢ ܗܘܐ
ܡܬܩܪܒܝܢ ܡܢ ܩܕܡܘܗܝ. ܗܘ ܕܒܪܘܚܗ ܡܬܩܕܫܝܢ ܐܝܟ ܢܒܝ̈ܐ ܕܡܢܗ. ܗܘ
ܕܡܠܟܘܬܐ ܐܝܬܝܗ. ܗܘ ܕܡܫܬܒܚ ܒܫܡܝܐ ܐܢܫܝܢ. ܗܘ ܕܡܠܐܟܐ ܐܝܟܢܐ
ܡܕܒܪܢܐ. ܗܘ ܕܥܠ ܟܘܪܣܝܐ ܐܝܬܘܗܝ. ܗܘ ܕܥܠ ܡܠܐܟܐ ܐܝܬܘܗܝ. ܗܘ
ܕܥܠ ܩܝܢܗ ܐܟܪܙܘ. ܗܘ ܕܥܠ ܡܫܝܚܐ ܐܬܢܒܝ. ܗܘ ܕܠܡܫܝܚܐ ܡܢܗ.
ܗܘ ܕܡܫܡܫܢܐ ܐܝܬܘܗܝ. ܗܘ ܕܠܫܡܝܢܐ ܐܬܚܙܝ. ܗܘ ܕܠܫܡܥܘܢܐ ܡܢ ܫܠܝܐ.
ܗܘ ܕܠܥܡܡܐ ܐܬܟܪܙ. ܗܘ ܕܥܠ ܚܛܗ̈ܐ ܐܬܚܫܚ. ܗܘ ܕܥܠ ܟܠܗ ܠܐ ܐܬܚܫܚ.
ܗܘ ܕܥܠ ܡܘܬܐ ܐܬܐܟܠ. ܗܘ ܕܥܠ ܩܒܪܐ ܐܬܩܒܪ. ܗܘ ܕܥܠ ܦܓܪܗ
ܐܬܪܡܝ. ܗܘ ܕܒܫܡܝܐ ܐܬܩܒܠ. ܗܘ ܕܒܠ ܚܫܐ ܐܬܚܫܚ. ܗܘ ܕܒܐܪܥܐ
ܐܬܩܒܪ. ܗܘ ܕܥܠ ܩܝܣܐ ܩܒܥܐ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܠܫܘܟܢܐ ܐܬܚܫܚ. ܗܘ
ܕܠܡܫܝܚܐ ܐܬܢܒܝ. ܗܘ ܕܒܠ ܡܫܡܫܢܐ ܕܐܒܐ ܡܠܟ. ܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ
ܠܡܫܝܚܐ ܕܐܝܟܢ ܕܐܝܬܘܗܝ ܕܟܠܗ. ܡܫܒܚܐ ܕܐܝܟܢ ܕܐܝܬܘܗܝ. ܠܗܘܢ ܕܐܝܟܢ
ܕܡܫܒܚܐ ܐܝܬܘܗܝ. ܘܦܪܘܩܐ ܕܐܝܟܢ ܕܗܝܡܢ. ܡܫܒܚܢܐ ܕܐܝܟܢ
ܕܠܥܠܡ. ܘܥܡܗ ܫܘܒܚܐ ܘܐܝܩܪܐ. ܚܝܠܐ ܕܥܠܡܐ. ܘܗܘܝܘܬܐ ܕܒܪܘܚܐ. ܪܘܚ
ܚܝܐ ܕܡܫܡܫܐ. ܐܠܗܐ ܕܥܠ ܐܠܗܐ. ܒܪܐ ܕܥܠ ܐܒܐ. ܡܫܘܐ ܡܫܡܫܢܐ ܡܠܟܘܬܐ
ܠܥܠܡܝܢ ܐܡܝܢ . . .

Fragmentum XVI.

ܕܡܐܠܝܛܘܢ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܐܛܝܩܐ ܡܗܝܡܢܬܐ.

ܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘ ܕܒܒܬܘܠܬܐ ܐܬܓܫܡ. ܘܥܠ ܩܝܣܐ ܐܬܬܠܝ:
ܘܒܓܘ ܐܪܥܐ ܐܬܩܒܪ ܘܠܐ ܐܬܚܒܠ: ܗܘ ܕܩܡ ܡܢ ܒܝܬ ܡ̈ܝܬܐ ܘܐܣܩ
ܠܒ̈ܢܝ ܐܢܫܐ ܡܢ ܐܪܥܐ ܡܢ ܫܝܘܠ ܬܚܬܝܬܐ ܠܪܘܡܐ ܕܫܡܝܐ. ܗܢܐ
ܐܝܬܘܗܝ ܐܡܪܐ ܕܡܬܩܛܠ. ܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܐܡܪܐ ܕܠܐ ܩܠܐ. ܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ
ܗܘ ܕܐܬܝܠܕ ܡܢ ܡܪܝܡ ܫܦܝܪܬܐ. ܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘ ܕܡܢ ܥܢܐ ܐܬܕܒܪ
ܐܬܢܟܣ. ܘܒܪܡܫܐ ܐܬܩܒܪ. ܘܡܢ ܒܝܬ ܡ̈ܝܬܐ ܩܡ. ܘܒܥܠܡܐ ܐܬܢܣܒ.

ܗܘ ܕܟܠ ܫܘܠܛܢܐ ܪ̈ܘܪܒܐ ܠܐ ܐܬܬܩܪܒ ܒܗ . ܗܘ ܕܨܘܪܬܗ ܐܦ ܠܐ ܐܬܚܙܝܬ . ܗܘ
ܕܡܢ ܟܠ ܩ̈ܢܘܡܐ ܟܠܗ ܘܐܦܠܐ ܫܘܠܛܢܗ ܕܐܝܟ ܡܢ ܦܘܪܣܢܐ ܡܬܬܣܝܡܐ .
ܗܢܐ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘ ܕܐܬܚܠܦ . ܘܐܝܟܢܐ ܕܐܬܚܠܦ . ܡܫܬܟܚܢܐ ܕܐܘܪܚܬܗ .
ܡܢ ܡܠܘ . ܡܢ ܐܣܛܘܟ̈ܣܐ . ܟܠ ܕܒܫܘܚܠ̈ܦܝܗܘܢ ܐܣܟܡܐ . ܘܒܫܘܚܠ̈ܦܝܗܘܢ
ܕܟܠ . ܘܡܫܡܫܝܢܗܘܢ ܡܬܚܙܐ ܠܗܘܢ . ܘܒܡܥܠܝܢܗܘܢ ܐܣܟܡܐ . ܡܛܠ ܗܕܐ
ܡܬܡܠܐ . ܐܠܐ ܦܓܪ ܗܘܝܐ ܘܗܘܐ ܡܬܦܪܣ ܗܘܐ . ܐܠܐ ܕܐܢ ܗܘܝܐ ܘܗܘܐ ܡܬܠܒܒܢ
ܗܘܐ . ܐܠܐ ܟܠ ܡܫܬܚܠܦܢܘܬܐ ܕܓܫܝܫܘܬܐ ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܝܐ . ܘܗܘܐ ܡܬܒܪܝܐ
ܘܡܫܬܚܠܦܢܘܬܐ ܗܘ̇ܬ ܗܘܐ . ܐܘ ܐܣܛܘܟ̈ܣܐ ܟܠܗ ܟܠ ܠܢܦܫܗ . ܒܡܢܝܢܐ ܗܢܐ
ܟܠܐ ܚܕܐ ܫܒܝܚܐ . ܒܪ ܟܝܢܐ ܚܕܐ ܒܡܢܝܢܐ ܘܐܦ ܗܘܝܐ . ܒܡܢܝܢܐ ܕܐܝܟ
ܟܠܗܘܢ ܕܝܬܒܝܢ . ܟܠܗܘܢ ܕܒܬܒܝܢ . ܟܠܗܘܢ ܕܡܢܝܢ ܟܠܗܘܢ ܕܐܣܛܘܟ̈ܣܐ ܡܢܝܢ .
ܐܠܐ ܕܝܢ ܠܐ ܐܬܟܢܫܬ ܐܣܛܘܟ̈ܣܐ . ܠܐ ܝܕܥ ܡܬܝܕܥ ܠܐܟܚܕܐ ܘܠܐ ܐܫܬܟܚܬܗܝܢ
ܒܡܢܝܢܐ . ܠܐ ܡܬܚ ܗܘܝܐ ܐܘ ܐܣܛܘܟ̈ܣܐ : ܕܗܢܐ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ ܡܥܒܕܢܐ ܕܟܠܗ :
ܗܘ ܕܡܢ ܡܕܡ ܫܡܝܐ ܐܬܒܪܝ : ܗܘ ܕܢܘܗܪܐ ܐܢܗܪ : ܗܘ ܕܐܣܛܘܟ̈ܣܐ ܐܠܗܐ :
ܗܘ ܕܫܡܫܐ ܦܢܝܗ : ܗܘ ܕܣܗܪܐ ܐܠܗܐ ܡܢܠ : ܗܘ ܕܟܘܟܒܐ ܐܪܥܐ :
ܗܘ ܕܒܠܥ ܢܘܗܪܐ : ܗܘ ܕܡܠܟ ܪܩܝܥܐ : ܗܘ ܕܢܦܠ ܠܟܠܗܘܢ . ܡܢܗܝܢ
ܕܢ̈ܝܚ ܘܣܢܝܩܝܢ . ܡܢܗܝܢ ܟܠܗܘܢ ܗܘ ܕܟܠܗܘܢ . ܡܢܗܝܢ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ
ܠܗ ܐܢܬܐ . ܡܢܗܝܢ ܫܒܩܝܢ ܕܐܝܬ ܠܗ ܕܐܟܣܢܝܐ . ܡܢܗܝܢ ܡܫܪܐ ܡܕܐܪ̈ܝܢ
ܗܘ ܕܡܢ ܟܠ . ܡܢܗܝܢ ܚܝܐ ܕܚܠܝܢ ܗܘ ܕܦܠܚܝܢ . ܡܢܗܝܢ ܐܢ̈ܫܝܢ ܕܡܠܟܝܢ
ܕܡܢ . ܘܬܠܬܐ ܟܠܗܝܢ ܘܚܘܠܐ ܡܢܘܬܐ ܟܠ ܫܘܠܛܢܐ . ܘܟܠܢܫ ܒܟܠܗܝܢ
ܕܡܘܕܐ ܟܠܗܘܢ ܕܐܬܦܠܓ . ܘܡܠܘ ܗܢܐ . ܗܝܢ ܕܠܐ ܠܐܡܪܢ ܫܘܠܛ . ܘܗܝܢ
ܕܠܐܡܪܢ ܥܡ ܕܢܦܠܐ . ܒܪܘܟ ܫܡܥܘܢ ܒܢ ܕܟܠܗܘܢ ܐܠܘܢ . . ܗܘ ܕܡܬܚܙܝܢܗ
ܕܟܠܗ ܐܪܥܐ . ܗܘ ܕܠܟܠܗ ܠܐܪܥܐ ܠܐ . ܗܘ ܕܒܫܡܠ ܫܡܝܐ ܒܫܡܝܐ . ܗܘ
ܕܫܡܥܢ ܐܪܥܐ ܟܠ ܫܘܠܛܢܐ ܫܡܥܢ . ܡܢܐ ܐܪܥܢ ܒܫܡܝܐ ܒܟܠܗܘܢ . ܠܟܠܗ
ܫܘܠܛܢ . ܡܛܠܗܢܐ ܕܐܣܛܘܟ̈ܣܐ ܠܒܫܝܢ ܡܢ ܡܠܬܐ ܐܣܛܘܟ̈ܣܐ . ܐܘ ܟܠܗܘܢ
ܚܝܐ ܕܫܠܡܐ ܚܝܐ . ܡܢܐ ܡܢܝܢܐ ܒܫܡܝܐ ܒܟܠܗܘܢ . ܐܦ ܠܐ ܟܠܗ ܫܡܝܢܬܐ
ܐܣܛܘܟܣ . ܟܠ ܕܠܐ ܕܝܢ ܠܚܝܐ . ܠܗܘܢ ܡܢܗ ܗܦܟܘ . ܘܐܣܛܘܟ̈ܣܐ ܚܝܐ . ܡܢܗܝܢ
ܕܟܘܣܡܐ ܕܐܠܗܐ ܗܘܐ ܟܠ ܫܘܠܛܢܐ . ܠܐ ܗܘܐ ܟܠܗ ܕܡܢܗ ، ܗܘܝܐ ܕܝܠܗ

ܗܘܘ ܠܗ ܣܗ̈ܕܐ ܡܢ ܒܪܝܬܐ. ܐܠܐ ܡܫܒ̈ܚܢܐ ܕܩܢܘ ܐܠܗܐ. ܗܢܐ ܓܝܪ ܕܠܐ ܪܘ̈ܚܐ
ܒܓܘܫܡܐ. ܘܟܠܗ ܐܘܪܚܐ. ܗܢܐ ܕܠܐ ܕܚܠ ܕܢܣܒ ܡܢ ܡܪܝܡ. ܦܫܛܗ ܒܓܘܫܡ.
ܐܫܬܘܕܥܬ ܐܦ ܐܠܗܐ ܟܠܗ ܐܪܥܐ. ܘܐܠܗܐ ܡܢ ܫܡܝܐ ܐܠܗܐ ܡܢܝܢܐ. ܗܘ ܕܐܝܬ ܡܢ
ܩܕܡ ܟܠܗ ܡܢܝ̈ܢܐ. ܘܫܡܫ ܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܥܡ ܐܒܐ ܡܠܬܐ ܐܠܗܝܬ
ܕܢܫܒܚ. ܘܐܬܐ ܡܠܬܐ ܓܫܡܝ̈ܐ ܕܐܬܪܘܡ ܕܒܐ ܗܘܐ. ܘܐܬܐ ܕܡܢ ܡܠܬܐ ܗܘ
ܕܐܬܚܙܝ. ܘܐܬܓܠܝ ܡܠܬܐ ܗܘ ܕܐܬܓܠܝ . . .

ܘܒܬܪ ܐܣܛܪܬܐ.

ܗܢܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘ ܕܒܪܐ ܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ. ܘܓܒܠܗ ܒܪܫܝܬ ܠܐܕܡ ܐܦ
ܠܒܪܢܫܐ. ܗܘ ܕܒܢܡܘܣܐ ܘܒܢܒ̈ܝܐ ܡܬܟܪܙܢܐ. ܗܘ ܕܒܒܬܘܠܬܐ ܐܬܓܫܡ.
ܗܘ ܕܥܠ ܩܝܣܐ ܐܬܬܠܝ. ܗܘ ܕܒܐܪܥܐ ܐܬܩܒܪ. ܗܘ ܕܡܢ ܒܝܬ ܡܝ̈ܬܐ
ܩܡ. ܘܣܠܩ ܠܪܘܡܐ ܕܫܡܝܐ. ܘܝܬܒ ܥܠ ܝܡܝܢܐ ܕܐܒܐ . . . .

Apologia.

ܡܐܡܪܐ ܕܡܠܝܛܘܢ ܦܝܠܣܘܦܐ.
ܕܗܘܐ ܩܕܡ ܐܢܛܘܢܝܢܘܣ ܩܣܪ. ܘܐܡܪ ܗܘܐ ܠܗ ܠܩܣܪ ܕܢܕܥ ܠܐܠܗܐ.
ܘܚܘܝܗ ܐܘܪܚܐ ܕܫܪܪܐ. ܘܫܪܝ ܠܡܐܡܪ ܗܟܢܐ ܀

1 ܡܠܝܛܘܢ ܐܡܪ. ܠܐ ܗܘܐ ܒܦܫܝܩܘ ܡܫܟܚ ܠܡܐܬܝܘ ܠܐܘܪܚܐ ܬܪܝܨܬܐ
ܠܒܪ ܐܢܫܐ: ܐܝܢܐ ܕܠܘܩܕܡܝܢ ܩܕܝܡ ܐܬܐܚܕ ܒܛܥܝܘܬܐ. ܡܫܟܚ ܕܝܢ
ܡܬܥܒܕܐ ܠܡܥܒܕܗ. ܡܛܠܗܐ ܓܝܪ ܐܡܬܝ ܕܡܬܦܢܐ ܡܢ ܛܥܝܘܬܐ ܩܠܝܠ.
ܡܬܩܒܠܐ ܠܗ ܥܘܗܕܢܐ ܕܫܪܪܐ. ܐܝܟܢܐ ܓܝܪ ܕܐܡܬܝ ܕܡܬܦܠܓܐ

ܒܠܠܝܐ ܗ̇ܘܐ ܚܫܘܟܐ. ܗܟܢܐ ܐܘܦ ܒܪܢܫܐ. ܐܝܠܝܢ ܕܡܬܦܠܚܝܢ ܠܗ ܠܐܠܗܐ:
ܡܢ ܗܘ ܠܗ ܗܘܬ ܕܒܥܝܢ ܡܢ ܐܦ̈ܘܗܝ. ܒܪܘܚܐ ܕܝܘܠܦܢܗܘܢ ܡܬܬܥܝܐ ܒܠܒܗܘܢ
ܚܝܘܬܐ ܚܕܪܐ. ܡܛܠ ܕܠܐ ܝܕܥܝܢ ܐܢܘܢ ܐܝܟ ܢܦܫܐ ܕܚܝܐ ܘܡܠܠܐ ܐܪܥܐ ܐܢܫܐ ܠܐ ܡܫܬܡܥܝܢ
ܕܝܗܒ ܠܗܘܢ ܚܘܒܐ. ܡܛܠ ܕܝܢ: ܡܬܚܫܒܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܕܒܛܘܫܝܐ.
ܘܦܬܝܚܐ ܠܐܝܠܝܢ ܕܪܕܝܢ. ܘܡܬܟܢܫܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܐܬܬܣܝܡ ܕܡܬܟܬܒܝܢ. ܒܗ
ܒܡܪܐ ܚܣܝܢ. ܐܦ ܡܫܬܥܠܝܢ. ܘܐܬܚܫܒܝܢ ܘܦܪܫܝܢ ܡܢ ܡܢܗܘܢ ܕܐܝܬܘܗܝ.
ܡܢ ܡܕܡ ܕܠܐ ܐܝܬܘܗܝ. ܐܝܬܘܗܝ ܓܝܪ ܦܬܟܪ̈ܐ: ܐܝܠܝܢ ܕܥܒܕܝܢ ܠܗܘܢ
ܕܐܝܬܘܗܝ ܡܫܝܚ: ܘܗܟܢܐ ܕܝܢ ܚܫܒܝܢ: ܕܗܢܐ ܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ. ܒܪ ܟܠ
ܦܬܟܪ̈ܐ ܐܠܗܐ ܠܗܘܐ ܠܝܬ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܐܠܐ. ܕܠܐ ܗܘܐ ܗܟܢܐ ܡܛܠ ܕܒܪܘܚܐ
ܗܠܝܢ: ܕܐܠܗܐ ܟܠ ܦܬܟܪ̈ܐ ܠܗܘܐ ܠܝܬ. ܐܢ ܓܝܪ ܚܕ ܡܬܚܙܝܢ ܠܗܘܢ ܠܟܠ:
ܪܒܐ ܗܘ ܫܡܥܘܢ. ܚܕ ܒܠܚܘܕ ܪܒܐ ܫܡܥܘܢ: ܒܪ ܠܫܡܥܘܢ
ܦܬܟܪ̈ܐ. ܫܡܥܘܢ ܕܝܢ ܗܕܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܐܠܐ. ܕܐܢ ܐܠܗܐ ܠܗܘܢ ܠܟܠܢܫ 2
ܕܢܦܩܘ ܐܠܗܐ ܕܝܢ ܒܠܚܘܕ ܠܟܠܢܫ: ܘܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܐܠܗܐ ܐܠܐ ܐܝܬܘܗܝ.
ܐܝܬܘܗܝ ܕܝܢ ܠܟܠܢܫ ܕܢܦܩܘ ܐܠܗܐ ܘܡܬܩܪܐ ܐܠܗܐ. ܘܢܦܩܘ ܐܝܬ
ܐܝܬܘܗܝ. ܘܟܠ ܡܢ ܟܠܢܫ ܡܠܟܐ. ܘܗܘ ܗܠܝܢ. ܠܐ ܗܘܐ ܡܬܚܙܐ
ܕܟܠܢܫ. ܘܐܦܠܐ ܡܢܗܘܢ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܡܢ ܕܟܠܢܫ: ܘܡܢ ܟܠܢܫ ܠܟܠܢܫ
ܕܟܠܢܫ ܐܝܬܘܗܝ. ܘܠܐ ܡܬܚܙܐ. ܘܒܟܠܢܫ ܡܬܚܙܐ. ܘܠܐ ܐܝܬ
ܡܢܗ ܠܡܬܚܙܝܘ: ܘܠܐ ܠܡܬܚܙܝܘ ܡܢܗ ܠܟܠܢܫ. ܘܠܐ ܡܬܚܙܐ
ܠܡܬܚܙܝܢܘܬܗ. ܘܐܝܟܢ ܕܢܦܩܝܢ ܠܗ ܗܘܝܐ ܗܘ ܡܢ ܠܗ. ܐܦܠ
ܘܠܗܘܢ ܕܢܦܩܘ. ܘܐܢ ܐܠܗܐ ܗܘܝܐ ܡܢܗ ܠܗܘܢ: ܘܐܡܪ ܕܐܝܬ ܠܗ
ܐܝܟܢܐ. ܡܢ ܡܢܐ ܕܐܦܠ ܡܬܚܙܝܐ ܒܫܘܐ: ܕܟܠܢܫ ܡܢ ܒܪܢܫܐ ܦܪܐ
ܠܗܘܐ. ܐܢ ܓܝܪ ܒܠܚܘܕ ܐܠܗܐ ܠܦܪܐ ܠܗܐ. ܠܐ ܒܪܘܬ ܠܗܐ. ܡܬܚܙܐ ܕܠܚܘܕ
ܗܘ. ܘܐܢ ܒܦܬܟܪ̈ܐ ܐܠܗܐ ܠܦܪܐ ܠܗ̈ܐ. ܠܐ ܗܘܘ ܠܗܐ. ܡܬܚܙܐ ܕܦ̈ܬܟܪܐ
ܐܠܗܝ. ܘܐܢ ܠܐܦܬܐ ܗܕܐ ܕܡܬܚܙܝܢ: ܘܐܢ ܒܦܬܟܪܐ ܗܘܝܢ ܕܡܬܚܙܝܢ ܠܗ:
ܘܐܢ ܒܦܬܟܪܐ ܐܘ ܒܫܘܪܐ: ܐܘ ܒܚܕ ܡܢ ܩ̈ܘܡܐ ܗܘܝܢ ܕܒܡܬܚܙܝܢܐ
ܕܗܘܝܢ ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢ. ܘܟܠܢܫ ܠܗܘܢ، ܠܐ ܡܬܚܙܝܢ. ܘܐܢ
ܠܗܘܐ ܐܘ ܒܦܬܟܪܐ ܐܠܗܐ ܠܦܪܐ ܠܗ̈ܐ: ܠܐ ܗܘܐ ܗܘܝܢ ܐܠܗܝ: ܕܡܬܚܙܝܢ

ܒܗܘ. ܐܝܟ ܕܟܬܝܒ. ܐܘ. ܠܩܝ̈ܣܐ ܗܟܢܐ ܕܡܬܩܪܝܢ. ܐܘ. ܠܟܐ̈ܦܐ
ܗܟܢܐ ܕܡܬܩܪܝܢ ܚܠܦ. ܐܝܟܢܐ ܗܘܝܐ ܗܟܢܐ ܠܟܠܗ̈ܝܢ ܐܠܗ̈ܐ: ܕܗܐ ܡܘܕܥܐ
ܐܠܗ̈ܝ ܕܩܠܒ ܐܠܦ. ܐܝܟܢܐ ܠܐ ܡܬܬܟܣܝܐ ܒܫܘܠܛܢܐ ܪܒܐ: ܐܝܟܢܐ ܕܡܫܬܟܚܝܢ
ܠܐ ܚܙܐ ܪܒܐ ܒܡܕܒܪܢܘܬܗ܆ ܒܗܝܟܢܐ ܕܩܕܡܬܐ ܕܡܬܩܪܝܢܐ ܡܩܪܒܝܢ ܥܠܝܗ
3 ܕܡܩܪܒܝܢ. ܒܪܘܟ ܕܝܢ ܐܦܢ ܐܠܐ. ܕܫܡܝܐ ܕܐܠܗܐ ܠܐ ܡܫܬܟܚ: ܘܠܐ ܒܪܝܟ ܘܠܐ
ܡܫܬܒܚ: ܕܐܝܬ ܡܢܐ ܒܗܕܐ ܒܪܝܟܐ ܒܫܪ ܠܐ ܡܬܕܪܟܐ. ܡܛܠ ܕܠܐ ܐܠܗܐ
ܪܒܐ ܒܡܫܝܚܐ: ܐܬܟܠܝ ܕܫܡܗ ܒܫܡ ܠܗܘܢ. ܗܟܢܐ ܓܝܪ ܐܦ ܩܠ̈ܝܠܬܐ:
ܟܕ ܒܟܠܝܢ ܗܘܘ ܠܐܠܗܐ. ܐܬܬܩܠܘ ܒܐ̈ܦܐ ܘܒܩܝܣܐ ܘܐܡܟܝܢ ܡܛܠܗܘܢ
ܕܒܫܪܝܢ. ܐܬܬܩܠܘ ܒܪܘܚܐ ܘܒܐܣܐ. ܘܐܬܒܟܝܘ ܒܬܘܩܒܠܬܗܘܢ
ܥܠ ܟܐ ܕܒܟܢ ܗܘܘ. ܗܟܐ ܕܝܢ ܕܐܫܬܟܚ ܠܐ ܒܒܟܝܗ ܐܪܥܐ:
ܕܐܬܗܘܝܘ ܠܒܘܐ ܕܫܪܪܐ: ܘܐܬܩܘܡܬ ܒܗܠܐ ܠܒܠ ܐܠܗܐ: ܕܠܚܝܐ ܒܗ.
ܕܠܐ ܡܬܕܥ ܒܪܘܚܐ ܐܠܗܐ ܚܠܦ. ܐܝܟܢܐ ܕܒܗܬܢ ܥܠ ܫܪ̈ܬܐ ܕܝܠܗ
ܒܟܢܘܢ. ܘܐܠܐ ܫܒܩ ܕܠܐ ܐܢܫ ܒܐܘܪܚܐ ܬܪܝܨܬܐ: ܥܠ ܕܒܗܬܝܢ
ܓܝܪ ܒܟܢܫܐ. ܐܠܠܐ ܒܚܕ ܒܗܘܢ ܒܬܟܢܬܐ. ܡܛܠ ܗܠܐ ܦܟܝܪ ܐܠܐ
ܒܗܘܢ. ܕܠܒܫܘܢ ܒܠܒܘܫܗܘܢ ܘܬܫܘܢ. ܗܐ ܓܝܪ ܠܗܘܦܐ ܕܠܐ ܢܫܬܟܚ
ܡܫܬܟܚ ܒܒܟܝܐ ܕܠܚܝܐ ܒܗ. ܘܐܦ ܕܝܢ ܟܕ ܠܗܘܦܐ ܕܐܢܫ ܒܝ: ܡܒܒܟܝܢ
ܐܠܦ ܫܠܝܘܬܗ ܕܠܐ ܠܚܝܐ. ܒܚܘܡܝܢܐ ܗܘ ܡܬܕܚܠܬܗ. ܒܟܡܐ ܓܝܪ ܐܠܦ
ܒܗܬ ܥܠ ܐܡܟܝܢ ܕܝܕܥ ܒܟܢܘ. ܐܠܐ ܦܫܛ ܒܗ ܕܢܫܦܘܟ ܐܠܗܐ ܕܒܬܪܗ
ܠܪܕܝ. ܘܐܠܐ ܡܬܬܦܫܩܝܢ ܒܗ. ܠܫܡܗ ܠܡܫܠܡ ܥܠ ܒܠܬܗܘܢ.
ܐܬܬܚܘܝ ܓܝܪ ܩܠ̈ܝܠܬܐ. ܕܥܠ ܐܪܥܐ ܐܢܫܘܗܝ ܒܡܬܬܪܥܝܢ ܠܐ ܡܬܒܚܝܢ.
ܡܛܠ ܗܠܐ ܐܦ ܠܟܠܐ. ܡܛܠ ܥܠ ܐܪܥܐ ܐܢܫܘܗܝ ܒܩܪܝܢ ܒܗܘܢ.
ܘܡܬܚܒܫܝܢ ܐܠܗܐ ܒܪܝܬܐ ܕܦܘܩܕܢܐ: ܕܫܡܥܝܢ ܗܘܝܐ ܐܝܟܐ ܕܠܐ ܡܬܚܙܝܢ:
ܠܪ̈ܡܬܐ ܐܡܟܝܢ ܕܡ̈ܬܚܙܝܢ: ܘܠܐ ܕܚܙܝܢ ܕܠܥܕܘܗܝ ܠܟܠܗ̈ܝܢ ܠܟܝܢܗ
ܕܐܬܪ̈ܝܐ ܕܒܪ ܐܠܗܐ ܐܬܒܪܝ. ܘܡܬܦܪܣܝܢ ܒܒܪܝܢܝ ܠܟܐܢܐ ܠܐ ܚܙܐ
ܕܠܐ ܡܝܬ. ܀ ܀

4 ܐܠܐ ܕܝܢ ܐܦܢ ܐܠܐ. ܕܐܦ ܗܘܐ ܐܦܢܬ ܒܟܠܗܘܢ ܕܒ̈ܢܝܢܫܐ ܗܘ
ܕܩܕܡܝܐ ܕܡܬܦܢ ܫܪܝܪܝܢ. ܘܗܘܐ ܦܫܝܛܐ ܠܡܦܪܕܬܗ. ܗܐ ܓܝܪ ܐܦ

ܗܘܐ. ܐܝܟ ܕܒܥܠܐ ܗܘ ܕܡܫܬܪܝܐ ܫܒܩܝܢ ܘܡܬܡܨܝܢ: ܡܛܠ ܡܢ ܕܒܥܠܘܗܝ ܩܪܝܒܐ. ܡܢ ܗܠܝܢ ܓܝܪ ܠܒ̈ܢܝܗܘܢ ܩܪܝܒܐ. ܘܐܦ ܩ̈ܕܡܝܐ ܘܐܦ ܒ̈ܬܪܝܐ ܗ̈ܘܝܢ ܠܒܢܝܢ. ܐܝܟ ܕܠܒܢܝ ܕܐܬܐ ܡܢ ܡܠܟܘܗܝ. ܡܛܠ ܗܢܐ ܡܫܬܡܠܟܝܢ ܐܡܟܝܢ ܕܫܡܠܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܡܫܬܪܝܢ ܦܫܝܩܝܢ ܕܩܪܐ. ܘܡܟܬܒܐ ܓܝܪ ܕܦ̈ܠܚܐ ܐܝܬܝܐ ܓܝܪ ܡܢ ܪܚܡܐ ܡܬܚܙܝܢ ܫܪ̈ܘܝܐ ܒܪܘܚܐ ܕܚܝܐ: ܘܡܛܠ ܡܬܚܙܝܢ ܠܬܪܥܝܬܐ ܘܦ̈ܠܚܝܢ ܩܕܡܐ ܡܢ ܡܠܐ. ܦܫܝܩ ܗܘ. ܘܗܕܐ ܗܝ ܒܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܒܬܪܝܐ: ܕܐܡܬܝ ܕܫܪܝܢ ܘܕܡܬܚܝܢ ܠܥܠܡܐ ܕܠܐ ܡܬܪܚܩ. ܘܐܡܬܝ ܫܪ̈ܝܐܐ ܕܫܩ̈ܠܝܢ ܐܘ ܡܠܟܐ ܘܐܝܬܘܗܝ. ܐܘ ܡܠܟܐ ܠܡܬܚܫܒܢܘܬܐ ܪ̈ܚܡܬܐ. ܐܘ ܡܠܟܐ ܐܘܪܚܐ ܕܫܪܪܐ. ܐܦ ܗܠܝܢ ܫܪ̈ܝܪܝܢ ܘܡܬܪ̈ܚܡܝܢ ܠܡܫܬܡܥܘ ܠܒܪܐ ܕܫܪܝܪ̈ܝܢ ܠܒܪܐ ܕܠܐ ܡܬܪܚܩ. ܐܠܐ ܕܡܢ ܐܢܐ ܡܢܐ ܕܢܣܒܬ ܐܠܗܐ. ܐܬܒܝܬܘܢ ܘܐܚܝܢܐ: ܐܬܒܝܢܐ ܘܡܬܝܕܥܝܢ ܫ̈ܒܝܠܐ ܠܐܬܒܪܘ ܪ̈ܒܝܢܐ ܠܡܫ̈ܒܚܬܐ ܘܡܬܝܪܬܐ: ܘܗܘܘ ܐܝܟ ܠܗ̈ܝܡܢ. ܒܒܪܘ ܩܠܝܠ ܐܪܝܟܘܬ ܪ̈ܒܝܢܐ ܠܗܘܢܘܢܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܡܢ ܡܬܝܠܕܘܗܝ ܗܘܐ ܘܡܬܩܠܝ ܗܘܐ. ܘܒܥܠ ܒܣܒܪܘܬܗ ܣܘ̈ܥܪܢܐ ܩܘܫܬܐ. ܘܡܬܐܪܝܬ ܡܛܠ ܕܡܬܩܪܐ ܗܘܐ ܡܠܟܗ. ܐܝܟ ܗܘܐ ܓܝܪ ܘܠܗ ܫܪ̈ܝܪܐ ܐܬܒܝ. ܫܪ̈ܝܪܐ ܗܘܬ ܓܝܪ ܕܥܒܕܗ. ܐܝܟ ܕܐܘܪܚܝ ܕܪܥܝܢܐ ܕܡܫܟܚܗ. ܠܗܘܢ ܫܪܝܪܘ ܒܝܬܗܘܢ ܦܠܚܐ ܩܠܝܠ ܐܘܠܐ ܡܠܟܐ ܕܒܪܬܗ ܡܢ ܫܡܥܐ ܕܪܘܚܐ ܒܐܬܪܗܘܢ. ܫܪܝܪܘ ܡܢ ܩܕܡ ܠܚܘܒܐ ܕܒܪܝܐ: ܕܐܬܪܗܝ ܫܪܝܪܘ. ܡܠܟܐ ܕܪܚܡܘ ܐܠܗܝ ܒܟܬܒܐ ܩܕ̈ܝܫܐ ܕܢܒܝܐ. ܫܪ̈ܝܪܘ ܐܬܠܝܐ. ܠܐܬܪܐ ܡܪܝܬ ܐܘ: ܦܠܚܐ ܕܡܪܚܐ ܓܝܪܬܐ. ܡܠܟܘܬ ܕܗܝ ܒܠܚܘܕ ܠܐܬܪܗ ܪܒܬܐ. ܘܒܟܒܪܬ ܠܡܠܟ ܦܠܚܐ: ܠܐܪܒܥܝܗ ܕܗܘܝܡܢܐ ܚܪܗ. ܕܗܘܐ ܠܗܘ ܡܢ ܓܝܪܐ: ܕܗܘܫܦܘܗܝ ܡܠܟܐ ܡܢ ܐܠܗܬܗ ܐܝܟܘܗ. ܘܡܟܬܒܐ ܕܒܪܐ ܗܘܬ ܣܓܝܐܬܐ ܠܒܢܘܗܝ. ܡܠܟܐ ܕܐܝܩܗ ܗܘܐ ܡܢ ܐܝܩܗ. ܐܘܨ ܓܝܪ ܦܠܚܐ: ܢܣܒܬ ܗܘܐ ܠܐܬܒܝܢܐ ܐܠܗܬ ܠܒܝܬܪܘܢ ܕܡܢ ܐܪܝܘܬ. ܘܓܝܪ ܒܗ. ܘܡܬܒܪܬ ܠܒܝܬܪܘܢ. ܫܪܝܪܘ ܩܠܝܠ ܦܘܠܚܢܐ ܠܒܢܝܢܝܢ ܡܠܟܘܬܐ ܕܦܘܪܩܢܐ. ܡܠܟܘܬ ܕܢܣܒܬ ܠܒܝܬܗ ܡܢ ܦܘܪܬ ܦܠܚܐ ܕܦܘܠܚܢܐ: ܘܡܟܬܒܬ ܡܠܟܘܬܗ ܘܐܬܬ ܒܥܒܪܬ ܡܟܬܒܐ ܕܪܒܐ ܕܦܘܠܚܢܐ. ܘܟܗ ܒܐܝܬܐ ܡܬܟܒܪܬ ܠܒܢܝܗܘܢ ܒܥܪܘܒܐ ܠܒܬܪ ܦܠܚܐ. ܡܠܟܐ ܕܐܝܩܗ ܒܪܘܟ ܬܡܢܐ: ܢܣܒܬ ܗܘܬ ܐܬܪܐ. ܘܓܝܪܬ

ܒܗ. ܘܐܚܕܗ̇ ܗܘܦܣܛܣ ܒܥܠܗ̇ ܘܛܢ ܥܠܗ̇. ܘܐܬܐ ܩܛܠܗ ܠܬܡܘܙ
ܒܠܒܢܢ ܛܘܪܐ: ܟܕ ܨܐܕ ܗܘܐ ܚܙܝܪ̈ܐ ܕܒܪܐ. ܘܡܢ ܗܝܕܝܢ ܐܫܬܒܩܬ ܒܠܬܝ ܒܓܒܠ
ܣܓܝ. ܘܡܝܬܬ ܒܐܦܝܩܐ ܡܕܝܢܬܐ. ܐܝܟܐ ܕܩܒܝܪ ܬܡܘܙ. ܣܓܕܘ
ܥ̈ܝܠܡܝܐ ܠܢܘܚ ܒܪܬ ܡܠܟܐ ܕܥܝܠܡ. ܟܕ ܫܒܘܗ̇ ܒܥܠܕܒܒ̈ܐ ܥܒܕ ܠܗ̇ ܐܒܘܗ̇ ܨܠܡܐ
ܠܗ̇ ܐܒܘܗ̇ ܕܡܠܟܐ ܘܗܝܟܠܐ ܒܫܘܫܢ ܒܝܪܬܐ ܕܥܝܠܡ. ܣܓܕܘ ܣܘܪ̈ܝܝܐ
ܠܐܬܝ ܚܕܝܒܝܬܐ. ܕܫܕܪܬ ܠܒܪܬ ܒܠܬ ܐܣܝܬܐ. ܘܐܣܝܬ ܠܣܝܡܝ
ܒܪܬ ܗܕܕ ܡܠܟܐ ܕܣܘܪܝܐ ܘܡܢ ܒܬܪ ܙܒܢܐ: ܟܕ ܗܘܐ ܠܗ ܓܪܒܐ ܠܗܕܕ
ܒܥܬ ܗܝ ܐܬܝ ܡܢ ܐܠܝܫܥ ܥܒܪܝܐ. ܘܐܬܐ ܐܣܝܗ ܡܢ ܓܪܒܗ. ܣܓܕܘ
ܐܦ ܒ̈ܢܝ ܡܝܢܐ ܠܟܘܬܒܝ ܥܒܪܝܬܐ. ܕܐܦܨܬ ܠܒܟܪܘ ܦܛܪܝܩܐ
ܕܐܘܪܗܝ ܡܢ ܒ̈ܥܠܕܒܒܘܗܝ. ܥܠ ܢܒܘ ܕܝܢ ܕܒܡܒܘܓ. ܡܢܐ ܐܟܬܘܒ
ܠܟܘܢ ܕܗܐ ܟܠܗܘܢ ܟܘ̈ܡܪܐ ܕܒܡܒܘܓ ܝܕܥܝܢ. ܕܨܠܡܐ ܗܘ ܕܐܘܪܦܘܣ
ܡܓܘܫܐ ܬܪܩܝܐ. ܘܗܕܪܢ. ܨܠܡܐ ܗܘ ܕܙܪܕܘܫܬ ܡܓܘܫܐ ܦܪܣܝܐ.
ܕܬܪ̈ܝܗܘܢ ܗܠܝܢ ܡ̈ܓܘܫܐ ܡܓܫܘ. ܒܓܘܒܐ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܒܚܘܪܫܐ ܕܒܡܒܘܓ.
ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܒܗ ܪܘܚܐ ܛܢܦܬܐ. ܘܡܬܟܪܝܐ ܗܘܬ ܘܡܥܟܒܐ ܠܟܠ ܥܒܘܪܐ:
ܕܥܒܪ ܥܠ ܕܟܠܗ ܗܘ ܐܬܪܐ: ܕܡܬܟܪܟܐ ܗܝ ܟܪܟܐ ܕܡܒܘܓ ܒܗ ܒܢܝܐ
ܘܡܓܘ̈ܫܐ. ܗܠܝܢ ܗܟܢ ܡܓܘܫܘܬܐ. ܦܩܕܘ ܠܣܝܡܝ ܒܪܬܗ ܕܗܕܕ:
ܕܬܗܘܐ ܡܠܝܐ ܡ̈ܝܐ ܡܢ ܝܡܐ. ܘܬܪܡܐ ܒܗ ܒܓܘܒܐ: ܕܠܐ ܬܣܩ ܗܝ
ܪܘܚܐ ܘܬܚܛܘܦ: ܐܝܟ ܗܕܐ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܐܪܐ ܒܡ̈ܠܟܝܗܘܢ. ܘܗܘܘ
ܘܐܦ ܫܪܟܐ ܕܒ̈ܢܝܢܫܐ: ܥܒܕܘ ܨܠ̈ܡܐ ܠܡ̈ܠܟܝܗܘܢ. ܘܣܓܕܘ ܠܗܘܢ.
ܕܠܐ ܐܣܓܐ ܠܡܟܬܒ. ܀

6 ܐܢܬ ܕܝܢ ܦܠܛܐ ܡܢ ܚܐܪ̈ܐ: ܘܡܝܕܥܐ ܕܫܪܪܐ. ܐܢ ܡܣܬܟܠ ܐܢܬ ܒܗܠܝܢ
ܗܘܝ ܠܟ ܥܡ ܢܦܫܟ. ܘܐܢ ܢܠܒܫܘܢܟ ܐܣܟܝܡܐ ܕܐܢܬܬܐ ܠܟ. ܗܘܝ
ܕܟܝܪ ܕܓܒܪܐ ܐܢܬ. ܘܗܝܡܢ ܗܘܝ ܠܡܢ ܕܐܝܬܘܗܝ ܒܫܪܪ ܐܠܗܐ
ܗܘ. ܘܠܗ ܐܦܩܕ ܢܦܫܟ: ܘܠܗ ܐܫܠܡ ܬܪܥܝܬܟ. ܘܗܘ ܡܫܟܚ ܕܢܬܠ
ܠܟ ܚܝ̈ܐ ܕܠܐ ܡܝܬܝܢ. ܘܠܐ ܡܬܚܒܠܝܢ. ܥܠ ܢܦܫܟ ܕܝܢ ܡܛܠ ܘܡܫܬܪܝܐ
ܕܬܗܘܐ ܐܦ ܗܕܐ ܠܗ ܕܒܟܠ ܡܕܡ ܕܢܫܬܡܫ. ܐܦ ܐܢܬ ܠܟ ܡܕܡ ܐܦ ܡ̈ܠܟܐ.
ܘ̈ܡܠܟܐ ܐܦ ܡ̈ܠܟܐ. ܘܡܠܟܘܬܐ ܕܡܠܟܐ: ܡܫܬܡܫܐ. ܘܗܘܐ ܕܠܐ

ܒܥܡܝܪ ܠܐ ܠܡܫܬܡܥܘ ܠܟ . ܗܘ ܕܝܢ ܐܠܗܐ ܚܝܐ ܒܟܠܙܒܢ . ܘܡܛܝܒ ܠܟ ܠܗܘܐ
ܕܗܘܐ . ܗܘ ܝܕܥ ܡܛܝܒ ܠܡܠܟܗ ܕܡܠܟܘܬܗ ܗܘ . ܐܦ ܗܘ ܝܕܥ ܠܐ ܡܫܬܚܠܦܢܐ
ܘܠܐ ܡܬܚܫܚܢ ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢ . ܘܡܢ ܟܠܗ ܒܟܠܗ ܦܘܫܢܐ ܡܬܬܚܝܕܐ . ܕܝ
ܗܟܢܐ . ܕܐܢ ܟܠܗ ܘܠܐ ܡܬܬܚܝܕܐ ܒܡܕܡ ܬܗܘܐ ܦܠܚ : ܐܝܟ ܕܗܘ
ܠܟܠܟ ܗܘ . ܗܟܢܐ ܘܐܦ ܐܢܬ ܡܢ ܬܫܠܘܡ ܠܗܢܐ ܕܡܬܚܙܐ ܘܡܬܚܒܠܐ :
ܡܕܡܘܗܝ ܠܟܠܟ ܬܫܠܘܡ . ܡܢ ܚܕ ܐܢܬ ܘܦܪܘܩܐ . ܘܬܣܒܪܝܬ ܠܗܘܢ ܠܟ
ܒܥܬܐ ܕܠܐ ܡܬܝܠܕܢ ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܕܠܐ ܡܫܬܢܝܢ . ܕܝ ܕܝܢ ܕܪܘܫܐ ܬܒܪܝܬ ܕܐܢܐ ܗܘܐ .
ܕܐܠܗܐ ܬܕܥ . ܘܟܠܗ ܬܬܒܥܘܢ . ܘܕܝ ܕܡܬܝܕܥ ܠܐ ܡܬܚܙܐ ܠܟ . ܟܠܗ ܡܬܝܕܥ ܠܐ
ܫܠܝܛ . ܟܠܗ ܐܠܗܐ ܗܘ ܐܝܬܘܗܝ ܕܗܘ ܥܒܕܐ ܘܡܫܟܠܠܗ ܥܒܕܐ . ܡܟܝܠ ܕܝܢ 7
ܥܒܕܐ . ܡܬܝܕܥ ܕܠܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ܘܠܐ ܡܬܟܠܒܘ ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢ . ܗܟܠ ܕܠܐ ܗܘܐ
ܡܟܠܗܘܢ ܗܘܐ ܗܘܐ ܘܡܬܚܙܝܐ ܥܒܕܐ . ܐܢ ܕܝܢ ܗܟܢܐ ܐܝܟ ܦܪܝܫ ܠܡܬܝܕܥ ܕܒܠܒܝ
ܥܠܝܗ̈ܝܢ . ܠܐ ܗܘܐ ܠܡܥܒܕ ܒܝܫ . ܘܐܦ ܠܐ ܠܡܬܚܙܝܐ ܕܥܒܕܐ . ܐܠܐ ܕܝܢ ܐܦ
ܒܝܫ ܐܝܬ ܠܟ ܕܐܝܟܢ ܟܠܗ ܗܢܐ ܥܒܕܐ . ܐܠܐ ܩܪܒ ܐܢܐ ܚܠܦ ܗܠܝܢ . ܕܠܐ
ܡܫܬܡܠܝܢ ܕܡܫܬܟܚܝܢ ܐܠܝܢ ܡܢ ܒܬܪ ܐܢܫܝܗܘܢ . ܘܠܐ ܡܫܬܡܠܝܢ ܐܝܟܢܐ
ܣܓܕܝܢ ܕܗܒܐ ܠܐܘܟܠܐ ܕܒܢܝܗܘܢ ܠܗܘܢ ܠܐܠܗܐ : ܘܣܓܕܝܢ ܠܗܘܢ
ܥܒܕܐ ܠܥܒܕܝܗܘܢ ܘܡܬܬܟܠܝܢ ܥܠܝܗܘܢ . ܘܟܠܗܝܢ ܕܥܒܕܐ ܠܡܣܬܪܗܘܢ ܡܟܝܠ
ܠܗ ܒܬܪܗܘܢ ܘܫܓܝܫܝܢ ܠܗ . ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܟܬܝܒ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ܗܘܝܐ ܢܬܐ :
ܕܫܓܝܫ ܐܝܟ ܠܒܪܬܗ . ܘܠܒܘܫܐ ܠܒܝܢ ܕܫܡܘܫ ܠܗ ܒܬܪܐ . ܘܠܦܠܚ
ܒܢ ܐܠܗܐ : ܘܫܓܝܫܝܢ ܠܒܝܬܐ ܕܒܢ ܐܠܗܐ : ܘܠܦܘܠܚܢܐ ܠܡܫܡܫܬܐ :
ܘܫܓܝܫܝܢ ܠܡܩܒܠܬܐ ܕܚܝܘܬܐ . ܘܗܢܐ ܡܬܝܕܥ ܗܘ . ܕܠܐ ܡܫܬܡܠܝܢܐ ܗܘ
ܕܡܬܪܚܡܝܢ ܫܓܝܫܝܢ . ܠܐ ܓܝܪ ܫܓܝܫܝܢ ܠܡܫܡܫܢܐ ܡܢ ܫܡܝܢ ܡܢ ܐܪܥܐ . ܐܠܐ
ܡܢ ܕܐܝܬܘ ܡܬܥܠܝܢ ܘܒܫܒܐ ܐܢܫܝܢ ܫܓܝܫܝܢ ܠܗܘܢ . ܘܠܐ ܫܓܝܫܝܢ ܠܡܫܡܫܢܐ
ܕܕܗܒܐ ܐܘ ܕܫܐܡܐ . ܐܠܐ ܡܢ ܕܠܟܡܐ ܐܢܘ ܬܪܝܢܬܐ . ܗܡܝܢ ܫܓܝܫܝܢ
ܠܗܘܢ . ܚܫܒܝܢ ܡܢܟܐ . ܡܠܐ ܐܬܬܘܫܒ ܠܗ ܕܗܒܐ ܕܗܘܐ ܫܓܝܫ ܐܠܗܐ ܠܗ .
ܐܘ ܡܟܠܐ ܕܐܬܕܡܝ ܠܚܫܘܬ ܒܠܒܐ . ܡܟܠܐ ܡܠܐ ܠܗ ܠܚܫܘܬ ܒܠܒܐ ܠܐ
ܫܓܝܫ ܐܝܬ . ܘܐܘ ܡܟܠܐ ܕܐܬܕܡܝ ܠܚܫܘܬ ܗܠܐ . ܗܐ ܚܫܘܬ ܗܠܐ ܡܠܘܢܗ
ܡܢܟܡܐ . ܘܐܘ ܐܘܩܢܐ ܗܝ ܡܠܘܢܗ ܥܒܕܝܐ ܠܟ . ܠܫܒܝܪ ܠܟ

ܐܘܚܕܢܗ ܕܐܠܗܐ ܕܢܚܒ ܥܠ ܡܛܠܬܟ. ܘܡܬܪܥܝܢܘܬܗ ܢܟܣܝ ܐܘܩܕܢܐ
8 ܘܡܬܬܒܥܝܢ ܠܡܦܢܝܢ ܐܦܝܢܗ ܘܠܐ ܡܬܪܡܝܢ. ܐܠܐ ܥܒܕܝܢ ܠܐܝܕܐ. ܘܐܝܟܢܐ ܠܐ
ܢܣܒܘܢ ܠܗܘܢ: ܕܠܗ ܦܠܚܝܬ ܕܝܢ ܘܠܐ ܡܬܒܛܠܐ. ܗܟܝܠ ܕܗܘܝܐ ܐܝܟ
ܐܢܬ. ܡܐܠܐ ܥܠܡܐ ܟܠܗ ܚܝܬ ܠܡܦܢܝܘ. ܘܠܐ ܡܢ ܐܝܟܐ ܢܦܩ. ܠܗܘܢ ܓܝܪ
ܢܬܒܪ ܗܒܠܐ ܚܕܬܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܚܙܝ ܠܗ. ܘܐܝܟ ܠܗ ܕܢܦܠܐ ܡܪܝܐ.
ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܒܩܠܗܘܢ ܘܐܦܪܫܐ. ܕܐܝܬ ܠܥܒܕܗ ܒܠܡܝܪܐ. ܘܥܬܝܕܐ ܠܗ
ܡܪܐ ܕܫܡܝܐ. ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܫܡܝܐ ܘܫܡܝܐ ܫܡ ܫܡܝܐ. ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ
ܫܡܝܐ ܘܫܡܪܐ. ܐܦ ܗܠܝܢ ܒܠܚܘܕ ܕܡܬܝܕܥ ܗܘ. ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܡܠܟܐ
ܫܠܝܛܐ ܘܒܠܐ ܐܝܟ ܡܢܗܘܢ. ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܐܪܥܐ ܕܟܠܗ. ܟܕ ܫܡܝܐ
ܘܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܡܢ ܐܠܗܘܬܐ. ܘܡܛܠ ܕܠܐ ܢܬܒܪ ܕܫܡܝܐ ܘܠܫܡܗ
ܡܢܗܘܢ. ܐܦ ܠܗ ܐܝܟܢܐ ܕܢܬܬܪܐ ܡܪܝܐ ܠܗ. ܫܡܝܐ ܡܪܡܝܢ ܟܠܗܘܢ:
ܕܫܘܒܚܐ ܡܫܬܟܚܢ ܡܠܟܐ ܥܠ ܕܫܡܝܐ ܘܡܫܬܡܠܝܢ ܠܐܪܥܐ. ܕܥܠ ܗܠܝܢ
ܠܡܬܒܥܘ. ܕܥܠ ܕܠܗܠܝܢ ܡܪܝܐ ܥܠ ܒܠܚܘܕܝܢ ܡܬܒܪ ܗܘ. ܘܐܬܒܥܘ
ܢܦܩܬܐ ܕܥܠ ܕܡܢܗ ܠܗ ܕܫܡܝܐ: ܕܗܘ ܠܡܬܒܥܘ ܠܗܠܝܢ. ܡܛܠܬܟ
ܗܠܐ ܦܠܚܝܢ. ܐܠܐ ܠܗ ܕܬܒܪ ܘܐܬܒܥܘ ܠܫܡܝܐ. ܐܬܬܒܥܘ ܓܝܪ ܐܝܬܐ
ܐܝܬ ܡܢ. ܗܘܐ ܕܡܬܒܪܝܢ ܠܫܡܝܐ: ܡܢ ܚܝܐ ܐܢܫܐ ܠܐ ܗܠܝܢ ܡܢ ܒܠܚܘܕ ܘܐܝܟܐ.
ܡܢ ܡܬܒܥܘ ܦܠܚܐ: ܘܡܬܒܥܘ ܦܓܪܐ ܐܝܟܢܐ ܡܬܒܪܚܡܬܐ. ܘܐܬܒܥܘ ܕܢܦܩ
ܕܠܡܫܬܟܚܢ ܠܟܠܗܘܢ ܥܠ ܦܓܪܐ. ܢܦܩ ܘܡܬܒܪܚܡ. ܥܠ ܗܕܐ ܗܟܝܠ
ܘܐܢܬ ܡܢ ܠܐ ܡܬܒܝܢܐ. ܐܬܬܒܥܘ ܕܐܝܟܢܐ ܐܦ ܠܗܘܢ ܡܪܝܐ ܠܟܠܗܘܢ
ܠܟܠܗܘܢ: ܡܢܟܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܠܦܓܪܐ. ܘܐܬܒܥܘ ܕܢܦܩ ܕܠܐܝܬ ܚܝܠܗ. ܐܦ
ܒܟܠܗ ܠܟܠܗܘܢ. ܐܝܟ ܦܓܪܐ ܢܦܩ ܘܡܬܒܪܚܡ.
9 ܠܟܠܗܘܢ ܕܡܢ ܐܬܒܥܝܢ ܠܟܠܗܘܢ ܗܠܝܢ: ܘܠܟܠܗܘܢ ܠܥܠܡ: ܘܠܟܠܗܘܢ ܗܘܐ
ܦܓܪܐ: ܘܠܟܠܗܘܢ ܢܦܩ: ܘܠܟܠܗܘܢ ܡܪܝܐ: ܠܐ ܡܬܒܥܝܢ ܐܝܟ ܠܟܠܗܘܢ. ܐܠܐ ܡܢ
ܕܐܬܒܥܝܢ ܕܡܢ ܥܠ ܗܠܝܢ ܗܘܐ ܕܢܦܩܬܐ ܐܝܟ ܗܘ. ܘܡܬܒܥܝܢ ܟܠܗܘܢ ܘܡܬܢܦܩ:
ܕܐܝܟ ܗܘ ܠܗܘܢ ܐܘ ܡܬܪܝܐ ܕܢܦܩ: ܘܡܬܒܥܝܢܗܘܢ ܥܠ ܟܠܗ ܠܟܠܗܘܢ. ܗܟܝܠ
ܡܢܗܘܢ ܟܕ ܕܡܬܒܥܝܢ ܠܡܬܒܥ. ܦܠܚ ܥܠ ܕܡܬܒܥܝܢ ܐܝܬ ܥܠ ܐܝܟܢܐ ܕܠܗܘܢ
ܚܝܐ. ܡܬܒܥܝܢ ܗܘ ܘܡܬܒܥ ܦܓܪܗ. ܡܛܠܬܟ ܗܠܐ ܡܪܝܐ ܐܝܟ ܫܡܝܐ ܘܠܟܠܗܘܢ:

ܟܠ ܐܘܪܚܐ ܡܥܒܪ̈ܢܐ ܘܢܟܐ ܐܝܬ ܩܘܪ̈ܝܬܐ ܚܪܝܢܐ. ܡܢ ܦܠܝ ܕܟܠܗ ܠܗ ܠܡܥܒܪܐ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܥܠ ܓܘܒܐ ܚܠܝܐ ܕܪܘܡܝܢ ܒܗ ܐܘܪܚܐ: ܘܡܠܠܝܢ ܠܟܘ̈ܡܪܐ: ܘܡܗܡܢܝܢ ܚܫܚܫܢܐ ܠܗܘܢ ܡܓܘܫܘܬܐ ܠܟܠܗܘܢ: ܘܡܦܩܝܢ ܠܟܘܡܡܗܘܢ ܒܪ̈ܢܫܐ: ܘܐܡܢ ܕܝܢ ܡܢ̈ܝܚܝܢ ܕܠܟܠܝܗܘܢ ܠܡܢܚܘ ܕܠܐ ܡܢ̈ܝܚܝܢ. ܘܡܚܐ ܐܠܗ ܩܘ̈ܠܒܐ ܕܠܐ ܩܠܝܢ ܠܐܠܗܐ ܕܠܐ ܡܠܐ: ܠܟܠܗܘܢ ܕܠܐ ܡܬܚܫܚܐ. ܘܬܘܒ ܐܚܪܢܐ ܡܢ ܡܪܝ ܘܡܢܗ ܐܝܟ. ܘܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܠܟܘܢ ܕܟܝܢ. ܘܡܟܝܠ ܠܟ ܦܘܠܚܢܐ ܡܢ ܚܘܒܐ: ܕܐܬܚܫܒ ܕܟܝܬ ܐܢܬ ܬܬܒܪܢ. ܫܘܐ ܡܢܟܝܢ ܒܠܚܘܕܝܗܘܢ ܕܟ̈ܠܬܐ. ܘܡܚܝܢܐ ܠܟܝ. ܕܐܝ ܒܗܪ ܒܡܚܝܢܐ ܬܐܙܠ ܬܬܚܝܒ ܦܠܓ̈ܐ ܒܐܦܝܐ. ܘܐܝ ܒܗܪ ܢܒܗܘܬܐ ܬܒܥܐ ܘܠܗܘܢ ܢܒ̈ܗܬܐ ܚܝ̈ܘܬܐ. ܒܟܠ ܫܡܐ ܕܒܟܠܟܠ ܕܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܀

10 ܠܐ ܗܘܡܠܐ ܐܝܟ ܡܢܟܘܠ ܕܦܠܐ ܠܟ. ܕܬܗܘܐ ܒܡܥܠܝ ܒܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܡܢ ܚܙܘܐ ܐܠܗ. ܘܬܒܥܐ ܘܬܬܚܙܐ ܡܢܗ ܡܢܝܢ ܕܡܠܐ. ܘܒܠܚܘܕܝܗܘܢ ܡܢ ܠܟܘܬ ܒܟܠܗ. ܡܛܠ ܕܟܠܗ ܠܟܘܬܗ ܚܫܚܐ: ܕܠܬܠܐ ܡܬܒܥܐ ܠܐܡܟܝܢ ܕܡܟܝܢ ܠܗ. ܐܝܟܢܐ ܕܡܬܒܥܝܢ ܠܡܢܟܘܗ. ܀

ܠܬܡܢܠܐ ܠܟ ܠܟܘܡܪܐ. ܘܡܠܟܘܬ ܠܐ ܬܕܚܠ. ܐܘ ܐܦܢܝܬ ܝܗܒ ܒܠܐ ܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܗܘܐ ܠܗܘܐ: ܕܗܢܐ. ܠܗܘܐ ܗܘ. ܡܠܘܟܐ ܡܢܝܚܐ ܐܠܗ. ܘܡܪܟܒ ܠܗܘܐ ܕܡܘܡܬܐ ܡܫܠܡܐ ܐܠܗ. ܚܒܠܐ. ܐܝܟ ܠܗܘܐ ܕܡܬܦܪܫ. ܐܝܟ ܠܗܘܐ ܕܠܥܠ. ܐܝܟ ܠܗܘܐ ܕܡܬܡܠܟ. ܐܝܟܢܐ ܐܦ ܐܠܗ ܠܗ ܐܝܟ ܕܒܟܣܪܐ: ܘܦܬܚ ܐܠܗ ܠܗ ܐܝܟ ܕܬܥܢܐ. ܐܝܟܢܐ ܦܩܕ ܐܠܗ ܠܗ ܕܠܬܠܐ ܟܝ ܐܝܟ ܕܠܒܐܝܬ: ܘܦܘܩ ܐܠܗ ܠܗ ܐܝܟ ܕܠܥܫܩܠܐ. ܐܝܟܢܐ ܫܦܝܪ ܐܠܗ ܠܟܠܗܘܢ ܕܠܐܝܬ ܒܡܢܝܢܐ. ܕܗܘ ܡܠܐ ܕܐܢܘܬ ܟܠܟܪܝܟܝܢ ܐܦ ܠܗ ܡܠܟܝܢ ܠܗ. ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ ܕܦܠܓܐ ܗܘ ܠܐܝܢܐ. ܕܠܐ ܡܬܒܥܐ ܐܠܐ ܠܡܥܒܪܢܘ ܫܡܥܢ. ܡܬܚܙܐ ܕܦܠܓܐ ܐܠܐ. ܘܠܐ ܠܗ ܕܐܟܪܙ ܒܫܠܐ ܠܫܡܝܐ. ܦܠܓ ܕܗܘܐ ܐܦܢ ܠܓܫܡܐ ܗܘ ܦܐ ܡܪܝܐܝܬ. ܡܛܠ ܕܠܐ ܕܪܝܟ ܗܘ ܦܠܓܐ ܠܐ ܠܗܘܐ ܡܥܡܪܢܐ ܠܒܠܗܘܢ ܒܫܠܡܐ. ܘܐܝܬܘܬܗ ܠܒܠܡܐ ܕܡܬܥܕܝܠܐ ܠܗ. ܕܡܬܩܢܢܐ ܠܐܝܕܝܢܘܢ ܘܠܒܗܘܢ ܐܠܗܐ ܡܩܢܐ. ܘܗܘ ܠܫܡܫ ܠܗܘܢ ܘܠܡܫܘ. ܒܩܝܡܐ ܠܒܠܗܘܢ ܒܟܢ̈ܫܐ ܫܡܝܐ: ܕܗܘܐ ܗܘܐ ܠܗ. ܘܡܬܩܢܐ

ܗܘ ܕܝܢ ܙܒܢܐ܆ ܕܟܕ ܦܠܚܐ ܥܡܡ ܥܡܡ ܠܗܘܢ ܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܠܗܘܢ ܗܕܐ ܕܐ܆
ܘܡܫܝܚܘ ܠܐܠܗܐ ܕܡܬܥܒܕܝܢ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܗܟܢܐ ܩܕܡ ܐܠܐ. ܕܗܟܢܐ ܗܘ
ܡܬܚܙܝܢ ܡܬܥܒܕܘܬܐ ܠܡܠܟܘܬܗܘܢ ܗܟܢܐ. ܐܝܟܢ ܕܦܠܚܐ ܠܗܘܢ ܗܘܐ ܚܕ ܚܕ
ܠܨܠܡܐ ܕܡܘܬܐ܆ ܘܠܗܘܢ ܕܦܫܝܛ ܡܠܘܗܝ. ܠܡܬܥܒܕܘ ܩܕܡܝܟ ܐܠܗܐ ܐܠܗܝܢ
ܘܡܬܥܒܕܝܢ ܠܗ. ܘܠܗܘܢ ܕܐܦ ܡܠܟܝܢܘܬܐ ܕܡܬܪܡܝܬܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܐܠܗܐ
ܕܚܕ ܕܐܢ ܗܘ ܕܥܡܝ ܠܡܬܥܒܕܘ ܚܝܘܬ ܐܠܗܐ. ܟܕ ܐܦ ܗܘܝܘ ܕܢܫܬܘܢ ܐܡܪܗ.
ܠܗܘܢ ܕܥܒܕܝܢ ܠܗ ܐܠܗܐ܆ ܕܢܫܬܥܒܕܘܢ ܡܬܥܒܕܝܢ. ܘܠܗܘܢ ܕܥܒܕܝܢ
ܕܢܫܬܥܒܕܘܢ ܚܕ ܚܕ. ܘܡܘܕܐ ܚܕܐ ܕܐܠܗܐ ܘܚܝܠܬܗ. ܠܗܢܐ ܡܫܬܡܥܐ
ܡܬܚܙܝܢ ܠܡܬܥܒܕܘܬܗ ܡܢ ܡܬܚܙܝܢܘܬܐ. ܐܦ ܦܠܚܐ ܕܝܢ ܠܐ ܗܘܐ ܡܫܬܡܥ
ܠܐܠܗܐ ܕܢܫܬܡܥ ܐܡܪܗ ܐܠܗܝ܆ ܘܗܘܝܘ ܠܐ ܗܘܘ ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܠܗ܆ ܘܠܐ
ܗܘܝܘ ܚܕ ܚܕ. ܚܕܡܢܐ ܗܘ ܕܝܢ ܙܒܢܐ ܕܥܡܗ ܐܪܥܐ ܠܡܠܟܘܬܐ ܠܟܠܗܘܢ. ܘܥܡܗܘܢ
ܠܗܘܢ ܩܢܘܡܐ ܢܩܫܬܐ܆ ܕܥܡܗ ܥܠܝܗܘܢ ܦܫܛܗ ܕܐܠܗܐ ܠܗܘܢ ܗܘܐ ܡܬܚܙܝܢ.
ܐܝܟܢܐ ܗܘ ܕܝܢ ܢܩܫܬܐ ܕܡܢ ܗܕܐ ܡܬܚܙܝܐ܆ ܕܦܠܚܐ ܠܫܘܪܝ ܠܟܠܗܘܢ
ܕܢܫܬܡܥ ܐܡܪܗ ܡܢ ܢܩܫܬܐ܆ ܘܥܡܗܘܢ ܟܕ ܢܩܫܐ ܠܥܡܪ ܠܐܠܗܐ. ܡܢ
ܢܦܠܘܢ ܗܘ ܕܝܢ ܩܘܡܝ ܗܘ ܥܠܡܐ ܒܗܝܡܢܘܬܐ. ܦܫܛܐ ܕܝܢ ܕܢܦܠܘܢ
ܗܕܐ ܕܝܠܗ. ܕܟܕ ܠܐܠܗܐ ܐܝܟ ܠܐ ܗܘܐ ܚܙܐ܆ ܘܡܛܠ ܐܠܗܐ ܠܡܬܪܡ ܕܠܐ
11 ܗܘܐ ܐܠܗܐ ܠܗܘܢ ܗܘܐ ܩܕܡ. ܐܠܐ ܐܝܬ ܩܠܝܠ ܐܢܫܐ ܕܐܒܪܗܡ. ܕܠܐ ܡܫܪܝܗ ܗܘ
ܕܐܠܗܐ ܒܩܘܪܒܐ ܒܗ ܠܝܠܕܘܬܐ܆ ܕܠܗܘܢ ܒܬܪ ܩܝܡܝ ܠܝܠܕܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܐܠܗܐ
ܕܐܝܬܘܗܝ. ܘܠܐ ܡܬܕܡܐ ܕܐܠܗܐ ܒܨܠܡ ܐܦ ܘܒܫܘܠ ܕܒܝܬܐ ܗܘ. ܘܠܐ ܡܢ
ܡܬܚܙܝܐ ܒܠܒ. ܘܒܠܚܘܕ ܡܢ ܕܐܬܓܒܝ ܘܠܐ ܚܕ ܒܗ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܒܪܢܫܐ
ܚܟܝܡܐ܆ ܕܒܝ ܗܘ ܘܒܟܠ ܡܠܝ ܗܘ ܘܒܟܠ ܡܠܝ ܗܘ܆ ܘܐܝܟܢ ܐܢܬ
ܟܝ ܡܫܟܚ ܡܢ ܒܗܠ ܠܚܝܐ ܕܢܟܣ ܘܡܬܚܙܝܢ ܠܝܠܕܐ ܕܐܠܗܐ ܒܗ ܒܗܘܢܐ
ܕܒܚܝܐ ܕܦܫܛ ܐܝܟ. ܘܠܐ ܚܕܐ ܐܝܟ ܕܚܝܐ ܟܝ ܒܫܡܝܐ ܕܒܠ ܚܝܐ܆ ܘܡܬܚܙܝܢܐ
ܟܝ ܡܠܟܐ ܕܢܗܪܐ ܘܐܝܟܢܐ ܟܝ܆ ܐܠܗܐ ܕܠܐ ܡܬܚܙܐ ܐܝܟܢܐ ܡܬܢܟܦ. ܐܠܐ
ܕܡܬܚܙܐ ܗܘ ܕܢܦܫܟ ܒܟܠ ܐܝܟ ܘܦܝܫ ܐܝܟ ܠܗ. ܡܛܠ ܕܐܬܢܟܦ ܒܫܟܠ
ܠܐ ܒܪܢ ܐܝܟ ܕܒܫܝܟ ܗܘ. ܐܘ ܒܠܐܝܢ ܗܘܐ. ܘܕܗܘܒܐ ܒܡܬܚܙܝܐ ܒܠܐ ܕܢܦܠ
ܗܘ ܗܘ ܢܦܫܟ. ܘܠܐ ܕܒܪܢܫܘܗܝ ܠܟܠܐ ܢܦܫܟ ܐܝܟ ܠܗ. ܡܛܠ

ܫܡܥܬ ܕܗܘܝܬ ܐܢܬ ܘܠܐ ܫܡܥܬ ܠܗܘܢ . ܘܠܐ ܒܗܬ ܐܢܬ ܕܠܐ ܠܗܘܐ ܐܠܐ : ܕܬܬܟܠ
ܠܟܠܗܘܢ ܕܒܢܝܢܫܐ ܝܗܒ ܡܠܟܗ . ܘܡܢ ܟܠܡܐ ܐܝܬ ܠܟ . ܠܐ ܫܪܝܪ ܐܠܗܐ .
ܘܡܢ ܟܠܡܐ ܐܝܬ ܠܟ . ܠܐ ܡܫܬܟܚ ܐܠܗܐ . ܡܛܠ ܕܡܬܒܥܝܢܐ ܐܠܗܐ ܟܠ ܐܢܫ
ܘܡܬܒܥܝܢ ܐܠܗܐ : ܠܟܢܘܫܬܐ ܕܠܐ ܡܫܬܢܝܐ . ܕܥܠ ܡܢ ܡܢ ܕܡܬܝܕܥ ܐܢܫ
ܘܡܬܒܥܐ ܒܥܒܕܘܗܝ ܘܒܚܝܠ ܚܙܝܐ : ܘܡܬܚܙܐ ܒܫܒܐ . ܡܢ ܗܘ ܕܡܬܥܒܕ
ܠܡܬܝܕܥܘ ܒܠܒܐ ܘܒܡܬܒܥܝܢܘ ܒܡܬܒܥܝܐ . ܘܐܢ ܠܡܬܕܕܥܘ ܠܐ ܡܫܬܟܚ
ܐܠܗܐ . ܠܐ ܬܗܘܐ ܟܠ ܬܫܘܚܬܐ . ܘܐܢ ܠܡܬܒܥ ܠܐܠܗܐ ܠܐ ܡܫܬܟܚ ܐܠܗܐ ܫܪܝܪ
ܕܐܝܬܘܗܝ ܀

12 ܬܘܒ ܕܝܢ ܐܡܪ ܩܠܝܠ ܐܠܗܐ ܕܐܬܢܨܚ . ܕܟܠܢܫ ܡܢܗ ܕܢܣܒ ܠܗ
ܐܩܝܡܘ ܕܢܫܬܠܛ . ܡܛܠ ܗܢܐ ܒܥܘ . ܐܝܟܢ ܕܢܣܒ ܠܗܘܢ ܐܩܝܡܘܗܝ
ܡܫܬܠܛܢܐ ܡܬܟܬܫܝܢ ܗܠܝܢ ܠܡܬܒܥܘ . ܘܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܢܗܘܘܢ ܐܠܗܐ
ܐܩܝܡܘܗܝ . ܗܠܝܢ ܓܝܪ ܕܠܐܢܫܐ ܘܠܐܠܗܐ . ܡܢܗ ܕܐܩܝܡܘܗܝ ܠܐ
ܡܬܒܥܝܢ ܗܘܘ . ܘܟܠܡܐ ܒܥܘ ܩܠܝܠ ܫܩܠܐ ܚܝܝܢ : ܘܩܠܝܠ ܚܝܬܘܬܐ
ܡܬܟܬܫܝܢ . ܠܐ ܓܝܪ ܫܒܩܝܢ ܠܐܠܗܐ ܕܠܐܠܐ ܒܠܐ ܩܝܡܬܐ : ܐܝܟܢ ܕܒܥܐ
ܒܥܐ ܕܝܢ ܗܘܘ . ܐܠܐ ܠܡܥܒܕ ܡܠܟܘ ܡܢ ܐܪܥܐ . ܕܠܐ ܡܢܗ ܕܟܠܗܘܢ
ܩܝܡܬܐ ܓܝܪܬ : ܐܦ ܟܠ ܠܗܘ . ܡܛܠ ܗܢܐ . ܒܥܐ ܐܢ ܐܝܟܢ ܫܒܩܝܢ ܕܝܢ
ܗܘܐ . ܘܐܦ ܐܠܗܐ ܒܠܥܕܘܗܝ ܐܠܐ . ܘܐܢ ܐܝܟܢ ܒܥܐ ܒܥܐ ܕܝܢ ܗܘܐ . ܐܠܐ
ܕܝܢ ܫܒܩܝܢ . ܘܐܦ ܩܠܝܠ ܒܠܥܕ ܠܢܕܘܢ . ܘܬܒܥܐ ܠܟ ܟܠ ܐܝܟܢ . ܕܒܥܐ
ܒܥܐ ܕܝܢ . ܒܪ ܕܢܚܘܬ ܡܬܒܥܝܐ ܠܡܬܒܪܘܬܗ . ܠܟܠܗܘܢ ܕܝܢ ܗܢܐ
ܐܡܪܢ ܠܗܘܢ . ܕܐܬܚܘܝܘ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܒܠܐ . ܕܠܐ ܡܬܗܘܐ ܗܘܐ . ܘܐܦ ܠܐ
ܡܬܟܬܫ ܒܟܬܒ ܘܒܠܐ ܡܢܗ ܒܝܬܝܠܘ ܩܛܐ . ܘܗܘ ܒܟܬܒ ܠܗܕܢܐ ܕܢܚܬܘܢ
ܒܩܪܐ ܚܕ ܟܠܚܕ . ܘܗܘ ܚܒܫ ܠܢܦܫܗ ܒܫܠܡܗ ܡܢ ܒܟܠܗܘܢ ܕܩܪܘܗܝ .
ܠܐ ܓܝܪ ܫܡܥܬ ܟܠܗ ܟܠ ܦܢܝ ܕܡܬܚܡܠܢ : ܒܚܫܐ ܠܒܢܝܗ ܘܠܐ ܡܬܚܡܠܢ .
ܐܝܟܢ ܕܝܢ ܕܡܬܕܒܪܝܢ ܗܘܘܝܢ ܒܫܘܒܚܐ ܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܡܬܚܡܠܢ . ܗܠܝܢ
ܚܙܝܢ ܠܐܠܗܐ ܐܝܟܢܐ ܕܡܬܒܥܝܢ ܠܡܚܙܝܗ . ܗܠܝܢ ܐܠܗܝ ܡܬܒܥܝܢ ܕܠܐ
ܠܐܢܫܘܗܝ . ܐܝܬܝܗ ܕܬܐ ܡܬܚܙܝܢܐ ܕܠܥܠ ܟܠ ܒܥܒܕܘܗ ܒܟܠܡܐ . ܕܒܥܝ ܓܝܪ
ܐܠܐ ܗܘܐ ܗܘܐ ܡܬܒܥܝܢܐ . ܘܪܚܡܐ ܘܐܬܪܚܡܘ ܓܒܪܐ ܓܝܪܐ ܚܝܐ ܓܝܪܐ

ܡܫܡܠܝܬܐ. ܘܐܫܬܟܚܘ ܙܕܝܩܐ ܒܟܐܢܘܬܐ ܕܡܪܝܐ. ܠܘܬܗ ܕܗܘ ܡܩܒܠܢܐ
ܐܝܢܐ ܕܗܘܐ ܗܘܐ ܡܫܬܡܥܢܐ ܕܩܝܡܐ. ܘܐܩܝܡܘ ܥܡܗܘܢ ܩ̈ܝܡܬܐ ܘܡܫܡܗܐ.
ܒܟܘܪܣܝܐ ܕܩܝܡܐ. ܘܐܬܢܛܪܘ ܐܕܫܐ ܒܟܘܝܠܐ ܕܡܫܚܐ. ܡܢ ܟܘܪܣܝܐ ܕܐܠܗܐ.
ܘܗܒܠܐ ܒܐܝܕܝ ܩܕܡܝܐ ܐܝܢܐ: ܕܠܗܘܐ ܡܫܡܥܢܐ ܕܠܥܠܡ: ܘܢܐܡܪ ܐܢܬ ܠܟ
ܫܒܘܚܬܗ. ܘܠܐܡܪܘܢ ܩ̈ܠܝܠܬܐ ܠܟ ܦ̈ܬܓܡܐ ܕܢܟܪܘ: ܘܠܟ ܦ̈ܬܓܡܬܐ ܕܫܒܚܘ
ܠܟܘܢ. ܘܠܐܡܪ ܡܢܐ ܠܟ ܦ̈ܬܓܡܗ. ܘܠܐܢܬܘܢ ܐܕܫܐ ܡܢ ܕܪܘܫܬܐ:
ܐܝܟ ܡܫܝܚܗܘܢ ܕܩܘܫܬܐ: ܡܢ ܩܕܡ ܕܢܦܠܘܢ. ܘܗܘܝܢ ܠܒܪܢܫܐ
ܐܡܝܢ ܕܠܐ ܡܝܬܘ ܠܐܠܗܐ: ܘܐܡܝܢ ܕܢܟܪܘ ܠܗܘܢ ܦ̈ܬܓܡܐ. ܒܗ ܠܗܘܢ
ܚܝܝܢ ܠܗܘܢ ܒ̈ܣܝܡܘܬܗܘܢ ܡܢ ܡܩܝܡܝܢ ܒܟܘܢ. ܘܢܦܩܘܢ ܠܐ ܠܡܛܒܥ
13 ܠܡܠܟܘܬܗ ܐܠܗܐ. ܡܢ ܗܟܝܠ ܕܝܢ ܢܐܡܪ ܐܘ ܐܦܠܚܘܢ ܡܥܢ. ܘܐܦ
ܩ̈ܠܝܠ ܒܟܠ ܡܗܘܡ ܐܠܗܐ ܠܗܘܢ ܡܫܡܠܝܐ ܕܒܟܠܟ ܕܠܐ ܣܠܐ. ܘܡܩܒܠ ܐܠܗܐ
ܠܡܫܒ. ܐܦ ܠܒܢܝܐ ܕܩܠܝܠ ܡܢ ܦܘܪܫ ܕܒܟܠܝܐ ܠܡܫܒܚܘ ܠܡܠܟܐ ܐܢܬ:
ܩܕܡܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܫܠܡܬܐ. ܕܐܝܬ ܕܐܝܟ ܕܠܡܝܢܘܬܗܘܢ ܗܘܝܐ. ܗܘܐ ܐܝܟ ܠܟ ܗܘ
ܠܡܢ. ܘܐܢ ܢܦܩ ܐܠܗܐ ܠܗ ܡܠܟܝܢ ܗܘܝܐ ܠܐ ܫܡܥ ܠܟ ܡܢ ܐܡܠܟܝܢ
ܕܟܬܒܘܗܝ ܘܐܘܕܥ ܠܗ. ܗܘܐ ܒܡܠܟܘܬܟ ܫܦܝܪ. ܘܐܢ ܩܝܡܐ
ܐܢ ܪܓܝܐ ܐܠܗ.

ܫܠܡ ܡܐܠܝܛܘܢ.

ADNOTATIO.

Antiquam illam versionem syriacam diligentissime typis exprimendam curavi secundum editionem Curetonianam. Cf. supra p. 453. n. 84: ibid. n. 85. p. 455. n. 96. p. 456. n. 102. p. 457. n. 107; p. 460. n. 124. Apologiae capita (13), quae exhibui in versione latina (supra p. 423 ss.), margini apposui. Sed haec fere vitia videntur notanda esse:

p. 497. l. 19 pro ܢܫܐ lege ܕܢܫܐ (Sachau).

p. 503. l. 13 pro ܘܐܠܐ l. ܘܠܗ (Sachau).

p. 504. l. 6 pro ܩܕܡܝܬ ܡܢܬܐ Roerdam (p. 10) malit ܡܕܡܝܬ ܡܢܬܐ. Cf. supra n. 149.

p. — l. 16 pro ܫܡܗܘ (plur.) l. ܫܡܗ, quam lectionem Cureton et Renan in versione tacite secuti sunt.

p. — l. 20 pro ܐܪܛܡܝܣ l. ܐܪܛܡܘܣ (Roerdam p. 11 et Welte p. 397). Cf. supra n. 156.

p. 505. l. 2 pro ܒܠܬܝܐ l. ܒܠܬܝܢܐ (Cureton not. p. 90).

p. — l. 4 pro ܟܠܒܢ l. ܟܠܠܒܢ (Roerdam p. 13 et Bernstein, cf. supra n. 163).

p. — l. 12 pro ܗܕܪܢ legit Ewald (*Gött. Gel. Anzeig.* 1856. F. 67. p. 665) ܗܕܪܟ, addens haec: „vgl. mit dem was über diesen syrischen Gott Hadrak aus dem Namen אדרמלך und den Worten B. Zakh. 9, 1 folgt.“ Cf. supra n. 166.

p. 510. l. 27 pro ܡܫܡܫܢܐ ܘܪܘܚܐ legit Roerdam (p. 28) ܡܫܡܫܢܐ ܕܪܘܚܐ.

Alia supra indicavi in Commentariis: n. 93. 176. 199. 211.

INDICES

IN

HERMIAE IRRISIONEM PHILOSOPHORUM

ATQUE

QUADRATI ARISTIDIS ARISTONIS
MILTIADIS MELITONIS APOLLINARIS

RELIQUIAS.

I. INDEX VERBORUM.
II. INDEX RERUM.
III. INDEX LOCORUM.
IV. INDEX SCRIPTORUM.

I. Index verborum.

Numerus paginam et n. notam designat.

II. Index rerum.

Numerus paginam, c. caput, n. notam designat.

III. Index locorum

quos Apologetae in hoc volumine editi respexerunt.

Designat c. caput, p. paginam, n. notam.

1. Scriptorum sacrorum.

2. Scriptorum profanorum.

IV. Index scriptorum

ab editore (p. V—LI. 2—31. 331—512) allegatorum.

Numeri designant paginas.

1. Scriptorum veterum.

(Aliquot emend. aut expl.)

2. Scriptorum recentiorum.

Addenda et emendanda.

P. XIX. v. 15 pro msta lege mstorum. Ibidem in nota adde (Ang. Mai) Spicileg. Roman. T. V (Rom. 1841) Praef. p. XXII s. — P. XXIV. v. 8 p. dubttaui l. dubitant. — P. XXVII. v. 19 l. Worthi. — P. XXXIV. v. 5 post *Ταύτην* adde: (*τὴν καθ' ἡμᾶς φιλοσοφίαν*: Melito Fragm. I. §. 3; coll. ibid. n. 6). — P. XXXVIII. v. 10 verbis De monarchia adde: et Pseudo-Melitonis libro „ad Antoninum Caesarem" contra idololatriam gentilem (comp. p. 379 et 423). Ibidem v. 20 adde: Etiam Irenaei libellus *Περὶ ἐπιστήμης* philosophos gentiles impugnabat, quibus ignota erat veritas (Euseb. l. V. c. 26). — P. 10. v. 7 p. *θεῶ* l. *θέω*. — P. 20. v. 14 p. *τοῖς* l. *ταῖς*. — P. 42. v. 4 p. suscepta met l. susceptam et. — P. 50. v. 13 tolle comma post iudicio. — P. 118. v. 31 l. *εὐχαριστίᾳ*. — P. 124. v. 20 l. Allixius. — P. 191. v. 25 l. asserit." — P. 219. v. 33 p. quia l. qui a. — P. 256. v. 32 l. sequeretur. — P. 335. not. 3. v. 5 l. Mutinae. — P. 336. v. 15 p. (vulg.) Eleusinae l. Eleusina (vel Eleusine). — P. 356. v. 8 Hartel (Cypr. Opp. P. III. Vindob. 1871. p. 128) pro *brevi* legit *Hebraei*, v. 9 *et* (ante *victricem*) omisit, v. 13 p. *filium dei* l. *dei filium*, v. 18 p. *ad* ... *dei* ... *iuvantis* l. *in* ... *domini* ... *viventis*. — P. 361. v. 15: Multos Hieronymi errores notavi in Ind. scriptt. p. 530. — P. 362. v. 33 l. Origenes. — P. 376 s.: in loco Eusebii cum Heinicheno concordat G. Dindorfius (Euseb. Opp. Vol. IV. Lips. 1871. p. 176), nisi quod v. 8 pro *αἰσθητηρίων* dedit [*καὶ ὁ περὶ*] *αἰσθητηρίων*. — P. 377. not. 9. v. 2 p. *καὶ γενέσεως* l. *κτίσεως καὶ*. — P. 378. v. 26 p. (designat Commodum) l. (designat Commodum: quem Marcus Aurelius demum a. 176 consortem imperii fecit, ut Eusebius in Chron. p. 172 et Lampridius in Commod. cc. 2. 12 testantur). — P. 386. v. 14 p. *καὶ* l. *τε καὶ*. — P. 391. v. 5 p. compl. l. compl. T. V. — P. 394. v. 3 l. Woog Diss. II. — P. 402. not. 69 adde: Hic codex, a. 1764 aut 1765 cum caeteris Claromontanis publice venditus, nunc Romae adservatur in Bibliotheca Barberina, ut Aug. Reifferscheid in Bibliotheca Patrum Latinorum Italica, Tom. I. Fasc. 2. Vindob. 1866. p. 171 (= *Sitzungsberichte d. K. Akademie d. W W.* Philos.-histor. Classe. T. LIII. p. 326), testatur. Qui vero vir doctus aliter quam ille Gallandii amicus Parisinus de codice exposuit: „Melitonis Clavis: XI. 135. membr. 8. foliorum 111 [sic] saec. X [? sic]. Auf dem Vorsetzblatt ist die Herkunft der Handschrift angegeben: Collegii Claromontani Soc. Iesu. ... Ferner enthält das Vorsetzblatt von einer Hand des zwölften Jahrhunderts die Notiz:

Miletus asianus ep̃s hunc librũ edidit — quem et congrue nomine clauim appellant." — P. 407. v. 30 p. aut XI l. ut Steitzio quoque (l. c. p. 592) videtur. — P. 422. v. 3: „Tu vero non inventus es Israel; nam non vidisti deum." Itaque auctor verbum יִשְׂרָאֵל non duxit a שָׂרָה et אֵל,

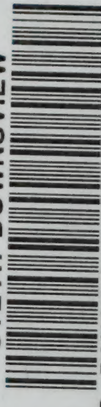
qui luctatus est cum deo (Genes. 32, 29 coll. Hos. 12, 4), sed, ut alii patres (cf. Suiceri Thesaur. eccles. Amstel. 1682. Fol. col. 1165), inepte a רָאָה et אֵל, *qui vidit deum*, quum respiceret fortasse ad Genes. 32, 31: „.... quia vidi deum." — P. 425. v. 9 p. quae l. quod. — P. 426. v. 10 p. Electrionis l. Amphitryonis. — P. 431. v. 19: „Et si iustificari non potes." Nos: „Und wenn du dich nicht zu rechtfertigen vermagst." — P. 433. v. 24 p. Symphorianis l. Symphoriani. — P. 445. v. 20 adde: Cfr. Hilgenfeld *Zeitschr. f. wissensch. Theologie* (Lips.) 1870. Fasc. IV. p. 399 s. — P. 462. v. 35: sich schämen [scil. errorem deponere ac verum deum colere]. — P. 481. not. 3 adde: At verba spuria recepit G. Dindorf. l. c. p. 179.

Ienae, typis Fr. Maukii.
(Syriaca Vindobonae, typis C. R. Typographei Aulici.)

Specimen Codicis Vindobonensis.

ἑρμείου φιλοσόφου, διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων:-

Παῦλος ὁ μακάριος ἀπόστολος, τοῖς τὴν ἑλλάδα τὴν λα-
κωνικὴν παροικοῦσι κορινθίοις γράφων. ὦ ἀγαπη-
τοὶ ἀπεφήνατο λέγων, ἡ σοφία τοῦ κόσμου τούτου, μω-
ρία παρὰ θεῷ. οὐκ ἀσκόπως εἰπών, δοκεῖ γάρ μοι τὴν
ἀρχὴν εἰληφέναι, ἀπὸ τῆς τῶν ἀγγέλων ἀποστασίας. δι' ἣν
αἰτίαν, οὐδὲ σύμφωνα, οὐδὲ ὁμόλογα οἱ φιλόσοφοι πρὸς
ἀλλήλους λέγοντες, ἐκτίθενται τὰ δόγματα. οἱ μὲν γὰρ φα-


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 11 05 08 04 013 8